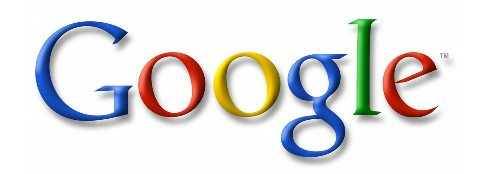
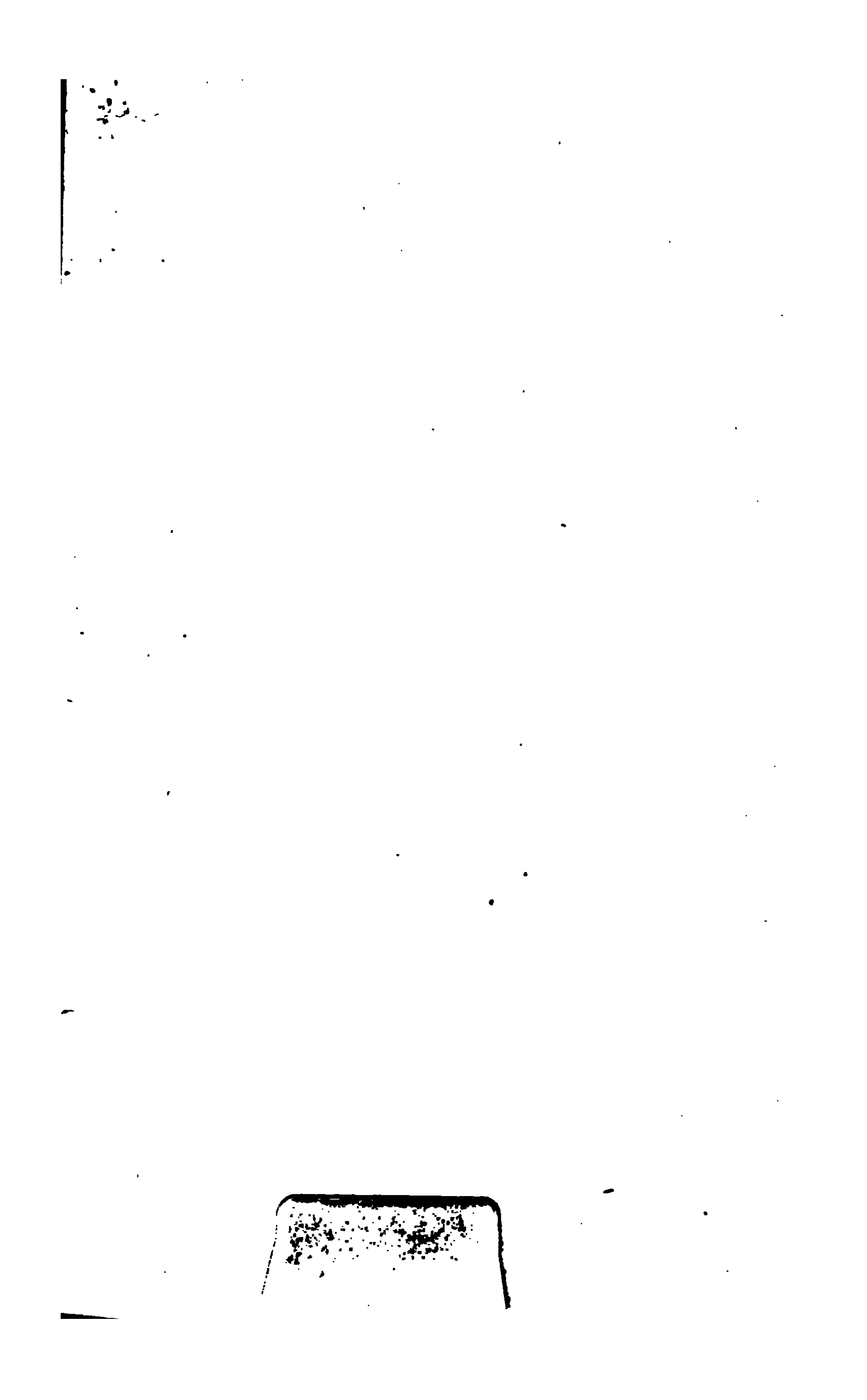












Kunst

und

ALTERTHUM

in dem

österreichischen Kaiserstaate.

Geographisch dargestellt

von

Franz Tschischka.



WIEN.

In der Fr. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung.

1836.



Vorwort.

Wer immerhin Deutschlands Kunstschriften neuester Zeit und ähnliche Abhandlungen in den zahlreichen Real-Encyklopädien nur etwas durchblättert hat, muss bei der geringschätzigen Flüchtigkeit, womit in denselben derlei österreichische Artikel gewöhnlich behandelt erscheinen, während man nur zu oft dem ärmlichsten Machwerke des eigenen Vaterlandes ungebührliche Aufmerksamkeit schenket, nothgedrungen auf die Meinung gerathen, als sei der grosse österreichische Kaiserstaat, sein Italien kaum ausgenommen, fast aller Kunst ledig.

Diese arge Ansicht durch die That zu widerlegen, ist der Zweck vorliegenden Werkes.

Der Verfasser hat nach besten Kräften sich bestrebt, die gesammte bedeutende Masse der im ganzen Kaiserstaate vorhandenen Kunstwerke aller Art (so ferne er nur immer Kenntniss hiervon erlangen konnte), in Verbindung mit den Förderungs-Anstalten für die Kunst, den Verehrern des Schönen, kurz beschrieben, vor Augen zu legen.

Er hat hierbei erachtet, die Kunstwerke in die Orte, welche sie besitzen; diese wieder in ihre Kreise, Bezirke etc., und letztere in die verschiedenen Provinzen, zu denen sie gehören, einreihen; — das Ganze aber, welches demnach eine Kunstgeographie des österreichischen Kaiserstaates bildet, nach den Hauptnationen, nämlich: der deutsch-illyrischen, italienischen, böhmisch-polnischen und ungarischen, in vier Hauptabtheilungen ordnen zu müssen. Denn nur so ist es möglich, das Kunst-Verhältniss der verschiedenen Provinzen unter sich gehörig würdigen zu können.

Die geschichtlichen Notizen über österreichische Künstler werden wohl hier keine nutzlose Beigabe seyn. Uebrigens dürfte das dreifache alphabetische Register, wovon eines auf die im Werke vorkommenden Künstler, das andere auf die verschiedenen Kunstzweige, das dritte auf die Orte hinweiset, jedem Bedürfnisse des Auffindens genügend entsprechen.

Und so möge das Werk mit derselben Liebe, wie es begonnen und zu Ende gebracht wurde, auch von den Kunstfreunden und Künstlern aufgenommen, und die Irregeleiteten durch dessen Inhalt belehret werden, dass Oesterreichs Kaiserthum im Kunstfache durchaus keine Vergleichung, selbst mit den hierin ausgezeichnetsten europäischen Staaten zu scheuen habe.

Den vielen wackeren Freunden, die ihm bei diesem schwierigen Unternehmen so thätig unterstützten, bringt hier öffentlich seinen innigsten Dank dar

der Verfasser.

Wien, am 1. Mai 1836.

Inhalts-Verzeichniss

der

österreichischen Kunstgeographie.

Seite

A. Die deutsch-illyrischen Länder.

B. Die italienischen Länder.

C. Die böhmisch-polnischen Ländor.

D. Die ungarischen Länder.

Seite

Die deutsch-illyrischen Länder.

Oesterreich unter der Enns.

Viertel unter Wiener-Wald.

Wien (Vindobona *), die Hauptstadt des Reiches, und seit Maximilian I. die beständige Residenz der erlauchten Herrscher dieses Staates, deren kaiserliche Burg aus mehreren Gebäuden besteht, die in verschiedenen Zeiten entstanden sind. Herzog Leopold der Glorreiche liess um 1208 durch Martin Buschperger ursprünglich den östlichen Theil erbauen, den jedoch schon 1275 eine Feuersbrunst zerstörte. Er wurde demnach von Ottokar II., König von Böhmen, wieder hergestellt, und zwischen 1536 und 1552 durch Kaiser Ferdinand I. verschönert und vergrössert, wie dieses die Denkschrift über dem schönen Portale beweiset. Die Botschafter- und die fliegende Stiege dieses Tractes sind kühne Bauwerke aus der Kaiserin Maria Theresia Zeit. Das grosse Mittelgebäude gegen Süden entstammet der Zeit des Kaisers Leopold I., und wurde, da es 1668 abbrannte, 1670 wieder hergestellt. Es enthält die schönsten und grössten Säle. Im Jahre 1805 wurde an dasselbe ein gegen die Bastei ausspringender Flügel zur Gewinnung eines grossen Saales für Hof-Feierlichkeiten von Montoyer erbauet. Das westliche Seitengebäude, der Amalienhof, also genannt, weil des Kaisers Joseph I. Witwe, Amalia, zuerst darin gewohnt hat, entstand gegen Ende des 16. Jahr-

*) Nebst den älteren Werken über Wien von Laz, Küchelbecker, Reiffenstuel, Fuhrmann, Fischer, Scheyb, Freiherr v. Prandau, v. Geusau u. A. sind besonders, in Bezug auf Kunst und Alterthum, vorzuführen: Freiherrn v. Hormayr's Wiens Geschicke und Denkwürdigkeiten, 9 Bände mit K. 8. Wien 1823—1824. — Joh. Pezzl's Beschreibung von Wien. 8. Aufl. besorgt von F. Tschischka. Daselbst 1836. 12. mit K. — F. H. Böckh's Merkwürdigkeiten Wiens, 8. Das. 1822—1823. 2 Bde. — Dr. W. Hebenstreit's: Der Fremde in Wien, und der Wiener in der Heimat. Das. 3. Aufl. 1836. 12. — A. Schmidl's Wien, wie es ist. Das. 1833. 12. — I. A. Pfeffel's Abbildungen von Gebäuden Wiens, nach Original-Zeichnungen von Salom. Kleiner und Jos. Em. Fischer v. Erlach. Augsb. 1724—1733. 4 Bde. Fol. — Denkmähler der Baukunst und Bildnerei des Mittelalters im österr. Kaiserstaate, vom Fürsten von Lichnovsky. Wien 1817. Nur drei Hefte in Folio erschienen, Denkmahle Wiens enthaltend. — Panorama von Wien, 52 Ansichten mit Erklärungen von F. C. Weidmann, Wien 1831. 4.



Kunst

und

ALTERTHUM

in dem

österreichischen Kaiserstaate.

Geographisch dargestellt

von

Franz Tschischka.



WIEN.

In der Fr. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung.

1836.

minder grossartig ist das Gewächshaus im k. k. Hofgarten *), welches sich sowohl durch Schönheit, als durch seine zweckmässige Einrichtung auszeichnet. Es ist das Werk des rühmlichst bekannten General-Hofbaudirectors, Herrn Ludwig von Remy. Die Fronte dieses herrlichen Pflanzen-Palastes zeigt sich in der imposanten Ausdehnung von 565, und in der Höhe von 325 Fuss. Die Mitte nimmt der von acht korinthischen Säulen gestützte Blumensaal ein. Diese Säulen haben 30 Schuh Höhe und 3 Schuh im Durchmesser. Die Capitäler derselben sind statt der korinthischen Schnecke, hier sehr anpassend, mit Ananas geziert. Die Zwischenräume der Säulen füllen Fenster und Doppelthüren von vorzüglich rein bearbeitetem Eisen und Kristallglase geschlossen. Im Inneren bildet der Blumensaal ein Parallelogramm, dessen Länge von 72 Fuss sich zu der Breite wie Zwei zu Eins, und eben so zur Höhe verhält. An diesen gränzen zu beiden Seiten die colossalen Glashäuser, und die Endflügel des ganzen Gebäudes bilden zwei Conversations-Salons, die sehr geschmackvoll verziert sind. In dem zur Rechten ist ein herrliches Kunstwerk der hiesigen Porzellanfabrik, nämlich eine grosse Vase in der edelsten Form und von blendender Weisse mit den Initialen der kaiserlichen Namen in Gold. Dem zur Linken steht das im gefälligen Style erbaute Haus, von zwei Geschossen, des k. k. Hofgärtners. Auf einem freundlichen Platze des Gartens erblickt man die Bildsäule des Kaisers Franz I., des Gemahls der grossen Maria Theresia. Der Kaiser ist in Lebensgrösse zu Pferde dargestellt, und das Ganze, aus welchem Metall geformt, ist ein gut gelungenes Kunstwerk des wackeren Balthasar Moll. Der Volksgarten ist besonders wegen des hier befindlichen Theseustempels **), der Canova's unschätzbares Meisterwerk, des Theseus Sieg über den Centaurenkönig Eurhytus, umfängt, höchst merkwürdig. Schon 1805 hatte der grosse Meister den Entwurf dieser colossalen Gruppe begonnen, aber erst 1819 wurde sie vollendet. Das Werk ist in carrarischem Marmor ausgeführt, und Theseus in dem Moment dargestellt, wo er den Centauren zu Boden geschleudert hat, und nun die Keule schwingt, ihn vollends zu tödten, während die linke Hand schon die Kehle des Ungeheuers zusammenpresst. Von ergreifender Wahrheit ist der Ausdruck des Zornes, welche die nackte mit Macht und Kraft überreich ausgerüstete Heroengestalt in allen Theilen harmonisch beseelt. Und nun vollends der Contrast in dem Centaur! Niedergedrückt auf dem thierischen Theile seines Körpers, rafft er alle Kraft zusammen, sich empor zu richten gegen die Macht des Ueberwinders. Vergebens! Der kräftige Arm des Heros überliefert ihn schon dem Tode! Krampfhaft wühlt die eine Hand im Boden, während die andere sich in den Arm des Theseus klammert. Der letzte Schrei des Schmerzes entschwebt seinen Lippen. Die Behandlung des Marmors, eine der gepriesensten Eigenschaften Canovas, zeigt sich bei dieser unschätzbaren Gruppe, welche mit dem

*) Der Hofgarten und das grosse Gewächshaus, von F. C. Weidmann, im Freiherrn v. Hormayr's Archiv von 1823, Nr. 117.

**) Der Volksgarten und Canovas Theseus, von F. C. Weidmann, im Archive für Geschichte von Freih. v. Hormayr 1823, Nr. 51 und 52.

Piedestale 18 Fuss Höhe und 12 Fuss Breite hat, und überdiess sehr zweckmässig beleuchtet ist, im vollsten Glanze. Würdig dieser herrlichen Schöpfung Canovas, wölbt sich, ein getreues Abbild des antiken Theseustempels in Athen, das Gebäude über diese Gruppe. Hofbaurath Peter Nobile leitete hierbei den Bau. Die Säulen sind dorischer Ordnung, im Diameter von 3 Fuss, 2 Zoll, 8 Linien, und man zählt deren 10 an den Längen- und 6 an den Breitenseiten. Die Länge des Tempels beträgt von Aussen 76, die Breite 43 Fuss. Die Katakomben *) desselben, zu denen man durch ein eigenes, zierliches Gebäude, zur Linken des Tempels, gelangt, bewahren schätzbare römische Alterthümer, in Büsten, Opferaltären, Sarkophagen, Mithrassteinen etc. von Petronell, Aquileja, Stix-Neusiedel, Laibach, Carnuntum und Siebenbürgen, bestehend. Vorzüglich sind darunter merkwürdig: ein Opferaltar mit der daraufstehenden Figur des Genius Tutelaris der Stadt Carnuntum **), und ein grosses Mithrasrelief ***), welches im Monate Mai 1816, in der Nähe Wiens, bei Stix-Neusiedel gefunden wurde. Das letzte zur kaiserlichen Burg gehörige Gebäude endlich ist der k. k. Marstall. Er liegt gerade vor dem Burgthore auf dem Glacis, und wurde 1725 von Kaiser Carl VI. hergestellt. Er hat eine Länge von 600 Fuss, ist zwei Stockwerke hoch, und hat auf 400 Pferde Raum. Die kostbare Jagd- und Sattelkammer enthält auch manch Merkwürdiges für die Kunst.

Unter den zahlreichen Kirchen Wiens sind vorzüglich bemerkenswerth: die Metropolitan-Domkirche zu St. Stephan †). Schon 1144 gründete Herzog Heinrich II., Jasomirgott genannt, ein Gotteshaus, das später durch Anbaue und Vergrösserungen zu dem heutigen staunenswürdigen Dome, der zu den kühnsten Werken altdeutscher Baukunst gerechnet werden muss, emporwuchs. Meister Octavian Falkner (Volckhner) aus Krakau förderte hierbei so den Bau, dass die Kirche schon 1147 von dem Bischofe Reimbert von Passau konnte eingeweihet werden. Von diesem Baue sind noch jetzt die Emporkirche und die beiden vordern Thürme zu sehen. Zu König Ottokars von Böhmen Zeiten wurde sie nach den Feuersbrünsten von 1258 und 1275 restaurirt und etwas erhöht. So blieb die Kirche bis zu Albrechts II. Regierung. Dieser Herzog liess die Westseite, an die

*) Anton v. Steinbüchel's Beschreibung des Theseums und dessen unterirdische Halle, Wien 1827. 12. mit 1 K.

**) Labus: Ara antica scoperta in Hainburgo, Milano 1820. 4.

***) A. v. Steinbüchel's Aufsätze über das Mithrasdenkmal in der Wiener Modenzeitung 1816, und in Hormayr's Archiv 1816.

†) Frühere Beschreibungen lieferten Tilmetz, Ogesser u. A. — Der St. Stephansdom in Wien und seine alten Kunstdenkmahle, von Franz Tschischka, Wien 1832. Fol. mit 44 Kupfertafeln von Chr. Wilder, von dem auch zwei grosse innere Ansichten des Domes bei Kunsthändler Kettner 1880 erschienen sind. — Siehe auch des Fürsten von Lichnovsky's Denkmähler der Baukunst und Bildnerei des Mittelalters im österr. Kaiserthume. Wien 1817. Fol., wovon nur drei Hefte erschienen sind; und L. Rupp's, Chiese principali d'Europa. Milano, Rossi, Fas. V. und Alois Primisser's Aufsatz: Ueber die alten Kunstdenkmahle Wiens in Freiherrn v. Hormayr's Geschichte Wiens. II. Jahrg. I. Bd.

1326 durch Ritter Ulrich von Tirna zur Linken die Kreuzcapelle, durch ihm selbst aber die Eligiuscapelle angebauet wurden, beträchtlich erhöhen, und die Unterkirche, ihrer Breite nach, bis zu den jetzigen Hauptmauern erweitern. Sein Nachfolger Rudolph IV. vollendete nicht nur den Bau seines Vaters mit gänzlicher Schliessung der Gewölbe und mit Aufsetzung des hohen Daches, sondern begann auch einen neuen erweiterten Bau im Chore, wozu er am 7. April 1359 den Grundstein legte. Zugleich aber begann er auch, die beiden hohen Thürme im Kreuze des Domes zu gründen, welches Riesenwerk auszuführen dem anspruchslosen aber kunsterfahrnen Meister Wenzla aus Klosterneuburg anvertraut wurde. Wenzla brachte, bis zu seinem 1404 erfolgten Tode, den Thurm an der Mittagseite auf zwei Drittel in die Höhe. Heinrich Kumpf, ein Hesse, und Christoph Horn von Dünkelspiel, verfertigten um diese Zeit die Zierarbeiten und Bildsäulen des Domes, unter denen sich vorzüglich die reichgeschmückten Portale der beiden unteren Seiteneingänge auszeichnen. Mit unermüdeter Thätigkeit arbeitete Meister Peter von Brachawitz, nach Wenzla's Tode, bis 1429 fort an dem Thurme; allein erst seinem wackeren Gehülfen, Hansen Buchsbaum, war es vorbehalten, am vierten Tage nach Michaelis 1433 dessen Spitze zu krönen. Meister Buchsbaum förderte auch den von Rudolphs IV. angefangenen oberen Kirchentheil, der jedoch erst zur Zeit des Königs Mathias von Ungarn gänzlich beendiget wurde, und begann den ferneren Bau des unvollendet gebliebenen Thurmes, wozu am St. Hippolitstage 1450 der neue Grundstein gelegt ward. Buchsbaum, welcher 1454 starb, hatte die Meister Leonhard Steinhauer, Lorenz Pfenning von Dresden, Seifried König von Constanz, Georg Khlaig von Erfurt und Anton Pilgram von Brünn *) zu Nachfolgern beim Baue, der überhaupt nun nur langsam von Statten ging. 1516, da Gregor Hauser Baumeister bei St. Stephan war, war man endlich gezwungen, den weiteren Bau des zweiten Thurmes ganz aufzugeben, und erst 1579 wurde er von Hans Saphoy mit einem kleinen Aufsatze überbauet. Hofarchitekt Aman hat die Kirche, welche durch das französische Kriegsheer 1809 stark beschädiget wurde, glücklich hergestellt. Dieses Meisterwerk altdeutscher Kunst zeigt die Form eines lateinischen Kreuzes, und ist durchaus von Quadersteinen erbauet. Die ganze Länge beträgt 55 Klafter, 3 Schuh, die grösste Breite im Kreuze 37 Klafter. Die äussere Mauer ist 13 Klafter, 1 Fuss hoch. Zwischen den mächtigen Strebepfeilern prangen 31 bis an das Gewölbe reichende Fenster von zierlichster Steinmetzarbeit, und über sie erheben sich die beiden Riesendächer, wovon das eine, von der Stirnseite bis zu den grossen Thürmen reichende, eine Höhe von 17 Klafter, 3 ½ Schuh, das andere aber von 11 Klafter, 1 Schuh hat, Beide sind mit Gängen von zierlicher Steinmetzarbeit rings umgeben, und mit glasirten Ziegeln eingedeckt. Die Stirnseite der Kirche, in ihrer Ausdehnung von 23 Klafter, 3 Schuh, bietet ein sehr gemengtes Werk der Baukunst dar, das sich weder durch Anlage, noch Ausführung,

*) Ueber den Baumeister Anton Pilgram, von A. Primisser. Siehe die Wiener Jahrbücher der Literatur, 11. Bd.

wohl aber durch hohes Alter auszeichnet. Vorzüglich merkwürdig ist hier das sogenannte Riesenthor, welches den neugriechischen Styl deutlich erkennen lässt. Es trägt, obgleich ein Spitzbogen die vordere Oeffnung bedeckt, über den schräg sich einziehenden Seitenmauern halbzirkelrunde etwas gedrückte Bogen, die auf 14 Säulen ruhen, und über welche sich die Bogen als runde glatte Stäbe wölben. Die Säulenschafte und Knäufe, so wie der über den Säulen hinweglaufende Streif haben Zieraten von grosser Mannigfaltigkeit und Abwechslung, ganz so, wie sie bei byzantinischen Kunstwerken oft vorkommen. Besonders beachtenswerth ist das am Portale angebrachte Steinbild des Erlösers, in einer Eirunde sitzend. Die Halle dieses Thores bildet eine besondere Vorlage, an der man ebenfalls einige wunderliche Zierarbeiten, in viereckigen Vertiefungen angebracht, bemerket; wie z. B. einen Löwenbändiger, ein geflügeltes Ungeheuer mit seinen säugenden Jungen, einen Jüngling, der seinen verletzten Fuss auf dem Knie eines andern hält, u. dgl. Ueber dieser Vorlage prangt ein grosses, fast bis an das Gesimse reichendes Fenster, und der ganze Bau wird von den beiden Heidenthürmen eingeschlossen, welche eine Höhe von 33 Klafter, 4 Schuh haben, und offenbar dem 12. Jahrhundert angehören. Sie sind von Quadern erbaut, so wie ihre Steindächer achteckig, und in vier Geschosse abgetheilt. Im Inneren eines dieser Thürme hängt eine schöne 81 Centner wiegende Glocke, welche 1772 von Franz Joseph Scheichel, aus Wien, gegossen wurde. Die Kreuzcapelle zur Linken, und die Eligiuscapelle zur Rechten, welche mit prächtigen Rosenfenstern geziert sind, bilden die äussersten Flügel der vorderen Ansicht. An ihren Ecken sieht man die Steinbilder Rudolphs IV. und seiner Gemahlin Katharina von nicht verwerflicher Steinmetzarbeit. Die beiden Längenseiten, besonders jene gegen Süden gelegen, gewähren den Anblick eines mächtigen, harmonisch vollendeten Bauwerkes aus der besten Zeit deutscher Kunst. Jede derselben hat zwei Eingänge, wovon der eine in die Unterkirche, der andere durch die hohen Thürme in das Kreuz der Kirche, führt. Jene der Unterkirche haben in Form kleiner Capellchen erbaute Eingangshallen, die sich von Aussen dreiseitig, von Innen aber siebenseitig darstellen, und mit der zierlichsten Steinmetzarbeit geschmückt sind. Weit überwiegend aber ist die Pracht der inneren Pforten, die in die Kirche selbst führen, durch ihre herrlichen Stein-Basreliefs in Spitzbogenrahmen gefasst, welche die altdeutsche Kunst mit ihrem schönsten Schmucke ausstattete. Jenes ober dem Singerthore, zunächst der Eligiuscapelle, stellt die Bekehrung und Enthauptung des Apostels Paulus; das ober dem Bischofsthore, zunächst der Kreuzcapelle, aber den Tod und die Krönung Mariens vor. Beides sind, aller Wahrscheinlichkeit nach, Werke des obgedachten Kumpf. Die beiden hohen Thürme scheiden die Unterkirche von dem Chore. An der Mittagseite ragt der hohe ausgebaute Thurm, der für den stärksten in Europa gehalten wird, mächtig empor. Er ist durchaus von Quadern erbauet, und das Massive desselben ist mit den mannigfaltigsten und gewähltesten Steinzieraten verhüllt. Seine Höhe beträgt 71 Klafter, 2 Schuh, 7.104 Zoll Wienermass. Das Verhältniss der einzelnen Theile des Thurmes zum Ganzen ist unbeschreiblich herrlich, und aller Anschein von Schwere,

den eine so ungeheuere Steinmasse leicht hervorbringen könnte, ist beseitiget. Zu unterst führt das Primglöckleinthor unmittelbar durch den Kern des Thurmes in das Innere der Kirche. Die Halle jedoch ist nicht so reich geschmückt, wie die der unteren Eingänge. Ueber die drei Eingangsbogen erheben sich zwei nebeneinander stehende Fenster, um welche die Wapen Oesterreichs angebracht sind; sodann schwingt sich ein grosser dreieckiger Giebel empor, der zum Theil das erste bei 50 Fuss hohe Glockenfenster bedeckt. Höher hinauf zeigen sich zwei Giebel nebeneinander, zwischen welche das zweite bis zur Uhr reichende Fenster hervorragt. Ober der Uhr umschlingt den Thurm ein freier Gang, welchen zwölf hohe freistehende Thürmchen schützen, und hier trennt sich der Stamm des Thurmes von der Spitze. Dieser obere Theil bildet eine achtseitige gestützte Spitzsäule, welche sich dreimal verjüngt, und an ihren Kanten drei Fuss breite Pflanzenknorren hat. Ein doppelter beweglicher Adler von Kupfer, über den sich ein 6 Schuh 7 Zoll hohes Kreuz erhebt, krönt des Thurmes Spitze. In das Innere desselben leitet ein Aufgang von Aussen neben des Thurmmeisters Wohnung. Bis zur Höhe des Kirchendaches führt eine Wendeltreppe in einem Eckpfeiler des Thurmes über 553 steinerne Stufen, dann tritt man in seinen Kern ein. Höher hinauf führen sechs hölzerne Stiegen mit 200 Stufen, und die Spitze erreicht man auf Leitern. Unter den in diesem Thurme hangenden Glocken ist jene, welche Kaiser Joseph I. aus eroberten türkischen Kanonen durch J. Achamer 1711 giessen liess, vorzüglich sehenswürdig. Ihre Höhe sammt der Krone beträgt 9 Schuh 8 ½ Zoll, ihr Durchmesser 10, und der Umkreis 30 Schuh. Die Dicke des Anschlages hält 8 Zoll. Sie soll mit Inbegriff des Helmes und Schwengels 402 Centner schwer seyn, und ist mit Heiligenbildern, Wapen und Inschriften reich verziert. — Der gegenüberstehende unausgebaut gebliebene Thurm zeigt in der Hauptsache mit dem vorigen eine ähnliche Bildung. Er misst bis zum Saphoyschen Aufsatze 23 Klafter 5 Schuh, mit diesem aber bis zum Adler 34 Klafter 1 Schuh. Die Eingangshalle desselben entspricht in der Anlage ganz jener der Südseite. Die in diesem Thurme hangende grosse Glocke, die Pummerin genannt, ist mit sechs schönen Heiligenbildern verziert, und wiegt 208 ½ Centner. Urban Weiss hat sie 1558 gegossen. Der hohe Chor, welcher gleich hinter den Thürmen beginnt, besteht aus einem Haupt- und zwei Nebenchören, deren jeder seine besondere Vorlage hat. Der erstere, welcher über die beiden anderen weit vorragt, ist fünfseitig gebildet, und hat eben so viele hohe Spitzbogenfenster. Von den Nebenchören hat jeder nur zwei Fenster. Wunderbar ergreifend ist der innere Anblick dieses Domes. Zwölf hochemporstrebende Pfeiler tragen das Gewölbe der 19 Klafter 2 Schuh breiten Unterkirche, und sondern das freie Schiff von den Abseiten. Die Höhe des Schiffes beträgt 14 Klafter 2 Schuh, jene der Abseiten 11 Klafter 3 Schuh. Jeder Pfeiler hat sechs Steinbilder, deren drei gegen das Schiff, und drei gegen die Abseiten gewendet sind, mit zierlich gearbeiteten Bedachungen. In den Zwischenweiten der Pfeiler zeigt sich immer ein schöner Spitzbogen. Schmuckloser ist der hohe Chor, dessen Gewölbe ebenfalls in zwei Reihen sechs freistehende einfache Pfeiler stützen. Zu beiden Seiten des

Chores sind die Katharina- und Barbara-Capellen angebauet, welche eine merkwürdige Art Kreuzgewölbes haben; die Gurten desselben endigen sich nämlich in der Mitte in einem weit abwärtshängenden und nach unten spitz geschlossenen Knopf, der ganz frei ist, so zwar, dass sich das Gewölbe in sich selbst trägt. Von den schon oben gedachten beiden Capellen an den Ecken der Stirnseite der Kirche, über welche sich zwei andere minder bedeutende Capellen erheben, hat sich nur die prächtige Eligiuscapelle in ihrem altdeutschen Schmucke unversehrt erhalten. Zwischen diesen Capellen sind die Aufgänge in die Heidenthürme und zum grossen Musikchore, der über den Bogen des Riesenthores sich erhebt, und den grossartigsten Anblick des ganzen inneren Baues darbietet. Der Hochaltar ist ein Kunstwerk des geschickten Bildhauers Johann Jacob Bock, der ihn 1640 aus schwarzem polnischen Marmor zu verfertigen anfing, und nach sieben Jahren, mit eilf schönen Statuen geziert, vollendete. Das grosse Bild dieses Altares, die Steinigung des heil. Blutzeugen Stephan vorstellend, malte des gedachten Künstlers Bruder, Tobias Bock; es gehört den besseren Kunstwerken dieses Zeitraumes an. Die übrigen Altäre sind wenig beachtenswerth; jedoch besitzen einige gute Gemälde. Es sind folgende *): bei den Stufen des Sanctuariums: der heil. Carl Borromäus, von Rottmayr von Rosenhayn; der heil. Johann Nepomuk, von Altomonte, dem Vater; im Passionschore: Christus am Kreuze, von Joachim Sandrart; im Frauenchore: die Himmelfahrt Mariens, von Spielberger; an der linken Wand daselbst: die Jungfrau Maria mit dem Kinde Jesus und der heil. Anna, von Tobias Bock; der heil. Antonius von Padua, von der heil. Jungfrau das Kind Jesu in seine Arme empfangend, von Michael Angelo Unterberger; in dem Schiff der Kirche gegen Mittag auf den Altären an den Pfeilern: der heil. Joseph mit dem Jesuskinde, von Sconians; der heil. Januarius, von Altomonte, dem Vater; eine heil. Familie, von Rottmayr; an den Pfeilern der entgegengesetzten Seite: der heil. Michael und der heil. Franciscus, ebenfalls von Rottmayr; die heil. Apostel Peter und Paul, von Tobias Bock; nahe an einem Wandpfeiler: ein Ecce Homo mit halbem Leibe, von Correggio (?); am Speisaltare: eine Madonna auf Goldgrund gemalt, aus der Zeit vor Albrecht Dürer; endlich in den Capellen hinter den grossen Thürmen: die heil. Barbara, von Altomonte, dem Vater; und die Marter der heil. Katharina, von Schmidt Sen. Auch Ueberreste alter Glasmalerei zeigen sich an mehreren Fenstern im Chore, in der Eligiuscapelle etc. Die merkwürdigsten derselben befinden sich in den Eingängen unter den grossen Thürmen. Sie enthalten zehn Regenten aus dem habsburgischen Hause, die Steinigung des heil. Stephan, die Anbetung der heil. drei Könige, die heil. Barbara und die heil. Katharina. Alle diese Gemälde schmückten einst die zierliche Bartholomäuscapelle (in der Nähe des alten Musikchors gelegen), wo noch jetzt ein herrlicher Flügelaltar mit vier kostbaren Gemälden, aus Dürers Zeit, uud einem gut gelungenen Schnitzwerke

*) Umständlich beschrieben in des Verfassers erstem Werkchen über den Stephansdom. Wien 1823. 8. mit K.

in der Mitte, die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Alle diese Malereien, zu welchen auch die grossen Deckengemälde in den beiden Sakristeien, von Martin Altomonte, gerechnet werden müssen, werden jedoch von nachfolgenden Werken alter Bildnerei weit übertroffen. Es sind diese: a) Die mit Fleiss und Genie trefflich aus Stein gearbeitete Kanzel. Ihre Brüstung enthält vier Vertiefungen, mit durchbrochenem Schnitzwerk bedeckt, aus denen die Brustbilder der Kirchenlehrer (Köpfe voll Leben und Wahrheit) hervorschauen. Pfeiler, vor welchen kleine Bildsäulen stehen, sondern diese Vertiefungen von einander. Auch der Kanzelfuss ist mit Spitzsäulen, kleinen Statuen, zarten Bogen und Windungen, die überall Durchsichten gewähren, reichlich ausgestattet. Das Geländer der Treppe zeigt schöne, abwechselnd aus dem Drei- und Viereck construirte Rosen, und auf dessen Handgriffsfläche sind hinaufkriechende Eidechsen und Frösche abgebildet. Das Dach endlich weiset die Gestalt eines achteckigen, mit einer hohen Spitze gekrönten Thürmchens, in dessen einzelnen Abtheilungen die sieben Sacramente bildlich dargestellt erscheinen. Dieses kostbare Kunstwerk hat eine Höhe von 27 Schuh 6 Zoll. Es wurde unter Hans Buchsbaums Leitung durch die geschickten Steinmetze Andre Grabner, Konrad von Himberg, Peter von Nürnberg, Georg Achmüllner, Johann Pehem und Hans von Vartzheim vollendet. Von Grabner und Peter von Nürnberg sind, aller Vermuthung nach, auch die beiden herrlichen Brustbilder des Meisters Buchsbaum, wovon das kleinere unter der Kanzel, das andere aber unter dem nahen, durch seine schönen Laub- und Bogenverzierungen sehenswerthen Orgelchore sich befindet, und unstreitig eines der herrlichsten Meisterwerke deutscher Kunst ist. Buchsbaums Brustbild sieht hier aus einer fensterähnlichen Oeffnung, die genau mit dem Baue des Orgelchores zusammenhängt, heraus. Seine Rechte hält den Zirkel, die Linke ein Winkelmass. Ueber den Leib ist ein faltenreiches Oberkleid geworfen. Der Hals ist entblösst, und wird von dem langen Haare umspielt, das reichlich von seinem, mit einem Baret bedeckten Haupte herabwallt. Die Gesichtszüge zeigen einen Mann über die sechzig Jahre, und der kühne unternehmende Geist ist in ihnen nicht zu verkennen. — b) Der Taufstein in der Katharina-Capelle, ein ausgezeichnetes Kunstwerk von 1481. Sein zwölfeckiges Becken von rothadrigem Marmor misst im Durchschnitte fünf Fuss, und die Aussenseite desselben zieren in halberhobener Arbeit die Aposteln, die eines kunstgeübten Meissel verrathen. An dem Fussgestelle von Sandstein befinden sich die Statuen der vier Evangelisten von minder kunstreicher Ausführung. Meister Heinrich von Wien ist sein Verfertiger. — c) Die alten geschnitzten Chorstühle, zu beiden Seiten der mittleren Pfeiler im Chore. Sie sind höchst merkwürdige Ueberreste des Kunstfleisses aus Kaiser Friedrichs III. Zeit. Jede Seite enthält 20 Vorder- und 23 Rücksitze. Bewunderungswürdig sind die an allen Theilen derselben angebrachten Schnitzarbeiten, von welchen sich besonders die Hinterwand auszeichnet. Jeder Sitz ist von dem andern durch eine reich verzierte Säule, auf der immer eine Heiligenstatue unter einem durchbrochenen Dächlein stehet, getrennt. Die Lehnen der Stühle selbst theilen sich, vom Sitze aufwärts, in drei Felder, in

welchen dem Sitzenden zunächst Halbrundbogen mit Laubverzierungen, dann ober diesem viereckige Tafeln mit halberhobenen Schnitzbildern aus dem Leben und der Leidensgeschichte unseres Heilandes, und ganz oben fensterähnliche Oeffnungen, die sich mit zierlichen Spitzbogen endigen, angebracht sind. Ueberall herrscht, bei vorwaltender Symmetrie, die geschmackvollste und sinnreichste Mannigfaltigkeit in den einzelnen Theilen. Eben so zierlich sind auch die übrigen Theile der Chorstühle mit Statuen und Laubwerk verziert. An der Brüstung ist das österreichische Hauswapen, und jenes der Stadt Wien; an einem Stuhle aber das lombardische Wapen angebracht. Das an dem Buche einer Mönchsstatue eingeschnitzte Monogramm aus einem verschlungenen J. und S. bestehend, gibt der Vermuthung Raum, dass Jörg Sürlin, der die Chorstühle im Münster zu Ulm 1469 schnitzte, auch die des St. Stephansdomes verfertiget habe, was auch die auffallende Aehnlichkeit der beiden Arbeiten rechtfertiget. Auch die Stühle zunächst des Hochaltares sind ihrer sehr zierlich aus Holz geschnitzten Brustbilder wegen sehenswerth. Die ersten zwei stellen Kaiser Friedrich III. als Stifter, und Papst Paul II. als Bestätiger des Wiener Bisthumes vor; die übrigen sind die Bildnisse der hiesigen Bischöfe bis zu des Grafen von Breuners Zeit, unter dem sie auch errichtet wurden. — d) Der Sarkophag des Kaisers Friedrich des Dritten, unstreitig des Domes grösstes Meisterwerk, und eine Schöpfung des berühmten Bildhauers Niclas Lerch, der es nach zwanzigjähriger Arbeit 1513 vollendete. Das Grabmahl von rothem Marmor ruht auf einem zwei Schuh hohen Piedestal, und ist von einem 19 Schuh, 2 Zoll langen, und 11 Schuh, 2 Zoll breiten Geländer von gleichem Marmor umfangen, das ganz durchbrochen, und mit kleinen Säulen und Statuen gezierte Portale darstellet. Seine Länge beträgt 12 Schuh, 3 Zoll, die Breite 6 Schuh, 4 Zoll, die Höhe 5 Schuh. Das Ganze ist in acht Felder eingetheilt, wovon die Vorder- und Rückseite nur eines, jede Längenseite aber drei Felder einnimmt. Diese sind überall mittelst zwei kleineren Säulen abgetheilt, in deren Zwischenraume immer die einen Schuh hohe Statue eines Reichsfürsten stehet. In den acht Feldern selbst sind in schöner halberhobener Arbeit Vorstellungen abgebildet, die sich auf die wichtigsten frommen Stiftungen des Kaisers beziehen. Die Gesimsleisten schmücken sehr mannigfaltige Zierarbeiten mit Vögeln und wilden Thieren, und die vier Ecken und Seitensäulen derselben, Figuren in betender Stellung. Ober diesen sind im Umkreise 30 Wapenschilde der österreichischen Erbländer angebracht, und über selbe erhebt sich endlich der Sargdeckel, auf dessen Fläche die lebensgrosse Gestalt Friedrichs, im kaiserlichen Ornate mit dem Wapen des habsburgischen Hauses, Oesterreichs und des deutschen Reiches umgeben, abgebildet erscheint. Ihm zur Rechten ist sein Monogramm, womit er seine Urkunden eigenhändig zu bezeichnen pflegte; zur Linken aber ein fliegender Zettel mit dessen bekanntem Sinnbild A. E. I. O. U. (aller Ehren ist Oesterreich voll), und gerade über seinem Haupte zeigt sich das Bild des heil. Christophs mit dem Jesuskinde. Den äussersten Rand fasst die Grabschrift. — Von den zahlreichen übrigen Grabmählern des Domes zeichnen sich noch als merkwürdige Sculpturwerke aus: a) Im Innern

der Kirche: Das Cenotaphium des Herzogs Rudolph IV, und seiner Gemahlin Katharina, mit ihren lebensgrossen Statuen in Sandstein gehauen, aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, leider schon stark verstümmelt; die Grabdenkmähler Alexanders, Herzogs von Massovien, († 1444), und des 1751 verstorbenen Cardinal-Erzbischofes von Wien, Sigismund Grafen von Kollonics, dessen Büste der berühmte Raphael Donner verfertigte, sämmtlich in dem Frauenchore; dann das Familiengrabmahl der berühmten Helden Eugen und Emanuel, Prinzen von Savoyen, von dunkelgrauem Marmor in der Kreuzcapelle, und jenes des Geschichtschreibers Johann Cuspinian, dessen Brustbild von Marmor, halberhoben, vortrefflich gearbeitet ist, bei dem Eingange in diese Capelle. b) An der Aussenseite der Kirche: Die leider sehr zerstümmelte steinerne Grabstätte von Otto des Fröhlichen lustigem Rathe Neidhart Otto Fuchs, welcher um 1334 starb. Seine Gestalt ist in Lebensgrösse auf dem Grabsteine in erhobener Manier abgebildet. Nebenan sah man früher einen Fuchs, der sein Geschlechtswapen andeutete, und an den Seitentheilen waren Basreliefs, welche auf seine bekannten Bauernschlägereien Bezug hatten, angebracht, die aber vor vielen Jahren schon der Muthwille zerstörte. Das Grabdenkmahl des Dichters Protucius Celtes, † 1508, mit dessen Bildniss, in der Nähe des unausgebauten Thurmes. Das Grabmahl des Rathsherrn Hutstocker von 1523 mit dem grossen Steinbasrelief, „den Kreuzgang nach Golgotha" vorstellend, von Conrad Vlauen aus Wien. Endlich die Grabmonumente des Kirchenmeisters Johann Straub von 1540, und des Bürgers Georg Siegenfelder von 1517, beide in der Nähe des grossen Thurms, den Abschied Jesu von seiner Mutter in herrlichen Steinbasreliefs enthaltend. Auch die unterirdischen Gewölbe dieses Domes sind für den Architekten höchst wichtig. Es sind deren 34, ohne der kaiserl. Gruft, welche den Raum unter dem Presbyterium einnimmt. Ueber die zahlreichen Reliquien, die alle merkwürdige uralte Fassungen haben, gibt das seltene Büchlein: Der Haylthumb in allerhayligen Thumkirchen Sant steffan der Stadt Wienn, ged. 1514 bei Winterburg in 4. mit vielen Holzschnitten von M. G. W. reichliche Auskunft.

Die Pfarrkirche und Abtei der Benedictiner zu den Schotten, eine Stiftung Herzog Heinrichs I. von 1158. Die Kirche zu Unser lieben Frauen, schon 1187 zuerst ausgebauet, wurde oft ein Raub der Flammen, und hat ihre jetzige Gestalt 1690 erhalten. Das Hochaltarblatt, die Seele des Gerechten, wie sie sich zum Throne der Dreieinigkeit freudenvoll empor schwingt, so wie die Seitenaltargemälde: Petrus und Paulus, und Christus am Kreuze, sind von Sandrart; von Tobias Bock aber: Maria Himmelfahrt, der heil. Benedict und der heil. Sebastian; von Pachmann: der heil. Gregor; von Hieron. Jochmus: die heil. Barbara und die heil. Anna. Alle diese Gemälde wurden zwischen den Jahren 1653 und 1659 verfertiget, und 1786 von Leonhard Herlein aus Fulda restaurirt. Von den Grabmählern ist das der Gräfin Josepha von Windischgrätz, mit deren Mosaikbild vom Tiroler Koch 1780 verfertiget; dann jenes des Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg, welcher 1683 Wien gegen die Türken vertheidigte, beachtenswerth. Die Abtei ist ein grosses Gebäude, das in

neuester Zeit geschmackvoll umgebauet wurde. — Die Pfarrkirche St. Michael *). Sie entstand 1220 durch Leopold den Glorreichen. Nachdem sie durch Feuer grossen Schaden erlitten hatte, wurde sie 1340 und zum Theil 1416 umgebauet. Der schlanke altdeutsche Thurm wurde um 1608 durch den Hofsteinmetz- und Baumeister Balthasar Parchauser bedeutend ausgebessert. Die jetzige neuitalienische Eingangshalle schmückte Lorenzo Mathielli mit einer schönen Gruppe, welche den Sieg des Erzengels Michael über den höllischen Drachen darstellt. Das Innere der Kirche ist licht und geräumig, und besonders trägt die Unterkirche noch viel Alterthümliches an sich. Der Hochaltar ist von Stucco, nach dem Plane des Oberst-Lieutenants d'Avrange, 1781 errichtet worden, und stellt den Sturz der abtrünnigen Geister durch den Erzengel Michael vor. Das hier aufgestellte Bild der heiligen Maria aus Kandien ist das Werk eines byzantinischen Künstlers, und auf Zypressenholz gemalt. Von dem Gemälde der übrigen Altäre, die fast alle seit einigen Jahren von Zobel, Böhm und Kässmann ganz neu und geschmackvoll erbauet wurden, sind die Sendung des heil. Geistes über die Apostel, und die 14 heil. Nothhelfer von Bock; der selig gesprochene Barnabitenpriester Alexander Sauli, Erzbischof von Alerien aber, und der heil. Apostel Paulus in der Mariahilfer-Capelle von Ludwig von Schnorr, endlich der heil. Antonius von Padua und St. Michael, von Michael Angelo Unterberger. Die prächtige Kanzel von 1819, und das neue heil. Grab, das den Act vorstellt, wie Joseph von Arimathäa und Nicodemus den entseelten heil. Leib in das Grab legen, sind Kunstgebilde des akademischen Künstlers Franz Kässmann. Im Chore trifft man einige sehenswürdige Denkmähler der Trautsohn'schen Familie. — Die Hof-Pfarrkirche zum heil. Augustin. Sie wurde zu Folge eines Gelübdes Friedrichs des Schönen zwischen 1330 und 1339 durch Meister Dietrich Landtner erbauet, und 1786 auf Kaiser Josephs II. Anordnung modernisiret. Ihr Gewölbe stützen acht freistehende Säulen; das Schiff hält 132 Schuh in der Länge, 90 in der Breite, und 61 in der Höhe; der Chor aber ist 138 Schuh lang, 54 Schuh breit, und 80 Schuh hoch. Der schöne Hochaltar wurde 1784 von dem Hof-Architekten von Hohenberg aus weissem Tiroler-Marmor verfertiget, und sein Fresco-Gemälde, der heil. Augustin in der Glorie, ist ein geschätztes Kunstwerk von Maulbertsch. Unter den übrigen Altarblättern zeichnen sich eine Kreuziguug Christi, von Tobias Bock; die heil. Anna, wie sie die heil. Jungfrau lesen lehrt; und eine Geburt Christi, von Spielberger, vortheilhaft aus. Das berühmte Grabmahl, welches Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, seiner Gemahlin, der Erzherzogin Christina von Oesterreich, 1805 hier setzen liess, gehört unstreitig in artistischer Hinsicht zu den Ersten von ganz Europa. Es ist von Canova **). Der grosse Meister stellte eine 28 Fuss hohe

---

*) Beschreibung des Ursprungs und der Veränderungen der k. k. Hof-Pfarrkirche zum heil. Michael. Wien 1826.

**) Das Grabmahl Ihrer kaiserl. Hoheit Maria Christina, ausgeführt von Chev. A. Canova. Beschrieben von Viverre. Wien 1805 mit einer Abbildung von Merz. Folio. — Carpani, dramatische Erklärung des

Pyramide von carrarischem Marmor auf, welche eine 12 Fuss, 9 Zoll haltende Grundfeste hat, und zu deren Eingang zwei Stufen von gleichem Marmor geleiten. Hier lieset man in goldenen Buchstaben: Uxori optimae Albertus. Ober der Schwelle schwebt in natürlicher Grösse in halberhobener Arbeit die Glückseligkeit, der Verewigten Bild en Medaillon in ihren Armen tragend, das von einer Schlange, dem Sinnbilde der Ewigkeit, umschlungen ist, mit der Umschrift: Maria Christina Austriaca. Gegenüber reicht ein Genius Christinen den ihren Tugenden gebührenden Palmenzweig. Der Weg von den Stufen in die Gruft der Pyramide ist mit einem Teppich bedeckt. Er wird von der Tugend betreten, welche, in ein langes, faltenreiches Gewand gehüllt, mit aufgelösten Haaren und einem Kranz von Oelzweigen auf dem wehmüthig geneigten Haupte, die Asche der Verewigten in einer Urne trägt, um die sich eine Blumenkette schlingt, deren beide Ende über die Arme zweier junger unschuldiger Mädchen fallen, welche, Leichenfackel tragend, dieselbe begleiten. In geringer Entfernung folgt die Wohlthätigkeit, mit stillem Schmerz in Stellung und Miene. Sie führt an ihrem rechten Arme einen dürftigen blinden Greis, den ein noch ganz kleines Mädchen, betend, begleitet. Links am Eingange in die Pyramide liegt ein Löwe, den Kopf mit dem Ausdrucke des Schmerzes auf seine Pfoten gesenkt, und über ihn hin lehnt sich in sitzender Stellung ein geflügelter Genius, das sanfte wehmüthige Haupt gegen das hinter dem Löwen befindliche österreichische Wapen gekehrt, während die linke Hand sich nachlässig auf das sächsische Wapenschild senket. Composition und Ausführung zeigen von dem erhabensten Kunstgenie. — Rechts an der Kirche liegt die sogenannte Todtencapelle, welche Otto der Fröhliche und die Georgsritter 1337 erbauen liessen. Sie hat noch ganz ihre alterthümliche Gestalt beibehalten. Hier sind Zauners herrlich gearbeitetes Cenotaphium K. Leopolds II., und das Grabmahl des berühmten Feldmarschalls Leopold Grafen von Daun, welches ihm Maria Theresia, durch Anton Cassian Moll, hat setzen lassen, sehenswerth. In der kleinen Loretto-Capelle, mit einer aus Holz künstlich geschnitzten Marien-Statue, werden die Herzen der aus der kaiserl. Familie verstorbenen Personen in silbernen Urnen aufbewahrt. — Die **Pfarrkirche zu St. Peter.** Kaiser Leopold I. liess sie 1702, von Fischer von Erlach, nach dem Muster der Peterskirche in Rom, erbauen. Ihr prächtiges Portale aus grauem Marmor erhielt sie aber erst 1756. Die zierlichen Statuen auf selbem sind von Koll. Die innern Wände der Kirche sind marmorirt. Die Frescogemälde der Kuppel und der Capellen-Decken verfertigte Rottmayr, die Decke des Chores aber Anton Galli von

---

Grabmahles der Erzherzogin Christina v. Canova. Mit Umrissen. 4. Wien 1816. — Birkenstock Monumentum aeternae memoriae Mariae Christinae Archiducis Austriae a Ser. conjnge Alberto Saxone, Duce Tesch. Viennae in Templo D. Augustini e marmore erectum opera Antonii Canovae equit. Rom. 1805, carmen posthumum accessit interpret. germanica ad votum authoris a familiari tentata cum fig. aeneis ab Agricola delineatis et sculptis. Fol. maj. Vindob. 1818, Beck.

Bibiena. Von den Oelgemälden sind das Hochaltarblatt, der heilige Petrus, wie er Kranke gesund macht, dann die Blätter der beiden ersten Capellen zur rechten und linken Seite, der heil. Michael und eine heil. Familie von Altomonte, dem Vater; die Blätter der zwei nächstfolgenden Capellen, der heil. Franz von Sales, wie er einen Todten erwecket, von Rottmayr; die Marter des heil. Sebastians, von Sconians; von den Gemälden der beiden letzten Capellen endlich: der heil. Anton von Padua, von Altomonte, dem Vater, und die Marter der heil. Barbara, von Reem. Von den Denkmählern ist der Grabstein des berühmten Wolfgang Lazius, der sein Bild in etwas erhobener Arbeit in Marmor zeigt, zu erwähnen. — Die Pfarrkirche am Hof. Sie entstand 1386, erlitt aber, besonders durch die Jesuiten, die sie lange besassen, grosse Umbaue und Veränderungen. Der prächtige Fronton der Kirche wurde 1662 durch den Baumeister Carlon zu Stande gebracht. Das Hochaltarblatt, Maria, Königin der Engel, malte 1798 Däringer, des Professors Maurer bester Kunstjünger. Drei andere Gemälde: Die Vermählung Mariens, die Flucht in Egypten und die Opferung in dem Tempel sind von Sandrart. Eine Capelle zur linken Seite bewahrt endlich ein herrliches Bild: den heil. Liborius, wie ihm die heil. Jungfrau mit dem Jesukinde erscheint, von Ludwig Caracci. Eine andere Capelle ist al Fresco von Maulbertsch gemalt. — Die Pfarrkirche zur heil. Maria Rotunda. Die jetzige Kirche wurde 1631 vollendet und hat einige gute Oelgemälde. Der heil. Dominicus im Gebet, die heiligste Dreieinigkeit und die heil. Jungfrau sind von T. Bock; die Anbetung der Hirten, die Marter der heil. Katharina, von Spielberger; die heil. Katharina von Siena, und der heil. Vincenz Ferrerius, einen Todten erweckend, von Roettiers, und der heil. Thomas von Aquin, von Pachmann. Die Kuppel ist in Fresco von dem Jesuiten Frater Pozzo gemalt. Die artigen Medaillons in Fresco sind von Denzala. — Die Kirche zum heil. Hieronymus bei den P.P. Franziscanern. Sie wurde 1614 von dem Baumeister P. Daum vollendet, und ist sehr geräumig. Die Architektur hinter dem Hochaltare malte Pozzo. Von den Altarbildern sind: der heil. Franz in der Verzuckung und die unbefleckte Empfängniss, von Schmid, dem Vater; ein Cruzifix, von Carl Carloni; die Marter des heil. Joh. Capistran, von Wagenschön, und eine heilige Maria, von Rottmayr. — Die Universitätskirche, ehemals den Jesuiten gehörig, welche zwischen 1627 und 1631 erbauet wurde. Sie ist mit einer schönen Fronte und zwei Thürmen versehen. Ihr grosses Gewölbe ruht auf 16 Marmorsäulen, deren Zwischenweiten Capellen bilden, in welchen die Altäre aufgestellt sind. Sämmtliche Altarblätter und die meisterhaft gemalte Kuppel sind Werke des Jesuiten-Fraters Pozzo. Letztere wurde in neuester Zeit von P. P. Kraft, Gallerie-Director im Belvedere, höchst glücklich restaurirt. — Die Capuzinerkirche *), welche seit 1632 vollendet dasteht. Ihre drei Altarblätter und im Chore das schätzbare Bild, Maria Opferung, sind von dem Capuziner Norbert Baumgartner, aus Wien gebürtig. Das Altarblatt

*) Kurze Darstellung des Capuziner-Klosters in Wien. Das. 1822. 8.

in der kaiserl. Capelle malte Gabriel Matthäi zu Rom; das in der gegenüber liegenden Capelle befindliche Vesperbild aus weissem Marmor verfertigte der berühmte Statuar Bacazzi. — Unter dieser Kirche ist die sehenswerthe kaiserliche Gruft, welche 1745 vergrössert wurde. Die hier befindlichen ältesten Grabstätten sind die des Kaisers Mathias und seiner Gemahlin Anna. — Die Kirche der Italiener zu Maria Schnee. Ottokar von Böhmen begann sie zu bauen, zwei Frauen jedoch, Blanka von Frankreich, Gemahlin K. Rudolphs von Böhmen, und Isabella von Arragonien, Friedrich des Schönen Gattin, liessen sie zwischen 1305 bis 1330 vollenden. Im Jahre 1310 kommt Scheinpfeil als Baumeister dieser Kirche vor, von dem auch höchst wahrscheinlich die drei an der Westfronte sichtbaren Eingangspforten ausgeführt wurden, deren Steinmetzarbeit zu den vortrefflichsten Producten altdeutscher Kunst gehört. Im Innern wurde die Kirche durch den Architekten Johann Milani, zu Kaiser Josephs II. Zeit ganz modernisirt; bei welcher Gelegenheit aus ihr, eines der ältesten und schönsten Denkmahle der bildenden Kunst in Wien das Grabmahl der Stifterin Blanka spurlos verloren ging. Das Hochaltarblatt, Maria Schnee, ist von Christoph Unterberger. — Die Kirche Maria Stiegen *). Die unerweisliche Sage lässt schon im Jahre 882 hier eine Kirche stehen; gewiss aber ist es, dass über sie schon 1158 die von Heinrich Jasomirgott gestifteten Benedictiner aus Schottland das geistliche Patronatsrecht ausübten. So wie wir sie jetzt sehen, wurde sie zwischen 1392 und 1412 durch den Passauer Bischof Georg Grafen von Hohenlohe, mit Unterstützung der Landesfürsten auferbauet, und mit ihrem prächtigen Thurm versehen. Die Kirche hat drei Eingänge, wovon zwei mit herrlichen Baldachinen von zierlicher Steinmetzarbeit versehen sind, und misst in der ganzen Länge 36, in der Breite, von dem Haupteingange bis zum Kreuze 10, und im Presbyterium 6, in der Höhe aber 12 Klafter. Sie wird von 26 hohen Glasfenstern, worunter die drei hinter dem Hochaltare befindlichen alte buntgemalte Scheiben haben, erleuchtet. Im Presbyterium sowohl, als auch im untern Theile des Schiffes, stehen an den Wandpfeilern lebensgrosse Steinbilder verschiedener Heiligen. Das Bewunderungswürdigste an der Kirche ist jedoch ihr 30 Klafter hoher, siebeneckiger Thurm, welcher sich ober der Uhr in eine durchbrochene aus Blättern und Zweigen durchschlungene Kuppel so zusammenschliesst, dass er in einen grossen Blumenkelch endiget, aus dem, höchst sinnreich, ein Doppelkreuz hervorragt. Zwei Fenster ober dem Eingange vom Stoss im Himmel, sind nach Zeichnungen Ludwigs Schnorr von Carlsfeld, im Geschmacke der alten Glasmalerei durch den geschickten Glasmaler Gottlieb Mohn ausgeführt. — Die Kirche zu St. Anna, 1747 neu erbauet. Ihr Inneres ist reich an Marmor und Vergoldung. Das Muttergottesbild und die Kuppel sind von D. Gran gemalt. Drei Nebenaltäre schmückte Schmid,

*) Ueber die Kirche Maria Stiegen, von Alois Primisser. S. Fr. von Hormayrs Archiv, 1821. Nro. 11. — Beiträge zur Geschichte der Kirche Maria Stiegen. Wien, 1821. 8. — Geschichte der Kirche Maria Stiegen, von F. H. Böckh. Wien 1824. 8.

der Vater, mit den Gemälden der Heiligen: Ignaz, Joseph und Sebastian. Zu den Schätzen dieser Kirche gehören ein kostbarer Kreuzpartikel und die reich mit Brillanten besetzte Monstranze, welche K. Leopold I. nach der Schlacht von Landau hierher stiftete. — Die deutsche Ordenskirche zu St. Elisabeth. Sie wurde 1316 erbauet, 79 Jahre später erneuert und 1719 modernisirt. Als den Erbauer dieser Kirche führen die hies. Baumeistertafeln den Nördlinger Steinmetz Georg Schiffering an. Die heil. Elisabeth, Königin von Ungarn, am Hochaltare ist von Tobias Bock. Diese Kirche hat mehrere merkwürdige Denkmähler verstorbener Landes-Commenthure aufzuweisen. Für die Kunst ist besonders jenes wichtig, welches Baron Wecзhausen 1524 en Haut-relief errichten liess. Es stellt den Abschied Jesu von seiner Mutter zu Bethania vor. — Die Kirche zur heil. Ursula, um 1675 entstanden, mit einigen guten Altarbildern: Die Marter der heil. Ursula und die unbefleckte Empfängniss, von Spielberger; die Erscheinung der heil. Jungfrau vor dem heil. Ignazius und die heil. Angela von Wagenschön. — Die Kirche zum heil. Johannes dem Täufer, welche 1200 durch den Ritterorden des heil. Johannes entstand, und 1806 erneuert wurde. Sie hat ein schönes Hochaltarblatt, den heiligen Johann Baptist, von Tob. Bock. — Die Kirche zu St. Ruprecht *). Sie entstand um 700 durch des heil. Ruprechts fromme Schüler, Cunald und Gisalrich. 1436 wurde sie, schon vom Zahne der Zeit zerstöret, neu auferbauet und seitdem oft restaurirt, womit man sich so eben wieder beschäftiget. Ihr Hochaltar ist von Rottmayr, der Seitenaltar von Braun. Die schönen Glasgemälde an den Fenstern verfertigte Gottlieb Mohn. Merkwürdig ist der alte kleine Taufstein, mit einer altchaldäischen Aufschrift. — Die Kirche zu St. Salvator. Sie entstand 1301, wurde aber nach der Hand oft verändert. Der Haupteingang wurde um 1520 mit den zierlichen Säulen und den Steinbildern des Welterlösers und der heil. Jungfrau ausgestattet. Das Bild auf dem 1795 errichteten neuen Salvators-Altare ist von Meidinger **). — Die Katharina-Capelle im Zwettelhofe. Von altdeutscher Bauart, mit einem sehr alten Gemälde, auf welchem der Domherr Joh. Grus, † 1440, mit der Kleidung abgebildet erscheint, die Herzog Rudolph IV. für die Domherren bei St. Stephan eigens angeordnet hat ***). — Die Pfarrkirche zum heil Leopold in der Leopoldstadt, 1670 erbauet, 1723 durch den Baumeister Joh. Ospel vergrössert, besitzt ein Hochaltarblatt, den Schutzpatron Oesterreichs, Leopold den Heiligen darstellend, von Altomonte dem Aeltern. Die Malerei der Kuppel ist von Carlone †). — Die Carmeliter-

---

*) Ursprung und Geschichte der Kirche St. Ruprecht in Wien. Das. 1813. 8.

**) Ursprung und Geschichte der Kirche St. Salvator nächst dem Rathhause in Wien. Das. 1812. 8.

***) Beiträge zur Geschichte des Zwettelhofes in Wien, von Johann Frast, im Freih. v. Hormayrs Archiv. 1823. Nro. 134.

†) Die hundertjährige Jubelfeier der Pfarrkirche zum heil. Leopold. Wien 1824. 8.

kirche zur heil. Theresia, daselbst, zwischen 1624 und 1639 erbauet. Sie besitzt einen schönen marmornen Hochaltar, welchen ein wackeres Gemälde (die heil. Theresia) schmückt, seit 1702, als ein Geschenk Leopold I. — Die Kirche der barmherzigen Brüder, in eben dieser Vorstadt, vom Jahre 1692. Die Thurmkuppel gilt als ein Meisterwerk der Zimmerarbeit. Sie hat einige schöne Gemälde und gute Statuen, deren Verfertiger jedoch nicht bekannt sind. — Die Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk in der Jägerzeile, erbauet 1780. Heinrich Stegmaier malte 1819 für selbe ein Eccehomo-Bild und die schmerzhafte Mutter Gottes. — Die 1690 erbaute niedliche Pfarrkirche zur heil. Margaretha, in der Weissgärber-Vorstadt. — Die Pfarrkirche zu den Heil. Petrus und Paulus, in Erdberg, 1771 entstanden. Sie besitzt seit 1810 ein gutes Hochaltarblatt, die Beurlaubung der Apostel Peter und Paul, von dem geschickten Künstler Georg Schilling. — Die Pfarrkirche St. Rochus und Sebastian, auf der Landstrasse, ein ansehnliches Gebäude von 1684. Ihr Hochaltarblatt, obige Schutzheilige vorstellend, ist von Strudel. Die Maler der übrigen guten Altarblätter sind nicht bekannt. — Die Pfarrkirche zu Maria Geburt, ebendaselbst. Kaiser Joseph II. legte 1768 zu ihr den Grundstein. Ihr wackerer Baumeister ist Leopold Grosmann. Das Hochaltarblatt ist von Maulbertsch. — Die Kirche der Salesianerinnen zu Maria Heimsuchung, am Rennwege, zu der die Kaiserin Amalia 1717 den Grundstein legte. Die Kirche hat die Form von jener zu St. Peter, ihre Kuppel ist mit Kupfer gedeckt und das Innere mit Vergoldung und Marmor reich verziert. Das Gemälde an der Kuppel stellt Maria Heimsuchung vor, es ist von Pellegrini, der auch die zwei Altarblätter St. Peter und St. Magdalena verfertigte. Das Hochaltarblatt malte van Schuppen; die Abnahme Christi vom Kreuze aber Jansen. — Die Kirche zu der heil. Elisabeth, ebendaselbst. Sie wurde 1709 durch den Architekten Mathias Gerl zu bauen angefangen und 1711 vollendet; 1734 wurde sie erhöhet und 1748 erhielt sie einen neuen Thurm. Das Hochaltarblatt, die heil. Elisabeth in der Glorie vorstellend, verfertigte 1711 der berühmte Cimbal; die Gemälde der beiden übrigen Altäre aber Johann Georg Baumgartner. — Die Kirche zum heil. Kreuz, auf der Landstrasse, von 1755 mit einem schönen Hochaltar-Gemälde, von Strudel. — Das alterthümliche Kirchlein zu St. Marcus, welches 1410 erbauet wurde. — Die St. Januarius-Capelle, welche 1735 eingeweihet wurde. Ihr Hochaltarblatt, der heil. Januarius, ist von Martin Altomonte. Eine schöne metallene Statue desselben Heiligen befindet sich im Presbyterio. — Die St. Theresia-Capelle, im Jahre 1757 entstanden, hat mehrere gut gelungene Altarblätter, deren Meister man jedoch nicht kennt. Beide Capellen sind auf der Landstrasse. — Die Pfarrkirche zu St. Carl von Borromä, auf der Wieden, eine der schönsten Kirchen in Wien. K. Carl VI. legte 1736 dazu den Grundstein. Sie ist nach Fischers von Erlach Plan, von dem Architekten Philipp Martinolli erbauet. Ihr prächtiges Portale, auf dessen Giebel in halb erhobener Arbeit, im reinsten Marmor, die Wirkungen der Pest in Wien darge-

stellt sind, ruhet auf sechs korinthischen Säulen. Zu beiden Seiten des Portales sieht man ebenfalls zwei freistehende Säulen dorischer Ordnung, welche 41 Fuss in der Höhe und 13 Fuss im Durchschnitte messen und im Innern mit einer Wendeltreppe versehen sind, die zu den Capitälern führen. Von Aussen ist auf selben in gewundenen Reihen, die sich bis oben hinauf schlängeln, das Leben und der Tod des heil. Carl abgebildet. Oben auf den Capitälern ist an beiden ein Glockenthürmchen, und auf den vier Seiten sind vier von Erz gegossene, stark vergoldete, mit den Flügeln zusammenstossende Adler zu sehen, welche ein Geländer herum bilden. An den beiden Seiten der Kirche sind zwei Nebengebäude in Form von Triumphbögen. Das Hauptgebäude hat eine hohe, achteckige, mit Kupfer gedeckte Kuppel. Die Vorderseite ist mit mehreren Statuen von Sandstein besetzt. Der heil. Carolus Borromäus, auf Wolken kniend, um in dem Himmel aufgenommen zu werden, bildet den Hochaltar aus weissem Marmor. Die Seitenaltäre sind mit schönen Oelgemälden versehen, als: der heil. Lucas, von van Schuppen; die heil. Elisabeth, von Daniel Gran; Maria Hilf, von Ricci, und die Witwe von Nain, von Altomonte. Die Kuppel malte Rottmayr. Seit 1813 befindet sich in dieser Kirche das Grabdenkmahl des vaterländischen Dichters Heinrich von Collin. Es hat eine Höhe von 13 Schuh $7\frac{1}{2}$ Zoll, und dessen Breite beträgt 6′ $7\frac{1}{2}$″. Die Hauptmasse besteht aus inländischem Granit. Ueber den 1′ 10″ hohen Sockel und einem Rustique von 1′ $8\frac{1}{2}$″ Höhe, sind zwischen zwei Fächer, die 6′ 5″ hoch und 1′ $2\frac{1}{2}$″ breit sind, die Hauptverzierungen en Hautrelief von weissem Marmor angebracht. Hier ist an einem Eichenstamme die nicht mehr tönende Lyra des verblichenen Dichters mit ihren goldenen Saiten aufgehangen. Unter ihr liegen die seine Werke bezeichnenden Rollen; der Genius der Dichtkunst bedeckt sie mit dem Lorbeer und weihet sie hierdurch zu unvergänglichem Ruhme, indem er das Sinnbild der Ewigkeit, den Schlangenreif nachdenkend betrachtet. Ihm gegenüber sitzt der Genius des Todes. Er berührt trauernd mit seinem Cypressenzweige die Dichtungen des Unvergesslichen, und hemmt ihren Lauf durch den vor ihm liegenden, auf einer Rolle geschriebenen Schluss des waltenden Schicksals gezwungen. Die Fackel des Todes ist seiner Hand entsunken. Die Rolle enthält die Worte: Gestorben den 28. Jul. 1811. Auf dem mittlern Granitstücke über dem Hautrelief ist die Schrift angebracht: „Dem vaterländischen Dichter Heinrich Collin, 1813“, gekrönet von einem Eichenkranze aus Bronze, der das Bildniss des Dichters, von weissem Marmor, en Bas-relief umfangt. Das Hauptgesimse, 1′ 1″ breit, enthält 7 Rosetten vorne, nnd eine zu jeder Seite, auch ein Karnies und einen Viertelrundstab mit Verzierungen von Bronze. Der Fronton endlich schliesst eine 1′ 10″ hohe Urne von weissem Marmor ein, und bildet in Verbindung mit den übrigen Bestandtheilen ein edles, einfaches, vollendetes Ganzes. Der damalige Director der k. k. Gemälde-Gallerie, Heinrich Füger, gab zu diesem Kunstwerke den Entwurf; die Ausführung desselben wurde aber dem akademischen Bildhauer Johann Soutner, dem Steinmetz Anton Clement, und dem Verzierungs-Bildhauer Johann Paholik anver-

traut *). — Die Pfarrkirche zu den heil. Schutzengeln, auf der Wieden, welche 1627 erbauet, und zwischen 1817 und 1820 sehr verschönert wurde. Sie hat einige schöne Altarblätter. Ausgezeichnet sind hierunter von Rottmayr eine Kreuzigung Christi, und von Hess der heil. Caspar Bonus und der heil. Nicolaus von Longobardis. — Die St. Thekla Kirche, auf der Wieden, deren Erbauung zwischen die Jahre 1754—1756 fällt, und mehrere nicht werthlose Gemälde unbekannter Meister enthält. — Die Pfarrkirche zum heil. Florian, in Matzleinsdorf. Sie wurde 1725 erbauet. Die drei Altarblätter: St. Florian, St. Aloisius und Christus am Kreuze, sind von unbekannten, aber nicht unverdienstlichen Meistern. — Die Sonnenhofkirche zum heil. Joseph, zu Margarethen. Sie wurde 1768 von Duschinger erbauet. Von den Altarblattern sind: Der heil. Joseph, von Altomonte, die heil. Theresia und die heilige Anna, von Auerbach, und der heil. Leonhard, von Maulbertsch. — Die zwischen 1765 und 1770 erbaute Pfarrkirche zum heil. Aegidius, in Gumpendorf. Sie besitzt mehrere gute Altargemälde: die Glorie des heil. Schutzpatrons, von Jos. Abel, die unbefleckte Empfängniss und den heil. Johann Baptist, von Kremser-Schmidt, Christus am Kreuze, von Prof. Redl, und die heil. Martha, von Kreipel; ferner Fresken, von Maulbertsch. —Die Pfarrkirche zu St. Joseph, auf der Laimgrube, 1692 erbauet und mit einigen guten Altarbildern von unbekannten Meistern. — Die Kirche zum heil. Kreuz, auf der Laimgrube. Die Kaiserin Maria Theresia liess sie 1749 herstellen uud durch den Architekten Henrici mit dem heutigen sehenswerthen Thurm versehen. Das Gemälde am Hochaltare, Maria Magdalena und Johannes ist von Hess; das obere Gemälde: Gott Vater in den Wolken, von Hubert Maurer. Die Seitenaltarblätter, die Geburt und die Auferstehung Christi vorstellend, malte Vincenz Fischer. — Die Pfarrkirche Maria-Hilf, in der gleichnamigen Vorstadt, in jetziger Gestalt seit 1713. Den Hochaltar schmückt ein Gnadenbild der Mutter Gottes, das nun schon bei 200 Jahre alt ist. Die heil. Anna malte Sconians, den sel. Alexander Saule, Leicher. Von Troger, Hauzinger und Strattmann sind die herrlichen Fresken des Kirchengewölbes. — Die Pfarrkirche zu St. Ulrich, auch Maria-Trost genannt, in der gleichnamigen Vorstadt. Sie wurde 1721 von dem Baumeister Reymund erbauet, und wird so eben restaurirt. Das Hochaltarblatt St. Ulrich und die der Seitenaltäre: Christus am Oelberg, St. Anna, Maria-Taferl, St. Peter und Paul, St. Johannes und die heil. Thekla sind sämmtlich von Paul Troger. — Die Kirche zu Maria-Schutz, der Mechitaristen-Congregation (früher eine Capuzinerkirche), zu St. Ulrich. Das 1823 aufgestellte Hochaltarbild Maria-Schutz, so wie der heil. Joseph und der heil. Anton Einsiedler, an den Seitenaltären, sind von Professor Schindler, die Kuppel aber, Maria-Himmelfahrt vorstellend, 1819 von Schilcher gemalt. In der Seitencapelle sind die heil. Magdalena und die heil. Anna, von Maulbertsch. — Die Pfarrkirche zu St. Laurenz, auf dem

*) Siehe den Aufsatz hierüber in den Länder- und Völkermerkwürdigkeiten. 2. Band, pag. 56. Wien 1823.

Schottenfelde, ein schönes Gebäude, welches zwischen 1784 und 1787 entstand. Sie hat drei Altäre. Der Hochaltar ist nach der Zeichnung Hagenauers aus Marmor verfertiget worden, und sein Gemälde, den heil. Laurenz vorstellend, malte Freih. von Strudel. Die an der Tumba dieses Altares befindliche Grablegung Christi, in halb erhobener Arbeit von Blei, ist ein Meisterwerk des berühmten Prokop. Die Seitenaltäre haben wackere Gemälde (einen sterbenden Joseph und die unbefleckte Empfängniss Maria), von Paul Troger. — Die Pfarrkirche zu den sieben Zufluchten, im Altlerchenfelde. Sie wurde 1782 erbauet, und hat zwei schöne Altargemälde (die Heiligen Alois und Leonhard vorstellend), von Maulbertsch. — Die Pfarrkirche zu Maria-Treu, in der Josephstadt. Sie entstand mit dem Kloster der Piaristen um 1698. Sie ist licht und geräumig, zeichnet sich aber keineswegs durch ihre Architektur aus. Die Figuren am Frontispicium rühren von dem Bildhauer Madeser her, und wurden 1752 verfertiget. Das kleine Gnadenbild am Hochaltare, Maria-Treu genannt, verfertigte Joseph Herz 1713, als ein Gelübde wegen glücklich überstandener Pest. Sein Hauptgemälde: Maria Vermählung, ist von Carl Rahl, Sohn; die beiden Altarbilder: Christus am Kreuze und den heil. Johann von Nepomuk vorstellend, so wie die Fresken der Kuppel sind schöne Werke von Maulbertsch; Felix Leicher malte die Freundschaft Christi und den heil. Joseph von Calesanz an den beiden grossen Seitenaltären. Der heil. Sebastian und die heil. Barbara, an zwei anderen Altären, sollen von Christian Brand sein. — Die Minoriten-Kirche zur heil. Dreieinigkeit, in der Alservorstadt. Ein schönes Bauwerk mit zwei Thürmen, welches zwischen 1695 und 1702 entstand. Das in Fresko gemalte Hochaltarbild, die allerheiligste Dreifaltigkeit, den heil. Antonius und den heil. Franciscus vorstellend, ist ein Werk des talentvollen Künstlers Joseph Ritter von Hempel; das Bild auf dem Tabernakel dieses Altares aber (die heil. Maria mit dem Kinde Jesu) von Joh. Kastner. Die Meister der übrigen Altarblätter sind nicht bekannt*). — Die Waisenhauskirche, in der Alservorstadt, vom K. Carl VI. 1722 erbauet. Unter ihren Altargemälden zeichnen sich aus: Der heil. Carl von Borromä, von Rottmayr; Petrus, auf den Wogen des stürmenden Meeres Christo zueilend, von Chevalier de Roettier; und der heil. Januarius, wie er den wilden Thieren vorgeworfen wird, von Altomonte. — Die Capelle zum heil. Johann dem Täufer, am Thury, 1713 erbauet und 1764 vergrössert, deren Kuppel und Altarblatt Oblasser malte. — Die Pfarrkirche zu den heiligen vierzehn Nothhelfern, im Lichtenthal. Der Grundstein zu diesem schönen Gotteshause wurde von K. Carl VI. 1712 gelegt; 1770 erhielt sie durch den fürstl. Liechtensteinischen Baumeister Jos. Ritter ihre jetzige ansehnliche Gestalt. Ihre Länge beträgt 23° 2′, die Breite 9° 1′, die Höhe 9° 7′. Sie hat drei Kuppeln über dem Chore. Im Gewölbe über dem Eingange ist der betende Zöllner und Pharisäer, ein ausgezeichnetes Gemälde von Franz Singer. Die in der Mitte der

*) Das Kloster der P. P. Minoriten und die Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit in Wien. Daselbst 1828. 8.

Kirche aufgerichteten Statuen des heil. Florian und der schmerzhaften Mutter sind von dem geschickten Bildhauer Franz Loy. Unter den Gemälden zeichnen sich aus: Das heil. Kreuz und Jesus Maria und Joseph, von Anton Maulbertsch; der heil. Franziscus Xaverius von Koll, der heil. Johann von Nepomuk, von Franz Zoller, und vorzüglich Kuppelwiesers neues Altarblatt am Communion-Altare. — Die Rosalia-Capelle, in der Währingergasse, von 1729 mit einem sehenswerthen Gemälde, den heil. Aloisius, von Mechori. — Die Pfarrkirche zu Maria Verkündigung, bei den P. P. Serviten in der Rossau, eine Stiftung des Fürsten Octavius Piccolomini, von 1651. Unter Leitung des Carl Canneval, auch Carlon genannt, wurde sie 1770 vollendet. Die schöne Stucco-Arbeit im Innern derselben ist von Joh. Barbarigo. 1765 wurde die berühmte Capelle des heil. Peregrin erweitert und mit einem schönen Altare von Lilienfelder Marmor versehen. Die Statue dieses Heiligen wurde 1767 aufgestellt, hat aber wenig Kunstwerth. Von den Altargemälden kennt man die Meister nicht. — Das Bethaus der augsburgischen Confession, hat ein schönes Altarblatt von Lindner, und jenes der helvetischen Confession zeichnet sich als ein geschmackvolles Bauwerk Nigellis aus. Beide liegen in der Stadt. — Auch in der, 1775 erbauten Kirche der unirten Griechen sind die Altarblätter, als: der heil. Nicolaus, von Kastner, und der heil. Spiridion, von Palamier, bemerkenswerth. Als ein vorzüglich schönes Werk der Architektur ist auch die grosse Synagoge am Kienmarkt zu beachten. Dieses Prachtgebäude wurde von dem geschickten Architekten Kornhäusel erbauet, und am 9. April 1826 zum Gebrauche eröffnet.

Von mehr denn hundert Palästen, die Wien und dessen Vorstädte besitzen, gestattet der Raum nur die allervorzüglichsten anzuführen. Diese sind: Der Palast S. k. H. des Erzherzogs Carl, ehedem des Herzoges Albrecht von Sachsen-Teschen, auf der Augustiner-Bastei. Er entstand zwischen 1801 und 1804, und hat von Innen eine Einrichtung, die sich durch Reichthum, Schönheit und Geschmack vor allen hiesigen Palästen auszeichnet. Hier befindet sich die berühmte Kupferstich-Sammlung von der weiter unten die Rede sein wird. — Das fürstlich Liechtensteinische Majorat-Haus, von Dominik Martinelli erbauet, in der vordern Schenkenstrasse. — Des Fürsten Liechtenstein Palast, in der Herrngasse, dessen Bau 1793 beendiget wurde. — Der Palast des Erzherzogs Franz von Modena, in der Herrngasse. — Des Fürsten Schwarzenberg Palast, auf dem neuen Markte. — Des Fürsten Esterhazy Palast, in der Wallnerstrasse, mit der Capelle zu St. Leopold, an der Stelle 1695 erbauet, wo einst dieses frommen Markgrafen Jagdhaus stand. — Des Fürsten Lobkowitz Palast, am Spitalplatze. — Der Palast weilands Grafen von Fries, auf dem Josephsplatze, welcher 1784 entstand, und am Portale mit vier herrlichen Statuen von Zauner versehen ist. — Der gräflich Schönborn'sche Palast, in der Renngasse. — Der Palast des Grafen Harrach, auf der Freiung, welcher 1689 entstand, und eine schöne Hauscapelle besitzt. Ihr Baumeister war Johann Kernowsky, das Altarblatt ist eine sehr gelungene Copie von J. R. Spagnioletto, Maria von den Engeln umgeben, vorstellend. —

Der gräflich Czernin'sche Palast, in der Wallnerstrasse. — Der erzbischöfliche Palast bei St. Stephan, mit der schönen 1638 entstandenen St. Andreas-Capelle. — Das herzoglich Savoyische Damenstift, in der Johannesgasse. Die schöne Gruppe der unbefleckten Maria mit zwei Engeln, dann die Samariterin und Christus am Brunnen sind vom berühmten Bildhauer Messerschmidt. Schräg gegenüber ist das herrliche altdeutsche Stein-Basrelief ober dem Thore des Mariazellerhofes nicht zu übersehen. — Die k. k. Hof-Kanzlei, in der Wipplingerstrasse, 1754 erbauet und 1821 verschönert. — Die k. ungarische Hofkanzlei, welche 1767, und die k. siebenbürgische Hofkanzlei, welche 1784 entstand. Beide befinden sich in der Schenkenstrasse. — Das k. k. Münzamts-Gebäude, in der Himmelpfortgasse, ein prächtiger Palast, welcher für den Prinzen Eugen von Savoyen durch Fischer von Erlach erbauet wurde. — Das k. k. Hofkammer-Gebäude, der ehemalige Kaunitz-Questenberg'sche Palast, in der Johannesgasse. — Das k. k. Banco-Gebäude, in der Singerstrasse. — Das k. k. Hofkriegsraths-Gebäude auf dem Hofe, wo einst die alte Herzogenburg stand, ein herrliches Gebäude von 1775. — Die k. k. geheime Staats-Kanzlei, auf dem Ballhausplatze, seit 1768 erbauet. — Das erzbischöfliche Churgebäude, am Stephansplatze. In demselben befindet sich das Baumeister-Archiv, welches einen 15 Schuh langen, sehr zierlich auf Pergament gezeichneten Aufriss des St. Stephansthurmes, nach welchen, einer Sage zu Folge, derselbe soll gebaut worden sein; und zwei grosse Tafeln bewahrt, welche die sämmtlichen Wiener-Bau- und Steinmetzmeister von der ältesten bis auf gegenwärtige Zeit mit ihren Monogrammen enthalten; Meister Simon Unger liess diese Tafeln 1627 erneuern. — Das k. k. Universitäts-Gebäude, am gleichnamigen Platze, welches 1753 erbauet wurde. Es bildet ein längliches, von allen Seiten freistehendes Viereck, und hat nebst dem Erdgeschosse noch zwei Stockwerke und über denselben das astronomische Observatorium. Der Haupteingang ist rechts und links mit Springbrunnen geziert. Die geräumige Halle ruht auf 20 Säulen. Die Decke des grossen Versammlungssaales ist von Guglielmi gemalt, und an den Wänden erblickt man allegorische Vorstellungen der vier Facultäten. Im grossen Hörsaale der Mediciner sind die Büsten des Freiherrn Gerhard van Swieten (aus Bronze von dem berühmten Messerschmidt 1769 verfertiget) und des Kaiser Joseph II. aufgestellt. — Das nied. österr. Landhaus *), ein altes, ehrwürdiges, in den Jahren 1513, 1530 und 1571 entstandenes Gebäude, das dem Antrage nach bald vom Grund aus neu erbauet werden soll. Die Decke der Rathsstube, in der Mitte mit dem kaiserl. Adler, und an den Seiten mit dem österreichischen, dem ungarischen und böhmischen Wapen, ist, so wie das von Karyatiden getragene, mit dem kaiserl. Wapen und den Reichs-Insignien gezierte Portal, reich mit Gold geschmückt, und ein Meisterstück der Holz-Schnitzkunst. Die künstlich von bei-

*) Zur Geschichte des nied. österr. Landhauses. In Fr. von Hormay'rs Archiv, 1824. S. 113.

den Seiten zu öffnende Thüre in der Rathstube wurde 1572 von Georg Haas verfertiget. In der Bürgerstube sieht man eine künstlich getäfelte Holzdecke, von 1571. Die Prälatenstube hat eine, mit vortrefflichen, die drei göttlichen Tugenden vorstellende Basreliefs, ausgestattete Decke. Die Herrenstube ist mit herrlichen, gestickten Tapeten geschmückt und mit einer colossalen Marmorbüste des jüngst verstorbenen Kaisers Franz, von Marchese seit 1816, ausgestattet. Die Ritterstube ziert ein schönes Bild K. Carl VI. Der prächtigste Saal aber ist jener, welcher gegen den Minoritenplatz zu seine Lage hat. Er wurde 1710 hergestellt, und ist mit herrlichen Fresco-Gemälden vom Ingenieur Pettuzzi (eine Allegorie, die Huldigung der Austria vorstellend) und einigen Hautreliefs geziert. Auch die Hauscapelle, welche 1659 erbauet und 1759 neu hergestellt wurde, ist sehenswerth. Das Altarblatt, die Opferung Maria, ist ein geschätztes Kunstwerk, dessen Verfertiger man jedoch nicht kennt. — Das Magistrats-Gebäude, in der Wipplingerstrasse. Es wurde 1780 in seiner gegenwärtigen Form hergestellt, und 1822 durch den Bau-Inspector Behsel erweitert. Schöne Kreuzgewölbe und andere Spuren von der Baukunst aus dem 16. und 17. Jahrhundert trifft man jedoch häufig in dem Hintertrakte des Gebäudes an. In dem Haupthofe desselben befindet sich ein Springbrunnen mit Raphael Donners Meisterwerk: Andromache's Rettung durch Perseus, aus weichem Metall, geziert. Der grosse Rathssaal gleicht einer Bildergallerie. Die herrliche Plafondmalerei ist von Michael Rottmayr von Rosenburg. Die Wände sind bedeckt mit den lebensgrossen Bildern österreichischer Regenten, von Carl V. bis zu den gegenwärtigen Monarchen. Von diesen malte die ältesten Caspar Della (besonders Ferdinand den II.) und Friedrich Stollen; den Kaiser Leopold und Joseph I., Christoph Lauch, kaiserl. Gallerie-Inspector; Carl VI., 1716 Johann Kopezky; Maria Theresia, 1744 Martin Meitens; Joseph II., 1782 Joseph Hickel; Leopold II., 1792, und Franz I., Kaiser von Oesterreich, 1793 Martin Knoller. Im Vorsaale hängen die Portraite der Bürgermeister Hörl und Wohlleben, von Lampi, dem Vater. Das an Urkunden reiche Archiv bewahrt, nebst andern Kunstschätzen, auch sechs auf Pergament gezeichnete grosse Grund- und Aufrisse der beiden St. Stephansthürme, von dem Kirchenbaumeister Gregor Hauser, welcher sie wahrscheinlich bei Gelegenheit der Ausbesserung derselben 1519 verfertigte; ferner den schönen Aufriss eines Sakramentshäuschen, von Michael Fröschl, der 1524 bei St. Stephan Baumeister war; die sechs Originalplatten von Augustin Hirsfogels 1552 schön radirtem Plane der Stadt Wien, dessen Aufnahme auf einem grossen Tisch gezeichnet ist; und aus neuester Zeit eine schätzbare Sammlung von Grundrissen aller Kirchen Wiens, vom Bau-Inspector Joseph Behsel. — Das bürgerl. Zeughaus, auf dem Hof, welches 1732 erbauet wurde. Die prächtige Façade ist von dem Hofbildhauer Lorenzo Mathielly. Den geräumigen Hof ziert eine eherne Statue der Bellona, von Fischer, die bei dem Springbrunnen angebracht ist. Von den Kunstschätzen dieses Hauses wird ein eigener Abschnitt handeln. — Das Gebäude der privil. österr. National-

Bank *), in der Herrngasse, eines der solidesten und schönsten Gebäude aus neuester Zeit; das schon darum näher besprochen zu werden verdient. Das Gebäude ist drei Stockwerke hoch. Die Fronte, welche sich in die Schenkenstrasse hinein zieht, hat eine Länge von 39 Klaftern, eine Tiefe von 18 Klaftern und 3 Schuh, und eine Höhe von 12 Klaftern. Zwei Vorsprünge mit Frontons, wo die Thore und über jedem Thore ein mit Lesenen geziertes Fenster angebracht sind, geben dem Ganzen ein grossartiges Ansehen. In den Frontons sind Kränze, und auf den Capitälern der Thore geschmackvolle Attribute angebracht. Die Façade der Herrngasse steht mit erstgedachter Fronte in vollkommen harmonischer Verbindung. Vier componirte Lesenen, die das Fronton tragen, sind die Zierde dieser Seite. In demselben sind zwei fliegende Fahnen, welche einen Schild mit den Attributen der Bank tragen, gegossen aus weichem Metalle und cisilirt von des Directors Klieber Hand. Das Gebäude hat vier Höfe und drei Haupttreppen. Zu ebener Erde, hart an den zwei Haupteingängen sind Hallen angebracht, von dorischen Säulen getragen. Die daran stossenden Treppen stehen auf frei tragenden Pilastern von herrlicher Symmetrie und schönen Formen. Die beiden Säle des Gebäudes sind besonders bemerkenswerth. Der Directionssaal im ersten Geschosse ist 17 Schuh hoch, 22 Schuh breit und 34 Schuh lang; er ist mit der Büste des Herrn Bank-Gouverneurs Grafen von Dietrichstein, vom Hof-Statuar Kiesling geziert. Der Ausschussversammlungs-Saal im zweiten Stockwerke, den eine Büste des Kaisers Franz I., von demselben Künstler, ziert, hat eine Höhe von 19, eine Breite von 27, und eine Länge von 50 Schuh. Den Plan zu diesem Gebäude, rein griechischen Styles, entwarf der fürstl. Esterhazische Architekt Carl Ritter von Moreau; die Ausführung besorgte der Architekt Raphael von Rigel; die Bildhauer-Ornamente zur Verschönerung des Gebäudes verfertigte der geschickte Bildhauer La Vigne. Das Ganze ist mit Kupfer gedeckt, und durch eine hydraulische Maschine kann Wasser in alle Theile des Gebäudes geleitet werden. — Das Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates, unter den Tuchlauben 588, wozu am 6. September 1830 der Grundstein gelegt wurde. — Der Trattner'sche Freihof, auf dem Graben. Er wurde von 1773—1776 durch Peter Mollner erbauet. Die Statuen an diesem schönen Gebäude sind von Tobias Kögler. — Dann in den Vorstädten: Das k. k. Lustschloss Belvedere, am Rennwege. Zu diesem prächtigen Gebäude legte Prinz Eugen von Savoyen 1693 den Grundstein. Unter Leitung des Hofarchitekten Johann Lucas von Hildebrand wurde es 1724 vollendet. Nach Eugens Tod brachte es der kaiserliche Hof an sich und widmete es 1776 für die grosse Gemälde-Gallerie. Das Gebäude wird in das obere und untere Belvedere eingetheilt, zwischen welchen der Garten liegt. Das Hauptgebäude des oberen Belvederes bildet ein längliches Viereck, und hat eine prächtige Fronte. Man steigt auf einer grossen doppelten Treppe hinan,

*) Das Gebäude der privil. österreich. National-Bank, von F. H. Böckh, in F. Gräffers Aurora für 1825. Wien, bei Riedls Witwe, bürgerl. Buchbinderin.

und gelangt hinter einer Colonade in den grossen runden Marmorsaal, der als Mittelstück den Eingang auf beiden Seiten eröffnet, deren jede sieben Zimmer und zwei runde Cabinette enthält. Im oberen Stockwerke sind auf jeder Seite wieder 7 Zimmer. Im linken Flügel befindet sich auch die Hauscapelle mit einem Bilde Solimena's. Das untere Belvedere, minder prächtig als das obere, hat in der Mitte ebenfalls einen Marmorsaal, und rechts und links mehrere geräumige Zimmer, in welchen sich die Ambraser-Sammlung befindet *). — Der fürstl. Schwarzenbergische Sommerpalast und Prachtgarten am Rennweg, ein schönes Werk der Architektur, welches 1725 durch Johann Emanuel Fischer von Erlach entstand. — Der fürstl. Liechtensteinische Sommerpalast und Garten in der Rossau, von Alexander Kristian aus Innsbruck nach Dominik Martinellis Plan ausgeführt. Die Marmorstiege dieses Palastes ist die schönste in Wien. — Der fürstlich Auerspergische Palast in der Josephstadt und jener der ungarischen Nobelgarde zu St. Ulrich, beide nach Fischer von Erlachs Plan gebauet. — Der fürstl. Esterhazische, einst Kaunitzische Sommerpalast, wo sich die weiter unten näher besprochene Kunstsammlung dieses Fürsten befindet. — Des Fürsten Dietrichstein Sommerpalast in der Alservorstadt. — Der Sommerpalast des Grafen von Keglevicz, auf dem Schaumburgergrunde. — Der Palast und Garten des Fürsten von Metternich, auf der Landstrasse. — Der Palast des Fürsten Rassoumoffsky, in Erdberg, mit prächtigen Gartenanlagen. — Das Gebäude des Hrn. Med. Drs. Schiffner, auf der Landstrasse. Der Baumeister desselben ist Ehman. Klieber und Schönlaub zierten es mit schönen Büsten und meisterhaften Arabesken. — Das Gebäude der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, 1785 durch K. Joseph II. erbauet. Der Brunnen im Vorhofe ist mit einer schönen Statue der Hygiea von Professor Fischer, aus weichem Metalle verfertiget, geziert. Die reiche Sammlung anatomischer Wachs-Präparate, welche von Fontana und Moscagni in Florenz für dieses Institut verfertiget wurden, sind auch für die Kunst wichtig. — Das Gebäude der k. k. Ingenieur-Akademie, auf der Laimgrube, welches die Herzogin Theresia Anna Felicitas von Savoyen 1749 erbauen liess. Das prächtige Gebäude der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, auf der Wieden, welche unter Kaiser Carl VI. die Favoritta hiess. In der Hauscapelle ist der Engelsturz von Peter Strudel, Freiherrn von Strudelsdorf, besehenswerth. — Der Palast des k. k. polytechnischen Institutes, auf der Wieden, zu welchem Kaiser Franz I. am 14. October 1816 den Grundstein legte. Es besteht aus einem gewölbten Erdgeschosse von 17 Fuss Höhe und aus zwei Stockwerken. Die Länge des Gebäudes beträgt 66½ Klafter. Die Mitte desselben wird durch einen grossen, ober dem Haupteingange befindlichen Saal eingenommen, welcher durch beide Stockwerke geht. Vor dem Fenster desselben zeigt sich eine Peristile von sechs jonischen Säulen. Sie tragen eine auf den Zweck dieses Gebäudes bezügliche Figuren-

*) Von dieser, so wie von der Gemälde-Gallerie, folgt unten das Ausführlichere.

gruppe, von Joseph Klieber. Auch die sieben Basreliefs an der Fronte des Gebäudes, mit den Vorstellungen der Architektur, Mechanik, Physik, Chemie, Technologie, Geschichte und Geographie, so wie der Handlungswissenschaft, sind von diesem Meister. Das Bohlendach des Gebäudes enthält grosse, freie Räume, welche zu Sälen benutzt werden. Die zahlreichen Sammlungen dieses Institutes, besonders das National-Fabriks-Producten-Cabinet, enthalten manche sehenswerthe Kunstschätze. — Das k. k. allgemeine Krankenhaus, ein ungeheures Gebäude voll zweckmässiger Einrichtung, das sieben Höfe und 111 Krankenzimmer, jedes zu 26 Fuss in der Länge und 17 Fuss in der Breite, mit lichten, 8 Fuss über den Boden erhöhten Fenstern in sich fasst, und 1784 durch Kaiser Joseph II. entstand. Es hat eine schöne Hauscapelle. — Das eben so prachtvoll als zweckmässig eingerichtete k. k. Thier-Arznei-Institutsgebäude, auf der Landstrasse, welches Kaiser Franz I. zwischen 1821 und 1822 erbauen liess. — Das k. k. Invaliden-Haus, auf der Landstrasse. Kaiser Joseph II. gab ihm seine jetzige impossante Gestalt. Im grossen Saale desselben sind nebst einer Reihe von Büsten berühmter österreichischer Helden, von Klieber, die beiden berühmten Gemälde Peter Paul Kraft's, welche die denkwürdigen Schlachten von Aspern und Leipzig darstellen, zu sehen. Die Hauscapelle enthält einen marmornen Altar mit einer Kreuzabnahme Christi, von dem Bildhauer J. R. Donner. — Die grosse Infanterie-Caserne in der Alservorstadt. Sie entstand 1751, hat drei Stockwerke und 7 Höfe. — Nebst diesen sind noch zwei Gebäude ersten Ranges anzuführen, mit denen man eben im Baue begriffen ist. Es sind dieses das grosse Criminalgerichtshaus in der Alservorstadt, dessen Herstellung die Civil-Baudirection besorget, und das k. k. Münzhaus auf der Landstrasse. Letzteres, welches vom Professor Sprenger aufgeführt wird, dürfte, dem herrlichen Risse zu Folge, an harmonischer Schönheit, einfacher Grösse, Zweckmässigkeit und Solidität in allen seinen Theilen, die übrigen Dicasterial-Gebäude Wiens weit übertreffen.

Von öffentlichen Denkmählern sind merkwürdig: Die Säule der heil. Maria, am Hof. Kaiser Leopold I. liess sie 1667 errichten. Sie ist von Metall gegossen, 24 Fuss hoch, korinthischer Ordnung und steht auf einem Piedestal von Marmor. Oben darauf erhebt sich die Statue Mariens, ebenfalls von Metall, mit dem Drachen zu ihren Füssen, und an den steinernen Eckgestellen sieht man vier geharnischte Engel, welche höllische Ungeheuer bekämpfen. Die Säule mit den Figuren wiegen 205 Zentner. Balthasar Herold hat sie gegossen. Das Ganze ist von einer marmornen Balustrade umgeben, und hat eben nicht vorzüglichen Kunstwerth. Die Springbrunnen zu beiden Seiten wurden 1812 mit schönen Statuen aus weichem Metall, von Professor Fischer, verziert. Die rechts von der Säule aufgestellte Gruppe bezeichnet die Treue der österreichischen Nation gegen Fürst und Vaterland, jene zur Linken den Ackerbau. — Das marmorne Monument auf dem hohen Markt, welches Kaiser Carl VI. 1732 errichten liess. Es zeigt einen auf korinthischen Säulen ruhenden Tempel, in welchem die Vermählung Mariens mit dem heil. Jo-

seph gefeiert wird, die der hohe Priester so eben verrichtet. Ueber dem Tempel schwebt der heil. Geist, und an jeder Säule steht ein Engel in Lebensgrösse und hält ein Trauungszeichen in der Hand. Der Tempel ist von Fischer von Erlach; die Figuren verfertigte der Venezianer Corradini. — Die Dreifaltigkeitssäule, am Graben. Kaiser Leopold liess sie 1693 nach der Erfindung des Architekten Octavian Burnacini durch Fischer von Erlach, nach abgewendeter Pest in Wien, errichten. Die 66 Fuss hohe Säule ist von weissem Salzburger Marmor und hat die Grundform eines Dreieckes. Die Vorderseite des Fussgestelles bildet einen Felsen, auf welchem die symbolische Figur des Glaubens steht, zu deren Füssen die grässliche personificirte Gestalt der Pest, von einem Engel mit der Fackel zu Boden gestürzt liegt. Auf dem Fussgestelle selbst kniet Leopold in betender Stellung, und an den Ecken sind die Wapen der österreichischen Monarchie und mehrere Inschriften angebracht. Nun erhebt sich die dreiseitige Pyramide, an welcher Wolken aufsteigen, und ober ihnen thronet, von den neun Chören der Engel umgeben, im Strahlenglanze die heilige Dreifaltigkeit. Die Gruppen an dem Fussgestelle, welche in erhobener Arbeit die Ankunft des heil. Geistes, das Nachtmahl des Herrn, die Erschaffung des ersten Menschen und Noahs Familie nach der Sündflut vorstellen, so wie die an der Säule befindlichen Engel sind meisterlich gearbeitet und gereichen den Bildhauern Strudel, Fruhwirth und Rauchmüller zur Ehre. An den zierlichen Brunnen zu beiden Seiten sieht man die Statuen der Heiligen Joseph und Leopold, welche Professor Fischer 1804 aus Blei-Composition ausführte. Von demselben Meister ist auch die Metallstatue des Moses, wie er Wasser aus den Felsen fliessen macht, am Brunnen des Franziscanerplatzes. — Der Springbrunnen am neuen Markt. Aus der Mitte des steinernen Bassins erhebt sich ein rundes Fussgestell von Marmor, auf welchem die symbolische Figur der Vorsehung sitzt, rings umgeben von vier Kindern des Danubius, welche wasserspeiende Fische in ihren Armen halten. An dem Rande des Wasserbeckens aber zeigen sich, höchst malerisch gruppirt, zwei männliche und zwei weibliche Figuren, welche aus Urnen und Muscheln Wasser in das Becken giessen, und die vier österreichischen Flüsse: die Enns, die Yps, die March und die Traun vorstellen. Sämmtliche Figuren sind aus Blei-Composition, meisterlich von Raphael Donner gearbeitet. — Die Statue K. Joseph II., auf dem Josephsplatze. Kaiser Franz I. liess sie seinem grossen Oheim setzen. Der Monarch ist in römischem Costume, mit dem Lorbeer bekränzt, zu Pferde dargestellt. Er hält mit der linken Hand die Zügel des Pferdes, und streckt die Rechte segnend vor sich hin. Das Ganze wurde zwischen 1800—1803 mit grösster Vollkommenheit von Metall gegossen. Die Höhe des Pferdes vom vorderen Standfusse bis über die Mähne des Kopfes beträgt 2 Kl., 1 F., 3 Zoll, die Länge 2 Kl., 2 F., 3 Z.; die Figur des Kaisers würde stehend 13½ Fuss hoch sein. Die Statue steht auf einem Fussgestelle von schwarzgrauem Granit, zu dessen Seiten zwei grosse Basreliefs, von 1 Kl., 4 F., 1 Z. Breite und 5 F., 4½ Z. Höhe, ebenfalls von Metall gegossen, angebracht sind; und wovon das eine den Ackerbau, das andere den Handel vorstellt, wie sie von Jo-

seph II. Förderung und Aufmunterung erhalten. Die Höhe des ganzen Monuments beträgt 5 Kl, 3 F., 8 Z. An den vier Enden stehen Pilaster in Form korinthischer Säulen, und an diesen befinden sich 16 kleinere metallene Basreliefs en Medaillons, welche nach wirklichen, die denkwürdigsten Ereignisse Joseph II. versinnlichenden Münzen, gearbeitet wurden. Diese Statue wurde 1805 aufgestellt, und ist ein Kunstwerk, das unter die ersten dieser Art in Europa gehört. Professor Zauner ist dessen Verfertiger. — Der schöne Springbrunnen in der Alservorstadt mit einer meisterhaft aus Metall gearbeiteten Statue der Wachsamkeit, von Professor Fischer. — Der Springbrunnen am Spitlberg. Mitten im Bassin ist auf einem Postament eine cannelirte Säule korinthischer Ordnung aufgestellt, und über derselben ruht eine von Gewölk umgebene Weltkugel mit der heil. Dreieinigkeit. Die Säule ist im k. Eisengusswerke zu Maria-Zell aus steierischem Eisen gegossen worden, und wiegt bei zwanzig Zentner. An der einen Seite des Postamentes befindet sich die Inschrift mit der Jahreszahl 1821. Die Vorderseite zeigt den Propheten Moses, und an den Nebenseiten quillt aus dem Munde zweier Antikköpfe, gleichfalls vom gegossenen Eisen, das Wasser. — Endlich kommt noch, ebenfalls als ein Kunstproduct des erstgedachten Gusswerkes, die herrliche Säule mit einer Madonna, gleich ausser dem Burgthore zu bemerken, welche die Stift Schottner'schen Gränzen des uralten Neudegger-Lehens bezeichnet.

Brücken, über die Donau. Die 1819 erbaute Ferdinands-Brücke, ein Meisterwerk der Wasserbaukunst, das sich eben so sehr durch Schönheit als Solidität und Einfachheit auszeichnet. Diese Prachtbrücke ist aus gespannten Rösten mit Landjochen und einem Mittelpfeiler aus gehauenen Quadersteinen, und zwar letzterer mittelst eines schwimmenden Senkkastens, erbauet; die Entfernung von dem Bogen-Auflager eines Landpfeilers bis zum andern beträgt 34 Klafter, 1 Schuh. Der Mittelpfeiler hat zur Basis 13 Klafter Länge und 2 Klafter Breite, und springt schichtenweise von 12 bis auf 9 Schuh zurück, in welcher Stärke er auch aufgeführt ist. Er ruht auf 413 Piloten, welche mit einer Winkelsäge bei 7 Schuh unter 0 und im Durchschnitte 9 Schuh unterm Wasser abgeschnitten wurden. Die Schwere des Pfeilers beträgt bei 30,000 Zentner. Die Brücke hat 60 Bogen. Zwölf Stücke bilden die Geländer; 48 aber die 10 Klafter, 3 Schuh breite Brücke selbst. Die lichte Sehne eines Bogens beträgt 16 Klafter, 2 Schuh; die des Bogens mit der Auflage 17 Klafter; die Höhe 3 Schuh, 6 Zoll; die Spengung also den 28. Theil der ganzen Länge. Der Anlauf der Bögen liegt 18 Schuh ober 0. Die Geländer sind mit Kupfer gedeckt. Sie ist mit einem Wasserstandmesser versehen. Ihr Erbauer ist Herr von Kudriaffsky, k. k. Wasserbauamts-Director. — Die Franzens-Brücke *). Den Plan zu diesem herrlichem Werke verfertigte Freiherr von Pakassy; 1803 war es vollendet. Die Brücke ruhet auf zwei steinernen Landjochen und

*) Lenz, die Franzensbrücke in Wien, in 20 grossen Kupfertafeln dargestellt. Wien 1808.

auf einem von Quaderstücken aufgeführten Mittelpfeiler, und besteht aus mehreren hölzernen Rösten. Sie ist vorzüglich wegen der weiten Spannung bei sehr flachem Ufer merkwürdig, und theils ein Häng-, theils ein Sprengwerk. Der Mittelpfeiler wird von 450 Piloten unterstützt, und das Mauerwerk hat zur Basis 10° 4″ Länge. Sein Gewicht besteht in 27,585 Zentnern. Die Grundlinie des Mauerwerkes eines Landjoches ist 7° 1′ 8″. Zu den Bögen der Röste ward ein Halbmesser von 57° Länge angenommen. Die Standhölzer, welche im Fahrwege liegen, haben 4° 5′, die in beiden Gehwegen 1° 8″ Länge. — Die Sophien-Kettenbrücke *) nach dem Plane des Ritters Kudriaffsky 1825 erbauet. Sie ist von einem Stütz- und Aufhängepunkt zum andern 240 Wiener-Fuss lang. Die vier Tragketten, je zwei untereinander an den beiden Seiten der Brücke, bestehend aus 16 Stangen zu 2 Quadratzoll, welche somit zusammen 32 Quadratzoll Eisen im Querschnitte halten, senken sich von den Stützpunkten bis in die Mitte um 18 Fuss herab, und die horizontale, im Lichten der Geländer 12 Fuss breite Brückenbahne ist mittelst 90 vertikaler, zusammen 62 Quadratzoll Eisen im Querschnitt haltender Tragstangen, welche von der Mitte der Brücke gegen die Ufer verhältnissmässig länger werden, befestiget. An den Stützpunkten laufen die Ketten durch gusseiserne Kästen, und verwandeln sich da in Spannketten, welche dergestalt in das Grundmauerwerk befestiget sind, dass der Zutritt zu jedem Bestandtheile dieser Vorrichtung jeden Augenblick Statt haben kann. Die nämliche Vorsorge ist auch an den Stützpunkten angebracht, und alle übrigen Theile sind so construirt, dass jeder einzelne Bestandtheil ohne den geringsten Nachtheil für den Gebrauch der Brücke herausgenommen, und für den Fall, dass einer wirklich einmal schadhaft werden sollte, leicht durch einen andern ersetzt werden kann. — Nicht minder interessant ist die Carlsbrücke **), Wiens erste Stahl-Kettenbrücke, nach Ign. Edlen von Mitis Erfindung. Auch der Wienfluss besitzt mehrere schöne Brücken, worunter sich besonders, nebst der Kettenbrücke, die aus zwei Landjochen und einem Bogen bestehende Bohlenbrücke auszeichnet. Sie wurde 1819, unter Leitung des magistratischen Bau-Inspectors Anton Behsel, aufgeführt. Die Entfernung von einem Landjoche zum andern beträgt 14 Klafter. Die Breite im innern Lichten des Fahrweges ist drei Klafter 1 Schuh, im Lichten des Gehweges 1 Klafter. Die Basis des Mauerwerkes der Landjoche hat 2 Klafter 4 Schuh Breite, und springt auf 2 Klafter, 1 Schuh, 6 Zoll zurück, die Länge sammt den Flügelbögen beträgt 14 Klafter. Obgleich nun dieselbe sehr flach gespannt ist, und aus sieben Bohlenbögen besteht, so trägt sie dennoch ohne aller Erschütterung selbst die schwersten Lasten.

---

*) Ign. Edlen v. Mitis. Die Sophienbrücke, oder beschreibende Darstellung der ersten Kettenbrücke in Wien. Mit 6 Kupfern, gr. 8. Wien 1826, 2. Auflage 1830.

**) Ign. Edler v. Mitis. Die Carlsbrücke, oder Beschreibung der ersten Stahl-Kettenbrücke in Wien. Mit 4 Kupf. Wien 1830. 8.

Sammlungen. Das k. k. **Cabinet der Antiken und Münzen**, in der k. k. Burg, auf dem Augustiner-Gange. Gleich neben dem Eingange stehen mehrere röm. Meilenzeiger, Säulenrümpfe, Grabsteine etc., die theils in Wien, theils in anderen Provinzen Oesterreichs gefunden worden sind; ferner einige egyptische Alterthümer, als: zwei Statuen der Isis, ein ungeheurer Sarkophagdeckel, und ein colossaler Sarkophag aus einem Stück Granit, der mit Hieroglyphen von Innen und Aussen ganz bedeckt ist. Das Cabinet zerfällt, wie schon sein Name anzeigt, in zwei Abtheilungen: *a)* in die Sammlung der Münzen, und *b)* in jene der Antiquitäten. — Die Münzsammlung begreift 24,122 griechische (worunter 547 von Gold, 7229 von Silber und 16,346 von Bronze); 30,902 römische (nämlich von Gold 2522, von Silber 12,980, die übrigen von Bronze und Kupfer etc.). Die Sammlung mittelalterlicher und moderner Münzen sammt dem sogenannten Dukatenkabinet enthält 38,133 Stücke, nämlich: 8130 goldene (hierunter die alchimistische Medaille vom Jahre 1677, wahrscheinlich die grösste existirende von 2055 Dukaten), 27,714 silberne und 2289 kupferne und bronzene Münzen. Ausserdem sind 3509 antike und 630 moderne falsche Münzen vorhanden. Die Münzsammlung ist nach der Fortbildungsgeschichte der Cultur von Director Steinbüchel von Rheinwall, dem die Custoden Arneth und Bergmann würdig zur Seite stehen, musterhaft geordnet *). Die Sammlung der Antiquitäten zerfällt: in Marmore (Sculpturen aus Stein), Bronzen, Terra Cotta's, Schmuckgegenstände, geschnittene Steine, Mosaiken und Vasen. Unter den Marmor-Sculpturen (jetzt, wegen Mangel an Raum, einstweilen im Eingangssaale und einem Nebenzimmer der Ambrasersammlung aufgestellt) sind vor Allen zu nennen, die herrlichen Basreliefs aus der Blütezeit griechischer Kunst, an einem Sarkophag (der Fugger'sche genannt) **) von röthlichem Marmor, den Kampf der Amazonen und Griechen darstellend; ferner eine sterbende Amazone im alten aeginetischen Style, von wunderbarer Anmuth; eine Büste mit der Beischrift Hygia, von griechischer Hand; der Torso eines geflügelten Amors; eine Isispriesterin aus der Villa Hadriani in Rom; die Muse Euterpe; ein Paris, von weissem Marmor in halber Lebensgrösse; Amor, in die Löwenhaut des Herkules gehüllt, mit seiner Keule in der Hand; und ein kleiner sehr schöner Genius des Todes. Unter den Büsten: Vitellius von weissem Marmor; die trefflichen Büsten Galbas und Scipios; die Büste Polyhymnias, voll Grazie und mit erstaunenswerther Leichtigkeit aus Porphyr gehauen; die Büste der Julia Mamaea; der Kopf eines Jünglings, als Faun, voll Natur und Leben; die Büste Hektors; endlich die colossale Maske des Jupiter Ammon. Unter den Basreliefs der schöne Mythrasstein aus Mauls in Tirol; ein Hautrelief mit Theatermasken,

---

*) Jos. Eckhel, Numi veteris anecdoti ex museis caes. Vindob. etc. Vindob. 1775. 2 V. gr. 4. c. tab. — Ejusd. catalogus musei caes. Vindob. Numorum veter. P. 2. Vindob. 1779. Fol.

**) Im Antikencabinete, an einer Wand des vierten Zimmers, ist eine meisterhafte Copie der Vorderseite desselben von dem k. k. Cabinetszeichner und Kupferstecher, Peter Fendi, aufgestellt.

vortrefflich gearbeitet; ein Jupiterkopf en Basrelief, grossartig, vielleicht Copie eines griechischen Originals. Noch gehören hierher: eine kostbare Marmor-Vase mit einem Bachanal, und eine Menge kleiner und grösserer, häufig auf das niedlichste und geschmackvollste verzierten Cippen. — Unter den Bronzen steht oben an die herrliche, ganz unversehrte Statue eines jungen Mannes, etwas über Lebensgrösse, die 1503 auf dem Zollfelde bei Mariasaal in Kärnthen ausgegraben wurde; ferner eine bedeutende Anzahl kleinerer Bronze-Figürchen, die ein höchst interessantes Bild des ganzen Ganges der Kunst, von den ersten Incunabeln bis zur gänzlichen Ausbildung und dem nachherigen Sinken gewähren. Auch einige Dreifüsse, schöne, grosse, mit Basreliefs geschmückte Lampen, dann eine grosse Anzahl von Bronze-Anticaglien, als: Geräthe, Waffen, Helme etc., gehören hierher. — Unter den Bildwerken aus gebrannter Erde sind zuvörderst zu nennen: eine halb lebensgrosse Pallas, im alten strengen Styl aus Sicilien, von ungemeinem Interesse für den Kunstforscher: mehrere kleinere Figürchen, z. B. einen alten Philosophen, von schöner Arbeit; Basreliefs und Arabesken von ungemeiner Mannigfaltigkeit und Schönheit; endlich eine Menge griechischer und römischer Lampen mit den mannigfaltigsten, sinnigsten und bizarrsten Vorstellungen. — Auch unter den Schmuckgegenständen zeichnet sich manches durch Kunstwerth aus, z. B. eine silberne Schale, mit der Vorstellung, wie Germanicus als Triptolemus der Ceres opfert, en Basrelief, aus Aquileja; ein schöner Pferdeschmuck, Damengeschmeide u. s. w. Kürzlich wurde auch die schöne Kette aus aneinander gereihten Muschel-Medaillons, welche die Bildnisse und Wahlsprüche habsburgischer Regenten enthalten, die sich früher in der Ambraser-Sammlung befand, von diesem Cabinete reclamirt. — Die berühmte Sammlung geschnittener Steine *) enthält den an Kunstschönheit unübertroffenen Cameo, die sogenannte Apotheose Augusts, der Grösse nach den dritten unter allen bekannten, vom Kaiser Rudolph II. um 12,000 Dukaten erkauft; eine Onixplatte von 8¾ Zoll Durchmesser in der Breite, auf der 20 der schönsten menschlichen Figuren in höchst anmuthigen Stellungen zu sehen sind: Ptolemäus Philadelphus mit Arsinoe; die schon von Winkelmann gepriesene Pallas des Aspasios; ein römischer Adler (Camée) von erster Grösse und Kunstfertigkeit; Jupiter, die Titanen niederschmetternd; die Familie Claudia; Augustus etc.; ferner geschätzte Byzantiner, worin jener Doppel-Camée mit der Schöpfungsgeschichte auf der einen Seite, mit der Kreuzigung Christi auf der andern, durch treffliche Arbeit und hohe Einfalt ausgezeichnet ist; dann viele Quadro- und Cinquecentisten von erster Schönheit, eben so moderne von Pichler, Natter etc. Die grösseren Steine sind in prachtvollen Fassungen. — Unter den Mosaiken nimmt den ersten Rang ein, ein grosser Mosaikboden, den Director von Steinbüchel, nachdem es einer Münchner Commission misslungen war, ungefährdet von Salzburg hierher übertrug (einstweilen im egyptischen Museum aufgestellt). Er enthält zwi-

*) Choix des Pierres gravées du Cabinet impérial par l'abbé Jos. Eckhel. Vienne 1788. 4.

schen Arabesken und andern Verzierungen vier Gemälde: den Theseus und Ariadne, wie diese jenem den Knäuel reicht, seinen Kampf mit dem Minotaurus und seine Abfahrt von Dia. Ferner ein ziemlich grosses Mosaikbild mit der Vorstellung eines ländlichen Ceresfestes, und ein treffliches Mosaik-Relief mit den tanzenden Grazien (beide im Eingangssaale der Ambraser Sammlung). — Die ausgezeichnete Vasensammlung (worunter auch die bekannte Lamberg'sche) ist im Ganzen noch nicht so bekannt, als es zu wünschen wäre. Sie gewährt einen interessanten Ueberblick der Kunstentwickelung und des geläuterten Geschmackes der Griechen schon in den ältesten Zeiten. Ausser diesen Rubriken sind noch zu erwähnen: Sechs schöne Diptychen, theils antik, theils byzantinisch; einige grosse Gefässe von Glas, wovon ein Becherfragment mit künstlichen, gleichsam frei schwebenden Hautreliefs-Verzierungen, billig neben jenem zu Neapel genannt werden kann; und endlich eine schöne Sammlung templerischer Baphomets *). Unter den antiken Bronzen sind auch eine Menge Cinquecentisten und mittelalterliche Bronzen von verschiedenem Werthe aufgestellt, hierunter eine Arbeit Benvenuto Cellinis. Einige byzantinische Bronzen, besonders eine heil. Maria, sind von grossem Interesse; auch die vorhandenen Japaneser Bronzen sind beachtenswerth. — An Statuen aller Art, Büsten und Reliefs besitzt das Antiken-Cabinet 110 Stücke; Inschriftsteine und kleinere Figuren (mit Ausnahme der Bronzen) 130; Bronzen 921; Lampen und Terra Cottas 1200; Schmuckgegenstände 347; an geschnittenen Steinen, 440 Caméen und 1314 Intaglios; Mosaiken 8; Vasen 800; Glasgegenstände 115; Elfenbeinarbeiten 41; Diptychen 6 Stücke. Auch ist dieses Cabinet mit einer ausgewählten archäologischen Handbibliothek und einem Schatz von Zeichnungen versehen. — Das k. k. egyptische Museum **), in der Johannesgasse Nro. 972. Es besteht nicht sowohl aus einzelnen grossartigen Monumenten, als aus einer Folgenreihe von Gegenständen, die eine ungemein belehrende Uebersicht egyptischer Art und Sitte gewähren. In Hinsicht auf Kunst sind folgende Gegenstände zu nennen: ein Isiskopf aus ältester Zeit; ein trefflich gearbeitetes Relief, ein Weihrauchopfer vorstellend; ein Stein, dessen einzelne Hieroglyphen von einer Zartheit und Vollendung sind, die einzig genannt werden kann; ein durch seine Vorstellung en relief anziehender römisch-egyptischer Grabstein; eine rothbemalte Figur, Hautrelief, in einer Art Tempel sitzend, Monolith; eine vortreffliche Büste der Isis; ein sitzender Jüngling, bemalt, sehr richtige Zeichnung und eine gewisse Anmuth bei aller Steifheit der Haltung; ein egyptischer Pastophor, in Wien ausgegraben; ein schöner griechisch-egyptischer Isiskopf. — Unter den Papyrus sind mehrere sehr nett gezeichnet. Die

*) Abgebildet im 6. Bde. der Fundgruben des Orients.

**) Anton von Steinbüchels Beschreibung der k. k. Sammlung egyptischer Alterthümer. Wien 1826. 12. mit 4 K. — Scarabées egyptiens figures du Musée J. R. Vien. 1825. — Fontana et Jos. de Hammer Copie figurée d'un rouleau de Papyrus trouve en Egypt. Vienne 1822.

kleineren Figuren und Gegenstände von Bronze betragen bei 430 Nummern, wovon sich viele durch Technik und Kunst auszeichnen. Die Mumien-Särge im dritten Zimmer sind alle in Hinsicht auf Kunst von grossem Interesse. Man kann in ihren ungemein fleissigen Malereien die Kunst von den ältesten Zeiten bis zur griechisch-egyptischen Epoche fast ununterbrochen verfolgen. Von einer noch unentwickelten Mumie sind deren goldene Gesichtsmaske und Malereien höchst instructiv. Unter den 2000 und darüber betragenden Gegenständen aus Kalk- oder Porzellain-Erde ist zu viel Schönes und Lehrreiches, um hier einzelne Stücke ausheben zu können. Nur auf die Scarabaeen will man hier aufmerksam machen, die in der siebenten Abtheilung der grossen Tafel liegen. In dem Boden dieser Tafel befinden sich Bruchstücke von Kleidungsstücken, Mumienleinwand, Sandalen und schöne Perlenverzierungen. Im vierten Zimmer befinden sich schöne Canopus-Gefässe; eine Reihe hölzerner, bemalter Figuren, ein Bruchstück eines Zodiakalkreises aus Basalt; höchst interessante und niedliche Figürchen von Gold oder vergoldetem Wachs, endlich schöne Vasen aus Alabaster. Das fünfte Zimmer enthält in sieben Kästen theils Figuren von gebrannter Erde, theils Figuren, Geräthe etc. von Holz. Der Kasten VI. enthält griechisch- und römisch-egyptische Thier-Figuren. In Nro. III sind antike Formen aufbewahrt. — Die k. k. Schatzkammer *), in der k. k. Burg, Schweizerhof. Der ganze Schatz ist in einer Gallerie und in vier Zimmer vertheilt. Das vorgesteckte Ziel dieses Werkes gestattet nicht, die unendliche Menge von Edelsteinen, Perlen, Gold und andere Schmuckschätze, welche hier aufgehäuft liegen, und worunter der grosse Diamant, insgemein der Florentiner genannt, im Gewichte von 532½ Gran, wohl das Kostbarste ist, aufzuzählen. Wir wenden uns demnach sogleich zu den Kunst- und Alterthums-Schätzen dieses Cabinetes. Die vorzüglichsten sind: Ein Krug aus morgenländischem Serpentin (von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund), mit dem hebräischen Namen Jehovah's, mit mehreren Christusköpfen und dem heil. Andreas, Hauspatron von Burgund, im Deckel, von sehr alter Arbeit. Die heil. drei Könige und die Abnahme Christi vom Kreuze, in Holz geschnitten, von Albrecht Dürer. Mehrere geschichtliche Vorstellungen aus dem Leben Carls V., ebenfalls in Holz geschnitten, wie z. B. die Mühlbergerschlacht, die Gefangennehmung des sächsischen Churfürsten Johann Friedrich, die Unterwerfung der Reichsstädte, und die Annahme des Interims etc. Eine Susanna, von Ebenholz. Elfenbeinerne Standbilder: Leopold I. und seine Söhne, Joseph I. und Carl VI., von dem Wiener Beinschneider Steiner. Schmelzarbeiten, von dem berühmten Carl Boit 1700 bearbeitet. Basreliefs von R. Donner. Die grosse Stockuhr, welche Maria Theresia von dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt zum Geschenk bekam, mit prächtiger getriebener Arbeit in Silber, dessen zu dieser Uhr 500 Mark verwendet wurden. Nach jedem Stundenschlag erscheinen die Portraite

*) Versuch einer Beschreibung der k. k. Schatzkammer zu Wien. Nürnberg 1771. 8.

des Kaisers und der Kaiserin, des Landgrafen und mehrerer ungarischer und böhmischer Reichsstände. Ein Antipendium aus Silber, von der Benedictiner-Abtei St. Blasien aus dem Schwarzwalde, Herzog Carls von Lothringen Sieg über die Franzosen bei Todmoos 1678 vorstellend. Die berühmte Schale aus kostbarem, durchsichtigem arabischem Plasma, mit Basreliefs, von Sardonix. Der grosse, prächtige Achat, mit dem Reichsadler und mit Oesterreichs Wapen, welchen Sixt Trautson Ferdinand III. verehrte. Ein Lavoir von Silber und ein Crucifix von Elfenbein, Meisterwerke Benvenuto Cellinis. Ein Lavoir mit der Kanne, von Gold, eine herrlich getriebene Arbeit, von den Ständen Kärnthens 1571 der Gemahlin des Erzherzogs Carl, Maria von Baiern, dargebracht. Die Wiege des Königs von Rom, aus vergoldetem Silber, von Prudhon, Rognet und Odiot verfertiget. Der bekannte Kanarienvogel, aus Holz, ein Meisterwerk von du Monstreuil, aus Nancy. Einige Porzellaingemälde Raphaels und Giulio's Romano. Viele byzantinische Alterthümer, darunter die berühmte Tabula solaris. Mehrere Schwerter, des Johann Hunnyady Corvin, Max's I., Carl's V., Franz I. von Frankreich, des siebenbürgischen Fürsten Apaffy; des Timur's (den der persische Botschafter Mirza Abul Hassan Chan, bei seiner Sendung nach Wien, 1819 dem Kaiser Franz I., als ein Geschenk seines Herrn überreichte). Endlich die Insignien des weil. heil. röm. Reiches, und die von Rudolph II. in Prag angeschaffte kaiserl. Hauskrone mit Scepter und Reichsapfel, die jetzt die österr. Kaiserkrone darstellt. — Die S p h r a g i d o t h e k, oder Original-Siegel- und Stämpelsammlung des k. k. Staatsarchives, in der Burg. Sie wurde von dem gelehrten Paduaner Sertorio Ursato begonnen, 1678 von Strycker, holländischen Gesandten zu Venedig, fortgesetzt; späterhin besassen sie der gelehrte Glaffey, und 1772 der Wiener Domherr Franz Paul von Smithmer, der mehrere Commentare und Register dazu verfasste, und sie auf mehr denn 9000 Stücke brachte. Diese ausgezeichnete Sammlung wurde endlich durch die Witwe des geheimen Cabinets-Officialen Wenzel Löschner, ihrem letzten Privatbesitzer, dem kaiserl. Archive einverleibt. — Die k. k. A m b r a s e r - S a m m l u n g *). Diese merkwürdige Sammlung von Original-Rüstungen und Bildnissen berühmter Männer, von naturgeschichtlichen Gegenständen und Werken der Kunst der Vorzeit und des Mittelalters; von merkwürdigen alten Hausgeräthen, musikalischen Instrumenten, alten Handschriften und Büchern; von Kostbarkeiten und Kleinodien u. dgl. wurde von Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich und Grafen von Tirol, dem zweiten Sohne des Kaisers Ferdinand I. gegründet. Sie blieb im Schlosse Ambras bis 1806, wo Tirol an Baiern kam, aufbewahrt. Seitdem ist sie im Gebäude des unteren Belvedere aufgestellt. Der Hauptwerth der ganzen Sammlung beruht auf ihrer echthistorischen Grundlage,

*) Die k. k. Ambraser-Sammlung, beschrieben von Alois P r i m i s s e r. Wien 1819, bei J. G. Heubner. 8. — Ein Auszug dieses Werkes, von demselben Verfasser. Wien 1825. 8. — A. F. R i c h t e r s neueste Darstellung dieser Sammlung. Wien 1835. (Wenig brauchbar).

und sie ist desshalb für die nähere Kenntniss des 16. Jahrhunderts besonders lehrreich. Für Kunst und Alterthum sind hierunter besonders wichtig: Unter den Waffen: des Erzherzog Ferdinands Hochzeitsrüstung, dessen prächtiger schwarzer Kürass und mailändische Rüstung; Alexander Farneses vollständige Prunkrüstung; des Kaisers Max I. Kampfrüstung; Kaiser Ruprechts Kampfrüstung; die Panzerrüstung eines österreichischen Erzherzoges; des Grafen Christoph von Fuggers Turnierrüstung, sämmtlich für Mann und Ross; und das kostbare Reitzeug Mehmeds Sokolowitsch; dann 158 grösstentheils vollständige Rüstungen berühmter Männer, wovon sich viele, wie z. B. jene des Erzherzogs Ferdinand von Tirol; des Don Juan von Oesterreich; des Philipp II., Königs von Spanien; des Otto Heinrich, Pfalzgrafen am Rhein; des Albrecht, Churfürsten von Brandenburg; des Niclas, Grafen von Salm; des Wolf Dietrich von Ems; des Heinrich von Razow; des Alfons II. von Este, Herzogs von Ferrara; des Christoph Mondragone, u. A., durch ihre kunstvollen Verzierungen auszeichnen; ferner das schöne, mit damaszirter Arbeit geschmückte Streitbeil Kaitbai's, des Sultans der Mameluken in Egypten, welcher 1499 starb; mehrere Büchsen mit herrlicher eingelegter Arbeit und Gravirung, wovon man eine dem berühmten Colin, eine andere dem Flamänder Hans Liefrink zuschreibt. Unter den Gemälden: die beiden auf Leinwand mit Wasserfarben gemalten Stammbäume des Hauses Habsburg, aus Kaiser Max Zeit, von welchem der erste aus einem Blatte, 33 Fuss lang und 9 Fuss breit, und der zweite aus zwei Blätter, jedes 4½ Fuss im Viereck, besteht; das lebensgrosse Bildniss des Erzherzogs Ferdinand Carl von Tirol, zu Pferde, wovon das Portrait von Justo, das übrige aber von Franz Montelatici (checco bravo) gemalt ist; eine Abbildung des zu Speier befindlichen Grabsteines Rudolphs von Habsburg, in Wasserfarben gemalt, aus dem 15. Jahrhundert; ein Entwurf zu dem Grabmahle des Kaisers Max I., auf Papier gezeichnet, und grau in grau gemalt, im Ganzen 6 Fuss, 8 Zoll hoch, und 18 Fuss breit. — Eine Sammlung von beiläufig 150 grösseren und 970 kleineren Portraits; dann eine Sammlung von 198 historischen Gemälden und Landschaften, worunter sich viele altdeutsche und niederländische Bilder, dann von Johann von Eck (3 Stücke), Albrecht Dürer (2 Stücke), Hans Holbein, Lucas Cranach, Christoph Amberger, Albrecht Altdorfer, Cornelius Engelbrechts, Gerard von Leyden, Johann und Peter Breughel, van Valkenburg (eilf Landschaften), Lucas van Uden, Roland Savery, de Heen, Rubens, Texter, Spranger, Rottmayr, van der Meulen, Tenier, Adricassen, Feistenberger, Philipp Hamilton, Hufnagel; wie auch von den Italienern Gian Bellino, Pietro Perugino, Tintoretto, Titian, Francesco Corradi, Vicenzio Catena, Paul Veronese, Correggio, Alessandro Turchi (l'Orbetto), Ribera (Spagnoletto), Languetti, Jacobo Empoli, Salvator Rosa, Bassano, Schiavone, Pannini, Guido Canlassi (Cagnacci); und von den Franzosen Voet, Parocel und Clouet (Janet) etc. vorfinden. Vorzüglich bemerkenswerth sind hierunter: Joh. van Eycks Adam und Eva bei dem Baume der Erkenntniss, auf der Rückseite die heil. Genofeva, 12¼ Zoll hoch, 8¼ Zoll breit; Al-

brecht Dürers Portrait, von ihm selbst 1515 gemalt, und Titians schönes Bildniss Kaiser Carls V., 10¼ Zoll hoch und 8¼ Zoll breit. — Nicht minder grosse Ausbeute für unsern Zweck gewährt die sogenannte Kunst- und Wunderkammer. So findet man zuförderst nebst einer Sammlung irdener antiker Gefässe und Lampen, welche fast alle in Tirol ausgegraben wurden, zwei Bruchstücke eherner Edicte über ein Ackergesetz, Lex agraria. Eines dieser Stücke gehört den ältesten Schriftdenkmahlen aus den Zeiten des freien Rom, ungefähr 114 Jahre vor Christi Geburt an; ferner einen ungeheuern, 2 Fuss langen und 42 Pfund schweren, ehernen Nagel, aus dem alten Pantheon zu Rom, und eine bedeutende Zahl antiker Bronzefiguren, Marmor-Büsten, und einige alte Basreliefs. Wichtiger für die Kunstgeschichte und hier mehr an ihrem Platze sind einige Werke dieser Art aus dem Schlusse des Mittelalters, und aus neuerer Zeit. Vor andern ist die Aufmerksamkeit zu lenken: auf das in Zeichnung und Ausführung gleich vortrefflich erhobene Marmorbild des himmlischen Vaters, wie er den vom Kreuze abgenommenen Leichnam des Heilands betrachtet, 14 Zoll hoch, 10½ Zoll breit, unbezweifelt ein Werk eines italienischen Meisters, der um 1580 lebte; so wie auf eine Opferung Christi im Tempel, welches höchst liebliche Bild mit Köpfen voll edlen Ausdruck der berühmte Alexander Colin im gelblichen Sandsteine hocherhoben ausarbeitete; es hat 9 Zoll Höhe, 7 Zoll Breite und 2 Zoll Tiefe. Auch die Hochbilder von Sandstein, wovon eines 8 Zoll hoch und 6 Zoll breit, von Hans Dollinger, mit 1522 bezeichnet, das Urtheil des Paris vorstellt; das andere aber von 7¼ Zoll Höhe und 5 Zoll Breite, die Predigt des heil. Johannes in der Wüste zeigt, verdienen, so wie die erzenen Brustbilder des Erzherzogs Ferdinand Carl von Tirol, von Caspar Gras, und des Kaisers Franz I., von dem Hof-Bildhauer Moll, der ehrenwerthesten Beachtung. Von römischer Mosaik besitzt die Sammlung drei 5 Zoll hohe Bildchen mit den Portraiten Carls V., Ferdinands I. und Philipps II.; von Pietradura aber vier Landschaften; dann von Kunstwerken aus Elfenbein, Horn, Holz, Wachs und Glas etc. mehr denn als 150 Stücke. Ausgezeichnet hierunter, *a*) aus Elfenbein: Anakreon mit zwei Knaben, aus dem 15. Jahrhund., ungefähr 13 Zoll hoch. Der auferstandene Heiland, 17 Zoll hoch, aus dem 16. Jahrhundert, beide Werke rund geschnitten. Die Anbetung der heil. drei Könige, 22 Zoll hoch, 12½ Zoll breit. Salomons Urtheil, 14 Zoll lang, 11¼ Zoll hoch. Ein geflügelter Knabe, auf einem Bocke sitzend und von scherzenden Kindern umgeben, von 11 Zoll Länge, 5 Zoll Höhe. Ein ländliches Fest mit Satyren und Faunen, 7½ Zoll lang, 4 Zoll hoch, aus Einem Stück geschnitten; sämmtlich Hochbilder. Ein grosser Fächer aus dem 16. Jahrhundert, worauf mit bewunderungswürdigem Fleisse allerlei Thiere, Früchte etc. geschnitten sind, so klein, dass sie kaum mit unbewaffnetem Auge bemerkt werden. Mehrere kostbar geschnitzte Becher aus dem Mittelalter. Eine Maria in den Wolken und eine Grablegung Christi von gepresstem Elfenbein, welche Magnus Berg 1710 verfertigte. *b*) Aus Horn: Sechs Gefässe aus Rhinoceros- und Nasehorn geschnitten und mit kunstreichen Bildwerken reich verziert.

c) Aus Holz: Ein erhobenes Bild, welches den Raub der Sabinerinnen vorstellt, aus einem Stücke Zedernholz, nicht völlig 5 Zoll lang, 3 Zoll hoch, 1¼ Zoll tief, von Alexander Colin von Mecheln geschnitten. Zwei schöne Schlachtstücke, von eben diesem Künstler, deren jede 7 Zoll lang, 4¾ Zoll hoch, und 2½ Zoll tief ist. Die erhoben geschnittenen Brustbilder der Kaiser Friedrich IV., Maximilian I., Carl V., Ferdinand I., Franz I., des Churfürsten Friedrich des Weisen, und der Anna Dornle, letzteres mit Dürers Monogramm. *d)* Aus Wachs: Vier gleich grosse Basreliefs, von buntgefärbtem Wachse, die vier Jahrszeiten vorstellend, 3 Zoll hoch, 3½ Zoll lang, von dem Niederländer Georg Lippay. Das geharnischte Brustbild des Kaisers Rudolph II., von gefärbtem Wachse, flach erhoben. *e)* Von eingelegter Arbeit (Marqueterie): Einige kostbar gearbeitete Spielbrete, wovon eines dem 13. Jahrhundert angehört. *f)* Von Glas: Einige Glasgemälde, von Thomas Neithart, und ein schönes niederländisches Glasgemälde aus dem Anfange des 16. Jahrh., mit der Vorstellung eines Bettlers, der sein Weib auf dem Rücken trägt. Mehrere Gefässe von Glas, mit Schmelz- und Oelfarben sehr zierlich bemalt. *g)* Von Stein und Thon: 22 Gefässe von gebrannter Faenzer-Erde mit Nachahmungen von Gemälden Raphael's und Giulio Romano's. Der Glanzpunkt dieser Sammlung sind ihre Kleinode im sogenannten Goldcabinete. Sie bestehen aus vielen silbernen Willkommbechern aus dem Mittelalter, denen ihre Verfertiger die abenteuerlichsten Formen gaben, aus Gold-, Schmuck- und Edelsteinarbeiten, aus mehr denn 30 Gefässen aus Bergkristall mit kunstreich eingegrabenen Figuren und Zierarten; aus kostbaren, zum Theil geweihten Schwertern und Waffen, Frauen-Faveurs und aus einer bedeutenden Anzahl geschnittener Steine. Wir heben hiervon aus: Das weltberühmte Salzfass, oder vielmehr den Tafelaufsatz, welchen Benvenuto Cellini für König Franz I. von Frankreich verfertigte, und der sonach durch dessen Enkel, Carl IX., dem Erzherzoge Ferdinand verehrt wurde. Dieses kostbare Werk, 26 Mk. 2 Loth in Gold, ist der Technik nach eine sogenannte Grosserie-Arbeit, wovon Cellini, der hierin Meister, ja selbst Erfinder war in seiner Lehre von der Goldschmiedekunst, besonders handelt. Die genaueste Beschreibung dieses Kunstwerkes, welches Cellini selbst für eines seiner gelungensten gehalten, liefert der Künstler selbst in seiner Lebensgeschichte, die Göthe vortrefflich übersetzte. Ein ganz goldener Hofbecher, von 1 Fuss, 7½ Zoll Höhe. Den Bauch ziert ein Gurt von erhobener Arbeit, die ein Winzerfest vorstellt. Im inneren Theile des Deckels ein wunderschönes Brustbild der Pomona. Oben auf dem Deckel steht der Erzengel Michael mit einem Panzer aus zwölf grossen Diamanten und mit einem Schilde, den ein grosser Rubin vorstellt. Die Zwischenräume des Fusses und Deckels sind mit der herrlichsten Email und mit zahlreichen Edelsteinen geschmückt. Ein Geschenk Carls IX., das vermuthlich auch Benvenuto Cellini verfertigte. Ein kostbarer persischer Dolch, dessen Griff und Scheide von feinem, grünem Nefrit mit in Gold gefassten Granaten fast übersäet sind; er ist einen Fuss lang. Die Waffen Kaiser Carls V., aus zwei Degen, einem Schilde, Sporen, Steigbügeln und

einer Armbrust bestehend. Der Griff des einen Degen, ein Meisterstück der Goldschmidekunst, wird nicht ohne Grund Cellini zugeschrieben; der andere, 3 Fuss, 5 Zoll lang, wurde 1530 von Ambros Gemlich verfertiget; der eiserne Schild zeigt in getriebener herrlicher Arbeit einen Kampf zwischen zwei Heeren von Wilden; auch die Steigbügel, Sporen und der Knopf eines Befehlshaberstabes sind von Eisen, mit goldenen Figuren zierlich inkrustirt, und dürften, so wie der Schild von dem berühmten Waffenschmide Nigroli, von Mailand herrühren, der viel für Carl arbeitete; der elfenbeinerne Schaft der Armbrust endlich wurde 1521 von Albrecht Dürer gravirt. — Auch die kleine Bibliothek dieser Sammlung bewahrt für die Kunst viel Interessantes. Vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen jedoch nachfolgende Handschriften aus dem Mittelalter, die alle mit Miniaturen und anderen Gemälden in Wasserfarben ausgestattet sind, als: Ein grosses Chormissale von 1562; zwei grosse Gradule von 1500, mit Malereien von ausnehmender Schönheit, von Jacob von Olmütz; ein lateinisches Psalmbuch, aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts; ein Gebetbuch des Kaisers Ferdinand I.; ein lateinisches Betbuch, von 264 Pergamentblättern, eines der vorzüglichsten Denkmähler alter Kunst; ein Pergamentband mit lateinischen Gedichten, an den König Robert in Sizilien, von ungefähr 1330; ein Pergament-Codex mit Wolfram von Eschenbachs Gedicht: Markgraf Wilhelm der Heilige von Oranse, für König Wenzel 1387 geschrieben; das sogenannte Heldenbuch, 13 altdeutsche Gedichte enthaltend, 1517 geschrieben; la legende de saint Adrien; drei starke Pergamentbände mit Abbildungen von Kriegsgeräthen Kaiser Maximilians I.; Freidals Turnierbuch; Meister Peter Falkners Künste zur ritterlichen Wehre, aus dem 15. Jahrhundert; eine Beschreibung verschiedener Kriegsmaschinen, aus dem 14. Jahrhundert; ein Band mit Abbildungen von verschiedenem Sturmzeug, aus dem 14. Jahrhundert; ein Fechtbuch, aus dem 15. Jahrhundert; Meister Thalhofers Anleitung zum Ernstkampf, aus dem 15. Jahrhundert; Meister Hans Liechtenauers Kampfbuch; Jeremias Schemel's, Malers zu Augsburg, Werk von Rosstummeln und Zurichtung von allerlei Thurnieren; Abbildungen der Gemälde in der Wenzelscapelle zu Prag, durch Mathias Hutski von Krzivorlat, Professor der Malerkunst zu Prag, auf Pergament gemalt, und dem Erzherzoge Ferdinand 1585 verehrt; und v. a. m. Die kleine Sammlung von Kupfer- und Holzstichen beläuft sich auf ein Paar Dutzend Bände, und bewahrt manche gute und seltene Blätter von Albrecht Dürer, Lucas von Leyden, Adegraff, Birkmayr, Marc Antonio etc. Raffaeli's grosses Mosaikbild mit Leonardo da Vincis Abendmahl, welches hier aufgestellt war, musste den bereits erwähnten Antiken weichen; doch wird es, dem Vernehmen nach, ehestens einen zweckmässigen Platz in einer Kirche Wiens erhalten. — Das k. k. grosse Zeughaus, in der Renngasse. Das ganze erste Stockwerk bildet eine rings herum laufende Reihe von Sälen, welche mit Waffen aller Art auf das Zierlichste und Gemackvollste ausgeschmückt sind. Der Raum verstattet uns nicht, all die kostbaren und seltenen Rüstungen, Waffen und Trophäen, welche zum Theil von berühmten Kriegern herrühren, und dieses Zeughaus zu einem

der vorzüglichsten von Europa machen, einzeln hier vorzuführen. Als militärische Reliquien werden besonders beachtet: Gustav Adolphs Elenkoller, den er bei Lützen trug; Montecuculis Panzerhemd; Schwarzenbergs Degen und Orden etc. Die metallenen Büsten Franz I., Maria Theresias und W. Fürsten v. Liechtenstein, des Schöpfers der österreichischen Artillerie, verherrlichen die Säle. Im Hofe findet man, nebst andern sehr alten und seltenen Feuerschlünden, eine mit erhobener Arbeit reich verzierte Kanone, und die merkwürdige lange eiserne Kette von 8000 Gliedern, im Gewichte von 1600 Zentner, womit die Türken 1529 bei Ofen die Donau sperren wollten. — Das bürgerl. Zeughaus *), am Hof. Die Einrichtung und Aufstellung dieser reichen Sammlung von brauchbaren Gewehren und alten, besonders türkischen Waffen, so wie von den vielen merkwürdigen Rüstungen, ist äusserst geschmackvoll und zweckmässig. Zudem zieren die drei Waffensäle die schönen Büsten des Kaisers Franz I., S. k. Hoheit des Erzherzoges Carl, des Feldmarschalls Loudon, des Herzoges Ferdinand von Würtemberg; und des Grafen Franz von Saurau, sämmtlich aus carrarischem Marmor, von Fischer gearbeitet; dann die des Grafen Rudolph von Wrbna, aus Metall, von Zauner. Unter den 100 Rüstungen sind viele ausgezeichnete, wie z. B. jene Philipps, des Pfalzgrafen am Rhein; des Hans von Siergenstein; des wackeren Saint Hilaire; zweier Spanier, die als Freiwillige bei Wiens Belagerung durch die Türken 1529 dienten, etc. Den Hut des jüngst verstorbenen Kaiser Franz I., welchen er bei der Schlacht von Leipzig trug; so wie die Degen der Feldherren Loudon, Clerfait und Unterberger bewahrt diess Zeughaus als theures Angedenken. Besehenswerth sind auch: das mit Sprüchen aus dem Koran verzierte Todtenhemd des Grossveziers Kara Mustapha, welcher die letztere Belagerung von Wien leitete; die grosse türkische Blutfahne, eine Beute aus dem Treffen bei Humzabegh im Jahre 1684; die Flagge des Maltheser-Grosspriors Johann Joseph Grafen von Herberstein; und die berühmte chronologische Uhr, welche 1702 von Christoph Schener zu Augsburg verfertiget, von dem bekannten Mathematiker Frater David a S. Cajetano aber, nachdem sie viele Jahre ohne Bewegung gestanden, wieder hergestellt wurde. Im Hofe stehen die sechs schönen Kanonen, welche Kaiser Franz 1810 den Bürgern für ihre Treue schenkte. — Die Antiquitäten-, Münzen- und Siegelsammlung des k. k. wirkl. Kämmerers und Staatskanzleirathes Joseph Freiherrn von Bretfeld Chlumczansky. Die Antiquitäten Sammlung bewahrt mehrere sehr schätzbare Alterthümer Böhmens. Die Münzen- und Medaillen - Sammlung zählt über 30,000 Stücke, und umfasst alle Zeiten und Länder, selbst des Orients. Die Siegel - Sammlung endlich besteht aus einigen hundert Original-Siegel-Typarien, aus 5—600 St. Original-Wachs - Siegeln, beinahe eben so viel Abgüssen in Gyps, und bei 10,000 Siegellack-Ab-

*) Jos. Scheiger's Andeutungen zur Geschichte und Beschreibung des bürgerl. Zeughauses in Wien. In den Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. 3. Band. Wien 1833. 8.

drücken. — Das Schönfeldische Museum *), im Besitze des Freiherrn von Dietrich. Diese ausgezeichnete Sammlung, von Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld 1782 gegründet, enthält bedeutende Schätze aus Rudolphs II. Kunst- und Schatzkammer zu Prag. Sie besteht aus etwa 50,000 einzelnen Nummern, unter welchen mehr als 18,500 Kupferstiche, 3000 Holzschnitte, 1700 Handzeichnungen, 4500 Gold-, Silber- und Kupfermünzen, 300 Oelgemälde, 1600 Bücher und Handschriften, und viele andere Kunstsachen in Stein, Thon, Glas, Wachs, Holz, Elfenbein, Metall, auch Waffen und Geräthschaften, vorzüglich aus dem Mittelalter, sich vorfinden. Die vorzüglichsten Gegenstände dieser Sammlung sind: Ein von Feingold, in der Grösse einer Haselnuss, gegossener und emaillirter Todtenkopf (Baphomet?), der sich am Nasenbein öffnet, und in seinem Innern ein höchst zierlich und richtig gearbeitetes menschliches Gerippe birgt; das sogenannte Goldmacherbuch Kaiser Rudolphs II., ein Pergamentcodex mit vielen, v. Hufnagel geistreich ausgeführten Miniaturbildern; altslavische Waffen; Gemälde v. Thom. v. Mutina, Cranach u. A.; Adam und Eva, 11 Zoll hoch, aus Lindenholz geschnitten, von Albrecht Dürer; ein französisches Manuscript, in Quart, auf Pergament mit vielen Federzeichnungen, welche biblische Vorstellungen enthalten, aus dem 11. Jahrhundert; ein Madonnenbild mit der ganzen hineingeschriebenen Bibel, eines der grössten Meisterstücke der Mikrographie; Wallensteins grosses elfenbeinernes Crucifix, u. a. — Des Grafen Johann Nepomuk Eszterházy Antiquitäten-Münz- und Kunstsammlung. Sie enthält vorzüglich römische, ungarische und siebenbürgische Münzen; seltene Waffen, Büsten, zwei Räder eines römischen Triumphwagens aus Erz, im Ganzen gegossen und in Siebenbürgen gefunden, etc.; dann eine kostbare Kupferstichsammlung in 24 Foliobänden, die vorzüglich viele Portraits berühmter Ungarn enthält. Ausserdem besitzen noch kleine Alterthums-Sammlungen: Hofagent und Legrady, Major Donatelli, Hofkammer-Medailleur Böhm, von Lebér, Professor Seder, u. A.; Münzsammlungen: Joseph Appel, welcher kürzlich starb, und sich der gelehrten Welt als Numismatiker durch sein Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neuern Zeit, Pesth 1820 und 1823, 8., bekannt machte; Carl Megerle von Mühlfeld, Johanna Edle von Dickmann, Dr. Joseph Salesius Frank, u. a. m.

Die k. k. Gemälde-Gallerie **). Sie wurde von Joseph II. von

*) Das von Ritter von Schönfeld gegründete technologische Museum in Wien, von J. Scheiger. Prag 1824. 8.

**) Verzeichniss der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien, verfasst von Christ. von Mechel. Wien 1783. 8. — C. Mechel, Catalogue des Tableaux de la Gallerie imperiale et royale de Vienne, gr. 8. Basile 1784. — Die Gemälde der k. k. Gallerie, herausgegeben von Director Rosa. Wien 1796. 8. — Prenner und Stampart. Ichnographia caesar. pynacotheca. Abbildungen und Beschreibungen der kaiserl. Bildergallerie, mit 1800 Kupfern, von 49 Meistern in Regal-Folio. Wien 1735. — Beschreibung der k. k. Bildergallerie im Belvedere, von Hieronymus Riegler. 8 Hefte. 8. Wien

dem ehemaligen Cabinet in dem Burggraben, wohin sie früher aus der Stallburg kam, 1777 in das obere Belvedere versetzt, und enthält mehr denn 2500 Bilder. Man tritt zuerst in einen Marmorsaal, dessen architektonische Nebenwerke von Chianini und Fanti, die allegorischen Frescogemälde der Decke von Carlo Carloni; die Portraits: Maria Theresiens und Josephs II. von Maron; Carls VI. von Franz Solimena und Gottfried Auerbach; und des Erzherzoges Leopold Wilhelm von dem Hofmaler Johann von der Hoecke verfertiget worden sind. Dieser Saal trennet das Gebäude in zwei Theile, deren jeder sieben Zimmer und zwei Cabinete hat. In den Zimmern rechts sind die Gemälde der verschiedenen italienischen Schulen aufgestellt, und zwar im ersten Zimmer von Francesco da Ponte, gen. il Bassano, von Giacom. u. Leandro Bassano, Giorgione di Castelfranco, Paolo Farinati, den beiden Palma, Paris Bordone, Carlo Saraceno, gen. Veneziano, Andr. Schiavone, gen. il Meldolla, Tintoretto, Tiziano, Aless. Varottari, Paolo Veronese, und von einigen alten unbekannten Venetianern; im zweiten Zimmer von Marco Basaiti, Giovanne Bellino, Calcar, Gior. di Castelfranco, Catena, Cima da Conegliano, Bernardino Licinio, Gio. Ant. Licinio da Pordenone, Gio. Carlo Loth, Lorenzo Lotto, den beiden Palma, Paris Bordone, Domen. Teoscopoli, gen. il Greco, Tiziano, Varottari, Pietro della Vecchia, Luigi Vivarino da Murano, P. Veronese; im dritten Zimmer von And. Luigi di Assisi, gen. L'ingegno, Laz. Baldi, Federico Baroccio, Pompeo Batoni, Pietro Berretini da Cortona, M. Aug. Caravaggio, Polidoro Caldara Caravaggio, Cantarini, Gius. Cesare d'Arpino, Ciro Ferri, Domenico Feti, Giulio Romano, Bartolomeo Manfredi, Rinaldo Mantovano, Carlo Maratti, Raphael Mengs, Perugino, Poussin, Raphael Sanzio da Urbino *), Salvator Rosa, Giov. Salvi, gen. il Sasso Ferato, Andr. Sacchi, Valentin Moise, und Federico Zucchero; im vierten Zimmer von Aless. Allori, Maria Balassi, Fra Bartolomeo di San Marco, Angiolo Bronzino, Mich. Angelo Buonarotti, Lodov. Cardi da Cigoli, Carlo Dolce, Pietro di Cosimo, Franc. Furini, Orazio Gentileschi, Tomaso Gherardini, Leonardo da Vinci, Lorenzo Lippi, Giov. Batta. Lopicino, Masaccio di S. Giovanni, Franc. Morandini, gen. Poppi, Fra Paolo di Pistoia, Giov. Ant. Razzi, Andr. Vanuchi, gen. il Sarto, Franc. de Salviati, Benvenuto Tisio, gen. Carofallo, Franc. Vanni, Mar-

---

(Stabel in Würzburg), 1786 und 1787. — Die k. k. Bildergallerie im Belvedere, 240 Gemälde, nach den Zeichnungen des k. k. Hofmalers und Gallerie-Custos Sigmund von Perger, in Kupfer gestochen und mit erklärendem Text in deutsch- und französischer Sprache begleitet. Wien, bei Haas. 4. 60 Hefte. Von dem kenntniss- und kunstreichen Schlosshauptmann und Gallerie-Director P. P. Krafft und seinem wackeren Sohne, steht ehestens ein umfassendes Werk über diese kostbare Gemäldesammlung zu erwarten. — Betrachtungen über die k. k. Bildergallerie. Bregenz 1785. 8.

*) Ueber Raphaels Werke im Belvedere liefert Albert Krafft in der österreichischen Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde, Juni u. Juli 1835, höchst schätzbare Nachrichten.

cello Venusti und einigen unbekannten Meistern aus der Florentinischen Schule; im 5. Zimmer von Guido Canlassi, gen. Cagnacci, Agosto, Anibale und Lodovico Caracci, Carlo Cignani, Franc. Raibolini, gen. il Francia, Marc. Ant. Franceschini, Gio. Franc. Barbieri, gen. il Guercino da Cento, Guido Reni, Franc. Gessi, Giov. Lanfranco, Bart. Schidone, Elisabetta Sirani, Pelegrino Tibaldi; im sechsten Zimmer von Sophonisba Anguisola, Ant. Bilivelti, Sebast. Bombelli, Guido Canlassi, gen. il Cagnacci, Simone Cantarini, Giac. Cavedone, Cesare d'Arpino, Anibal, Antonio, Lodovico Caracci, Correggio, Gio. Crespi, gen. da Cerano, Gius. Maria Crespi, gen. il Spagnuolo, Danielo Crespi, Dosso Dossi, Franc. Floreani, Marc. Ant. Franceschini, Benedetto Gennari, Andr. Mantegna, Franc. Mazzola, gen. Parmegianino, Bart. Steph. Murillo, Giulio Cesare Procaccini, Mattia Preti, Lelio Orsi, Giov. Giac. Sementi, Bern. Strozzi, gen. il Capuccino, und Benvenuto Tissio, gen. il Carofallo; im siebenten Zimmer endlich von Giacomo und Leandro da Ponte, gen. il Bassano, Barbatello, gen. Pochietti, Angiolo Bronzino, Mich. Ang. Ameri. Caravaggio, Giul. Carpioni, Carucci da Pontormo, Castelfranco, Cesare da Sesto, Chimenti da Empoli, Giordano, gen. Luca fa presto, G. F. Barbieri, Fr. Mazzola, gen. Parmegianino, Giac. Palma, der Jüng., Ribera, gen. il Spagnoletto, Salvator Rosa, Schiavone, Schidone, Sebast. Fra del Piombo, Luca Signorelli da Cortona, Solimena, Giac. Stella, Bern. Strozzi, gen. il Capuccino, Franc. Trevisani, Tintoretto, Tizian, Gio. Batist. Tiepolo, Aless. Turchi, Franc. Vanni, Pietro della Vechia, Marcello Venusti, u. a. m. Ein Seitencabinet enthält eine schöne Büste Kaiser Franz I., von Pacetti, Professor in Mailand, und Fügers allegorisches Bild, auf die Rückkehr Kaisers Franz I. im Jahre 1814; im siebenten Zimmer dieser Abtheilung ist das schöne Plafond-Gemälde (wie sich Q. Curtius in den Abgrund stürzt, von Paul Veronese. In dem Zimmer links vom grossen Saale sind die Gemälde der niederländischen Schule und einiger Deutschen aufgestellt. Im ersten Zimmer findet man Bilder von Leonard Bramer, Ph. v. Champagne, Eckhout, Jacob Ess, Flink, Fyt, Philipp Ferdinand und Johann Georg Hamilton, Johann van Höcke, Hoogstraeten, Hondekoter, Jac. Jordaens, Dav. König, Lang-Jan, Livens, Mirevelt, Mostaert, Pauditz, Rembrandt, Seghers, Velasquez, Corn. Vischer und Wouters; im zweiten Zimmer: van Artois, Bakhuyzen, Heinrich von Cort, Fabritius, Feistenberger, Haelszel, Wilhelm und Jacob de Heusch, Johann de Heyden, Rob. van Hoeck, Meindert-Hobleman, Megan, Moucheron, Manglard, Felix Meyer, Ant. Mirou, van der Neer, Ossenbeck, Jul. Frz. Bloemen Orizonte, Bonav. Peters, Casp. Poussin, Pynacker, Ruisdael, Ruthard, Corn. und Hermann Saftleven, Seghers, Pet. Stephanie, Dav. Teniers, der ält., van Uden, Joseph Vernet, Weenix de Witte, Wynants und Wouwermann; im dritten Zimmer, von Casp. Crayer, v. Dyck (26 Stück), Peter Faes, Haelszel, Gottfr. Kneller und Rubens; im vierten Zimmer von Rubens (23 St.), und P. v. Strudel; im 1. Nebencabinet: Blumen, von Phil. van Baalen, Beeke, Ambr. Breughel, Elias v. d. Bröck, Alex. Coosemanns, Johann Drechsler, Haelszel, Johann David und Cornel. de Heen, Huysum, Meer, Mig-

non, Maria von Oossterwyck, Rachel Ruysch, Rol. Savery, Daniel Seghers und Joh. Phil. van Thielen; im zweiten Nebencabinette, von Justus von Bentum, Dirk und Nicolaus van Berghem, Bourguignon-Courtois, den Sammt-Breughel, von Brakenbourgh, Dirk von Delen, Balth. Denner, Jac. v. d. Does, Douw, Ducy, Dusart, Ferg, Fyt, Nicl. von Geldern, Griffier, Johann van Goyen, H. v. Hahn, Rob. Hoeck, Hals, la Hyre, Huygtenburg, Ferd. v. Kessel, Laar, Lairesse, le Brun, Peter de Lelin, Lermanns, Lingelbach, van der Meulen, Mezu, Mieris (Wilhelm und Franz), Minderhout, Mommers, Momper, Neefes, Netscher, Osserringh, Parcellis, van der Poel, Poelenbourg, Casp. Poussin, Rigaud, Roepel, Heinrich Joh. Roos, Hermann Saftleven, Rol. Savery, Schalken, Schubrnik, Peter Snayers, Stynwyck, Swanevelt, Terburg, Verhelst, Velasquez, Vinkenboom, Adrian v. d. Velde, Moses Vit-den-Brouck, Johann Weenix, Adr. van der Werft, Wilaerts, Wittig, Wyck und Wouvermann; im fünften Zimmer Apshofer, Dirk v. Delen, Does, Ehrenberg, Fyt, Goyen, Haelszel, Honthorst, Jansens, Carl du Jardin, Kuyp, Michau, van Oost, Isaak Ostade, Rykart, Rubens, Seghers, Corn. Schut, Frz. Snyders, Joh. v. Steen, Steenwyck, den beiden Teniers, Velasquez, Corn. de Vos, Vraux, Werner, Tamm und Wouvermanns; im letzten Zimmer, von Joh. und Heinrich Baalen, Bega, Bourguignon-Cortois, Höllen- und Sammt-Breughel, Craeskecke, Dieppenbeck, Justus de Egmont, Fr. Fried. Frank, Hanemann, Joh. und Robert van Hoeck, Hoogstraeten, Honthorst, Jordaens, Kneller, Leux, Merian d. ält., Mignard, Moor, Pauditz, Rigaud, Rubens, Seghers, Snayers, Palamedes, Stevens, Stampart, Sustermann, Thulden, Joh. Thomas, Velasques, Isaias van der Velde, Joh. van der Vinne, de Vries, Martin de Vos, Werner, Tam, u. a. m. Das obere Stockwerk, gleichfalls in zwei Theile gesondert, enthält auf jeder Seite vier Zimmer. In der zur Rechten sind die Bilder aus der altdeutschen und altniederländischen Schule, in drei Zimmern; im vierten aber die Bilder deutscher Maler, aus dem 18. Jahrhundert aufgestellt. Das erste Zimmer enthält Gemälde von Heinrich Aldegraf (3 St.), Altdorfer, Christoph Amberger (10 St.), Joh. Asper, Aquila, Baldung-Grnen, Bink, Barth. und Sebald Böham, Burgkmaier, Wendelin Dieterling, Albrecht Dürer (9 St.), Joh. Grimmer, Johann Grünewald, Mathias Grünewald (5 St.), Heinz, Johann Holbein, sen., Johann Holbein, jun. (14. St.), Ambrosius und Sigmund Holbein, Juvenel, Lucas Cranach, sen. (17 St.), Lucas Cranach, jun. (3 St.), Wilhelm Cranach, Johann von Kulmbach, Joh. Leykmann, Lucidel-Neufschatel, Nic. Alex. Mair, Mielich, Thomas von Mutina, Pencz, Martin Schaffner, Joh. Schäufelein, Martin Schön (2 St.), Theodorich von Prag (2 St.), Michael Wohlgemuth, Nicolaus Wurmser, Martin Zagel, u. a. m.; das zweite Zimmer: von Peter Aertsen, Langen-Pier, Bauern-Breughel, Crispin van der Broeck, Heinr. v. Bles (4 St.), Roger von Brügge, Hieron. Boos, Joach. Bucklaer, Heinrich und Martin Cleef, Cock, Coxis, Dirk Jacobs, Corn. Engelbrecht, Johann von Eyck (2 St.), Hubert von Eyck (2 St.), Franz Floris, Marc. Gerard van Brügge (2 St.), Hugo van der Goes (3 St.), Gossart-Mabuse, Gerhard Harlem, Dirk

Harlem, Joh. v. Hemessen (5 St.), Martin v. Hemskerk (2 St.), Lucas Leyden (2 St.), Mandyn, Israel van Mecheln, Gerhard van der Meire, Johann Messis, Quintin Messis (6 St.), Mostaert (4 St.), Orley, Ouvater, Patinier (6 St.), Peter Probus, Johann Schoorel, Sutermann, gen. Lombard, und Roger van der Wyde; das dritte Zimmer: von Arnold Aertsen, Daniel Alslot, Theodor Barents, Paul Brill, Bauern-Breughel (10 St.), Callot, Hieron. Cock, Cornel Cornelis, Jacob Delft, Floris, Joh. de Vries-Fredemann, Franz Frank sen. (5. St.), Frank jun. (4 St.), Sebastian Frank, Goldorp, Lucas Gossel Hemessen, Montfort, Ant. Moor, Niulant, Franz Probus, sen. und junior, Peter Probus, sen. u. junior, Savery (7 St.), Stradanus, Lucas v. Valkenburg (9 St.), Friedrich und Martin Valkenburg, Otto Venus, Peter de Witte, Joach. Wte-Wael und Martin de Vos; das vierte Zimmer: von Joh. v. Achen (9 St.), Christ. Ludw. Agrikola, Carl Aigen, Beich, Christ. Brand, Peter Brandel, Burgau, Johann Gab. Canton, Joh. Creutzfelder, Ernst Dietrich, Johann Dorfmeister, Anton Eismann, Otmar Ellinger, Adam Elzheimer, J. F. Ermels, Daniel Gran, Math. Gondeloch, Max Handel, Jac. Hartmann, Jos. Heinz, Ludwig Hopfer, Christoph Janeck, Paul Juvenel, Math. Kager, Johann Kien, Johann König, Johann Kupetzky, Lauch, Lauterer, Lembke, Liotard, Johann Ulrich Mair, Math. Merian, Martin v. Meytens, Orient, Tobias Bock, Daniel Preisler, Palko, J. G. Platzer, Querfurt, Dav. Richter, Joh. M. Rottmayr, Georg Rugendas, Aegidius Sadeler, Sandrart, Schinagel, Joh. Heinr. Schönfeld, Christ. Schwarz, Chr. Seybold, Specart, Barth. Spranger, Ign. Stern, Georg Strauch, Peter von Strudl, Werner Tamm, Jos. Werner und Felix Uffenbach. In den vier Zimmern der entgegengesetzten Seite sind die Bilder von Meistern neuerer und neuester Zeit zur Schau aufgehangen. Es sind dieses: Joh. Abel, Agricola, Jac. Alt, Rudolph Alt, F. Amerling, Angelika Kaufmann, Bahr, Joseph Bayer, Fr. Bernhard, Ad. Braun, Ad. Brenner, Leopold Bucher, Camuccini, Cavalucci, Caucig, Alex. von Dallinger, Johann v. Dallinger, Danhauser, Dies, Duvivier, Einsle, Thom. Ender, Fr. Eybel, J. Feid, Fendi, Joh. Fischbach, Fischer, Füger, Führich, Gauermann, Göbel, Gozzi, Filipo Hakert, Höchle Vater, Hickel, Hummel, Kadlik, J. Knapp, Knoller, P. P. Krafft, Krammer, Lampi Vater, Lavos, Lenz, Loutherbourg, F. Maurer, Mayer, Mössner, Moreau, Neefe, Nesselthaler, Sig. v. Perger, A. Peter, F. X. Petter, A. de Pian, Platzer, Pcrsati, Ranftel, J. N. Rauch, Rebell, Fried. Philipp Reinhold, Rösner, Joseph Rosa, A. v. Saar, J. Schäffer, Scheyrer, N. Schiavone, A. Schindler, Schödelberger, Schönberger. Schönmann, Schnorr, Schwemminger, Steinfeld, Toma, Tusch, Waldmüller, Wegmaier, Wutky, etc. Zu ebener Erde befinden sich ebenfalls noch sechs Zimmer mit Gemälden vorzüglicher Meister aus allen Schulen, so wie mit einigen schönen Sculpturen, von Joseph Ceracchi, Raphael Donner, Leop. Kiesling, Käsmann, u. a. m., die jedoch noch nicht nach dem neuen Plane aufgestellt erscheinen, wodurch sich der Gallerie-Director P. P. Krafft und die beiden Custoden Russ und von Perger bereits, in den beiden Stockwerken, um diese kaiserl. Sammlung hoch verdient gemacht haben. So weit die Aufstellung bisher gediehen ist, sind alle Bilder neu aufgezogen, parquettirt, ausgebessert, oder zweck-

mässiger verwahrt und zur gemächlicheren Beschauung derselben, in beweglichen Angeln eingelassen. Auch ist ober den Goldrahmen der Name des Meisters und die Zeit seines Wirkens auf einem Täfelchen angebracht; über die Vorstellungen der Gemälde belehrt ein in jedem Zimmer befindlicher geschriebener Catalog. — Die Kunst-Sammlung an der k. k. Hofbibliothek *), auf dem Josephsplatze. Sie zerfällt in Holzschnitte, Kupferstiche und Miniaturen. Die Sammlung der Holzschnitte und Kupferstiche, eine der seltensten und vollständigsten in Europa, entstand unter der Aufsicht des berühmten Kunstkenners Mariette, und verdankt ihre Fortbildung und weitere Ergänzung, dem als Kunstschriftsteller und geistreichen Radeur rühmlich bekannten Hofrath und Ritter Adam von Bartsch, dessen würdiger Sohn Friedrich Bartsch nun dieser Sammlung als Custos vorsteht. Sie beläuft sich ungefähr auf 300,000 Blätter in 800 Bänden in Gross-Folio, wovon die Portraite allein 245 Cartons einnehmen. Nebst diesen sind noch 479 Bände verschiedener Formaten von Kupferwerken, mit oder ohne erklärendem Texte, als Gallerien, Cabinette etc. vorhanden. Die Kupferstichsammlung ist nach Schulen, in chronologischer Ordnung der Maler abgetheilt, und das Vorhandenseyn der meisten Blätter älterer Meister, in schönen gut erhaltenen Abdrücken, so wie die Vollständigkeit vieler Künstlerwerke, macht diese Sammlung ungemein schätzbar. Vorzüglich sind der genaueren Prüfung des Kenners würdig: von Finiquerra bis Marc-Antonio, 4 Bände; Raphael Sanzios Werke, 9 Bände; die Werke der Caracci, 8 Bände; Guido Renis, 3 Bände; von den Meistern des Jahres 1465 bis Albert Dürer, 4 Bände; die Werke Dürers 3 Bände; Lucas van Leyden; die Stecher nach Albrecht Dürer bis zum Verlaufe des 16. Jahrhunderts, 11 Bände (hierunter Pencz, Aldegrever, Altdorfer, die beiden Beham, Bink, und der Meister J. B. sehr schön und vollständig); Holzschnitte, 4 Bände; C. W. E. Dietrichs Werke, 2 Bände; J. Ad. v. Bartsch's Radirungen, 5 Bde., vollständig; P. P. Rubens Werke, 10 Bände; Dyck, 3 Bände; Rembrandt, 5 Bände, wovon die ersten zwei seine eigenen Radirungen in schätzbaren Abdrücken enthalten; die Radirungen Anton Waterloo's, Hermann Swanevelts und Everdingens vollständig und in gleich kräftigen Abdrücken; J. H. Roos, Adrian van Velde, Nicol. Berghem, Paul Poter, du Jardin, J. Ruisdael, Ostade, schätzbare Drucke. Die Werke Josuah Reynolds, 5 Bände; William Baillie's und der französischen Maler: N. Poussin, 3 Bände; le Brun, 4 Bände; Claude Lorrain; Coypel, 2 Bände; Rigaud, 3 Bände; le Prinze; und der Stecher Stephan de Loulne, Nanteuil, 3 Bände; Poilly, 3 Bände; Masson, Edelink, le Clerc, u. a. m. Auch sind acht seltene Nielli und ein Abdruck einer unniellirten Platte höchst merkwürdig. Die Sammlung der Miniaturgemälde und Handzeichnungen. Als ganz vorzüglich sind hier anzuführen: Le Grand Atlas de J. Bleau, Amsterdam 1663,

*) Gottlieb v. Leon's Beschreibung der k. k. Hofbibliothek in Wien. Daselbst 1820. 12. — Ign. Fr. Edler von Mosel's Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Daselbst 1835. gr. 8.

mit 302 Originalzeichnungen von Landschaften in Tuschmanier, von Domeer, Moucheron, Schellinks, Saftlevens, J. V. L. Roos, H. Hem, J. Hackert, Jac. Esselers, Adr. Matham, Ludw. Petit, Roland Savery, Reiner Zeeman und Anton Waterloo, Gross-Fol. 46 Bände. Die kaiserl. Gemäldegallerie (wie sie zu Ende des 17. Jahrhunderts in der Stallburg bestanden), 76 Blätter Miniaturen, von Ferdinand von Storffer 1720 gemalt, in drei Bänden. Des Kaisers Maximilian I. Triumph, Miniaturgemälde, auf 109 Pergamentblättern von 34″ Breite und 20″ Höhe. Galleria imp. di Fierenze, 3 Folio-Bände. Antike Statuen und Büsten berühmter Männer enthaltend, gezeichnet von Friedrich Benedict von Greyss. Ritratti de piu celebri Professori di Pittura dipinti di propria mano, esistenti nell' imperial Galleria di Firence, Federzeichnungen von Joseph Maria Magni. Jean Nicol. de la Hire, Mémoires pour servir à l'histoire naturelle des Poissons und dessen Plantes du Jardin Royal établi à Paris. Manuscripte mit köstlichen Original-Handzeichnungen, in Folio. Rafaele Sanzio d'Urbino, le Loggie papali nel Vaticano in Roma. Carte 105. Gemälde à gouache, ausgeführt von den talentvollsten Künstlern, welche zu J. A. Armeninis Zeit in Rom gelebt haben, für einen Grafen von Fugger. Gr. Fol. Nic. Robert de Langres, Recueil d'Oiseaux de la Ménagerie Royale du Parc de Versailles, etc., 275 pièces en 5 Vol., und Recueil de Plantes cultivées dans le Jardin Royal a Paris, etc. Peintes en miniature, 516 pièces en 10 Vol. — Recueil de peintures en miniature très-precieux de différents maitres anonymes, représentant des Fleurs et des Oiseaux, 116 pièces sur parchemin. Burnacini Recueil de 309 dessins, contenant différents objets en crayon, lavis partie à l'encre de la Chine, partie à gouache. Conte Antonio Daniele Bertoli, Recueil de 283 Costumes de théâtre, dessinés à la plume, partie lavés à l'encre de la Chine et à l'aquarelle. 2 V. Fol., u. a. m. Auch die überaus reiche Sammlung v. Handschriften der Hofbibliothek bietet viel Wichtiges für Kunst und Alterthum dar. Als Perlen glänzen hierunter: 1. Senatus consultum de Bacchanalibus coercendis, auf Bronze gegraben 186 Jahre vor Christi Geburt. 2. Die sogenannte Tabula Peutingeriana, auf Pergament, das älteste Denkmahl der Geographie. 3. Ein hieroglyphisches Werk aus Mexico, in symbolischen Figuren, auf einer mit Kalk bereiteten, weiss übertünchten Hirschhaut gemalt, 65 Bl. 4. Zwei Kräuterbücher des Dioskorides, auf Pergament mit gleichzeitig gemalten Pflanzen, aus dem fünften Jahrhundert. 5. Ein Bruchstück der Genesis, auf purpurgefärbtem Pergament mit Silber-Lettern und gleichzeitigen Miniatur-Bildchen, aus dem 5. Jahrhundert. 6. Ein Psalterium Davidicum, 158 Blätter in Octav, im 8. Jahrhundert, von Dagulf auf Pergament mit goldenen Buchstaben sehr zierlich geschrieben. 7. Ein latein. Evangelienbuch mit goldenen Lettern geschrieben, und mit mehreren Miniaturgemälden verziert, von Johann von Oppeln, Domherrn von Brünn und Pfarrer zu Landskron in Böhmen. Ein höchst merkwürdiges Denkstück der Kalligraphie und Miniatur-Malerei, von 1368. 8. Des Kaisers Wenzel des Faulen Bibel des alten Testamentes, in deutscher Sprache, auf Pergament in drei Folio-Bänden, mit vielen auf Goldgrund gemalten biblischen Vorstellungen geziert,

aus dem 14. Jahrhundert. 9. Ein Gebetbuch Mariens von Burgund, Kaiser Maximilians I. Gemahlin, auf Pergament in lateinischer Sprache mit herrlichen Miniaturen, aus dem 15. Jahrhundert. 10. Das Seelengärtlein (Hortulus Animae), auf Pergament in deutscher Sprache mit meisterhaften Miniaturen aus dem 15. Jahrhundert. 11. Ein Gebetbuch Kaiser Carls V. in lateinischer Sprache mit kostbaren Miniatur-Gemälden, aus dem 16. Jahrhundert; endlich 12. ein grosses Missale aus Innsbruck auf Pergament, ein Denkmal der Miniatur-Malereien und Kalligraphie des 17. Jahrhunderts. Die fast zur Vollständigkeit gebrachte Sammlung von Incunabeln, worunter sich auch sieben wohlerhaltene xylographische Werke befinden, enthalten einen Schatz von Holzschnitten. — Die Privat-Kupferstich-Sammlung Sr. Majestät des Kaisers. Sie ist in etwa 1000 Portefeuilles verwahrt, worunter bei 800 einen Schatz von mehr als 20,000 Portraits enthalten. Den Catalog begleiten höchst schätzbare biographische Notizen. — Die Sammlung der Handzeichnungen und Kupferstiche Sr. k. k. H. des Erzherzoges Carl. Sie wurde von Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen gegründet, und kam durch Erbschaft an den gegenwärtigen Besitzer, und ist im erzherzoglichen Palaste auf der Augustiner-Bastei aufgestellt. Die Sammlung von Handzeichnungen *) beläuft sich auf 14,500 Stücken von Meistern aller Schulen. Höchst bemerkenswerth sind hierunter jene von Giotto di Bondone, Giovanne Cimabue, Nicolo Pisano, Michael Angelo (36 St.), Andrea del Sarto, Raphael (112 St.), Albrecht Dürer (132 St.), Rubens, Rembrandt, Nicolaus Poussin, Claude Gelée (Lorrain), Sebastian Bourdon, le Brun, le Sueur und von den Zeitgenossen Camuccini, Abel, Füger, Seydelman, Schmutzer, Molitor, Rechberger, Schönberger, Rebell, Thomas Ender u. A. — Die Sammlung von Kupferstichen enthält mehr denn 150,000 Blätter der grössten Malerwerke, von den vorzüglichsten Kupferstechern dargestellt. Sie sind in 884 prächtig gebundenen Portefeuilles aufbewahrt. Die römische und florentinische Schule füllen 130, die venetianische und bologneser 68, die lombardische 18, die deutsche 175, die flamändische, niederländische 171, die französische 158, die englische 39, die Blätter verschiedener Meister 125 Bände. Die Perle dieser Sammlung ist Tomaso Finiquerras hier und sonst nirgends vorfindiges Blatt mit der Vorstellung Maria auf dem Throne von Engeln und Heiligen umgeben, welches der verewigte Herzog von Durand in Paris, um 3500 Franken erkaufte. Albrecht Dürers Werke sind hier vollständig und in Abdrücken von grösster Schönheit vorhanden. So auch die Kleinmeister. Unschätzbar sind die zahlreichen Blätter, welche die italienischen, niederländischen und deutschen Maler des 17. Jahrhunderts und der neueren Zeit nach eigenen Zeichnungen radirten. Aber auch die meisterlichen Arbeiten mit dem Grabstichel eines

*) Lithographirte Copien von Originalzeichnungen alter Meister aus der Sammlung des Erzherzoges Carl, 18 Hefte von Meistern aus der italienischen, und 16 Hefte der Meister der deutschen Schule. Folio. Wien bei Mannsfeld und Ludwig Förster.

Nanteuil, Masson, Edelink *), Berwic, G. F. Schmidt, Cornel. Visscher, Müller, Boucher-Desnoyers, Bartolozzi, Raphael Morghen, Longhi, Anderloni, Audran, Woollett, Strange, Schmutzer, Rahl etc., und der Schabekünstler Johann Jacobe, Johann Pichler, Kininger, Richard, Earlom, Valentin Green u. A. sind nicht zu übersehen. Gallerie-Director ist Herr Rechberger, als grosser Kunstkenner und ausgezeichneter Kupferstecher mit der Radirnadel rühmlichst bekannt. — Die Kunstsammlungen des Fürsten Paul Esterhazy zu Galantha **). Sie befinden sich im fürstl. Gartenpalaste zu Maria-Hilf. Die kostbare Gemälde-Sammlung ist in 14 Zimmern aufgestellt und enthält in Allem 630 Oelgemälde. Vier Zimmer sind mit schätzbaren Bildern aus der holländischen und niederländischen Schule angefüllt, und zwar von den Meistern: Rubens, van Dyck, Cuyp, Weenix, Swanewelt, Koning, Hals, Ovens, Helmont, J. und A. Both, Tempesta, Everdingen, de Vries, Steenwyk, Pynacker, Mirevelt, de Witte, Verboom, Jodoc, Momper, Moucheron, Paul Potter, Adrian und Isaak Ostade, van der Ulft, van Lyn, Vertanghen, Griffier, van Goyen, de Hem, Ferdinand Bol, Wilhelm Kay, Meyering, Rembrandt, Metzu, Rykaert, van Steen, van Uden, Backhuysen, Ruysdael, van Borsum, van der Neer, Sneyders, Hondekoeter, Nicolaus Berghem, Romeyn, van der Heyden, Mommers, Wynants, A. van der Velde und Wilh. van der Velde, Savery, van der Werf, A. Poel, van Schyndel, de Heus, C. du Jardin, Wouwermans, Solimacker, Douw, van Ryck, de Man, Bergckeyden, Lageos, van der Meulen, Hugthenburg, T. Maas, Tielius, Kalf, van Aelst, F. W. Breughel, Moes, J. Jordaens, Grebber, P. de Laar, Brackenburg, van Bloemen, Quellinus, J. Breughel, P. Breughel, D. Tenier sen. et jun., Wytman, van Huysum, Saenredan, B. Peters, Flink, Honthorst, van Bassen, Torenvliet, le Duc, P. Bloot, Zorg, Brouwer, van Os, Th. Wyck, de Vos, Glauber, J. van der Bank, Neefs, Fyt, Palamedes, J. van Artois, Poelenburg, Quinkhart, Baudewyns, Lermans, Nieulant, Ekhout, van Lemens, Hanneman, Groos, Janssens, Seghers, van Schirrings, Bleckers, Fr. Floris, Lind, H. van Limborch, C. Zaftleven, de Wett, van Thulden, Bramer, Molenaer, Bega, Tyssens, Simon de Vlieger, van der Myn, J. Asselyn, Tilleman, Jans-Schoon und van Schuppen. Die nächsten beiden Zimmer enthalten Gemälde von nachfolgenden französischen Meistern, als: Nic. Poussin, J. L. David, Rigaud, J. P. Greuze, Jos. Vernet, Boily, Tremoillièr, G. Liesel, de Marnes, Coypel, le Sueur, Nic. Loir, Hubert Robert, de Largilliere, Fassin, Dughet-Poussin, Gelée-Lorrain, S. Vouet, le Brun, Colombel, Seb. Bourdon, Gourte,

*) Hierunter einer von den einzigen zwei Abdrücken avant la lettre, der heiligen Familie nach Raphael, welche dieser Meister auf Ludwig XIV. Befehl in Kupfer gestochen und wovon der zweite Abdruck in der königl. Bibliothek zu Paris aufbewahrt wird.

**) Catalog der Gemälde-Gallerie des Fürsten Niclas Esterhazy von Galantha, zu Wien. Eisenstadt 1815. 8. — Catalog der Gemälde-Gallerie Sr. Durchlaucht des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha, in Wien. Das. 1835. kl. 8. — Des Fürsten Esterhazy's Museum. In Freih. v. Hormayrs Archiv. 1833. pag. 608.

Valentin, Courtois-Bourguignon, Mdlle. le Duc, Peyron, J. Stella, Manglard, de la Hire, Hutin, Planchard, Mignard; dann folgen zwei Zimmer mit Bildern der spanischen Maler: Sanchez, C. Coëllo, Zerezo, Velasquez, Alonzo Cano, Villadomat, Murillo, Orrente, Zurbaron, Marquez, Goya, Carrenno, Maldura, de Villacis, Antolinez, Puga, Pacheco, Menendez, Pereda, P. de Nunnez, Ribalta, Vargas, Gonzalez, Carducci, Escalanté, J. de Sevilla, Martinez, P. de Moya, Tavarone und G. Espinosa. Das neunte und eilfte Zimmer und ein Nebencabinet ist mit Gemälden aus den verschiedenen italienischen Schulen behangen. Man findet hier Werke von Leon. da Vinci, Tintoretto, Salvator Rosa, Procaccini, Tizian, Guido Reni, Z. Cigoli, den Caracci's, P. Veronese, F. Solimena, M. Caravaggio, Tibaldi, Bassano, M. Desiderio, Arpino, Nogari, Frate Genoese, Tiepolo, Furini, Spagnoletto, P. Bordone, J. Crespi, Celesti, Albani, Canaletto, Schedoni, Pannini, Dominichino, Manfredi, Bronzino, Carlo Dolce, A. Correggio, T. Trevisani, Sacchi, Vaccaro, Preti Calabreti, Cignani, D. Feti, L. Giordano, Marinari, Liberi, Cambiaso, Carpione, Romanelli, Giulio Romano, D. da Volterra, P. Perugino, Vasari, Fr. Barozio, C. Maratti, Fr. Guercino, Luini, Andr. del Sarto, Ghirlandajo, Raphael Sanzio, C. da Sesto, L. di Ravenna, In. da Imola, Catignola Vignali, A. Schiavoni, F. Francia, G. Ferrari, M. Rosselli, Bugiardini, S. del Piombo, Mantegna, T. della Vite, Fra Bartolomeo, Garofalo, F. Vanni, Sassoferrato, Z. Orsi, Gatti, Cima, A. da Salerno, Scarzellino, Ph. Agricola und Landi. Das zwölfte und dreizehnte Zimmer bewahret Bilder von den deutschen und englischen Malern: L. Cranach, J. van Eyck, Dürer, Elzheimer, Loth, Heinrich Roos, Franz Kessler, Ignaz Unterberger, J. Mayer, Heinz, F. Kobel, H. Brand, Rottenhammer, P. Brill, Christ. Amberger, Naumann, Raphael Mengs, F. Hamilton, Jos. Fischer, Karg, H. Holbein, J. Rosa, Angel. Kaufmann, C. W. Dietrich, C. Netscher, Mich. Wutky, Ph. Hackert, Morland, Pynacker, M. J. Quadal, C. Frank, J. Drechsler, J. Reynolds, J. G. Platzer, Ch. Seybold, A. J. Hamilton, Füger, J. B. Frank, B. West, Tont, F. Oelenheinz, B. Denner, Riepenhausen, Johann Koller, Waldmüller und Göbel. Das letzte Zimmer, Museum genannt, enthält endlich 52 Stücke von Meistern aus allen Schulen, als von A. Caracci, Vlieger, Probus, Leux, A. Kuyp, J. G. Cuyp, Phil. de Champagne, Correggio, van Decker, N. Poussin, Ruysdael, Garofalo, A. van Dyck, Guercino, Stella, Helst, du Jardin, Wouwermann, Mola, Sandrart, Ruthards, Rembrandt, H. Holbein, Bramer, Bellino, Mireveldt, L. da Vinci, Molenaer, Francia, Cl. Lorrain, Juan de Juanz, Geldorp, Palmavecchio, Wynants, Fra Bartolomeo, Berghem, de Prado, H. Roos, Tizian und A. Pynacker. Nebst diesen besitzt diese Gallerie eine bedeutende Anzahl von Werken der Sculptur, von denen wir nur Thorwaldsens Tänzerin und einen Eros; Parazzis Marmor-Büsten des Papstes Pius VII. und des Cardinal-Staatssecretärs Consalvi; Rudolf Schadow's Statuen: das Mädchen mit ihrem Lieblings-Vögelchen in der Hand, und die Spinnerin; Tenemani's liegende Venus, welcher Amor einen Dorn aus der Sohle zieht; Tartalini's Venus, die mit

Amor tändelt; Bartolini's, aus Florenz, drei Genien; sämmtlich aus Carrara-Marmor, vorführen wollen. Die Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen befindet sich in drei Zimmern neben der Gallerie. Erstere enthält mehr denn 50,000 Blätter, besonders schöne Eaux-Fortes; letztere bei 2000 Stücke von den besten Meistern aller Nationen. Director über diese Kunstsammlungen ist Herr Rothmüller. — Die Gemälde-Gallerie des regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein *), im fürstl. Palaste in der Rossau, gestiftet vom Fürsten J. Adam von Liechtenstein und von seinen Nachfolgern reichlich vermehrt. Die Marmortreppe, welche zu diesem Musentempel führt, ist die prächtigste der Residenz. Die Plafonds derselben sind von Rottmayr. Der Eintritts-Saal bildet ein 82 Schuh langes Viereck, und wird durch 18 marmorne Säulen gestützt. Der Plafond stellt die Apotheose des Herkules vor, und ist vom Jesuiten Pozzo. Die Deckengemälde der übrigen Zimmer verfertigten Franceschini und Peluzzi. Diese Gallerie enthält über 1200 vorzügliche Gemälde aus allen Schulen älterer und neuerer Zeit. Ihre vornehmsten Meister sind: Raphael von Urbino, Correggio, Leonardo da Vinci, Franc. Mazzuola, Beccafumi, Andrea del Sarto, Giulio Romano, Paul Veronese, Anton Franceschini, Guercino da Cento, Guido Reni, Carravaggio, Carlo Dolce, Titian, Bassano, Dominichino, Tintoretto, Carlo Maratti, Tiepolo, Murillo, Bourguignon, Vernet, Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Johann Holbein, Luc. von Leyden, Th. Harlem, Breughel, Rubens (hierunter die 6 kostbaren Gemälde, die Geschichte des Decius vorstellend), Anton van Dyck, Teniers, Berghem, van der Neer, Wouvermans, Weenix, de Hem, Sneyders, Huysum, Svaneveldt, Wynants, Sandrart, Krafft, Rebell u. s. w. Nebstdem sind noch über 350 Bildhauerwerke, als: Statuen, Gruppen, Vasen u. s. w. aus Alabaster, Marmor, Bronze und Elfenbein vorhanden, von welchen wir nur das schöne Mosaik-Portrait des Fürsten Wenzel, und den schönen in Elfenbein geschnittenen Raub der Sabinerinnen, von Mathias Rauchmüller 1670 verfertiget, anführen wollen. Custos: Herr Alexander von Dallinger, als Thiermaler rühmlichst bekannt. Die reiche und ausgezeichnete Sammlung der Kupferstiche ist in der Wohnung des Fürsten, Herrengasse 251 aufbewahrt. — Die Gemälde-Gallerie Sr. Excellenz des Herrn Grafen Czernin von Chudenicz **), k. k. Oberstkämmerer, Wallnerstrasse 265. Sie besteht aus ungefähr 400 Oelgemälden ausgezeichneter Meister der deutschen, italienischen, französischen, spanischen und vorzüglich der niederländischen Schule. Ein wunderherrliches Thierstück von Paul Potter ist die Perle dieser Sammlung. — Die k. k. Hofschauspieler-Gallerie neben dem Cassabureau des k. k. Hoftheaters nächst der Burg. Sie enthält die ausgezeichnetsten Künstler an der k. k. Hofbühne, in Lebensgrösse, und in einer ihrer vorzüglichsten

---

*) Description des Tableaux et Piéces de Sculpture, que renferme la Gallerie de S. A. François, Jos. Chef et Prince régnant de la Maison de Liechtenstein. Vienne 1780. 8.

**) Die gräfl. Czernin'sche Gemälde-Sammlung in Wien. Skizze von G. H. im neuen Archive für Geschichte etc., für das J. 1830. Nr. 2, 3.

Rollen dargestellt. Man sieht die Portraite der Künstler, Brockmann, Lange, Weidmann, Stephanie, Steigentesch, Koch, Weisskern, Koberwein, Korn; und der Künstlerinnen: Weidner, Kath. Jacquet, Adamberger, Nouseul, Sacco, Stierle, Stephanie, Koberwein u. s. w., fast sämmtlich von Hickerl gemalt. — Ausser diesen vorgeführten Gallerien besitzen noch, *a)* schätzbare Bilder-Sammlungen, die sich durch Anzahl und Auswahl auszeichnen: Se. Durchlaucht Herr Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg, Herr Graf Eduard von Collalto, Hr. Johann Graf von Harrach, Hr. Johann Graf Keglevics von Buzin, Hr. Franz Philipp Graf von Schönborn-Buchheim (durchaus gediegene Stücke, vorzüglich aus der Niederländer Schule *)), Hr. Franz Johann Freih. von Bretfeld-Chlumczansky, Hr. Carl Ritter von Badenfeld, Hr. Emerich Legrady; ferner die Herren: v. Adamovits, d'Angoisse, Drack, Fechtspieler, Grittner, Hauser, Hofbauer, Jäger, Kastlunger, Nepaleck, von Ratakowsky, Rockinger, von Rosthorn, Tugendsam, Warsow (berühmter Kalligraph), Wieser und Würth; dann die Herren Künsthändler: Dominik Artaria, Peter Mechetti und Sigmund Bermann. Von den Bildern des Letzteren sind vorzüglich anzuführen: Eine Kreuzabnahme von Gerard van Harlem (geb. 1376, † 1404), eines der bedeutendsten und herrlichsten Bilder ans der frühesten Zeit der Oelmalerei; Descamps in seinem Vie des peintres erwähnt dieses Bildes mit ungemeinem Lobe. Eine Marter der heil. Justina, Seitenstück zum Vorhergehenden und nicht minder ausgezeichnet. Eine niederländische Familienscene von Adr. von Ostade, im P. Grav. unter Nr. 35, als von ihm selbst radirt, beschrieben. Eine Bauernwohnung von Andr. Both; ein heil. Hieronymus von Vanni; Johannes der Täufer von Giov. Bellino; eine Dido von Barthol. Beham 1541; Jesus und Maria als fürbittende Beschützer der Menschen von Hans Burgmayer, Juda und Thamar von Hendrick van Bless u. a. — *b)* Sammlungen von Kupferstichen: Die erstgenannten Kunsthändler, dann die Herren Franz Xav. Stöckel, Johann von Helferstorfer, Joseph Mayer, bürgl. Handelsmann, des Grosshändlers Jacob Ritter von Franks sel. Erben, von Petzold, Anton Kölbl, k. k. Drahtzugs-Verwalter u. a. m. Des Letzteren Sammlung dürfte wohl hierunter die bedeutendste sein. Man trifft in ihr: die alten Meister, Albrecht Dürer, die Kleinmeister, Rembrandt, Waterloo, Swanewelt, H. Roos, Berghem, Potter, Ostade, Fyt, die italienischen Radeurs, Weirotter, Gessner, Molitor u. A. in grosser Anzahl und von Manchen das ganze Werk an. Kölbel ist selbst ein geschickter Aetzkünstler. Höchst bemerkenswerth ist auch die Sammlung eigener Gemälde und Handzeichnuugen, meist aus der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, des rühmlichst bekannten Herrn Carl Russ, Custos der k. k. Gemälde-Gallerie. Sie ist im oberen Belvedere in der Wohnung des Künstlers aufgestellt, und besteht in 134 Oelgemälden: worunter zwölf aus der Geschichte

---

*) Specification der in dem hochgräfl. Schönborn'schen Lustgarten zu Wien befindlichen kostbaren Malereien. Würzburg 1746. Folio. — Die gräfl. Schönborn'sche Gemälde-Sammlung in Wien, von G. H. im neuen Archive für Geschichte etc., Jahrg. 1830. Nr. 22, 23.

Rudolphs von Habsburg, Friedrich der Schöne auf der Trausnitz, das Turnier zu Worms, Kaiser Maximilian I. in Genf, Albrecht der Lahme vor Basel, Johanna von Arragonien und die Madonna von Toledo besonders herauszuheben sind; ferner in 149 Compositionen zur Geschichte Wiens, ausgeführte braungetuschte Blätter; 37 Compositionen aus der früheren Geschichte Tirols; 20 Blättern österreichischer Heiligen; 100 Compositionen zum Ariost; 60 Compositionen zur Geschichte der Babenberger, und in etwa 50 ausgeführten Handzeichnungen vermischten Inhalts. Nebstdem sind auch einige anziehende Oelbilder von seinem Sohne Leander und seiner Tochter Clementine hier aufgestellt. Russ besitzt überdiess noch die grösste Holzschnitt-Sammlung auf hiesigem Platze.

Kunstanstalten. Die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste *), Annagasse Nr. 980. — Kaiser Leopold I. gründete 1704 eine Maler- und Bildhauer-Akademie, die von seinem Nachfolger Joseph I. am 15. December 1705 feierlich eröffnet wurde. Peter Strudl war der erste Director. Nach dessem Tode erhielt sie von Carl VI. den niederländischen Maler van Schuppen zum Vorsteher, welcher sie mit der Architektur-Schule vermehrte und überhaupt zum Flor der Künste mächtig einwirkte, wie diess die Werke eines Gran, Troger, Altomonte, P. Norbert-Baumgartner, F. Chr. Janeck, Querfurt, Chr. Hilfg. Brand, Franz Kanton, Orient, Ferg, Seybold, Auerbach, Raphael und Matthäus Donner, Benedict Richter, Bibiena, Andreas und Joseph Schmutzer, Jeremias Sedelmayer u. a. m. zu Genüge beweisen. Schuppens Nachfolger um 1759 war Martin von Meytens, berühmt als Portrait-Maler. Zu seiner Zeit bildeten sich in der Geschichtsmalerei: Caspar Sambach, Joseph Hauzinger und Anton Maulbertsch; in der Landschaftsmalerei: Christian Brand, Michael Wutky; im Portrait: Anton Maron, Carl Kollonitsch, Joseph Hickel und Johann Steiner; in Blumen: Johann Hölzel, Joseph von Püchler; in der Bildhauerkunst: Franz Messerschmidt, Johann Bapt. Hagenauer, Franz Zauner; in der Architektur: Ferdinand von Hohenberg, Johann Gfall, Carl Schütz; in der Erzverschneidung: Johann Nep. Würth, Christian Vinazer; im Kupferstechen: Jacob Schmutzer, Johann Jacobe u. A. Auf Schmutzers Vorschlag errichtete die Kaiserin Maria Theresia 1766 eine freie Kupferstecher- und Zeichnungsschule, und 1767 eine Bossir- und Graveurschule, die sodann im nächsten Jahre der Akademie einverleibt wurden. Nun erhielt sie obigen Titel und Kaiser Joseph II. verlegte sie 1786 aus dem Universitätsgebäude in das jetzige Locale. Seitdem ist die Akademie in vier Kunstschulen, für deren jede ein eigener Director aufgestellt ist, eingetheilt: *a)* in die Schule der Maler und Bildhauer, Medaillen- und Gemmenschneider, Kupferstecher und der Mosaik; *b)* in die Architekturschule; *c)* in die Graveurschule, und *d)* in jene zur Anwendung der Kunst auf Manufacturen. Die beiden letzten Schulen sind gegenwärtig im polytechnischen Institute. Der

---

*) Beschreibung der Akademie der bildenden Künste, von Anton Weinkopf. Wien 1783. 8. — Hans Rudolph Fuessli, Annalen der bildenden Künste für die österr. Staaten. Wien 1801—1802. 2 Thle. gr. 8.

grosse akademische Versammlungsaal ist mit den Bildnissen der regierenden Monarchen seit der Stiftung und mit Kunstwerken von Mitgliedern dieser Anstalt geziert. Mehrere andere Säle enthalten die abgeformten Meisterwerke alter Kunst: den Laokoon, die mediceische Venus, den Farnesischen Herkules, den Vaticanischen Apollo, den Farnesischen Stier, den Borghesischen Fechter, den sterbenden Fechter etc., antike und moderne Büsten, Statuen, Modelle etc. Unter den sogenannten Aufnahmsstücken machen sich bemerkbar: Raphael Donners Portrait en Basrelief des Grafen Gundacker von Althan, von carrarischem Marmor; Matthäus Donners Büsten Kaiser Carls VI. und seiner Gemahlin Elisabeth in natürlicher Grösse; Anton Domanöcks Basrelief von Metall: Vulkan, Venus und Amor vorstellend; das Portrait dés Fürsten von Kaunitz-Rietberg; Wilhelm Bayer's sitzender Faun, der eine junge Bacchantin auf seinem Schosse hält, von gebrannter Erde; Christian Vinazers Portrait Josephs II. en Basrelief; Joseph Vinazers Basrelief von Silber: Ulyssens Wiederkehr zu Penelopen; Johann Sautner's Alabaster-Basrelief, ein Bacchanal von Kindern vorstellend; Franz Messmers Portrait des Kupferstechers Schmutzer; eine Landschaft von Mosaik des Wolfgang Köpp; eine Madonna von Norbert Baumgartner; ein Blumenstück von Joseph von Püchler; Christian Brands Landschaft mit der Vorstellung des Hausvaters aus dem Evangelium, der die Taglöhner in den Weingarten sendet; der Schiedspruch des Midas und Vulkans Schmiede, zwei Gemälde von Martin Schmidt aus Krems; Franz Messerschmidts Büsten des Malers Meytens und des Alterthumsforschers Franz von Scheyb aus weichem Metalle; Gottfried Auerbachs lebensgrosses Portrait Carls VI.; Joseph Hickels Kopf eines alten Mannes in Denner'scher Manier; ein Rehbockkopf und ein Fasan von Franz Grafenstein gemalt; ein Marienbild von Quirin Jahn; Veit Kinigers Apollo, der über das an einer Ehrensäule befestigte Bild der Kaiserin Maria Theresia seine Hand ausstreckt, von Marmor; Johann Bergers Gruppe von Metall: Pallas, die einen Kunstschüler schützt und den Neid unter die Füsse zwingt; Nicolaus Ambrosis Gruppe in Gyps: Anakreon, den ein Mädchen mit Rosen kränzet, und ein Knabe Wein in einen Becher schenket; Franz Wagenschöns allegorisches Bild auf die k. k. Akademie; Johann Georg Dorfmeisters Gruppe von Blei, wie Luna, von Amor begleitet, den schlafenden Endymion besucht; Michael Unterbergers Sturz der höllischen Geister durch den Erzengel Michael; Jacob Schletterers Alabaster-Gruppe: Minerva, die über Neid und Unwissenheit siegt; Ephraim Hochhausers eigenes Portrait; Carl Aigens Gemälde: St. Johann der Täufer in der Wüste predigend; Carl Auerbachs Portrait eines Adeligen im Pelzkleide; Matthäus Köglers barmherziger Samaritan, Basrelief von Metall; Franz Zächerls Pygmalion, Basrelief von Metall; Martin von Meytens Portrait der Kaiserin Maria Theresia in Lebensgrösse; Christoph Maders Sieg des Herkules über Unwissenheit und Neid, von gebrannter Erde; Johann Platzers Modellzimmer, Basrelief von weichem Metall; Johann Georg Leitners Basrelief von Bleicomposition, den Leichnam Christi mit einem anbetenden Engel vorstellend; Franz von Zollers heil. Hieronymus in Betrachtung des

letzten Gerichts, ein Oelgemälde; Franz Schunkos Gemälde: Diana und Endymion; Ludwig Kohls Virginius, in Oel gemalt; Heinrich Friedrich Fügers Tod des Germanicus; Hubert Maurers Ulysses, wie er die Circe nöthiget, seinen Gefährten die vorige Gestalt wieder zu geben; Martin Fischers anatomische Statue u. a. Auch die Lehrsäle sind mit, die Abtheilung betreffenden Handzeichnungen, Kupferstichen etc. behangen. In einem eigenen Modell-Saale wird, bei Gasbeleuchtung, im Winter nach dem lebenden Modelle, im Sommer nach dem Gliedermanne und der Draperie gezeichnet, und unten im Hofe des Gebäudes ist ein eigenes Haus zu den Arbeiten der Bildhauerei und eine Giesserei für metallene Statuen. Ausserdem besitzt die Akademie eine aus mehreren tausend Bänden bestehende Bibliothek aus dem Gebiete der Kunst, welche der bekannte Rudolf Fuessli 1800 für die Zöglinge dieser Anstalt anlegte, und als Vermächtniss des Grafen Anton von Lamberg-Sprinzenstein eine mit Geschmack und Sorgfalt gewählte Gemälde-Sammlung von beiläufig 800 Stücken aus allen Schulen, worunter sich vorzüglich die niederländische auszeichnet. Die Akademie hat einen Curator, Se. Durchlaucht Herrn Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg, durch den sie eine neue Organisation *) und mancherlei Verbesserungen erhielt; einen Präses und beständigen Secretär, zwei ausserordentliche und vierzehn ordentliche Räthe, vier Directoren (die Herren Anton Petter, Peter Nobile, Joseph Klieber und Franz Grabner), sechszehn Professoren, acht Correctoren und mehrere Ehrenmitglieder. Der durchaus unentgeltliche Unterricht wird das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme der Monate September und October, ertheilt. Alljährlich werden an die Schüler, welche die besten Arbeiten liefern, Preise in Silber; alle drei Jahre aber für Original-Werke Preis-Medaillen zu 6 und 25 Dukaten ausgesetzt. Ausserdem bestehen noch mehrere Preisstiftungen von Privaten. Die Zahl der Schüler beläuft sich auf 1200. Eine mit der Akademie verbundene vorzügliche Anstalt ist die permanente Kunstausstellung. Ein lichtes, geräumiges Locale von mehreren Zimmern ist nämlich den Künstlern fortwährend überlassen, um ihre fertig gewordenen Arbeiten zum Verkaufe auszustellen; wofür sie nur im Falle des Verkaufes eine kleine Gebühr zu entrichten haben. Von 1816 an fanden auch von zwei zu zwei Jahren, zuweilen auch früher, öffentliche Ausstellungen neuer sehenswerther Stücke von hiesigen akademischen Künstlern und andern Mitgliedern, in dem grossen Modell-Saale und einigen Nebenzimmern Statt. Die zehn, bereits vor sich gegangenen öffentlichen Ausstellungen **), gaben 4702 Werke von mehr denn 400 Künstlern. Hierunter befanden sich 2748 Oelgemälde, 225 Bildhauer-Arbeiten und 1729 Miniaturen, Handzeichnungen, Kupferstiche etc. Kunstwerke von anerkannter Meisterschaft lieferten hierzu, und zwar, im Fache der Historien-

---

*) Statuten für die k. k. Akademie d. bildenden Künste in Wien. 1812. 4.

**) Vergleiche hiermit die gedruckten Cataloge unter dem Titel: Kunstwerke, öffentlich ausgestellt im Gebäude der k. k. Akademie der bildenden Künste bei St. Anna, von 1816, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834 und 1835.

malerei und dem Portraite: Peter Krafft, Füger, Johann Bapt. Ritter von Lampi, Anton Petter, L. F. Schnorr von Carlsfeld, Carl Russ, Joseph Abel, C. P. Göbel, Johann Ender, Johann M. Hess, Carl Agricola, Jos. Krafft, J. A. Stark, Leopold Kuppelwieser, Erasmus Engert, Joseph Schönmann, Johann Scheffer von Leonartshof, Jos. Ritter von Hempel, Franz Amerling, Friedrich Lieder, Sigmund von Perger, Kadlik, Carl Rahl der Sohn, Joseph Führich, Leander Russ u. A. — In der Landschaft und Thiermalerei: Professor Joseph Fischer, Professor Joseph Mössmer, Joseph Rebel, Friedrich Philipp Reinhold, Heinrich Reinhold, Jacob Gauermann, Franz Steinfeld, Johann und Alexander von Dallinger, Michael Wutky, Johann Nep. Schödlberger, Jacob Rudolf Alt, Carl Steinböck, Joseph Rhederer, Gottlieb Steinkopf, Joseph Schindler, Johann Fischbach, Franz Ampichl, Thomas Ender, Franz Jaschke, Carl Marko, F. Runk, Friedrich Gauermann Sohn, Franz Fertbauer u. A. — Im Prospect- und Architektur-Fache: Anton Ortner, Lorenzo Sacchetti, Anton de Pian, Hermann Neef, Carl Rösner, Melchior Seltzam u. A. — In Conversationsstücken: J. B. Höchle der Vater, Adam Braun, F. G. Waldmüller, Peter Fendi, J. Math. Ramftl, J. Danhauser u. A. — In Schlachtstücken: Franz von Habermann, J. B. Höchle Sohn. — Im Fache der Blumen, Früchte, kleiner Thiere und der Stilleleben: Sebastian Wegmayer, Joseph Knapp, Franz X. Petter, Franz Gruber u. A. — In der Bildhauerei: Joseph Klieber, Johann Schaller, Kähsman, Vater und Sohn, Joseph Pichler, Joseph Daniel Böhm, Franz Thaller, Peter Geiseler, Joseph Dialer, Demetrius Petrovits, Johann Sautner, Franz Haberstock, Franz Prokop, Friedrich Schönlaub u. A. — Im Erzverschneiden und der Steinschneidekunst: Franz Dettler, Joseph und Franz Lang, Alois Pichler, J. D. Böhm u. A. — In der Holzschneidekunst: Blasius Höfel, Joseph Eissner u. A. — Im Fache der Kupferstecherei, und zwar *a)* mit dem Grabstichel: Carl Rahl, Blasius Höfel, Friedrich Leybold, Franz Stöber, Joseph Steinmüller, Friedrich John, Thomas Benedetti, Johann Passini, Gust. Leybold, Franz X. Eissner u. A. *b)* mit der Radirnadel (Aetzungen): Benedict Piringer, Joseph Eissner, Joseph Axmann, Friedrich Loos, Jacob Hyrtl, Thomas Ender; *c)* in geschabener Manier: Franz Kolb, P. Kininger, Ignaz Rungaldier u. A. — In der Lithographie: Joseph Schönschütz, Lieder, J. Kriehuber, M. A. Toma u. s. w. — In der Kalligraphie: A. J. Kurka und Franz Warsow. — In der Glasmalerei: Gottlieb Mohn und Kothgasser u. A. — In der Porzellanmalerei und Emaillirkunst: Joseph Nigg, Claudius Herr u. A. — In Mosaik: Georg Böhm; und endlich in getriebener Metallarbeit: Ludwig Fortner u. a. m. — Zur Beförderung der bildenden Künste hat sich auch im Jahre 1830 ein Privat-Verein *) gebildet, welcher sich die Bestimmung gibt, durch Ankäufe gelungener Werke lebender vaterländischer Künstler, deren Thätigkeit anzuregen, und höheres Interesse für die bildende Kunst im Publikum zu verbreiten. Der Verein,

*) Die Statuten dieses Vereines sind bei Kunsthändler Müller in Wien zu haben.

welcher sich seither einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen hat, wird durch Actien gebildet. Jeder Actionär verpflichtet sich zu dem jährl. Beitrage von 5 fl. C. M., wo sodann, nach Massgabe des aus den jährl. Beiträgen gebildeten Fonds, bei den Ausstellungen an der k. k. Akademie der bildenden Künste, jene Kunstwerke angekauft werden, welche der den Verein repräsentirende Ausschuss dazu geeignet findet. Sonach werden dieselben unter den Vereinsgliedern verloset. Uebrigens wird immer eine gelungene Kupferplatte nach irgend einem werthgeschätzten Maler mit angekauft, um jeden Actionär mit einem Abdrucke hiervon betheilen zu können.

Albern, bei Ebersdorf. Fundort von Alterthümern. Man vermuthet, dass hier Ala nova gestanden habe.

Alland. In der Kirche ist ein alter seltsamer Grabstein, worauf ein auf dem Rücken liegender Hund, mit einem Kreuz auf dem Bauche, dargestellt ist.

Aspang, Markt. Das gräflich Pergen'sche Schloss mit alterthümlichen Thürmen. Die Pfarrkirche, welche unverkennbare Spuren sehr hohen Alters an sich trägt.

Baden, Stadt *). Auf dem Platze eine schöne Dreifaltigkeitssäule, 1713 von Kaiser Carl VI., nach Befreiung von der Pest, errichtet. — Die schöne altdeutsche Pfarrkirche St. Stephan, welche 26 Klafter lang ist, und deren Gewölbe auf 10 Säulen ruht, mit einem 1687 erbauten Thurme, und zwei Capellen. Das Hochaltarblatt, die Steinigung des heil. Stephan, malte 1750 Paul Troger. Mehrere Grabsteine aus dem 16. Jahrhundert. Die Hof-Capelle, früher eine Augustinerkirche. Das Wohngebäude Sr. Majestät des Kaisers. Der alte Herzoghof, mit einer Hauscapelle, von 1662. Das 1815 im schönsten Style neu erbaute Rathhaus. Der Mariazellerhof, ein Wohlthätigkeitshaus. Das 1810 erbaute Theater, das Redoutengebäude und Casino. Das imposante Militärspital, wozu am 24. September 1821 Kaiser Franz den Grundstein legte. Das prächtige Sauerhofbad mit Kliebers schöner Gruppe des Aesculaps und der Hygiea, und die übrigen Badehäuser. Im nahen reizenden Helenenthale: das prächtige, höchst grossartige; 1820 durch den Architekten Joseph Kornhäusel erbaute, und mit schönen Statuen und andern Bildhauerarbeiten des Professors Klieber, so wie mit schätzbaren Landschaften von Hackert gezierte Schloss Weilburg, Sr. k. H. des Erzherzoges Carl **). Das Helena-Kirchlein, 1737 erbauet, mit

---

*) A. v. Geusau's histor. topograph. Beschreibung der landesfürstl. Stadt Baden, mit 4 Kupf. 8. Wien 1802. — Dr. J. C. E. Hoser, Naturschönheiten nnd Kunstanlagen der Stadt Baden, mit 6 Kupf. 4. Wien 1803. — Baden und seine Umgebungen. In den vaterländischen Blättern 1811, Nro. 65; und 1823, Nro. 34. — Baden in Oesterr. In Hesperus 1814. Nro. 7. — Dr. Beck: Baden in Nied. Oesterr. 8. Wien 1822. — Rollets Hygiea. 12. Baden 1816. — Mayers Miscellen über Baden, 2 Bände. Wien 1819. — J. A. Krikels Baden und dessen Umgebung. 2 Bände. 12. Wien 1832.

**) Beschreibung des Schlosses Weilburg, im Taschenbuche Aurora 1824.

einer kunstreichen alten Arbeit aus Töpferthon. Die ehrwürdigen Reste der Felsenburgen Rauhenstein, Rauheneck und Scharfeneck. Die schöne Antonsbrücke, nach ihrem Stifter Erzherzog Anton, kaiserl. Hoheit, so genannt. Das 1827 errichtete Felsenthor durch den Urthelstein.

Bertholdsdorf oder Perchtoldsdorf, Markt. Das Rathhaus mit mehreren alten Gemälden, unter andern 37 Portraite der Marktrichter. Der Dom, ein prächtiges Werk des Mittelalters. Er ist durchaus von Quadern erbauet. Zehn schlanke Pfeiler tragen das kühne Gewölbe. Die unterirdische Kirche ist eilf Klafter lang. Das Altarblatt, Johannes der Täufer, ist von Schnorr von Carlsfeld. An der äusseren nördlichen Mauer der Kirche, ein schönes altes Steinbild. Der freistehende Thurm ist viereckig und 180 Fuss hoch. Ober der Uhr zeigt sich die Jahrzahl 1521, in welcher er vollendet wurde. Neben dem Dome sind die malerischen Ruinen der alten Herzogsburg, die früher fälschlich für Ueberreste eines Templer-Conventes gehalten wurden. Das alte Spital mit der Elisabethkirche. Des Sprachforscher Popowich Grab († 1794) und die schöne Familiengruft des Georg Lipp, mit Sculpturen von Klieber, auf dem Leichenhofe.

Breitensee *). Im Schlosse das sehenswürdige Kunstmuseum des Grafen Collalto. Es enthält eine bedeutende Anzahl guter, leider aber schlecht conservirter Bilder, worunter sich ein Johannes, von Palma vecchio; eine Madonnen-Skizze, von Titian; ein Votivbild, von Schäufelein; eine Grablegung, von Johannes de Mansuetis; ein Christus am Kreuze, von Franz Frank; eine Venus, von Furini; eine Anbetung der Könige, von Bloemart; dann mehrere Gemälde von Schiavoni, Brower, Heem, de Neef, Rembrandt, le Clerc, Bosse, Benedetto Castiglione, Joseph Rosa, Janeck etc., auszeichnen; ferner eine reiche Sammlung gemalter Majolikageschirre und ausgezeichneter Schnitzwerke, besonders in Elfenbein, deren letztere allein ein sehr geräumiges Zimmer ausfüllen, und nebst geschätzten Arbeiten neuerer Zeit, eine fast ununterbrochene Reihe Schnitzwerke, von Theodosius bis ins 16. Jahrhundert vorführen. Aeusserst merkwürdig ist die rund geschnitzte Figur einer Nürnbergerin aus Buchs, mit der Jahreszahl 1510 und Albrecht Dürers Monogramm. Unter den Sculpturen aus Marmor sind auch einige Statuen aus dem Alterthume, und unter den Metallarbeiten zeichnen sich ein grosser im Feuer vergoldeter Schild von Silber mit köstlich getriebener Arbeit eines italienischen Meisters, und ganz besonders eine herrliche Uhr, mit dem burgundischen Wapen aus, deren erzene Zierarbeiten den besten des 14. Jahrhunderts unbedenklich beigezählt werden können. Die 18,000 Bände reiche Bibliothek enthält auch drei Manuscripte, aus dem 13., 15. und 16. Jahrhundert, welche mit schätzbaren Miniaturen sehr reich ausgestattet sind.

---

*) Vergleiche Mellys Recension von Adolph Schmiedels Wien's Umgebungen, in der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde 1835. Nro. 97.

Bruck an der Leitha, Stadt. Das alterthümliche Schloss der Grafen von Harrach, mit dem sogenannten Römerthurme, 22 Klafter hoch, aus Quadersteinen erbauet, der uralten Capelle, einer schätzbaren Rüstkammer und einigen Römersteinen. In dem Familiensaale dieses Schlosses sind alle Harrache, vom ersten Besitzer angefangen, lebensgross abgebildet, zu sehen. Der Park nebenan ist einer der schönsten im Kaiserstaate.

Brühl, Briel *). Auf dem nahen Anninger, der Tempel, welcher zum Gedächtniss der im Jahre 1809 in der Schlacht bei Aspern Gefallenen, von dem regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein errichtet wurde. Dieses Monument, nach dem Plane des Architekten Kornhäusel erbauet, ist 9 Klafter lang, und 5 Klafter, 5 Schuh breit. Das Gebälke, mit architektonischen Ornamenten verschönert, wird von vier Säulen dorischer Ordnung getragen, und von acht massiven Pilastern, deren Zwischenräume verzierten Rundportalen ähnlich sehen. Die beiden dreieckigen Frontons haben schön gearbeitete Basreliefs von Klieber, und versinnlichen kriegerische Thaten jener Truppen, die in der blutigen Schlacht vorzügliche Proben der Tapferkeit ablegten. Als Grundgemäuer dienet ein einfaches in Felsen gehauenes Grabgewölbe, in dem fünf, im Kampf für das Vaterland gestorbene Helden liegen. In der Mitte des Tempels thronet auf einem Postamente kampfgerüstet die Kriegsgöttin, von Henrici meisterlich in Stein gearbeitet.

Brunn am Gebirge, Markt. Die 1732 erbaute Kirche bewahrt eine grosse silberne Monstranze von 1622, welche den St. Stephansthurm in Wien vorstellt, und ein schätzbares Bild aus der spanischen Schule, welches ihr Graf Vasquez aus Granada verehrte.

Deutsch-Altenburg, bei Hainburg. Das Schloss und der Garten des Baron Ludwigsdorf. Die St. Johanneskirche, eine der ältesten altdeutscher Kirchen im Lande. Innerhalb der Kirchhofsmauer die merkwürdige Rotunda, im ältesten deutschen Baustyle, 1822 durch Beiträge der Hörer der Philosophie in Wien, unter Professors Wikosch Leitung restaurirt. In der Umgegend zahlreiche Denkmähler aus der Römerzeit, insbesondere Reste eines prächtigen Bade-Gebäudes, das 1529 von den Türken zerstört wurde.

Dornau, Dorf. Schönes Kirchlein mit sehenswerthen Fresken, von Bergel.

Ebenfurth, Stadt, an der Leitha. Schönes im neuen Style erbautes Schloss mit einem Thiergarten. Die altdeutsche Pfarrkirche St. Udalrich. In einer Capelle schöne Frescogemälde von Maulbertsch.

Ebergassing, bei Fischament. Schönes herrschaftliches Schloss mit einer sehenswerthen altdeutschen Capelle.

---

*) F. C. Weidmann: Der Brühl und seine Umgebungen; aus der Wiener Zeitschrift für Kunst und Literatur besonders abgedruckt. 8. Wien.

Kaiser-Ebersdorf. Die alte Pfarrkirche St. Maria auf dem Baume. In der Nähe das k. k. Neugebäude, worin Geschütz und Munition der Artillerie aufbewahrt wird, und das nach der Form des Zeltes von Soliman I. erbauet ist, dessen er sich bei der Belagerung Wiens bediente.

Ebreichsdorf, auch Kothing-Ebersdorf genannt. Alte Pfarrkirche, welche 1595 durch Hieronymus Beck, von Leopoldsdorf vergrössert wurde. Uraltes, aber zwischen 1581 und 1588 erweitertes Schloss. An der inneren Mauer desselben im Hofe ist der Stammbaum der Familie von Beck, mit steinernen Wapenschildern vom Jahre 1521, angebracht.

St. Egiden oder Gilgen, am Steinfelde. Uralte, sehr merkwürdige Kirche, an der man die gewöhnliche Bauart der Tempelherren erkennen will, mit einem Hochaltarblatte vom Ritter von Lampi.

Emmerberg *), bei Wr. Neustadt. Die prächtigen Ruinen der gleichnamigen Burg, deren Dasein ins 12. Jahrhundert hinüber reicht, 1596 und 1609 aber grosse Renovationen erlitt, und sonach bis 1760 bewohnt blieb.

Enzersdorf am Gebirge. Die Franziscanerkirche Maria Heil der Kranken, welche ihre jetzige freundliche Gestalt im Jahre 1726 erhielt. Das Hochaltarblatt, Magdalena's Verklärung vorstellend, wurde 1820 von J. Höfel gemalt. Auf dem Leichenhofe die Grabmähler des berühmten Astronomen Maximilian Hell, und des Dichters F. L. Z. Werner.

Enzersdorf, an der Fischa. Kirche aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, jedoch in manchen Theilen späterhin erweitert. In ihrer weit älteren Capelle ist ein Marmormonument: Jesus auf dem Kreuzwege vorstellend, von 1558, an der Mauer angebracht.

Enzesfeld. Das uralte herrschaftliche Schloss, urkundlich im 12. Jahrhunderte von den Herren von Engelschalichsveld erbauet, und in seiner Urgestalt noch wohl erhalten.

Feistritz. Das herrschaftliche Schloss, von gemischter, aber höchst merkwürdiger Bauart. Dasselbe ist zum Theil mit prächtigen, modernen Möbeln, zum Theil nach alter ritterlicher Weise eingerichtet. Besonders sehenswerth sind: die St. Thomas-Capelle, der Prunksaal und die Waffenkammern. Die hier aufgestellten Waffen übertreffen an Anzahl sowohl, als an Seltenheit gewiss jede andere Privatsammlung derlei Art in Oesterreich. Gross ist die Anzahl von ritterlichen Rüstungen, hierunter eine vollständige von Götz von Berlichingen und von Ritter Eppelein von Gailingen, der, wie bekannt, durch einen Sturz über Nürnbergs Mauern, der Gefangenschaft entging. Auch zeigt man ein römisches Schwert mit dem eingegrabenen Namen Vindobona. — Die sehr alte Pfarrkirche, an deren Aussenwänden 14, 6 Schuh hohe Grabsteine der Rottal'schen, Götzersberg'schen und Wurmbrand'schen Familie eingemauert sind, die

---

*) J. Scheigers Ausflug in die Umgebungen von Neustadt, in Baron Hormayr's Archiv, 1826. Nro. 1.

bis zum Beginne des 16. Jahrhundert zurückreichen. Sie wurden 1821 durch Joseph von Dietrich geschmackvoll renovirt. Im Innern sind mehrere Fenster mit gemalten Scheiben versehen, die im Jahre 1811 bis 1820 zu Wien durch Kothgasser verfertiget wurden.

Fischamend, Markt, wahrscheinlich das Aequinoctium der Römer. Der sehr alte, massiv erbaute Thurm bei der Fischabrücke, auf dessen Spitze ein 11 Schuh langer eiserner Fisch zu sehen ist.

Gainfahrn. Die 1704 neu erbaute Pfarrkirche hat ein schönes Hochaltargemälde, die Taufe Christi vorstellend, von Joseph Abel. Das schöne herrschaftliche Schloss mit Garten, welches 1816 erbauet wurde.

Gersthof. Die Kirche, 1736 erbauet. Im hiesigen Leichenhofe des geschätzten Dichters und k. k. Hofrathes Heinrich Joseph Edlen von Collin († 1811) Grabmahl, und jenes des geheimen Rathes Grafen von Edling († 1817).

Giesshübel. In der kleinen Kirche ein gutes Altarblatt von Johann Höfel.

Glocknitz (Gloggnitz). Das stattliche Schloss, einst eine Benedictiner-Abtei des Stiftes Vornbach in Baiern. Mitten im Schlosshofe steht die schöne Pfarrkirche von neuerer Bauart. Hierinnen Grabdenkmähler der Grafen Wurmbrand.

Gumpoldskirchen, Markt. Die Pfarrkirche St. Michael, ein Denkmahl aus dem Mittelalter, in Form eines lateinischen Kreuzes, mit zwei Capellen und einem achteckigen Glockenthurme von Quadern. Das Grabmahl des Grafen Alois von Harrach, k. k. Kämmerers, deutschen Ordensritters, Landkomthurs der Ballei Oesterreich, etc., welcher den 19. Juni 1800 starb.

Guttenstein, Markt. Das herrschaftliche Schloss, 1674 vom Johann Grafen Balthasar von Hoyos erbauet, und 1818 renovirt, mit einem sehenswerthen Rittersaale, einer Gallerie von Bildnissen der Hoyos'schen Familie, einer Capelle und schönen Gartenanlagen. — Die Ruinen der Veste Guttenstein, in welcher am 13. Jänner 1330 Kaiser Friedrich der Schöne starb. Die Pfarrkirche, welche 1679 von dem Baumeister Peter Baron in ihre jetzige Gestalt gebracht wurde. Das Servitenkloster auf dem Mariahilferberge, mit der grossen Wahlfahrtskirche zu Unserer lieben Frau in Puschach, 1685 von dem Grafen Philipp Joseph von Hoyos erbauet, und mit herrlichen Gartenanlagen umgeben.

Hadersdorf. Hübsches altes Schloss mit grossen Gartenanlagen. In demselben Loudons Grabmahl, aus Sandstein, von der Meisterhand des Bildhauers Franz v. Zauner.

Haimburg, Stadt. Grosse, schön gebaute Kirche mit einem majestätischen Thurme, von 1756. Im Pfarrgarten eine altdeutsche Säule „zum ewigen Licht," und alte Capelle. Auf dem Rathhause ein römischer Altar *). Im Rücken der Stadt steht am Fusse des Schlossberges das grosse herrschaftliche Schloss mit 3 Sälen, einer Capelle,

---

*) Mainoni: Ara antica scoperta in Haimburgo. 4. Milano 1820.

einem Theater und Park; auf dem Berge selbst die Ruine des alten Schlosses. Um Hainburg zahlreiche Spuren römischer Gebäude. Die Römerveste (ein sogenannter Römerthurm, mit dem Steinbilde König Etzels), nachher eine Hunenburg, wird schon im Nibelungen-Liede erwähnt. In der Nähe die Ruinen von Rothenstein.

Hasbach. In der St. Martinskirche, die noch Ueberreste altdeutscher Baukunst zeigt, die Gruft der Wurmbrande.

Heiligenkreuz *), im Waldthale. Die Cistercienser-Abtei, 1136 vom Markgrafen Leopold dem Heiligen gegründet. Die Kirche, besonders deren Stirnseite und Schiff, das Dormitorium, die Fürstengruft mit dem Steinbilde des letzten Babenbergers, Friedrich des Streitbaren, der reich verzierte Kreuzgang, wo auch in einer prächtigen Seitencapelle mit schönen alten Glasmalereien (des heil. Leopolds Stiftungen und Familie vorstellend) ein künstlich bleierner Brunnen mit köstlichem Wasser steht, sind noch grösstentheils Ueberreste aus des Stifters, Leopold des Heiligen, Zeiten. Auch die reiche Schatzkammer bewahrt viel Alterthümliches, unter andern einen grossen Partikel des heil. Kreuzes, den Herzog Leopold VI. 1182 von Jerusalem mitgebracht, und der Abtei geschenkt hat. Die Altäre im Chore der Kirche gehören der neueren Zeit an. Ihre Gemälde sind von Freiherrn v. Rottmayr und Altomonte. Die Statuen von Giuliani. Altomonte und Giuliani liegen hier begraben. Links in der Kirche beim Aufgange in dem Thurme ist eine alte kunstreich gewirkte Tapete, die Familie des heiligen Leopold vorstellend, besonders merkwürdig. Im Sommer-Refectorium: Altomontes berühmtes Gemälde, die fünftausend Gespeisten. In der reichhaltigen Bibliothek einige Manuscripte mit altdeutschen Miniaturen. Schöne Gemäldesammlung. Der Calvarienberg mit Statuen von Giuliani. Im Haupthofe eine schöne Dreifaltigkeitssäule und eine Statue des heiligen Joseph, von 1736.

Heiligenstadt **). Die uralte St. Jacobs-Capelle, wo einst St. Severin seinen Sitz gehabt haben soll. Die Pfarrkirche zu St. Michael, ein ansehnliches Gebäude aus dem Mittelalter.

Hernals. Die hiesige St. Bartholomäuskirche, 1766 erbauet, mit einem schönen Calvarienberge. Am Hochaltare ist das Gemälde und die Kuppel von Le Grand gemalt. Ueber dem Tabernakel ist das 1683 im türkischen Lager allhier erbeutete Marienbild (Czenstochau) zu sehen. Von den Seiten-Altarblättern sind St. Bartholomäus und Judas Thadäus, von Jacob van Schuppen; St. Johann von Nepomuk, von Heinrich Deringer; und die heil. Katharina, von Brand gemalt. Das schöne Grabmahl des k. k. General-Feldzeugmeisters Grafen von Clerfait († 1798) am Leichenhofe.

Hetzendorf. Das k. k. Lustschloss, unter Maria Theresia

---

*) Aloys Primissers Aufsatz im österr. Archive für Geschichte etc., pag. 438. J. 1821. — Malach. Koll: das Stift Heiligenkreuz, mit 5 Ansichten. 8. Wien 1834.

**) A. v. Bergenstams Beiträge zur Geschichte des Dorfes Heiligenstadt. 8. Wien 1811.

1742 durch den Hofarchitekten Baron Paccassy im schönen einfachen Style erbauet, und 1802 renovirt. Der Plafond des Saales ist von Le Grand ausgemalt. Die k. k. Hofcapelle am östl. Theile des Schlosses hat herrliche Fresken von dem englischen Maler Widon, einen Hochaltar von schwarzem Marmor mit Goldverzierungen, und ein schönes Gemälde, die heiligste Dreifaltigkeit vorstellend, von Carl Auerbach. Auch das herrschaftliche Schloss des Freiherrn von Pronay ist ein schönes im einfachen Style erbautes Gebäude.

Hietzing *). Die Pfarrkirche, welche 1688 ihre heutige Gestalt erhielt, trägt noch Spuren alter Bauart. Die Altarblätter St. Joseph und die Kreuzigung sind von Rottmayr. Viele herrliche Landhäuser; schöne Grabmähler am Leichenhofe, hierunter ausgezeichnet jenes der Hofschauspielerin Müller.

Hütteldorf. Das Landhaus des Fürsten von Liechtenstein, mit prächtigen Garten-Anlagen. Die St. Andreaskirche, aus dem Mittelalter stammend, mit des vortrefflichen Dichters und Literators Michael Denis Grabmahl, † 1801, und jenes des Freiherrn Joh. Georg Grechtler, † 1780.

Inzersdorf. Die Kirche, eine Rotunde von schöner Form, liess Herzog von Corigliano 1820 erbauen.

Johannstein, am Sparbache. Die geräumige Veste mit noch bewohnbaren Zimmern soll Johann von Liechtenstein, der gewaltige Hofmeister genannt, gegen das Ende des 14. Jahrhunderts erbauet haben.

Kalksburg. Das Schloss Mon Pérou, mit herrlichen Gartenanlagen. Hier auch die prächtigste Dorfkirche Deutschlands. Herr Franz Edler von Mack liess dieses Gotteshaus 1793 durch Zobel in dem edelsten Style erbauen; besonders erregt ihr Inneres durch Pracht und Geschmack Bewunderung. Acht und zwanzig grau marmorirte, hell geschliffene Pilaster zieren die Wände; die Altarblätter: St. Peter's Kerkerbefreiung, die Madonna und St. Anna sind vom Professor Maurer, die übrigen von dessen geistreichem Schüler Spreng, so wie die Plafond- und Kuppelgemälde von Keller. Eine ausgezeichnete Arbeit des geschätzten Bildhauers Kähsmann ist auch das Monument, welches Mack's Kinder ihrem Vater 1796 setzen liessen.

Kaltenleutgeben. Die grosse, schöne, 1702 durch den Architekten Jacob von Oekl erbaute Wallfahrtskirche.

Kirchberg am Wechsel, Markt. Die Ueberreste der alten St. Wolfgangskirche. Diese herrliche Kirche, einst den Canonisserinnen daselbst gehörig, entstand um 1108, und wurde 1784 der Zerstörung übergeben. Sie ist über 60 Fuss breit und 90 Fuss lang. Noch sind an den Eingängen zwei Steinbasreliefs mit Vorstellungen des heil. Wolfgangs, höchst merkwürdige Säulenknäufe, die bald aus Engelsköpfen, bald aus Drachen, vielartigen Blättern, ja sogar auch aus Wapen zusammengesetzt sind, und uralte Kalkmalereien, wie

---

*) Aug. Ristl's Maria voll der Gnaden zu Hietzing. 8. Wien 1738. Neue Aufl. 1759. 8.

z. B. ein jüngstes Gericht, St. Christoph, Philipp und Bartholomäus zu sehen. Die Pfarrkirche von 1754. Die ½ Stunde vom Markte entfernte St. Coronacapelle, mit der 1504 aufgefundenen und von Holz geschnitzten Statue der heil. Corona.

Kirchschlag, Markt, Die schöne Pfarrkirche, aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die dem 13. Jahrhundert entstammende fünfeckige Capelle zu St. Michael, mit einem mystischen Basrelief über dem Eingange. Der sehr interessante Kreuzweg, dessen Capellen mit geschnitzten Vorstellungen aus der Leidensgeschichte des Heilandes versehen sind. Die Schlossruine Kirchschlag, ein gewaltiger mächtiger Bau, von einem Umfange von beiläufig 1600 Quadratklaftern, bei dem Haupteingange mit der Jahreszahl 1404 versehen. Das Hofhaus mit dem alten Prachtsaale.

Klosterneuburg *). In der oberen Stadt: Die schon 1106 durch Markgrafen Leopold den Heiligen entstandene Abtei der regulirten lateranischen Chorherren des heil. Augustin, welche vom Propsten Ernest 1730 ihre jetzige prächtige Gestalt erhielt. In derselben die prunkvollen Kaiserzimmer; die Bibliothek von mehr denn 20,000 Bänden und 400 Manuscripten, hierunter die bekannten Klosterneuburger-Tafeln; die lateinische Bibel, welche Leopold der Heilige dem Stifte verehrte, und dessen eigenes Psalterium; eine ausgewählte Gemäldesammlung aus der altdeutschen Schule; Elfenbeinschnitzwerke etc. Der Plafond des Sommerspeisesaales im unausgebaut gebliebenen Theile des Gebäudes ist von le Grand al Fresco gemalt. Die altdeutsche Kirche selbst ist von Aussen noch wohl erhalten; im Innern aber, nach Weise der Jesuitenkirchen, ganz umgestaltet. Sie hat mehrere schöne alte Capellen, gute Altarbilder von Kuppelwieser, (das Hochaltarbild Mariä Geburt); von Drexler, (der heil. Leopold); von Schmidt aus Wien, Pelluzzi und Baron Strudl; ein Deckengemälde, von Domenico; und zahlreiche alte Grabsteine. In dem zierlichen altdeutschen Kreuzgange sind die Bildnisse der Pröpste, so wie zwei merkwürdige Wandbilder, aus Stein 1519 gearbeitet, und das grosse aus Holz geschnitzte uralte Christusbild in einer Nebencapelle zu sehen. Die Leopoldscapelle, worin sich die Grabstätte des heil. Leopold, seiner Gemahlin Agnes und einiger seiner Kinder befindet, ziert ein interessanter Stammbaum des babenbergischen Hauses. Die Schatzkammer bewahrt unter Anderem, das mit Perlen und Gold reich geschmückte Haupt des heil. Markgrafen Leopold; eine kostbare Silber-Monstranze von 1744, im Feuer vergoldet und verschwenderisch mit Edelsteinen besetzt, von höchst zierlicher Arbeit; den kleinen Reisealtar des heil. Leopold, aus Jaspis mit alabasternen Figuren; die erzherzogliche Krone; die Brautkleider des markgräflichen Paares Leopold und Agnes; ein zart gearbeitetes Pastorale von

---

*) Max. Fischer's merkwürdigere Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg, 2 Theile mit 7 Kupf. 8. Wien 1815. — Malerische Ansichten des Stiftes Klosterneuburg. Gezeichnet und gestochen von den Brüdern Friedrich Philipp und Heinrich Reinhold, erläutert durch Franz Tschischka. Quer-Folio. Wien 1820.

Elfenbein; ein zierlicher Kelch aus dem 14. Jahrhunderte; und der berühmte höchst kunstreich gearbeitete Altar von Verdun, welchen Propst Wernher für das Stift zwischen 1168 und 1186 verfertigen liess. — Die auf dem Kirchenplatze stehende prachtvolle Säule, das ewige Licht genannt, liess 1381 Michael Tutz errichten. Den neuen Gottesacker ziert eine Statue der schmerzhaften Mutter Gottes, von Raphael Donner. — In der unteren Stadt: die alte St. Martinspfarre, eine der zwölf Pfarren, welche Kaiser Carl der Grosse in Oesterreich errichten liess. Ihr jetziger Thurm stammt von 1360, das Schiff von 1421, die übrigen Theile von 1727 her. Die innere Auszierung ist im Geschmacke der neueren Zeit. Bilder und Sculpturen sind von nicht bekannten Künstlern. Das an der Stelle des vormaligen St. Jacobskirchlein jüngst erbaute Mechitaristen-Collegium mit einer kleinen Capelle. Die 1714 errichtete Pest- und Marmorsäule.

Kottingbrunn. Die alte Pfarrkirche mit mehreren merkwürdigen Grabsteinen, hierunter jener des Fürsten Alex. Sulkowsky, Herzog von Bielitz († 1786). Das alterthümliche Schloss mit schönen Gartenanlagen.

Krummbach, Markt. Die Pfarrkirche St. Stephan, ein Werk des Mittelalters. Die Schlosscapelle von 1342. Die Erasmuscapelle, welche in der Mitte des 16. Jahrhunderts, von Erasmus Freiherrn von Puchheim erbauet wurde, nun aber in Ruinen liegt. In der Nähe die alte merkwürdige Veste Krummbach. Sie gehört zu den grössten des Landes.

Ober-Laa. Die prachtvolle Kirche mit ihrem herrlichen, 24 Klafter hohen, mit Kupfer gedeckten Thurm, 1744 erbauet, ist ein Werk des Wiener Baumeisters Mathias Gerl.

Laxenburg *). Das prächtige kaiserliche Neu-Schloss, wurde 1600 erbauet. Es enthält eine Reitschule, ein Theater, geschmackvoll decorirte Säle, sechs herrliche Gemälde, von Canaletto, eine Bildsäule Meleagers aus carrarischem Marmor, von Beyer, etc. In dem Schloss-Parke, der an 700 österreichische Joche an Flächeninhalt einnimmt, ist in Bezug auf die Kunst insbesondere die 1801 vollendete Franzensburg, einem wirklichen altdeutschen Schlosse in Tirol, auf welchem Kaiser Maximilian gerne zu verweilen pflegte, nachgebildet, merkwürdig. Fast die sämmtliche innere Einrichtung und Ausschmückung bilden echte Ueberreste aus dem Mittelalter, welche von vielen österreichischen Stiftern und Schlössern hierher übertragen wurden. In ihr findet man unter andern die berühmte Capelle, welche Herzog Leopold der Glorreiche um 1220 zu Klosterneuburg erbauen liess, und welche 1799 hierher versetzt wurde; ferner den Zwettler-Stein-Tabernakel mit sehr kunstreichen Bildhauerarbeiten aus dem Mittelalter, die zwölf Aposteln vorstellend; eine höl-

*) F. C. Weidmann. Der Rittergau im Park zu Laxenburg. In den Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. II. Band Seite 278, IV. Band Seite 181. — F. C. Weidmann. Das k. k. Lustschloss und der Park Laxenburg. In der Wiener-Zeitschrift 1827. Nr. 118.

zerne Monstranze, mit welcher dem Kaiser Max I. auf der Martinswand der Segen ertheilt wurde; prächtige Glasmalereien von Gottlieb Mohn. Von den vielen Sälen dieser Burg sind höchst ausgezeichnet: der Prunksaal, der Waffensaal, der prächtige Habsburgersaal mit 17, aus Carrara-Marmor verfertigten Bildsäulen habsburgischer Fürsten, von Rudolph bis Maria Theresia; der grosse Lothringersaal mit den lebensgrossen Bildnissen aller Glieder des habsburgisch-lothringischen Hauses von Joseph II. angefangen; der ungarische Saal, und die an Kunstschätzen reichhaltige Schatzkammer; eben so verdient das Portrait des Kaisers Franz I., von Friedrich Amerling gemalt, alle Beachtung. Auch die Rittergruft mit altdeutschen Gemälden an den Wänden, und einem schätzbaren Glasgemälde im Hintergrunde; der Dianentempel mit einem Kuppelgemälde, von Vincenz Fischer; der Tempel der Eintracht, von Muretti erbauet und von Köhler mit schöner Stuckaturarbeit versehen; die Löwenbrücke mit ihren beiden, trefflich gearbeiteten Löwenbildern von Beyer etc. im Parke sind besehenswerth. Die im römischen Style, vom Hof-Architekten Johann Zobel erbaute einfache Pfarrkirche, bewahrt eine Madonna von van Dyck und Seghers, und eine Geburt Christi von Kohl.

Lanzendorf, (Maria-). Schöne, 1727 errichtete Kirche mit Gemälden in Oel und al fresco, von Rottmayrs Künstlerhand.

Leopoldsberg und **Kahlenberg** *), bei Nussdorf. Die Kirche zum heiligen Leopold, ausgezeichnet durch gefällige Form und gute Altarblätter, von Christian Sembach, Icensius und Lerey. Im Gebäude am Berge eine kleine aber interessante Gemäldesammlung. Am Kahlen- oder Josephsberg, das Gebäude des aufgehobenen Camaldulenser-Klosters.

Liechtenegg. Die alte aus Quadern erbaute Kirche, welche 1483 erneuert wurde. Sie bewahrt ein sehr altes schönes Sacramentshäuschen.

Liechtenstein, bei Medling. Das neue 1821 erbaute Schloss mit 70 Gemächern, welche prächtig eingerichtet sind, und in denen viele Gemälde, schöne Kupferstiche und Handzeichnungen prangen. — Die alte in Ruinen liegende Feste mit einigen noch zum Theil bewohnbaren Gemächern, welche schon 1280 die Liechtensteiner besassen. In dem noch erhaltenen Rittersaale sind Bildnisse aus der fürstl. Liechtensteinischen Familie zu sehen. Die schön restaurirte St. Pankraz-Capelle. Der Wartthurm. Das Amphitheater.

Lichtenwörth. Die altdeutsche Pfarrkirche. Der Taufstein in selber von 1476.

Liesing. Die 1818 erneuerte Pfarrkirche mit guten Altarblättern von dem geschickten Maler Langhirt. Das herrschaftliche Schloss, gemischten Baustyles, in welchem sich eine sehenswerthe Bilder-Gallerie befindet, mit einer Hauscapelle, einem alten massiven Thurme und englischen Parke.

---

*) Der Kahlenberg und dessen Umgebungen, von Gross. Wien 1831. 12. — Panorama vom Leopoldsberge, lithographirt von Wachtel. Wien 1832.

Mannswörth. Kirche von gemischtem Baustyle. Der untere Theil des Thurmes soll noch aus der Römerzeit herstammen. In der Capelle ein schön gearbeitetes sehr altes Muttergottesbild aus Holz. Fundort römischer Denkmahle.

Margarethen am Moos. Im neuen Schlosse eine merkwürdige Rüstkammer und eine kleine Bildergallerie. Kirche von 1144 mit einem, mitten über das Schiff erbauten Thurme.

Maria-Brunn *). Schöne Wallfahrtskirche, 1683 nach dem Abzug der Türken von Wien, durch Kaiser Leopold I. erbauet. Das aus Lindenholz geschnitzte Gnadenbild ist ein Werk von hohem Alter, und der Sage nach schon aus Gisela's, der Witwe des Königs Stephan I. von Ungarn, Zeit.

Maria - Schutz, am Semmering. Prächtige Wallfahrtskirche mit einer sehenswerthen Schatzkammer.

Klein - Mariazell. Im vormaligen Benedictiner Stiftsgebäude, ein berühmtes grosses Bild von Zoller, die Ansicht des Klosters zur Zeit des Prälaten Ildephons Managetta von Lerchenau (1708—1738) darstellend. Die Stiftskirche, der Maria Himmelfahrt zu Ehren geweiht, von gemischter Architektur, hat gelungene Malereien von Johann Bergl, eine uralte Capelle und einige merkwürdige Grabsteine.

Mauer. Die Pfarrkirche zu St. Erhard, mit einem Presbyterium von hohem Alter. Sie hat an einem der Seitenaltäre ein ausgezeichnetes Gemälde: Jesus, Maria und Joseph vorstellend; einen schönen hohen Thurm und eine prachtvolle Monstranze von Silber, vergoldet und mit Edelsteinen besetzt, ein Geschenk von 1707 des hier gebornen Abtes Gerhard von Heiligenkreuz.

Mauerbach. Das Armen - Versorgungshaus, vormals eine grosse, herrliche Carthause, welche 1313 von Herzog Friedrich dem Schönen gestiftet und 1783 von Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde.

Medling, Markt **). Die alte Gränzveste Medling, eine der schönsten und merkwürdigsten Ruinen des Landes. Die Pfarrkirche St. Othmar, im herrlichsten altdeutschen Style aufgeführt, mit ihrem abgesonderten schönen Glockenthurme und der unterirdischen Capelle, unstreitig ein Bauwerk des 13. Jahrhunderts. Die im Style des 14. Jahrhunderts aufgeführte Spitalkirche. Das vormalige Pilgerhaus, nun ein Armenspital. Das stattliche altdeutsche Rathhaus, und die am Platze stehende grosse Dreifaltigkeitssäule, welche 1718 zum Andenken der Pest gesetzt wurde. Bei Medling, nahe an der Strasse, die nach Wien führt, sieht man in

---

*) Kurze Beschreibung, oder Ursprung und Bericht des alten Gnadenortes Mariabrunn. 8. Wien. (Ohne Jahreszahl).

**) Primisser's Aufsatz über Medling, im österreichischen Archive für Geschichte etc. Jahrgang 1821, pag. 488. — Dr. Joh. Sarenk's Geschichte und Topographie des Marktes Medling. 8. Wien 1817.

der Capelle eines Leichenhofes, ein herrliches Gemälde von dem nur zu früh gestorbenen Scheffer.

Merkenstein. Das alte nun in Ruinen liegende geräumige Schloss, welches schon 1119 bewohnt wurde.

Muthmannsdorf. Die alte ziemlich wohl erhaltene Kirche, deren Sakramentshäuschen seiner sehr alten Zierathen wegen merkwürdig ist.

Neudorf, bei Baden. Das im 17. Jahrhundert erbaute hübsche Schloss mit einer Capelle, in welchem man ein künstliches Crucifix von Alabaster bewundert. Die ausgezeichnet schöne Kirche, welche Cardinal - Erzbischof von Wien, Graf Migazzi, 1778 durch den Architekten Meusel im römischen Style aufführen, und mit einem geschätzten Hochaltarblatte (die Muttergottes und die Heiligen Wolfgang und Johann von Nepomuk darstellend), von Ignaz Unterberger, versehen liess.

Neuhaus. Das alte höchst romantisch gelegene, mit Wällen, viereckigen Thürmen u. dgl. versehene Schloss, welches das Bild einer Burg des 17. Jahrhunderts unvermischt gibt. Die alte, solid gebaute, von der Familie Wollzogen im Innern ganz renovirte Kirche. Sie hat einen zierlichen Steinthurm, der sich unten rund, an seinem Obertheile aber achteckig zeigt.

Neunkirchen, Markt. Die schöne, uralte Mariahimmelfahrts-Kirche, mit einigen gehaltvollen Altarblättern, der 1631 angelegten gräflich Hoyos'schen Familiengruft und einem 18 Klafter hohen, im Jahre 1828 erneuerten Thurme. Die alte Kirche St. Peter und Paul, mit einem heiligen Grabe.

Neustadt (Wiener) *), Stadt. Ihre vier Thöre gehören dem Mittelalter an. Wenige Schritte vor dem Wienerthore, historisch bekannt durch Ulrich Baumkirchner, der dasselbe 1452 allein gegen den heftigsten Andrang der Feinde siegreich vertheidigte, steht eine herrliche Marien-Säule **) (wie jene bei Wien, Spinnerin am Kreuz genannt), welche Herzog Leopold der Biedere zwischen 1382 und 1384 durch Meister Michael aus Neustadt, nach glücklich vollbrachter Theilung der österreichischen Länder zwischen ihm und Albrecht III., erbauen liess. — Die vormalige Burg ***), welche wahrscheinlich schon mit der Stadt unter Leopold VI. 1194 ent-

---

*) Al. Gleich (Al. v. Bergenstamm): Geschichte der k. k. Stadt Wienerisch-Neustadt. 8. Wien 1808. — F. C. Böheim's Chronik von Wiener-Neustadt. 2 Theile mit 8 Kupfer und zwei Vignetten, von Wilder. 8. Wien 1830. — J. Scheiger's Erinnerungen von einem Ausfluge in einem interessanten Theil des V. U. W. W., in Baron von Hormayr's Archiv 1823. Nro. 63—88.

**) Die alte Säule bei Wiener-Neustadt, von J. C. Arneth. In den Wiener Jahrbüchern der Literatur, 50. Band. — F. C. Böheim's Aufsatz hierüber, in den Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. Wien 1833. 1. Band. Seite 96, mit Abbildungen.

***) F. C. Böheim: Die Burg zu Wiener-Neustadt und ihre Denkwürdigkeiten. In den Beiträgen zur Landeskunde. 4. Band, mit Kupfern.

stand, von den späteren Fürsten erweitert, und 1752 durch Maria Theresia zum Theil, unter der Leitung des Hofarchitekten v. Pacassy, umgebauet und in eine Militär-Akademie umgestaltet wurde. Die hier befindliche St. Georgs-Kirche wurde 1460 von Kaiser Friedrich IV. erbauet, und hat noch ganz ihre ursprüngliche Gestalt. Die Statue dieses Fürsten, von 107 in Stein gehauenen, höchst zierlichen Wapen umgeben, mit der Jahreszahl 1473, ist an der Aussenseite des hohen Chores zu sehen. Ganz zu oberst des Kirchenfensters, zwischen den Wapen-Basreliefs erscheinen in Nischen noch drei Standbilder von Holz: die heil. Maria mit dem Kinde in der Mitte, ihr zur Seite rechts und links, die heil. Barbara und Katharina. Auch das Innere der Kirche ist trefflich ausgestattet. Den Hochaltar schmückt ein metallenes, goldbronzirtes, 3 Schuh hohes Standbild des heil. Georg. Der heil. Ritter erscheint hier zu Fusse, mit der Rechten das Schwert, und mit der Linken die Lanze gegen den sich krümmenden Lindwurm zückend. Es ist ein Kunstwerk aus Kaiser Friedrichs Zeit. Hinter dem Hochaltar prangen drei hohe Fenster mit herrlichen altniederländischen Glasmalereien, wovon das mittlere die Taufe Christi, dann unter dieser, in der horizontalen Reihe, die Familie Max I., (durchaus in lebensgrossen Figuren, wovon eine jede durch das darunter gesetzte Wapen erklärt wird), zeiget. Die beiden Seitenfenster stellen jedes in 24 Feldern, nebst dem in jedem oben im Dreiblatte angebrachten österreichischen Hauswapen, verschiedene Heilige in (verjüngtem Massstabe mit flamändischen Unterschriften ihrer Namen) vor. Auf dem Seitenfenster rechts befindet sich unter den Wapenschildern im altdeutschen Dreiblatte auch Friedrichs A. E. I. O. U., und die Jahreszahl 1429. In der Kirche sind rechts und links vom Hochaltare an den beiden Langwänden, an den Enden der ringsum laufenden alten steinernen Gallerie, zwei steinerne altdeutsche Oratorien angebracht. Bei dem Oratorium rechts, ober dem an die Gallerie stossenden Fenster, ist auch eine schöne, alte, halberhobene Arbeit: der heil. Erzengel Michael, wie er den bösen Feind zu Boden hält, zu beachten. Die Kirche ruht auf dem Gewölbe des Hauptthores der Burg, ist 16 Wiener-Klafter lang, 10 Klafter breit, und 7 Klafter, 5 Schuh hoch. Die acht Säulen derselben gehen durch die Wiederlagsmauern der Einfahrt; haben daher sammt der Einfahrt über 10 Klafter Höhe. Unter dem Hochaltar liegt Kaiser Maximilian I., und links von ihm, bei seinen Füssen, sein treuer Rath Sigismund von Dietrichstein mit dessen Gemahlin Barbara Rottal begraben. Merkwürdig ist noch in der Sakristei ein Basrelief von gebranntem Thon, einen vor der heil. Maria knieenden Ritter vorstellend. Hinter ihm steht der heil. Georg mit einer Fahne, worauf das Georgskreuz sichtbar ist, und ihm zu den Füssen der geflügelte Lindwurm. Auch eine kleine unterirdische Capelle von 17 Schuh Höhe ist merkwürdig. Hier findet man das älteste Denkmahl von der Erbauung dieser Burg. Es ist am Schlusssteine des Kreuzgewölbes auf einer runden Marmortafel. Darauf sieht man das österreichische Bindenschild mit den alten österreichischen Adlern oder Lerchen, und die Umschrift: Leupold dux Austriae fundator. Anno domini 1379. — Die Kirche zu unserer lieben Frau, ein schönes altdeutsches Gebäude aus den

Zeiten Leopolds VII. des Glorreichen. Sie ist ganz von Quadern aufgeführt und mit zwei schönen Thürmen versehen, die hoch über dem Kirchendache mit einer hölzernen Brücke verbunden sind. Der Haupteingang und der erste an der Längenseite zeichnen sich durch merkwürdige Sculpturen aus. Ihr Inneres ist modernisirt; doch hat sich noch vieles Alterthümliches erhalten. Besonders zu beachten sind der Taufstein von 1472 und der Grabstein der Kinder des Erzherzoges Ernest. Der Hauptaltar von rothem Marmor wurde 1776 von dem hiesigen bürgerl. Steinmetzmeister Franz Götz vollendet. Das Altarblatt, Mariä Himmelfahrt, ist ein schönes Kunstwerk eines unbekannten römischen Malers. — Das Stift Neukloster, 1444 von Kaiser Friedrich IV. gegründet. Das Klostergebäude wurde 1765 neu erbauet, und enthält unter anderen Sammlungen eine reiche Bibliothek und ein Antiquitäten-Cabinet. Die dazu gehörige heil. Dreifaltigkeitskirche ist im schönsten Style des Mittelalters erbauet. Sie bewahrt einen grossen Flügelaltar mit herrlich geschnitzten Figuren, die Krönung Mariens und einzelne Scenen aus der Lebens- und Leidensgeschichte Christi vorstellend, nebst den an der Aussenseite der beiden Flügeln gemalten Aposteln. Friedrichs symbolische Vocale mit der Jahreszahl 1884 finden sich deutlich darauf. Er ist daher wahrscheinlich auch von ihm gestiftet, und von einer Meisterhand, vielleicht von Dürer selbst, von dem wir urkundlich wissen, dass er auch hier in Neustadt war, ja sogar ein Haus da hatte, verfertiget. Links neben diesem Altare zeigt sich das Grabmahl der Kaiserin Eleonora, Friedrichs Gemahlin. Es ist ein schief aufliegender Stein von Marmor, auf welchem die Kaiserin im Ornate halb erhoben mit den Wapen von Oesterreich, Portugal, Deutschland und Habsburg dargestellt ist; ein Meisterwerk des hier verstorbenen Niclas Lerch. Auch der schöne Grabstein ihrer drei kleinen Kinder scheint eine Arbeit dieses Meisters zu sein, wie nicht minder jener der 1453 gestorbenen Portugiesin Beatrice Lopi, Kammerfrau der Kaiserin Eleonora, der sie in ganzer Figur interessant costumirt darstellt. — Die aufgehobene St. Peterskirche mit schönen Ueberresten der Baukunst von 1250. — Die Bürgerspitals-Capelle mit einem schönen ex voto Bild, aus der Cranach'schen Schule. — Das Capuziner-Kloster, wo sich in einer kleinen Capelle, als Altarblatt, ein altdeutsches Bild, Maria mit der Leiche Christi vorstellend, befindet. Ihr an der Seite zur Rechten steht der heil. Ritter Georg, zur Linken ein Georgsritter mit seinem weissen Talar; diess ist vielleicht die einzige echte Abbildung eines Georgsritters im Ordenskleide. Das Gemälde verräth die Cranach'sche Schule. — Der schöne altdeutsche Erker mit herrlichen Figuren an dem einstigen Rathhause. — Endlich die Antiquitäten-Kammer des hiesigen Magistrates *). Sie enthält unter andern mehrere auf die Neustadt bezügliche historische Bilder,

*) Erklärung der Merkwürdigkeiten und Antiquitäten im Archive des Rathhauses zu Wiener-Neustadt. Daselbst gedruckt bei Fritsch. 4. Neue Auflage 1835. — J. Scheigers Ausflug in einige Umgebungen der Neustadt, in Baron von Hormayr's Archiv 1826. Nro. 1.

Waffenstücke aus dem Mittelalter, ein geschriebenes Evangelienbuch vom Jahre 1325 mit auf Goldgrund gemalten Bildern, sechs silberne Stadtsigille vom Jahre 1448, 1559 und 1560, Prägestämpel aus Kaiser Friedrichs IV. Zeit; eine kleine Münz- und Kupferstich-Sammlung u. s. w. Das ausgezeichnetste Stück dieser Sammlung ist ein grosser, silberner und vergoldeter Pracht-Pokal von 5 Pfund 24 Loth Schwere, welcher an der Höhe sammt dem Deckel (eine herrliche Krone bildend) 2 Schuh 7¼ Zoll, an der grössten Weite oben am Rande im Durchmesser 7 Zoll misst, und vollgefüllt 2½ Mass hält. Der Deckel, auf dessen Spitze ein geharnischter, knieender Ritter angebracht ist, der einen herzförmigen Schild mit den Wapen Kaiser Friedrichs IV., des Königs Mathias Corvinus und der Jahreszahl 1462 hält, ist, so wie der Becher selbst mit vielen kleinen Figuren, emailirten Blumengewinden und anderen Zierathen ausgeschmückt. Höchst wahrscheinlich ist er bei Gelegenheit des, zwischen Kaiser Friedrich und König Mathias, hier 1463 geschlossenen Friedens, der Stadt Neustadt zum Andenken überlassen worden. Es leben hier, als Professoren der Militär-Akademie zwei der ausgezeichnetsten österr. Künstler, Blasius Höfel und Johann Eissner, beide als Kupferstecher und Xilographen rühmlichst bekannt. Ersterer besitzt auch eine sehenswerthe Sammlung von mehr denn hundert altdeutscher Gemälde aus der Umgegend von 1434—1522, und hierunter zwei ganze, wohl erhaltene Flügelaltäre; und dessen Gattin eine ausgezeichnete Münzen- und Medaillen-Sammlung. Auch Herr Stadtbaumeister Joseph Koch, der 1832 das schöne Stadt-Armenhaus erbaute, hat sich in seiner Kunst rühmlich hervorgethan.

Neuwaldegg. Das herrschaftliche Schloss mit dem grossen Parke. In letzterem sind in künstlerischer Rücksicht merkwürdig: die Grabstätte des k. k. Feldmarschalls Reichsgrafen Franz Moritz von Lascy und des k. k. General-Feldzeugmeisters Georg Reichsgrafen von Browne; die Statuen des ruhenden Mars und des sterbenden Fechters etc.

Nöstach, am Hafnerberg. Die Kirche daselbst wurde 1709 nach dem Plane des Baumeisters Daniel Dietrich von Wien aufgeführt und ist ein schönes Bauwerk. Ihre Kuppel ist von Ignaz Mülldorfer meisterhaft al fresco gemalt. Von demselben Meister sind auch die Altarbilder. — In der Nähe sind die Ruine der St. Pancrazienkirche, der uralten Kirche St. Martin und der düsteren Burg Vestenberg.

Penzing. Die uralte St. Jakobskirche. Hierin das Grabmahl der Barbara von Rottmann, Gattin des Landrechtspräsidenten in Lemberg, von dem Florentiner Anton Finella, die Verklärung der Verstorbenen vorstellend. Im Friedhofe viele ausgezeichnet schöne Denkmahle seit den letzten 130 Jahren, hierunter auch jenes des berühmten 1793 verstorbenen Mathematikers Anton Pilgram. Auf dem Kirchenplatze: eine schöne altdeutsche ewige Licht-Säule.

Petronell, Markt. Dieser Ort ist an der Stätte des zerstörten Carnuntums erbauet, das seine Mauern bis Altenburg ausdehnte. Die hiesige merkwürdige altdeutsche St. Petronilla-Kirche soll Carl der Grosse erbauet haben. Die Capelle, zu Ehren St. Johann des Täufers geweiht, vermuthlich früher ein heidnischer Tempel,

hat ober der Eingangspforte ein merkwürdiges Stein-Basrelief, das Bildniss des Täufers Christi vorstellend. Im Innern der Leichenstein von Andreas Raubers schöner Gemahlin, (sein marmornes Standbild ist nicht mehr vorhanden); eines Herrn von Kranichberg und die Gruft der gräfl. Traun-Abensberg'schen Familie. — Das herrschaftliche **Schloss**, in Quadratform erbauet, mit 365 Fenstern und vier Eckthürmen, bewahrt eine Bildergallerie, die Ahnenbilder der Grafen von Abensberg und Traun, einen silbernen aus römischen Münzen zusammengesetzten und bei 1/4 Eimer enthaltenden Punschtopf etc. Im Thiergarten steht der herrschaftliche Schüttkasten, welcher ganz von römischem Materiale (hierunter Ziegeln aus Kaiser Konstantins Zeit) erbauet ist *). Eine Viertel-Stunde südlich von Petronell steht mitten im Felde das sogenannte **Heidenthor** **), der Triumphbogen Tibers. Die noch sichtbare Höhe des Mauerwerkes dieses höchst merkwürdigen Denkmahles der Vorzeit beträgt 48 Pariser Fuss. Die Bogenhöhe selbst von der jetzigen Sohle bis zum Schlusssteine des Gewölbes umfasst 30 Fuss und die Weite desselben 20 Fuss. Die Pfeiler bilden im Grundrisse Quadrate von 13 Fuss zu einer Seite. Die vordere Ansicht ging nach Abend. Sein Materiale ist im Kern jenes unregelmässige Mauerwerk, mit Kiesel vermischt, das die Römer gerne bei derlei Bauten anwendeten, und ihnen dadurch eine bedeutende Festigkeit sicherten. Nur vom Gesimse aufwärts ist solcher durch Ziegelschichten getrennt; seine ganze Aussenseite aber war mit schönen Quadern bekleidet.

Piesting. Die 1560 neu erbaute Kirche besitzt ein künstlich in Holz geschnitztes Muttergottesbild.

Pitten ***). Das Bergschloss mit Wällen, Bollwerken, Thürmen und einem 73 Klafter tiefen Brunnen. Es soll, so wie dasselbe sich jetzt zeigt, von Christoph Teufel 1567 hergestellt worden sein.

Pötzleinsdorf. Im Schlossgarten ein schönes Grabmonument des vaterländischen Dichters Alxinger und der schöne Badetempel, von Pieringer erbauet. — Sämmtliche Altargemälde der 1743 erbauten Kirche sind von Steiner.

Pottendorf, Markt. Das alte sehr merkwürdige Schloss. Im Mittelpuncte der beiden Thürme steht die altdeutsche Schlosskirche mit Ueberresten alter Glasmalereien an den Fenstern des Presbyteriums. Ueber den Schlussbogen desselben die Jahreszahl 1474. In einem Thurme des Schlosses ist die Rüstkammer voll seltener und interessanter Stücke. Auch zeigt man hier den Steintisch mit der eingehauenen Jahreszahl 1576, an welchem 1667 Zrini, Frangipani und der damalige Besitzer des Schlosses Nadasdy, in dem durch die

---

*) Eine Beschreibung der hier und in der Umgegend zahlreich ausgegrabenen römischen Alterthümer findet man im Hesperus 1821, H. 4. S. 143.

) Vergleich den Schluss von J. C. **Arneths Abhandlung über die alte Säule bei Wiener-Neustadt in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Bd. 50.

***) **Scheiger's** Ausflug in einem interessanten Theil des V. U. W. W. in Baron Hormayr's Archiv. 1823. Nr. 68. ff.

Steinrose bekannten Gemache der Burg, die Verschwörung gegen Leopold I. anzettelten.

Pottschach. Merkwürdiges altes Schloss mit vier runden Thürmen. Ein schönes, noch ganz unversehrt gebliebenes altdeutsches Kirchlein. Im Thurme findet man die Jahrzahl 1520 in Stein gehauen, die aber gewiss nur auf eine Erneuerung hindeutet. In der Kirche erblickt man eine Rittergestalt, halberhoben in Marmor gehauen, mit der Umschrift: Martin Neudegk, gestorben den 10. October 1510.

Prigglitz. Kirche von hohem Alterthume. Silberne Monstranze von 1515, ein Meisterwerk der Goldschmiede-Arbeit. Hier liegt seit 1348 der bekannte Pfaff von Chalenperge begraben. In der Umgegend die sehr alte St. Christophs-Capelle.

Rohrau, Markt. Im herrschaftlichen Schlossgarten ein 1797 dem unsterblichen Tonsetzer Joseph Haydn errichtetes Monument, der hier Nr. 60 im Jahre 1732 geboren wurde, und am 31 Mai 1809 in Wien starb.

Scheiblingkirchen. Die St. Magdalenakirche, der Sage nach ein (celtagallischer?) Heidentempel, ein Bauwerk vom höchsten Alter deutscher Kunst. Sie ist eine Rotunde, über deren Mittelpunct ein ebenfalls runder Thurm sich erhebt, und durchaus von Quadern erbauet.

Schönau, bei Baden. Das geschmackvolle, im neuen Style erbaute herrschaftliche Schloss. Im herrlichen Parke ein schönes Denkmahl des Dichters Alxinger. Die 1675 erbaute St. Andreaskirche, mit schöner innerer Einrichtung und einigen guten Gemälden.

Schönbrunn *), kaiserl. Lustschloss. Eine schöne Steinbrücke über die Wien, leitet in den geräumigen Vorhof, den zwei Springbrunnen mit Gruppen von Zauner und Hagenauer zieren. Das Schlossgebäude selbst besteht aus einem Mittelgebäude und zwei langen Flügeln von Nebengebäuden. Das Hauptgebäude ist $3^1/_2$ Geschoss hoch und hat eine offene marmorne Doppeltreppe. Das Innere desselben ist mit prächtigen Treppen, grossen Säulen und kostbarer Einrichtung versehen. Die Decke des grossen Saales hatte 1761 Gregor Guglielmi al fresco gemalt. Die übrigen Gemächer zieren viele gehaltvolle Gemälde, worunter sich besonders das lebensgrosse Bildniss der zweiten Gemahlin des Kaisers Franz; Maria Theresia als Braut; einige Schlachtstücke aus der Periode des grossen Feldherrn Prinzen Eugen von Savoyen; mehrere Landschaftsgemälde von Joseph Rosa, ehemaligem Director der kais. Bildergallerie im Belvedere; einige Jagden und Pferdestücke von Philipp und Johann Georg von Hamilton; fünf sehr grosse Stücke, welche die Feierlichkeiten vorstellen, die 1760 bei Gelegenheit der Vermählung Kaiser Josephs II. mit der Prinzessin von Parma Statt fanden, von Martin von Meytens und seinem würdigen Schüler Sophonias Dederich; ferner die drei Familienstücke: Kaiser Franz I. in Lebensgrösse, die Zusammenkunft Josephs II. mit seinem Bruder, dem Grosherzoge von Toscana, nachherigen Kaiser

*) Beschreibung des kais. Lustschlosses Schönbrunn. 4 Abthl. 8. Wien 1805—1807. — Wiens Umgebungen v. F. C. Weidmann. Wien 1824. 11. Ausflug.

Leopold II., in Rom von Pittony gemalt, und die grossherzogliche Familie, welche die Gemahlin Kaiser Leopolds II. mit dem kleinen Kronprinzen Franz (dem jüngst verstorbenen, allgeliebten Kaiser), dem Erzherzoge Ferdinand, nachherigen Grossherzog von Toskana und der Erzherzogin Theresia, von dem berühmten Wiener Anton Maron; und drei grosse Oelgemälde, Begebenheiten aus dem Leben der grossen Kaiserin Maria Theresia darstellend, auszeichnen. Bemerkenswerth sind noch im kleinen Saale die Brustbilder Kaisers Franz I. aus carrarischem Marmor, von dem Wiener Künstler Balthasar Moll, und des Kaisers Joseph II. von Ceracchi, aus Alabaster. Die Hauscapelle zeichnet sich durch edle Einfachheit aus. Ihr Hochaltarblatt ist von Paul Troger, die heil. Dreifaltigkeit über demselben von Donner, und das Deckengemälde von Daniel Gran. Die herrlichen metallenen Statuen der schmerzhaften Mutter Gottes und St. Johann des Täufers, sind von Kohl. Auch der dem Publikum geöffnete Lustgarten, einer der grossartigsten in Europa, ist mit vielen Kunstwerken ausgeschmückt. Das grandiose Parterre umstehen zu beiden Seiten 32 Marmorstatuen *) von Beyer, Fischer, Hagenauer, Veit Kininger, Platzer, Weinmüller, Leonhard Posch, Procop, Günther und Jacob Schlederer; und den Hintergrund desselben nimmt ein grosses Bassin mit zwei Fontainen und der Gruppe des Neptun und der Thetis von Beyer ein. Unfern von diesen Statuen in einer eingeschlossenen Seitenparthie steht eine Gruppe: Olympia mit ihrem Sohne Alexander, von Beyer. Die beiden Figuren haben Portraitähnlichkeit mit Joseph II. und seiner ersten Gemahlin Isabella. In demselben Raume steht auch eine schön gearbeitete Vase von Bronze auf einem Postamente von Granit. Sie enthält en Medaillon die Bildnisse der vier Kinder der Königin von Neapel, Maria Carolina, Tochter der Kaiserin Maria Theresia; eine gelungene Kunstarbeit von Franz Thaller. In den andern Parthien des Gartens findet man zwei schöne Bassins mit Gruppen von Beyer und sechzehn Vasen von Hagenauer; einen 1777 errichteten Obelisk mit zahlreichen Figuren, welche grösstentheils nach Beyers Modellen von Henrici verfertiget wurden; die künstlich nachgebildeten Ruinen eines römischen Gebäudes, ausgeführt nach dem Entwurfe des Herrn von Hohenberg, mit Figuren von Beyer und Zächerl; das Kaiserbrünnel mit Beyers Meisterwerk: die Nymphe Egeria, und viele andere zerstreute Statuen. Ein sehr merkwürdiges Kunstwerk dieses Gartens ist auch die Gloriette (eine römische Sala-Terrena von 160 Klafter Länge und 18 Klafter Höhe), welche eine prächtige Colonnade von dorischen Säulen, einen Mittelsaal, 11 Arkaden, zwei Gallerien, drei grossartige marmorne Treppen enthält, und 1775 durch Joseph II. und Maria Theresia errichtet wurde. Der Hofarchitekt Ferdinand von Hohenberg war ihr Erbauer. Die Bildhauerarbeiten davon sind von Benedict Henrici und die kolossalen Armaturen von Hagenauer. Auch die Menagerie, so wie die Glashäuser im botanischen Garten sind

---

*) Wilh. Beyer's Oesterreichs Merkwürdigkeiten, die Bild- u. Baukunst betreffend. Folio. Wien 1779.

sehenswerthe Gebäude. Im letzteren erblickt man auch eine gut gelungene Büste des Kaisers Franz I., des Stifters dieses Gartens und das schön gearbeitete Modell der Wiener - Reiterstatue Josephs II., von Zauner. In einem Nebengebäude dieses Schlosses ist ein grosses, ausgezeichnetes Blumenstück, welches der verstorbene k. k. Kammermaler Johann Knapp zu Ehren des Freiherrn Nicolaus Joseph von Jacquin, verfertiget hatte, in der Wohnung seines talentvollen Sohnes Joseph Knapp zu sehen.

Schottwien, Markt am Semmering. Die altdeutsche Pfarrkirche mit ihrem achteckigen Thurme vom Jahre 1511. An der rechten Seite des Presbyteriums das schöne Marmordenkmahl des Grafen Joseph Leopold von Wolfsegg vom Jahre 1742, welcher auch die, nächst Schottwien am Semmering befindliche, prachtvolle Kirche Maria Schutz erbauen liess. Die grossen weitläufigen Ruinen der Veste Clam, deren Schlosscapelle in herrlicher alterthümlicher Pracht noch ziemlich gut erhalten ist.

Schwarzau, am Steinfeld. Das schöne Schloss von dem berühmten Architekten Fischer von Erlach erbauet. Merkwürdiger Römerstein mit Basrelief.

Schwechat, Markt*). Die Pfarrkirche St. Jacob 1765 erbaut. Ihre Kuppel malte Franz Anton Maulbertsch; die sämmtlichen Altarblätter aber Schmidt aus Krems. Oestlich ausser dem Markte ein 14 Fuss hoher Obelisk aus Sandstein, als Denkmahl des freundschaftlichen Zusammentreffens Leopolds I. mit Sobiesky, am 15. September 1683.

Sebenstein. Die gleichnamige Burg, unstreitig ein sehr merkwürdiges Denkmahl des Mittelalters. Der Turnierplatz, der 78 Klafter tiefe Brunnen, das Burgverliess, die Casematten, der Rittersaal, die Capelle, die Gerichtsstube, die Prunk- oder Schatzkammer, in welcher eine zahlreiche Sammlung von Alterthümern, Gemälden, Mosaiken etc. sich vorfindet, die Waffenkammer, angefüllt mit Armaturen aus der ältesten Zeit bis herab ins 18. Jahrhundert, und die vielen, zum Theil vortrefflichen Gemälde, besonders aus der altdeutschen und niederländischen Schule, welche in den übrigen 24 Gemächern vertheilt sind, verdienen die aufmerksamste Beachtung. Die Pfarrkirche St. Andreas, ebenfalls aus dem Mittelalter, hat schöne Altarbilder von nicht bekannten Meistern, zehn Grabmonumente der Ritter von Königsberg und an den Hochaltar-Fenstern alte Glasmalereien.

Seibersdorf. Schönes, im italienischen Style aufgeführtes Schloss, mit einem grossen Parke. Die St. Leonhardskirche aus dem 15. Jahrhundert und 1688 vergrössert.

Siefering. Uralte Kirche, doch hin und wieder modernisirt, mit einem sehr massiven, viereckigen Thurme. Steinernes Kreuz von nicht verwerflicher Arbeit von 1606.

Sommerein. Die 1565 erbaute Pfarrkirche mit dem Grabmahle des berühmten Bildhauers Alexius Payos († 1591).

Sparbach. Im fürstlich Liechtenstein'schen Schlosse: fünf lebensgrosse Oelgemälde von Feldherren des österreichischen Heeres

*) Geschichte und Beschreib. d. Schwechater - Pfarrkirche. 4. Wien 1786.

aus dem 30jährigen Kriege; hierunter Dewehr, Engelfarth, Gallas und Mislick. Die Ruinen der Vesten Johannstein und Schnepfenstein.

Starhemberg *), bei Piesting, eine der grössten und schönsten Burgruinen im Lande, einst der Lieblingsaufenthalt des Herzoges Friedrich des Streitbaren. Man bemerkt noch deutlich, dass die Burg, welche schon 1080 stand, mit kleinen runden Eckthürmen und langen Courtinen befestiget war. Das Merkwürdigste, was man zum Theil noch von ihr erblickt, ist ein ungeheurer runder Steinthurm, der das erste Eingangsthor schützt.

Steyersberg. Merkwürdiges altes Schloss, dessen Rüstkammer sehenswerthe Waffen enthält.

Stüchsenstein. Die herrlichen Ruinen der gleichnamigen Burg, welche im 11. Jahrhundert die Stüchse von Trautmannsdorf erbauten und die von denselben um 1347—1350 erneuert wurde.

Thernberg. Die Burg Thernberg, die grösstentheils das Gepräge neuerer Zeit trägt (bis auf einige zerfallene Hintergebäude) mit der einfachen, schönen Hauscapelle, 1813 von Russ mit Gemälden geziert. Die Pfarrkirche, gemischten Baustyles, mit einem geschätzten Hochaltarblatte von Russ, und dem Grabmahle des berüchtigten Andreas Thornradl von 1566.

St. Veit. Das fürstlich erzbischöfliche Schloss mit einem geschmackvollen englischen Garten. Die schöne, 1742 erbaute Pfarrkirche, mit Ueberresten des alten Kirchenbaues von 1433.

Vöslau. Das herrschaftliche Schloss 1740 erbauet, mit prächtigen Gartenanlagen. Auf dem Friedhofe die schöne Halle, in welcher man die herrliche Gruppe aus carrarischem Marmor, den Grafen Johann Fries mit seinem ältesten Sohne Joseph vorstellend, von Professor Zauner, erblickt.

Währing. Das aus Holz geschnittene grosse Crucifix mit den lebensgrossen Figuren Mariens und Johannes in der Pfarrkirche verfertigte der berühmte Statuar Fischer. Auf dem Leichenhofe: die schönen Grabmähler des Musik-Heroen van Beethoven († 26. März 1827), und des Compositeurs Franz Schubert.

Wartenstein, bei Schottwien. Die gleichnamige Burg, deren Bauart ziemlich gemischt ist. Der Thurm über dem Eingange, der die Jahreszahl 1641 trägt, so wie die daranstossenden bewohnten Gebäude, haben ein modernes Aussehen, während ein mächtiger alter Thurm und die Zinnenmauer am hinteren Gebäude, einem sehr alterthümlichen Anblick gewähren.

Weikersdorf. In der schönen, 1753 neu erbauten Kirche, einige merkwürdige Glasmalereien und Statuen.

Weinhaus. Das schöne Landhaus des Hofjuweliers Joseph Friedrich Schwab. Die dazu gehörige, 1736 im italienischen Style erbaute Capelle, hat ein schönes Hochaltarblatt von Lampi und zwei andere Gemälde von Göbl.

Wienerberg. Auf demselben steht ein schönes Denkmahl des

---

*) I. Scheiger's Ausflug in den Umgebungen von Neustadt, im österr. Archiv 1826. Nr. 4. p. 20.

Mittelalters, die Spinnerin am Kreuze genannt. Sie ruht auf 3 achteckigen, steinernen Stufen, und ihre vier Hauptvorstellungen beziehen sich auf des Mittlers Leiden. Die Schiffer errichteten hier 1491 ein hölzernes Kreuz; Crispin Pöllitzer liess dasselbe 1547 von Stein aufführen und nebstbei mit den Statuen St. Crispinus und Crispinianus zieren. Daher entstand der Name Crispinus-Kreuz, welcher in der Folge bei dem Volke in die Benennung Spinus-Kreuz, endlich in Spinnen-Kreuz und Spinnerin-Kreuz ausarteten. Im Jahre 1599, da diese Christi-Marter-Säule ganz schadhaft geworden, liess sie der Stadtrath durch die Bildhauer Lorenz Murmann und Valerian Gerold renoviren, und mit ihren jetzigen vier Steinbildern versehen *).

Wienerherberg. In der Pfarrkirche das schön und solid gebaute Grabmahl der Edlen von Trattner'schen Familie.

Winzendorf. In der alten Kirche (neben welcher ein Grabcapellchen aus neuerer Zeit steht), ein auf Goldgrund gemaltes Altarblatt, den Tod Mariens vorstellend, von 1500. Mehrere schöne Epitaphien der Familie der Teufel von Guntersdorf.

Würflach. Die alterthümliche, geräumige Pfarrkirche mit einem modernen viereckigen Thurme. Die altdeutsche St. Sebastians-Capelle, ein längliches Viereck mit dreiseitigem Presbyterium und einem alten Frescogemälde, den heil. Sebastian vorstellend.

Viertel ober dem Wienerwalde.

Aggsbach. Die Carthause Porta S. Mariae, welche 1386 gestiftet und 1782 aufgehoben wurde, mit einem schönen altdeutschen Kreuzgange und Grabmählern der Maissauer.

Aggstein. Die prächtigen Ruinen der gleichnamigen Burg, die sich durch ihre Grösse und Unbezwingbarkeit im Mittelalter auszeichnete. Noch sieht man drei Höfe, viele Gemächer, Gefängnisse, einen tiefen, im Felsen gehauenen Brunnen und unterirdischen Gang.

St. Annaberg. Schöne Wallfahrtskirche, welche 1440 erbauet, und 1753 mit einem Thurme versehen wurde.

Ardagger, Markt. Das von Heinrich III. 1049 errichtete Collegialstift, das unter Joseph II. aufgelöset wurde, und nun der Sitz einer Freiin von Meinau ist.

Baumgarten. Die mittelalterliche Kirche. Sie hat einen Steinthurm, am Presbyterium schöne Spitzbogenfenster mit Steinrahmen und Verzierungen und ist ziemlich geräumig. Das Innere ist restaurirt.

Carlstätten. Fundort römischer Alterthümer.

Erlakloster. Das 1065 gegründete Benedictiner-Nonnenkloster „Unserer Frau zu St. Peter und St. Johann," welches 1550 aber

---

*) Das Wiener-Kreuz. Aufsatz in Schottky's Zeitschrift d. Vorzeit und Gegenwart. Febr. Heft 1828. — Gesammelte Meinungen über die Säule Spinnerin am Kreuz am Wienerberg von Ant. v. Geusau. Wien 1807. 8.

wieder aufgehoben wurde, ist nun zu einem Schlosse des Freiherrn von Pereira-Arnstein umgestaltet.

Friedau. Das schöne, 1770 erbaute Schloss mit geschmackvollen Gartenanlagen.

Gaming, Markt. Die von den Herzogen Leopold und Albrecht 1330 gestiftete Carthause, welche nun seit der Aufhebungsperiode 1782 in Trümmern liegt, und selbst als Ruine noch der berühmten in Grenoble nicht nachsteht. Höchst merkwürdig sind die herrlichen Ueberreste der altdeutschen Kirche mit ihren vielen Leichensteinen. Die Prälatur wird seit der Aufhebung des Klosters zum Theil von Beamten bewohnt. Die 26 Zellen der Carthäuser, zu deren jeder ein Garten gehörte, sind nun den Bauern und Handwerkern überlassen. Noch sieht man Reste schöner Frescomalerei in der ehemaligen Bibliothek. Lebensgrosse Bildnisse Albrechts des Stifters, und seiner Gemalin Johanna Gräfin von Pfyrt sind noch in der Prälatur aufbewahrt. Beide wurden in Chore begraben. Ein schöner Leichenstein, von rothem Marmor, mit ihren Gestalten deckte die Gruft. Er wurde in neuerer Zeit in die jetzige Pfarrkirche übertragen.

Göttweig oder **Göttweih** (Gottwicum) *). Diese grosse und berühmte Benedictiner-Abtei wurde schon 1072 gegründet; aber das jetzige Gebäude, das unvollendet blieb, wurde erst 1719 aufgeführt. Es bildet ein grosses Viereck und ist zwar nicht prächtig, aber von imposanter Ausdehnung. Die Kirche hat ein herrliches Portale und besteht aus drei Hauptheilen, darunter die unterirdische und älteste Kirche, mit schönen Gurtengewölben, vielleicht dem Anfange des 14. Jahrhunderts angehört. Leider ist dieser Theil ganz verweisset, so zwar, dass kaum die beiden Marmorsäulen davon verschont blieben. Ein Schnörkel-Altar mit einem guten Gemälde von Schmidt aus Krems, und einige alte Stühle machen das ganze Geräthe aus. Den zweiten Theil bildet das Presbyterium, hoch und licht, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, leider von innen ganz modernisirt. Die schlanken Säulen mit Stäben, das Gurtengewölbe sind, der Substanz nach, noch erhalten. Das Hochaltarblatt, von Andreas Wolff 1694 gemalt, die Himmelfahrt Mariens darstellend, ist ein ausgezeichnetes Kunstwerk und wurde in neuester Zeit glücklich restaurirt. Den dritten Theil bildet das Schiff der Kirche aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Es enthält acht Seitenaltäre. Vom Chore an gerechnet der erste Altar links, gegen den Hauptaltar stehend, zeigt den heil. Georg, wie er den Lindwurm erlegt, von Franz Wagenschön 1774 gemalt. Der zweite Altar, St. Michael darstellend, von Christoph Michael Gramberger, 1680 gemalt. Das dritte Altarbild, die Kreuzigung Christi, ist von Tobias Bock, 1675. Das vierte Altarbild, die heiligste Dreieinigkeit von J. Spielberger, 1672. Das fünfte Altarbild (dem vierten gegenüber) stellt die Scene dar, wie der erste Abt von Göttweig im Traume sein glänzendes Loos ersieht. Bischof Altman von Passau reicht ihm den Stab, ein Engel das Prälatenkreuz und die Kette dar,

---

*) Primisser's Aufsatz über Göttweig, in Freiherrn von Hormayr's Archiv 1821. Nro. 133 und 134.

gemalt 1773 von Martin Johann Schmidt. Das sechste Altargemälde, St. Benedict, ebenfalls von M. J. Schmidt. Das siebente Altarbild, den reichen Fischzug vorstellend, von Spielberger, 1675. Das achte Altarbild ist die heil. Magdalena, worauf man liest: Franz Wagenschön 1774; erneuert von seinem Schüler Hunglinger 1827. Auch sind in diesem Kirchentheile die Epitaphien der Aebte: Anselm Feldhorn, † 3. Mai 1798; Magnus Klein, † VII. Cal. Dec. 1783, welcher sich um den Neubau des Stiftes hoch verdient gemacht hat; des Abtes Odilo Piazol, † 14. Cal. Februar. 1768; ferner des Verfassers des schätzbaren Cronicon Gottwicense (Fol. Tegernsee 1732), Gottfried Bessel, † XI. Cal. Februar 1749; und des Abtes Bartholomäus Schönleb von 1541 neben dem Haupteingange, als schöne Bildnerwerke, sehenswürdig. — Prachtvoll ist die innere Einrichtung der Abtei. Der Plafond des Sommer-Refectoriums, die fünftausend Gespeisten vorstellend, ist von dem wackeren Piss gemalt. Derselbe malte auch den Plafond des grossen Saales, an dessen Wänden zwei herrliche Bilder Franz I., im ungarischen Costüme und Maria Theresia, von einem unbekannten Meister hängen. Die übrigen Gemälde, so wie die meisten im Stifte, auch die im Capitelgange, sind von Johann Samuel Hötzendorfer. Seinen Namen und das Jahr 1728 sieht man auf dem Bilde, welches das vollendete Stift vorstellt. Zwei grosse Gemälde dieses Meisters, einander gegenüber, zeigen, wie das Stift vor dem Brande vom 17. Juni 1718, und wie es in seiner völligen Vollendung ausgesehen hatte. Auch die Abbildungen von den vier Pfarren dieses Stiftes: Meidling, Brandhof, Gurhof und Nalb sind von diesem wackeren Meister, dessen Gemälde sich vorzüglich durch herrlichen Baumschlag und richtige Architektur auszeichnen. Von den Fürstenzimmern hat das erste lederne Tapeten mit schönen Thierstücken; das zweite aber eingearbeitete Niederländer-Tapeten, auf denen ein Jahrmarkt besonders imposant ist. Sessel und Sopha haben gleichfalls gestickte Arbeit mit französischen Devisen. Das Fürsten-Schlafzimmer hat ebenfalls Leder-Tapeten. In einem der Gastzimmer hängt ein gutes Gemälde „Apollos Sieg über Thyrsias" aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Prachtstiege ist ein herrliches Werk mit doppeltem Aufgange. In den Wandnischen zeigen sich die vier Jahreszeiten und oberhalb verschiedene Büsten. Der Plafond, ein Gebilde des trefflichen Troger, zeigt den Phöbus Apollo im Strahlenglanze (in seinem Antlitze Carls VI. unverkennbare Züge), wie er die muthigen Rosse lenkt, und im Gefolge der Künste und Wissenschaften hinwegzieht über die gestürzte Sinnlichkeit und Gemeinheit. — Die Stifts-Bibliothek, bei 40,000 Bände stark, enthält seltene Incunablen mit Holzschnitten aus der ältesten Zeit deutscher Kunst, wie z. B. die Biblia pauperum, Ars memorandi et moriendi, den Theuerdank u. A., so wie alte kostbare Manuscripte mit Miniaturen, von denen wir hier nur ein Officium Marianum aus dem 15. Jahrhundert, die Epistolae Pauli aus demselben Jahrhundert, die Bibel von einer Klosterfrau, auf Pergament, mit wunderschönen Bildchen in herrlichster Farbenfrische von 1048, das Stammbuch Max II. etc. anführen. — Ausgezeichnet ist auch die Münzsammlung. Die Bracteaten derselben belaufen sich über tausend und sind trefflich erhalten. Von den übrigen

Münzen sind besonders anzuführen: zwei herrliche Augustalen Friedrichs II. von Hohenstaufen, einige seltene Altgriechen und einen goldenen Ant. Pius von erster Schönheit. Auch das Antiquarium enthält schätzbare Objecte. Von wirklichen Antiken findet man hier eine Gefässesammlung, worunter mehrere bei Mautern ausgegrabene Lacrimatorien sind, eine Art Streithammer mit der schönsten Patina bedeckt, aus dem Steinbruche bei Eggenburg, schöne Terra cotta's etc. Aus dem Mittelalter und neuerer Zeit: Ein Holzbasrelief, etwa 1′ hoch und 8″ breit, von byzantinischer Arbeit, Christus von allen Heiligen umgeben darstellend; ein Stein-Hautrelief mit der Kreuzigungsscene von wirklich herrlicher alter Arbeit, voll Leben und Ausdruck; mehrere gute Cinquecente-Bronzen; zwei etwa 12″ hohe knieende Engel aus weissem Marmor, dem 15. Jahrhunderte angehörig; ein gemalter Glashumpen von 1578; ein schöner Christus von Elfenbein, aus dem 16. Jahrhundert, u. s. w. — Die Kupferstichsammlung, gegen 12,000 Blätter stark. Sie enthält besonders gute Eau forts von italienischen und niederländischen Meistern des 17. Jahrhunderts. — Das Antiquarium, die Münz- und Kupferstichsammlung sind in zwei schön decorirten Zimmern aufgestellt, wo auch in zwei Fenstern schöne alte Glasmalereien eingerahmt sind. Endlich bewahrt man noch in einem Cabinette mehrere Modelle von Kanonen, Carthaunen, Waffen (hierunter eine Couse von 1564, mit der Aufschrift: Deus providebit), und eine Mumie, wovon jedoch nur der Kopf und die Vordertheile der Hände und Füsse original sind.

Grafendorf, Markt. Die hübsche altdeutsche Kirche, an der ein hier gefundener Römerstein eingemauert ist.

Greifenstein. Die malerischen Ruinen der gleichnamigen Burg, die Fürst von Liechtenstein restauriren liess.

Herzogenburg, Markt *). Das Chorherrenstift des heil. Augustin, 1112 auf dem St. Georgswerd gegründet, 1244 hierher versetzt, und in seinem Umbaue von 1742 noch unvollendet. Es ist ein ansehnliches Gebäude, und wurde zum Theil von Prandauer gebauet. Die mit einem schönen Thurm gezierte Kirche von 1714 ist hoch, und, mit Berücksichtigung des Styles aus dem vorigen Jahrhundert, prachtvoll zu nennen. Das Hochaltarblatt: St. Stephan und Georg, und die zwei nächsten Plafondgemälde sind von le Gran; die Blätter der sechs Seitenaltäre und die übrigen Plafonds von Altomonte. Von letztgedachtem Meister ist auch das Deckengemälde im grossen Stiftssaale; die in demselben befindlichen Bildnisse einiger Prälaten, besonders das des Letzten (von Johann Höfel) haben Kunstwerth. Minder beachtenswerth sind jene, welche im Capitelsaal hängen. Das sogenannte Bilderzimmer enthält einige recht gute Oelgemälde, und hierunter machen sich besonders bemerkenswerth: Eine heil. Familie, von Andrea del Sarto; das Haupt des Johannes, eine schätzbare Copie nach Rubens; das Brustbild eines Mannes mit rother Kappe und der Aufschrift: „anno salutis 1502, aetatis 42"; Petrus und Paulus (Köpfe voll Leben und Ausdruck); einige Stilleleben von Niederländern etc. — Die 15,000 Bände starke Bibliothek,

*) A. Primisser's Aufsatz in Baron v. Hormayr's Archiv 1821. Nr. 118.

ist reich an Manuscripten und Incunabeln, von denen die Moralia des heil. Gregor über Hiob, aus dem 12. Jahrhundert mit Miniaturen, besondere Erwähnung verdienen. Auch die reiche Waffenkammer und die Münzsammlung sind besehenswerth. Letztere besitzt einen goldenen Sponsianus rarissimus, und die schöne Schaumünze auf den Tod Ludwigs bei Mohacz. Der Glanzpunkt aber aller dieser Sammlungen ist des Stiftes Antiquarium *). Ein Zimmer des zweiten Stockwerkes, im altdeutschen Style gemalt und mit Wapen am Plafond verziert, enthält nämlich an den Wänden 60 altdeutsche Bilder und Schnitzwerke, zwei vollständige Flügelaltäre; ferner in drei Glaskästen und einem Ladenschrank die übrigen Gegenstände der Kunst, und, in den Fenstern eingerahmt, schätzbare alte Glasgemälde. Die vorzüglichsten Gemälde enthalten, nach dem von Ludwig Mangold 1815 geschriebenen Verzeichnisse, folgende Vorstellungen: Votivbild, „Udalricus epus eccie. patav. Comes ex tyroll fundator monasterii ad S. Georg. 1112; rechts 1491." Ulrich kniet vor einer Kreuzsäule, neben ihm ein weisses Hündchen; ihm gegenüber Propst Georg Eissner (1484—1513) mit seinen Chorherren, 3' hoch, 2' breit. — Portrait des Grafen Höfft und seiner Braut. Am Rahmen die gleichzeitige Inschrift: „Am neunten tag Januari im 1498 Jar in der Gestalt seame wir vir war." Ein Bild voll Leben und Wahrheit. — Maria, St. Bernhard zu ihren Füssen, daneben Barbara und Johannes, unten kniet ein Propst (Wernhard v. Nussdorf 1517—1533). — Eine Kreuzigung, vom Markte Herzogenburg. — Eine heil. Margaretha, schmales Flügelbild von ungemeiner Lieblichkeit, aus der Bergkirche zu Gars. — St. Helena und Erasmus; Rückseite: Christus vor Pilatus mit der Jahreszahl 1491. — Der habsburgische Stammbaum, von Rudolph I. bis Ferdinand III., sehr fleissig auf Leinwand gemalt vom Hofmaler Michaelli, aus dem 17. Jahrhundert. — Die Geburt Christi. Auf der Rückseite die Dornenkrönung. Am Unterkleide Mariens: „Jeorg Prew von Au 1501." — Max I., in ritterlicher Königstracht, 2' 2" 6"' hoch, 2' breit. Sehr alte Copie des Ambraserbildes, etc. — Der eine Flügelaltar zeigt in der Mitte die heil. Barbara, von Nicolaus und Paulus umstanden, rund geschnitzt. Die inneren Flügel stellen die Geschichte der heil. Katharina en basrelief von Holz vor. Am Piedestal halten zwei Engel das Schweisstuch. Das Mittelstück und Piedestal haben einige gute Arabesken. Der Altar ist aus Kuffern (Chuoffarn) und bis auf die fehlende Aussenseite der Flügel gut erhalten. Er hat am Fusse die Jahreszahl 1520. — Der andere Flügelaltar zeigt in der Mitte den heil. Michael, der eine Seele wiegt. Zu beiden Seiten St. Helena und Leopold auf altdeutschen Säulen. Ober ihnen zierliche Arabesken. Die Flügel zeigen von Innen die Geschichte der Kreuzerfindung, und sind gemalt; von Aussen: oben Maria Verkündung, unten St. Nicolaus und Bruno. Am Untersatze befinden sich ebenfalls zwei kleine breite Flügel. Sie enthalten von Innen: St. Helena, Elisabeth, Coloman und

*) Vergleiche Melly's Recension von Schmiedels Wiens Umgebungen, in der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde, 1835, pag. 396, im Beiblatte.

Leopold; von Aussen: St. Ottilia, Christus und Maria, und schliessen ein Schnitzwerk: Maria von den Aposteln umgeben, ein. Von den Glasgemälden ist vorzüglich eine herrliche Madonna aus dem 15. Jahrhundert, von Ober-Wölbling, vorzuführen. Unter den in den Schränken aufbewahrten Antiquitäten sind zu erwähnen: Ein byzantinischer Christuskopf von rothbraunem Wachse; zwei Figuren mit einem Adler auf der einen, und einem Löwen auf der andern Seite, aus Elfenbein en basrelief, ganz im byzantinischem Dyptichen-Geschmacke; ein neapolitanischer Dolch mit einem schön geschnittenen Elfenbeingriffe, Abrahams Opfer vorstellend, aus dem 16. Jahrhundert; ein Basrelief aus Kellhamerstein, aus dem 17., ein anderes, die Kreuzigung, und unten eine knieende Familie darstellend, aus dem 16. Jahrhundert, beide gute Arbeiten; die zwölf ersten römischen Kaiser, aus Perlmutter, jeder in der Grösse eines Silbergroschens, herrliche, vielleicht die Habsburgerkette in der Ambraser-Sammlung überragende Schnitte; ferner ein schöner Holzbecher, ein silberner Becher, eine geschmackvolle Stockuhr, alle aus dem 16. Jahrhundert. — In der nahen Mühle am Wienerthore ist ein wunderschöner Holzplafond von Eichen zu sehen. Er ist von sehr zierlicher Arbeit. In der Mitte sind in der Tiefe (vielleicht auf Blech drei Wapen mit den Aufschriften: »Maria Beerin, geborne Arnoldin. Friedrich Beer 1640. Maria Beerin, geborne Holzleitnerin.« Ober der Thür ist auf Kupfer ein Adler mit den Zeichen Ferdinands III. 1648, aufgehangen, welcher Schild früher die oben erwähnten Wapen deckte. Ausserdem noch drei gute Portraits auf Kupfer, vielleicht die erstgedachten Personen vorstellend.

Hofstetten in der Grünau, Markt. Die Pfarrkirche zum heil. Georg ist ein schönes altes Gebäude. Das Altarbild, den heil. Georg darstellend, ist vom Kremser-Schmidt.

Hohenberg, Markt. In der Nähe die schönen Ruinen der alten Burgfeste der Grafen von Hohenberg, Mauerhof genannt. Am Fusse des Schlossberges steht ein noch zur Burg gehöriger Thurm ohne Eingang, der Pfeilthurm genannt, der noch wohl erhalten ist. Das Herrenhaus im Orte ist mit schönem Schnitzwerk von 1612 reichlich verziert.

Hollenburg, Markt (das alte Comagenae?). Die Kirche ist ein altes Gebäude. Von besonders eigenthümlicher Form ist der alte Steinthurm, der sich kaum über das Kirchendach erhebt. Das Lustschloss des Freiherrn von Geymüller, das in neuester Zeit sehr geschmackvoll erbauet worden ist. Von dem alten Schlosse ist nur mehr ein fester Thurm vorhanden. Hoch auf einem nahen Berge sieht man das Wetterkreuz (einen kolossalen Christus am Kreuze).

Ips oder **Ybbs**, Stadt, mit alten Thürmen und Ringmauern umgeben. Das grosse 1717 erbaute Siechenhaus. Die Pfarrkirche und das Rathhaus, beide schöne alterthümliche Gebäude. Die ursprünglich habsburgische Burg, welche 1607 erbauet wurde, seit 1684 aber ein Privatbesitz ist. Einige Alterthumsforscher setzen hierher das Pons Isis, oder Isipontum der Theodosischen Karte, andere halten es für das Gesodunum des Ptolemäus.

Kaumberg, Markt. Die altdeutsche Kirche. Die nahe gelegenen Ruinen der Feste Araberg.

Kirchberg an der Bielach, Markt. Das Schloss und die Kirche St. Martin sind Gebäude aus dem Mittelalter. Das Hochaltarblatt der letztern ist ein schönes Werk des Malers Schmidt von Krems.

Langeck. Das Servitenkloster mit der Wallfahrtskirche, welche 1644 gestiftet wurden. Die Kirche, im römischen Style erbauet, hat gute Bilder und Fresken. Die Bibliothek enthält einen Psalter aus dem 15. Jahrhundert, mit Miniaturen.

Lilienfeld *), Markt. Die von dem Babenberger Leopold VII. im Jahre 1202 gestiftete, 1789 aufgehobene, und 1790 wieder hergestellte Cistercienser-Abtei, welche nach dem grossen Brande vom 13. Sept. 1810 zum Theil wieder aufgebauet ist. Das Stiftsgebäude selbst ist zwei Stockwerke hoch, und fasst 13 grosse Höfe. Es bewahrt nebst andern nicht hierher gehörigen Sammlungen, eine schätzbare, grösstentheils neu gegründete Bibliothek von etwa 7000 Bänden und einigen Handschriften, worunter ein schönes Brevier auf Pergament mit Miniaturen, aus dem 15. Jahrhundert für die Kunst wichtig ist; dann eine kleine Bildersammlung neuerer Meister, und in der Prälaturcapelle einige schöne altdeutsche Gemälde. Die Kirche, der Form nach eine Nachahmung des ersten Cistercienser-Stiftes Citeau in Frankreich, wurde 1202 zu bauen angefangen, und 1230 vollendet. Durch Kaiser Ferdinand III. wurde sie 1640 vergrössert, verlor jedoch hierdurch, zum wenigsten von Aussen, alles Alterthümliche. Die ganze Vorderseite mit den beiden Thürmen ist neuerer Zubau, und nur das wunderherrliche fast 20 Fuss breite und 25 Fuss hohe Riesenthor gehört noch der ältesten Zeit an. Es zeigt eine mit der Kirchenpforte stumpfe Winkel bildende Halle, deren jede Seite aus 16 Säulen von rothem Marmor mit weissen Knäufen aus Sandstein besteht, wovon immer vier durch eine eckige Leiste unterbrochen sind; über den Knäufen laufen zweigliederige Gesimse fort, und um die Hälfte der Säulenhöhe zieht sich ein Band hin, durch welches die Schäfte bis an den Sockel durchgeschoben scheinen. Vom Gesimse erheben sich lothrecht über den Säulen rothangestrichene Stäbe von gleicher Dicke mit den marmornen Säulen aus Sandstein gehauen, und laufen in spitzen Bogen zusammen. Im Innern hat die Kirche ganz ihren alterthümlichen Bau beibehalten. Sie hat die gewöhnliche Kreuzform, das Gewölbe ruht auf 30 grossen und 12 kleineren Pfeilern, und ihre Länge beträgt 48, die Breite (im Kreuze) 21, und die Höhe 12 Klafter. Die Abseiten sind viel niedriger als das Schiff, und ziehen sich auch hinter dem Presbyterium und dem Hochaltare herum. Die zwölf achteckigen sehr schlanken Säulen hinter dem Hochaltare haben sehr zierliche Knäufe von den mannigfaltigsten Formen. Nicht minder aber sind die übrigen Säulen der Kirche zu beachten. Die neuere Ausstattung des Innern, als:

*) A. Primisser's Aufsatz über dieses Stift, in Baron von Hormayr's Archiv für Geschichte vom Jahre 1821, pag. 488, u. s. w.

Der kostbare Hochaltar aus schwarzem Tirnauer-Marmor mit dem schönen Gemälde Mariens Aufnahme in dem Himmel, von le Gran, die Kanzel und Seitenorgel mit niedlichen Hochbildern von weissem Marmor, und das mitten im Presbyterium befindliche schwarz-marmorne Cenothaph zu Ehren Leopold des Glorreichen, Alles Werke, welche unter dem Abte Chrisostomus Wieser ausgeführt wurden; wie nicht minder: die vier Grabsteine an den vier im Kreuze stehenden Pfeilern von Aebten Lilienfelds, treffliche Arbeiten aus rothem Marmor, und das Grabmahl Cimburgens von Masovien, verdienen die Aufmerksamkeit des Kunstkenners. Aus der Kirche gelangt man in den uralten, höchst zierlichen Kreuzgang, den 710 Säulen von rothem Marmor schmücken, und über dessen beiden Wänden ein herrliches, 3 Klafter hohes Kreuzgewölbe gespannt ist. In demselben ist das trefflich gearbeitete steinerne Grabmahl des letzten Hohenbergs. Die an demselben stossende Capitelhalle, das grosse Dormitorium und die Sebastians-Capelle verfallen seit dem Brande von 1810 immer mehr, was um so mehr zu bedauern ist, als sie höchst merkwürdige alterthümliche Bauten sind.

Mauer, am Uhrbache. In dessen Nähe sieht man die Ueberreste des römischen Castells ad muros und einer Römerstrasse. Ueberhaupt ist die Umgegend ein reicher Fundort von Alterthümern.

Mautern, Stadt. Man vermuthet, dass hier einst Mutinum, oder ein römisches Castell, Arriana castra, gestanden habe. — Die Pfarrkirche ist ein Gebäude aus dem 15. Jahrhundert, mit einem neuen Thurme von 1776. Beim Eingang in die Kirche sieht man das Grabmonument des wackeren Malers Johann Schmidt. Er starb am 28. Juni 1761, 72 Jahre und 6 Monate alt. In der Stadt sieht man noch viele Häuser aus Vischers Zeit.

Melk (Mölk, Mellicium *)), Markt und Abtei. Die Pfarrkirche im Markte ist ein reich mit Steinbildern geziertes Gebäude von 1481. An der Aussenseite ein sehr schöner Oelberg mit Figuren in Lebensgrösse, von 1502. Im Innern sind sämmtliche Altarbilder: Maria Himmelfahrt, St. Sebastian, Barbara, Anton und Franziscus, von Kremser-Schmidt, und gehören, besonders St. Sebastian, zu seinen besten Arbeiten. Auch das 9′ hohe Grabmahl aus rothem Marmor, des Ritters Wolfgang von Lapitz von Rapoltenkirchen, gestorben 1530, ist für die Kunst wichtig. Das Posthaus zeichnet sich durch seine schönen Fresken aus. Die grosse berühmte Benedictiner-Abtei, eine der reichsten und prächtigsten in Europa, erhebt sich auf den 180 Fuss hohen Klosterberg. Sie wurde schon 984 von Leopold dem Erlauchten gestiftet, und kam 1089 an die Benedictiner. Das jetzige Klostergebäude sammt der Kirche wurde zwischen 1719 und 1736, von Prandauer im schönsten italienischen

---

*) Aem. Janitsch's Geschichte des Stiftes Melk. 8. Wien 1819. — Anselm. Schramb's Chronicon Mellicense. Fol. Viennae 1702. — Vergleiche Melly's Recension von Schmiedl's Umgebungen Wiens, in der österreichischen Zeitschrift für Geschichte 1835, pag. 392.

Style umgebauet, blieb aber leider unvollendet. Es hat gegen die Donauseite eine Fronte von 40, gegen die Landseite aber von 62 Fenstern, umschliesst 4 grosse und mehrere kleine Höfe, und erregt mit seinen Thürmen und Kuppeln einen höchst grossartigen Anblick. In dem Hauptgange des Stiftes befinden sich sehr schön und kräftig gemalte lebensgrosse Bilder österreichischer Regenten aus dem babenbergischen und habsburgischen Stamme. Die prächtigen Kaiserzimmer und die Gemächer des Abtes schmücken herrliche Originalgemälde von Dürer, Lucas Cranach, Rubens, Rosa da Tivoli, von einigen italienischen und niederländischen Malern, von Kremser-Schmidt, Hamilton, etc.; einen wahren Schatz von altdeutschen Gemälden bewahrt aber des Abtes Hauscapelle. Die sechs Hauptbilder: Salvator, Maria, Johannes, Petrus, Paulus und Coloman, 1526 gemalt, sind, wenn nicht von Dürer selbst, doch unbezweifelt von einem seiner besten Kunstjünger. Fast eben so merkwürdig sind die 16 Bilder aus dem Leben Jesu, von einem unbekannten Meister, und eine Madonna von Lucas Cranach. Die herrliche Bibliothek, deren Saal von Troger und Fanti al fresco gemalt ist, enthält über 20,000 Bände, viele Incunabeln und über 1500 Handschriften und Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrhundert, worunter sich auch einige Andachtsbücher mit Miniaturen aus dem 13. und 14. Jahrhundert befinden. Die Münzsammlung ist klein, aber ausgezeichnet durch die schöne Auswahl. Sie enthält sowohl antike als moderne Münzen. — Die prachtvolle 100 Schritte lange Stiftskirche St. Peter und Paul ist mit Marmor, Gold und Gemälden reichlich ausgestattet. Der Plafond und die schöne Kuppel sind von Rottmayr gemalt; von den Altarbildern sind die Heiligen Leopold und Benedict von G. Bachmann; St. Nicolaus und Sebastian von Troger; der heil. Michael, die Geburt und Taufe Christi aber von Rottmayr. Ueberall herrscht hier Pracht ohne Ueberladung. Der Kirchenschatz bewahrt viele prächtige und alterthümliche Paramente und Messgewänder von der kunstreichsten Stickerei, hierunter das berühmte Melkerkreuz. Der Hochaltar, aus braunrothem Marmor hat eine silberne Tabernakelthüre, von herrlich getriebener Arbeit. Auch die Fürstengruft der Babenberger, und das Grab des heil. Coloman, der 1012 in Stockerau getödtet wurde, verdienen besichtigt zu werden.

Ochsenburg. Die Sommerresidenz des Bischofes von St. Pölten. Sie enthält eine geschmackvolle Capelle mit guten Gemälden und eine schöne Statue des heil. Johann von Nepomuk, welche 1723 errichtet wurde.

Oeling. Reicher Fundort römischer Alterthümer, als: Särge, Ziegeln und Münzen etc.

Pechlarn, Stadt. Sie wird für das römische Arelape gehalten, und hat noch zwei alte Bastionen als Ueberreste vormaliger Befestigung.

Pixendorf. Hier stand einst das Pirum tortum der Römer. Fundort von Alterthümern.

Plankenstein. Die Burg, wahrscheinlich im 16. Jahrhundert erbauet und noch ziemlich wohl erhalten, ist zwei Stockwerke

hoch, hat zwei feste Thürme und eine zierliche Capelle. Nebst zwei colossalen steinernen Badewannen sieht man hier noch viele merkwürdige Einrichtungsstücke aus dem Mittelalter.

St. Pölten (Fanum Sti. Hippolyti) *), lf. Stadt. Auf dem Hauptplatze die 63 Fuss hohe, 1782 vollendete Dreifaltigkeits-Säule. Die Dom- und Stadt-Pfarrkirche, vormals dem 1784 aufgehobenen Chorherren-Stifte angehörig. Sie ist zwar von Aussen unscheinbar, bewahrt aber im Innern viele Kunstschätze. Das Hochaltarblatt, Maria Himmelfahrt, ist von Tobias Bock. Die grossen Gemälde an den Hauptgewölben rechnet man zu Grans und Altomontes besten Schöpfungen. Ausserdem zierte Gran die Kirche mit den schönen Altarblättern: St. Augustin, St. Hippolyt, St. Barbara, der heil. Familie, und den Wand- und Deckengemälden, vorstellend: den Sturz der Engel, die Taufe des heil. Augustin, die heil. Cäcilia, St. Hippolyt, das göttliche Kind im Tempel, Jesus unter den Schriftgelehrten, und den Tod des heil. Joseph, welchem Heiligen der Künstler sein eigenes Portrait gab; Altomonte aber mit den Gemälden: St. Magdalena, das Geheimniss der Menschenerlösung, u. a. Ein wackeres Kunstwerk ist das Grabmahl des Bischofes Kerenz, vom Professor Fischer; auch das sehr alte 9½ Schuh hohe, 4 Schuh breite Steinbild, einst der Schlussstein der Hagenauer Gruft, im Kreuzgange ist merkwürdig. — Sonst sind noch zu erwähnen: Die schöne Residenz des Bischofes, in dessen Hauscapelle ein herrliches Altarblatt, der todte Christus auf dem Schosse der Mutter, von Palma, aufgestellt ist; das Alumnat, dessen Altarblatt Professor Schindler, ein geborner St. Pöltner malte; das Kreisamt, das fürstl. Auersperg'sche Palais, das gräflich Rindsmaul'sche Palais, das Rathhaus und englische Fräuleinstift.

Rabenstein, Markt. Die ansehnlichen Ruinen der gleichnamigen alten Veste, von der noch drei Thürme wohl erhalten sind.

Rohrbach. Die ihrer Bauformen wegen sehenswerthe Kirche aus dem Mittelalter.

Säusenstein. Die malerischen Ruinen des Cistercienserstiftes St. Lorenz im Gottesthale, das 1334 gestiftet, unter Joseph II. aufgehoben, und 1809 von den Franzosen muthwillig zerstört wurde.

Schallaburg. Das freiherrl. Tintische Schloss, das sich durch weitläufige Arkaden und Reliefs von gebranntem Thone auszeichnet.

Scheibbs, Markt, an der Erlaf. Die schöne altdeutsche Pfarrkirche.

Schönbühel, Markt. Das seit einigen Jahren wieder hergestellte alte Felsenschloss. Das nahe gelegene, 1666 gestiftete Servitenkloster Schönbühel, ganz jenem zu Bethlehem nachgebildet, mit

---

*) Dr. Fr. Strohmayr's Versuch einer Topographie der lf. Stadt St. Pölten, 8. Wien 1813. — (W. C. W. Blumenbach) Topographische Skizze von St. Pölten. In den vaterländischen Blättern 1813. Nro. 7 u. 8.

einem heiligen Grabe, welches die Form jenes von Jeusalem hat. Die Alterthumsforscher setzen an Schönbühels Stelle das Canabiaca, oder Pirum tortum der Römer.

Schweighof. Fundort römischer Münzen.

Seitenstätten, Markt. Die 1112 gestiftete Benedictiner-Abtei. Das von allen vier Seiten freistehende Gebäude ist ansehnlich, und gehört der neueren Zeit an. Es bewahrt eine schätzbare Bibliothek von mehr denn 10,000 Bänden mit vielen Incunabeln und vielen Handschriften, worunter auch einige mit Miniaturen ausgestattet sind, eine reichhaltige Kupferstich- und gewählte Gemälde-Sammlung. Die prächtige Stiftskirche ist ein Bauwerk des Mittelalters. Sie hat einige gute Gemälde und sehenswerthe Grabsteine. Die alte Stiftscapelle ist mit Glasmalereien aus der neuesten Zeit ausgestattet.

Sonntagsberg *). Die berühmte Wallfahrtskirche, auf dem gleichnamigen Berge. Sie wurde zuerst 1440 erbaut, ihre jetzige imposante Gestalt erhielt sie aber erst 1722. Ihre Decke ist von D. Gran herrlich al fresco gemalt.

Tirnitz oder Dürrnitz, Markt. Die Pfarrkirche zum heil. Martin, ein altes Gebäude, das, nach einer Feuersbrunst 1749, wieder hergestellt wurde. Ihr schöner Hochaltar von grauem Marmor wurde 1768 errichtet; das herrliche Altarblatt aber, den heil. Martin darstellend, von Schindler, so wie die Orgel und den neuen Chor erlangte sie erst zur Zeit, als der gegenwärtige Herr Patriarch und Erzbischof von Erlau, Ladislaus Pyrker von Felsö-Eör, hier Pfarrer war.

Trasmauer, Markt. Fundort römischer Alterthümer. Die Alterthumsforscher setzen an diese Stelle das alte Trigisanum, und meinen, dass auch hier das Castell Augustiniana castra errichtet war.

Tulbing. Die hübsche altdeutsche Kirche, welche grösstentheils um 1489 erbauet wurde, und ein besonderes schönes Gurtengewölbe am Presbyterium hat.

Tuln *), lf. Stadt mit alten noch gut erhaltenen, festen Ringmauern. Die heil. Dreikönigs-Capelle, ein altdeutscher Rundbau ältesten Styles, die an Zierlichkeit und Grösse seines Gleichen in Oesterreich sucht, nun aber leider zu einem Magazin verwendet wird. — Die schöne Dechants-Kirche, welche gute Gemälde von unbekannten Meistern besitzt. In und um Tuln wurden viele Römerdenkmahle, als: Ziegeln, Münzen mehrerer Kaiser etc. aufgefunden.

Walsee (Nieder-), Markt. Das gräfl. Wickenburg'sche Schloss, mit schönen Gartenanlagen, ein grosses massives Gebäude, mit einem

---

*) Beschreibung des Gnadenortes Sonntagberg. 8. Steier 1780. — J. Hofmann. Der Pilger nach dem Sonntagberge. 12. Wien 1815.

**) Historisch-statistisch-topographische Darstellung der Stadt Tuln in Oesterreich. In den vaterländischen Blättern 1815. Nro. 7 und 9.

hohen Thurme und Rondellen. Die Ostseite desselben zeigt noch ganz den alterthümlichen Bau; die Fronte gegen die Donau aber ist aus neuerer Zeit. Bei dem nahen Mühlsteinbruche wurden, vor nicht langer Zeit, alte Mauern und Särge mit römischen Kaisermünzen gefunden.

Weissenburg, Bergschloss an der Bielach. Es liegt bereits in Ruinen und scheint ansehnlich gewesen zu sein. An den Mauern sieht man Spuren von Frescobildern.

Wilhelmsburg, Markt. Die schöne alterthümliche Pfarrkirche, welche leider im Innern weiss übertüncht ist. — Die nun als Militärmagazin verwendete zweite Kirche, welche eine halb achteckige Vorlage des Chores und zwei Spitzfenster mit alten Glasgemälden zeigt, und zwischen diesen leichte Strebepfeiler hat.

Zeiselmauer. Der Geburtsort des heil. Florian. Fundort römischer Alterthümer. Nach der Meinung einiger Alterthumsforscher soll hier Cetium oder Cetia, nach Andern Comagenae gestanden haben.

Zwentendorf. Hier soll das römische Fasiana gelegen sein. In der Umgegend werden zuweilen Alterthümer gefunden.

Viertel unter dem Mannhartsberge.

Asparn an der Zaya. Das wohlerhaltene alte Schloss, von Reinpert von Wallsee 1421 erbauet. Schöne Kirche aus dem 17. Jahrhundert.

Asparn an der Donau. In der Auferstehungs-Capelle daselbst befindet sich das uralte und kunstvoll gemalte Altarbild, welches vormals die Gundelhof-Capelle in Wien schmückte. Im Friedhofe ein colossales Steinkreuz mit dem Heilande, von Wasserburger.

Aspersdorf. Die imposante, im römischen Style erbaute Kirche, besitzt ein schönes Hochaltarblatt, den heil. Georg vorstellend, welches 1730 Georg Schmid von Wien malte.

Bergau. Die freundliche, 1829 vergrösserte Kirche hat ein gutes Altarbild, den heil. Egidius vorstellend, von Professor Schindler in Wien.

Böhmischkrut. Die Pfarrkirche St. Stephan ist ein merkwürdiges Denkmahl der Baukunst aus dem 13. Jahrhundert. In dem Quader-Thurme ist die Jahreszahl 1497 eingehauen, welches jedoch nur auf eine Ausbesserung hindeutet. Gewiss ist es, dass sie schon 1259 stand.

Drösing. Die St. Laurenzkirche, 1796 vom Grund aus neu erbauet, hat einen sehr alten pyramidenförmigen Steinthurm, der ausserordentlich fest ist. Das Hochaltargemälde, mit der Abbildung des heil. Laurenz, ist von Kremser-Schmidt. Ein Christus in colossaler Grösse von Sandstein, und die künstliche Kanzel verdienen Beachtung.

Ober-Dürnbach. Die St. Katharina-Kirche mit ihrem viereckigen Glockenthurme ist sehr alt und höcht massiv. Sie bewahret interessante Bildhauerarbeiten aus dem Mittelalter.

Eggendorf. Der Thurm und das Presbyterium der Pfarrkirche St. Afra sind noch Ueberreste von Herzog Heinrich Jasomirgotts Bau von 1158. Das Schiff ist aus neuer Zeit.

Ekartsau. Merkwürdiges Schloss mit guten Frescogemälden und einigen braven Oelgemälden.

Gross-Engersdorf. Alte, jedoch 1606 restaurirte Kirche, mit einem schönen Hochaltare, geziert seit 1827 mit einem Altarblatte von dem k. k. Gallerie-Director Peter Krafft.

Enzersdorf im langen Thale. In der St. Marcus-Kirche ein Taufstein mit der Jahreszahl 1535. Schönes Marmor-Grabmahl, welches Veit von Enzersdorf seiner Gattin Barbara, gebornen Fuchs von Fuchsberg (gestorben am 13. April 1570), errichten liess.

Gross-Enzersdorf, Stadt. Die ansehnliche Pfarrkirche. Aus dem 12. Jahrhundert ist noch der Eingang unter dem Thurme vorhanden. Der schöne viereckige Quaderthurm und das Presbyterium gehören dem 14. Jahrhundert an. Das Schiff wurde 1730 umgestaltet. Im Inneren einige gute Altarbilder, ein marmorner Taufstein, und schön gearbeitete Kirchenstühle. Prächtige im Feuer vergoldete Monstranze von Silber. Die malerischen Ruinen eines Schlosses, das Einige den Templern, Andere den Bischöfen von Freisingen zuschreiben.

Ernstbrunn *), Markt. In der St. Martinskirche einige schöne Gemälde und merkwürdige Grabmahle, als: jenes des Grafen Sigmund von Tierstein, Herrn von Ebersdorf, Obersten und Erbkämmerers in Oesterreich, dessen lebensgrosse ritterliche Gestalt in rothem Marmor gut ausgeführt ist; dann jene des Michael Dichtl von Dutzingen, gräfl. Sinzendorfischen Hausregenten, des Eustachius Johann Nepomuk Grafen ven Sinzendorf, und des 1822 verstorbenen Fürsten Prosper von Sinzendorf, mit dem dieses Geschlecht ausstarb. Im geräumigen Schlosse schöne Plafondmalereien und eine zierliche Capelle. Die Gartenanlagen zieren die Statuen des Friedens, von Fischer, Loudons Obelisk und das Monument des letzt verewigten Fürsten aus Marmor. Unvollendet blieb leider das colossale Standbild Kaisers Franz, zu welchem der Hofstatuar Kiessling 1814 aus Gyps die 5 Klafter hohe Form anfertigte. Auch Sauraus Denkmahl mit der berühmten Inschrift von Denis: Hic-Haec-Hoc, ist zu beachten.

Eupeltau (Leopoldau). Die Pfarrkirche zur Flucht nach Egypten ist ein schönes Gebäude im römischen Style. Im Innern bewahret sie ein geschätztes Altarbild von Rosa.

Falkenstein, Markt. Die Kirche zu St. Jacob major, 1670 erbauet und 1832 renovirt, zeigt einen edlen Styl. An der Spitze der schönen Hauptfaçade sieht man Christus und zu beiden Seiten und in

---

*) Beschreibung des Gartens zu Ernstbrunn, im Taschenbuche Tibur. 1819.

einigen Nischen die 12 Apostel, etwas über Lebensgrösse, in Stein gehauen. Auf dem Schlossberge prangen die Ruinen der Veste Falkenstein, einst den mächtigen Herren von Valchinstain gehörig, deren Dasein urkundlich schon 1115 kann nachgewiesen werden.

Feldsberg, Markt. Das im 17. Jahrhundert erbaute prächtige Lustschloss der Fürsten von Liechtenstein. Die Capelle sowohl, als die 244 Gemächer des Schlosses sind mit vielem Kunstreichthume ausgestattet. Nebst den sonstigen zahlreichen Oel- und Fresco-Malereien, sind insbesondere die Ahnenbilder der Liechtensteine, die köstlichen Niederländer-Tapeten, drei sehr schätzbare chinesische Vasen und die Stickereien von der kunstgeübten Hand der Mutter des jetzt regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein, aller Beachtung werth. In der Reisten (einer Gloriette), auf einer Anhöhe zunächst des Schlosses, sieht man die lebensgrossen steinernen Standbilder des jetzt regierenden Fürsten, seines sel. Vaters und seiner beiden Brüder. Das Hospital der barmherzigen Brüder, sammt der im römischen Style erbauten Kirche zu St. Augustin, von 1668. Die Maria Himmelfahrtskirche, 1677 neu erbauet, von einem Umfange von 18 Klft. Höhe, 25½ Klft. Länge und 14½ Klft. Breite, im Innern reich mit künstlicher Stukatur-Arbeit verziert. Das berühmte Hochaltarblatt dieser Kirche, die Himmelfahrt Maria von Rubens, wurde 1756 mit einer guten Copie von Fanti vertauscht, und das Original der fürstlichen Bilder-Gallerie in Wien einverleibt. Ein kleines Gemälde ober diesem Altarblatte aber, die heil. Dreieinigkeit darstellend, ist wirklich von Rubens.

Feuersbrunn. In der St. Egidius-Kirche drei gute Gemälde, von Schmidt aus Krems.

Gettsdorf. Die hübsche Pfarrkirche mit Stukatur-Arbeiten an den beiden Seitenaltären, die 1752 Michael Flor von Ravelsbach verfertigte. In dem alterthümlichen Thurme hängt eine Glocke von sechs Zentnern, sehr zierlich gearbeitet, welche Joachim Gross 1681 in Wien goss.

Gnadendorf. Schöne, im neuen Baustyle aufgeführte, und 1736 eingeweihte Kirche mit einem hohen zierlichen Thurme, einer im römischen Style reich verzierten Kanzel und einem guten Fresco-Gemälde.

Göllersdorf. Das merkwürdige Schlossgebäude aus dem 15. und 16. Jahrhundert, welches die berühmte Familie Puechheim bewohnte, mit einer besehenswerthen, altdeutschen Burgcapelle und einem drei Stockwerke hohen, sehr festen Thurme. Die Pfarrkirche, 1726 ganz umgebaut und 1784 verschönert, ist ein grossartiges Gebäude. Die sämmtlichen, inneren Ausstattungen der Kirche sind von dem Maler Joseph Richter, dem Bildhauer Benedict Heinrici und dem Steinmetzmeister Franz Jäger. Unter den Kirchenschätzen: Eine prächtige Monstranze von Silber, vergoldet, und reich mit Edelsteinen besetzt. — Die 1725 erbaute Spitalkirche mit dem Erbbegräbnisse der gräflich Schönborn-Puechheimischen Familie.

Grafenwörth. In der 1790 erbauten freundlichen Kirche sind seit 1791 Frescogemälde von dem Kremser Kunstmaler Leopold Mitterhofer, und seit 1826 Gemälde der 14 Leidensstationen von Anton

Mayer, einem Schüler des berühmten Schmidt in Krems. Beide wurden hier geboren.

Geissenbrunn. In der Pfarrkirche einige schöne Altarblätter, hierunter eines (Maria Brünnl), von dem kaiserl. Hofmaler Gollonitz mit der Jahreszahl 1775.

Gross. Merkwürdiges altes Schloss. In der 1755 fast neu erbauten Pfarrkirche, das Bildniss des heil. Vitus, von dem geschickten Wiener Maler Felix Leicher. Nebenan eine schöne altdeutsche Capelle.

Guntersdorf. Schloss und Kirche sind Denkmahle aus dem Mittelalter. In letzterer ist besonders ein zierlich gearbeitetes Sacramentshäuschen mit der Jahreszahl 1202 merkwürdig.

Hadres. Die Pfarrkirche aus einem altdeutschen Presbyterium und einem Zubaue von 1700 bestehend, enthält das Bild des Erzengels Michael von Heinrich Döringer, ein Marienbild von Meytens, nach Guido Reni, und ein Crucifix aus Bronze, von dem berühmten Bildhauer Raphael Donner.

Haitzendorf. Die Kirche enthält das marmorne Denkmahl der ritterlichen Familie der Feiertager, die gräfl. Breuner'sche Familiengruft, seit 1796 hier erbauet, und zwei gute Bilder (die unbefleckte Empfängniss Mariae und St. Sebastian vorstellend) von Schmidt aus Krems.

Hausleiten. Die Kirche von gemischtem Baustyle, besitzt schöne Plafondmalereien al fresco und zwei gute Oelgemälde (St. Agatha und St. Aloysius) vom Kremser Schmid.

Ober-Hautzenthal. Kirche aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit dem Erbbegräbnisse der Grafen von Hardegg. Zunächst beim Hochaltar ein schönes marmornes Grabmonument von halb erhobener Arbeit des Grafen Heinrich zu Hardegg, welcher den 13. April 1577 starb.

Ober-Hollabrunn, Markt. Kirche von gemischter Bauart, dem heil. Udalricus geweiht, mit einem massiven alten Thurme. Die Altarbilder (St. Udalrich und die heil. Maria sind vom Professor Schindler in Wien. Auf dem Marktplatze eine zwei Klafter hohe, steinerne Säule mit dem Marienbilde.

Karnabrunn. Das im italienischen Style erbaute Schloss mit einer 1685 eingeweihten Capelle. Die Pfarr- und Wallfahrtskirche, 1686 durch Julius Friedrich Grafen von Buccelini entstanden, mit einem schönen marmornen Hochaltare von 1782, dessen Bild, die heiligste Dreieinigkeit vorstellend, von Steiner gemalt ist. Von den beiden Seitenaltären ist die Geburt des Heilandes vom Professor Joh. Christian Brand, und die Grablegung Christi vom Professor Vincenz Fischer.

Kirchberg, am Wagram. Schöne Kirche, am 11. Mai 1626 von dem Fürstbischof von Passau, Jos. Dominik Grafen von Lamberg, eingeweiht, mit einem 32 Klafter hohen viereckigen Steinthurme, einigen guten Statuen, und überhaupt schöner innerer Ausstattung. Unter den Altarblättern verdienen der heil. Stephan von Carlo Carloni, die heil. Jungfrau Maria und der heil. Antonius, beide von Füger, bemerkt zu werden.

Korneuburg, Stadt. In der Nähe des Wienerthores ein heil.

Johannes von Nepomuk, und in jener des Stockerauerthores ein schönes grosses Kreuz mit dem in Feuer vergoldeten Christus; beide Kunstwerke aus dem Eisengusswerke bei Mariazell. Der Stadtthurm von 1444. Die altdeutsche, aus Quadern erbaute Pfarrkirche, mit einigen guten Altarbildern. Den Hochaltar malte Maulbertsch al fresco. An dem Erker eines Hauses, links am Platze, eine sehr zierliche altdeutsche Steinmetzarbeit.

Kreuzenstein. Bergschloss, dessen Alter bis über 1115 hinaufreicht, das theilweise aber oft überbauet wurde, und nun in malerischen Ruinen liegt.

Kronberg. Altdeutsche Kirche mit einem Thurm von 1682. Ergiebiger Fundort römischer Alterthümer.

Laa, Stadt. Die Pfarrkirche nnd die alte Burg. Beide merkwürdige Denkmahle aus dem Mittelalter. Vor dem Rathhause am Hauptplatze eine steinerne Ritterstatue und ein Marienbild.

Ladendorf. Die im toskanischen Style erbaute Capelle mit einer meisterlichen Marien-Statue von weissem Marmor. Das herrschaftliche, 1722 von dem berühmten Generalen Grafen Daun, im italienischen Geschmacke aufgeführte Schloss, mit 42 Gemächern, einer niedlichen, 1730 consecrirten Capelle und einer Sammlung von Kupferstichen italienischer Meister.

Ober-Leis. Schöne altdeutsche Pfarrkirche, durchaus von Quadern aufgeführt, und bis auf den freistehenden Glockenthurm, welcher 1807 neu aufgeführt wurde, noch ganz in ihrer ursprünglichen Gestalt. Im Innern findet man einige gute Statuen und einen aus Töpferthon künstlich verfertigten Tabernakel. Im Jahre 1832 fand man hier bei 600 Stück alte Münzen, von denen noch einige im Pfarrhofe aufbewahrt werden.

Nieder-Leis. Die Marienkirche ist im edlen einfachen Style 1814 erbauet worden. Das Gemälde des Hauptaltares, Maria Himmelfahrt vorstellend, malte de Pian. Auch die Statuen der heil. Anna und des heil. Carolus haben Kunstwerth. — Das uralte Schloss, ein unregelmässiges Viereck, mit Eckthürmen und einem über dem Thore der Hauptfronte empor ragenden höheren Thurme versehen. Die niedliche Schlosscapelle bewahrt das Bild des heil. Rupert, das nicht ohne Kunstwerth ist.

Leopoldsdorf. Die St. Marcuskirche, welche 1773 im römischen Style geschmackvoll erbauet wurde. Sie ist mit einem zierlichen Thurme und mit gut gelungenen Altarbildern von den Malern Schöpf und Unterberger versehen. — Das herrschaftliche Schloss. Es ist im neuen französischen Stiele erbauet.

Liechtenwarth. Die Pfarrkirche gehört der schönsten Epoche altdeutscher Baukunst an. Sie ist 24 Klafter lang, 4½ Klafter breit und 13 Klafter hoch, und durchaus von Quadern aufgeführt. Ihr Thurm ist 15 Klafter hoch und zeichnet sich durch Festigkeit aus.

Loosdorf. Das grossartige Schloss ist sehr geschmackvoll im Jahre 1750 von den Fürsten Emanuel von Liechtenstein erbauet worden. Auch die hiesige heil. Dreieinigkeitskirche entstand 1752 durch diesen Fürsten. Sie zeigt die Kreuzesform und hat einen sehr zierlichen Thurm.

Mailberg, Markt. Das herrschaftliche Schloss, dessen einzelne Bauten verschiedenen Zeiträumen angehören, bewahret in einem Saale mehrere merkwürdige Gemälde alter Maltheserritter, besonders aus der gräfl. Familie Colloredo. — Die Kirche neueren Baustyles. In ihr sind die marmornen Grabmähler der Maltheser Ordens-Ritter Ruprecht von Thierstein, welcher 1554 Commenthur war, und des 1520 verstorbenen Paul von Lobkowitz, merkwürdig. — Das St. Kunigunde-Kirchlein auf einem nahen Berge, im einfachen Style des Mittelalters aufgeführt, mit einer merkwürdigen alten Stein-Kanzel und einem Flügelaltare aus dem 14. Jahrhundert. — Die altdeutsche Säule des ewigen Lichtes mit herrlichen Verzierungen geschmückt. Sie steht ausser dem Markte zwischen den Weinkellern.

Maissau, Stadt. Das Schloss, ein weitläufiges Gebäude mit einem alten Thurme. Gleich ober dem Thore von Aussen ein schönes steinernes, und zwei hölzerne Wapenbasreliefs, von guter Arbeit, aus dem 15. Jahrhundert. In dem oberen Hofe, nächst dem steinernen Brunnen sind zwei sehr alte Zerrbilder eingemauert. Im Saale des ersten Stockes lebensgrosse Ahnenbilder der gräfl. Traun'schen Familie zu Pferde, im Hamilton'schen Geschmacke kräftig gemalt. In den anstossenden Gemächern: Portraite römischer Kaiser, Thierstücke, Familienbildnisse, worunter manche schöne Arbeit, z. B. von Amerling. Im zweiten Stockwerke Portraite, hierunter zwei lebensgrosse Liechtensteine, die der altdeutschen Schule angehören, brave Copien Rubens'scher Bilder etc; zwei Urbarien mit schönen Wapen-Malereien, durchaus altes Hausgeräthe. Die seit 200 Jahren unberührte Apotheke und Geschirrkammer ist nicht zu übersehen. In der alten Schlosscapelle, ein niedliches Basrelief von Steinguss. Viele Alterthumsforscher meinen, dass hier Medoslanium, die alte Stadt der Quaden gestanden habe.

Marchegg, Stadt. Die Pfarrkirche St. Margaretha. Ihr Presbyterium gehört dem Mittelalter an; das Schiff wurde 1790 hinzu gebauet. Das Hauptaltarblatt, den Erlöser am Kreuze vorstellend, ist ein gutes Kunstwerk, dessen Erzeuger jedoch nicht bekannt ist. Das 1268 gegründete Schloss, ein unregelmässiges Viereck, wurde 1733 gänzlich restaurirt und nach neuerer Weise verschönert. Die Schlosscapelle ist sehr schön. Sie wurde 1660 erbauet und bewahret einen herrlich gearbeiteten Kreuzpartikel von Silber, welchen Graf Nicolaus Palffy 1725 von dem Erzbischofe zu Wien, Grafen von Kollonicz, zum Andenken erhielt. In der Nähe der Salmhof, wo Wiens Vertheidiger gegen die Türken 1530 starb.

Matzen, Markt. Die altdeutsche St. Leonhardskirche, welche eine silberne, acht Mark schwere, mit schöner Filigran-Arbeit gezierte Monstranze vom Jahre 1508 bewahrt. — Das weitläufige 1827 gänzlich erneuerte Schloss.

Meiseldorf. Die schöne, geräumige Kirche entstand 1784 durch den Baumeister Weiskircher aus Schöngrabern. Ihr Hochaltarblatt, die heil. Dreieinigkeit vorstellend, so wie das Gemälde des sterbenden Erlösers ist von dem Künstler Krassinger aus Maissau; die Kreuzabnahme aber malte Mayer von Krems. Auch besitzt sie mehrere gut gelungene Statuen. — Die schön gearbeitete, vier

Schuh hohe Säule vor dem Mölkerhofe, welche die Gemeinde 1716 zum Andenken der im Jahre 1713 hier gewütheten Pest errichten liess, mit den Statuen der heil. Pestpatronen Rochus und Sebastian. Sie wurde 1802 renovirt.

Michaelstetten. Die St. Veitskirche von uralter Bauart, mit einem 30 Klafter hohen Thurme. — Das sehr merkwürdige Schloss aus dem Mittelalter. Von Aussen zeigt es die Form einer unregelmässigen Rundung, welche zwei Stockwerhe hoch, und am obersten Rande mit einer Gallerie zur Vertheidigung versehen ist. Der innere Hofraum bildet jedoch ein Viereck und enthält zwei offene Gallerien, welche von zierlichen Bogenpfeilern gestützt werden. In der Mitte des Hofes erhebt sich aus dem Becken des Springbrunnen eine steinerne Säule, auf welchem die Statue eines Mannes mit den Sinzendorf'schen Wapen angebracht ist. Ein kleines Gemach hat noch einige Ueberreste von alter Wandmalerei aufzuweisen. Im nahegelegenen Steinwandl-Walde zeigen sich die Ueberreste der sogenannten „alten Stadt."

Mistelbach, Markt. Die Barnabiten-Propstei, mit der auf dem Berge liegenden St. Michaels-Kirche. Durch den Brand vom 15. Juni 1835 ging dieses schöne Werk altdeutscher Baukunst, dessen ältester Theil wohl von 1121 herrühren mochte, mit dem massiven viereckigen Thurme gänzlich zu Grunde. Die neben der Kirche befindliche St. Katharinen-Capelle, ein rundes, ganz von Quadern aufgeführtes Gebäude zeigt noch ältere Bauformen. — Die kleine, schon 1016 erbaute Spitalkirche mit ihrem alterthümlichen achteckigen Steinthurme.

Mittergrabern. Altdeutsche, leider dem Verfalle sehr nahe Kirche. Herrschaftliches Schloss, im alten italienischen Style aufgeführt.

Pulkau, Markt. Die schöne altdeutsche Pfarrkirche zum Heiligenblut, welche 1823 ganz restaurirt wurde, mit einem hohen viereckigen Thurme. Im Presbyterium rechts ein alter Stein mit acht Wapen und der Jahreszahl 1496. Die Kirche besitzt auch einen Flügel-Altar aus dem Mittelalter. Die Sculptur des Mittelstückes: Paulus, Christus und Bartholomäus vorstellend, ist zwar wenig bedeutend, desto wackerer aber sind die Seitenbilder aus der Leidensgeschichte Jesu gemalt. Rückwärts am Altare liest man, dass derselbe 1389 errichtet und 1823 restaurirt wurde. — Die St. Michaelskirche im Friedhofe, welche drei Bauformen zeigt: das Schiff im Capuzinerstyle; zwischen dem Presbyterium und demselben eine Art Gang, bei näherer Betrachtung zweifelsohne ein Theil der ursprünglichen ältesten Kirche; endlich das Presbyterium und die Abseiten an demselben im altdeutschen Style. Auch der Thurm ist sehr alt, hat aber ein Zwiebeldach. Von zwei hier befindlichen vortrefflichen ovalen Gemälden, die heil. Scholastika und den heil. Benedict vorstellend, kennt man den Meister nicht. — Ausserdem eine merkwürdige runde Steincapelle aus der ältesten Zeit mittelalterlicher Baukunst mit herrlichen Zirkelfenstern und nur am Presbyteriums-Vorsprunge ein Spitzbogenfenster. Unter derselben ist ein bedeutend tiefer Karner, der uralte Steinbilder bewahrt.

Ravelsbach, Markt. Die in neuerem Geschmacke erbaute Pfarrkirche ist eine der schönsten in der Umgegend.

Retz, Stadt. Das Dominikanerkloster mit einer altdeutschen Kirche. Man betritt sie durch ein grosses Thor, von 1739, an der Umfangsmauer. Das Schiff hat acht Strebepfeiler, die etwas niedere Abseiten bilden. Beim Eingange in die Kirche, im Schiff, das Grab Georg Grabner, † 147?. Das Rathhaus mit einem hohen viereckigen Thurme und einer Gallerie nahe an seiner Zinne. Schöner Rathsaal. — Das Dominikanerkloster besitzt eine Bibliothek und eine kleine, aber gewählte Münzsammlung. Pessina wollte hier das alte Ratislavium des Cluverius finden.

Schlosshof. Das k. k. Schloss, welches Prinz Eugen von Savoyen herstellen liess. In der Capelle befindet sich ein Denkmahl aus schwarzem Marmor zur Erinnerung der Vermählung der Erzherzogin Maria Christina mit dem Herzoge Albrecht von Sachsen-Teschen im Jahre 1766.

Schöngrabern, Markt. Die grosse schöne Kirche, welche an eine sehr alte Halb-Rotunde gebauet ist. Letztere wurde wegen der an ihr befindlichen Gebilden für ein Monument der Templer gehalten *).

Schrattenthal, Stadt. Die Kirche, 1830 ganz erneuert, enthält gute steinerne Bildhauerarbeiten, und die Grabmähler Ulrichs von Eytzing, † 1460, Thomas von Eytzing, † 1563 u. A. — Das Schloss, mit Eytzings Wapen und der Jahreszahl 1551 an einigen Gebäuden. Im Hofe der feste runde Hussiten-Thurm.

Staatz, Markt. Das neue schöne Schloss des Crafen Colloredo-Mannsfeld, und die malerischen Ruinen der alten grossen Bergfeste.

Städteldorf, Markt. Die 1705 erbaute Juliusburg, dem Grafen Hardegg gehörig.

Stockerau, lf. Markt. Die Pfarrkirche St. Stephan, welche 1777 sehr geschmackvoll erbaut wurde, mit einem hohen, zierlichen Thurme. Auch das Schloss Freyseck und das Gebäude der k. k. Militär-Oeconomiecommission sind ansehnliche Architekturwerke. An diesen Platz setzen Viele das Asturis der Römer.

Wetzdorf. Das herrschaftliche Schloss mit einem herrlichen Ziergarten, in welchem man eine colossale Statue des Herkules, wie er die Hydra bekämpfet, von dem talentvollen Wiener Bildhauer Dietrich, sieht.

Wolkersdorf, Markt. Die fünf Klafter hohe steinerne Dreifaltigkeitssäule, welche 1713 nach abgewendeter Pest errichtet wurde. — Die Pfarrkirche zu St. Margaretha, ein hübsches Gebäude neueren Styles. Das Schloss mit einer zierlichen Capelle.

---

*) Eine Abbildung hiervon findet man im 4. Stücke des 8. Bandes der reichhaltigen Curiositäten. — Vergleiche auch Dr. Fr. Sartori's Oesterreichs Tibur. 1819. 12.

Viertel ober dem Mannhartsberge.

Altenburg. Die Benedictinerabtei (Fanum Sti. Lamberti), im Jahre 1144 gestiftet. Kirche und Kloster gehören ihrer jetzigen Gestalt nach dem 17. Jahrhundert an. Die schönen Fresken, Saturn und Ceres vorstellend, auf der Prachtstiege, und jene auf der Bibliothekstiege, welche den Sonnengott versinnlichen, sind von Hautzinger. Der prachtvolle Bibliotheksaal selbst ist mit einem Plafondgemälde (die Königin Saba) von Troger ausgestattet. Unter den 8200 Bänden der Bibliothek findet man auch einige Manuscripte mit schönen Miniaturen. Bemerkenswerth ist hier noch ein kleines, herrliches Bild aus der van Eykschen Schule: Die heiligen Frauen, Christum betrauernd. Im Bildersaale hängen einige gute Niederländer Gemälde. Die Kirche ist hoch und licht und hat eine runde Kuppel mit einer Laterne. Das Hochaltarblatt Maria Himmelfahrt, mit St. Lambert, dürfte ebenfalls von Troger sein. Unter den übrigen Altarbildern sind ein Paar gute, vom Kremser Schmidt. Ausgezeichnet schön ist ein elfenbeinerner Christus am Kreuze. Schade, dass der Meister nicht bekannt ist. Das herrliche Deckengemälde: der Sturz der Engeln, mit colossalen Ungeheuern, ist von Paul Troger.

Böckstall oder **Pöggstall**, Markt. Die Pfarrkirche, welche ein Viereck bildet, dessen ganze Breite das Presbyterium einnimmt. Zwei gewaltige Säulenbündel in der Mitte stützen das Gewölbe. Den Raum des Presbyteriums füllen drei altdeutsche Altäre von guter Arbeit. Ein schönes Marmor-Denkmahl, Georgs von Rogendorf von 1590, zieret die Kirche. Am nördlichen Ende des Marktes zeigt sich das schöne herrschaftliche Schloss Rogendorf.

Buchberg. Das alte Schloss des Fürsten von Croy, mit einer schönen Capelle und einem sehr wohl erhaltenen Flügelaltare von 1612, dessen Gemälde, die Heiligen Christoph und Georg und die Kreuzerfindung darstellen. Sie sind 3′ 10″ hoch, und 2′ 9″ breit.

Burg-Schleinitz. Die Kirche, ursprünglich im ältesten deutschen Style. Am Kirchhofe eine zierliche Todtencapelle aus dem 15. Jahrhundert. — Die weitläufigen Schlossruinen. Sie weisen in ihren vier Höfen alle Bauarten vom 14. bis 17. Jahrhundert nach.

Carlstein, Markt. Die alte, auf einem steilen Felsen erbaute Ritterburg gleiches Namens, mit schönen Gartenanlagen. Der Thurm dürfte dem Mittelalter, die Schlosscapelle dem 15. Jahrhundert angehören; das Uebrige ist Bauwerk des 17. Jahrhunderts.

Dobra, Schloss. Von den weitläufigen Ruinen deselben sind besonders der achteckige gewaltige Wartthurm und der Prunksaal, von dem sich noch schöne Bogenfenster und Spuren alter Malerei erhalten haben, zu bemerken.

Drei-Eichen *). Die 1744 im italienischen Style erbaute Wallfahrtskirche. Sie ist gross und helle; 22 Klafter lang, 10 Klafter breit und mit 5 Kuppeln versehen, die Paul Troger mit schönen Fres-

*) Compendium historicum von dem Ursprunge des Wallfahrtsortes zu drei Eichen. 8. Retz 1770.

ken schmückte. Die Schatzkammer bewahrt manche Sehenswürdigkeiten und Kunstwerke.

Drosendorf, Stadt. Die 1833 renovirte Kirche der Altstadt ist im altdeutschen Style erbauet. Das Altarblatt Peter und Paul ist von Paul Troger. Auch die schönen Plafondgemälde (David, der reiche Fischzug, Maria, St. Peter etc.) sind von diesem Meister. Nahe beim Hochaltare ist ein schönes altdeutsches Sacramentshäuschen aus dem 15. Jahrhundert. Das ansehnliche Schloss, von 1694, bewahrt einige gute Bilder.

Dross, Markt. Das gräfl. Falkenhein'sche Schloss, zwei Stockwerke hoch, welches zwischen zwei Eckthürmchen eine Reihe von zwölf Fenstern hat. Links vor dem Schlosse ein kleines, altes Kirchlein, mit einem spitzen Steinthürmchen und gut gearbeiteten Grabsteinen des Wolfgang Haidlberger zu Dross, † 1506; des Joseph Heinrich von Ungershausen, † 1697, und des Johann Georg Freih. von Pichlsdorf, Erbauer des Schlosses 1726, und Stifter der Pfarre Dross, † 16. October 1738.

Dürrenstein *), Stadt. Das im Jahre 1410 gegründete und 1782 aufgehobene Augustiner-Chorherrenstift. Es ist ein schönes Gebäude, welches von Prandauer am äussersten Rande des Felsen an der Donau erbauet wurde. Die Kirche, mit einem geschmackvollen Thurme geziert, ist nun die Stadtpfarre. Sie besitzt einen merkwürdigen Tabernakel und Sculpturen von dem Vater des berühmten Kremser Schmidt. Dürrenstein liegt am Fusse eines steilen Felsen, auf dessen Gipfel die durch Richard Löwenherz Gefangenschaft weltbekannte Veste gleiches Namens thronet. Grosse, in Fels gehauene Gemächer, Reste zweier Capellen, mehrere Thürme, weitläufige Gemäuer, mit Wartthürmen unterbrochene Eselsrücken, die bis zur Donau fortlaufen, bilden ein ansehnliches malerisches Ganzes.

Eggenburg, Stadt. Die Stephanskirche, aus der Blütezeit altdeutscher Kunst. Die beiden Eckthürmchen rühren aus noch früherer Zeit her. Das Innere überrascht durch die auffallende Aehnlichkeit mit dem Stephansdome in Wien, besonders im Schiffe, mit ihren Gewölben und Pfeilern. Selbst die Kanzel ähnelt ihr; sie ist sehr zierlich gebaut, und auch bei ihr sehen Ambros, Augustin, Hieronymus und Gregor hervor, obgleich viel geringer in der Arbeit. Die hohen Fenster im Schiffe haben jedes im Spitzbogen eine besondere, fantasiereiche Stein-Verzierung. Leider aber nur an einem mehr gewahrt man Glasmalereien. Vorzüglich merkwürdig ist hier ein herrlicher Flügelaltar von 1521 mit Momenten aus der Lebensgeschichte der heil. Elisabeth. Das Mittelstück, Elisabeth von zwei Heiligen umgeben, und ober denselben die Krönung Mariens, sind herrlich in Holz geschnitzt; die Flügeln trefflich gemalt. Auch das am Eingange ins Presbyterium befindliche 6° hohe Sacramentshäuschen ist, seiner zierlichen Arbeit wegen, nicht zu übersehen. Eine Inschrift darauf erwähnt eines Bischofes von Gurk, Matthäus Lang 1505. Das Hoch-

*) Baron von Hormayr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Wien 1811. 12.

altarbild ist von Georg Pachmann, 1642 gemalt. — Die Redemtoristen-Kirche, welche im ursprünglichen altdeutschen Style wieder hergestellt wurde. Die Altarbilder, Maria Empfängniss und Maria Himmelfahrt, sind von Ritter von Hempel. — Das sogenannte gemalte Haus zum Hirschen am Platze. Es ist eigenthümlicher Art bloss mit verschiedenen Tinten braunen Mörtels bemalt, und die Conturen sind eingekratzt. Die Vorstellungen sind aus der Bibel genommen und haben gemüthliche Aufschriften. Auf der Platzseite unten liest man: Als man zelt nach der Geburt Jesu Christi MDXLVII. den XII. tag may. — Die gegenüberstehende altdeutsche Statue und der am Ende der Stadt gelegene Limberg, Fundort von Münzen und Waffen, verdienen ebenfalls alle Beachtung.

Els, Markt. Die Kirche, mit einem schönen achteckigen Spitzthurme aus dem Mittelalter.

Elsarn. In der Nähe die prächtigen Ruinen einer altdeutschen Capelle. Fundort alter Münzen.

Engabrunn. Altdeutsche Kirche mit einem sehenswürdigen Thurme.

Fladnitz. Nicht weit von hier liegt die ausgezeichnet schöne Ruine von Kaja, die seit 1829 wieder einige bewohnbare Gemächer hat. Auch das Jagdschloss Carlslust ist bemerkenswerth.

Fridersbach. Die wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche, mit einem zwei Jahrhunderte späteren Presbyterium, dessen Fenster mit Glasmalereien (hierunter eine vorzüglich schöne Madonna) bedeckt sind. Nebstdem sind zwei altdeutsche Holzstatuen im Innern, ein vortreffliches Thonbasrelief: Christus am Oelberge, an der Aussenwand der Kirche; so wie die kleine runde Todtencapelle am Kirchhofe, zu beachten.

Fürthof. Die, wegen ihrer Bauformen und ihres söllerförmig aus der Hälfte ihrer Höhe hervorspringenden Thürmchens interessante Kirche, in der eine Kanzel aus dem 17. Jahrhundert mit fleissiger und geschmackvoller Einlegarbeit zu sehen ist.

Gars oder **Garsch**, lf. Markt. Das ansehnliche Rathhaus mit dem Stadtwapen und der Jahreszahl 1593. Dasselbe bewahrt einige merkwürdige Waffenstücke und den Siegelstock des Marktes von 1410. Am Thorgang des Hauses gegenüber ein altdeutsches Steinbasrelief. — Die Kirche am Berge mit einer Façade aus dem 13. Jahrhundert. Im Innern Reste eines Flügelaltars, zwei schöne Holzschnitzwerke, alte gemalte Fenster im Presbyterium, lebensgrosse Bildnisse auf den Grabsteinen der Teufl'schen und Sinzendorf'schen Familie; sehr zierlich geschnitzte und bemalte Gedächtnisstafeln der Lamberge; ein Paar kleine Bilder von Wanbacher, gute Arbeit. — Die weitläufigen Ruinen des Schlosses Gars gehören nach den Bauformen, bis auf einige Gewölbe und einem achteckigen Thurme, neuerer Zeit an. — Die Kirche im Markte gleichzeitig mit dem Rathhause hat hübsche Pfafondgemälde seit 1827 (Moses auf dem Horeb, das Abendmahl, den englischen Gruss, die Geburt Christi), von einem nicht bekannten Maler.

Geras, Markt. Das 1151 gegründete Prämonstratenserstift, das zwar nicht gross aber schön gebaut ist. Die ansehnliche Bibliothek

bewahrt ein höchst merkwürdiges schönes Missale. Der grosse Saal hat ein wackeres Frescogemälde von Paul Troger. Die herrliche Kirche zeichnet sich durch ihren Marmorstucco aus.

Gföll oder **Gföhl**, Markt. Die Kirche, im Styl des vorigen Jahrhunderts gebaut, ist hoch und licht, hat einen Thurm mit einer Uhr, die nach dem Brande 1820 von Thadäus Böck aus Neupölla verfertiget wurde; ein ausgezeichnetes Werk, dessen Pendel 7 Klafter lang ist, und eine Linse von 130 Pfund hat. Das Hochaltarblatt zeigt den heil. Andreas, von J. Preitschopf gemalt.

Gobelsburg, Markt. In den Zimmern des Schlosses viele Gemälde, darunter eine wunderschöne Dornenkrönung von Johannes Malbodius. Im Thurme der ursprünglich altdeutschen Kirche eine Glocke aus dem 15. Jahrhundert.

Greillenstein. Das Schloss, zwischen 1590—94 erbauet und 1690 verschönert. Am Eingange zeigt sich der sechs Stockwerke hohe, viereckige Thurm mit vier runden Eckthürmchen. In den Gemächern, obgleich die schönsten Sachen nach Lachsenburg abgegeben worden sind, ist noch manches Alterthümliche vorhanden, wie z. B. ein schön gemalter Plafond von 1590, wohlerhaltene Estriche, einige alterthümliche Einrichtungsstücke; dann in der Capelle: ein kleines Gemälde auf Holz, das letzte Abendmahl vorstellend, ein geschätzter Predigtstuhl und Taufstein etc.

Hardegg, Stadt. Das Schloss, welches nun in Ruinen liegt, gehörte einst zu den grössten und mächtigsten im Lande. Ein grosser viereckiger Thurm, ohne Eingang, war nur durch eine Aufzugbrücke zugänglich. Ein zweiter, gleichfalls viereckiger Thurm, ist fast nur zur Hälfte mehr da. Die herrliche altdeutsche Capelle zeigt noch Spuren alter Fresken; darunter bemerkt man einen Reiter mit dem Herzoghute auf dem Kopfe und einem Jagdhorne zur linken Hand. — Die Kirche, um 1300 zu bauen angefangen, hat von Aussen ihre alten Bauformen noch ziemlich erhalten, und besonders merkwürdig sind am Kirchthurme die eingemauerten Figuren in betender Stellung; das Innere derselben hat aber 1792 eine unglückliche Restauration erlitten. Die schönen altdeutschen Formen sind hierdurch ganz verdorben worden. Das Hochaltarblatt, den heil. Veit vorstellend, ist von Winterhalter aus Znaim gemalt. Im Schiff rechts ist ein Altar, der bloss aus dem Altarsteine und einer Sculptur im weissen Marmor, die Auferstehung Christi darstellend, besteht. Gegenüber: ein eingemauerter Marmor, einen vor dem Kreuze knieenden Ritter in Lebensgrösse darstellend, ohne Inschrift. Es soll das Denkmahl des Grafen Hardegg sein, der 1594 wegen zu früher Uebergabe der Festung Raab kriegsrechtlich hingerichtet wurde.

Hartenstein. Eine der grössten Ruinen Oesterreichs mit drei gewaltigen Thürmen und vielen Gewölben.

Haselbach. Die Kirche, im altdeutschen Style gebaut, ist ziemlich wohlerhalten, besonders das herrliche Gewölbe im Presbyterium. Die Grabsteine des Wolfhart Strein, Herrn zu Schwarzenau († 1. August 1562), und des Gotthard Strein zu Schwarzenau († 1538), so wie der Margaretha Strein, gebornen Hofkirchen, Witwe des Wolfhart Strein († 9. Februar 1575), sind besehenswerth.

Heiligenblut. Die Kirche, ein Denkmahl der Baukunst des 14. Jahrhunderts. In derselben ein sehr zierliches Sacramentshäuschen mit Statuen aus Steinguss, 28′ 3″ hoch. Neben der Kanzel ein herrlicher altdeutscher Flügelaltar. Zu oberst stehen die holzgeschnitzten runden Figuren Mariens und des heil. Johannes. Die Mittelfigur, der gekreuzigte Heiland, fehlt. In Mitten des Mittelstückes sitzt Maria, das Kind haltend, unter einem zierlichen Baldachin. Rechts St. Christoph, links St. Stephan. Auf den inneren Flügeln befinden sich, durch zierlich geschnitzte Arabesken abgetheilt, vier Gemälde, als: die Verkündigung, die Hirten, die heil. drei Könige, die Beschneidung. Von Aussen: der Oelberg, der Judas-Kuss, der Kreuzweg und die Kreuzigung. Der Altar misst 12′ 8″ und ist im Ganzen sehr gut erhalten. Die inneren Flügel sind ausgezeichnet fleissig gemalt; die äusseren flüchtig, aber nicht verwerflich behandelt. Am Untersatze sind Christus, von Maria, Magdalena, Johannes und Andreas umstanden, dargestellt; Kniestücke voll Ausdruck und Leben. — Auch interessante Glasgemälde besitzt das Kirchlein. Am mittleren Presbyteriumsfenster: Christus, rechts und links Johann und Maria, unter ihnen Crispin und Paulus (in fünf Feldern). Am rechten Presbyteriumsfenster: Christus, rechts und links Frauen in alter Tracht, unterhalb St. Andreas und zwei knieende Frauen, mit der Jahreszahl 1458 (in fünf Feldern). Am nächstfolgenden Fenster, in einer runden, etwa 3′ im Durchmesser fassenden, von einer Handbreiten, durch gelb in gelb gemalten Engelsköpfchen gebildeten Einfassung: Christus, Maria mit dem Kinde und St. Georg; unten die Evangelisten Matthäus und Marcus, St. Martin und Erasmus, Peter und Paul (in sechs Feldern). An den beiden letztern Fenstern des Presbyteriums: zwei Wapen, eines dem Christoph Lindegg von Lisanna, regensburgischen Pfleger zu Pöchlarn, 1593; das zweite der Maria Magdalena Lindegg, gebornen von Losperg zu Leutzmannsdorf von 1584, gehörig. — Am Barbara-Altare sind zwei altdeutsche Statuen aus Holz geschnitzt. — Die Kirche selbst hat ein schönes, von vier sechseckigen schlanken Pfeilern getragenes Gurtengewölbe, mit etwas niedrigern Abseiten. An der Ueberwölbung des Schiffes steht 1494. Die Aussenseite hat nichts Ausgezeichnetes, ausser etwas ungewöhnlich geformte Strebepfeiler. Ihr Dachstuhl ist sehr kunstreich.

Heinrichschlag. Kirche aus dem 14. Jahrhundert. In derselben der schön gemeisselte Grabstein des Jörg Heydelberger zu Heinrichschlag († 1502).

Horn, Stadt, mit uralten Thürmen und Ringmauern umgeben. Die Pfarrkirche St. Stephan, ein schönes altdeutsches Gebäude, mit einer herrlichen, dem Mittelalter entstammenden Kanzel, und mehreren in artistischer und historischer Hinsicht beachtenswerthen Grabsteinen. — Das hübsche herrschaftliche Schloss, welches viele gute Gemälde und einen Park besitzt. Das 1652 vom Grafen von Kurz gestiftete Piaristencollegium.

Imbach. Die herrliche Kirche vom Jahre 1269, einst den Dominicaner-Nonnen gehörig, welche hier ein Kloster hatten, das jedoch 1783 aufgehoben wurde. Das Aeussere der Kirche ist höchst imposant. Der zierliche Thurm mit seinen vier kleinen Thürmchen

ist durchaus von Quadersteinen erbauet, und die Verzierungen an den Strebepfeilern und an dem Zirkelfenster an der Vorderseite wunderschön. Auch das Innere der Kirche, obwohl geweisset, zeigt die alten Bauformen noch in ihrer kolossalen Gestalt. Das Schiff wird von drei, zehn Klafter hohen Strebepfeilern gestützt. Das Presbyterium ist um ein Drittheil niedriger. Der Hochaltar bewahrt eine Muttergottes von schöner Bildhauerarbeit. Sie ist von Stein, übermalt und vergoldet. Der Seitenaltar links zeigt im Bilde die Scene, wie Christus befiehlt, seine Lämmer zu weiden; gute Arbeit von einem unbekannten Meister, welches Maria Theresia den Nonnen verehrte. Der Altar rechts zeigt die vierzehn Nothhelfer, von M. G. Schmidt, 1737. Die schöngebaute Josephscapelle mit dem Johannesaltare birgt einen kostbaren Schatz an einem trefflichen und sehr wohl erhaltenen altdeutschen Gemälde. Auf Goldgrund sieht man eine schwarzgekleidete weibliche Gestalt mit Nimbus, Gürtel und Kleiderspangen von Gold, ein ausdruckvolles, verklärtes Antlitz, die Hände zum Beten gefaltet; bis auf die Hälfte des Leibes wallt das schöne blonde Haar herunter. Zwei Engel halten einen offenen Mantel. Das Bild ist etwa 4′ hoch. Nicht minder merkwürdig ist das einfache Sacramentshäuschen mit einer hölzernen Einschiebung, worauf sechs dem Mittelalter angehörige Bildchen gemalt sind. Besonders zieht jedoch hier ein herrliches Holzschnitzwerk das Interesse des Kunstfreundes auf sich. Es stellt Christus, den guten Hirten mit dem Lamme um den Hals, im Gefolge einiger Jünger dar. Ein herrliches Werk, das Dürers Hand nicht unwerth wäre. Es ist zwei Fuss hoch. — Ausser der Kirche, zwischen dem hinteren Theile und der Mauer, die die Kirche rings umgibt, ist ein Kreuzgang mit Stationen. In der Armen-Seelencapelle findet man ein tüchtiges Gemälde auf Holz: St. Dominik und Theresia bitten für die Leidenden bei Maria. Rechts sieht man die Ruinen des ehemaligen Nonnenklosters. Man unterscheidet genau noch den Hof, Kreuzgang, das Oratorium, die Kirche etc. Sie haben einen bedeutenden Umfang.

Kampeck. Ruine, mit den Resten einer Capelle im ältesten Baustyle, in welcher man deutliche Spuren sehr alter Malerei erkennt.

Kollmütz. Die malerischen Ruinen der Veste Kollmansburg. Noch steht gut erhalten der grosse Wartthurm. Einige Gemächer der vier Höfe zeigen Spuren alter Malerei und Stukatur.

Krems *), lf. Stadt. Die Pfarrkirche mit einem herrlichen Gemälde von Abel (den heil. Veit vorstellend) am Hochaltare, und mehreren Altarblättern vom Kremser-Schmidt. Sie zeichnet sich durch ein ungemein kühn gespanntes von keinem Pfeiler gestütztes Gewölbe aus. — Die hochgelegene Piaristenkirche, ein schönes geräumiges altdeutsches Gebäude mit einem sehr schönen Portale; eben so zierlich ist das Portale der Gruft daneben. Das Innere ist durch zwei

*) Vergleiche Melly's Recension von Schmiedels Wiens Umgebung, in der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde, 1835, pag. 395.

Reihen schlanker Pfeiler in ein Mittelschiff und zwei Abseiten getheilt. Die Altarblätter sind fast alle vom Kremser-Schmidt. In der Gruft, die sich unter dem Presbyterium befindet, ist ein steinerner Altar aus dem 16. Jahrhundert beachtenswerth, dessen Figuren und Basreliefs Steinguss sind. Der Thurm endiget sich in eine Gallerie mit vier Eckthürmchen. Das Piaristen-Kloster daneben besitzt ein durch ausgezeichnete Instrumente beachtenswerthes physikalisches Museum. — Die Spitalskirche, ebenfalls ein altdeutsches Gebäude, hat ein schönes Portale, und im Inneren wackere Steinmetzarbeiten. — Die ehemalige Dominikanerkirche, jetzt das Theater, hat sehr schöne Fensterrosen. — Das Gögl'sche Haus aus dem 14. und 15. Jahrhundert, und damals die zeitweilige Residenz österreichischer Herzoge. Sie hat ungeheure Gewölbe, eine schöne Halle mit verschlungenen Rippen und Leisten, und eine von Aussen mit Heiligendächern und schönen Verzierungen ausgestattete Capelle. — Im Binder'schen Hause ein höchst interessanter Holzplafond, dessen 29 Felder mit Wapen und Basreliefs prangen, von 1559. — Im sogenannten Tempelhof ein ähnlicher Plafond von 1595, nebst Resten einer schönen altdeutschen Capelle. — Das Rathhaus mit einem trefflich geordneten Archive und alten Prägestämpeln. — Am Bräuhause vor der Stadt schöne Fresken vom Kremser-Schmidt. Nahe dabei das schöne Marmordenkmahl des 1805 in der Nähe gefallenen Generals Schmidt, mit schönen Basreliefs von Pisani. Am Hohenmarkt an einem Hause ein Heiligendach von der allerzartesten Bildhauerarbeit, aus dem 15. Jahrhundert. — Das schöne Steinerthor mit Fresken, wahrscheinlich vom Kremser-Schmidt; das alte Wachter- und Höllthor, nebst dem Wienerthore. — In der nahen Jesuitenmühle hängen höchst seltene, etwa 5' hohe Kupferstiche, österreichische Regenten, in ganzer Gestalt, vorstellend.

Krumau, Markt. Das Schloss Schwarzenburg, welches in seiner jetzigen Gestalt dem 16. Jahrhundert angehört. Von seiner Pracht geht noch manche Sage, so wie von der, erst deutschen, dann böhmischen Königin Margaretha, Heinrichs VII. Witwe, Ottakars II. verstossenen Gattin. Unfern dieses Schlosses zeigen sich die Reste eines bei weitem älteren Vorwerkes.

Kuenring. Die ihren Bauformen nach dem 13. Jahrhundert angehörige Kirche wurde 1683 im Innern restaurirt. Vor der Kirche sind die spärlichen, aber ungemein massiven, fast nur aus Felsblöcken zusammengemörtelten Reste der uralten Stammveste des berühmten Geschlechtes der Kuenringer (1040—1450). Auf den Trümmern ist ein grosses Kreuz mit der Statue des sterbenden Heilandes befestiget.

Laach, Markt. Die altdeutsche Kirche bewahrt den grössten und schönsten Flügelaltar von Niederösterreich. Er ist 37' hoch, hat zweifache Flügel, wovon die inneren Seiten, so wie das Mittelstück Schnitzwerke sind. Letzteres stellt die Muttergottes mit dem Kinde, unter einem trefflich geschnitzten Baldachin vor, 3' hoch. Die inneren Flügel enthalten auf der inneren Seite die heil. Elisabeth, die heil. drei Könige, den englischen Gruss und die Krippe, en basrelief. Auf der Rückseite der inneren, und auf der Aussenseite der zweiten

Flügel erscheinen 8 Gemälde, Scenen aus der Leidensgeschichte Christi darstellend. Die letzte Seite der zweiten Flügel enthält vier Momente aus dem Leben der heil. Jungfrau. Unten am Sockel befinden sich die ungemein fleissigen und schön gemalten Brustbilder der heil. Magdalena und Ursula, so wie zwei männliche Köpfe, wahrscheinlich Portraite, von ganz besonderer Frische. Ober den Flügeln bauen sich drei Pyramiden mit Heiligen-Statuen empor. — Im linken Seitenschiffe neben der Kanzel ist ein schönes altdeutsches, vom Volke sehr verehrtes Marienbild, 2′ hoch. Die Brüstung des Chores ist ein Meisterstück durchbrochener Steinarbeit. — Die Kanzel, ein Monolith, ist aus dem 15. Jahrhundert. — Auch an neueren Kunstwerken ist das unscheinbare Kirchlein nicht arm. Das Grabmahl Georgs von Kufstein ist eine der ausgezeichnetsten Sculpturen des 17. Jahrhunderts. Auf einer Tumba von 7′ 8″ Länge, 3′ 10″ Breite kniet der Ritter in Lebensgrösse, geharnischt, aus weissem Marmor gemeisselt, eine herrliche Figur voll Wahrheit und Schönheit. Unten vier Basreliefs. Das Ganze ist 10′2″ hoch. — Fünf Gedächtniss-Schilde Kufsteinischer Familienglieder, so wie zwei marmorne mit Säulen, Trophäen, Wapen und Basreliefs geschmückte Grabmahle derselben Familie, sind sämmtlich von Kunstwerth. Ausserdem sind einige gemalte alte Glastafeln nicht zu übersehen.

Langenlois, Markt. Die Kirche, von Aussen im Capuzinerstyl, zeigt von Innen altdeutsche Bauart. Sie hat niedere Abseiten, und die Structur des Spitzbogengewölbes ist sehr schön. Das Altarblatt St. Laurenz ist ein wackeres Gemälde von Brandl. — Das Bürgerspital mit einer Capelle, aus den Zeiten Friedrichs IV.

Leiben, Markt. Das Schloss, auf der Stelle des berüchtigten alten Raubschlosses erbauet, ist ein neues, in schönem Style aufgeführtes Gebäude.

Lichtenfels, altes Felsenschloss. Noch sieht man von demselben die Ringmauern, einen Thurm und eine Capelle.

Lubereck, Dorf. Das k. k. Landhaus, welches, im neuen Style erbauet und mit schönen Gemälden geziert, zuweilen der Höchstsel. Kaiser Franz I. auf kurze Zeit zum Herbstaufenthalte wählte.

Maria-Taferl *), Dorf. Die grosse 1661 erbaute Wallfahrtskirche mit zwei schönen Thürmen. Das zur Verehrung ausgestellte Marienbild ist sehr schön aus Holz geschnitzt, und besonders ist der Kopf äuserst lieblich geformt.

St. Michael, Markt. Merkwürdige Spuren von Befestigung dieses Ortes im Mittelalter. — Die sehr alte, jetzt gesperrte Kirche, auf deren Dachfirst man sechs aus Thon verfertigte Hasen sieht. Sie dienen zur Erinnerung an einen grossen Schnee, der die Kirche bedeckt haben soll, so dass das Wild über das Dach hinweg laufen konnte. — An der Capelle am Kirchhofe ein merkwürdiges, leider schon stark verwittertes, altes Fresco, den heil. Christoph lebensgross vorstellend.

---

*) Unterösterreichischer Myrrhenberg, oder Bildniss von Maria-Taferl, mit Kupf. 8. Krems 1748.

Mollenburg, In der Schlosscapelle, ein altes, mit aufgelegter Arbeit kunstvoll verziertes Crucifix. Schöne Gedächtnisstafeln von 1544, 1550 etc. der Lindegg von Lisann'schen Familie. In der Sakristei drei schöne Glasgemälde von 1525, 1558 und 1577.

Ottenstein, Dorf. Das Schloss, welches, ausser dem viel älteren Thurme, aus dem 16. Jahrhundert entstammt. Es ist zwei Stockwerke hoch, und hat eine eigene Capelle, welche 1739 eingeweihet wurde, und mehrere Gemälde, unter andern das Bild Hugo Thurso's, des letzten Besitzers von Lichtenfels, bewahrt. Das Schloss selbst enthält viele Kunstwerke. In den ersten Gemächern des ersten Stockwerkes: wackere Ahnenbilder der Lamberg'schen Familie, darunter zwei der ältern deutschen Schule angehörig; dann ein sehr gutes Bild von Bronze (getriebene Arbeit), Maria bei dem vom Kreuze genommenen Christus, darstellend. Im anstossenden Zimmer: die Bildnisse der Schönen aus dem galanten Zeitalter Ludwigs XIV; ein Tisch mit einer schönen Serpentinplatte und gut gearbeitetem Gestelle von Ebenholz. Im Kaiserzimmer: Portraits österreichischer und spanischer Regenten und Erzherzoge, von Rudolph von Habsburg bis Ferdinand III., darunter Philipp von Spanien in seinen Jugendjahren. — Das nächste Gemach bildet das Oratorium, und ist ganz mit Portraits der Cardinäle gefüllt, die im Conclave Innocenz des XII. und Clemens XI. waren. Ober der Thüre, als Supraporte, ein ausgezeichnetes Gemälde, lauter Portraits enthaltend, stellt vor, wie der Kaiser Trojen den Cardinalhut aufsetzt. Nebstdem sieht man hier ein herrliches Crucifix aus Bronze. Die Schatzkammer enthält in Schränken von vortrefflicher Boisserie, prachtvolle Geschenke Clemens des XI. an den damaligen Gesandten bei seinem Conclave, den Urgrossvater des jetzigen Besitzers Grafen Lamberg-Sprinzenstein. Die übrigen Zimmer enthalten Abbildungen einiger früheren Lambergischen Besitzungen, darunter Ottenstein, Lichtenfels, Drosendorf, etc. Bilder mit personifizirten italienischen Sprichwörtern, allegorische Gemälde, und alte, grosse Wapen. In der wichtigen Waffenkammer zeichnen sich, in künstlerischer Beziehung, schöne eingelegte Elfenbeinarbeiten an den Kolben und Schäften der Gewehre, einige Dolche, Pulverhörner und Stangengewehre aus. — Herr Kasperlik, herrschaftl. Justiziär, besitzt eine ausgewählte Thalersammlung und einige Portefeuilles sehr interessanter Kupferstiche älterer und neuerer Meister.

Persenbeug, Markt. Das stattliche kaiserliche Schloss, welches schon über 800 Jahre besteht, dessen ursprüngliche Gestalt jedoch, der vielen Umbauungen wegen, nicht mehr zu erkennen ist. Es ist zwei Stockwerke hoch, hat einen grossen Thurm gegen die Donau zu, und sehr geräumige Gemächer. Im nördlichen Theile ist die Capelle, und unter derselben befindet sich eine zweite kleinere, in welche 20 Stufen hinabführen. Der grosse Saal ist mit herrlichen Landschaftsgemälden, meist von österreichischen Künstlern geziert. Hinter dem Schlosse liegt der prächtige kaiserliche Garten.

Ober-Ranna. Das kaiserliche Schloss, ein altes merkwürdiges Bauwerk. Die niedliche Capelle hat zwei schöne Altäre. Der

Hochaltar gehört der Ferdinandischen Zeit an, ist geschmackvoll gebauet und hat zwei schöne Bilder, deren Helldunkel meisterhaft ist. Der andere stellt, aus Holz sehr wacker geschnitzt, Maria, den Leichnam ihres göttlichen Sohnes im Schoosse haltend, vor. Oben steht: Ex voto D. Joannis Chrysostomi Wenigg a Greifenfels, Dm. in Viehofen et Oberranna 1653. — Sehr merkwürdig ist auch das ebenerdige Gewölbe von massiven grauen Quadern, etwa 4° im Gevierte, von vier Pfeilern gestützt, die sehr denen des Zwettlerkreuzganges ähneln, wo nicht älter sind. Der erste hat einen sogenannten Polsterknauf, der zweite Schnecken und Blätter, so auch der dritte, der vierte aber flach erhoben, bildliche Vorstellungen, nämlich zwei das Horn blasende Hirten mit ihren Thieren.

Raps oder **Raabs**, Markt. Das Schloss, zwei Stockwerke hoch, bildet ein Viereck, und ist ein wunderliches Gemische von alten und neuen Gebäuden. Die Schloss-Capelle bewahrt ein schönes altes Crucifix, von Holz geschnitzt. Die Pfarrkirche hat schöne Gemälde unbekannter Meister. Zwei neue Altarblätter im Schiffe, ein sterbender Joseph und die heilige Anna, sind von Schindler 1833 gemalt. Der Thurm hat ein rothes Zwiebeldach. Hier das Mausoleum der Freiherren von Bartenstein.

Rastenfeld. Die ursprünglich altdeutsche Kirche mit einem mächtigen Quaderthurme und schönen Grabmählern der Neudecke und Lamberge, aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert.

Rehrendorf. Altdeutsche Kirche aus dem 14. und 15. Jahrhundert, mit einem zierlichen Sacramentshäuschen. Im Pfarrhofe einige alte Bilder.

Rapotenstein, Markt. Das alte Bergschloss gleichen Namens, zu dessen Burgplatz man erst durch sieben Thore gelangt. Der grösste Theil dieses thurmreichen Gebäudes entstand zwischen 1548 und 1550. In der einfachen Capelle ist ein kleiner, dem heil. Pankraz geweihter Bilderaltar, von guter altdeutscher Arbeit, und in einem Gemache neben derselben befinden sich einige alte Oelgemälde von dem aufgehobenen Hieronimitaner-Kloster zu Schönberg, darunter St. Baltram von Ferrara, ein gutes Gemälde.

Rosenburg *), Dorf. Die sehenswerthe alte, auf einen Felsen erbaute Ritterburg, gleichen Namens, im 16. und 17. Jahrhundert wegen ihrer, alles der Art überbietenden Pracht durch ganz Deutschland berühmt. Noch steht der grosse, 123 Schritt lange und 60 Schritt breite Turnierplatz, mit seinen in zwei Stockwerke übereinander gebauten Gallerien und Bogen, auf deren Hinterwand Fresken römischer Kaiser und Helden zu sehen sind; noch gewahrt man das schöne Bad, den grandiosen Eingang, fast alle Mauern und Gebäude der vier Höfe, in deren letztem die schöne altdeutsche Capelle, und oben in Nischen zwischen den Fenstern Büsten römischer Kaiser, von gebranntem Thon, sich befinden; überall breite Stiegen, durchaus massive steinerne Geländer und Balustraden, oft mit schönen Steinar-

*) Baron von Hormayr's historisches Taschenbuch. Wien. 12. 1831.

beiten; in vielen Zimmern schön eingelegten Estrich; in den beiden grossartig gebauten Sälen Plafonds mit guter und unendlich mannigfaltiger Malerei auf Holz. Auf dem Thurme des dritten Hofes, der mit drei Steingallerien versehen ist, geniesst man eine wunderschöne Aussicht. Das Schloss hat zwölf Thürme, und hatte im vorigen Jahrhundert siebzehn. Im Schlossgarten eine interessante und historisch wichtige Säule. Ober dem Eingangsthore des Schlosses und der Capelle schöne Basreliefs aus rothem Marmor, mit Wapen und Inschriften.

Sänftenberg oder **Senftenberg,** Markt. Das Schloss Senftenberg, einst eine Behausung der gewaltigen Chuenringer. Im Jahre 1623 wurde dasselbe von den Schweden zerstört. Es war eine starke Burg, und zeigt sich noch mächtig in ihren Trümmern. Das Einfahrtthor und die Pfeiler der Brücke sind noch genau zu erkennen, eben so ein halber hoher viereckiger Thurm, dem sich hohe Mauern in Form eines Dreieckes anschliessen, und an dessen kleinstem abgerundetem Winkel ein Söller mit Bogen sichtbar ist. — Die alte von 1512 herrührende Kirche mit einer weit älteren unterirdischen Kirche.

Schauenstein. Die herrlichen Ruinen dieser Burg, von der besonders ein ungeheurer fünfeckiger Thurm die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Spitz, Markt. Die schöne altdeutsche Kirche mit einem gewaltigen Thurme. Aussen ein halb verwischtes Frescobild des heiligen Christoph. Im Presbyterium rechts ein Grabstein mit der herrlich en basrelief gearbeiteten lebensgrossen Gestalt einer Aebtissin. Am Chore vierzehn gute Heiligen-Statuen aus dem 14. Jahrhundert. An einem Brunnen an der Donauseite ein altdeutsches Steinbasrelief. Gleich ausser Spitz die malerischen Ruinen der Veste Hinterhaus, mit einem Quaderthurme und vielen Burgverliessen, Gängen und Gewölben.

Stein, lf. Stadt. Die Pfarrkirche, ein schönes altdeutsches, hie und da nach neuerem Geschmacke umgebautes Gebäude. Sie besitzt mehrere ausgezeichnete Altarblätter von J. M. Schmidt, der hier lebte. Einige schöne Basreliefs und Grabmähler, mit denen die Kirche von Aussen ringsum gepflastert ist, sind beachtenswerth. Die alte Kirche am Berge, welche dem 13. Jahrhundert entstammt. Die Minoritenkirche, jetzt ein Salzmagazin. Sie ist im schönsten altdeutschen Style aufgeführt, aber sehr vandalisirt. — Das Rathhaus hat Aussen und Innen herrliche Fresken von Johann Martin Schmidt. Eben so schöne, von demselben Meister, sind an dem Giebel des Salzdepots an der Donau, des Gasthauses zur Sonne, und vom First bis zur Schwelle an dem niedlichen Hause Nro. 191, zu sehen. Vielleicht sind auch die Fresken ober dem Brückenthore von demselben Meister. — Am Ende der Stadt liegen die Ruinen der alten Stadtveste. Der Beneficiat des Spitales, so wie der geschickte Maler Mayer, der hier lebt, besitzen wackere Arbeiten von Schmidt. Mayer ist ein Kunstjünger dieses Meisters.

Töllersheim, Dorf. Die geräumige altdeutsche Kirche mit kunstreichen Resten alter Steinmetzarbeit.

Waidhofen an der Thaya (Böhmisch - Waidhofen), lf. Stadt. Schön gearbeitete Dreifaltigkeitssäule am Platze. Die Pfarrkirche, ein grosses Gebäude mit einem Thurme aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts. Das Hochaltarbild, Maria Himmelfahrt, ist ein gelungenes Werk. Im Chore zwei Altarblätter: St. Johann von Nepomuk und Sebastian, von Carl Aigen. Im Gange des Pfarrhofes sieht man die nicht werthlosen Abbildungen der hiesigen Pfarrer bis in's 16. Jahrhundert.

Weissenkirchen, Markt. Die Pfarrkirche, welche eigentlich aus zwei Kirchen besteht, die zusammengebaut sind. Die ältere ist aus dem Anfange des 14., die neuere aus dem 15. Jahrhundert. Jene hat einen acht-, diese einen viereckigen Thurm. In der Füllung des Thores ist ein leider sehr mitgenommenes altdeutsches Bild, Madonna von zwei Heiligen umgeben. Der Herr Syndikus besitzt einige dreissig Münzen von Ottokar II., Albrecht und Rudolph IV., die in der Umgegend gefunden wurden.

Weiten, Markt. In der ursprünglich altdeutschen Kirche fünf Fenster, die von oben bis unten mit den herrlichsten Glasmalereien prangen, von 1506; ein schönes kleines Sacramentshäuschen, schöne Grabmahle aus dem 16. Jahrhundert, und am Chore zwei Mittelstücke von Flügelaltären.

Weiteneck, Markt. Die mächtigen Ruinen des gleichnamigen Schlosses, das sich durch hohes Alter auszeichnet, und einst eine Feste gegen die Hunnen war. Zwei viereckige mit Steingallerien versehene Thürme sind noch wohl erhalten, und nehmen sich, von Melk besehen, höchst malerisch aus.

Weitra, Stadt. Das imposante Schloss, welches gleichzeitig mit der Stadt, zwischen 1182 und 1190 entstand, bildet ein grosses Viereck, in dessen Hof ein schöner Springbrunnen steht. Sehr merkwürdig sind die Säulengänge des zweiten und dritten Stockwerkes. Sie sind aus Sandstein gebauet, und jede Säule ziert ein Kopf oder eine Muschel. — Die St. Peterspfarrkirche, ein ehrwürdiges Denkmahl des Mittelalters, welches sich durch schöne Formen und viele marmorne Grabsteine auszeichnet, und auch einige gute Bilder von unbekannten Meistern bewahrt.

Zeising, verfallenes Schloss nächst Laach. Der jetzige Bau gehört dem 17. Jahrhundert an. Ober dem Thore ein Wapenbasrelief. In einem Gemache ein Ofen mit netten Thonbildern. In zwei andern wohlerhaltenes, schönes Holzgetäfel mit Wapen.

Zwettel, lf. Stadt. Die nahe Cistercienser-Abtei, welche im Jahre 1138 gegründet wurde. Die Kirche derselben ist eines der herrlichsten Denkmähler mittelalterlicher Baukunst in Oesterreich. Sie hat kein eigentlich abgetheiltes Presbyterium, sondern die Pfeiler laufen rund um das ganze Gebäude. Es sind deren achtzehn, von 18′ Umfang, äusserst zierlich geformet. Der Grundriss zeigt die Gestalt eines lateinischen Kreuzes, wie diess bei allen Cistercienserkirchen der Fall ist. Sie hat schöne Altarblätter von Altomonte, Troger und J. G. Schmidt. Am Leopoldsaltare prangen sechs Elfenbeinfiguren aus dem 13. Jahrhundert, ein Geschenk König Ludwig des Heiligen an Abt Bohuslav vom Jahre 1259. Aus eben der

Zeit ist ein Capitelkreuz und elfenbeinernes Pastorale. Auf dem Marienaltare: ein grosses hölzernes Hochbild, eines der schönsten und seltensten Werke der Holzschneidekunst, 2° 6′ hoch, 1° 6′ breit, vom Jahre 1525. Andreas Morgenstern aus Budweis arbeitete daran. In der Chorcapelle ein prächtiger Flügelaltar von 1501, der hier eine ausführliche Beschreibung verdient. Er besteht, wie gewöhnlich, aus einem Mittelstücke, zwei Bilderflügeln, einem Auf- und Untersatze. Im Mittelstücke sitzt Maria, in ihrer Rechten eine Ruthe, mit der Linken das ganz nackte Kind haltend, das der Mutter Trauben reicht. Zwei schwebende Engelchen in langen faltigen Gewändern halten über ihr Haupt eine Krone. Ihr zur Rechten und Linken stehen St. Bernhard und St. Nicolaus, mit Büchern und Stäben. Den Raum zwischen ihnen und Maria füllen zwei Leuchter in Baumform. An den beiden äussersten Seiten sieht man, je zwei übereinander, vier zierliche Heiligendächer, deren Figuren (1′ hoch) grösstentheils fehlen. Ueber die Mittelgruppe wölbt sich ein dreifacher Baldachin, dessen, die Basis bildende, geschweifte Spitzbogen mit dem üppigsten aber geschmackvollen Blätter- und Knorrenschmuck prangen. Die drei Figuren sind 3′ hoch, die Gewänder vergoldet, das übrige natürlich bemalt. Die Flügel, deren jeder 2′ 8″ breit, 5′ hoch ist, stellen in vier innern, und eben so viel äussern Bildern die Geschichte des heiligen Bernhard dar, und sind allesammt von gleichem Kunstwerthe. An dem obersten Bild zur Linken bemerkt man in der einen Ecke 14, in der andern 5°°1. Der oberste Rahmen, der aus Stäben, um die sich Blätter winden, gebildet ist, setzt sich auf der innern Seite der Flügel fort. Der Aufsatz besteht aus Heiligendächern, die mit einem reichen, sinnigen Schmucke von Blättern und Ranken beladen sind, und unter denen in der Mitte Christus (mit einem weiten zurückgeschlagenen Mantel bekleidet, die Linke auf die Seitenwunde gelegt, mit der Rechten segnend) mit Maria und Johannes stehet, jede Figur etwa 16″ hoch. An den beiden äussersten Seiten des ganzen Altares sind piramidalische Strebepfeiler, deren Füllung schöne Arabesken bilden. Der Untersatz ist sehr niedrig und mit ähnlichen Arabesken geschmückt. Der ganze Altar ist mit geschlossenen Flügeln 9′ hoch, 6′ 10″ breit. — Im Stiftsgebäude sind besonders merkwürdig: der herrliche Kreuzgang, welcher der Form nach jenem der Stifte Heiligenkreuz und Lilienfeld sehr ähnlich ist, mit den lebensgrossen gut gearbeiteten Oelbildern von Heiligen und Aebten, und einer schönen Brunnenstube; der ehrwürdige, säulenreiche Capitelsaal; das Thesaurar, welches nebst prächtigen und geschmackvollen Messornaten, etc., mehrere Kunstwerke bedeutendem Ranges aufzuweisen hat, worunter sich eine mit verschwenderischem Juwelenschmuck ausgestattete Monstranze, eine sehr alte einfache, eine Weintraube darstellende Monstranze, ein Pastorale aus Elfenbein mit Metallverzierungen, und der Figur des heiligen Bernhard, knieend vor Marien, wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert, und ein wohl eben so altes Capitelkreuz mit moderner Edelsteinfassung, vorzüglich auszeichnen. Die sehr reichhaltige Bibliothek enthält wichtige Manuscripte aus dem 11., 12. und 13. Jahrhundert mit köstlichen Miniaturbildern. — Die

Münz- und Antikensammlung ist eben im Werden, hat aber schon manches Bedeutende. Das wichtige Archiv bewahrt auch mehrere sehr alte, merkwürdige Siegelstöcke.

Oesterreich ob der Enns.

Mühl-Kreis.

Linz *), die Hauptstadt. Der grosse Platz, 125 Klafter lang, ist mit zwei Springbrunnen, auf welchen man die Statuen Jupiters und Neptun's von nicht verwerflicher Steinmetzarbeit erblickt; einer schönen Marmor-Statue der Jungfrau Maria, welche 1730 wahrscheinlich durch Päffinger's Meissel entstand; und in der Mitte durch die 1717 errichtete Dreifaltigkeitssäule, geziert. Letztere, bei vierzehn Klafter hoch, verfertigte der salzburgische Hofsteinmetz, Sebastian Stumpfegger, von weissem Untersberger-Marmor; zwischen 1777 und 1780 aber wurde sie von dem geschickten hiesigen Steinmetzmeister, Johann Michael Herrstorfer, renovirt. — Kirchen. Die Capuziner- oder St. Mathias-Pfarrkirche. Sie wurde 1786 erneuert, ist im Innern reich ausgeschmückt und mit vier schönen Altären versehen. Das Hochaltarblatt, die Hinrichtung des heil. Apostels Mathias, malte der Capuziner Cosmas, ein Zeitgenosse des Kaisers Mathias; von den übrigen Gemälden sind die Geisslung, Krönung, Kreuzigung und Kreuzabnahme Christi von Clemens Beutler (1665 und 1666), Christus am Kreuze von Sandrart und die Geburt Christi von Anton Hitzenthaler dem Aelteren. In der Capelle findet man zwei schöne Grabsteine der Grafen von Starhemberg und in der Gruft das marmorne Monument des berühmten kais. Generales Raimund Montecucoli, von 1680. — Die Kirche der barmherzigen Brüder, welche gute Gemälde bewahret. Die unbefleckte Empfängniss Mariä am Hochaltar ist vom Kremser Schmidt und die Frescomalerei um denselben von Zymbal; Christus am Kreuze und Johannes de Deo von Anton Hitzenthaler, dem ältern. Die heilige Familie, von einem Blumengewinde umschlungen, ist ein herrliches Kunstwerk von einem unbekannten Meister. In der Hausapotheke der barmherzigen Brüder sieht man Fresken vom jüngeren Hitzenthaler. — Das Carmeliterkloster und die St. Josephs-Pfarrkirche. Beide wurden von einem Laienbruder des Ordens erbauet und 1710 vollendet. Im ersteren sind besonders die Bibliothek, welche bei 10,000 Bände zählt, eine herrliche Mater dolorosa im Sommer-Speisesaal,

*) Linz und seine Umgebung, von G. H. Heinse. Daselbst 1812. 8. Bened. Pillwein's Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer Umgebung. Daselbst 1824. 8., mit Karte.

eine Madonna (von Reslfeld) im Winterchore, und die beiden Altarbilder des P. Danzwoll vom Jahre 1767 im einstigen Sommerchore, besehenswerth. Die 1819 von Aussen renovirte Kirche besitzt den höchsten Thurm von Linz, zwei Capellen und neun Altäre. Unter den Altarbildern zeichnen sich St. Joseph mit dem Jesuskinde, die Wunder des heil. Albert und das Fastenbild am Hochaltare, sämmtlich von Martin Altomonte; die heil. Theresia von Andreas Wolff aus München; die Mater honorificata von C. J. Carlone; St. Johannes vom Kreuze, St. Liborius und jenes des Skapulieraltares, sämmtlich von Carl von Reslfeld, vorzüglich aus. Die meisten Bildhauerarbeiten dieser Kirche verfertigte der Laienbruder Martinian um 1750. Der marmorne Taufstein hat Kunstwerth. In den beiden Sakristeien ziehen die geschmackvollen Tischlerarbeiten von Frater Thomas von 1740; ein Marienbild von M. Altomonte; ein zweites, welches über 400 Jahre alt ist, und ein grosser schöner Christuskopf die Aufmerksamkeit des Kenners an sich. — Die Kirche der Ursalinerinnen. Sie wurde 1732 durch den hiesigen Baumeister M. Krinner in geschmackvollem Style erbauet. Die beiden Thürme wurden 1772 vollendet. Das Hochaltarbild, die sieben Engelfürsten vorstellend, ist von Martin Altomonte; jenes des Ursula-Altars von Bartholomäus Altomonte und jenes des Augustinus-Altars von Bellucci; die der übrigen sechs Altäre sind von unbekannten Meistern. Im Kloster dieser Nonnen sieht man mehrere gelungene Gemälde, wie z. B. eine heil. Angela, Joseph mit dem Kinde, St. Augustin, die heil. Ursula u. a., von der nur zu wenig bekannten Malerei Gürtler's aus Steyer. — Die Alumnatskirche, welche Martin Altomonte 1724 mit einem herrlichen Altarbilde, Christus am Kreuze, schmückte. — Die Kirche der Elisabethinerinnen. Sie wurde 1764 von dem Wiener Architekten Drientl zu bauen angefangen, und 1768 vollendet. Die Carlskirche in Wien diente hierbei zum Vorbilde. Ihre schöne Kuppel ist von Altomonte und Dollinger gemalt. Das Hochaltarblatt, den Portiuncula-Ablass vorstellend, ist von Heindl aus Wels; die beiden übrigen Altargemälde sind von Däusinger, von dem auch Christus am Kreuze im Speisesaal des Klosters herrührt. — Die Domkirche. Sie wurde 1670 im Jesuitergeschmacke erbaut, aber 1822 grossen Theils umgestaltet. Die beiden Thürme und die mit Kupfer gedeckten Kuppeln geben ihr ein grossartiges Ansehen. Sie hat eine Länge von 28, und eine Höhe von 12 Klaftern. Von ihren sieben Altären zeichnet sich der Hochaltar, mit Marmor und Silber reich ausgestattet, durch Pracht und Schönheit der Formen vorzüglich aus. Er wurde zu Mantua gearbeitet, und besitzt an der Himmelfahrt Mariens, von Anton Bellucci, ein kostbares Gemälde. Ausgezeichnet schön ist auch ein Wandbild unweit der Kanzel, die Verlobung Mariens, von M. Dallinger, von dem der Dom noch einige Gemälde besitzt. In der artigen Capelle des h. Johann von Nepomuk sind die fünf Grabsteine der Domprröpste: Mich. de Posch, J. Mich. Edlen von Reff, Ignaz von Urbain, Joseph Zenz und Joseph Dosch (Letzterer † 1807), merkwürdig. Auch sind die Grabmähler der hiesigen Bischöfe: Grafen von Herberstein und Anton Gall († 1807) nicht zu übersehen. — Die Stadtpfarrkirche, ein durch hohes

Alter ehrwürdiges Gebäude, das aber im Jahre 1822 grosse Veränderungen erlitt. In dem neuen, nach dem Plane des k. k. Hofbaubeamten Johann Veith 1823 vollendeten Thurme hängen fünf merkwürdige Glocken, die von Melchior Schorer zu Linz im Jahre 1693 verfertiget wurden, und deren grösste 85 Zentner wiegt. Die Kirche selbst wird durch sechs Pfeiler in ein Schiff und zwei Abseiten getheilt. Ihre Höhe beträgt 50, die Länge 26, und die Breite 15 Klafter. Im Presbyterium sieht man Frescomalereien v. M. Altomonte, welche von dem jüngeren Hitzenthaler 1822 gut restaurirt wurden. Die Bildhauerarbeiten am schönen Hochaltare sind von Ignaz Hübler, einem geschickten Künstler aus Linz; das Altarbild, die Himmelfahrt und Krönung Mariens, aber malte 1696 der talentvolle Carl Reslfeld. Auf der linken Seite dieses Altares: ein rother Marmorstein, zum Andenken Kaiser Friedrichs III. mit einem herrlich gearbeiteten k. Wapen. Von den Gemälden der übrigen sieben Altäre sind: der heilige Ignatius und der heil. Erasmus, von Barthol. Altomonte; das heilige Abendmahl, von Sandrart; und vorzüglich die Abnahme Christi vom Kreuze, von Campi werthvolle Kunststücke. In der Nähe des Ignatius-Altares befindet sich das schätzbare Monument einer Frau von Kunitz, gebornen v. Nostitz, vom Jahre 1655. Es ist von vergoldetem Messing, und die daran befindlichen Figuren, das Crucifix, die Urne und der Todtenkopf, sind gegossen. In der kleinen Oelbergs-Capelle zieht eine Geburt Christi, von einem altitalienischen Meister, die volle Aufmerksamkeit an sich. Im nahen Decanatshause, ober dessen Einfahrtsthor die unbefleckte Jungfrau Maria, eine schöne Alabaster-Arbeit von 1668, sich zeigt, findet man die Reihe der Stadtpfarrer seit 1286, al fresco gemalt, und eine Münzensammlung, die sich durch Reichhaltigkeit und viel seltener Stücke auszeichnet. — Die Minoriten- oder Landhauskirche. Das schöne Bild Maria Verkündigung ist von M. Altomonte; die Kreuzigung, der heil. Johann von Nepomuk, der heil. Franciscus Seraphicus und der heil. Joseph von Kupertino, sind von Schmidt (aus Krems ?); die Schnitzarbeiten des Frauen- und Antonius-Altares von Toitel. — Das Kirchlein Maria Thal, 1690 erbauet, und 1746 renovirt, mit einem al fresco gemalten Plafond, Mariens Himmelfahrt vorstellend, von Heindl zu Wels. — Unter den Profangebäuden zeichnen sich als schöne Bauwerke aus: Das Landhaus mit seinem hohen Thurme, eines der prächtigsten Gebäude der Stadt, welches nach dem grossen Brande von 1800 die jetzige imposante Gestalt erhielt. — Das 1414 erbaute, 1659 erweiterte, und mit einem Thürmchen versehene Rathhaus. — Die bischöfliche Residenz. — Das grosse Stadtbräuhaus, welches 1590 erbauet, 1643, 1678 und 1688 aber vergrössert wurde. — Das vormalige Khevenhüller'sche Haus, mit Brunnen in jedem der drei Stockwerke, in welchem die Erzherzogin Elisabeth, die Schwester Josephs II. starb. — Die Stadt-Caserne (das ehemalige Jesuiten-Collegium), welches um 1652 entstand. — Das k. k. Schloss- und Strafhaus. Hier zwei römische Denksteine mit Sculpturen, und Bernhard von Scherffenbergs Marmor-Monument. — Das Gebäude der k. k. Wollenzeug-, Tuch- und Teppichfabrik. — Das Theater, 1803 sehr geschmack-

voll erbauet, u. a. Nebstdem sind noch einige zerstreute Denkmahle der Kunst anzuführen, als: Ober dem Hausthore Nro. 534 ein Alabaster-Basrelief, die Ruhe des Heilands im Grabe vorstellend; eine schöne Marmor-Statue des heil. Johann von Nepomuk, von 1727, in der Nähe des Alumnatsgebäudes; auf der Schiessstätte die Büste des Erzherzoges Carl, kaiserl. Hoheit, von Christian Jorham in Passau, 1800, aus weissem Marmor verfertiget; an der nun gesperrten St. Martinskirche am Schlossberge, ein Paar römische Sculpturen; am Schlossgassensteige Nro. 126 eine Geburt Christi, ein schönes Schnitzwerk aus dem Mittelalter. — Auch an Sammlungen für die Kunst fehlt es dieser Stadt nicht. Die Lyceums-Bibliothek, von 23,000 Bänden und 500 Incunabeln, besitzt einen bedeutenden Schatz von Kunstbüchern, besonders italienischer aus neuerer Zeit. Auch die bereits angeführte Bibliothek der Carmeliter, und jene des Alumnates von 6000 Bänden, sind ebenfalls reich an Werken mit Holzschnitten und Kupfern. Unter den hiesigen Gemäldesammlungen von Privaten zeichnet sich die des k. k. Salzverwalters H. J. Josch, welche in geschmackvoller Auswahl bei 500 Stücke, und hierunter auch einige altdeutsche Gemälde aus der Zeit vor Albrecht Dürer besitzt, vorzüglich aus. Als Perlen dieser Sammlung gelten eine heilige Cäcilia (3½ Schuh hoch, 2 Schuh 7 Zoll breit) von Dominichino; ein Ecce homo von Albrecht Dürer, 1512; eine Geburt Christi von Garofallo; eine heilige Katharina von Luini; eine Bettlergesellschaft von Ostade; Portraite von van Dyck, Rembrandt, Franz Probus und Mazo-Martinez. Von österreichischen Malern sind hier Gemälde vorhanden: von F. A. und B. Altomonte, Bergler, A. und J. C. Brand, J. B. Costa di Milano, Feistenberger, Ferg, N. Grund, D. Landerer, Maulbertsch, Schinagel, Bern. Schmid, Martin Schmid, Troger u. A. Auch die Gemäldesammlung des k. k. Landrathes, Ritters von Spaun, ist besehenswerth. — Das Landes-Museum ist im Entstehen. — Für den Kunstunterricht besteht hier eine ständische und eine Sonntagskunstschule, welcher die wackeren Zeichenmeister Joseph Löw und Ignaz Kindinger vorstehen.

Altenfelden. Die Kirche, dem heil. Papste Sixtus geweiht, ist schön, gross, und durch ihr Alter, welches bis 1040 zurückreichen soll, ehrwürdig. Der Quader-Thurm ist 26 Klafter hoch, der Bau des Dachstuhles sehr künstlich. Auch ist das Monument des Georg Stadtler zu Plumbaw von 1559, und das in Stein gehauene Kind aus der Familie der Murhaimer von 1606, in einer Seiten-Capelle, nicht zu übersehen.

Altenhof. Im gleichnamigen Schlosse sieht man einige gute Gemälde, unter andern auch drei, die auf die Gründung des Stiftes Schlägel, und auf ein Unglück im Schlossgraben zu Falkenstein 1480, Bezug haben. Eine halbe Stunde von hier zeigen sich die malerischen Ruinen des Raubschlosses Falkenstein, das schon 1289 bestand.

Arbing. Die Kirche zu St. Johann des Täufers, ein mittelalterliches Gebäude von 1483. Das niedlich erbaute Schloss Arbing.

Auhof, Landgut bei Linz. Das gut gebaute Schloss besitzt eine sehenswerthe Capelle und schöne Gartenanlagen.

Baumgartenberg. Hier befand sich einst ein Cistercienserkloster, welches Otto von Marchland 1140 stiftete. In der vormaligen Klosterkirche, die jetzt zur Pfarre dient, und zur Ehre der Himmelfahrt Mariens geweiht ist, hatte der 1149 als Mönch verstorbene Stifter, und seine Gemahlin Jutta ein ansehnliches Grab, welches bei der am 6. März 1784 erfolgten Auflösung des Klosters in Trümmer ging. Grosse Marmorstücke liegen davon zerstreut herum. Uebrigens trifft man noch Denkmähler an, von: Ulrich von Capellen 1354; Albrecht, Erhart und Hans von Zelking 1345, 1464 und 1470; Simon Rieder von Scharfenfeld 1454; Jörg und Wolfgang von Seiseneck 1470 und 1484.

Buchenau. Die um 1419 entstandene St. Andreaskirche mit einem merkwürdigen Grabstein des Pfarrers Marquard, von 1454, und einem alten guten Altarbilde, von einem unbekannten Meister.

Dimbach, Markt. Die altdeutsche Marienkirche. Sie hat eine schöne Kanzel mit hübschen Verzierungen. Der Hochaltar ist gefasst und gut geschnitzt. Michael Purghart, Maler, und Georg Christoph Obermayer, Bildhauer aus Aschach nächst Landshag, verfertigten ihn 1682. In der Sakristei und im Oratorium trifft man zwei schöne Oelgemälde, und unter den übrigen Kirchen-Geräthen einen meisterhaft gearbeiteten Christus von Elfenbein. Gleich neben der Kirche steht eine schöne Capelle.

Eschelberg. Das Schloss aus dem 17. Jahrhundert, in dessen niedlicher Capelle ein sehr schöner Salvator von Bergler in Prag, und die Marmorsteine Hans Christophs von Gera, † 1609, und Esther von Gera, † 1611, zu sehen sind.

Feldkirchen. Die schöne alte Kirche St. Michael, enthält zwei Altarbilder von Schmidt aus Krems. Unter den beiden Oratorien findet man zwei schöne Einschubbilder: die Geburt des Heilands, und das Pfingstfest von Anton Hitzenthaler 1796, welcher auch den Kreuzgang malte. An der Aussenseite der Kirche: ein Christus am Oelberg von hübscher Steinarbeit.

Freistadt, Stadt. Auf dem Hauptplatze ein schöner Springbrunnen, auf welchem 1704 eine Marienstatue von Marmor aufgestellt wurde. — Die Pfarrkirche St. Katharina. Sie hat 6 schöne Altarblätter von unbekannten Meistern, und einen kelchartig geformten Taufstein von 1478. — Die Kirche wurde 1501 erbauet, und zwischen 1690—1723 von dem Dechanten David Joseph von Stein, mit dem Hochaltar, der Kanzel und dem Oratorium versehen. In derselben ist auch das Muggenberg'sche Monument von 1266 merkwürdig. — Die Frauenkirche in der Böhmer-Vorstadt, welche schöne Reste alter Glasmalereien besitzt. In der Mitte des dabei gelegenen Gottesackers erhebt sich eine colossale, mit altdeutschen Zierarten gesckmückte Säule zur Aufbewahrung des ewigen Lichtes. Die merkwürdigsten Denksteine der Kirche sind jene des Ruborius von Pollheim, † 1383, des Wolfgang von Starhemberg, † 1457, und der Barbara von Scharfenberg, † 1482. — Das Piaristen-Collegium, 1761 entstanden. Am 23. Jänner 1762 wurde

die Hauscapelle zu Ehren der heil. Dreieinigkeit eingeweihet, und mit zwei Altarblättern von Anton Maulbertsch geziert. Das schöne, 1777 erbaute grosse **Bräuhaus**. Die **Stadt-Caserne**, einst das alte Schloss. Im Chore der ehemaligen **Schloss-Capelle**: Seit 1505 ein Denkstein mit der Umschrift: „Lasler Prager, Erbmarschalch in Kernden, und Anna Fuxin von Fuxperg, seine Hausfrau." Rechts das Prager'sche, links das Fuchsische Wapen. In der Mitte kniet ein schlankes Frauenzimmer mit fliegendem Hauptaare und langer Kleidung, um welche Weinreben mit Trauben herumranken.

Gallneukirchen, Markt. Die alte Kirche ist durch eine Menge Emporkirchen entstellt; 1723 und 1824 wurde sie renovirt. Den heiligen Gallus am Hochaltare malte J. G. Tombke 1770; die schöne Madonna am Frauenaltare aber, um 1780, der Pfarrer Aichmayr.

St. Georgen. Die Pfarrkirche, deren Presbyterium eine Bauart von dem 11. Jahrhundert verräth, sonst aber der neueren Zeit angehört. Sie besitzt seit 1817 ein schönes Altarblatt, den heiligen Georg vorstellend, von Hitzenthaler dem ältern.

Goldwörth. Die St. Albanskirche hat ein gutes Altarblatt von Dialler.

Gramastetten, Markt. Die schöne „Gottesfreundes-Lorenz"-Kirche, ein altdeutsches Gebäude mit einem Ossearium. Letzteres wird für den Versammlungsort der ersten Christen in dieser Gegend gehalten. Das Hauptaltarblatt ist eine gute Copie nach Rubens.

Grein, Stadt. Die St. Aegidius-Kirche ist mit einem guten Altarbilde dieses Heiligen ausgestattet, der Meister jedoch ist hiervon nicht bekannt. In der Nähe liegt das stattliche Schloss **Greinburg**, welches um 1493 von dem Freiherrn Prüeschenken erbauet wurde, und die uralte Rittersburg **Kreuzen**, die schon 1334 Hadmar von Wolkenstorf besass.

Grünbach. In der Nähe die St. Michaelskirche. Sie ist sehr geräumig, hoch und schön, mit herrlichen Schnitzwerken versehen. Säulen von Granit tragen ihre Decke. Die Kanzel ist von 1671.

Hagenberg. Die schöne Capelle des ansehnlichen Schlosses baute 1676 Eugen Maurer von Hohenstein. In dem weitläufigen Schlossgarten ein herrliches Monument der Maria Anna Gräfin von Thürheim.

Haslach, Markt. Die grosse, im neueren Style erbaute Kirche, mit einem schönen Altarbilde, den heiligen Nicolaus vorstellend, von einem unbekannten Meister. Neben derselben ein gewaltiger starker Thurm, 23½ Klafter hoch, 2⅚ dick, in welchem fünf Glocken hängen.

Hellmonsöd, Markt. Vor der Kirche: das Denkmahl Heinrichs Wilhelm Grafen von Starhemberg, welcher 1675 in Wien starb, und dem Vaterlande bei den Unruhen durch Stephan Fadinger thätigst beistand. Die Bauart der Kirche ist altdeutsch. Das Hochaltarblatt, St. Alexius, malte B. Altomonte 1758, die beiden Seitenaltäre, der ältere Hitzenthaler. Rechts, der Sakristei gegenüber, zeigt

sich die Todtencapelle, und unter dieser die gräflich von Starhemberg'sche Familiengruft mit acht Särgen. In der Capelle findet man eilf Monumente der Starhemberge und zwei davon in der Kirche. Sie sind aus rothem Marmor, und haben lebensgrosse Figuren, hierunter: Hans IV. von Starhemberg, † 1474; Bartholomä, † 1531; Erasmus, † 1560; Heinrich, † 1571; Paul Jacob, † 1560 (herrliche Bildhauerarbeit, dabei die Verklärung Christi, in acht Figuren); Richard, † 1614, sein Monument von 1691. In dem Pfarrhofe ist die Parochialkarte al fresco auf eine Wand gemalt.

Hochhaus. Die gleichnamigen schönen Ruinen der Veste, einst ein Stammgut der Hörleinsperger, welche schon 1288 als Eingeborne Oesterreichs ob der Enns bekannt, und 1664 erloschen sind.

Käfermark. Die St. Wolfgangskirche, eines der merkwürdigsten Gebäude des Landes, welches 1491 von Christoph von Zelking aufgebauet wurde. Der Hochaltar mit seiner prächtigen Schnitzarbeit ist von 1495. Das Madonnenbild am Kreuzaltare brachte Gottfried Graf von Kuefstein 1688 aus der Türkei als Beute mit. In dieser Kirche liegen mehrere Herren von Zelking begraben.

Kaltenberg. Die Kirche Maria Heimsuchung, ein Denkmahl Rudolphs Grafen von Salburg, ist ein massives Gebäude aus gewaltigen Steinmassen zusammengesetzt.

Klamm, Markt. Das Schloss Klamm. Es kam 1524 von dem Grafen von Hardegg durch Kauf an die Pergen, welche sich in der Folge Freiherren von Klamm nannten. Das alte Schloss war einst stark befestiget, und wurde von den Hussiten vergebens belagert. Johann Gottfried Freiherr von Klamm gab ihm 1636 die jetzige Gestalt. Nicht ferne von Klamm liegt im Walde die malerische Ruine des uralten Schlosses Waseneck.

Kleinmünchen. Die altdeutsche St. Quirinuskirche mit einem Gemälde dieses Heiligen, von Rottmayr, und einem St. Annenbilde, welches Clemens Beuttler 1677 malte.

Lembach, Markt. Die St. Margaretha-Kirche, ein schönes Gebäude, besitzt ein Altarblatt von Rhuckerbauer.

Leonfelden, Markt. Er hat Festungswerke, welche schon 1485 bestanden, und 1619 ausgebessert wurden. — Die schöne altdeutsche Pfarrkirche, welche 1481 erweitert, und 1815 erneuert wurde. Das Presbyterium ist von dem ältern Hitzenthaler gemalt. In geringer Entfernung von hier steht die Kirche Maria-Schutz, oder Maria-Bründl, welche zwischen 1758 und 1761 entstand. Die Fresco-Malereien auf selben sind von Andreas Kitzberger, aus St. Peter am Windberg, der in Leonfelden mehreres malte, und zu St. Florian starb.

St. Leonhard, Markt. Die St. Leonhardskirche, ein schönes Gebäude aus dem Mittelalter. Ihr Hochaltar ist reich mit Gold verziert, und wurde, sammt dem mit Blech gedeckten 50 Klafter hohen Thurm, von dem Grafen von Sprinzenstein erbauet.

Lichtenau. In der Schlosscapelle ist ein gutes Altarblatt von Bergler, den heil. Aloisius vorstellend.

Lobenstein. Die prächtigen Ruinen des Stammschlosses der

Herren von Lobenstein, mit dem Beinamen Piber, welche zu Anfang des 13. Jahrhunderts in der Vaterlandsgeschichte erscheinen.

Marbach. Sehr bemerkenswerth ist die überaus schöne Capelle des Schlosses, dessen schon 1440 erwähnt wird, welches aber viele Umstaltungen erlitten hatte.

St. Martin. Die altdeutsche St. Martinskirche, welche einige gute alte Glasmalereien besitzt. In der Todtencapelle ist ein schönes Crucifix zu sehen. Der Kirchthurm wurde 1741 neu erbauet.

Mauthhausen, Markt. Die im 15. Jahrhundert erbaute Pfarrkirche St. Nicolaus. Ihre Bilder sind von Schmidt aus Krems, und von dem älteren Hitzenthaler aus Linz. Das alte feste Felsenschloss Pragstein, das Stammhaus der Herren von Prager.

Mühllacken. Die schönen Ruinen von Oberwallsee, einer Burg, welche den Namen von ihren Erbauern, den Herren vou Wallsee, die 1282 nach Oesterreich kamen, und 1476 ausstarben, erhielt.

Neufelden, Markt. Die St. Philipp und Jacobskirche, von gemischter Bauart. Das Hochaltarblatt, die Himmelfahrt Mariä, ist von Rhuckerbauer, die übrigen Seitenaltäre von Schmidt aus Krems. Das Epitaphium des passauischen Landrichters Hans Oedter, ist ein gutes Bildnerwerk von 1568. Den Kirchenthurm baute der hiesige Bürger und Bildhauer Franz Stadler (von dem man in der Kirche mehrere hübsche Statuen antrifft) 1770 auf seine Kosten höher.

Neumarkt, Markt. Die altdeutsche Kirche wurde 1677 von Sillenberg gemalt. Am Eingang sieht man das Grabmahl des Chunrad, Rectors der Kirche zu St. Jacob von 1300.

Niederwaldkirchen. Die uralte Marienkirche, sie ist gross und schön. Die darin befindlichen Statuen sind vom älteren Sattler, einem berühmten Statuar von St. Florian, und das Bild des heil. Joseph malte Halbwax.

Oepping, Markt. Die St. Magdalenakirche, durch Gotthart und Balthasar Grafen von Starhemberg 1494 gestiftet, hat Malereien von Altomonte.

St. Oswald, Markt. Die altdeutsche Pfarrkirche mit einem geschmackvollen Thurme, und einem guten Hochaltarblatte (St. Oswald) von einem geschickten, aber unbekannten Meister.

Ottensheim, Markt. Die alte, 1413 entstandene St. Aegidi-Kirche mit einer Capelle vou 1465. An der Aussenseite der Kirche zeigt sich das trefflich in rothem Marmor gearbeitete Ritterbild des Hillebrand Georg zu Prandegg und Ottensheim, welcher 1571 starb. Die Säule am Marktplatze, welche 1789 errichtet, nach dem Brande im Jahre 1816 aber von Johann Paul Löfler neu erbauet wurde.

Pabneukirchen, Markt. Die schöne mittelalterliche Kirche St. Simon und Judas. Alle Säulen und das Geländer der Emporkirche sind von Granit. Das Altarblatt, den Heiland am Kreuze vorstellend, ist ein Meisterwerk eines unbekannten Künstlers. — Das nahe Felsenschloss Klingenberg, welches schon 1277 Burkhart von Klingenberg besass.

Pellstein, Markt. Die einfache Pfarrkirche. Sie besitzt zwei Altarblätter von Hitzenthaler in Linz. Die Bildhauerarbeit der Kirche verfertigte Teitel in Linz 1789.

St. Peter am Windberge. Die St. Peterskirche ist sehr alt. Die meisten Altarbilder sind von Hitzenthaler.

Pfarrkirchen. Die grosse schöne Kirche hat als Hochaltarblatt die Himmelfahrt Mariä, welche 1747 zu Rom gemalt wurde; auch die übrigen vier Altarblätter sind gut. Der Thurm ist von Quadersteinen erbauet, die mit eisernen Klammern befestiget sind.

Pierbach. Die St. Quirinuskirche ist ein mittelalterliches Gebäude. Die Kirchthüren, welche abgesondert stehen, zeigen von hohem Alterthume.

Pösenbach. Die prächtige altdeutsche Kirche, mit Schnitzwerken, Wapen und alten Malereien. Bis 1824 sah man hier auch merkwürdige Glasmalereien von 1486 an vier Fenstern, die nun im Antiken-Cabinette zu St. Florian aufbewahrt werden. Die Schnitzwerke an den vier Seitenaltären von 1499 sind mit dem Monogramme S. W. bezeichnet, viel älter sind aber jene am Hochaltare. Sie stellen die Wunder des heil. Leonhard vor. Die Malereien auf Holz gehören der Zeit vor Albrecht Dürers an. Vorzüglich schön sind die auf den acht Altarflügeln.

Pöstlingberg. Die edle einfache Wallfahrtskirche entstand 1742; mit dem kostbaren Hauptaltar wurde sie 1747 geziert. Das auf selbem befindliche Vesperbild verfertigte schon 1716 der Bildhauer Ferdinand Jobst aus Holz. Die beiden Seiten-Altarblätter und die sämmtlichen Frescomalereien sind von dem älteren Hitzenthaler.

Pregarten, Markt. Die 1785 erbaute St. Annenkirche bewahrt zwei kunstreiche Altarbilder von Michael Schottenberger in Freistadt.

Pührnstein. Das alte sehr feste Schloss, welches schon 1337 stand. In der Capelle desselben ein heil. Anton, von vorzüglicher Bildhauerarbeit.

Pulgarn. In der Schlosscapelle: zwei geschnitzte Altäre aus dem 15. Jahrhundert, eine gemauerte Kanzel auf einem vier Schuh hohen Pfeiler von 1512.

Putzleinsdorf, Markt. Die St. Veitskirche mit einem Hochaltarblatte von Philipp Rhuckerbauer. — Die nahe Filiale Maria Brunnenthal, von 1751, welche ebenfalls ein Kunstwerk dieses Meisters besitzt.

Reichenau, Markt. Das Schloss gleichen Namens, mit einem hübschen Bildersaal. Die Kirche St. Johann des Täufers, im ältesten Style des Mittelalters erbauet, dessen schöner Frauenaltar 1673 errichtet wurde.

Reichenstein. Das alte Schloss dieses Namens mit einem sehenswerthen hohen Thurme. In der einfachen Kirche von neuerer Bauart ist das Grabmonument Christophs von Haym, gestorben 1571, der einst Reichenstein besass, besonders merkwürdig. Es ist von weissem Marmor, und Haym ist darauf in Lebensgrösse 6 Schuh und 6 Zoll hoch abgebildet.

Riedeck. Das Schloss, welches Erasmus von Starhemberg

1529 neu erbauen liess. In der Capelle ein herrlicher Marmoraltar, mit einem Madonnenbilde von W. N. Turmer. Das Waffen-Cabinet, Archiv und die Bibliothek sind reichhaltig ausgestattet. In letzterer findet man: den Stammbaum der Starhemberge, prächtig colorirt; Originalpläne von spanischen Städten und Schlössern, welche Guido von Starhemberg aufnehmen liess, herrliche Wapenbücher und Glasmalereien, etc.

Rohrbach, Markt. Die von Michael Felder, Abt zu Schlägel, 1680 erbaute Pfarrkirche. Das Gemälde des Hochaltars ist von Rhuckerbauer, jenes des Frauenaltars von Altomonte. Sehenswerth ist der Denkstein des Sebastian von Oedt und seiner Kinder, von 1583. In der Nähe liegen die malerischen Ruinen des Stamschlosses der Perger ob dem Perg.

Ruttenstein, prächtige Schlossruine an der Narn. Alle noch übrigen Gemäuer der Burg zeigen von der einstigen Stärke, deren Alter bis ins 12. Jahrhundert hinauf reicht.

Sarleinsbach, Markt. Die fünf Klafter hohe Dreifaltigkeitssäule aus Granit. Die geräumige St. Peterskirche mit schönen Capellen. Das Hochaltarblatt, die Befreiung des Apostels Petrus aus dem Gefängnisse, malte der hier sesshaft gewesene Bürger und Maler Rhuckerbauer.

Sarmingstein, Markt. Die malerischen Trümmer des gleichnamigen Schlosses, welches 1513 Kaiser Max dem Stifte Waldhausen übergab, das sonach 1538 stark befestiget wurde.

Schenkenfelden, Markt. Die Kirche, 1525 erbauet. Das Hauptaltarblatt, St. Aegidius, ist ein wackeres Kunstwerk eines unbekannten Meisters. Die Statuen für die beiden Nebenaltäre machte Johann Ferdinand Rapoz aus Umlowitz in Böhmen; die Staffirungen Mathias Wideman aus Rosenthal; die Kanzel 1691 ein Bürger aus Käfermark, Meister Handschuh. Merkwürdig ist auch das marmorne Grabmahl des 1731 verstorbenen Pfarrers Mathias Maximilian Meislinger. Von den fünf Glocken im Thurme wurde die grosse, mit 298 Zentner, 1764 von Carl Potz in Linz gegossen. Der Calvarienberg und die Kirche desselben am Thierberge, welche 1712 erbauet wurde.

Schlägel (Unserer lieben Frauen Schlag), Prämonstratenser-Kloster an der grossen Mühel, gestiftet 1199 von Chalchoch von Falkenstein. Das Stiftsgebäude, so wie es sich jetzt zeigt, ist ein Werk des 17. Jahrhunderts. Im grünen Zimmer befinden sich vier Albrecht Dürer. Im Portraitenzimmer und im kleinen Tafelzimmer findet man schöne Bildnisse der Prälaten und des Ordensstifters Norbert. Die an 8500 Bänden starke Bibliothek besitzt viele Manuscripte aus dem 15. Jahrhundert, hierunter einen auf Pergament geschriebenen Livius, mit herrlichen Gold- und Farbenverzierungen. Die Stiftskirche ist geräumig und licht. Das Hochaltarblatt, Maria Himmelfahrt, malte Rhuckerbauer. Im Presbyterium sieht man zu beiden Seiten die Chorstühle der Capitularen, mit herrlicher Boiserie von einem dortigen Chorbruder, die vier Evangelisten von Rhuckerbauer, und das Monument des Prälaten M. Greysing. In der Mitte der Kirche ist der Kreuzaltar, mit der Geschichte der Stiftung des Klosters

in Holz eingelegt. Zu beiden Seiten desselben prangen die imposanten Marmorsteine zum Andenken der Prälaten Zypser und Capreolus. Von den Seitenaltären sind der Frauenaltar und das Bild des heiligen Norbert von Barthol. Altomonte; der heil. Donat und Johann von Nepomuk von Rhuckerbauer. In der Sakristei werden, nebst einem geschnitzten Crucifixbilde, eine Maria aus Vor-Albrecht Dürer'scher Zeit, werthvolle Paramente, Pastoralstäbe, Kelche, ein elfenbeinernes Ciborium mit herrlicher Schnitzarbeit, etc., aufbewahrt. Auf dem Altare der Capitelcapelle steht eine schöne Marienstatue von Holz.

Schwarzenberg, an der böhmischen Gränze. Die Kirche St. Johann von Nepomuk wurde 1784 erbauet, und hat ein schönes Hochaltarblatt vom Kremser-Schmidt.

Schwertberg, Markt. Der 1689 von Adam Kholler gestiftete Calvarienberg, aus 14 Stationen und einer Capelle bestehend. Das mittelalterliche Schloss Schwertberg, im 14. Jahrhundert ein Eigenthum der Herren von Capell, und berüchtigt durch den Raubritter Bernhart Zeller.

Sprinzenstein. Die uralte gleichnamige Veste mit einer zierlichen Capelle von 1369.

Steieregg, Stadt. Das Presbyterium der St. Stephanskirche, zeigt altdeutsche Bauformen. Die hier befindliche schöne Marienstatue war früher im Schlosse Spielberg aufgestellt. Die Ruinen des Weissenwolf'schen Schlosses.

Steiererhof, oder der Gottesacker von Linz. Die schönsten Grabmonumente auf selbem sind: das Grabmahl des k. k. General-Feldzeugmeisters Johann Peter von Beaulieu, † am 22. December 1819; die Grabstätte des Bürgers Joseph Strobl, mit dem herrlichen Bilde des heil. Johann von Nepomuk, von Christian Müller; die Grabstätte der barmherzigen Brüder; der Prinzessin von Rohan; der Falkner'schen Familie, u. a. Die schönsten Sculpturen für diese Ruhestätte lieferte der talentvolle bürgerl. Steinmetz Anton Högler, aus Salzburg.

Steinbruch. Die 1509 erbaute St. Annakirche. Auf der Evangelienseite der Grabstein des Stifters Grafen Gregor von Starhemberg, von rothem Marmor, auf welchem derselbe in Lebensgrösse abgebildet ist. Seine Gemahlin Hedwig von Rosenberg liess auch den Kreuzweg in rothem Marmor errichten, von dem man jedoch nur einige Stationen mehr sieht.

St. Thomas. Die imposanten Ruinen der Veste Blasenstein.

St. Veit am Petersberg. Die altdeutsche Kirche, mit einem guten Altargemälde, St. Veit, von Schmidt aus Krems.

Uhrfahr, Markt. Den 1654 errichteten Marmor-Altar der Kirche zierte 1694 Carl von Reslfeld mit einem schönen Gemälde, Jesus, Maria und Joseph vorstellend, das aber 1790 von Joseph Preyer, nicht sehr glücklich, restaurirt wurde. Sehenswerth ist auch die Münzsammlung des Apothekers Christian Brittinger.

Waldhausen, Markt. Die Kirche des aufgehobenen Stiftes, welches 1144 durch Otto von Marchland entstand, ein schönes gros-

ses Gebäude mit einem gelungenen Altarbilde, Maria Himmelfahrt vorstellend.

Walding. Die Kirche hat ein gutes Altarbild, St. Anna, vom Kremser-Schmidt.

Wartberg. Die Kirche von 1508. Am Gottesacker das marmorne Epitaphium der beiden Gemahlinnen des Pflegers von Haus, Philipp Tichatschek, von Taitel in Linz. In der Nähe liegt das merkwürdige alte Schloss Haus. Die alte St. Michaels-Capelle mit einem merkwürdigen Beinhaus.

Weissenbach. Auf dem Gottesacker das schöne Grabmonument des Leinwandhändlers Johann Paul Löfler *) welches kindliche Dankbarkeit dem Vater, durch Mathias Sonnberger in Hohenfurth, verfertigen liess.

Wildberg. Das Stammschloss der ausgestorbenen Familie von Wildberg. Man sieht noch die Reste eines Saales mit drei Wapen von 1522. Von der Schlosscapelle, an der noch die Decke ganz ist, erhielten sich bloss einige Ueberbleibsel von Frescomalereien. In dieser Veste sass einst König Wenzel der Faule 1394 gefangen.

Windhag. Das Hochaltarbild, St. Magdalena, in der freundlichen Pfarrkirche, malte 1690 Wolfgang Johann Dallinger in Linz. Auch das herrschaftliche Schloss, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand, ist besehenswerth.

Zwettel, Markt. Die altdeutsche Kirche, ein Denkmahl Ulrichs von Lobenstein, dessen Fundation Otto Bischof von Passau 1264 bestätigte. Das Hochaltarblatt, die Himmelfahrt Mariens, ist von Altomonte. Sehr merkwürdig sind auch hier die zwölf Aposteln, von guter, neuerer Bildhauerarbeit.

Traun-Kreis.

Ansfelden. Fundort römischer Alterthümer.

Altmünster. Der hier gefundene symbolische Römer-Leichenstein ist nun im Garten des Joseph Solterer zu Mühlwang zu sehen.

Baura **), in der, bei Lambach. Die zwischen 1713 und 1725 in Form eines Dreieckes vom Architekten Brunner erbaute heilige Dreifaltigkeitskirche. Auch alles Uebrige deutet auf die geheimnissvolle Zahl Drei hin. Sie hat drei Thürme, drei Fronten, drei Fenster, drei Thore, drei Orgeln, die drei Altäre haben dreierlei Marmorarten, und drei Maler: Altomonte, Barodio und Carlo Carlone, lieferten für sie die schönen Gemälde. Im Pfarrhofe ein sehr schöner antiker Merkur von Metall, der auf einem Acker bei Schwanenstadt gefunden wurde.

Brennbühel, am, bei Altmünster. Reicher Fundort römischer Alterthümer.

---

*) Bürgerblatt Nro. 42. J. 1825. Aufsatz von Pillwein.

**) Ansichten der Baura von Corvinus. Sechs Blätter. Augsburg.

Ebelsberg, Markt. Das alte Schloss, welches seit 1809 fast gänzlich in Ruinen liegt. An der östlichen Seite desselben zeigen sich Spuren römischer Bauart. — Die niedliche Kirche wurde 1824 restaurirt. Das Grabmahl des Jacob Cräydt, von 1630, ist ein schönes Bildnerwerk, welches die schmerzhafte Mutter und Jesu zur Vorstellung hat. Herr Pfarrer Joseph Seebacher besitzt eine auserlesene Kupferstichsammlung.

Enns, Stadt. Sie wird von Vielen für das alte Laureacum gehalten; auch soll hier die zweite Legion ihren Standort gehabt haben. Merkwürdig sind: der mitten auf dem Platze stehende Thurm, den Kaiser Maximilian aus Quadersteinen erbauen liess; die beiden Kirchen, die alte landesfürstliche Burg und das Schloss Ennseck, dem Fürsten Auersberg gehörig, in dessen Nähe viele Alterthümer ausgegraben wurden, die sich zum Theil noch hier aufbewahrt befinden. Eine bedeutende Zahl liess dieser Fürst nach seinem Schlosse Vlaschinn in Böhmen transportiren. Auch an der Aussenseite der St. Lorenzkirche und an der Stadtmauer gewahrt man römische Leichensteine. Am Eichberge, in der Nähe, wurden ebenfalls zwei Steinsärge und römische Münzen gefunden. Der Spitalamts-Verwalter Johann Kain besitzt eine interessante Sammlung von Alterthümern der Umgegend.

St. Florian, Markt *). — Das berühmte gleichnamige uralte Augustiner-Chorherrenstift. Das Stiftsgebäude, so wie es sich jetzt zeigt, ist zu Kaiser Carls VI. Zeit von dem talentvollen Architekten Prandauer aus St. Pölten entworfen und durch die Baumeister Michael und Jacob Steinhuber ausgeführt worden; die Kirche aber erbaute im prächtigen italienischen Style Carlo Carlone. Sie zeichnet sich besonders durch edle Einfachheit aus. Ihr Portale bekam sie im Jahre 1700. Die Decke malten Gump und Steidel aus der Schweiz al fresco. Der prächtige Hochaltar von Verde antico und calabresischem Marmor ist mit einer herrlichen Himmelfahrt Mariä, von Ghezzi, einem Schüler des Pietro da Cortona, ausgestattet. Die Gemälde der übrigen acht geschmackvollen Altäre haben folgende Vorstellungen: das Abendmahl von dem Münchner Hofmaler Wolff, St. Florian von Baron Strudl, die heil. Anna von Weimann, die heil. Barbara von Halbwax, Christus am Kreuze von Strudl, St. Augustin von Johann Michael Rottmayr, der heil. Schutzengel von Weimann, und die heil. Magdalena von Celesti. In der Seitencapelle ist das Bild des heil. Johann Nepumuk von Sattler. Die Kanzel von schwarzem Marmor mit schönen Bildhauerarbeiten ist ein Werk des geschickten Statuar Sattler aus St. Florian. Die Frescomalereien in den Sakristeien verfertigten ebenfalls die schon obgedachten Gump und Steidel. Die besehenswerthen Tischlerarbeiten lieferte Jäck aus St. Florian. In den Katakomben unter der neuen Kirche sieht man eine über 8 Fuss hohe Statue des heil. Florian und die merkwürdigen Denksteine der frommen Valeria, welche den Leichnam des heil. Florian beerdigte, und der 1289 ver-

*) Primisser's Aufsatz: Ueber St. Florian, in Freih. von Hormayrs Archive 1823. 4. Nr. 29.

storbenen Inclusa Wilpurgis. Höchst merkwürdig zeigen sich da Reste der uralten, unterirdischen Kirche mit ihren achteckigen Granitsäulen und dem Taufsteine aus der ersten Zeit des Christenthums. Auch verdient das Mausoleum der Erzherzogin Katharina, Kaiser Ferdinands I. Tochter, und Gemahlin Sigismund II., Königs von Polen († 1572), welches Propst Leopold II. im Jahre 1781, durch Sattler, errichten liess, alle Beachtung. Das Grab des heil. Florian ist schon seit dem 13. Jahrhundert spurlos verschwunden. Prachtvoll ist die innere Einrichtung des Stiftes. Der Kaisersaal, welchen der Architekt Hyopolitus Skonzani 1724 herstellte, hat prächtige Frescomalereien am Plafond, von Martin und Bartholomä Altomonte. Letzterer malte auch die Deckengemälde in beiden Speisesälen, im Capitelsaale etc., wo man auch schöne Gemälde von L. Caracci (einen Flötenspieler), von Halbwax, Sneyders etc. trifft. Die Portraite der Pröpste malte fast alle Joh. Georg Tomker im Jahre 1754. Im sogenannten rothen Zimmer hängen: eine schöne Landschaft (der flammende Vulkan vom Monde beleuchtet) und das Portrait Neumanns, Directors des k. k. Münz- und Antikencabinets in Wien, beide von Michael Wutky aus Krems; die Bildnisse Kaiser Carls VI., seiner Gemahlin Elisabeth; jene des Kaisers Franz und seiner Gemahlin Theresia von A. Hickel; dann eine heil. Familie aus Raphaels Schule, und eine Madonna auf Porzellain, nach Carlo Dolce. Den Plafond und die Superporten malte Halbwax. Ein ganzes Zimmer ist mit vorzüglichen Landschaften des geschickten Anton Feistenberger ausgestattet, und besehenswerth sind die kunstreichen Tapeten im Brüssler Tapeten-Zimmer. Die Malereien in den übrigen Zimmern sind grossen Theils von dem ofterwähnten Halbwax; jedoch sieht man auch in denselben einige Bilder anderer guter Meister; wie z. B. Samson und Dalila von Kopetzky, das Schloss Habsburg von Felix Meyer, Blumen- und Federviehstücke von Drexler, Joseph II. und Maria Theresia von Meytens. Ein gut gemaltes Bildniss des grossen Erasmus von Roterdam, im Style Holbeins, 1545 gemalt, hat Herr Bibliothekar Klein in seinem Zimmer. Die Bibliothek dieses Stiftes ist eine der ausgezeichnetsten im Lande, sowohl an Reichthum als an Auswahl. Sie ist in vier geräumigen Zimmern und einem Saale aufgestellt. Den Plafond des letzteren hat Bartholomäus Altomonte gemalt; auch sieht man hier die schönen Portraite der um die Bibliothek hochverdienten Pröpste Georg Wismayr und Engelbert Hofmann; so wie die Büsten aus Alabaster: des Erzherzogs Carl vom k. k. Hofstatuar Leopold Kiessling, und des Grossherzoges Ferdinand von Toskana, von Johann Probst aus Salzburg. Unter den zahlreichen Manuscripten sind viele aus dem Mittelalter mit zierlichen Miniaturen und Initialen geschmückt, wie z. B. eine Bibel aus dem 12. Jahrhundert in gross Folio; zwei Missalen aus dem 14. Jahrhundert und ein prächtiges Messbuch aus dem 15. Jahrhundert; auch fehlt es nicht an xilographischen Producten. Wenn gleich nicht so wichtig als die Bibliothek, doch immerhin ausgezeichnet ist die Gemälde-Sammlung, die unter andern sehr gute Stücke von Lucas Cranach, Johann van Achen, Hemskerk (eine Auferstehung Christi), Breughel (Kreuzerfindung), Rubens, van Dyck, Rembrandt (dessen Portrait), Roward (ein Jahrmarkt), Tenier (dessen Attelier), Ostade; von Raphaels

Schule, Michael Angelo Carravaggio, Montagna, Bassano (Geburt Christi), Correggio (Amor), Guido Reni, Paul Veronese, Salvator Rosa, Schiavone, Nytz, Nesselthaler (Tod des Sokrates), Schinnagel u. a. m. enthält. Auch viele Bilder aus der Zeit vor und zu Albrecht Dürers, von unbekannten Meistern, gereichen dieser Sammlung zur besonderen Zierde. Ausgezeichnet sind hierunter: das Weltgericht aus dem 14. Jahrhundert; die Zusammenkunft Maria mit Elisabeth, auf Goldgrund gemalt; Madonna mit dem säugenden Kinde; eine Kreuzerfindung von 1519; der Tod der Mutter Gottes u. A. Eben so wenig fehlt es diesem Stifte an alten Glasmalereien. Ein derlei Kunstwerk, Albrecht der Zweite mit seiner Gemahlin und vier Kindern betend vorgestellt und gewiss gleichzeitig verfertiget, hatte das Stift, nach Gammings Aufhebung, an sich gebracht, und so von der Zerstörung gerettet. Zudem trifft man hier auch eine Münzen- und kleine Kupferstich-Sammlung. Das Locale des ansehnlichen Naturaliencabinettes ist von B. Altomonte al fresco gemalt und gehört unter seine gelungensten Arbeiten. Im Prälaten-Garten prangen 15 Statuen von Sattler.

Garsten. Das vom Markgrafen Ottokar III. zu Steier gegründete und 1787 aufgehobene Benedictinerstift mit einer herrlichen, 1685 vollendeten Kirche. Das Hauptaltarblatt der Letzteren ist von Sandrart; auch bewundert man hier die Madonna von Turrianus, von 1685; die zierlichen Schnitzwerke von Sattler in der Sakristei; ferner ein aus Holz geschnitztes Bettelmännchen, welches bei Opfergängen auf den Altar gestellt wird; und die marmornen Grabmähler Ottokars IV. und des heil. Berthold, ersten Abtes zu Garsten. In einer Seitencapelle sieht man auch das schön gearbeitete Mausoleum der fürstlich Auerspergischen Familie. Der grossartige Speisesaal des Stiftes mit sieben Musikchören ist mit herrlichen Fresken des Tirolers Reselfeld ausgestattet.

Gleink. Das aufgehobene Benedictinerstift, nun die gewöhnliche Sommer-Residenz des Bischofes von Linz.

Gmunden, Stadt. Geburtsort des berühmten Magister Johann de Gamundia, Verfassers des ersten und ältesten Kalenders vom Jahre 1430. Das Rathhaus, die Militärkirche und Stadtpfarrkirche, sind ansehnliche Gebäude.

Geisern. Die uralte katholische Pfarrkirche, das evangelische Bethaus und das nahe Schloss Neu-Wildenstein sind besehenswerth.

Gosau. In der Nähe liegt der berühmte, 1757 von einem Hallstädter, Johann Spielbichler erbaute colossale Gosauzwang, dessen Zweck ist, die Salzsoole von einem Berge zum andern, in gerader Richtung zu leiten. Er ruht in einer Länge von 70 Klaftern auf sieben aus Quaderstücken erbauten Säulen, deren höchste 23 Klafter in ihrer senkrechten Höhe hat. Der Gang über denselben ist zum Schutze mit einem Sprengwerkgeländer versehen.

Hallstadt, Markt. Die 1320 eingeweihte Kirche hat einen seines Alters wegen sehenswerthen Flügelaltar, wo sowohl das Mittelstück, darstellend die heil. Mutter Gottes zwischen Katharina und Barbara, als auch die Seitenflügel mit vergoldeten Holzschnitten geschmückt sind. — Die St. Michaelskirche hat wackere alte

Glasmalereien. Der Unterbergmeister Franz Steinkogler besitzt eine kleine Sammlung von Alterthümern, die in der Umgegend von Hallstadt gefunden wurden.

Ischl, Markt *). Die alte Kirche wurde 1769 bis auf den Thurm abgetragen und neu gebauet. Im letzteren ist ein römischer Denkstein mit vier Figuren eingemauert. Das neue Badhaus 1831 durch den Architekten Lössel erbauet. Die 1834 prächtig erbauten Pfannhäuser. Das Schloss Sr. Excellenz des Herrn Staats- und Conferenz-Ministers Grafen von Kolowrat. Sehenswerth sind auch die plastischen Vorstellungen des Salzkammergutes von Franz Krall und die nahegelegenen Ruinen der Veste Alt-Wildenstein. Ischl hat eine gut eingerichtete Zeichnungsschule.

Kremsmünster, Markt **). Das prächtige, von Tassilo, Herzog von Baiern, 772 gegründete Benedictinerstift, welches Kaiser Heinrich II. um 1005 neu herstellen liess. Das Stift hat einen gewaltigen Umfang, drei Höfe und eben so viele Thore. Die meisten Gebäude desselben entstammen dem 18. Jahrhundert; der Sommerspeisesaal und die Sternwarte wurden jedoch erst später erbauet. Die grosse Kirche aus dem vorigen Jahrhunderte, welche mit einem herrlichen Portale ausgestattet ist, hat einige Gemälde von Werth. So ist das Hochaltarblatt, Christi Himmelfahrt, von dem Münchner-Hofmaler Wolff, das Gemälde in der Capelle vom Kremser-Schmidt, und jene an den Seitenaltären von Franz Innocenz Turiani, Carl Lot und J. Carl von Reslfeld. In dem prächtigen Sommerspeisesaale, dessen Plafond Steuerl aus München malte, sieht man die Bildnisse aller Kaiser aus dem Habsburgischen Hause, von Rudolf I. bis Carl VI., von Martin Altomonte; die aus dem Lothringisch-österreichischen Hause befinden sich in einem anderen Zimmer. Bemerkenswerth sind ausserdem noch: 1. Der grosse aus fünf Becken bestehende Fischbehälter mit einem Säulengange und mythologischen Statuen aus weissem Marmor. 2. Der über 50,000 Bände bewahrende Bibliotheksaal, mit schönen Frescomalereien von Christoph Lederwasch aus Salzburg, welcher 204 Fuss lang, 27 Fuss breit und 33 Fuss hoch ist. Unter den zahlreichen hier aufbewahrten Manuscripten befindet sich auch der berühmte Codex millennarius mit dem Evangelium aus Carls des Grossen Zeit. Die Handschrift, aus lauter Uncialen bestehend, enthält die Bilder der vier Evangelisten in Farben und die Zeichnung hat ihres hohen Alters wegen viel Anziehendes. Aehnliche Darstellungen der Evangelisten hat auch ein anderes, etwa hundert Jahre später geschriebenes Evangeliumbuch. Herrlich ist auch die aus mehreren Pergamentbänden bestehende Grossfolio-Bibel aus dem 13. Jahrhundert, mit vielen Figuren verziert, welche ein Mönch dieses Klosters verfertigte. 3. Die reichhaltige Münzsammlung. 4. Der römische Grab-

---

*) Ischl und seine Soolenbäder. Wien 1826. 8. — Ansichten von Ischl, gezeichnet und radirt von Thomas Ender. Wien, Artaria. 4. — Weidmann's Führer nach Ischl. Wien 1834. 8.

**) Kremsmünster aus seinen Jahrbüchern von Strasser. 1809. 8. — Alois Primissers Aufsatz über Kremsmünster im Freiherrn von Hormayrs Archive. 1828. Nr. 41.

stein des Veteranen Titus Flavius Victorinus, von Kalkstein 1½ Fuss breit, 3 Fuss 1½ Zoll lang, welcher um 1660 aus dem Salzachthale hierher gebracht wurde; und 5. insbesondere die 29 Ruthen hohe Sternwarte, welche Abt Alexander III. (Fixlmüllner) um 1749 erbauen liess. Sie ist in acht Stockwerke getheilt. Auf den Absätzen der Treppe stehen die Statuen Ptolomäus, Ticho de Brahe's und Kepplers. Das erste Stockwerk bewahrt naturhistorische Gegenstände; das zweite: physikalische Instrumente, Maschinen und Modelle, dann die Portraite Albrecht Dürers, Brands, Schmidts aus Krems und Le-Neves, sämmtlich von den Künstlern selbst gemalt; das dritte: mathematische Instrumente, astronomische Werke, Mineralien, einen Marmortisch, auf welehen ein immerwährender Kalender eingeätzt ist, von Andreas Pleninger aus Gmunden 1656 verfertiget, und vorzügliche Schnitzwerke aus Elfenbein, Buchs- und Lindenholz, wovon drei mit Geschichten cananitischer Könige und zwei andere Schlachten aus dem alten Testamente, von einem Laienbruder des Stiftes verfertiget, alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen; das vierte: eine ausgewählte Gemäldesammlung, von welcher wir als vorzüglich bemerkenswerth herausheben: Das Abendmahl von Sandrart; eine Felsengegend von Salvator Rosa; die vier Jahreszeiten in weiblichen Bruststücken dargestellt, von Rubens; Blumen- und Thierstücke von Hamilton; ein Paar Jagdstücke von Titian; die Abnehmung Christi vom Kreuze von van Dyk; eine Kreuzziehung von Rubens; die zwölf Apostel von Bartholomäus Altomonte; zwei grosse, 1540 auf Holz gemalte Blätter von Wilhelm Coxcyven, einem trefflichen Schüler Titians, welche in lebensgrossen Figuren die heil. Familie mit Anna und Elisabeth, dann den heil. Evangelisten Johannes darstellen; den Heiland und Maria von Albrecht Dürer; die Geburt Christi von L. Cranach; zwanzig altdeutsche, grösstentheils aus der Nachbarschaft aufgelesene Bilder, wovon einige aus dem 14. Jahrhunderte sind, und mehrere Glasgemälde aus verschiedenen Kirchen. Acht Tafeln mit der Darstellung der Aposteln, gehören dem 14. Jahrhunderte an, und zwei Scheiben: Christus am Kreuze und Christus als Gärtner der Magdalena erscheinend, aus Hallstadt, sind Arbeiten des 15. Jahrhunderts. Das fünfte Stockwerk bewahrt: Waffen, Kleidungen und Geräthschaften der Türken aus der 1683 gemachten Beute zu Wien, und römisch-germanische Alterthümer; das sechste: den astronomischen Saal; das siebente: zwei Altanen und das Zimmer für den Astronomen; das achte endlich die eigentliche Sternwarte mit einer beweglichen Kuppel.

Laufen, Markt. Die altdeutsche Kirche. In dem nahen Oberweissenbachthale, die zur Holztriftung dienende, berühmte steinerne oder Chorinsky-Klause, welche von Franz Pfefferling, Waldmeister zu Ischl, erbauet wurde. Ein wahrhaft imposantes Gebäude.

Schlierbach. Die Cistercienser-Abtei, 1355 gegründet. Das Gebäude zeigt ein regelmässiges Oblong und wird durch die schöne reichverzierte Kirche in zwei Hälften getheilt. Das Stift besitzt eine ansehnliche Bibliothek und Kupferstichsammlung. Erwähnenswerth sind hier noch Schwarzthallers Schnitzwerke.

Spital am Pyhrn. Man hält es für das alte Jutatium oder Errolatea. Das schöne Gebäude des 1418 hier errichteten Col-

legiatstiftes, welches 1807 aufgelöset wurde, zerfällt nun in Ruinen. Die im edlen Style erbaute Kirche hat einen herrlichen Hochaltar aus schwarzem und grünem Marmor. Der Tabernakel ist von carrarischem Marmor, die Altarbilder vom Kremser-Schmidt und Martin Altomonte.

Steier, Stadt *). Sie soll an der Stelle des alten Gesodunum stehen. Der geräumige Hauptplatz ist mit schönen Springbrunnen geziert. Das Rathhaus, welches 1762 im edlen Style erbaut wurde, und einige Alterthümer enthält. — Die Stadtpfarrkirche nach dem Muster des Wiener Stephansdomes 1443 von Hans Buchsbaum erbauet, mit einem mächtigeu hohen Quaderthurme, einem metallenen Taufbecken von 1569, dem Hochaltare von Reslfeld und vielen Glasmalereien. Die Kirche der Dominikaner, welche schöne alte Glasmalereien besitzt. Die im Jesuiten-Geschmacke erbaute Michaelerkirche in der Vorstadt Steierdorf. Unter den übrigen, meist im italienischen Geschmacke, mit flachen Dächern erbauten Häüsern, zeichnen sich das Jesuitencollegium, die Caserne, das Theater und die beiden Schiessstätten aus. Auf einem Felsen, am rechten Ufer der Steier, steht an der Stelle der alten Traungauerburg das fürstlich Lamberg'sche Schloss, und kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt liegt Christkindel, wo die auf einem Hügel liegende Kirche eine schöne Rotunde bildet.

Ternberg. Im Pfarrhofe daselbst werden mehrere Alterthümer aus Marc Aurels Zeit aufbewahrt, welche im September 1830 nächst Schweinzegg, eine Viertelstunde vom linken Ennsufer und $2\frac{1}{2}$ Stunde von Steier entfernt, ausgegraben wurden.

Traunkirchen. Die schöne Rotunde und der merkwürdige Thurm eines alten Jesuitenklosters.

Wimsbach. Hier im sogenannten Todtenhölzel zeigen sich Reste römischen Anbaues und römischer Begräbnisse.

St. Wolfgang, Markt, am gleichnamigen See. Die schöne altdeutsche Kirche. Sie besitzt einen der grössten Bilder- und Schnitzaltäre im Lande. Er ist nahe an 40′ hoch, trefflich erhalten, und wurde 1481 unter Abt Benedict von Mondsee durch Meister Michael Pacher von Praumeck zu Ende gebracht. Der ganze mittlere Theil besteht aus drei Abtheilungen. Die unterste stellt, in aus Holz erhoben geschnitzten Figuren, die heil. drei Könige vor, in einer schönen, mit Engelfiguren kunstreich gezierten Einrahmung. Das Haupttheil des Mittelstückes ist ein Holzschnitt von 13 Fuss, mit der lebensgrossen Darstellung, wie der himmlische Vater Marien segnet. Die Figuren sind fast rund geschnitten und mit Farben gefasst. An beiden Enden der Tafel sieht man mehr als lebensgross den heil. Wolfgang und Rupert. Der oberste Theil oder die Verdachung schliesst den Bau durch Thürmchen mit Laubwerk, an welchen lebensgrosse Bilder des Gekreuzigten, zwischen Maria und Johannes, des Erzengels Michael, eines anderen Heiligen mit einem Buche und ganz oben Gott Vater zwischen Engeln angebracht sind. Die 12 Fuss hohen Seitenflügeln sind an beiden Seiten bemalt und haben ausser vier Darstellungen aus

---

*) Topographie der Stadt Steier, von Pillewitzer, Steier 1826.

der Legende des heil. Wolfgangs, schöne, auf Goldgrund gemalte Bilder, mit fast lebensgrossen Figuren aus dem Leben Jesu. Auch der zierliche Bleibrunnen von 1515, und das in neuerer Zeit aus rothem Marmor aufgeführte Grabmahl des heil. Wolfgang, verdienen Besichtigung.

Hausruck-Kreis.

Aschach, Markt. Die alte Kirche besitzt ein schönes Altarblatt, die Geburt Christi vorstellend, von Joseph Abel, der hier 1798 geboren wurde, und 1818 in Wien starb. Auch das gräfl. Harrach'sche Schloss mit Parkanlagen und das Jagdschloss Landshag sind besehenswerth.

Dörnbach. Die schöne Wallfahrtskirche Maria vom guten Rath, deren Portale und Presbyterium im altdeutschen Style erbauet ist. Im Pfarrhofe zeigt man ein künstlich gearbeitetes elfenbeinernes Crucifix.

Efferding, Stadt. Die fürstliche Starhemberg'sche Burg und die altdeutsche Pfarrkirche.

Engelhartszell, Markt. Der prächtige Landsitz des Fürsten Wrede. Die Kirche mit einigen schönen Gemälden von unbekannten Meistern. In der Nähe der merkwürdige Thurm von Alt-Ried.

Grieskirchen, Stadt. Die Hauptkirche, ein schönes altdeutsches Gebäude.

Kammer. Ein herrlich am gleichnamigen See erbautes Schloss des Grafen Khevenhiller.

Köppach. In der St. Jacobscapelle befindet sich ein römischer Leichenstein des Saplius von seltener Reinheit der Sculptur.

Lambach, Markt *). Die von Arnold Grafen von Lambach 1032 gegründete Benedictiner-Abtei. Sie ist ein ausgebreitetes Gebäude, das aber nur von der Traunseite sich vortheilhaft zeigt. Die Kaiserzimmer und der Speisesaal sind sehenswerth. Die bei 23,000 Bände starke Bibliothek besitzt über 400 Manuscripte, von denen auch mehrere mit Miniaturen versehen sind. Besonders merkwürdig sind: Ein schön in 4to. auf Pergament geschriebenes Evangeliumbuch, mit einem Bilde des Gekreuzigten, aus dem 10. Jahrhundert; ein Commentar der Cantica-Canticorum aus dem 12. Jahrhunderte, ebenfalls mit Miniaturen; und ein schönes Missale in Quart, auf Pergament geschrieben im 15. Jahrhundert mit herrlichen Randmalereien. Die gegen das Ende zu befindliche Schrift: Francisce de Castello italico dürfte wohl den Schreiber oder Maler des Buches anzeigen. — Die grosse Kupferstich- und Handzeichnungen - Sammlung bewahrt viele vortreffliche und seltene Blätter. Sehr merkwürdig ist die abgesonderte Kupferstichsammlung des P. Coloman Felner († 1818), die in 15,000 Blättern vom Beginne dieser Kunst bis in die neueste Zeit in ununterbrochener Reihe jedes merkwürdige Blatt aufweiset, der

---

*) Alois Primisser's Aufsatz über Lambach, im Freiherrn von Hormayrs Archive. 1822. Nr. 68.

grossen Anzahl von alten Holzschnitten gar nicht zu gedenken. — Unter einer Sammlung von beiläufig 200 Gemälden gewahrt man einige herrliche Bilder aus der Zeit vor Albrecht Dürer (Kreuzerfindung von 1486, ein heil. Hieronymus etc.); einen Lucas Cranach, schöne Niederländer aus dem 17. Jahrhunderte u. A. Auch das reichhaltige Archiv, so wie die beiden Römersteine (an der äusseren, südöstlichen Wand der Stiftskirche und in einer Halle des Stiftes), sind nicht zu übersehen. — Die Stiftskirche ist ein grosses, schönes Gebäude, der prächtige Tabernakel des marmornen Hochaltares ist mit corinthischen Säulen geschmückt. Man nennt diese Kirche die Sandrart'sche Gemälde-Gallerie, weil alle neun Altarbilder von diesem geschickten Meister sind. Der heil. Sebastian und des heil. Josephs Hinscheidens sind Nachtstücke von ergreifender Wirkung. Unter den Figuren des Vordergrundes eines schönen Altarblattes, welches die Uebergabe der Reliquien des heil. Julianus darstellt, hat sich Sandrart mit seiner Frau abgebildet. Mitten in der Kirche befindet sich das marmorne Grabmahl des Grafen Adalberoni, von guter Bildhauer-Arbeit.

Lichteneck, nächst Wels, schönes gräfl. Pilatisches Schloss, mit englischen Gartenanlagen.

Mondsee, Markt. Das Schloss des Fürsten von Wrede, ein ehemaliges, 739 gestiftetes Benedictinerkloster, wo B. Petz die bekannte Mondsee'sche Glosse entdeckte. Die zierliche alte Wallfahrtskirche. Der Römerstein im Bäckerhause.

Oberhofen, am Zellersee. Im Jahre 1825 wurden hier Ruinen eines römischen Gebäudes entdeckt.

Pam. Fundort römischer Alterthümer (hierunter das Grabmahl eines römischen Soldaten), welche im Pfarrhofe aufbewahrt werden.

Pachmanning. Auch hier wurden römische Alterthümer aufgefunden.

Regau. Fundort römischer Alterthümer.

Schaumburg. Die romantischen Ruinen der gleichnamigen Burg, in welcher König Wenzel von Böhmen 1402 gefangen sass.

Schwanenstadt, Stadt. Die freundlich alte Pfarrkirche.

Vöcklabruck, Stadt. Die Hauptpfarrkirche befindet sich zu Schöndorf, wo man auch eine römische Meilensäule antrifft. Die St. Aegidiuskirche erbaute 1148 Pilgrim de Schmalkhayn.

Vöcklamarkt, nach Mannert das Laciacum der Römer. Die Pfarrkirche bewahrt an der Aussenseite einen römischen Leichenstein des Terentius.

Wels, Stadt, das Ovilabis der Römer. Fundort vieler Alterthümer. Vier merkwürdige römische Denksteine, mit Sculpturen, sind noch hier in den Wänden von Häusern eingemauert zu sehen. Die alte stattliche Pfarrkirche hat schöne alte Glasmalereien. Die fürstl. Auerspergische Burg Wels, und das alte Schloss Polheim, in welchem 1519 Kaiser Maximilian I., und 1690 der berühmte Herzog Carl IV. von Lothringen starb, sind sehenswerth.

Wilhering. Das 1146 gegründete Prämonstratenserstift. Es wurde 1733 fast gänzlich eingeäschert, und ist seitdem grossen Theils, nach einem geschmackvollen Plane, neu erbauet, aber noch nicht

vollendet worden. Die Granit-Stiege ist ein Meisterwerk. Im Vorzimmer der Abtei sind ein Paar gute Schnitzwerke von Elfenbein, worunter sich ein Johanneskopf auszeichnet, zu sehen. Den unteren Conventsaal schmückt Beutlers herrliches Gemälde: Christus, die Fünftausende speisend; den obern Conventsaal bedecken die Bildnisse hiesiger Aebte von unbekannten Malern. Die Bibliothek ist ziemlich reich, und besitzt unter andern einen sehr schönen Thewerdank auf Pergament. — Die Kirche, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im edlen Style erbauet, gewährt einen grossartigen Eindruck, nur ist sie an Vergoldung etwas überladen. Bartholomäus Altomonte malte den Plafond al fresco; Martin Altomonte aber die Bilder sämmtlicher sieben Altäre. Ausgezeichnet ist hierunter die Himmelfahrt Mariä von 1738. Die prachtvolle Kanzel und die Chorstühle sind Werke des kunstreichen Laienbruders Johann von Zell, in dem Rheingau. Auch die Grabdenkmahle der Grafen von Schaumburg, besonders jenes Ulrichs des Jungen von 1368, sind schöne Kunstwerke.

Inn-Kreis.

Braunau, Stadt, das römische Brundunum. Die alte, ganz aus Tufsteinquadern erbaute Pfarrkirche, die Spitalkirche zum heil. Geist, das Rathhaus, wo auch einige alte seltene Waffen aufbewahrt werden, sind besehenswerthe Gebäude. In der Pfarrkirche ist das Grabmahl des Rathes Steininger, der durch den unglücklichen Tritt auf seinen langen Bart starb, und dessen Bildniss man auch ober dem Salzburger Thor sieht; so wie im Kirchhofe jenes, des auf Befehl Napoleons erschossenen Buchhändlers Palm, aus Nürnberg, aufgestellt.

Kirchberg. Fundort römischer Alterthümer, hierunter ein schöner Musivboden.

Mattighofen, Markt. Die prächtige Stiftskirche ist mit Gemälden von Esterl und mit Fresken von de la Croce seit 1781 ausgestattet. Im Garten des Landgerichtshofes befindet sich ein römisches Denkmahl von weissem dichtem Kalkstein mit Figuren, in erhobener Arbeit.

Mauerkirchen, Markt. In der alten Pfarrkirche neben dem Hochaltare sind Heinrich I., Herzog von Baiern, und sein Feldherr Ratho, in voller Rüstung zu Pferde, wie sie nach der Schlacht gegen die Hunnen im Jahre 948 der Mutter Gottes Opfer bringen, in Gyps geformt, zu sehen. — Merkwürdiges Marienbild von Peter Käser von 1488.

Putzleinsdorf. Hier ein Kunstgemälde vom wackeren vaterländischen Künstler Philipp Rhuckerbauer.

Ranshofen. Das schöne Gebäude des Stiftes, welches 1811 aufgelöset wurde, und eines der ältesten im Lande war. Die Kirche ist im italienischen Style erbauet und besitzt viele sehenswürdige Grabmähler. Vor dem Schulhause das Denkmahl der römischen Matrone Antiniara, fast schon verwittert.

Reichersberg, Markt. Das regulirte Chorherrenstift ist ein stattliches aber unregelmässiges Gebäude. Im Hofe ein marmorner Brunnen mit einer Statue des heil. Michael aus Erz. Prachtvoll ist der Sommerspeisesaal. Die Bibliothek zählt über 8000 Bände. In der schönen zweithürmigen Kirche St. Michael sieht man eine Kreuzigung von Sandrart, einen Sturz der Engel, 14' hoch, 10' breit, von Carl Rahl, Sohn; Fresken von Chr. Wink 1778, und Grabmonumente von dem Stifter Grafen Wernher von Pleyen (1100) und des Propstes Gerhohus (1169).

Reut. Fundort römischer Alterthümer, welche sich dermalen in der Todtencapelle zu St. Georgen im Salzburgischen aufbewahrt befinden.

Ried, Markt. Das Schloss, wo das Kreisamt seinen Sitz hat, und die sehr alte feste Kirche sind gute Bauten.

Riederspach. Man sieht hier Ueberreste römischen Anbaues, und findet häufig Alterthümer, die hier auch aufbewahrt werden.

Schärding, Stadt. An der Ecke eines Hauses auf dem Hauptplatze befindet sich ein römisches Denkmahl, das in erhabener Arbeit ein gebücktes Männchen und daneben auf einer Seite einen Lorberbaum, auf der anderen aber einen Diptam (dictamnus albus) zur Vorstellung hat. Es soll seitdem, bis auf den Kopf des Männchens, zerstört worden sein. Die Brücke über den Inn, welche auf 11 schönen Quaderpfeilern ruht.

Suben. Das ehemalige, um 1136 gegründete Kloster, mit einer prächtigen Kirche und schönen Altären von J. Zeiler.

Tarrsdorf. An der Nordwestseite der äusseren Kirchenwand ist ein römisches Denkmahl des Lollius eingemauert.

Uttendorf, Markt. Die Kirche, ein ursprünglich altdeutsches Werk von 1389. Die nahegelegene Kirche St. Florian hat altdeutsche Schnitz- und Bildwerke. Auch die schöne neue Kirche des nahen Helpfau ist vorzüglich wegen de la Croce's Malereien sehenswerth.

Untersteinbach. Hier findet man sehr ausgebreitete römische Anbaue und sonstige Alterthümer.

Wildenau, an der Mettnach. Das artige Schloss bewahrt viele sehenswerthe Kunstgegenstände und Alterthümer.

Salzach-Kreis.

Salzburg, Hauptstadt *), das alte Juvavium (Hadriana, Retena), an beiden Ufern der Salza gelegen, über welche eine massive Steinbrücke von 370 Fuss Länge führt. Ihrer Bauart nach gleicht

*) F. A. von Braune's Salzburg und Berchtesgaden. 12. Wien 1829. — Fr. M. Vierthaler: Meine Wanderungen durch Salzburg etc. Wien 1826. 12. 2 Bände. — Benjamin Hacker: Wegweiser in der Stadt Salzburg und der Umgebung. Salzburg 1830. 8. Auflage. 12. — Emil's Reise-Handbuch nach Bad-Gastein. Wien 1832. 12. 2. Aufl. p. 33—55.

sie ganz einer italienischen Stadt. Den grosen Residenzplatz ziert ein der schönsten Springbrunnen in Europa. Er wurde 1668 durch Erzbischof Guidobald Grafen von Thurn errichtet und hat eine Höhe von 45 Fuss. Die Muschel, die Pferde und die Atlanten sind Monolithen; das Ganze ist aus weissem Marmor. Auf dem Domplatze steht eine 12' hohe Bildsäule der unbefleckten Empfängniss Mariä aus Blei, von dem geschickten Hagenauer. Unter den 26 Kirchen zeichnen sich besonders aus: Die prächtige, mit zwei Thürmen versehene Domkirche, zwischen 1614 und 1668 von Santino Solari aus Como, im Style des Vatikan erbauet, welche 360' lang, 150' breit und 220' hoch ist, und eine kostbare Façade aus weissem Marmor hat. Zu dem Portale leiten drei Arkaden, welche mit den Marmor-Statuen von St. Peter, Paul, Rupert und Virgil geziert sind; über diesen ist eine Balustrade mit den vier Evangelisten, und auf dem Giebel der Salvator zu sehen. In dem einfachen edlen Innern sind die Altäre und sonstigen Verzierungen von rothem und weissem Marmor. Das Hochaltarblatt, die Auferstehung Christi, ist von Rensi aus Trient; die Grablegung und die Auferstehung, Wandbilder, sind von Solari; Christus am Kreuze, von Carl Scretta; der heil. Vincenz, von Heinrich Schönfeld; die heil. Anna von Sandrart; die heiligen Rochus und Sebastian, von Schönfeld; der heil. Carl von Borromä, von Sandrart; die heiligen Martin und Hieronymus, von Schönfeld; die Sendung des heil. Geistes, von Scretta; die Taufe Christi, von le Neve. Das Deckengewölbe und die Seitencapellen malten Mascagni und sein Schüler Solari. Am Eingange rechts befindet sich ein sehenswerthes Baptisterium. Sonst noch verdienen volle Beachtung: die Monumente der Erzbischöfe Marcus Sitticus und Paris von Lodron, und die an Paramenten reich ausgestattete Schatzkammer. — Das Kloster und die Kirche zu St. Peter, dessen Hof ein schöner Brunnen aus weissem Marmor ziert. Die Kirche hat 16 marmorne Altäre, deren Bilder, bis auf zwei, welche den heil. Rupert und die heil. Engel vorstellen, alle von Schmidt aus Krems sind. Die Kreuztragung und die Kreuzigung des Heilandes sollen von Christoph Schwarz von Ingolstadt sein, welcher 1594 gestorben ist. Auf dem Altare beim Ausgange der Sakristei befindet sich ein Marienbild, Steinguss des Thiemo. Unter den vielen Grabmählern dieser Kirche sind die des heil. Rupert, des heil. Vital und des Tonsetzers Michael Haydn, die sehenswerthesten. Auf der grossen Stiege, welche von der Sakristei in das Kloster führt, ist ein römischer Denkstein eingemauert. Dieses Benedictinerstift besitzt auch eine Bibliothek von 36,000 Bänden, eine Münz-, Gemälde- und Kupferstichsammlung, die vieles Ausgezeichnetes aufzuweisen haben. Unter den reichen Kirchenschätzen sind viele alterthümliche Kunstwerke vorhanden, wie z. B. ein Pastoral von Silber, reich vergoldet und mit schönen, altdeutschen Zierathen geschmückt. Auf dessen einer Seite steht: Rudberti abbatis persto ego iussu suo 1087, auf der andern: Initium sapientiae timor Domini. Eccl. primo. Am Schafte des Pastorales liest man: Collige Vaga, sustenta morbida, Stimula lenta 1087. Dann eine uralte Monstranze vergoldet, in Form eines Thurmes; das Manuale Psalterii S. Rudberti Episcopi, auf Pergament geschrieben; ein altes silber-

nes Ciborium (Speisekelch) aus den Zeiten, in welchen man den Gläubigen das Abendmahl noch unter beiden Gestalten reichte u. A. Auf der rechten Seite der Kirche, am Mönchberge, ist der alte Leichenhof, welcher viele Grabmähler aus dem 14. Jahrhundert bewahrt. — Die Universitätskirche, nach dem Plane Fischers von Erlach erbauet, der gegenüber das Haus steht, worin Wolfgang Amad. Mozart 1756 geboren wurde, hat einige gute Altarbilder. Von Franz Herman ist der heil. Ivo; von Rottmayr die Himmelfahrt des heil. Benedict und St. Carl Borromäus; von Johann Georg Bergmüller die heil. Katharina und der heil. Thomas von Aquino. — Die kühn gewölbte, alte Franziskanerkirche, mit Gemälden von M. Rottmayr. Der heil. Franziscus in der Entzückung ist eines der herrlichsten Gemälde dieses Künstlers. — Die Cajetanerkirche, im neuesten italienischen Geschmacke von Caspar Zugalli aus München erbauet. Sie bildet eine Rotunde und ihr Portale wird von zwei Säulen, Marmor-Monolithen von 28 Fuss Höhe, getragen. Die Fresco-Gemälde, das Hochaltarblatt (die Martern des heil. Maximilians) und die vier Wandbilder neben den Seitenaltären sind von Paul Troger. Die Familie Christi malte Rottmayr; den heil. Cajetan, Michael Steidl (1706), und den Papst vor Marien knieend, in der Capelle mit der heiligen Stiege, Jacob Zanusi. — Die Bürgerspitalkirche, deren schönen Marmoraltar Högler verfertigte und Paul Troger mit dem Bilde der heil. drei Könige zierte. — Die Johannes-Spitalkirche in der Vorstadt Müllen, mit zwei Bildern (St. Katharina und Christi Himmelfahrt), von Rottmayr. Im Hofe dieses Spitales befindet sich ein vortrefflich erhaltenes römisches Bad *). — Die Kirche der Benedictinerinnen auf dem Nonnberge. Bauwerk des 15. Jahrhunderts an dem Platze des Castri Juliani, mit dem Grabe der ersten Aebtissin St. Erentraud, einer Verwandten des heil. Rupert, und vortrefflich erhaltenen Glasgemälden von 1480, in drei Felder getheilt, hinter dem Hochaltare. Im obersten Felde sieht man die Beschneidung Jesu im Tempel; die Anbetung Jesu von den heil. drei Königen; die Krönung Mariens von Gott Vater und dem Sohne; im mittleren Felde: Maria-Verkündigung; Maria und Elisabeth sich umarmend; Maria knieend vor dem neugebornen Kinde und Joseph; im untersten Felde: einen knieenden Ritter, hinter demselben einen stehenden Engel; Petrus, Jacobus und des Ritters Wapen, und die Jahreszahl 1480. — Die St. Erhard-Spitalkirche, im italienischen Style erbauet, deren Hochaltarbild Rottmayr, die der Seitenaltäre Altomonte malte. — Die Augustinerkirche. Von ihren Altarbildern sind der heil. Nicolaus von Toledino, von Rottmayr (1690); die Kreuzigung Christi, von Martin Teof (1623); die Trauung Mariens mit Joseph, dann Mariä Verkündigung, die Heimsuchung und die Himmelfahrt, von Vincenz Fischer (1709); Christus am Kreuze in der Kirchhofcapelle, der heil. Augustin, die heil. Monica, von Michael Greitter (1779); der heil. Joseph endlich (das Portrait des Erzbischofes Wolf Dietrich, so wie das im Vorder-

*) Dr. Wilh. Hebenstreit's schätzbarer Aufsatz hierüber im Wiener Conversationsblatte. Jahrgang 1819. Nr. 22.

grunde knieende Mädchen, das Portrait der Salome Alt) 1580, von einem unbekannten Meister. — Die Andreaskirche. Sie besitzt einen sterbenden Andreas, aus grauem Marmor, von M. B. Mandl, und ein schönes Gemälde des englischen Grusses von Zanusi. — Die seit dem Brande von 1818 wieder hergestellte St. Sebastianskirche mit dem 920 Schritte im Viereck haltenden Friedhof, auf welchem sich das Grabmahl des berüchtigten Teophrastus Paracelsus von Hohenheim befindet. — Hoch über die Stadt erhebt sich auf einem steilen Felsen die Festung Hohensalza, welche nun als Gefängniss benützt wird. Ihre sehenswürdigsten Theile sind die beiden Trompeterthürme, das Schlangenrondell, der Giftthurm, der Glockenthurm, die Georgscapelle mit den Marmorstatuen der Apostel, der Feuerthurm, und das Hornwerk mit 200 Pfeifen von dem berühmten Orgelbauer Johann Roch. Egedacher. — Sonstige Prachtgebäude sind: Die Residenz, in welcher sich der Marcus-Sitticus-Saal durch die Pracht seiner Stuckaturarbeiten auszeichnet; der schöne Palast des Kreisamtes; die Hauptwache, auf deren Thurm das berühmte Glockenspiel sich befindet, welches Johann Ernst, Erzbischof von Salzburg 1703 durch den hiesigen Uhrmacher Jeremias Sauter verfertigen liess; das von den Erzbischöfen Wolf Dietrich und Max Stittich wahrhaft königlich erbaute Schloss Mirabell, einst der Sommeraufenthalt der Erzbischöfe, und seit dem Brande im Jahre 1818 für den kaiserl. Hof jetzt ganz neu hergestellt; der 1607 von Erzbischof Wolf Dietrich prachtvoll erbaute Marstall für 130 Pferde (nun eine Cavallerie-Caserne), herrlich gewölbt, 144 Schritte lang und 40′ hoch, mit Barren von weissem Marmor; die Sommer-Reitschule, durch Ernst Graf von Thurn 1693 entstanden, welche 110 Schritte lang, ein durch die Felsen des Mönchberges gehauenes Amphitheater von drei Gallerien und 36 Arkaden hat; das Lyceumsgebäude, mit einer Bibliothek von 36,000 Bänden und 300 Manuscripten (viele aus dem 8. und 9. Jahrhundert), und 15 Römersteinen in den Gängen; das Rathhaus; der gräfl. Kuenburg'sche Palast, und endlich das merkwürdige Neu- oder Sigismundthor, welches, 415′ lang, 22′ breit und 39′ hoch, durch die Felsen des Mönchberges gebrochen, von dem Erzbischofe Sigmund Grafen von Schrattenbach um 1767, binnen zwei Jahren hergestellt wurde. Auf der Stadtseite steht dessen Marmorbildniss mit der Inschrift: „Te saxa loquuntur“ und am entgegengesetzten Ende sieht man Hagenauers gelungene Statue St. Sigismunds, welche bei 16 Fuss hoch ist. — Höchst interessant ist Herrn Roseneggers Museum *) von Alterthümern, die auf seinem Landsitze, am Birgelstein, und zwar neuerlich (1834) ausgegraben wurden.

Abbtenau, Markt. Die St. Blasius-Pfarrkirche, ein Gebäude aus dem 13. Jahrhunderte.

Aigen. Das Schloss mit einem der schönsten Parke in Europa,

---

*) Notizen über sämmtliche Alterthümer etc., in Herrn Roseneggers Landsitze, Birgelstein, ausgegraben. Salzburg 1817. 12.

den Fürst Ernst von Schwarzenberg, welcher 1821 als Bischof von Raab starb, anlegen liess.

Bischofhofen. Die St. Maximilians-Pfarrkirche soll vom heil. Rupert (580) erbauet worden sein. Die Kirchenfenster zeigen die sieben Sacramente in Glas gemalt. Man bewahrt hier auch ein hölzernes Crucifix, das der heil. Rupert hinterlassen haben soll. Der Grabstein des 1454 verstorbenen Bischofes Sylvester, von rothem gut gearbeitetem Marmor. Die Frauenkirche mit einem schönen Altarbilde von Adam Pich. Hinter dem Hochaltare sind alte Glasgemälde mit Vorstellungen aus der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu; an einem Seitenfenster aber auf vier Scheiben: die Verkündigung, die Geburt Jesu und die heil. drei Könige zu sehen. Das schöne Grabmahl der Gräfin Eleonore von Lichtenstein, Mutter des Bischofes von Chiemsee, Joh. Christoph von Lichtenstein, von 1632. Römischer Denkstein.

Böckstein, bei Gastein. Die, 1768 vom Erzbischof Sigismund im italienischen Geschmacke erbaute Kirche zu unserer lieben Frau von gutem Rathe. Die Madonna am Hochaltare ist von Hagenauer.

Embach. Die St. Laurenzkirche, welche um 1785 entstand. Sie ist 115 Fuss lang, 48 breit und bei 70 hoch; hat einen 200 Fuss hohen Thurm und ist überhaupt schön gebaut. Das Vesperbild auf dem Chore ist ein gutes Malwerk von einem unbekannten Meister.

Eschenau in Pinzgau. Die altdeutsche Margarethenkirche mit einem 90 Fuss hohen Sattelthurme. Auf einer Fenstertafel sieht man die Abbildung eines geharnischten Mannes, welcher den Stifter dieser Kirche vorstellen soll.

Gastein, Badeort. Das landesfürstliche Schloss, welches 1794 von Hieronymus, Fürst - Erzbischof von Salzburg erbauet wurde, und nun seit 1807 zum Gebrauche der Badegäste eröffnet ist. Das über 300 Jahre alte Straubinger - Haus von Holz, welches sehr viele Wohnungen und eine Capelle enthält, deren Altarblatt von 1662, die heiligen drei Könige darstellend, von einem unbekannten, aber geschickten Künstler herrührt. Das ländliche Scillonte des grossen Naturfreundes Erzherzog Johann.

Golling, Markt. Das einst von den Kuchlern bewohnte Schloss, nach älterem Geschmacke erbauet. Die Johanneskirche, ein hübsches altes Gebäude.

Hallein, Stadt. Die 1785 neu erbaute ansehnliche Pfarrkirche, deren schönes Hochaltar-Gemälde, Christi Geburt, von Nesselthaler ist. Die Wallfahrtskirche auf dem Thürnberge, durchaus von herrlichem, spiegelglattem, rothem Marmor erbauet. Auch das bethürmte Rathhaus ist ein altes ansehnliches Gebäude.

Heiligen-Kreuz, am Hintersee. Die 1784 neu erbaute Kirche hat ein schönes Altarblatt von Streicher aus Salzburg, welches den gekreuzigten Christus vorstellt, dessen Kreuz Magdalena, im tiefsten Ausdrucke des Schmerzes, umfasst.

Hellbrunn, kaiserl. Lustschloss bei Salzburg. Dieses prächtige Gebäude wurde 1615 durch Erzbischof Marcus Sitticus gegründet. Der dabei befindliche Garten ist seiner Wasserkünste wegen berühmt. Von den Kunstgebilden desselben verdienen die Neptunsgrotte, das

sogenannte steinerne Theater und die Statue der Emma von Hohenembs, alle Beachtung.

Henndorf. Die alte, 1793 ganz im neuen Baustyle restaurirte Kirche, welche 60 Fuss lang und 50 Fuss breit ist. — Die römische Meilensäule, mit einem cubischen Aufsatze und dem Bildniss des Gekreuzigten von 1541.

Hof-Gastein, Markt. Unsere lieben Frauenkirche, mit einem schönen hohen Thurme. Die drei Altarblätter: die gekrönte Maria mit dem Jesuskinde, die Geburt Christi und die Erscheinung der Weisen aus dem Morgenlande, sind schätzbare Kunstwerke. Schade, dass man ihre Verfertiger nicht kennt. Die hier und auf dem Kirchhofe befindlichen Grabmonumente der Stroehner von 1476 und 1489, der Geissler, Griming, Zauner von Zaunhainn, der Weitmoser, Strasser u. A. zeichnen sich durch Kunstwerth aus. Die Seitencapellen haben alte Wandgemälde. Merkwürdig sind auch das herrlich geschnitzte Getäfel im Pfleggerichtshause, und die Ruinen des Palastes der Weitmoser mit Serpentinsäulen etc. im Hause des Platzbäckers.

Hüttau. Die altdeutsche, 100 Fuss lange Kirche mit einem zierlichen Spitzthurme. Sie hat drei schöne Altarblätter (St. Leonhard und St. Thomas Candelberg, verfolgt, und in der Glorie), deren Meister Fra Bartholomäo sein soll; zwei Altarblätter von Solari dem Jüngern und einige Ueberreste alter Glasmalerei. Aussen an der Kirche ist ein römischer Denkstein von Septimius Severus eingemauert.

St. Johann, Markt. Die Pfarrkirche, welche 1329 neu erbauet wurde.

Kirchenthal, in Pinzgau. Die berühmte Wallfahrtskirche zur Mutter Gottes, welche 1694 zu bauen begonnen, und 1701 vollendet wurde. Sie zeigt italienischen Baustyl, ist 108 Fuss lang, 72 Fuss breit und bis an das Gewölbe 60 Fuss hoch. Die Stirnseite, gegen Osten gekehrt, hat zwei viereckige hohe Kuppelthürme, die eine sehr breite Mittelwand einschliessen. Das Portale, von rothem Marmor, steht über vier Stufen von weissem Marmor erhöht. Die Decke der inneren Kirche ziert schöne Stuckaturarbeit. Der Hochaltar ist von Marmor, auf welchen zwischen, in einem Halbzirkel gereihten Säulen, die bei 300 Jahre alte Muttergottesstatue hinter einem grossen, stark vergoldeten Glasrahmen steht.

Klessheim, kaiserl. Lustschloss nächst Salzburg, und die gewöhnliche Sommerresidenz des Erzbischofes. Es ist im italienischen Geschmacke erbauet, hat eine prachtvolle Marmortreppe und einen schönen Park, den gute Statuen zieren.

Kuchel. Ausser einigen Grabsteinen der mächtigen Ritter der Kuchler, bemerkt man in der Kirche an dem Geländer der Kanzelstiege einen Löwen *) aus rothem Marmor.

Lend. Die St. Rupertskirche. Sie wurde 1674 von Erzbischof Max. Gandolph höchst geschmackvoll erbauet. Zwei Stunden von hier liegt das Schloss G o l d e c k, dessen 1522, von Ritter Christ. Scheren-

---

*) Ueber die symbolische Bedeutung der Löwenbilder haben wir eine gelehrte Abhandlung von Dr. W. Hebenstreit zu erwarten.

berg erbauter Saal, durch seine Decke merkwürdig ist, die, mit Zirbelholz getäfelt, alle Wapen der damaligen Reichsglieder abgemalt enthält.

Leopoldskrone, bei Salzburg. Ein prächtig erbautes Schloss, dessen Gemälde-Sammlung von 288 Portraits berühmter Maler, nun leider fast ganz veräussert wurde.

Lofer, Markt. Die altdeutsche Pfarrkirche St. Martin, mit einem sehr gelungenen Altarblatte (die Freundschaft Christi), von Zanusi.

Maria-Plain, bei Salzburg. Die im neuesten Style erbaute Wallfahrtskirche, mit einem Hochaltarblatte von Franz Le-Neve (1673). In der Nähe zeigt sich das alte Ritterschloss Radek.

Mauterndorf, Markt. Die St. Gertrudenkirche, ein uraltes Gebäude. Matthäus Pinnet malte 1626 für selbe die Gesetze, die Zeichen der vier Evangelisten, die Geburt Christi und die himmlische Glorie. Die zunächst der Kirche gelegene Anthofersche Capelle wurde 1642 erbauet. Das mittelalterliche Schloss hinter dem Markte hat einen merkwürdigen Thurm, welcher 23 Klft. 3 Schuh hoch, 5 Klft. breit und 1 Klft. 3 Schuh mauerdicht ist. In der Zeugkammer werden einige seltene Waffen aus dem Mittelalter aufbewahrt. Es zeigen sich hier deutliche Spuren einer Römerstrasse und in der Umgegend wurden viele Alterthümer ausgegraben. In Steindorf, gleich ausser Mauterndorf, soll ein heidnischer Tempel gestanden haben.

Max-Glan, bei Salzburg. In der Kirche ein schönes Wandbild von Seliger. Die nahe Ebene von Gols und Wäls ist ein reicher Fundort römischer Alterthümer *).

St. Michael, Markt in Lungau. Die gleichnamige Pfarrkirche, ein schönes altdeutsches Gebäude mit einem zierlichen Spitzthurme. In dem nahgelegenen Orte St. Martin ist an der Mauer des Kirchhofes ein Mythras-Stein **) von schönem weissem Marmor eingemauert.

Michaelbeuern. Die Benedictiner-Abtei, ein stattliches Gebäude, welches erst 1778 seine Vollendung erhielt. Die Auferstehung des Erlösers in der reichverzierten Kirche malte Rottmayr. Die Bibliothek des Stiftes enthält viele seltene Manuscripte, hierunter auch einige mit Miniaturen.

Mittersill, Markt in Pinzgau. Die seit 1746 neu erbaute St. Leonhards-Pfarrkirche. Das gleichnamige Schloss, einst den Herren von Mittersill gehörig, das nach dem Bauernaufstande 1537 wieder auferbauet wurde.

Neumarkt, Markt am Wallerbache. Die geräumige, zwischen 1627 und 1629 im edlen Style erbaute Kirche, mit einem prächtigen Quaderthurme. Unfern hiervon liegt das schöne, 1714 erbaute Schloss Sieghartstein, welches alte Gemälde und eine Rüstkammer besitzt.

---

*) Ueber den berühmten, hier gefundenen Mosaikboden, siehe die Wiener Zeitschrift für Kunst und Literatur. 1817. Nr. 74.

**) Siehe des Pfarrers Winkelhofer Aufsatz darüber in der Carinthia. 1819.

Radstadt, Stadt. Es soll hier die Stadt Ani der Römer gestanden haben. Das Hochaltarbild in der Capucinerkirche, Maria mit dem Jesuskinde ist vom Kremser-Schmidt. Auf der Epistelseite steht eine Marienstatue, vom Abte Thiemo aus Stein gegossen. Riegels neun Wandbilder mit der Leidensgeschichte Christi haben geringen Kunstwerth. Auch das Pflegamt und Rathhaus sind stattliche Gebäude.

Saalfelden, Markt in Pinzgau. Die alte Johannes-Pfarrkirche mit einem 200 Fuss hohen Thurme, der aus Tufstein erbauet ist. Die nahen Berge zieren die Ruinen von Rottenberg und die Schlösser Grub, Formbach, Dorfheim und Lichtenberg.

Schäfau, bei Golling. Die Ulrichskirche bewahret schöne alte Glasmalereien, worunter sich St. Petrus, ein Christus am Kreuze, (unter dem Maria und Magdalena stehen), St. Ulrich, Barbara, Elisabeth u. s. w. sich besonders bemerkbar machen.

Schwarzach. Das Hochaltarblatt der Kirche, die unbefleckte Empfängniss darstellend, ist von Johann Löxhaller. Auf der Epistelseite ist die Einweihung dieser Kirche durch Erzbischof Sigmund von Schrattenbach al fresco dargestellt. Die Evangelienseite zeigt ein auf den berüchtigten Salzbund der Bauern bezügliches Gemälde.

Seekirchen, Markt, am Wallersee. Das imposante Stiftsgebäude und die schöne einfache, mit einem Quaderthurme versehene Stiftskirche wurde 1679 vom Erzbischof Max Gandolph neu erbauet. Das Hauptaltarbild St. Peter malte 1672 Clemens Beutler. Unter dem Hochaltare befindet sich eine Gruft, welche die kleine von dem heil. Rupert erbaute Kirche sein soll. Nicht weit hiervon liegt das gräflich Lodronische Schloss Seeburg, das einen schönen Saal und eine interessante Rüstkammer besitzt.

Strasswalchen, Markt. Die uralte Pfarrkirche, welche schon zu Carl des Grossen Zeit bekannt war. Sie ist durchaus von Quadersteinen aufgeführt, 120 Fuss lang, 165 breit und bis an die gewölbte Decke, die von acht Pfeilern getragen wird, 34 Fuss hoch. Der Thurm ist sehr zierlich.

Tamsweg, Markt. Die Pfarrkirche St. Jacob ist ein schönes Architekturwerk neuerer Zeit. Im Bezirke dieses Marktes liegt das alte Schloss Mossheim, das mit Gräben und Aufzugbrücken versehen ist. In der Nähe von Tamsweg in Lungau liegt auf einer Anhöhe die 1421 erbaute schöne St. Leonhardskirche, welche berühmte alte Glasmalereien bewahrt. Das grosse Fenster hinter dem Hochaltare zeigt Christus am Kreuze, Petrus, Paulus, den heil. Leonhard u.s.w. Auf dem anderen erblickt man die Madonna mit dem Kinde von Engeln umgeben, die heil. Katharina, Anna, Elisabeth etc. Höchst merkwürdig aber sind zwei Fenster auf der Epistelseite. Das eine enthält Maria mit dem Kinde (die Verbreitung der göttlichen Macht versinnlichend), und ausserdem noch einen knieenden Ritter, hinter ihm St. Leonhard, endlich ein Wapen mit der Jahreszahl 1434 und den Namen Conrad Heltzler. — Auf dem anderen Fenster ist Christus am Kreuze, in der Mitte, und zur Seite Engeln, Katharina, Elisabeth und die Enpfängniss Mariens zu sehen. Die Seitenbilder sind mit biblischen Sprüchen umgeben und stellen Heilige dar. Das Gemälde auf dem vorletzten Fenster der Epistelseite ist von 1434; unter einem

anderen auf dem sechsten Fenster der Evangelienseite steht 1430 und auf dem nächstfolgenden 1450.

Taxenbach, Markt. Die Pfarrkirche zum heiligen Andreas, mit einem sehr alten Thurme. — Die Dreifaltigkeits-Capelle ausser dem Markte, welche 1710 erbauet wurde, und ein regelmässiges Achteck bildet. Das 1330 erbaute Schloss mit einem starken viereckigen Thurme.

Tweng. Dem Posthause gegenüber stand eine Meilensäule des Septimius Severus, die nun in Salzburg aufbewahrt wird.

Hohenwerfen. Die Veste, welche Erzbischof Gebhard 1076 erbaute, und die Erzbischöfe Matthäus Lang 1525, und Johann Jacob Kuen 1567 restaurirten. Die Mauern dieser Veste sind an vielen Stellen über neun Fuss dick. Die zierliche Schlosscapelle zum heil. Sigismund, und der grosse runde Thurm mit seiner Waffenkammer, sind insbesondere besehenswerth.

Werfen. Die Pfarrkirche zum heiligen Cyriak, ein geräumiges Gebäude aus dem Mittelalter, mit zwei Emporkirchen. Hier das schöne Grabmahl Christophs von Kuenburg zu Kuenegkh, Salzburger Rathes, Pflegers und Propstes zu Werfen, welcher 1592 starb. Auf dem Grabsteine liegt die ganz geharnischte Gestalt des Ritters in Lebensgrösse, von alabasternen Wapenschildern rings umgeben. Am Pfarrhofe ist ein Römerstein eingemauert.

Zell, in Pinzgau. Die Pfarrkirche zum heil. Hippolyt, ein grosses altdeutsches Bauwerk. Eine Stunde von hier zeigt sich eine der ältesten Vesten des Landes, das stolze Kaprun, auf einem hohen Berge. Sie hat sehr hohe und ungeheuer dicke Ringmauern, einen Fallthurm etc. Die Fenster sind mit beinahe armdicken Eisenstangen gegittert.

Tirol und Vorarlberg.

Kreis Unterinnthal und Wippthal.

Innsbruck *), die Hauptstadt des Landes. — Die kaiserl. Burg, das grösste und schönste Gebäude der Stadt, ursprünglich von Kaiser Maximilian 1494 erbauet, aber von Maria Theresia nach dem Plane und unter Leitung des k. k. Ingenieur-Majors von Walter, von 1766—1770 in gegenwärtige Gestalt umgeändert. Von dem alten Baue hat sich nur eine einzige Rondelle erhalten. Der sogenannte Riesensaal ist mit herrlichen Plafond-Gemälden von Maulbertsch ver-

*) Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck und der umliegenden Gegend von F. C. Zoller. Das. 1816. 8. — Mag. Barth. Beyrer's Wegweiser in der Provinzial-Hauptstadt Innsbruck und deren Umgebung. Das. 1830. 12.

sehen. Die Capelle, welche Maria Theresia an der Stelle erbauen liess, wo ihr Gemahl Kaiser Franz I., vom Schlage gerührt, todt gefunden wurde, hat einen geschmackvollen Altar mit alabasternen Statuen von Sartori, sehr künstlich gemalte Basreliefs von Franz Anton Leitersdorfer, und Gemälde von J. G. Grasmayr. — Das ansehnliche Damenstifts-Gebäude, nächst der k. Burg, gleichfalls von Maria Theresia 1771 erbauet. — Das Universitäts-Gebäude (ehemaliges Jesuiten-Collegium). Es wurde 1561 von Kaiser Ferdinand I. zu bauen angefangen, und 1571 unter Erzherzog Ferdinand II. vollendet. Im physikalischen Cabinette daselbst sieht man unter andern jene zwei merkwürdigen Globen des berühmten Peter Anich, nebst mehreren Handzeichnungen und den Portraiten desselben, und seines Gehülfen Blasius Hueber. Auch sind hier die wichtigen Sammlungen des Ferdinandeums aufgestellt, von welchen hier vorzuführen sind: *a)* Die Sammlungen von Gemälden vaterländischer Künstler, worunter sich schätzbare Stücke von Anton Caspar von Baroni Cavalcabo, Joseph von Alberti (die Marter des heil. Kindes Simon), Franz Altmutter, Michael Andersag (die heilige Cäcilia), Joseph Johann Arnold (Saphira), Justinian Avanzini (Erzherzog Ferdinand, die schöne Philippine Welser in Augsburg am Fenster erblickend), Michael Comini (kleine Landschaft), Joseph Craffonara (schöne Copie der Kreuzabnehmung von Raphael), Johann Degler (schöne Copie von Titians Gemälde im borghesischen Palaste „die himmlische und irdische Liebe", nebst zwei Originalgemälden), Barthol. Fink (heil. Joseph mit dem Jesuskinde), Johann Gebhart Flätz (Paris vom Hector zum Krieg aufgefordert), Ulrich und Joseph Anton Glandschnig, Anton Grasmayr (schmerzhafte Mutter Maria mit Christus), Andreas Haller (Bruchstücke eines Flügelaltares von 1513), Carl Henrici, Paul Honegger (Christus an der Säule), Joseph Anton Kapeller, Martin Knoller, Joseph Koch (schöne Landschaft), Johann Kögl (zwei Landschaften), Michael Köck (Geschichte des Achilles, in vierzehn Bildern), Johann Bapt. Ritter von Lampi, dem Vater (das Portrait des Joseph Freiherrn von Sperges), Joseph Mages, Michael Ign. Mildorfer, Neupauer, Bernard Piceller (der heil. Thomas, wie er seine Finger in die Wundmahle des Erlösers legt), Johann Victor Platzer, P. Bonaventura Rainer (zwei herrliche Miniaturbilder), Anton Joseph Rhomberg (eine Sibylla), Joseph Ritter (Rudolph von Habsburg, welcher dem zu einem Kranken mit dem hochwürdigsten Gute eilenden Priester sein Reitpferd anträgt), Joseph Schöpf, Joseph Strickner (zwei Stücke, grau in grau gemalt), Franz Joseph Textor, Paul Troger, Christoph und Franz Unterberger, Alois Zimmermann (die Vermählung Amors mit Psyche, nach Camuccini), u. A. befinden. *b)* Die Sammlung von Gemälden ausländischer Künstler, worunter Stücke von einigen altdeutschen Meistern, Niederländern, von Bassano, Rosa, Castiglione, etc. *c)* Die reiche Sammlung von Handzeichnungen, worunter zahlreiche Skizzen von berühmten tyrolischen Malern, als: Barthol. Ign. Capello, Johann Degler, Johann Georg Daniel Grasmayr, Joseph Strickner (Abbildungen der vorzüglichsten Denkmähler und Gebäude von Innsbruck), u. A. —

d) Die **Sammlung plastischer Kunstwerke** von vaterländischen Künstlern, unter denen besondere Beachtung verdienen: von Barbacovi zwei Basreliefs von Alabaster „Loth mit seinen Töchtern, Rinaldo und Armida;" von Joseph Dialer eine drei Schuh hohe Statue aus Gyps, „Perseus mit dem Haupte der Medusa," und eine Gruppe „Friedrich mit der leeren Tasche, wie er sich zwei Bauern zu erkennen gibt;" von Sebastian Habicher ein Basrelief von Holz, die innere Ansicht der Hofkirche zu Innsbruck vorstellend; von Johann Nep. Haller die colossale Statue des Philoktet; von Joseph Hell ein köstliches Basrelief in Birnbaumholz, die feierliche Rückkehr der heil. Genofeva vorstellend; von Anton Huber ein treffliches Crucifix und einen kleinen weinenden Knaben; von Joseph Kiechl die Büste des Kaisers Franz I., von Metall, und ein künstlich aus Holz geschnittener und bronzirter Wandleuchter; von Gottlieb Klotz ein Holz-Basrelief, „Orestes mit mehreren Figuren;" von Thomas Lang Original-Modelle auf Schiefer in Wachs bossirt, welche hiernach in Erz erhoben gravirt wurden, als: Ulysses und Penelope, Orestes und Pylades, das Zeitalter etc., dann Gypsabgüsse von Wachsbossirungen und Stahlarbeiten, Schwefelabgüsse von Steinarbeiten u. dgl.; von Joseph Lang schöne Glaspasten, Abdrücke in Bronze und Silber von seinen Medaillen; von Dominik Mollin vier kleine Elfenbeinschnitzwerke, Windengel vorstellend, und ein Crucifix aus Holz; von Johann Pendl das Abendmahl nach Leon. da Vinci in Gyps und bronzirt vom Jahre 1825; von Johann Jac. Sotriffer eine Alabaster-Statue der unbefleckten Empfängniss Mariä, nach Canova; von Joseph Streicher einen Merkur in Gyps, und die Vermählung der heil. Katharina mit dem Jesuskinde, in Alabaster von 1826; von Joseph Strolz ein Crucifix in Holz; von dem berühmten Alexander Vittoria endlich ein sehr schöner Kopf eines Knaben. *e)* Eine schätzbare Sammlung in verschiedenen Gegenden des Landes aufgefundener **Alterthümer**. *f)* Eine **Münzsammlung**, die sich hauptsächlich auf jene Münzen beschränkt, die für Tirol irgend ein nationelles Interesse haben. — Das **Gymnasial-Gebäude**, zwischen 1603 und 1606 erbauet, und 1722 restaurirt. Hier ist seit 1779 die grosse, mit einer schönen und reichhaltigen **Kupferstich-Sammlung** versehene Bibliothek aufgestellt. Die mit ihr einverleibte Reschmann'sche Sammlung von Handzeichnungen enthält schöne Stücke von den Tiroler-Künstlern: Baroni Cavalcabo, Capello, Firmian Lactanz (21 Stücke), Geyer (60 Stücke), Grasmayr, J. B. Hueber, Metz, Pfaundler, J. G. Prunner, Ludwig Sardagna, Aegyd und Johann Paul Schor, Tomaselli (26 Stücke), u. A. — Das **goldene Dächelgebäude**. Es war ursprünglich die Residenz Friedrichs mit der leeren Tasche, der es 1425 erbaute, von welchem ursprünglichen Baue jedoch jetzt nichts anderes, als ein zierlicher Erker sammt dem mit Kupfer gedeckten Dache, dessen Vergoldung 200,000 Ducaten gekostet haben soll, übrig ist. Die sonstigen anaglyptischen Arbeiten, welche noch heute an diesem Gebäude bemerkbar sind, wurden erst unter Kaiser Max I. verfertiget, und in der Folge erneuert. Vorzüglich beachtenswerth sind hierunter: drei in Stein gehauene, an einer gedeckten Tafel sitzende Figuren (Max I. mit seinen

beiden Gemahlinnen, Maria von Burgund und Blanka Maria von Mailand) unter den Fenstergesimsen des zweiten Stockes; das bekannte, oft missdeutete Wandgemälde: einen ehrwürdigen Greis mit einem weissen Pferde darstellend, welcher nahe an einem Manne mit einer Schellenkappe auf dem Kopfe steht, der im Gespräche mit einem Frauenzimmer begriffen zu seyn scheint; und die zwischen dem ersten und zweiten Fenster des Erkers in voller Rüstung gemalten zwei riesenhaften Rittergestalten, welche die Fahne des Reiches und das fliegende Banner von Tirol emporhalten, so wie die sieben Wapenschilde, welche die untere Einfassung des Erkers bilden. — Das Stadt- und Landrechts- (früher Regierungs-) Gebäude, dessen vorderer Trakt mit aller Pracht damaliger Zeit, von Kaiser Leopold I. im Jahre 1696 hergestellt wurde. — Das landschaftliche Palais in der Neustadt, welches 1728 entstand. Ein Saal des zweiten Stockwerkes ist mit Plafondgemälden von C. D. Asam aus Baiern, die Kreise des Landes allegorisch vorstellend, und mit gehaltvollen Statuen von Nicolaus Moll, geziert. Von Letzterem sind auch die an der oberen Stiege befindlichen Figuren aus Holz. Das Altarblatt, St. Georg, in der Capelle ist ein sehr geschätztes Gemälde von Grasmayr. — Das Strafarbeitshaus, ein imposantes, viereckiges Gebäude, das um 1725 errichtet wurde. — Das von Leopold I. 1675 erbaute Neu- oder Dicasterial-Gebäude, welches ursprünglich das Universitäts-Locale war. — Das Rathhaus, am Stadtplatze mit seinem hoch emporragenden Stadtthurme. — Das National-Theater, welches Erzherzog Ferdinand Carl im Jahre 1653 erbaute. — Das geschmackvolle Redouten-Gebäude, welches 1773 entstand. — Das gräflich Sarntheinische Palais, welches ein herrliches Hausaltarblatt, den heiligen Aloisius Gonzaga vorstellend, von dem berühmten tirolischen Künstler Christoph Unterberger bewahrt. — Die schönen Paläste der Grafen Ferrari, Tannenberg, Taxis und Trapp. — Der Hofgarten, welcher durch Erzherzog Leopold V. mit bronzenen Statuen des kunstgeübten Heinrich Reinhart, und des Hofbossirers Caspar Gras geschmückt wurde. — Die Kirche zum heiligen Kreuz *), auch Hofkirche genannt. Der Bau dieses schönen Architekturwerkes begann 1553, unter Leitung des Meisters Nicolaus Thuring, wurde nach dessen Tode 1558 von Marcus della Bolla fortgeführt, und von ihm 1563 vollendet. Das schöne Portale von feinem Marmor ist mit mehreren Gemälden von Paul Honegger versehen, die von Phil. Haller glücklich erneuert wurden. Das Gewölbe des Tempels, ein Meisterstück der Baukunst, ruht auf zehn colossalen Säulen von rothem Marmor. Das Hochaltarblatt (der Weltheiland am Kreuze von Maria, Johannes und Magdalena umstanden) ist ein schätzbares Oelgemälde von Auerbach aus Wien; zu beiden Seiten stehen die grossen Statuen des heiligen Franziscus und der heiligen Clara von Balthasar Moll vom feinsten Zinn verfertiget. Rechts vom Hauptaltare liegt der Fürstenchor, dessen kleine

*) Denkmähler der Kunst und des Alterthums in der Kirche zum heil. Kreuz zu Innsbruck. Das. 1812. 8., mit 28 Kupf.

Capelle von dem berühmten Martin Theophilus Polack sehr künstlich ausgemalt ist. Die Gegenstände dieser Malereien sind: Gott Vater von Engeln umgeben, die Sendung des heiligen Geistes, Christi Auferstehung und Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt und Krönung, der Gruss der Engeln, Maria bei Elisabeth, die Geburt des Heilandes, und das Opfer der Weisen aus dem Morgenlande. Der merkwürdigste Kunstgegenstand dieses Domes ist das Mausoleum Maximilians I. In der Mitte auf drei Marmorstufen erhebt sich dieses prächtige Werk von 6 Schuh 2 Zoll Höhe, 13 Schuh Länge, und 7 Schuh 3 Zoll Breite. Eine schön gearbeitete metallene Einfassung von Waffen und Trophäen ziert die oberste Stufe. Der Aufsatz in drei Abstufungen ist ebenfalls von vielfärbigem Marmor gebildet, und zu oberst kniet der Kaiser in vollem Schmucke. Die Statue wurde 1582 von Ludwig del Duca aus Erz gegossen. An den Ecken der mittleren Aufsatzstufe zeigen sich die Gerechtigkeit, die Klugheit, Stärke und Mässigkeit, Meisterwerke der Giesskunst von Lendenstreich. Die Seitenflächen des Monuments sind durch 16 Pfeiler von schwarzem Marmor abgetheilt, und ihre Räume zeigen in doppelter Reihe 24 Tafeln, jede derselben ungefähr zwei Schuh breit, und 1½ Schuh hoch von carrarischem Marmor, mit herrlichen Basreliefs, welche die merkwürdigsten Momente aus des Kaisers Leben versinnlichen, als: 1. Seine Vermählung als 18jähriger Prinz, mit Maria der Erbtochter des Herzogs Carl des Kühnen von Burgund, zu Gent am 20. August 1477; 2. die Schlacht bei Guinegate, 7. August 1479; 3. die Einnahme von Arras, 4. November 1492; 4. Maximilians Krönung zum römischen König, 9. April 1486; 5. die Schlacht am Callian wider die Venezianer, 10. August 1487; 6. Maximilians Einzug in Wien, im August 1490; 7. Eroberung von Stuhlweissenburg, 18. September 1490; 8. Zurückkunft der Prinzessin Margaretha von französischem Hofe, zu ihrem Vater, dem Kaiser Max, 1493; 9. Vertreibung der Türken aus Kroatien, 1493; 10. Bündniss des römischen Kaiser Maximilian mit dem Papste Alexander VI., der Republik Venedig und dem Herzoge von Mailand wider Carl dem Achten, König von Frankreich, geschlossen am 31. März 1495; 11. Belehnung Ludovico Sforza's mit dem Herzogthume Mailand zu Worms, 5. April 1495; 12. Vermählung Philipp des Schönen (Max. Sohn) mit Johanna, Erbin der Reiche von Arragon und Castilien, zu Brüssel 1496; 13. Niederlage der Böhmen bei Regensburg im Pfalzbaierschen Erbfolgekrieg, 12. September 1504; 14. die Belagerung von Kufstein im September 1504; 15. Unterwerfung des Herzoges Carl von Geldern, 1505; 16. des Kaisers Max. Bündniss mit dem Papste und den Königen von Spanien und Frankreich wider die Venezianer, geschlossen zu Cambray 1508; 17. Besetzung des venezianischen Gebietes durch die kaiserl. Armee 1509; 18. Wiedereinsetzung des Herzogs Sforza in das von den Franzosen geräumte Herzogthum Mailand 1512; 19. die zweite Schlacht bei Guinegate am 17. August 1513; 20. Vereinigung der kaiserlichen und englischen Armee vor Terouenne nach der Schlacht bei Guinegate 1513; 21. Schlacht bei Vicenza wider die Venezianer, den 7. October 1513; 22. der glückliche Ausfall der kaiserl. Besatzung von Marano in das venezianische Lager, im April 1514; 23. Verab-

redung der Wechselheirath zwischen des Kaisers Enkel Ferdinand, und König Wladislavs Tochter Anna; dann zwischen des Ersteren Enkelin Maria und des Letzteren Sohn Ludwig, zu Wien am 22. Juli 1515; endlich 24. muthvolle Vertheidigung der kaiserlichen Besatzung in Verona, wider die französisch-venezianische Belagerungsarmee, Sept. 1516. Die vier letztern Stücke wurden von den Gebrüdern Abel aus Köln am Rhein 1563 verfertiget; die andern sind Werke des berühmten niederländischen Künstlers Alexander Colin, und wurden 1566 vollendet. Das ganze Grabmahl umfängt ein künstlich von Eisen gearbeitetes Gitter, auf welchem Oesterreichs Wapen zu sehen sind. Dieses herrliche Monument umgeben 28 colossale Statuen von Bronze *). Sie stellen vor: Chlodwig I., König von Frankreich; Philipp I., König von Spanien; Kaiser Rudolph I.; Albrecht II. von Oesterreich; Theodorich, König der Ostgothen; Ernst den Eisernen, Herzog von Oesterreich; Theobert, Herzog von Burgund; Arthur, König der Britten; Sigmund, Erzherzog zu Oesterreich; Blanka Maria Sforza, Maximilians zweite Gemahlin; Erzherzogin Margaretha, Maximilians I. Tochter; Cymburgis von Massovien, Herzog Ernst des Eisernen Gemahlin; Carl den Kühnen, Herzog von Burgund; Philipp den Guten, Herzog von Burgund; Johanna, König Philipps I. von Spanien Gemahlin; Ferdinand V., König von Arragonien und Castilien; Kunigunde, Gemahlin Herzog Albrechts IV. von Baiern; Eleonora, Prinzessin von Portugal, Kaiser Friedrichs IV. Gemahlin und Maximilians I. Mutter; Maria, Herzogin von Burgund, erste Gemahlin Maximilians I.; Elisabeth, Kaiser Albrechts II. Gemahlin; Gottfried von Bouillon, König von Jerusalem; K. Albrecht I., Herzog von Oesterreich; Friedrich IV., Herzog von Oesterreich; Leopold III., Herzog von Oesterreich; Rudolph IV., Grafen von Habsburg; Leopold den Heiligen, Markgrafen in Oesterreich; Friedrich IV., römischen Kaiser; Albrecht II., röm. Kaiser. Alle diese Statuen wurden von Gregor Löffler, unter dem Beistande seiner beiden Söhne Johann und Elias, und dem Giesskünstler Godl, gegossen. Noch bei Max Lebzeiten, 1513, wurde zur Ausführung geschritten; die Zeit der Vollendung aber fällt in das Jahr 1535. Auch die 23, ebenfalls aus Erz gegossenen, zwei Schuh hohen Heiligenstatuen, welche die erstgedachten grössern an Vortrefflichkeit der Arbeit weit übertreffen, und sich in der Höhe vor dem Chore befinden, müssen als Theile dieses kaiserlichen Grabmahles betrachtet werden, da sie durchaus Personen hohen Stammes vorstellen, die mit dem Hause Habsburg in wahrer oder vermeinter Familien-Verbindung stehen. Es sind die Heiligen: Adelgund, Albert, Doda, Ermelinde, Guido, Simpert, Jodok, Landerich, Chlodwig, Oda, Pharaild, Richard, Reinbert, Roland, Stephan, Venantius, Waltrud, Arnulf, Chlodulf, Gudula, Pipin Teuto, Trudo und Vincenz. Nebst diesen kaiserlichen

---

*) Biographische Skizzen der Personen, welche in dem, das Grabmahl des Kaisers Max I., in der Kirche zum heil. Kreuze in Innsbruck, umgebenden, und von J. G. Schedler, Kunstmaler, in Kupferstichen abgebildeten 28 Statuen dargestellt sind. Innsbruck, ohne Jahreszahl.

Monumenten zeichnen sich auch die Grabmähler des Sandwirthes Andreas Hofer mit dessen herrlicher aufgerichteter Gestalt, von Professor Schaller in Wien, in carrarischen Marmor, 1834 ausgeführt; die Grabstätte der Gräfin Honorata Piccolomini von Siena, Obersthofmeisterin der Erzherzogin Claudia, und das Monument der Katharina von Loxan, durch Schönheit der Arbeit aus. Das Bild der Letzteren, einer Verwandten und Hofmeisterin der schönen Philippine Welser, ist ein Kunstwerk Alexander Colins. Mit der Kirche zum heiligen Kreuze steht die silberne Capelle in Verbindung, von ihrem silbernen Bilde der heil. Jungfrau und der sehr massiven aus Silber getriebenen Darstellungen der lauretanischen Litanei also genannt. Sie wurde vom Erzherzoge Ferdinand II. 1558 gebauet, und er wählte sie für sich und seine Gemahlin Philippine Welser zum Begräbnissplatze. Beide haben hier prachtvolle Grabdenkmahle von der Meisterhand Alexander Colins. Vorzüglich schön sind an selben ihre Bildnisse von weissem Marmor, wie nicht minder, besonders an des Fürsten Grabmahl, die in Mosaik ausgeführten Wapen und vier vortreffliche Basreliefs ebenfalls in Marmor, auf Ferdinands Thaten anspielend, die ehrenvollste Erwähnung verdienen. — Die St. Jacobs-Pfarrkirche. Sie wurde, so wie sie sich jetzt zeigt, im Jahre 1724, unter Leitung des berühmten Architekten G. Anton Gump vollendet. Vorzüglich schön ist die von Quadersteinen, im dorischen Style erbaute, und mit Marmor reich ausgeschmückte Façade mit den beiden Thürmen. Der prächtige Hochaltar, von ausgesuchten italienischen Marmorarten zusammen gesetzt, so wie die herrlichen Statuen und die Altäre: Maria Himmelfahrt und St. Anna, sind ausgezeichnete Werke des Bildhauers Christoph Benedetti. Das Hochaltarbild (Apostel Jacob und St. Alexius), malte Joseph Schöpf. Das Bild der hilfreichen Mutter Gottes ist ein Originalgemälde von dem älteren Lucas Cranach. Von den übrigen Altarblättern sind die heilige Anna und der heil. Philipp Nerius von Egyd Schor; Maria Himmelfahrt, der heil. Sebastian, der heil. Johann von Nepomuk und das Blatt des Kreuzaltares aber von Johann Georg Grasmayr. Letzteres wurde, da ihn der Tod dabei überraschte, von Michael Strickner vollendet. Alle Frescomalerei der Kirche ist eine Schöpfung des berühmten Malers Cosmas Damian Asam. Die Stationsgemälde endlich malte Joseph Arnold. Die, mit Verzierungen etwas überladene Kanzel verfertigte Anton Moll. Von den Grabmählern zieht besonders jenes des Erzherzoges Maximilian, des Deutschmeisters, die Aufmerksamkeit des Kunstkenners an sich. Besonders schön sind die lebensgrossen Bilder des heiligen Georgs, und des knieenden Erzherzoges. Man schreibt dieses Kunstwerk dem Caspar Gras zu. Auch die Grabmonumente der Grafen Künigl und Migazzi, k. k. General-Feldzeugmeisters, sind besehenswerth. — Die heil. Dreifaltigkeitskirche, ausgezeichnet durch ihre schönen Verhältnisse und herrliche Kuppel. Sie entstand zwischen 1627 und 1640, ist 170 Schuh lang, und ohne angebauter Capelle 40 Schuh breit. Die Höhe der Kuppel ist genau mit der Länge der Kirche gleich. Die Pfeiler sind von rothem oberinnthalischem Marmor, und das Gewölbe besitzt gute Stuckaturarbeit. Das h. Dreifaltigkeitsbild am prächti-

gen Hochaltare ist von Rubens. Von den Bildern der Seitenaltäre sind: der Apostel Judas Thadäus, von Andreas Wolf; der heilige Pirminius, der Schutzengel und der englische Gruss, von Johann Christoph Storer; der heilige Ignaz Loyola, von Caspar Sing; der heil. Franz Xaver, von Schönfeld; und die beiden Gemälde im Priesterchore, von Egyd Schor. Die Sacristei bewahrt den von A. Colin gearbeiteten Grabstein des Brixner Weihbischofes Johann Nass, die gut gemalten Portraite des Erzherzoges Leopold V. und seiner Gemahlin Claudia; einen Christuskopf mit der Dornenkrone, von Albrecht Dürer; einen heiligen Joseph, von Philipp Haller, und das Portrait des Pfarrers Rubi, von Ciguaroli. Unter der Kirche sind die Fürsten- und ehemalige Jesuitengruft. In der ersteren sind: Erzherzog Leopold V. und dessen Gemahlin, die Stifter dieser Kirche, nebst anderen Gliedern des habsburgischen Hauses, beigesetzt. — Die Kirche zum heil. Johann von Nepomuk. Sie wurde 1729 von dem Hofarchitekten Hyacinth Dörflinger schön und edel erbauet, und um 1732 vollendet. Die Statuen des heil. Johann auf dem Hochaltare ist von Ingenuin Lechleitner; die Statuen der Seitenaltäre, und jene in den Nischen und an den Ecken der Kirche verfertigte Stephan Föger, aus Holz. Die herrlichen Frescogemälde am Plafond malte 1794 der geniale Schöpf. — Die Spitalkirche zum heil. Geist, ein solides Bauwerk römischer Ordnung, von dem kaiserl. Hofbaumeister zu Innsbruck, Georg Anton Gump. Ihren geschmackvollen Hochaltar von Marmor verfertigte Christoph Benedetti; das Gemälde desselben (die Sendung des heil. Geistes am Pfingstfeste) malte Joseph Waldmann, und jene des Nebenaltares (die heil. Anna mit Joachim und ihrem Kinde Maria) Ulrich Glantschnig. Die 17, durch Stukaturarbeiten geschiedenen Plafonds sind von Caspar Waldmann in Oelfarben ausgeführt worden. An der Decke unter dem Musikchore ist das gute Gemälde (den barmherzigen Samaritan vorstellend), von G. Grasmayr. Neben dieser Kirche liegt der städtische Gottesacker. Hier die einfache Capelle, welche der Erzherzogin Elisabeth, Aebtissin des hiesigen adeligen Damenstiftes, zur Ruhestätte dienen sollte. Das Innere ist von Franz Altmutter sehr wacker al fresco grau in grau mit allegorischen Figuren ausgemalt. Die vorzüglichsten durch Kunstwerth sich auszeichnenden Grabmonumente sind: Das Grabmahl Colins, für sich und seine Frau, eigenhändig verfertiget, mit einem herrlichen Basrelief: die Erweckung des Lazarus vom Tode vorstellend; das Hohenhauser'sche, ebenfalls mit Basreliefs (die Grablegung und die Auferstehung Christi), von Colin; das Rumler'sche mit einem besonders schön gearbeiteten ehernen Wapen; das Nicolaus Maurer'sche, welches er sich selbst und seinen Steinmetzen bei Lebzeiten bestimmte; das Monument des Architekten Lucchese, mit der Vorstellung der Krönung Mariens, eine Scraffitt-Arbeit; Peter Gschwendtner's Grab, mit Basreliefs von Colins Sohn; das Grabmahl des Grafen Paris von Wolkenstein-Trostburg, verfertiget von Johann Huber aus Innsbruck; das Monument des Kanzlers Freiherrn von Hormayr, von Urban Klieber zu Telfs u. A. Auch mehrere Gemälde an Grabstätten sind sehenswerth, als: an der Lewpoldischen, die Kreuzigung und Himmelfahrt Christi, mit der Jahreszahl 1521;

an und in der St. Anna-Capelle, die Grablegung Christi und das letzte Gericht, sehr alte Bilder; an der Dörflinger'schen, ein Christus vor der Ehebrecherin von Bartolo Signorini aus Verona; an der Rissischen, Maria mit dem Leichname Christi, von J. F. Rottmayr von Rosenbrunn; an der Herman'schen, eine sterbende Maria, von Rupert Mayr; an der Niederkirch'schen Grabstätte, ein Christus am Oelberge, von Joseph Kremer; ferner im neuen Bogengange, der heil. Cassian, von Anton Zoller; und eben daselbst, der Prophet Ezechiel, wie die Todtenbeine sich um ihn beleben, dann das letzte Gericht und die heil. Familie, von dem geistreichen Joseph Mühldorfer; in dem kleinen Altare des Püchler'schen Grabmahles, Franz Xaver, von Philipp Haller; und an der Egiz'schen Grabstätte eine Madonna, von Schöpf. — Die Kirche und das Kloster der Serviten, von dem Hofmaler der Stifterin, Erzherzogin Anna Katharina, zweiten Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand II., Namens Sperandio (Hoffingott), neuerlich um 1624 erbauet. Das herrliche Hochaltarbild, die Vermählung der heil. Jungfrau Maria mit dem heil. Joseph, ist von Martin Theophilus Polack. Die Statuen der Heiligen Cölestin und Marcellus, zu beiden Seiten des Altares, sind wahre Meisterwerke von nicht bekannten Künstlern. Von den Seitenaltarblättern ist jenes bei der Kanzel, von Knoller; die sieben heiligen Ordensstifter, von Grasmayr; und Mariens Verkündigung, von einem unbekannten Florentiner-Meister. Der Leichnam Jesu auf dem Schoosse Mariens ist eine geschätzte Schnitzarbeit von Föger, und vertritt die Stelle eines Altarblattes. Das Brustbild Christi auf dem Tabernackel daselbst malte Amiconi. In der h. Peregrinus-Capelle verfertigte das Altarblatt, diesen Heiligen vorstellend, der gesckickte Grasmayr; die beiden andern Gemälde, welche die Wnnderwerke Peregrin's zeigen, der Maler Pögel. Das Gediegenste aber von allen diesen Kunstwerken sind die wunderherrlichen Frescogemälde, welche der geniale Schöpf in diesem Gotteshause ausführte, und 1820 im 76. Jahre seines Lebens beendigte. Auch das Kloster besitzt schöne Gemälde, besonders von Grasmayr, und eine ansehnliche Bibliothek, die auch viel Holzschnittwerke enthält. — Die Kirche und das Kloster der Capuciner, zu welcher 1593 der Grundstein gelegt wurde. Die Anbetung der drei Weisen des Morgenlandes, auf dem Hochaltare, ist von dem Capuciner Cosmas Piazza von Castelfranco 1606 gemalt worden. Unter den übrigen Gemälden sind: der heil. Capuciner-Laienbruder Felix, von Martin Theophilus Polack; das Madonnenbild, von Lucas Cranach; die sieben Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Erlösers, von Funk; und Maria mit dem Kinde, von den Heiligen Franziscus und Antonius umgeben, wahrscheinlich von dem Florentiner Lorenzo Lippi sehr schätzbar. Im Kloster ist die Einsiedelei des Erzherzoges Maximilian, die mehrere gute Portraite und alte gleichzeitige Einrichtungsstücke enthält, bemerkenswerth. Im Speisesaal hängen das Portrait des Erzherzogs Ferdinand II., das Portrait des frommen Bruders Thomas von Bergamo; ein vor einem Todtenkopfe betrachtender heil. Franziscus, von Franz Metzl; endlich ein heil. Franz, und ein heil. Anton von Padua, von Grasmayr. — Die Kirche zu den drei Heiligen, in ar-

chitektonischer Hinsicht unbedeutend. Die drei Altäre von Gyps und geschliffener Arbeit, verfertigte um 1747 Bartholomäus Grätl, Stuckadorer zu Ambras. Das Hauptaltarblatt, die Heiligen Sebastian, Pirminius und Rochus vorstellend, ist ein Werk des geschickten Malers Melchior Stölzl; die gute Plafond-Malerei, von Johann Michael Strickner. Der nahe Freidhof bewahret einige gute Grabdenkmähler. — Die Kirche und das Kloster der Ursuliner-Nonnen, ein Bauwerk von 1700. Die Kirche hat schöne Gemälde: Marie, welche ihre Base Elisabeth besucht, und die heilige Ursula, von Carlone; der heilige Joseph, von Andreas Pozzo. Carlones Bruder verfertigte für dieses Gotteshaus die schöne, aber etwas überladene Stuckadorarbeit. — Die Kirche Maria-Hilf, in der Vorstadt, welche zwischen 1648 und 1660 entstand, und sich durch Regelmässigkeit auszeichnet. Urban Klieber verfertigte die Statuen des Hochaltares und der Seitenaltäre, so wie die zierlich gearbeitete Kanzel; Klucker von Zierl jene an den Wänden. Das Hochaltarblatt, ein herrliches Votivbild, ist von Johann Paul Schor. Von den übrigen Bildern ist der heil. Anton von Padua, von Schönfeld; der heil. Liborius und die vierzehn Nothhelfer, von Philipp Schor; der heil. Gregor, von Philipp Haller; die Scenen aus dem Leben Mariens, von Johann Socher; und Maria Himmelfahrt, von Matthäus Zehender gemalt. Die sechs herrlichen Plafondgemälde, die Frauenfeste vorstellend, gelten für des berühmten Caspar Waldmanns beste Werke. Das kostbare Grabmonument, welches die tirolischen Stände dem Freiherrn Joseph von Sperges setzen liessen, verfertigte der geschickte Architekt und Bildhauer Jacob Santer. Es zeigt eine weibliche Gestalt (Tirol sinnbildlich vorstellend), die an der Urne des Verstorbenen trauert. Die St. Nicolauskirche. Sie entstand 1662, hat ein schönes Hochaltarblatt (St. Nicolaus), von Caspar Waldmann, und sehenswerthe Frescomalereien, von Ritter von Mölk; auch einige schöne Grabsteine. — Die Triumph-Pforte, am Eingange in die Neustadt. Sie wurde von dem Innsbrucker-Magistrate zur Freude über die Ankunft der Kaiserin Maria Theresia mit ihrem erlauchten Gemahl Kaiser Franz, und dem röm. Könige Joseph, zu dem hierzu feiernden Vermählungsfeste des Grossherzoges von Toskana, Leopold, 1765 nach der Erfindung des k. k. Ingenieur-Majors von Walter errichtet, und mit Gypsfiguren, Büsten und Basreliefs, von Hagenauer geziert. Nach der Hand liess Maria Theresia dieses Monument, nach dem Entwurfe des Jos. Freiherren von Sperges, durch den Hofbildhauer Balthasar Moll, insoferne es die Bildhauerarbeiten betraf, gänzlich umstalten, so dass der innere Theil die Embleme der Trauer über den hier erfolgten Tod des Kaisers Franz I.; die äussere Seite des Monumentes aber jene der Freude über die Vermählung Leopolds, des zweitgebornen Sohnes der Kaiserin, mit der Infantin Ludovica, Tochter K. Carl III. von Spanien, an sich trägt. Die Portraite aller erstgenannten hohen Personen, so wie die Basreliefs und sonstigen Ornamente sind von Tiroler-Marmor meisterlich gearbeitet, und das Ganze dürfte um 1774 vollendet worden sein. — Die St. Anna-Säule, deren feierliche Aufstellung den 26. Juli 1706, als dem Gedächtnisstage der Befreiung Tirols von der baierischen Invasion, Statt

fand. Die Säule ist von rothem, die Statuen und sonstigen Verzierungen aber, welche Christoph Benedetti hierzu verfertigte, sind von weissem Marmor. Auf der Spitze der Säule steht die unbefleckte Jungfrau Maria, um die Mitte schweben vier Engel, und unten, auf dem Piedestal stehen die colossalen Statuen des heil. Georg, des heil. Vigilius, des heil. Cassian und der heil. Anna. — Die bronzene Statue des Erzherzoges Leopold V., auf dem Rennplatze. Der Fürst ist in voller Rüstung zu Pferde vorgestellt. Heinrich Reinhard soll dieses schöne Kunstwerk, mit Beihilfe des berühmten Caspar Gras, im Jahre 1628 gegossen haben. — Das vortrefflich gearbeitete Marienbild ober dem Thore des gräflich von Coreth'schen Hauses, welches Paul von Strudl aus Tiroler-Marmor verfertigte. — Endlich die Statue des heil. Johann von Nepomuk, aus weissem Marmor, an der Innbrücke, von Urban Kliebers Meisterhand. Unter den hiesigen zahlreichen Sammlungen für Kunst und Alterthum von Privaten, zeichnen sich aus: jene des Herrn Appellations-Secretärs von Franzin, welche alte Zeichnungen, Gemälde, Elfenbein- und Holzarbeiten enthält; die wichtige Sammlung alter Münzen und Medaillen des fürstbischöflichen Herrn Consistorialrathes Jos. von Lemmen, und die Gemäldesammlung der Herren von Strobl, von Weinhart, u. A. Innsbruck hat auch einige trefflich eingerichtete Zeichnungsschulen.

Absam. Schöne Wallfahrtskirche mit einem gefeierten Marienbilde.

Achenthal. In der Nähe die drei malerisch gelegenen alten Schlösser Kropfsberg, Lichtwehr und Matzen, und die kühn gebaute Mörner- oder Teufelsbrücke.

Ambras *) Das schöne kaiserl. Schloss Ambras, einst der Sommeraufenthalt des Erzherzoges Ferdinand und der schönen Philippine Welser. Die Schätze der Kunst und des Alterthumes, welche Ferdinand hier aufgehäuft hatte, wurden grösstentheils 1806 nach Wien gebracht, wo sie jetzt im unteren Belvedere, unter der Benennung Ambraser-Sammlung aufgestellt sind. Indessen befinden sich im Schlosse noch immer einige sehenswürdige Alterthümer, Rüstungen und Gemälde; hierunter schöne Blumenstücke von der berühmten Malerin Maria Caffi. Auch Philippinens wohlerhaltenes Badezimmer und der Bogengang vor dem Tafelsaale, aus dem einst Wallenstein, der Held des dreissigjährigen Krieges, als Edelknabe im Schlummer herabfiel, ohne sich zu verletzen, verdienen Erwähnung. In der Dorfkirche sind Frescogemälde von J. M. Strickner; auch besitzt sie eine vierzig Zentner wiegende Glocke, von dem berühmten Kunstgiesser Peter Löffler. Sie hat die Aufschrift: Nobilis vir magister Petrus Loeffler de sancta Cruce 1491.

Ampass. Die Kirche daselbst ist von Joh. Mich. Strickner al fresco gemalt.

Axams. Die Kirche hat ein schönes Altarblatt, St. Joachim, von Martin Alois Stadler.

Büchsenhausen. Das Schloss, welches 1539 von dem be-

*) Johann Primisser's kurze Nachricht von dem k. k. Raritäten-Cabinette zu Ambras in Tirol, gr. 8. Innsbruck 1777.

rühmten Gusskünstler Gregor Löffler, zu seinem Gebrauche aufgeführt wurde; später aber viele Veränderungen erlitten hatte. Das Hochaltarblatt in der Schlosscapelle, des heil. Johann von Nepomuks Aufnahme in den Himmel darstellend, von Martin Knoller, ist ein Meisterwerk. Auch die zwölf Apostel, von Caspar Waldmann, verdienen die vollste Anerkennung.

Fügen. Die Pfarrkirche, deren Hochaltar, welcher bloss aus Statuen besteht, von dem geschickten Bidhauer Franz Nissl verfertiget wurde.

Gries, inner Steinach. Die um 1825 neu erbaute Kirche besitzt drei Altarblätter von Joh. Jos. Arnold.

Hall, Stadt. Das alte, von Herzog Leopold dem Prächtigen, 1406 der Stadt verliehene Rathhaus. — Das k. k. Berg- und Salinenamt, das grösste Gebäude dieser Stadt, weches ihre jetzige zweckmässige Einrichtung 1765 durch den verdienstvollen Johann von Menz erhielt. — Das ehemalige Jesuiten-Collegiums-Gebäude mit einer ansehnlichen Kirche. — Die mittelalterliche Pfarrkirche St. Nicolaus. deren Erbauung in das Jahr 1271 fällt; 1497 erhielt sie ihre gegenwärtige Form. Rechts vom Chore in der Capelle ist ein merkwürdiges uraltes Marienbild. Unter den Gemälden zeichnen sich das Hochaltarblatt, St. Nicolaus, 1657 von Erasmus Quillinus aus Antwerpen gemalt, und ein Heiland mit der Weltkugel, von Albrecht Dürer, vorzüglich aus. Sowohl in als ausser der Kirche, in dem alten Gottesacker, trifft man mehrere gut gearbeitete marmorne Grabmähler mit Basreliefs, wie z. B. jene des Flieger, des Freiherrn von Schneeburg, der Freiherren von Wikka, des Johann Boham und des Majors Speckbacher, etc., von denen jedoch die Verfertiger nicht bekannt sind. In dem auf diesem Friedhofe stehenden Josephs-Kirchlein sind zwei schöne Gemälde von Paul Ainhauser zu sehen. Auch der neuere Begräbnissplatz St. Veit bewahrt schöne Grabmähler, hierunter insbesondere das aus weissem Marmor verfertigte Grabmahl des Rathes Sigmund Sauter, vom Jahre 1564, welches man dem berühmten Colin zuschreibt. Die Stationen auf dem Friedhofe sind von Anton Zoller gemalt, dessen ältester Sohn Joseph Anton auch die hiesige Salvatorskirche al fresco ausmalte. — Das vom Markgrafen Ludwig dem Brandenburger 1342 errichtete Spital, dessen schöne Kirche zum heiligen Geist, ein gutes Altarblatt, die Sendung des heil. Geistes, von Philipp Haller aufzuweisen hat. Auch von Aloys Posch sieht man zu Hall vortreffliche Copien von Van Dyck u. A. — Eine halbe Stunde ausser der Stadt: das Kloster der Serviten mit der von Hypolit Guarinoni gestifteten Kirche, deren Bau 1654 zu Stande kam. Die Fresken derselben, und das Hochaltarblatt (der heil. Carolus Borromäus) sind von der Meisterhand Knollers.

St. Johann. Die St. Antonskirche hat seit 1797 schöne Frescomalereien von Joseph Schöpf.

Kitzbühel, Stadt. Der geschickte Bildhauer Benedict Feistenberger schmückte die Hauptkirche mit einem prächtigen Hochaltare, dessen Architektur vorzüglich gelobt wird; von Simon Benedict Feistenberger aber sind die Frescomalereien in der St. Michaels- und Unser lieben Frauen-Capelle.

Kranewitten. Das Hochaltarblatt und die Fresken in der hiesigen kleinen Kirche sind von Joh. Michael Strickner.

Kufstein, Stadt. Die merkwürdige Gränzfestung Josephsburg oder Gerolzeck. — Die schöne neue Brücke, welche der Brückenbaumeister Kink aus Innsbruck über den Inn erbaute.

Mieders. Die Kirche besitzt schöne Fresken, Stationen, und ein Altarbild (St. Sebastian), von Jacob Jenewein, und ein zweites, die Enthauptung des heil. Johannes, von Johann Geyer. Auch befindet sich hier, seit der Aufhebung des Servitenklosters auf der Waldrast, ein merkwürdiges altes Marienbild.

Mils. In der Nähe: das artige Schloss Schneeburg, und die Trümmer von Grünegg, wo einst Herzog Sigmund gern verweilte.

Münster. Schöne Statuen auf dem Hochaltare der Kirche, von Franz Nissl.

Neustift im Stubayerthale. Die prächtige Kirche, welche auf Kosten der Gemeinde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hergestellt wurde. Sie hat eine Länge von beinahe 150 Schuh, und eine Breite von 62 Schuh. Die Statuen und Figuren an den fünf Altären sind von den wackern Bildhauern, Joh. Perger, Klieber und Gratl. Santer aus Bruneck verfertigte die meisterhaften, architektonischen Verzierungen ihrer Gesimse, Capitäler, Säulen u. dgl. Die Altarblätter sind Werke des berühmten Carl Henrici. Die Plafonds sind al fresco gemalt. Der erste enthält das heil. Abendmahl, von Keller; der zweite die Sendung des heil. Geistes, von Joseph Zoller; der dritte, 1772 vollendet, ist von F. Haller; die ihn umgebenden vier Evangelisten aber sind von Franz Altmutter, der auch das vierte Plafondgemälde über den Musikchor verfertigte.

Rattenberg, Stadt. Die Ruinen des Bergschlosses. Die Pfarrkirche, ausgemalt von Simon Benedict Feistenberger, hat ein schönes Altarbild von Jacob Zanussi. Die Frescogemälde in der Augustinerkirche sind von Caspar Waldmann.

Reith, im Unterinnthale. Die Kirche malte 1804 Joseph Schöpf al fresco.

Schönberg. Die Curatkirche, mit Deckengemälden von Franz Anton Leutenstorf (Auferstehung Christi) und Joseph Mages.

Schwatz, Markt. Die grosse Pfarrkirche, unter Max I. durch Caspar Rosenthaler, Baumeister aus Nürnberg erbauet. Sie hat gute Altarblätter von Joseph Schöpf und Jacob Zanussi. Die beiden Statuen aus Alabaster, Daniel und Barbara, sind von Franz Xaver Nissl. Das Dreyling'sche Monument daselbst ist von Hans Christoph Löffler, nach der Form des Colin gegossen. Auch die Franziscanerkirche ist ein Bauwerk Caspar Rosenthalers, dessen Bildniss an der Mauer im Kreuzgange des Klosters zu sehen ist. Die grosse 80 Zentner schwere Glocke, bei Unser lieben Frauenkirche, wurde 1504 von dem berühmten Peter Löffler gegossen.

Steinach, Markt. In der Pfarrkirche werden drei herrliche Altarblätter (vorzüglich ein heil. Sebastian), von Martin Knoller bewundert. Auch das Grabdenkmahl dieses hier 1728 gebornen berühmten Malers, der zu Mailand starb, ist sehenswerth.

Telfes, in Stubay. Die Fresken und Altarbilder der Pfarrkirche malte Anton Zoller; die Stationsbildnisse Jacob Jenewein.

Viecht, ein Benedictinerstift bei St. Georgenberg. Die schöne Kirche hat mehrere gute Altarblätter. Die köstlichen Tafeln des Leiden Christi, auf dem Chore, sind von dem Bildhauer Franz Nissl. In der Nähe davon liegen die malerischen Ruinen, des der Sage nach 200 Jahre vor Christi Geburt, von einem Anführer der Deutschen erbauten Schlosses Freundsberg.

Volders. Die Servitenkirche ist von Martin Knoller in fresco gemalt. Auch das Hochaltarblatt ist von diesem Künstler; ein anderes von Joseph Schöpf.

Wiesing. Das Altarblatt in der Kirche ist ein schönes Werk, von Joseph Strickner.

Weierburg, ein Schloss, das in der Mitte des 15. Jahrhunderts dem Ritter Tänzl von Trazberg gehörte, der es an den Erzherzog Sigmund vertauschte. Kaiser Maximilian I. erhob es 1490 zu einem adeligen Ansitze. Philipp von Wörndle liess zuletzt, um 1797, das vernachlässigte Gebäude in bewohnbaren Zustande herstellen, die Burgcapelle renoviren, das St. Annabild in derselben, durch den Kunstmaler Strickner, verbessern, und den Altar durch den geschickten Bildhauer Klieber mit Statuen und anderen Ornamenten sinnvoll ausschmücken. Auch die Portraite Wörndles und seiner Frau sind von Kliebers Meisterhand. In einigen niedlichen Zimmern ober der Capelle findet man einige gute altdeutsche Gemälde, z. B.: einen Oelberg, von Holbein dem ältern; einen heiligen Petrus, von dem Engel aus dem Gefängnisse befreit; eine Judith; Philippine Welser, Ferdinands schöne Gemahlin, u. a. In einem Saale des ersten Stockwerkes sind ebenfalls merkwürdige Kunstwerke aufgestellt, als: 40 bildliche Darstellungen Kaiser Maximilians Thaten verkündend, welche Albrecht Dürer in Holz stach; mehrere Reliefe von carrarischem Marmor: Simsons Siege über die Philister; Abrahams Opfer; St. Sebastian, etc.; einige schöne Gemälde: der Flug der Zeit, von Rubens; die Salbung des Herrn, von Giovinet; eine Madonna, von Cranach; endlich das Tafeltuch Macons, in Silber gestochen nach Raphael von Urbinos Gemälde.

Wilten oder **Wiltau.** Die schöne und merkwürdige Prämonstratenser-Abtei mit ihrer majestätischen Stiftskirche, deren erste Gründung, an der Stelle des römischen Veldidena, um 860 nach Christi Geburt, dem Riesen Haymo zugeschrieben wird. Das Kloster besitzt einige schöne Bilder von Michael Andersag und Balthasar Renn; auch verdienen die Fresken im grossen Saale, von Caspar Waldmann gemalt, alle Beachtung. Auch der Plafond der Stiftskirche ist eine kostbare Frescomalerei des letztgenannten Künstlers. Das Blatt des Hochaltars malte Egyd Schor; von den übrigen Altarblättern sind: der heil. Dionys Areopagita, die zwölf Apostel und die Mutter Gottes, von Mathias Pussinger; der heil. Sebastian, von Grasmayer; und das Fastenbild, Christus am Kreuze, von Paul Honegger. — Die Pfarrkirche, welche einen schönen, auf den Herzog Friedrich mit der leeren Tasche Bezug nehmenden Altar besitzt. Unter den Altarblättern zeichnen sich aus: der heil. Joseph und die heil. Theresia,

von Michael Angelo Unterberger; der heil. Andreas und die heil. Katharina, von Grasmayr, welcher hier seine Grabstätte hat, und das Fresco der Kirche, von Ginter zu Augsburg. Eine Glocke dieser Pfarre von 62 Zentner, hatte der berühmte Peter Layminger (Löffler) 1520 gegossen. Die von Balthasar Riep verfertigten Stationsbildnisse sind richtig in der Zeichnung, und keck im Ausdrucke.

Wörgl. Das Altarblatt in der Pfarrkirche ist von J. J. Carl Henrici.

Zell im Zillerthale, Markt. Die Kirche ist von Franz Anton Zeiler ausgemalt.

Kreis Oberinnthal und Obervintschgau, auch Imster-Kreis genannt.

Biechelbach. In der Pfarrkirche ist das Hochaltarblatt St. Laurenz, des Balthasar Riep beste Arbeit.

Flürsch. Die Kirche daselbst ist von Joseph Strickner al fresco ausgemalt.

Glurns, Stadt. In der schönen Pfarrkirche ist das Hochaltarblatt, der heil. Prancratius, von Philipp Jacob Greil.

Greit. Die Kirche besitzt ein gutes Altarblatt (heil. Familie), von Jacob Philipp Greil.

Imst, Markt. In der St. Johanneskirche ist das schöne Altarblatt, die Beurlaubung Christi, von Philipp Jacob Greil. Ein Altarblatt in der Lorenzerkirche auf dem Calvarienberge, malte Joseph Mages, und die Frescogemälde in der Strelischen Capelle, Johann Georg Wittwer. In der 1822 abgebrannten Pfarrkirche sah man von Ignaz Keyl eine herrliche Himmelfahrt Mariens, und im Chore vorzüglich gelungene Fresken.

Landeck. Das gleichnamige alte Felsenschloss. Die schöne Steinbrücke über den Inn.

Lermoos. In der Pfarrkirche sind die beiden Altarblätter, St. Katharina und St. Alois, von J. Georg Wittwer.

Mals, Markt. Das romantisch gelegene alte Schloss Fürstenburg. In der Nähe zeigt sich die ansehnliche Benedictiner-Abtei Marienberg.

Reute oder **Reutti,** Markt, im Lechthale. In der Pfarrkirche sind drei Altarblätter und das jüngste Gericht sehr schön, von Paul Zeiller 1730, in Oel gemalt, zu sehen. Auch in der Franziskanerkirche ist die heilige Margaretha von diesem hier gebürtigen Künstler.

Scharnitz. Das Scarbia oder Porta Claudia der Römer. Es wurden hier einige römische Alterthümer aufgefunden.

Stams, die Cisterzienser-Abtei am Inn, ein grosses, geschmackvolles Gebäude mit einer prächtigen Kirche, und interessanten Gräbern der Hohenstaufen, und zwölf aus dem Schlosse Tirol übersetzten Leichnamen aus dem Stamme der Grafen Görz und Tirol, unter denen sich: Albert I., Graf von Görz, † 1253, und Mann-

hard II., gefürsteter Graf von Tirol und Herzog von Kärnthen, der Stifter, † 1295, befinden. Die Statuen von Holz in ihrer Grabesstätte, verfertigte 1684 der geschickte Bildhauer Andreas Thamasch. Die anziehendsten Kunstwerke im Stifte selbst sind: Das zwischen 1369 und 1389 von dem hiesigen Abte Heinrich Grusit, auf Goldgrund verfertigte Altarblatt, die Krönung Mariens vorstellend, mit vielen Figuren, worauf er sich auch selbst abbildete. Des genialen Paul Honeggers Portraite der Aebte, bis einschlüssig Pauls XXV; dessen vier schöne Gemälde im Klostergange: die Geburt Christi, das Opfer der heil. drei Könige, Maria Verkündigung und Maria Opferung; so wie dessen schönes Altarbild St. Bernard, dem die heil. Jungfrau erscheint. Franz Michael Huebers schöne Frescogemälde im grossen Klostersaale. Die nicht minder schönen Fresken, womit Joseph Anton Puellacher eine Reihe Gastzimmer, die Wände am Gange des Krankenhauses, und eine Capelle zierte. — In der Stiftskirche die schönen Altarblätter, St. Anna und St. Sebastian, von Joseph Kremer; die Statuen des oberen Seitenaltares von Johann Reinl. Die heilige Blutcapelle, welche 1801 Joseph Schöpf al fresco malte. Die Pfarrkirche im Dorfe Stams ist mit Frescogemälden von Joh. Jac. Zeiller geziert.

Telfs. Die Altarblätter und die Frescogemälde dieser Kirche sind von Anton Zoller.

Zams. In der Kirche ist das schöne Frescobild: die schmerzhafte Mutter Gottes, von Johann Georg Wittwer.

Zirl, an der Martinswand. Ein Crucifix mit zwei darneben knienden Figuren an dieser Wand, hoch oben, bezeichnet die Stelle, wo sich einst Kaiser Max. I. auf der Gemsenjagd verstiegen hatte. Um Zirl findet man öfters römische Münzen.

Kreis Pusterthal und am Eisak, auch Brunecker-Kreis genannt.

Ahrn. Die Kirche hat einen Hochaltar von dem Bildhauer J. P. Santer, Fresken, seit 1786, von Jos. Schöpf, und von Letzterem auch ein Paar gute Altarblätter.

Antholz. Die Pfarrkirche, ein Bauwerk des berühmten Architekten Jac. Phil. Sauter.

Brixen, Stadt. Die Domkirche St. Julian, mit einem schönen Porticus und Statuen aus weissem Marmor, von Jacob Pirchstaller. Den prächtigen Hochaltar mit dem Tabernakel, von auserlesenen fremden Marmoren, verfertigte 1748 der geschickte Bildhauer und Architekt Theodor Benedetti, und denselben Künstler schreibt man auch den Johann Nepomuk-Altar zu. Drei andere schöne Marmor-Altäre mit Statuen sind von Johann Faber und Polini. Auch Dominicus Mollin verherrlichte den Dom mit Statuen (Peter und Paul) von Alabaster. Von den Altargemälden verdienen, das Hochaltarblatt, die sterbende Maria, 1749 von Michael Angelo Unterberger; das Blatt des Rosenkranzaltares von Franz Unterberger; die

Verklärung Christi, und die heilige Agnes, von Christoph Unterberger; Christus am Kreuze, von Joseph Schöpf; der heil. Cassian, von Paul Troger, ehrenvolle Erwähnung. Von Troger sind auch die schönen Frescogemälde des Domes; und von dem Bildhauer Anton Joseph Wiser die Kanzel, und im Kreuzgange ein lebensgrosser Christus im Gefängniss. Ausgezeichnete Kunstwerke sind auch: Das Grabmahl des Fürstbischofes Joseph Grafen von Spauer, von dem berühmten Bildhauer Jacob Philipp Santer; und jenes, welches Jacob Pirchstaller für Leopold und Ignaz Grafen von Spauer in die Cassianscapelle verfertigte. — Die Pfarrkirche, deren Hochaltar der Bildhauer Johann Perger verfertigte. Sie hat an dem Sturze der Engeln, von Andreas Pozzo, und an der Opferung der heil. drei Könige, von Martin Theophilus Polak, zwei ausgezeichnete Altargemälde. Auch von Franz Unterberger sind zwei gute Bilder vorhanden. — Die Kirche des englischen Institutes, von Franz Anton Zeiler ausgemalt, und mit einem Altarblatte von Christoph Unterberger versehen. — Die Frauenkirche, mit zwei schönen Altarbildern (die Verkündigung Mariens und die heilige Magdalena), von Martin Theophilus Polak. — Die von Caspar Waldmann al fresco gemalte Hofcapelle der bischöfl. Residenz, ober welcher ein Plafond mit zierlichen Malereien, und die Stiege mit einer Kreuzigung, von Anton Gresta, geschmückt sind. Uebrigens ist der Fürstbischof in Besitz einer Statue des heil. Carl Borromäo, in kniender Stellung, dritthalb Schuh hoch, von dem blinden Joseph Kleinhanns künstlich geschnitzt; eines 1824 verfertigtes Bildes des verstorbenen Papstes Pius VII., von Marmor fast in Lebensgrösse, von Gottlieb Klotz; und von acht symbolischen weiblichen Statuen, die Tugenden vorstellend, bei vier Schuh, in Holz und bronzirt, von demselben Künstler. — Brixen ist der Geburtsort des berühmten Steinschneiders Anton Pichler, und der Wohnsitz der ausgezeichneten Künstler-Familie der Kessler, von welchem Johann Kessler 1711 die Kirche zum heil. Schutzengel erbaute.

Bruneck, Stadt. Die Pfarrkirche selbst, so wie die Seitenaltäre des heil. Sebastian und des heil. Joseph, errichtete der talentvolle Bildhauer und Architekt Jacob Philipp Santer. Joseph Schöpf malte sie 1790 al fresco. Das Altarblatt ist von Mathias Pussieger. — Die Spitalkirche besitzt zwei gute Altarbilder (die heil. Anna und eine Mutter Gottes), von Johann Geyer.

Dietenheim. Die Kirche besitzt ein schönes Altarblatt, St. Anton von Padua, von Joseph Alberti.

Haselried. In der Kirche hängen Gemälde mit Vorstellungen aus dem Leben des heil. Johann Baptist, von J. B. Hueber.

Kolman, an der Eisak. In der Nähe liegt das kühn gebaute, mittelalterliche Felsenschloss Trostburg.

Lienz, Stadt. Die Pfarrkirche, deren Hochaltarblatt, von Anton Zoller; das Bild der heil. Katharina aber, mit der Jahreszahl 1610, von Elias Hamerl verfertiget wurde.

Mühlbach, Markt. Die hiesige Kirche hat ein schönes Altarbild (St. Johann von Nepomuk), von J. J. Arnold. Das Altarbild,

St. Helena, malte Martin Alois Stadler. In der Nähe liegt die pittoreske Feste Raudeneck.

Neustift, bei Brixen. Das Augustiner-Chorherrenstift. Kirche und Kloster besitzen viel vortreffliche Gemälde, als: von Ulrich Glandschnig, die Hochzeit zu Kana in Galliläa; von Johann Bapt. Hueber mehrere Stücke, die Tugenden der Kanoniker vorstellend; von Stephan Kessler ein herrliches Abendmahlbild mit Figuren in Lebensgrösse; von Mathias Pussieger 13 Stücke; von Egydius Schor, das Leben des heil. Augustin in 12 Blättern und die herrliche Kuppel in Unser lieben Frauencapelle daselbst; von Christoph Unterberger, die Altarblätter des heil Augustin und des sel. Hartmann; und von Caspar Waldmann die Frescogemälde in Unser lieben Frauencapelle.

Niederndorf. In der Kirche sind das Hochaltarblatt, St. Stephan, dann die Seitenaltarblätter Maria Himmelfahrt und der heil. Joseph, von Martin Knoller.

Niederrasen, im Pusterthal. Die durch den Architekten Alois Mutschlechner neu erbaute Kirche malte Anton Psenner in fresco.

Sterzing, Stadt. Die Urbs Styriacorum der Römer, welche hier Sestertien prägten. Die Pfarrkirche wurde 1494 von dem Baumeister Caspar Rosenthaler aus Nürnberg erbaut. Niklas Auer zierte ihre Wände und den Plafond mit Oelgemälden.

Toblach, Markt. Die Pfarrkirche daselbst ist von Franz Anton Zeiler ausgemalt.

Tschötsch. Die Kirche ist von Joseph Anton Zoller al fresco gemalt.

Velthurns, ehemaliges Schloss des Fürstbischofs von Brixen. Es wurde von dem Bischofe Johann Thomas Freiherrn von Spauer erbauet. Das Speisezimmer ist von Hans Sigmund Tuschl 1581 mit künstlicher Tischlerarbeit ausgeziert worden.

Welsberg. Paul Trogers Geburtsort, wo man auch von ihm in der Kirche drei Altäre und drei Fastenbilder sieht.

Kreis an der Etsch und im Vintschgau, auch Botzner-Kreis genannt.

Altenburg. An den beiden Seiten der Mauern der halb in Ruinen liegenden uralten St. Peterskirche sieht man die zwölf Apostel in halber Mannsgrösse und ober der Thüre das Bild des Erlösers, von Thomas Egnolt 1440 gemalt.

Botzen (Bolzano), Stadt. Die alte grosse in drei Schiffe getheilte, im altdeutschen Style erbaute Pfarrkirche. Ihr marmorner Hochaltar ist von Lorenzo Pozzo. Die sechs sehr zierlichen Leuchter auf demselben, so wie die prachtvolle Rahme zu dem Herz Jesu Bilde, verfertigte der geschickte Goldschmid Peter Ramoser. Die drei Altarblätter (heil. drei Könige, heil. Katharina und heil. Florian), malte Ulrich Glandschnig. Das Grabmahl des Grafen Leopold von Trapp ist ein schönes Werk des Bildhauers Urban Klieber. Der schöne und künstliche Thurm an dieser Kirche wurde zwischen 1501 und 1519 von Johann Lutz, Architekten von Schussenried bei Ravers-

burg erbauet. — Die **Franziscanerkirche**, deren Hochaltarblatt Ulrich Glantschnig, und das schöne Altarblatt St. Sebastian, Anton Pfenner verfertigte. Das hier befindliche Grabmahl des Vogelmayr soll von dem geschickten Bildhauer Gregor Schwengengast sein. — Die **Gnadencapelle**, welche J. J. Carl Henrici in Fresco malte. — Die Calvariencapelle, mit einem guten Altarblatte von Martin Alois Stadler. Uebrigens besitzt noch Botzen von Johann Pichler zwei Kunstwerke im Marmor, als: eine lebensgrosse Statue des Heilandes in der letzten Capelle auf dem Calvarienberge, und ein Basrelief über der Pforte der Terzianerinnen, Maria mit dem Leichname ihres Sohnes auf dem Schoosse; von dem Bildhauer Rainalter, eine 1823 verfertigte Büste des Kaisers Franz I., auf der Schiessstätte, aus weissem Vintschgauer-Marmor, und in dem gräfl. Sarntheim'schen Garten einige kleine Statuen von Marmor; von Martin Knoller ein schönes Frescogemälde im von Menzischen Saale, ein Altarbild in der deutschen Ordenskirche, und im Magistrats-Saale ein Portrait des Grafen Heister; von Ignaz Unterberger ein Portrait des Hofrathes Kees auf dem Merkantilhause und mehrere kleine Grotesken im Hause des Herrn von Riccabona; endlich von Joseph Schöpf schöne Copien nach Raphael Urbino und Mengs, in jenem des Collegienrathes Anton von Tschiderer. — Botzen ist der Geburtsort des berühmten Schabekünstlers Johann Peter Pichler. In der Nähe sind die schönen Ruinen des Schlosses **Siegmundskron**.

Caltern, Markt. Die Pfarrkirche daselbst malte 1792 Joseph Schöpf al fresco. Das Hochaltarblatt (der h. Dominicus und Theresia) ist ein gutes Bild von Michael Angelo Unterberger.

Gries, bei Botzen. Die Abtei mit einer prächtigen, 92 Schritte langen Kirche, welche schöne Fresken und sieben Altarbilder von dem berühmten Martin Knoller besitzt. Der Bruderschafts-Altar ist von dem geschickten Bildhauer Jacob Auer.

Gröden (Gardena), wegen seiner Bildschnitzer bekannt, worunter sich vorzüglich die Familie Vinazer auszeichnete.

Klausen (Chiusa di Bressanone), Stadt. Die Capuzinerkirche, welche ein schönes Altarbild, St. Joseph, von Bartholomäus Fink besitzt. Das schöne Schloss **Seben**, im Mittelalter der Sitz der Bischöfe von Brixen.

Lana. In der Kirche ein schönes Altarblatt von Heinrich Frisch. In der Nähe das stattliche Schloss **Löwenberg**.

Latsch. Das hier befindliche lebensgrosse Crucifix mit Maria und Johannes, in Holz geschnitten, von dem blinden Joseph Kleinhanns.

St. Leonhard, im Passeierthale. In einer kleinen Entfernung liegt das schöne Schloss **Jaufenburg**.

Margreid. Die Pfarrkirche besitzt ein gutes Altarbild (St. Joseph und Anton), von Joseph Alberti.

Meran, Stadt. Die altdeutsche, 37 Klafter lange **Pfarrkirche**. Den Hochaltar von schönem weissem Marmor verfertigte 1785, in edlem römischem Geschmacke, Jacob Pirchstaller; den Hochaltar dazu malte Mathias Pussieger. Von den übrigen Gemälden sind: der heil. Fabian, Sebastian und Rochus, von Christoph Helfenrieder, und Christus am Kreuze von Heinrich Frisch, von welchen auch das jüngste

Gericht an dem Weiherlechner'schen Grabmahl sein soll. Das freiherrlich von Vogelmayr'sche Grabmonument verfertigte 1695 der geschickte Bildhauer Gregor Schwengengast; das schöne Altarbild St. Walburg in der Barbaracapelle aber Nicolaus Auer. Im englischen Fräuleinstifte malte die heil. Rosa und St. Veit, Heinrich Frisch. Baron von Vogelmayr und Flugi zu Meran, besitzen schöne historische Stücke von Johann Bapt. von Scartezini. In geringer Entfernung liegt das schöne alte Schloss T i r o l, oder Terioli, von welchem das Land seinen Namen erhalten hat.

Neumarkt, Markt. In der Curatiekirche wurde die Geburt Christi, Maria mit dem Kinde, und der heil. Johann Baptist, St. Veit und Valentin, 1630 von Horatius Giovanelli gemalt.

Oberbotzen. Das schöne Altarblatt Maria Himmelfahrt in der Pfarrkirche ist von Christoph Unterberger.

Salurn (Salorno), Markt. In der Nähe die merkwürdigen Ruinen eines nun unersteiglichen Felsenschlosses.

Schnalls. Im Carthäuserkloster daselbst befinden sich gute Gemälde von Helfenrieder.

Terlan. Merkwürdiger Kirchthurm, der in der Mitte ganz gebogen zu sein scheint. Auf einem hohen freistehenden Felsenthrone die herrlichen Ruinen der Burg G r e i f e n s t e i n.

Weineck. Die Statuen der heil. Grabkirche sind von dem geschickten Bildhauer Georg Mayr.

Trienter-Kreis.

Borgo di Valsugana (Worchen), Markt. Der schöne Thurm daselbst entstand durch die Brüder Miscolell aus Fleims. Im aufgehobenen Nonnenkloster ist das Altarblatt, St. Franz von Assis, von Anton Vicenzi.

Cavalese, Markt mit einem Schlosse des Bischofes zu Trient. Geburtsort der berühmten Künstler Joseph Alberti und Michael Angelo Unterberger, von denen sich viele Bilder hier bei Privaten befinden. Der schöne T h u r m auf dem Platze, welcher vor einigen Jahren aufgeführt wurde, ist ein Werk des Architekten und Malers Anton Longo aus Varenna. — Die grosse altdeutsche P f a r r k i r c h e, welche sehenswerthe Kunstwerke besitzt. Die beiden Statuen St. Peter und Paul am Hochaltare sind von Peter Zorzi. Das schöne Gemälde der vierzehn Nothhelfer malte 1609 Horaz Giovanelli; jenes mit der Vorstellung des Abendmahles, Joseph Alberti; die Himmelfahrt Mariä und zwei Gemälde von Seitenaltären sind von Franz Unterberger. Das Portrait des Georg Freiherrn von Firmian 1664 gemalt und ein herabfliegender Engel der Scapuliercapelle dieser Kirche, sind Meisterwerke von Franz Furlanell. Derselbe Künstler zierte auch die Rosenkranzcapelle mit schönen Fresken, und Anton Longo gab ihr ein herrliches Oelgemälde. — Die K i r c h e d e r F r a n z i s c a n e r. Der Hochaltar, mit einem prächtigen Tabernakel von Joseph Betta geschmückt, hat ein treffliches Gemälde von Joseph Alberti. Von Franz Furlanell sieht

man übrigens in dieser Kirche sechs Ordensheilige und im Kloster ein Abendmahl, eine Madonna, den heil. Dionys Areopagita, den heil. Gregor, wie er den Pilgern das Abendessen reicht; von Dominik Bonora aber gute Fresken in der heil. Grabcapelle, und in dem Kloster die Krönung und Kreuzigung Christi und vierzehn Stationsgemälde. — Uebrigens sind noch hier im Riccabonischen Hause zwei Oelgemälde von Valentin Rovisi: der egyptische Joseph und die Mahlzeit des Balthasar, und von Joseph Alberti ein heil. Joseph mit dem Jesuskinde; im Rizzolischen Hause mehrere Staffelgemälde von Anton Vicenzi und in anderen Privathäusern Gemälde von dem geschickten Cavaleser Anton Scopoli beachtenswerth.

Cavedine. Die Pfarrkirche ist von Valentin Rovisi al fresco gemalt.

Cles, Markt. Fundort römischer Alterthümer, besonders Münzen aus jedem Jahrhundert der Republik und der Kaiser, bis zum Dritten der gemeinen Zeitrechnung. — Die Franziscanerkirche, welche zwei schöne Altarblätter (die Mutter Gottes mit dem heil. Vigil, und ein Abendmahl) von Jos. Alberti aufzuweisen hat. — Das Maffei'sche Haus besitzt von Horaz Giovanelli eine Geburt Christi in schöner Landschaft. Zwei Stunden von hier liegt der berühmte Wallfahrtsort S. Romedio.

Panchia, in Fleimsthale. Der Kreuzweg daselbst ist von Valentin Rovisi al fresco gemalt.

Romeno, in Val d'Annone. Johann Bapt. Ritters von Lampi, des Vaters, Geburtsort. Sein gleichnamiger ältester Sohn verfertigte für die hiesige Kirche ein herrliches Altarblatt, Maria Himmelfahrt vorstellend.

Trient (Trento *), Stadt. Geburtsort des berühmten Formschneiders Fantuzzi, Antonio da Trento genannt und des Bildhauers Alexanders Vittoria. — Die altdeutsche, in drei Schiffe getheilte Domkirche des heil. Vigilius, in welcher der Hochaltar in der Mitte steht. Ober dem Altare ist eine Marmorkrone, welche auf vier Marmorsäulen gestützt ist und die 32 Klafter hohe Kuppel. Von Aussen zieren den Dom zwei Kuppeln, zierliche Statuen, hierunter vier steinerne Löwen, und zwei Thürme. Ein schönes Marienbild und ein heil. Johann der Täufer sind von Nicolaus Dorigati. Merkwürdig ist die Crucifixcapelle des Domes. Sie wurde nach Joseph Albertis Zeichnung und Anleitung 1682 prächtig erbauet, und alle Gemälde dieser Capelle, Vorstellungen aus der Passionsgeschichte und die vier Haupttugenden enthaltend, sind ebenfalls von diesem Meister. Der herrliche Crucifixaltar selbst mit den Statuen der heil. Magdalena, heil. Veronica und Franz von Assis, sind Kunstwerke des Bildhauers Paul Strudl. — Die Kirche zu Santa Maria Maggiore, in welcher sich die Bildnisse aller Mitglieder der berühmten Kirchenversammlung befinden, welche in den Jahren 1545—1563 in dieser Stadt gehalten wurde. — Die Kirche del Carmine, deren Fresken von Anton

*) Giovanelli: Trento Città de Rezje colonia romana etc. Trento 1825. 8.

Gresta allgemein bewundert werden. — Die Annunciatakirche, deren Altarblatt: Maria mit dem heil. Franz de Paula und dem heil. Anton von Padua, von Anton Caspar Baroni Cavalcabo ist. — Die Carmelitenkirche, in welcher Lorenzo Pozzo den Hochaltar vom schönsten Marmor aufstellte. — Die St. Philipp-Neri-Kirche, deren Hochaltarbild nnd zwei Seitenaltarblätter von Johann Baptist von Renzi sind. — Die ehemalige Jesuitenkirche mit dem herrlichen Hochaltarblatte (Franz Xaver) von Andreas Pozzo. Von dem Trientiner Mignochi sieht man in der Sacristei dieser Kirche herrliche Architekturgemälde, und bei den Franziskanern das Leben und die Wunderthaten des heil. Antonius. — Die Ursulinerkirche, welche Romedi in Fresco ausmalte, und mit einem trefflichen Hochaltarblatte versah. — Die fürstbischöfliche Residenz, ein uraltes Schloss, das im Innern kunstreiche Frescogemälde von Mignochi u. A. enthält. Das Salvatische Haus, welches ein herrliches historisches Frescogemälde von Besanzozi besitzt. — Das ansehnliche Rathhaus. Das seiner Bauart und Grösse wegen sehenswerthe alte Castell, nächst dem Thore Aquita. Das prächtige Schauspielhaus u. a. Auch ist der marmorne Springbrunnen mit der Statue Neptuns und der schöne, 1828 angelegte Gottesacker nicht zu übersehen. Die Bibliothek der philosophischen Lehranstalt enthält mehrere Werke mit alten Holzschnitten. Gute Zeichnungsschulen.

Val-Floriana. Das Hochaltarblatt in der hiesigen Kirche ist von Horaz. Giovanelli.

Ziano, im Fleimserthale. Die Kirche ist von Joseph Strickner al fresco ausgemalt.

Rovereder - Kreis.

Lasino. Der Bildhauer und Architekt Johann Bapt. Filippi zierte 1569 die Kirche mit einem noch stehenden Portale aus weissem und rothem Marmor nach jonischer Ordnung.

Moena. Herrlicher Kreuzweg, von Valentin Rovisi al fresco gemalt.

Riva. Die Altarblätter der schmerzhaften Mutter Gottes und des heil. Bischof Vigil sind von Craffonara.

Roncegno. Die Kirche hat vier Oelgemälde von Valentin Rovisi, welche viel Verdienste haben.

Roveredo (Rovereit), Stadt. Das auf einem Felsen liegende alte Schloss, von welchem das Thal und die Strasse beherrscht werden, gehört unter die seltsamsten Gebäude dieser Art, und gleichet mehr einem Leuchtthurme als einer Festung. — Die Pfarrkirche St. Maria del carmine, ein schönes Gebäude mit merkwürdigen sechs grossen Bildnissen von der Hand des Malers Caspar Anton von Baroni Cavalcabo. — Die Pfarrkirche bei St. Marcus. Auf dem Mariahilferaltare daselbst sieht man zwei Engelstatuen von der Meisterhand des Dominicus Mollin.

Sacco. Die Kirche ist von Caspar Anton von Baroni Cavalcabo al fresco gemalt, wobei ihm Anton Gresta, aus Ala, half. Das schöne Altarblatt St. Nicolaus ist von J. Anton Falconetto.

Varena. Schöne Frescomalereien am Kreuzwege, von Valentin Rovisi.

Vorarlberger- oder Bregenzer - Kreis

Altenstadt. Das Frauenkloster der Dominicaner-Nonnen.

Bregenz, Stadt. Das alte Bergschloss, das unverkennbare Zeichen römischer Bauart an sich trägt. Auf dem nahen Gerhardsberge thronen die mächtigen Ruinen der Burg Montfort.

Bludenz, Stadt. Das malerisch gelegene Bergschloss.

Feldkirch, Stadt. Altes Schloss voll Spuren römischer Bauart.

Hohenems, Markt. Das Bergschloss Alt-Hohenems, einst die Burg der tapferen Ritter von Ems, deren einer in der alterthümlichen Kirche begraben liegt.

Schwarzenberg. Das Gewölbe der Kirche malte Joseph Kaufmann, der hier geboren wurde; die 12 Aposteln an den Wänden aber seine Tochter Angelika Kaufmann.

Steiermark.

Grätzer - Kreis.

Grätz *), die Hauptstadt des Landes. Die Domkirche, 1450 von König Friedrich dem Friedsamen aus gehauenen Steinen erbauet, 192′ lang, 89′ breit, 81′ hoch. Im Innern Bilder von Peter de Pomis, worunter besonders jenes, das den gekreuzigten Heiland und die Familie des Erzherzogs Carl um denselben darstellt, Beachtung verdient. Auch der marmorne Hochaltar mit dem Bilde des heil. Egydius, so wie das leider halbverwischte uralte Frescogemälde, an der Aussenseite der Kirche, sind besehenswerth. — Das Mausoleum des König Ferdinands II. im corinthischen Style erbaut, mit prächtigen Kuppeln. Im Innern schöne Plafondmalereien al fresco, die Tugenden und Thaten Ferdinands darstellend, und ein Marienbild von Beluzzi. — Die Haupt-Pfarrkirche zum heil. Blut, um 1466 erbauet, mit einem prächtigen Holzthurme von 1781. Das Hochaltarblatt von Tintoretto. Die St. Annakirche mit einem geschätzten Magdalena-

---

*) Dr. A. J. Polsterer: Grätz und seine Umgebungen, historisch-topographisch-statistisch dargestellt. Das. 1827. 12. mit Kupfern. — Dr. St. Benditsch: Topographische Kunde von der Hauptstadt Grätz. Das. 1808. 8. — J. A. Kumar: Historisch-malerische Streifzüge in den Umgebungen der Stadt Grätz. Das. 1816. mit Kupfern. 8.

bilde von Weisskircher. Die 1433 erbaute Pfarrkirche St. Leonhard, ebenfalls mit guten Bildern von Weisskircher. Die Lechkirche, von Herzog Leopold 1202 gegründet; aber in ihrer jetzigen Gestalt 1283 aufgebaut, mit mehreren schönen Grabmonumenten. — Die Mariahilferkirche, zu Ende des 16. Jahrhunderts durch Kaiser Ferdinand II. und den Fürsten Ulrich von Eggenberg erbauet; im Innern aber 1769 gänzlich umgestaltet, mit Plafondgemälden al fresco von Ritter von Mölk und schönen Altarbildern von Peter de Pomis, Schmidt, Kollmann u. A. Im Minoritenkloster ein prächtiger, von Johann Seifried von Eggenberg erbauter Saal, besonders seiner Plafondgemälde von Maderni und eines grossen Wandgemäldes, von Rannacher wegen, anziehend. Die im edlen Style 1615 von Erzherzog Maximilian Ernst erbaute Kirche der barmherzigen Brüder. Man bewundert in ihr ein aus Holz sehr künstlich geschnitztes Crucifix. In dem Refectorium ist ein grosses Abendmahlgemälde von G. Schmidt zu sehen. Die St. Andreaskirche, 1624 erbauet, mit einem geschätzten Altarbilde, den heil. Apostel Andreas vorstellend, von Hackhofer, Carl Maratti's Schüler. Der Calvarienberg mit einer Kirche und vielen Capellen, einer der schönsten in der Monarchie. Die schöne Mariensäule auf dem Jakominiplatze. Die k. k. Burg, ein alterthümliches Gebäude mit vier Höfen, einem Thurme und grossen Garten. Sie bewahrt viele Römersteine mit Inschriften. Das grosse Landhaus, in jetziger Gestalt zwischen 1557 und 1567 erbauet. In demselben wird der steiermärkische Herzogshut und der berühmte Landschadenbund, ein sehr kunstvoll gearbeiteter Pokal, aufbewahrt. Das prächtige Rathhaus, durch Christian Stadler 1807 erbauet. Das ständische Theater und Redoutengebäude, 1825 nach Peter Nobile's Plan erbauet. Das grossartige k. k. Convictgebäude. Die Paläste der Grafen Attems, Saurau und Trautmannsdorf. Das sogenannte bemalte Haus, ganz mit Frescogemälden aus dem 17. Jahrhundert bedeckt. Die wohleingerichtete Schiessstätte, 1795 erbauet, mit schönen Plafondmalereien von Mathias Schiffer. Das ständische Johanneum, 1811 von Erzherzog Johann gegründet. Es enthält unter andern Schätzen auch eine merkwürdige Sammlung von Münzen und steiermärkischen Alterthümern. Die Hauscapelle ist mit einem ausgezeichneten Altarblatte: die Taufe Christi, von dem wackeren vaterländischen Künstler Joseph Stark geziert. Die ständische Zeichnungs-Akademie mit einer gehaltreichen Bildergallerie. Die Gallerie Sr. Excellenz des Landhauptmannes Ignaz Grafen von Attems. Das durch Waffenreichthum aller Art ausgezeichnete Zeughaus. Die Ruinen der 1809 durch die Franzosen zerstörten Festung auf dem Schlossberge.

Anger, Markt. In dessen Nähe das alte Stammschloss des uralten, noch bestehenden Geschlechtes der Herren von Stubenberg.

Bayerdorf. Malerische Ruinen der Thalburg aus dem 13. Jahrhundert.

Büschelsdorf, Markt. In der Kirche ist ein römischer Inschriftstein eingemauert.

Eggenberg, bei Grätz, Stammschloss der gleichnamigen 1717 ausgestorbenen Fürsten. Im grossen Saale schätzbare Malereien von

Weisskircher. In der Kirche das Grabmahl der letztverstorbenen Gräfin Herberstein aus carrarischem Marmor, von Canova.

Eggersdorf. Fundort römischer Alterthümer.

Feldbach, Markt. Gleichfalls Fundort römischer Alterthümer.

Freiberg, Schloss. In demselben befindet sich eine ansehnliche Gallerie wohlerhaltener Familien-Portraite der Kollonitsche und einiger anderer berühmter Steiermärker, in Allem mehr denn 40 Stücke. Im Schlosshofe wird ein Römerstein aufbewahrt.

Friedberg am Pinkabach, Stadt. Wahrscheinlich das Solva der Römer. Fundort von Alterthümern. Die Ruinen beider Schlösser, von 1200.

Frohnleiten, Markt. Das 1678 gegründete schöne Kloster ist nun mit P. P. Redemtoristen besetzt.

Fürstenfeld, Stadt an der Feistritz. Römersteine. Das Augustinerkloster von 1362.

Geisthal, besitzt fünf Römersteine.

Gleisdorf, Markt. Fundort von Alterthümern.

Gösting, bei Grätz. Schönes Bergschloss mit geschmackvollen Gartenanlagen.

Hainersdorf, bei Feistritz, besitzt Römersteine mit Inschriften.

Hartberg (Mons Heortes), Stadt an der ungarischen Gränze. Die Hauptkirche besitzt den schönsten Thurm der Steiermark.

St. Johann, an der Feistritz. Die uralte Pfarrkirche bewahrt drei Römersteine mit Inschriften.

Kaindorf, bei Neuberg. Dasselbe bewahrt noch acht Inschriften aus der Römerzeit.

Klöch, bei Radkersburg. Die ansehnlichen Ruinen eines alten Bergschlosses aus dem 13. Jahrhundert.

Krems, bei Voitsberg. Schönes altes Schloss.

Maria Strassengel, bei Gratwein. Diese Waldkirche ist im schönsten altdeutschen Style erbauet. Sie bewahret auf dem Hochaltare das wunderthätige Marienbild von einem griechischen Künstler, welches Markgraf Ottokar 1149 aus Palästina mitbrachte.

Maria Strassgang *), bei Grätz. Im Orte eine niedliche, dem heil. Ruprecht geweihte Kirche. Auf der Anhöhe ober dem Dorfe die schon 1055 bekannte Wallfahrtskirche Maria im Elend. Sie wurde 1461 neu erbaut und seitdem mit manchem Zubaue versehen. Hierinnen eine uralte Marien-Statue und viele Römer-Denkmahle. Noch höher auf demselben Berge liegt die kleine, aber schöne St. Florianskirche.

Maria-Trost, bei Grätz. Die jetzige Kirche, welche ein Gnadenbild der heil. Maria zum Landestrost bewahret, entstand zwischen 1714—1746 durch Franz Caspar Conduzi von Heldenfeld. Sie ist von des Berges Marmor, worauf sie steht, erbauet, hat zwei hohe Thürme,

---

*) J. A. Kumar: Die k. k. Haupt- und Dechanteikirche Maria Strassgang. Grätz 1806. 8. — Peter Leardi: Denkwürdigkeiten der k. k. Haupt- und Dechantei-Pfarre Strassgang. Grätz 1816. 8.

eine schöne Kuppel und prächtige Façade. Den Plafond malte Ritter von Mölk al fresco.

St. Martin. Merkwürdiges Schloss mit fünf Thürmen. Uralte Kirche, von der schon 1055 Meldung geschieht.

Peggau, Markt. Die prächtigen Ruinen des gleichnamigen Schlosses.

Pfannberg. Altes, dem Fürsten Esterhazy gehöriges Bergschloss, mit grossen Gartenanlagen.

Pischelsdorf. Unweit dieses Marktes die merkwürdige Kirche St. Johann, und die sehenswerthe Burg Herberstein.

Pöllau, Markt, besitzt Römersteine mit Inschriften.

Radkersburg, Stadt. Die schöne, grosse Pfarrkirche hat ein wackeres Hochaltarblatt von Göbler, und mehrere interessante Grabmähler: des Christoph Wetzers zum Traunsteine, Erzherzog Carls Rath und Landesverweser in Kärnthen, † 1566, des Michael Wechslers, † 1503, der Barbara Chun-Rüttenburger, † 1490 u. A.

Rein, bei Grätz, ein 1129 entstandenes Cistercienserstift. Die jetzige Stiftskirche, ein Bauwerk aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, hat ein grossartiges Aeusseres. Sie ist 237 Fuss lang, 58 Fuss breit und 63 Fuss hoch. Ihr Inneres ist seit 1766 mit herrlichen Fresken vom Ritter von Mölk ausgestattet. Der Hochaltar ist von G. Schmidt. In der Seitencapelle liegt Herzog Ernst der Eiserne begraben. Ein anderer Sarg, der die Gebeine des Markgrafen Ottokar V. und seiner Gemahlin Johanna Kunigunde und seines Sohnes Ottokar VI., des letzten Traungauers umschliesst, wurde 1827 von der aufgehobenen Carthause Seitz hierher versetzt. In der Kirchengruft liegt des Klosters Stifter, Markgraf Leopold der Starke und seine Gattin Sophie. In der grossen Stiftsbibliothek ein prachtvoll geschriebenes Missale auf Pergament mit Miniaturbildern vom Abte Wolfgang Schröttl, des Conventualen Alanus Lehr Chronicon Runense u. s. w.

Reitenau, Schloss, welches eine interessante Gallerie Auersbergischer Familien-Portraite enthält.

Riegersburg, Markt. Die gleichnamige Burgveste, eine der stärksten Burgen des Mittelalters. Um in ihr Inneres zu gelangen, hat man sieben Thore zu passiren. Inner dem vierten Thore ist die Veste Lichteneck. Vor dem sechsten Thore ist ein tiefer in den Fels gehauener Graben. Ein ähnlicher ist auch vor dem siebenten Thore. Diese Burg bewahrt eine schätzbare Waffenkammer. Inner den sieben Thoren auf der breiten Zinne des höchsten Felsen ist das Wohnschloss Kroneck. Das ganze Schloss enthält (bei einem Flächenraume von 77 Quadrat-Klaftern) 8 Gänge, 9 Vorsäle, 2 grosse Säle, 34 Zimmer, 4 Cabinette, 13 Kammern, 4 Küchen und 5 Schlosshöfe. In der Nähe des Marktes fand man römische Alterthümer.

Semriach, Markt. Fundort römischer Inschriftsteine.

Thanhausen. Das Schloss, in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbauet, besitzt die sehenswerthen Familien-Portraite der Freiherren von Gudenus.

St. Veit am Vogau. Die schöne grosse Kirche mit zwei Thürmen, enthält ein Hochaltarblatt von Palko, einige Seitenaltarblätter von Jandl und wackere Bildhauerarbeiten von Königer.

Voitsberg, Stadt an der Kainach. Fundort von Römer-Denkmahlen. Die malerischen Ruinen des Schlosses Obervoitsberg.

Waldstein. Das grosse alte Schloss mit einem mächtigen dreieckigen Wartthurme von 1033. Römerstein.

Weiz, Markt. Die nahgelegene prächtige Kirche zu Weizberg, welche einen vom Kreuze genommenen Christus auf dem Schooss Mariens (eine angebliche Steingussarbeit von Thiemo), schöne Fresken von Ritter von Mölk und Altarblätter von Jandl und Göbler enthält. Die malerischen Ruinen von Sturmberg und Treunstein, welche schon im 13. Jahrhundert erscheinen.

Wildon, Markt an der Mur. Trümmer der Veste Ober-Wildon.

Marburger-Kreis.

Arnfels, das alte Arubia. Fundort von Römersteinen.

Ehrenhausen, Markt. Gutgebautes Schloss, in welchem ein schönes Mausoleum der Fürsten von Eggenberg zu sehen.

Friedau, Stadt. Das schöne Franziscanerkloster von Jacob Zekel 1495 erbauet.

Leibnitz, Markt im gleichnamigen Felde. Reichlicher Fundort von römischen Alterthümern. Vierzehn Inschriftsteine sind im Markte, mehr noch im nahen Bergschlosse Seckau aufgestellt, wo auch die Portraite der Bischöfe von Seckau (von denen nur jene von Johann III. und VII. mangeln), und einige Gemälde von Spagnoletto, Pordenone, Weisskircher und Schmidt aus Krems, besehenswerth sind. Der grosse, seit 1815 zum Theil abgetragene Thurm, ist meist aus römischen Denksteinen aus gedachtem Felde erbauet. Das Stammschloss der Herren von Polheim.

Mährenberg. Altes Bergschloss der Familie gleiches Namens. Nonnenstift des Dominicaner-Ordens 1251, von Gisela, Albrechts von Mährenbergs Witwe gestiftet; darin das Grabmahl Siegfrieds von Mährenberg, von 1272.

Marburg, die Kreisstadt. Alte Burg im gemischten Baustyle. In der Kirche St. Johann Baptist gute Bilder von Weisskircher. Fundort römischer Alterthümer. Des geschickten Medailleurs Tschego Geburtsort.

St. Martin (Martiny), Markt. Fundort römischer Alterthümer mit Inschriften.

Neustift (Na-Gora), Markt. Die hiesige Kirche wurde 1230 erbauet und hat ihre alterthümliche Form noch gut erhalten. Ihr grosses Portale mit vielen Steinbildern, so wie die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, und zu ihren Füssen viele betende Heilige hinter dem Hochaltare, sind als Steingussarbeiten aus dem 13. Jahrhunderte sehr merkwürdig. Auch die Gräbmähler eines Ritters von Pessnitz und des Sigmund Neuhaus, verdienen bemerkt zu werden.

Pettau, Stadt an der Drau. Die Pfarrkirche St. Georg, von Aussen und Innen mit Grabmählern aus dem Mittelalter reich ausgestattet. Uralte Schnitzarbeit an den Sitzreihen des Presbyteriums;

ein gut erhaltener Altar aus dem 14. Jahrhundert, ohne Monogramm; das Hochaltarblatt von Peter Schiffer. Das Dominicanerkloster, 1230, das Minoritenkloster 1241 entstanden. Das grosse Invalidenhaus. Das uralte grosse Bergschloss Ober-Pettau. Von Römerdenkmählern ist hier ein grosser Schatz.

Windenau, bei Marburg. In dem Schlosse ist eine sehr interessante Gemälde-Sammlung zu sehen; auch bewahrt es einige römische Monumente.

Cillier-Kreis.

Cilli, Kreisstadt, vom Kaiser Claudius erbauet, daher ihr römischer Name Claudia Celeja. Viele römische Denkmahle an den Ringmauern der Stadt. Beim Laibacher-Thor ist in Stein ein alter Taurusker zu sehen, mit einer über das Haupt und den Körper hängenden Ochsenhaut und darüber aufstehenden Hörnern, dessen Leib gepanzert, der Schild aber mit einem Stierkopfe bezeichnet ist. Die Maximilianskirche, zum Andenken des hier 184 hingerichteten Märtyrers Maximilian, Bischofes von Lorch, erbauet, der in Cilli geboren wurde. Die Capelle an der deutschen Pfarrkirche, eines der herrlichsten Denkmahle altdeutscher Baukunst in der Steiermark. Die Minoritenkirche, mit den Gräbern der Grafen Cilli. Das gräfl. Thurn'sche Schloss. Die schöne neu erbaute Caserne. Das Schloss Neu-Cilli. Die Ruinen des Bergschlosses Ober-Cilli, in welchem die mächtigen Grafen von Cilli lange residirten.

Franz. Der Gränz-Obelisk, am Fusse des Trojanaberges, zwischen Steiermark und Illyrien.

Hoheneck (windisch Woinsky-Terg), Markt. Es wurden hier in den Jahren 1715 und 1725 fünf römische Inschriftsteine gefunden.

Laisberg. Auf diesem Berge, westlich von Montpreis, steht ein schönes römisches Monument mit Inschrift.

Lichtenwald-, Ober. Die gleichnamige Veste, welche schon 859 in der Vaterlandsgeschichte vorkommt, aber vielfältige Umstaltungen erlitt.

Montpreis, Markt (Planina-Terg). Das schöne alte Schloss mit der freundlichen St. Pankraz-Capelle.

Möttnigg. Fundort römischer Denkmahle am Trojanaberge.

Neuhaus. In der Nähe die Ruinen des Bergschlosses Schlangenburg.

Nova Stifta (Neustift), bei Oberburg, eine Wallfahrtskirche, 102 Fuss lang und 48 Fuss breit, welche 1558 entstand.

Oberburg (Gorni-Grad), Markt. Die sehr schöne Pfarrkirche wurde zwischen 1754—1761 von dem Laibacher Bischofe Ernst Amadäus Grafen von Attems erbauet. Sie ist 175 Fuss lang, 86 Fuss hoch und 45 Fuss breit und hat sieben Altäre. Das Hochaltarblatt und die Kreuzwegbilder sind von Leopold Leyer, einem braven Maler aus Krainburg. Die Geburt Christi, das Abendmahl, die Auferstehung und Himmelfahrt malte Schmidt aus Krems.

Podverch. Fundort von römischen Alterthümern.

Rann (Wresce), Stadt an der Sau. Merkwürdiges altes Schloss, mit vielen Thürmen.

Reichenburg (Reichenberg-Terg), Markt. Die hiesige Pfarrkirche besitzt einen Hochaltar aus schwarzem Marmor von ausgezeichneter Arbeit; auch sind die Grabmähler des Franz Gall von Gallenstein, † 1604, und des Freiherrn von Gradeneck, † 1503, zu bemerken.

Rohitsch, Markt an der kroatischen Gränze. Altes Bergschloss. Fundort römischer Denkmahle.

Sachsenfeld. Fundort von Römersteinen mit Inschriften.

Saneck, das alte Santicum, ebenfalls ein Fundort römischer Alterthümer.

Seitz. Die älteste, schon 1160 gegründete Carthause in Deutschland mit der Kirche St. Johann, nun eine Staatsherrschaft.

Svettina. Die hier befindliche Filialkirche mit einem merkwürdigen hohen Thurme. Sie wurde um 1489 erbauet, ist 44 Schritte lang und 13 Schritte breit, und hat eine alte Madonna-Statue (aus Stein gehauen und mit Farben übertüncht), das Christuskind auf der linken Hand, mit der Rechten den Zepter haltend.

Trifail (Terboulle). Zwei schöne wohlerhaltene römische Monumente sind zu beiden Seiten der grossen Kirchenthüre eingemauert.

Tüffer, Markt, südlich von Cilli. Hübsches Schloss. Grosse Kirche. Römer-Denkmahle.

Videm, das alte Neviodunum, wie man aus einer römischen Inschrift, an der Pfarrhofsmauer, vermuthet. Der Kirchthurm, welcher ein Achteck bildet, erhielt 1802 seine jetzige verschönerte Gestalt.

Windisch-Feistritz, Stadt. In der Nähe das schöne Schloss Burgfeistritz.

Windisch-Grätz, Stadt. Das Schloss Rothenthurm. Fundort von Römersteinen.

Wölan. Nicht ferne, in der Huda-Lukna zwischen Schalleck und St. Ilgen, das seit 24. Juni 1830 dem Erzherzoge Johann errichtete Denkmahl, wegen Eröffnung einer Verbindungsstrasse zwischen dem Schall- und Windischgrätzerthale.

Brucker-Kreis.

Bruck an der Mur, Kreisstadt, das Muracpontum der Römer. Das Eckhaus am Platze hat ein merkwürdiges altes Fenster von schwarzem Marmor mit zwei aus Stein gehauenen Statuen. Die Pfarrkirche enthält ein gutes Altarblatt von einem nicht bekannten Meister. Den geräumigen Marktplatz ziert ein schöner Brunnen. Vor der Stadt die malerischen Ruinen des alten Bergschlosses Landskron.

Breitenau. In der Nähe gegen Bruck zu auf der Strasse, ein dreieckiges, freistehendes Gebäude, welches eine dem heil. Geist geweihte Capelle der Tempelherren war, die hier einen Wohnsitz hatten.

Eisenerz, Markt. Auf der höchsten Kuppe des Erzberges das colossale gusseiserne Kreuz, ein Denkmahl von 24 Fuss Höhe, welches am 4. Juni 1823 Erzherzog Johann aufrichten liess, und bei welchem jährlich ein Dankfest, für den reichen Segen des Berges an Eisen, gefeiert wird. Es ward in dem k. k. Gusswerke bei Maria-Zell gegossen. Am Fusse des Kreuzes, in einem doppelten Gehäuse von Holz und Eisen ist ein schönes Votivgemälde von Schnorr. Die St. Oswaldkirche zu Eisenerz soll Rudolph von Habsburg 1279 erbauet, Kaiser Max aber 1506 ihr das grottenhafte Aussehen gegeben haben.

Göss. Residenz des Bischofes von Leoben, vormals ein Benedictiner-Nonnenstift, welches Adula, Gemahlin des Grafen Arubo 996 zu bauen begann; aber erst von ihrem Sohne, nachmaligen Bischof zu Mainz, 1004 vollendet wurde. Kunigunde, dessen Schwester, war die erste Aebtissin. Beide haben in der prächtigen Kirche ihre Grabstätte.

Kapfenberg, Markt. In der Nähe dieses Marktes die schöne alte Ritterburg Ober-Kapfenberg.

Kindberg, Markt. Hier das schöne gräfl. Inzaghy'sche Bergschloss Ober-Kindberg.

Leoben, Stadt *). Die im Jesuitenstyle erbaute Dechantkirche. Der hohe Thurm, das Mauththor genannt, wurde 1280 erbauet. Römersteine. Das alte Schloss Mässenberg. Zwischen hier und Göss die alte Oswaldskirche, welche am 4. August 1044 Papst Leo IX. errichten liess.

Mariazell, Markt **). Die berühmte Wallfahrtskirche, welche schon 1157 ihren Anfang nahm. Ein Priester aus dem Stifte St. Lambrecht liess sich nämlich um diese Zeit hier nieder, um den Bewohnern dieser Gegend, wegen der zu grossen Entfernung von Aflenz, den Gottesdienst zu halten. Er brachte das Marienbild (aus Lindenholz geschnitzt) mit sich und stellte es zur Verehrung auf. Die steinerne Gnadencapelle wurde von Markgraf Heinrich von Mähren und seiner Gemahlin zu Anfang des 13. Jahrhunderts erbauet; König Ludwig I. von Ungarn aber gab dem Vordertheil der grossen Kirche bis hinter die Gnadencapelle und dem mittleren Thurme das Dasein. Das Uebrige gehört der neueren Zeit an. Die von Quadersteinen aufgeführte Kirche mit ihrem alterthümlichen, 66 Klafter hohen Mittelthurme und zwei neuen, 1644 entstandenen Seitenthürmen, ist 201 Fuss lang, 67 Fuss breit und 66 Fuss hoch. Ueber dem Eingang ist ein merkwürdiges Steinbasrelief aus König Ludwigs Zeit. Es zeigt in der obern Abthei-

---

*) Joseph Graf: Nachrichten über Leoben und die Umgegend. Grätz 1824. 8. mit Kupfern.

**) Alois Primisser: Mariazell in Steiermark, in Baron v. Hormayrs Archiv von 1822. Nr. 107. — Marian Sterz: Grundriss einer Geschichte etc. Mariazells. Wien 1819. 8. — F. C. Weidmann: Reise von Wien nach Mariazell. Wien 1830. 8. — Dr. Macher: Historisch-topographische Darstellung von Mariazell. Wien 1832. 8. — Johann Hofmann: Der Pilger nach Mariazell. Wien 1832. 8. — Arnold: Reise nach Mariazell. Wien 1785. 8.

lung Christus am Kreuze zwischen den Schächern; unten rechts den Markgrafen Heinrich mit seiner Gemahlin Agnes, vom heil. Wenzel der Mutter Gottes zugeführt, die als Himmelskönigin mit dem Jesuskinde in der Mitte thront; und links den König Ludwig, wie er nach Besiegung der Türken dem Marienbilde opfert. Die aus Blei gegossenen Bildsäulen des Königs Ludwig von Ungarn, und des Markgrafen Heinrich von Mähren, stehen zu beiden Seiten der Pforte. Im Innern lenken die Aufmerksamkeit auf sich: Die ungeheure Marmorkanzel, vor Allem aber die kleine, von Quadersteinen erbaute, und mit silbernen Gittern verwahrte uralte Capelle, welche in der Mitte der Kirche steht, wo das 700jährige Marienbild auf einem silbernen Altare, von Gold und Lichtglanz umflossen, in Herrlichkeit thronet; ferner der Hochaltar von Marmor mit einem Crucifix von Ebenholz und der heil. Dreifaltigkeit, 600 Mark schwer, aus Silber gegossen, ein Geschenk Kaiser Carls VI. Höchst merkwürdig ist auch die Schatzkammer. Hierinnen bemerkt man unter Andern: einen sehr zierlich gearbeiteten silbernen Altar, des Königs Ludwig Schwert, Sporen, Steigbügel etc.; sein und seiner Gemahlin Hochzeitgewänder; ein hölzernes, höchst kunstreich gearbeitetes Kreuz, viele andere Kunstsachen aus Gold, Perlen, Edelsteinen, kostbare Messgewänder, einige alte Bilder, Reliquien der Heiligen etc. Die sämmtlichen sieben Glocken dieser Kirche sind von der Meisterhand des Kunstglockengiessers F. X. Gugg in Salzburg 1830 verfertiget worden, und zeichnen sich durch ihre bewunderungswürdige Reinheit, vorzüglich aber durch den harmonischen Accord in As dur, vor allen andern aus. Die grösste derselben, die Kaiser Franz - Glocke wiegt 105 Zentner, und an ihr ist das wohl getroffene Portrait des Kaisers en basrelief angebrachtes. In der Nähe die alte, zierliche St. Sigmundscapelle und das berühmte Eisengusswerk, das viele Kunstsachen erzeugt.

Neuberg. Das 1327 von Herzog Otto dem Fröhlichen von Habsburg errichtete Cistercienserstift, welches 1786 aufgehoben wurde. Prächtige altdeutsche, von Meister Conrad Schrank von Ingolstadt erbaute Kirche mit einer Doppelreihe von Säulen, durchaus von Quadern erbauet. Ueber der Sakristei führt eine Wendeltreppe von 74 Stufen bis zum Kirchendache. Die Kirche vom Fuss bis zum Dache, das Dach selbst und der Thurm auf der Kirche haben alle drei die gleiche Höhe, so dass jedes den dritten Theil der ganzen Höhe bis zur Thurmesspitze ausmacht. In der Kirche alte Bildhauerarbeiten. Das Grabmahl des Stifters ward in der Gruftcapelle 1821 neu hergestellt und 1822 eingeweiht. Einige alte Glasmalereien.

Röthelstein. In dessen Nähe die Trümmer des merkwürdigen Schlosses Bäreneck.

Seeberg, der, bei Seewiesen. Auf demselben die schöne Besitzung des Erzherzoges Johann, der Brandhof*) genannt. Dieses Gebäude, welches seit 1828 besteht, hat eine in Bezug auf die Kunst höchst merkwürdige Einrichtung. Vorzüglich ist der grosse Saal, im

*) Der Brandhof und das Fest seiner Einweihung, von Weidmann, Wien. Adolph. 1828. 8.

altdeutschen Style, der Beachtung werth. Sein Mittelfenster zeigt in herrlich gelungenen Glasmalereien Kothgassers, nach Zeichnungen von Loder und Schnorr von Carlsfeld, einen Zermbaum (Pinus cembra), den Grundelsee, den Brandhof selbst, und den Sr. kaiserl. Hoheit angehörigen Hochofen in Vordernberg. Die Scheiben der beiden Nebenfenster haben symbolische Darstellungen mit Sprüchen aus der heil. Schrift. Das Holzgetäfel ist von dem Modelltischler der k. k. Ingenieur-Akademie Haselmann; die Ornamente aber, bestehend aus Alpenpflanzen, symbolischen Thieren etc., verfertigte der Bildhauer Jankovzky. Eine Hauptzierde desselben aber sind die rings an den Wänden befindlichen Bildsäulen: Ferdinands von Tirol (Stifters der Ambraser-Sammlung), des Erzherzogs Carl II. von Steiermark, des Kaisers Rudolph von Habsburg und des Kaisers Maximilian I. Sie sind aus Sandstein geformt, und so wie die grössere Gruppe an der Südwand, welche den Kaiser Franz I. mit seinen erhabenen Aeltern vorstellet, wie sie die unsterbliche Ahnfrau Maria Theresia segnet, von dem talentvollen Bildner Böhm. — Die Capelle, welche an diesen Saal stosst, bildet ein Octogon, ebenfalls im altdeutschen Style. Ihre Fenster sind mit Glasgemälden von Mohns Meisterhand geziert. Das herrlich geschnitzte Sacramentshäuschen (neben dem Marmoraltare, auf welchen ein schönes Crucifix steht) wurde von Böhm, nach Schnorrs Zeichnung aus Cedernholz von Libanon verfertiget. Die silberne Monstranze und sonstigen Messgefässe sind geschätzte Kunstwerke des k. k. Hofsilberarbeiters Joseph Kern. Die Bildsäule der Mutter Gottes gehört dem 16. Jahrhunderte an; jene aber des heil. Johann Baptist ist Böhms Werk. Ueber den beiden Oratorien zeigen sich zwei Gemälde von Schnorr. Noch ist hier das sogenannte Brandhofer-Kreuz, eine der herrlichsten Arbeiten des talentvollen Böhm zu bemerken. — Auch das Jägerzimmer ist höchst merkwürdig durch seine kostbaren Glasgemälde, welche sich alle auf das Alpenleben beziehen, von Mohn und Kothgasser, und durch die Portraite Max. des I. mit der Ueberschrift: „der edelste Schütz," und des Sandwirthes Hofer, mit der Ueberschrift: „der getreueste Schütz." Unter Letzterem hängt Hofers Gewehr. Die Einrichtung der übrigen Zimmer ist höchst elegant.

Judenburger-Kreis.

Admont, Markt. Das hiesige Benedictiner-Stift wurde 1074 von Erzbischof Gebhard von Salzburg gestiftet. Die Stiftskirche in ihrer jetzigen Gestalt, vom Abte Preininger 1623—1627 erbauet, ist gross und schön. Sie hat eilf Altäre mit guten Bildern ausgeschmückt. Den Sturz der Engel, und Christus, wie er Magdalena im Garten erscheint, sind von Verbeck; der englische Gruss und Mariens Heimsuchung, von Lederwasch; das Hauptaltarbild, Maria Himmelfahrt, von Bock; die Marter des heil. Blasius und St. Anna, ebenfalls von Verbeck; der Tod des heil. Josephs, von Reslfeld; und die Stiftung Admonts, die siegende Himmelskönigin und St. Petrus, von Altomonte. Am

Jungfrauenaltare und dem Josephsaltare vier grosse Bassano's: Christi Geburt, die Beschneidung, Christus vor Pilatus und die Kreuzigung, leider stark beschädiget. Herrliche Sculpturen von Stamml, einem wackeren Bildhauer, der im Stifte lebte und erst 1769 starb. Von ihm sind auch die schönen Chorstühle und Schnitzwerke hinter der Orgel. Das Grabmahl des Erzbischofes Gebhard von Salzburg, ein gelungenes Sculpturwerk. — Im Stiftsgebäude ist besonders der von 1774—1781 erbaute Bibliothek-Saal merkwürdig. Sein Deckengemälde malte 1776 Altomonte; die schönen Relief-Schnitzwerke sind von Stamml. Die an kostbaren Manuscripten reiche Bibliothek bewahrt auch ein herrliches Missale mit Gemälden, von einer Nonne aus dem 13. Jahrhunderte. Die gewählte Gemälde-Sammlung hat auch einige Glasmalereien. Im Refectorium, welches mit einem schönen Plafondgemälde geziert ist, sind die colossalen, vergoldeten Bildsäulen der heil. Hemma, der Hohenstaufschen und Habsburg'schen Kaiser und einiger Aebte. Im Zimmer des Herrn Priors: eines der vorzüglichsten Bilder Altomontes, St. Petrus, in dessen Zügen der Künstler sein eigenes Portrait lieferte. Im grünen Saale einige Portraite Kupetzkys. In den Gängen des Stiftes endlich zwei Madonnen von Steinguss, Werke des kunstreichen Thiemo. Im gleichnamigen Markte wurden Römer-Denkmahle gefunden.

Aussee, Markt. Das alte Rathhaus mit alten Fresken. Die uralte Spitalkirche mit sehr merkwürdigen alten Bildern. Die Pfarrkirche mit den Grabsteinen der Finkensteine und Herzberge.

Judenburg, Kreisstadt, das Idunum der Römer. Fundort vieler Alterthümer. Die alte herzogliche Burg ist ganz verödet.

Katsch. Hier die sehenswerthe gleichnamige Bergveste, welche schon vor 1199 die Herren von Katsch besassen.

St. Lambrecht, Markt. Die zwischen 1060 und 1070 gegründete Benedictiner-Abtei. In der schönen Kirche ruhet der Stifter Marquard Graf von Mürzthal und Avelenz mit seiner Gattin Luitgarde. Das Stift hat eine Bibliothek, eine Münz-Sammlung und Waffenkammer.

Liechtenstein, Veste, das Stammschloss, eines der ältesten und berühmtesten Geschlechter des Landes, der Liechtensteine, welche im 11—13. Jahrhunderte dasselbe inne hatten.

Lorenzen, St., ober Scheifling. Die Kirche, welche um 1527 erbauet wurde.

Murau, Stadt. Das fürstl. Schwarzenberg'sche Schloss Ober-Murau, und die Veste Grünfels. In der Spitalkirche St. Elisabeth, ein schönes marmornes Grabmahl der Gräfin Anna von Schwarzenberg, von 1623.

Rottenmann, Stadt, das alte Tartusanis. Fundort sehr merkwürdiger Denksteine aus der Römerzeit.

Seckau, Markt. In der Stiftskirche ein schönes Mausoleum des Herzoges Carl II. und seiner Familie, das durch den Bildhauer Joseph Jankovzky 1832 renovirt wurde.

Schladming, Markt. Hier wurden römische Alterthümer gefunden. Das evangelische Bethaus besitzt ein schönes Altarblatt von Joseph A. Stark: Christus am Oelberg.

Strechau, die uralte Ritterburg, bei Rottenmann, welche im 11. Jahrhunderte von dem gleichnamigen Geschlechte bewohnt wurde; durch Zeit und Geschmack aber, ein Paar Thürme ausgenommen, grosse Veränderungen erlitten hatte.

Trautenfels, ein mit ansehnlichen Basteien und Bollwerken versehenes Schloss, welches 1660 Friedrich Graf von Trautmannsdorf neu erbauen lies.

Trögelwang, besitzt einen römischen Inschriftstein.

Unzmarkt, Markt. In der Nähe das alte Schloss Frauenburg.

Wolkenstein. Die malerischen Ruinen dieser Veste, welche schon um 1250 in der Vaterlandsgeschichte erscheint.

Illyrien.

Laibacher-Kreis.

Laibach *) (das alte Aemona), Stadt. Die 30 Fuss hohe Pyramide mit vier colossalen Figuren in Marmor von dem Italiener Franz Robba. Die 1706 neu erbaute Domkirche zu St. Nicolaus mit sehenswerthen Altar- und Frescogemälden von Julius Qualeus (Quallia), seit 1704. Das Portrait dieses Künstlers, von ihm selbst gemalt, sieht man in der Höhe des Chors rechter Hand. Besonders merkwürdig sind auch die zwei schwebenden Engel am heil. Dreifaltigkeitsaltare von Robba. An der Aussenseite der Kirche sind mehrere römische Inschriftsteine eingemauert. In der Kirche selbst, oben beim Chore stehen die Statuen von vier Bischöfen Aemonas aus dem 5. und 6. Jahrhunderte. Die Pfarrkirche zu St. Jacob, 1597 erbauet, deren Altar ein Meisterstück der Bildhauerkunst von Robba ist. Die geschmackvolle Kirche der Ursulinerinnen, 1714 erbauet mit römischen Inschriftsteinen. Die St. Peterskirche, deren Plafond von Qualeus mit künstlichen Fresken geziert ist. Die deutsche Ordenskirche zu Unserer lieben Frau von 1714, mit drei Altarblättern: Maria Himmelfahrt, St. Elisabeth und St. Georg vom Maler Menzinger. Der berühmte Venezianer Dominik Rossi führte den Bau aus. Das 1718 auf italienische Weise erbaute Rathhaus, mit dem Portraite der Kaiser aus dem Habsburgischen Hause von Kaiser Ferdinand I. bis Franz I. Das schöne alte Landhaus. Der Bischofhof. Die Caserne in der Peters-Vorstadt. Das ständische Schauspielhaus. Der fürstlich Auersbergische Palast. Das halb zerstörte Castell am Schlossberge. Das Landesmuseum mit Kunst- und literarischen Sammlungen im fürstlich Auersbergischen Palaste.

*) Hoff: Historisch-topographisches Gemälde von Krain. 3 Bände. 8. Laibach 1808.

Görtschach. Schönes bischöfliches Schloss.

Igg. Fundort römischer Alterthümer. Wahrscheinlich stand hier das alte Aemona.

Krainburg, Stadt. Hier die Veste Kieselstein (das Santicum der Römer), welche schon 1262 vom Grafen Heinrich II. von Ortenburg erbauet wurde.

Lustthal (Dul). Schönes Schloss des Freiherrn von Erberg. Im Garten ein prächtiges Denkmahl, welches wegen der Anwesenheit des Kaisers Franz, am 16. Mai 1821, errichtet wurde.

Radmannsdorf, Stadt (Radolza). Die hiesige Pfarrkirche bewahrt zwei Römersteine mit Inschriften.

Shiska, Dorf. Römische Inschrift an der Bartholomäus-Kirche.

Sedy (vor Zeiten Metullum, Stadt der Japidier). Fundort vieler Alterthümer.

Stein, mit dem verödeten Bergschlosse Oberstein.

Steinbühel. In der Nähe das schöne, drei Stock hohe Schloss Katzenstein, bemerkenswerth als Stammschloss der im Mittelalter berühmten Katzianer, worinnen Gemälde und allerlei Seltenheiten zu sehen sind.

Trojana. Fundort römischer Alterthümer.

Veldes (Bled). Das Wallfahrtskirche in Maria im See.

Weissenfels, Markt. Das hiesige Schloss hat Graf Friedrich von Cilli um 1431 erbauet.

Neustädtler - Kreis.

Auersberg. Schönes, in dreieckiger Form erbautes Bergschloss, Triack genannt. Dieses Schloss, 1570 zum vierten Male erbauet, ist der uralte Stammsitz der Fürsten und Grafen von Auersberg, vielleicht an der Stelle, wo das alte Arupium stand. Es enthält einen prächtigen Saal, eine Rüstkammer mit Seltenheiten und Alterthümern, etc.

Duorze. Fundort römischer Alterthümer.

Einöd (Soteska). Prächtige Trümmer des alten Schlosses Alteinöd.

Freithurm, Markt (Pod - Bresje). Das hier befindliche Schloss ist mit vier runden Thürmen geschmückt, und besitzt eine schätzbare Rüstkammer, in welcher besonders viele türkische, und gegen die Türken gebrauchte Waffen sich befinden. Ein Saal enthält viele alte und höchst interessante Familien-Portraite der Purgstalle.

Gurkfeld, Stadt. Nahe daran ist das gräfl. Auersbergische Schloss Thurnamhart.

Klingenfels. Schönes Schloss.

Landstrass, einst Landstrost. In der Nähe die schöne Wallfahrtskirche des 1786 aufgehobenen Cistercienserstiftes. In derselben erblickt man beim Hochaltare rechts das schöne steinerne Grabmahl

des 1252 verstorbenen Stifters Bernhard, Herzogs in Kärnthen, und seiner Gattin Jutha.

Neustadtl, Stadt. Die Propsteikirche St. Niclas. Sie ist herrlich gebaut und geräumig, und mit einem ansehnlichen Thurme versehen. Das Hochaltarblatt, St. Nicolaus, soll von Tintoretto sein; auch jenes in der St. Leonhardskirche wird diesem Meister zugeschrieben. Hier wurden die berühmten Stämpelschneider Johann und Anton Schega geboren.

Sittich, bei Weichselburg. Die 1336 gegründete Cistercienser-Abtei, jetzt eine Staatsherrschaft.

Weichselburg. Die schönen Ruinen des gleichnamigen Felsenschlosses. Die uralte Kirche auf dem Hungerberge.

Adelsberger - Kreis.

Adelsberg. Die Ruinen des gleichnamigen Schlosses. In der Kirche des steierischen Dichters Fellinger Grabdenkmahl.

Lueg. Schloss am Fusse des Nanas, ein merkwürdiges Denkmahl der Befestigung aus dem 15. Jahrhundert.

Planina. In der Nähe das prächtige vier Stockwerk hohe, und mit Ringmauern umgebene Schloss Haasberg, und die Ruinen der Veste Kleinhäusel.

Klagenfurter - Kreis.

Klagenfurt *), Stadt. Am neuen Platze ein Springbrunnen, darüber ein riesiger Lindwurm aus Erz, mittelmässige Arbeit, und darneben die bleiernen Bildsäulen Marien Theresiens und Leopolds. Am Fürstenplatze ein Obelisk, zum Andenken des Pressburger-Friedens 1805 gesetzt. Die Domkirche. Die heiligen Geistkirche. Die Stadtpfarrkirche St. Egyd, mit einem schönen, 48 Klafter hohen, freistehenden Thurme. Die Alumnatskirche mit einem schönen Bildhauerwerk, die Abnehmung vom Kreuze vorstellend, von Johann Probst. Die alte Burg. Das sehenswürdige Landhaus. Das Rathhaus. Der Palast des Fürstbischofes von Gurk, mit merkwürdigen Kunstsammlungen, aus Tapeten, Gemälden, Büsten etc. bestehend. Die Paläste des Fürsten Rosenberg und des Grafen Goes.

Althofen. Fundort römischer Alterthümer.

St. Andrä, seit 1220 der Sitz des Bischofes von Lavant. Prächtige Domkirche.

Ebenthal. Schönes Schloss des Grafen Goes, mit geschmackvollen Gartenanlagen.

---

*) Heinrich Hermann: Klagenfurt, wie es war und ist. Das. 1832. gr. 8. mit Kupf.

Friesach. Die Dominikaner-Kirche hat einige gute alte Gemälde.

Gurk. Es besitzt die merkwürdigste Kirche Kärnthens, worin in einer schönen Säulengruft die heilige Emma († 1645) begraben liegt.

Guttaring. In der Nähe die schöne Wallfahrts-Kirche Mariahilf.

Hoch-Osterwitz. Schönes Felsenschloss der gräflich Khevenhüllerschen Familie. Man gelangt über einen gefährlichen Fussweg durch 14 Wachhäuser und Bastionen, und über drei Brücken, unter welchen sich Grausen erregende Abgründe befinden, zur Feste hinauf. Die schöne Kirche im unteren Theile des Schlosses, der Uebungs- und Tummelplatz, die Wohnung der Streiter, die obere Capelle, der fünfzig Klafter tiefe, in Felsen gehauene Brunnen, und die Rüstkammer mit zahlreichen Waffen aus dem Mittelalter, sind besehenswerth.

Maria-Saal. Berühmte Wallfahrtskirche, auf dem Zollfelde, wo die älteste slavische Kirche Inneröstérreichs stand.

St. Paul, im Lavantthale. Schöne altdeutsche Kirche der Benedictiner-Abtei, in deren Gruft die Leichen der älteren Habsburger, seit 1807 aus St. Blasien im Schwarzwalde übertragen wurden.

Pöckstein (Zwischenwässern). Prächtiges, im neuen Style erbautes Sommerlustschloss des Fürstbischofes von Gurk, mit einem Parke.

Strassburg. Schönes Collegiat-Stift und bischöfliches Schloss.

Tänzenberg. Altes Schloss, auf welchem Kaiser Maximilian I. 1459 geboren wurde.

Töltschach, am Zollfelde, wahrscheinlich das römische Virunum. Fundort römischer Alterthümer.

St. Veit. Auf dem Hauptplatze ein prächtiger Brunnen, mit einer ungeheuren, aus weissem Marmor gehauenen Schale geziert, die im Zollfelde ausgegraben wurde, und für ein römisches Ueberbleibsel gehalten wird. Ein gutes Monument, zum Andenken der Pest von 1715.

Viktring. In der Nähe das alte Schloss Maria Loretto. Auf dem Zollfelde der berühmte Herzogstuhl, auf welchem die alten Landesfürsten von Kärnthen die Huldigung abnahmen, und in ihre Würde eingesetzt wurden, was 1414 zum letzten Male geschah.

Villacher-Kreis.

Drauhofen. In der Nähe die schöne Wallfahrtskirche Maria Hohenburg.

Feldkirchen. Nächstan das verfallene Felsenschloss Dietrichstein, der Stammort der Grafen dieses Namens.

Landskron. Malerische Ruinen der alten Bergveste.

Malborghett. Das starke Fort Thalavar.

Maria Gail. Die Kirche dieses Dorfes verdient ihres hohen Alters und der vielen alten Steinbilder wegen, die an der Aussenseite eingemauert sind, alle Beachtung. Die Vorzüglichsten sind: Der heil. Georg in voller Rüstung, zu Rosse, auf den Lindwurm eindringend; die von ihm befreite heil. Margaretha auf einem Berge; zwei uralte Engelfiguren, der eine mit der Wage, der andere mit der Posaune dargestellt, wahrscheinlich schon aus dem 12. Jahrhundert, u. s. w. Die Emporkirche ruht auf gewundenen Säulen, die auf grossen steinernen Löwen aufstehen, so wie sie schon im 12. Jahrhundert vorkommen. Auch das kleine Flügelaltärchen der Kirche mit geschnitzten Bildern, welche die Geburt, die heil. drei Könige, das Pfingstfest, Mariä Lichtmess und die heil. Anna vorstellen, ist besehenswerth.

Millstätt. Das vormals hier bestandene Benedictinerstift, schon 1001 gegründet, 1598 aber den Jesuiten eingeräumt; ist nun eine Staatsherrschaft.

Ossiach *). Das schöne, vor etwa 100 Jahren erbaute Schloss, einst eine der ältesten Benedictiner-Abteien in Deutschland, da sie schon 750 gestiftet wurde. Der Kaisersaal ist mit Frescogemälden der österr. kärnthnerischen Herrscher, von Otto dem Fröhlichen, bis Joseph I., und mehreren bildlichen Darstellungen, z. B.: der Huldigung der Landesfürsten auf dem Herzogstuhle, am Zollfelde bei Maria Saal, geziert. Die Capelle, links in dem Vordertheile der fast ganz modernisirten Hauptkirche, ist eines der ältesten deutschen Baudenkmahle. In derselben steht ein kleiner sehenswerther Flügelaltar, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Das Mittelstück, Maria, zwischen Katharina und Margaretha vorstellend, ist, in fast lebensgrossen Figuren, aus Holz geschnitzt, und in Gold und Farben gefasst. Die beiden Thürme enthalten innerhalb die vierzehn Nothhelfer, in halberhobener Schnitzarbeit; von Aussen aber vier Oelgemälde: den englischen Gruss, die Auferstehung des Herrn, die Geburt Christi, und Mariä Reinigung (Lichtmess). Das Dach hat die geschnitzten Figuren des Heilandes, mit den Heiligen Benedict und Florian. Rechts an der Wand hängt ein schönes altdeutsches Bild, welches den Tod Mariä vorstellt.

Sachsenburg. Auf dem hier beginnenden Lurnfelde soll das alte Tiburnia oder Liburnia gestanden haben. Es wurden hier bedeutende Alterthümer, als: Münzen, Säulen, Statuen etc. ausgegraben.

Villach, Stadt, vielleicht das Julium carnicum der Römer. Die prächtige altdeutsche Pfarrkirche aus dem 15. Jahrhundert, mit zahlreichen alten Grabdenkmählern, worunter sich das prächtige Cenotaph des treuen Freundes Kaisers Maximilian I., Sigmund von Dietrichstein, † 1533; die Grab-Monumente von sechs Khevenhüller (wovon jenes des Georg Khevenhüller ausgezeichnet schön, 1580, von

---

*) A. Primisser's Aufsatz in Freiherrn von Hormayr's Archiv 1822. Nro. 89 und 92.

dem Bildhauer Ulrich Vogelsang, aus Kärnthen, verfertiget wurde); dann dreier Leininger, und eines 1484 verstorbenen Weisbriach, vorzüglich auszeichnen. Sehr merkwürdig sind auch der Taufstein und die Kanzel. Ersterer ein Werk des 14. Jahrhunderts, ist achteckig, von weissem Marmor, und zeigt in seinen acht Feldern die Brustbilder der zwölf Aposteln mit ihren Attributen. Die weissmarmorne Kanzel wurde 1555 durch Georg Ulrich Edlen von Kynsberg errichtet. Ganz unten auf dem Boden, berichtet Primisser, liegt der Altvater Jesse, in Lebensgrösse aus weissem Marmor, aus seinem Herzen spriesst ein Stamm, der sich um den Kanzelfuss hinaufschlingt, und auf seinen Aesten die Könige Israels aus seinem Geschlechte, acht an der Zahl, in Brustbildern trägt, als: David, Abia, Asa, Joram, etc., deren Köpfe recht gut gearbeitet sind. Am unteren Theile des eigentlichen Kanzelstuhles sind sechs andere Brustbilder: des Jonathan, Achas, Ezechias, Manasses, Ammon und Josias angebracht, und darüber Hochbilder mit Geschichten aus dem Leben Jesu, von dem englischen Grusse bis zur Auferstehung. Die Kanzeltreppe ist von gleichem weissem Marmor, mit einer zierlichen Gallerie von Säulchen, wie alles Uebrige im neuen Baustyle aufgeführt. Auch an Glasgemälden (etwa zehn Scheiben) aus dem 16. Jahrhundert, und an alten schön geschnitzten Betstühlen fehlt es dieser Kirche nicht.

Das Gebiet der Freistadt Triest.

Triest *) (das Tergeste der Alten), Stadt. In der Mitte der Piazza grande, ein grosser, 1751 nach der Zeichnung des Architekten Mazzoleni erbauter Brunnen, mit einer Gruppe von Flussgöttern, und neben dem Brunnen eine 26 Fuss hohe Säule, welche auf ihrer Spitze die Statue Carl des VI., aus weissem Marmor trägt. Der Uhrthurm, welcher von den alten Thürmen der Stadt allein übrig ist. Die 1602 erbaute St. Peterskirche. Die Pfarrkirche S. Maria maggiore, im Jesuitengeschmacke erbauet, mit guten Gemälden und einer grossen kunstreichen Orgel. Die Domkirche S. Giusto, wo die Gebeine dieses Heiligen ruhen, ein sehr altes, niedriges Gebäude mit fünf Schiffen, 25 Schritte lang, 28 breit. In selber das Monument Winkelmanns, einige gute Gemälde, eingemauerte Alterthümer eines Jupitertempels. Das Castell, welches seit der hartnäckigen Vertheidigung der Franzosen, im Jahre 1813, sehr verfallen ist. In der Theresienstadt: der zwischen 1752 —1753 erbaute Canal grande, 200 Klafter lang, 18 Klafter breit, 14 Klafter tief. Der Molo san Carlo, 70 Klafter lang, 11 Klafter breit. — Auf dem Börseplatze die 1752 errichtete Fontaine, mit einer marmornen Gruppe Neptuns, und die 24 Fuss hohe Mar-

---

*) Triest und seine Umgebungen, von I. Kollmann. Wien u. Triest, 1809. 8. L'Archeografo triestino, raccolta di opuscoli o notizie per Trieste e per Istria. Trieste, Marenich 1829. 8.

morsäule, über deren Capital die bronzene Statue Leopolds I. angebracht ist. Auf dem Rothenbrückenplatze: ein schöner Springbrunnen. Eben so auf dem Holzplatze (P. delle legne). Die prächtige neue Antonskirche. Die griechisch-illyrische Kirche St. Spiridion. Die griechisch-orientalische Kirche St. Nicolaus. Die im edelsten Style erbaute Börse. Vier ungeheure dorische Säulen treten aus der Façade hervor, und ein schönes grosses Portal führt in die untere, grosse, auf zwanzig dorischen Säulen ruhende, und mit Statuen gezierte Halle. Auf dem schönen Steinboden der Halle sieht man den von Sebastianuti eingelegten Meridian, an welchem die durch ein Loch einfallende Sonne den Mittag eines jeden Tages bezeichnet. Im vorderen Theile des ersten Stockwerkes ist der grosse, auf zwanzig gekoppelte Säulen ruhende Rathsversammlungs-Saal der Kaufherren, im zweiten Stockwerke ist das Casino, und in den drei höheren Stockwerken sind die Arbeitszimmer für die Börsebeamten, die Comptoirs der Versicherungs-Anstalten, etc. — Das Haus Carcotti, mit zwei Façaden. Das Haus des Andreas Griot, von edler, einfacher Bauart, mit einem majestätischen Saale. Das Haus Chiozza, mit den gewölbten, dreifachen Laubgängen. Das Haus Panzera, mit jonischer Façade und schönen Basreliefs. In der Franzensvorstadt: Das weitläufige, neue Lazareth. Der Molo di Sta. Teresa, beim neuen Lazareth. Er wurde 1744 angefangen, und 1769 vollendet, und ist ein Meisterwerk militärischer Baukunst. Er bildet einen 300 Klafter langen, und 10 Klafter breiten, sich in das Meer hinein krümmenden Steindamm, dessen Kopf einen Umfang von 170 Klaftern hat, und eine Art kleiner Forts, zur Vertheidigung gegen feindliche Schiffe trägt. Der am äussersten Endpunkte des Molo, 1833 von Nobile neu erbaute Leuchtthurm ist 360 Fuss von dem Rande des Steindammes entfernt, und hat das Ansehen eines colossalen säulenförmigen Thurmes. Er ist von Kalksteinen des benachbarten Carstes erbauet, und hat über dem mittleren Stand des Meeres eine Höhe von 106 Wiener Fuss bis zum Mittelpunkt des Lichtkogels. Der Lichtkogel besteht aus 42 mit Oel genährten Dochten, und breitet seinen Lichtglanz auf drei deutsche Meilen aus, wenn nur das Auge des Beobachters zwölf Wiener Fuss über dem Meeresspiegel sich befindet. — Zwischen Sta. Croce und Nabersina stehen an der Gränze des Triester Gebietes zwei schöne Säulen von istrischem Marmor, welche die Stadt Triest 1816 dem Kaiser Franz errichten liess. Unter den hiesigen Privatsammlungen zeichnen sich die reiche Münzsammlung des Herrn Fontana, und die Gemäldesammlung des Herrn Braig aus.

Görzer - Kreis.

Aquileja, Stadt *). Der 1019—1042 von dem Patriarchen Popo erbaute Dom. Das schöne Presbyterium, so wie die darunter

*) Zehn Tage in Friaul, von F. X. Richter, in Freiherrn von Hor-

befindliche Capelle sind aus späterer Zeit. In einer rechts befindlichen Capelle finden sich drei riesenhafte Sarkophage, davon die, aus rothem Marmor, den Patriarchen aus dem Hause Thurn angehören. Hinter dem Hauptaltare steht noch der steinerne, uralte Stuhl, auf welchem jeder neue Patriarch bei der Einsetzung in die Temporalien, von seinen vorzüglichsten Ministerialien und Vasalen gesetzt wurde. Die Ruinen von Popos Palast. Der freistehende Thurm von Quadersteinen, an dessen Fusse, so wie an der Kirche man viele Denkmähler aus der Vorzeit und dem Mittelalter antrifft. In der Nähe liegt die Villa Vicentina, vor derem Einfahrtsthore zwei riesenmässige Römersteine stehen, und Monastero (dem Grafen von Castis, Besitzer der Bertholischen Alterthümer, gehörig), das gleichsam den Eintritt in die grosse Ruinenwelt des verschwundenen alten Aquileja bildet.

Canale am Isonzo, über welchen hier 1822 eine neue herrliche Brücke, 55 Fuss lang mit drei Bogen, und 17 Fuss, 8 Zoll breit, von Nobile erbauet wurde.

Duino (Tibein). Das der gräflichen Familie Thurn gehörige Bergschloss mit entzückender Fernsicht.

Görz, Stadt *). Das Castell, wo einst die Grafen von Görz ihre Residenz hatten. Die Domkirche, mit einem schönen Sacrarium und einem sehenswerthen Steindenkmahl des letzten Grafen von Görz, Lienhart. In der Jesuitenkirche ist der Hochaltar sammt dem Altarblatte an der Mauer sehr künstlich, und mit schöner Architektur von dem Jesuiten-Laienbruder Christoph Tausch, einem Schüler Pozzos, gemalt. Das ehemalige Collegium der Jesuiten ist nun eine Caserne. Der Bischofhof. Das Landhaus. Das Stadthaus. Der Palast Attems, mit dem berühmten Römerstein, den Dr. Cipriani mit unter den Beweisen anführt, dass Noreja in der Nähe von Görz gestanden habe. Das geschmackvoll erbaute Theater in der Vorstadt Studeniz. Das Franziscaner-Kloster Castagnovizza; und das gräflich Coronische Schloss Grafenberg, in der Vorstadt St. Rochus. Die Gnadenkirche auf dem Monte Santo. Sie ist ganz aus Quadersteinen erbauet, etwa 33 Schritte lang, 16 breit, und wurde 1544 eingeweiht. Das sehr schöne Madonnenbild, auf dem Hauptaltare, schenkte derselben ebenfalls 1544 Patriarch Marco Grimani. Die Kanzel von weissem Marmor ist mit erhabener Arbeit reich verziert.

Gradiska, Stadt. Antike Thürme.

Monfalcone. Altes merkwürdiges Bergschloss.

Sesana. Die Hauptkirche mit einem Thurme von seltener Bauart.

---

mayr's Archiv 1822. Nro. 107. — G. D. Bartoli: Le antichità d'Aquileja. Venez. 1729. Fol. — F. A. Tartarotti: Dissertazione intorno alla Chiesa d'Aquileja. Milano, 1759. 8.

*) Zehn Tage in Friaul, von F. X. Richter, in Freiherrn von Hormayr's Archiv 1822. Nro. 99. — Saggio sull antica Noreja. 4. Gorizia 1799. — Conte Maniago: Storia delle belle arti Friulane, Venezia 1819. 4. — Rinaldis: Della pittura Friulana. Udine 1796. 8.

Istrier - Kreis.

Capo d'Istria, bei den Alten Aegida, Justinopolis, Stadt. Die Domkirche S. Nazario, ein hohes, ernstes, nach venezianischer Weise mit Marmor bekleidetes Gebäude neuerer Zeit, voll schöner Sculpturen und Arabesken. Die Minoriten-Kirche St. Anna, ebenfalls mit schönen Gemälden. Das im altdeutschen Style erbaute Rathhaus. Das Kornhaus. Theater.

Dignano, Stadt. Die durch schöne Gemälde von Paul Veronese, Palma und Tintoretto ausgezeichnete Domkirche, welche im 18. Jahrhundert restaurirt wurde.

Gimino. Schöne Collegiatkirche mit einem Glockenthurme, der eine grossartige Aussicht gewährt.

Lindaro, Markt. Fundort römischer Alterthümer.

Mitterburg (Pisino), Stadt. Malerisches Felsenschloss aus dem Mittelalter.

Parenzo, Stadt. Die alte Domkirche, deren Erbauung in die Zeiten Otto I. fällt, hat viele marmorne Verzierungen und Säulen, und uralte, schöne Mosaiken, die im zehnten, oder zu Anfang des eilften Jahrhunderts verfertiget sein sollen, und folglich jene der St. Marcuskirche in Venedig an Alter weit übertreffen.

Pirano, Stadt. Das alte Castell. Die im mittelalterlichen deutschen Geschmacke erbaute Hauptkirche mit einem spitzigen, freistehenden Thurme. Schöne, besehenswerthe Gemälde auf dem Stadthause und in der Minoritenkirche. Der schöne und sichere Hafen Porto delle Rose, oder wie die Istrier ihn nennen, il Porto glorioso.

Pola, Stadt, unter den Römern Pietas Julia genannt. Das grosse Amphitheater, das nach neuen Messungen 400 Wiener Fuss lang, 320 breit, und 81 hoch sein soll, und an 18,000 Menschen fassen konnte. Es besteht aus drei Stockwerken, deren jedes mittelst 72 Arkaden durchbrochen ist, leider ist aber nur die Aussenseite des Gebäudes noch wohl erhalten. — Der auf sechs korinthischen Säulen gestützte Tempel des Augustus, dessen Inneres 28½ Wiener Schuh lang, und 22 breit ist, ein Werk aus der glänzendsten Periode römischer Kunst. Von einem zweiten Tempel sind nur noch mehr schöne Bruchstücke vorhanden. Auch der Dom steht auf den Resten eines heidnischen Tempels. — Die Porta aurea, ein colossaler, mit erhabener Arbeit reich verzierter Triumphbogen, den die Römerin Salvia Posthuma ihrem Gatten, dem Tribun Sergius Lepidus, errichten liess, als er aus einem Feldzuge als Sieger nach Illyrien zurückkehrte.

Rovigno oder **Trevigno,** Stadt. Die prächtige alte Domkirche, welche nach dem Plane der St. Marcuskirche zu Venedig aufgeführt ist.

Die italienischen Länder.

Lombardie.

Provinz Mailand.

Mailand *) (Milano, Mediolanum), die Hauptstadt des Reiches. Von der Simplonstrasse herab gelangt man in diese herrliche Stadt durch den Arco della pace **). Dieses höchst grossartige Kunstwerk griechischen Styles, welches nach dem Entwurfe Luigi Cagnola's 1812 entstand, und 1833 vollendet wurde, ist von weissem Marmor aufgeführt, und mit herrlichen Bildwerken aus Bronze, von Moglia, Pacetti, Pizzi, Marchesi, Monti und Acquisti geziert. Nur der des Constantin übertrifft ihn an Breite; an Pracht und Höhe aber hat er keinen seines Gleichen. Seine Säulen haben 1.264 Meter im Umfange, 12.642 Meter in der Höhe, und jeder Schaft ist aus einem einzigen Marmorblocke, von Crevola, gebildet. Ein gleich schönes Werk von Cagnola ziert seit 1815 die Südseite der Stadt. Es ist diess der kleinere Friedensbogen an der Porta ticinese (einst Thor von Marengo genannt), von Granit in Form der Vorhalle eines römischen Tempels erbauet, der auf colossalen jonischen Säulen ruht, und dessen innere Wölbung mit prächtigen Kassaturen geziert ist. Nahe bei diesem Bogen wölbt sich eine prächtige, von Granit erbaute Brücke über den Naviglio grande. Auch das schöne römische Thor, das 1548 durch Bossi entstand, und das neue Thor, ein Werk Zanojas, mit herrlichen Basreliefs, welches 1812 vollendet wurde, sind für die Kunst wichtig. Nur wenige Plätze sind mit Statuen geziert. Der Platz Fontana hat einen Springbrunnen von rothem Granit mit zwei Sirenen von carrarischem Marmor; auf dem Corso di Porta Tosa steht

---

*) Pirovano Franc. Nuova Quida di Milano. Ivi, Silvestri 1824. 16. — Guide des étrangers à Milan par L. Bossi, Milan. J. Vallardi 1819. Vol. 2. in 12. — Serviliano Latuada, Descrizione di Milano, ornata con molti disegni. Milano 1737—38. Vol. 5. in 8. — B. Borroni: Il Forastiero in Milano. Ivi, Agnelli 1808. 8. — Aspari: 18. Vedute principali di Milano. Ivi, Vallardi. — Collection de 25 vues de Milan ed de ses environs. Ivi, Artaria. — Raccolta delle migliori fabbriche, monumenti, ville, antichità di Milano e suoi dintorni. Milano. 1820—22. in 4. fig.

**) Descrizione dell' Arco della Pace. v. Bibl. Italiana. Vol. 50. 1828, pag. 3.

eine Granitsäule mit einem Heilande von Vismara, auf dem Corso de la Porta orientale die Säule di S. Babylas, und auf dem Corso de' Servi eine antike Statue. Diese letztere und einige Säulen nächst der Porta ticinese sind die einzigen Alterthümer *), welche Mailand, das 400 Jahre vor Christi Geburt gegründet wurde, noch aufzuweisen hat. Auch dessen vormalige Befestigung an der westlichen Aussenseite verschwand allmälig. Die merkwürdige herzogliche Residenz mit ihren sechs Bastionen wurde 1801 zerstört, und nur das sogenannte Castello, jetzt die Schlosscaserne, blieb übrig. — Mailand besitzt 79 Kirchen, von denen die Domkirche des heiligen Carl **), an Grösse und Pracht den ersten Platz behauptet. Sie ist nach der Peterskirche in Rom, und der Paulskirche in London, der grösste Tempel der Christenheit. Galeazzo Visconti liess den Grund zu diesem Gebäude 1386, durch die Baumeister Marco und Jacopo da Campione legen, dessen ganzer Bau jedoch noch immer nicht vollendet ist. Das Riesengebäude ist 454 Fuss lang, 270 Fuss breit, und hat eine 232 Fuss hohe Kuppel. Die ganze Aussenseite, und selbst das Dach mit seinen 98 Spitzsäulen ist mit weissem Marmor von Candoja bekleidet. Mitten aus dem Dache, da, wo die Arme des Kreuzes auseinander greifen, erhebt sich die prächtige Kuppel, die in eine reich verzierte Spitze ausläuft, und auf welcher eine aus Erz gegossene Marienstatue aufgesetzt ist. Fünf Haupteingänge theilen das Innere der Kirche in eben so viele Hallen, welche durch 52 achteckige Pfeiler von 84 Fuss Höhe gebildet werden. Die Thüren haben Basreliefs von: Vismara, Cerani, Biffi, Bussola, und auf den Pfeilern sind M daillons mit biblischen Gegenständen, von Bussola, Buzzi und Rusca. Das Ganze wird von mehr denn 4400 Statuen geziert, worunter viele von berühmten Bildhauern, wie z. B. von Christoph Solari, Andrea Fucina, Simonetta Albertini, Bellandi, etc., herrühren. Im Allgemeinen ist bei dieser Kirche der altdeutsche Baustyl vorherrschend, doch leider ist von selbem nur zu oft abgewichen worden, was grosse Störungen verursacht. Höchst merkwürdig ist in dieser Kirche die unterirdische Capelle des 1584 verstorbenen heil. Carl Borromäus, der auf dem Altare in einem unschätzbaren Sarge von Bergkristall und Silber liegt. Am Gewölbe sind acht silberne Basreliefs, Begebenheiten aus dem Leben dieses Heiligen darstellend, von dem berühmten Mailänder Goldschmid Rubini angebracht; auch ist hier das Bildniss des heil. Carl, von der berühmten Stickerin Louise Peregrini nicht zu übersehen. Unter den übrigen zahlreichen Capellen zeichnen sich aus: die Capelle S. Praxides, mit herrlichen Sculpturen, von Antonio Pristinaro; die Rosenkranz-Ca-

*) Castiglione: Mediolanenses antiquitates. Mediol. Bidelli 1625. 4. Amati C. Antichità di Milano. Ivi Sirtori 1747. 4. fig.

**) G. Franchetti: Storia e descrizione del Duomo di Milano, corredate di 30 tavole incise. Milano, Destefanis, 1821 in fol. — La Metropolitana di Milano e dettaglia rimarcabili di questo edifizio. Mil. Bocca. 1824. in fol. mass. — Description de la Cathedrale de Milan. Ornée de 65 gravures. Mil. Artaria 1825. in fol. — L. Rupp: chiese principali d'Europa. Milano, Rossi. Fas. I.

pelle mit einem Bronze-Leuchter, der einen Baum bildet, und mit guten Basreliefs, von Brambilla, Busto, Angelo Siciliano und Fucina; die St. Katharina-Capelle, mit Fed. Zucchero's schönstem Gemälde, die Hochzeit des heil. Joseph vorstellend; die Capelle der Familie Medici, mit dem prächtigen Grabmahl des Giov. Giac. Medici, nach Michael Angelo's Plan entworfen, und von Leoni Aretino ausgeführt; und die Tauf-Capelle, nach Pellegrino Pellegrini's Plan erbauet, mit einem Taufstein von Porphyr. Der Chor ist ganz von Bildhauerarbeit, und die Stühle sind von Nussbaum, worauf das Leben des heil. Theodosius und Carls vortrefflich geschnitzt ist. Die vier Kirchenlehrer, von Bronze, tragen als Karyatiden die Kanzel, welche Brambilla verfertigte. Bei der Sakristei sieht man die anatomisch wichtige Statue des geschundenen heil. Bartholomäus, mit der Aufschrift: Non me Praxiteles sed Marcus finxit Agrato. Auch das Grab des Marquis von Marignano (Bruder des Papstes Pius IV.) gewährt Kunstgenuss. Von den vielen Bildwerken dieser Kirche sind ausgezeichnet: die heil. Helena, Lazarus, Petrus und Longin, von Solari; eine heilige Magdalena, von Andr. Fusina; David, von Bl. Vairone, und ein Gemälde von Baroccio. In der Sakristei gegen Süden (wo auch zwei Evangelien mit Miniaturen, welche schon Heribert 1018 besass), ziehen zwei lebensgrosse Statuen, der heil. Ambrosius und Carl Borromäus, von Silber, und ein Pallium mit kostbaren Stickereien von Louise Pellegrini, die Aufmerksamkeit auf sich. Die übrigen bemerkenswerthesten Gotteshäuser sind: Die Kirche S. Ambrogio *), in ihrer jetzigen Gestalt ein Denkmahl der Baukunst des neunten Jahrhunderts. Sie ist auf den Ruinen eines Minerva-Tempels erbauet, und neben ihr steht eine einzelne korinthische Marmorsäule, als einziger Ueberrest des altrömischen Kaiserpalastes. Sie ist in drei Schiffe abgetheilt, die Capitäle des Porticus und Portales sind mit bizarren Figuren überladen, hat eine Bronze-Thüre mit Arabesken, und bewahrt ein Gemälde aus dem zehnten Jahrhundert (die heiligen Siebenschläfer vorstellend); gute Mosaiken; den Sarg des Stilico, und den höchst merkwürdigen goldenen Altar, ein Werk aus dem neunten Jahrhundert. Die Hauptseite ist mit reinem Golde, die drei übrigen sind mit vergoldetem Silber belegt. Die getriebene Arbeit daran enthält Darstellungen aus dem Leben des heil. Ambrosius. Auch die Capellen besitzen Kunstwerke, wie z. B.: ein vortreffliches Gemälde von And. Lenzani; einen schönen Christus al fresco, von Bern. Luini; andere gute Gemälde von Legnani, Tiepolo; ein antikes Bacchanal en Basrelief über der Thüre des Glockenthurmes; zwei schöne Artophoren aus Elfenbein, mit der Geschichte Jonas und einiger Wunder Christi. — S. Maria delle Grazie **),

---

*) Gio. Labus: Intorno alcuni monumenti epigrafici cristiani, scoperti in Milano l'anno 1813 nell' insigne Basilica di S. Ambr. Mil. Ferrario 1824. 4. — Ferrario: Monumenti sacri e profani dell' I. R. Bas. di S. Ambr. Milano, Autore 1824, fol. fig.

**) Pina Dom. Storia genuina del cenacolo insigne dipinto da Leon. da Vinci nel Refettorio de' P.P. Domenicani della Basilica di S. M. delle Grazie in Milano. Ivi, Malatesta. 1796. 8. — Gius. Rossi: Del Ce-

von Herzog Ludwig Sforza erbauet. Sie hat herrliche Gemälde von Leonardo da Vinci (Madonna), Tizian (die Dornenkrönung Christi), von Crespi, Luini, Gaudenzio Ferrari (Geisslung Christi), Maratti u. A. Im anstossenden Refectorium des aufgehobenen Dominicaner-Klosters ist das weltberühmte Abendmahl von Leonardo da Vinci (1499 vollendet) zu sehen, welches einen Raum von 28 Fuss Länge, und 17 Fuss Höhe einnimmt, und nun seinem Untergang allmälig entgegen eilt. — S. Vittore, eine der ältesten Kirchen Mailands, mit Gemälden von Procaccini, Daniele Crespi, Salmeggia, Battoni u. A. Schöne Sculpturen an den Chorstühlen. — S. Lorenzo, in Gestalt eines Achteckes, von Martino Bossi 1591 erbauet, mit Gemälden von Aur. Luini, Rivola, Bianchi, Procaccini. In der Capelle S. Aquilino ein altes Mosaikgemälde: Christus unter den Schriftgelehrten. Der Sarkophag der Placidia, Tochter Theodosius des Grossen. In der Nähe stehen 16 kannelirte Säulen korinthischer Ordnung, die man für Ueberreste der von Maximinian erbauten Herkulesbäder hält *). — S. Angelo, mit einem schönen Portale und Bildern von Caravaggio und Procaccini. — Sta. Catharina, mit einem schönen Altarblatte von Bernh. Luini, und alten Glasmalereien aus der Geschichte Jesu. — S. Marco, geräumig und schön, mit Fresken von Paolo Lomazzo (Simon des Zauberers Fall), und Bildern von Procaccini und Salmeggia versehen. Hier die Grabmähler von Lanfranco und Pettala. — S. Bernardino dell' Ossa, mit Mosaiken aus Todtenbeinen, und Gemälden von Ambr. Bevilacqua und Vespini. — S. Celso, Bauwerk aus dem eilften Jahrhundert, mit dem Sarkophag dieses Heiligen. — S. Maria della Passione, von Solari 1530 erbauet, mit dem schönen Grabmahle des Bischofes Birago von Fusina, und herrlichen Gemälden: von Bern. Luini, eine Madonna; von Nuvelone, die Krönung Mariä; von Gaudenzio Ferrari, ein Abendmahl; von Campi, die Kreuzigung; von Bern. Luini, ein Streit der Schriftgelehrten; von Andr. Salmasio, Cesare und Camillo Procaccini, Bianchi u. A. — Madonna presso S. Celso, sehr geschmackvoll erbauet. Der schöne Porticus, mit korinthischen Capitälern aus Bronze, ist ein Werk Chr. Solaris. Die Façade hat schöne Basreliefs von Lorenzi, A. Fontana und Ant. Prevosti. Die Statuen Adam und Eva, am Eingange, sind wohl gelungene Kunstwerke von Artaldo di Lorenzi. Die Statue der heil. Maria und jene dreier Propheten im Innern der Kirche sind von Fontana; Appiani malte die Kuppel. Die Capellen haben schöne Gemälde: von Gaudenzio Ferrari (Taufe Christi); Campi (Auferstehung); Ghirardini (heil. Katharina); Pamfilio (Nuvelone), Bordone, Piazza, Buonvicino u. A. Hier ist auch das Grabmahl des Bildhauers Fontana. — S. Maria della Vittoria, ein schönes

---

nacolo di L. da Vinci Libri IV. Milano Stamp. Reale, 1810 in fol. mass. — Verri, Carlo. Osservazioni sul volumo intitolato: Del Cenacolo di L. da Vinci. Mil. Pirotta 1812. 4.

*) Guillon: Descrizione sulle 16 colone corinzie antiche, stanti in Milano, volgarmente chiamate Colonne di S. Lorenzo. Milano 1812. 8.

Architekturwerk, das vorzügliche Gemälde von Brandi und Ghisolfi enthält. — S. Sebastiano, 1576 von Pellegrini erbauet. Der heilige Sebastian, von Bramante; die Verkündigung, von Montalto, und andere Gemälde, von Genovesini, Rossi, Boggieri u. A., verdienen hier alle Beachtung. — S. Satiro *), nach dem Plane Bramantes gebauet. Diese Kirche hat die Form eines T, gute Gemälde von Toppa, und ein Wunderbild aus dem 13. Jahrhundert. — S. Alessandro in Zebedia, im römischen Style mit einem herrlichen Portale, von Pietro Lor. Binago 1589 erbauet. Der Hochaltar und die Kanzel sind mit Lapislazuli, Agat und andern Halbedelsteinen reich und künstlich ausgelegt. Man trifft hier auch Kunstwerke von Scaramuccia, Procaccini, Franchi, Feder. Bianchi, Fil. Abbiati, Verri, Fiamminghini u. A. — S. Gotthard (die königl. Capelle), mit Gemälden von Knoller. — S. Nazario, mit dem Mausoleum Trivulzio's, von 1518, und Gemälden von Maggi, Procaccini, da Monte und Lanzari. — S. Fedele, von Pellegrini erbauet, welche Gemälde von Pozzi und Preterazzano bewahrt. — S. Barnaba, mit vortrefflichen Gemälden von Procaccini. — S. Barthelemi, hier das schöne Grabmahl des Grafen Carl Firmian, von Johann Franchi. — S. Stefano maggiore, ein Bauwerk des Tressi; Gemälde von Lanfranco, Vespino, Conca, Procaccini. — S. Pietro in Gessate: Gemälde von Zenale, Caravaggio, Buttinani. — S. Maurizio, eine sehr alte, auf einem Jupiters-Tempel gegründete Kirche, mit einer Marmor-Façade von Bramantino, und Gemälden von Carupi und Luini. — S. Maria de' Servi, mit Altarbildern von Bern. Luini (Anbetung der Weisen), Borgognone, Campi, Fiamminghini. — S. Rafaele, mit herrlichen Gemälden von Gherardini etc. — S. Sebastiano, 1576 von Pellegrino Pellegrini erbauet, mit den schön gemalten Schutzheiligen, von dem berühmten Bramante da Urbino, und einem sehenswerthen Thurme. — Degl' Angeli, von Vincenzo Seregni gebauet. — S. Eustorgio **), die älteste Kirche der Stadt, welche 1658 Fr. Ricchini erneuerte. Sie bewahrt einen Schatz alter christlicher Denkmahle, wie z. B.: eine grosse Marmor-Urne, mit der Inschrift: Sepulcrum trium Magorum; ein Basrelief von 1347, die Geburt und das Leiden Christi vorstellend, wahrscheinlich von einem Schüler Balduccio's; das Grabmahl des heiligen Petrus, von Giov. Balducci um 1339 verfertiget, u. A. — S. Euphemia, mit einer herrlichen Anbetung der Weisen, von Ferdin. Porta. Zunächst diesen Kirchen ziehen nachbenannte öffentliche und Privat-Gebäude, theils ihrer schönen Architektur, theils der darin aufbewahrten Kunstschätze, die Aufmerksamkeit auf sich, als: der Palazzo della Corte oder Reale, von Pallach 1790 erbauet, mit

---

*) Alessandro Antesani. Raccolta di varie lettere scritte a diversi soggetti circa li molti pregi di belle arti, di culto e d'antiquaria che distingono in Milano la Basilica di S. Satiro. Milano 1810. 8.

**) Giuseppe Allegranza: Inscriptiones sepulcrales Basilicae et Coemeterii Mediol. tit. S. Eustorgii. Mediolani 1773. 4.

einer herrlichen Treppe und prächtigen Zimmern, die mit kostbaren Tapeten, zum Theil nach Zeichnungen von Raphael, behangen sind; mit Statuen von Franchi, Canova (die sehr schöne Magdalena), und Fresken von Traballesi, Knoller und Appiani. Von Letzterem sind besonders die herrlichen Malereien des Thronsaales merkwürdig *). — Der erzbischöfliche Palast, von Pellegrini aus Quadern aufgeführt. In selbem befindet sich eine schätzbare Sammlung von Gemälden neuerer Meister, besonders schöne Landschaften, von Vernet, Canaletto, Pannini und Ofizzonte. — Der Justizpalast, aus dem 18. Jahrhundert. — Das Schweizer-Collegium, mit Gallerien dorischer und jonischer Ordnung, von Pellegrini erbauet. — Der Palast Durini, ein grosses, regelmässiges Gebäude mit einer herrlichen Façade. — Der Palast della Contabilitá, mit schönen Säulengängen von Mangone. — Das Hauptzollamts-Gebäude, 1525 für den Generalpächter von Mailand, Marini, erbauet. — Die vormalige Villa Belgiojoso, 1790 erbauet, nun ein Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers, mit Fresken von Knoller, Statuen von Franchi, einer auserlesenen Bibliothek und herrlichen Gartenanlagen, worin sich schöne Statuen befinden. — Die Brera oder der Palast der Wissenschaften, dessen doppelte Säulenreihe einen majestätischen Anblick gewährt. Der Thurm des Gebäudes dient als Sternwarte. Von den Kunstschätzen dieses Palastes wird weiter unten gesprochen. — Das Seminar, das kaufmännische Casino, aus dem 16. Jahrhundert; der Gouvernements-Palast; die Münze (la Zecca); der Palast Clerici, wo das Appellationsgericht seinen Sitz hat; das Rathhaus (Broletto), mit der zunächst stehenden Bildsäule des Königs Philipp II. von Spanien; das Hotel Calderara-Pino, welches Gemälde von Tizian, Poussin, del Piombo, Sebastiano, und besonders schöne Gemälde von Niederländern bewahrt; die Börse, von Seregni erbauet; das grosse Hospital, nach Anton Averrulino's Plan, 1456 erbauet, und nachher im neueren Style erweitert, ein ungeheures Gebäude, mit einer schönen, regelmässigen Façade und einer Capelle, die von Guercino eine schöne Verkündigung besitzt; das Zuchthaus, von Croce gebauet; die grosse Caserne; das Theater della Scala **), 1778 von Piermarini erbauet, und nach dem S. Carlo-Theater in Neapel das grösste in Italien; das Casino de' Nobili, 1815 von Cagnola gebauet; ferner die Paläste (oder Case, wie sie die Mailänder nennen), Andreani (Gemälde von Mantegna, Mengs, Battoni), Annoni, Archinti, Aresa, Beccaria, Biglia (Pracht-Treppe von Vanvitelli, Statuen von Giudici, Gemälde von Tizian, Paul Veronese, Mengs), Borromeo (bronzene Statue des heil. Carl Borromeo vor demselben), Castelli, Casane, Castiglioni-Calderari (Gemälde von Tizian, Guido Renni, Carpione,

*) L. Lamberti Descrizione de' dipinti a buon fresco del cav. Andrea Appiani, esistenti nella salla del gran trono del Palazzo Reale in Milano. Ivi, Stamp. Real. 1809.

**) Il Teatro della Scala di Milano, architettura del reggio professore Gius. Piermarini. Milano 1789, in Fol.

Poussin), Cicogna, Darini, Greppi (Gemälde von Knoller), Litta, Malaspina, Maestri, Mellerio (Gemälde von Sassoferrato, Guido Reni u. A.), Melzi, Orsini da Roma, Perego, Poldi-Pezzoli, Poro, Rossi, Scotti-Gallerati (herrliche Gobelins), Serbelloni, Settola, Stampa-Castiglioni, Trivulzio, Verini (Gemälde von Luini etc.), Visconti u. A. Endlich ist noch das Amphiteatro Diurno vorzuführen, welches Napoleon, nach Art der alten Amphitheater, für 30,000 Zuschauer erbauen liess. Der hierzu gehörige königl. Saal ist reich verziert, und hat Canonica zum Erbauer. — Mailand besitzt viele wichtige Sammlungen für Kunst und Alterthum. Obenan stehen jene der Brera *). Ausser der bei 100,000 Bänden und Manuscripten starken k. k. Bibliothek, besitzt dieses Institut eine Sammlung der Gipsabgüsse, nach den besten antiken und modernen Werken der Plastik, ein 1803 entstandenes Münzcabinet mit numismatischer Bibliothek, und eine der vorzüglichsten Gemälde-Gallerien von Italien. Die Kunstwerke sind in 13 Zimmern, ohne Rücksicht auf Schulen aufgestellt. In den Vorsälen prangen mehrere Frescobilder von Luini, d'Oggione; Gaudenzio-Ferrari und Toppa, die aus den Mauern von Kirchen und Klöstern in und um Mailand ausgeschnitten, und hier zusammengestellt wurden. Die Oelgemälde belaufen sich auf 400. Ausgezeichnet sind hierunter: Maria's Verlobniss, von Raphael; eine Anbetung der Hirten, von Albrecht Dürer; Christus am Kreuze, von Guido Reni; eine Anbetung, von Giordano; der Knabe Christus, von Albano; eine heil. Familie, von Lodov. Caracci; Abraham und Hagar, von Guercino; eine Madonna, von Correggio; die Hochzeit zu Canaan, von Paul Veronese; das Fegefeuer, von Salvator Rosa; eine Jungfrau und Anbetung der Könige, von Zobbo; eine Krönung Mariens, von Gentile da Fabriano; eine Kreuzigung, von P. Subleyras; eine heilige Jungfrau, von den zwölf Aposteln umstanden, von Paris Bordone; die Vermählung Josephs mit Maria, von Raphael Sanzio (1504); eine von zwei Engeln gekrönte heilige Jungfrau, von Leonardo da Vinci; eine Madonna mit Johannes dem Täufer und dem heil. Paul, von Giovanni Sanzio, Raphaels Vater; Johannes in der Wüste, von Poussin; und zwei Madonnen, auf Goldgrund, von C. Crivalli 1412. Von Bildhauerarbeiten sind besonders: das Grabmahl des Dichters Lucinio Curzio, und die Statue Gastons de Foix, von 1522, beide von Agost. Busti verfertiget, so wie Appiani's Denkmahl, von Thorwaldsen, anzuführen. Auch mit der Ambrosianischen Bibliothek **), von Fabio Mangone erbauet, die bei 140,000 gedruckte Bände und

*) Pinacoteca del Palazzo reale delle Scienze e delle Arti di Milano, publ. da Michele Bisi col testo di Robustiano Gironi. Milano, Tip. Fontana 1812—30 finora fascicoli 53. — Guida alle sale della Pinacoteca e de' concorrenti all' I. R. Palazzo delle Scienze e belle arti. Mil. Bianchi, 1822. 8. — Co. Carlo Castiglione Monete cufiche dell' I. R. Museo di Milano, Ivi, Stamp. Reale 1819. 4.

**) J. P. Opicelli, Monumenta Biblioth. Ambrosian. Mediolani, 1618. 8. — Federico Borromeo, Musaeum Bibl. Ambrosianae, Mediol. 1625. — Amoretti: Osservazioni sopra i disegni di Leonardo da Vinci. Milano 1784.

mehr als 15,000, zum Theil sehr alte und seltene Manuscripte (hierunter eine Iliade mit Malereien) zählt, ist eine Kunstsammlung verbunden. Die Cartons zu Raphaels Schule von Athen; die Originalzeichnungen und Handschriften, von Leonardo da Vinci (Codice Atlantico, von ihrem Formate genannt), und mehrere römische Denkmähler gereichen ihr zur besonderen Zierde. Im Hofe sieht man Statuen von Dion. Bussola. Privat-Gemälde-Gallerien und Kunstsammlungen von besonderem Belange haben die Case: Ali-Ponzone, Andreani (nebst vielen andern vortrefflichen Gemälden, die berühmte Madonna mit dem Kinde, zur Seite Johannes und Magdalena, von Mantegna), Annoni, Archinti (jetzt Rossi, viele alte Denkmahle mit Inschriften), Beccaria, Biglia, Bolognini, Borromeo, Busca, Cagnola, Calderara-Pino, Casati, Castiglioni, Corsolo, Ferrario, Fumagalli, Frigenio, Gozzi, Lecchi, Litta (Apollo's und Marsias Wettstreit, von Correggio) Longhi, Mainoni, Melzi, Monti, Mercati, Palavicini, Pizza, Porro-Lambertenghi, Rosales, Sanquirico, Serbelloni-Busca, Settala, Sormani, Trivulzio (herrliche Antiken: eine berühmte gläserne Schale, einige Diptychen von römischen Kaisern, Vasen, geschnittene Steine, eine schöne Faunsbüste; eine sorgfältig gewählte Gemäldesammlung) und Visconti-Maderoni. Im Palaste Perego ist eine schöne Kupferstich-Sammlung, und die Case Beccaria und Trivulzio besitzen sehenswerthe Münz- und Medaillen-Cabinette. — Für den zweckmässigen Kunstunterricht sorgt die k. k. Akademie der schönen Künste, welche ganz nach dem Plane jener von Wien eingerichtet ist. Sie besitzt einige schöne Gemälde: von Tizian (die Anbetung der Weisen), von Cesare da Cesto, Ann. Caracci, Breughel, Giul. Romano, Leonardo da Vinci, Andrea del Sarto, etc., Handzeichnungen, von Leonardo da Vinci; viele gute Gipsabgüsse nnd künstliche Arbeiten aus Elfenbein. Ihr Präsident ist Herr Carl Londonio, ausserdem hat sie einen Secretär, den geschickten Maler Herrn Ignaz Fumagalli, sieben Kunst-Professoren, die Herren: Alois Sabatelli, Ferdinand Albertolli, Carl Amati, Pompejus Marchesi, Franz Durelli, Peter Anderloni und Anton von Antonii; und vier Adjuncten, die Herren: Cajet. Besia, Dom. Moglia, Anton Durelli, und Johann B. Chiappa, durchaus Männer, die durch ihre Werke im vortheilhaftesten Rufe stehen. Eine besondere Schule besteht für die Mosaikarbeiten.

Arzago (Ara Caesaris). Merkwürdige alte Kirche, im Achteck, aus den Trümmern eines römischen Tempels erbauet. Fundort vieler Alterthümer.

Busto Arsizio, Markt. Herrliche von Bramante erbaute Rotunda.

Angera *) am Langersee. Altes Schloss, worin viele Alterthümer aufbewahrt werden.

Castellanza. Der Palast Fagnani. Die Villa Brambilla.

Castellazzo, die Villa mit herrlichen Gärten. Man sieht hier schöne Basreliefs von Bambaja (Ueberreste des Mausoleums Gastons

*) Pedisestro. Descrizione d'Angera. Bergamo 1779. 8.

von Foix); eine schöne, colossale Statue des Pompejus, die Bossi für eine Statue des Tiberius hält; berühmte Basreliefs von Agostino Busti.

Chiaravalle, ehemaliges, vom heil. Bernhard gestiftetes Kloster, bei Mailand. Die Kirche besitzt einen kühn erbauten altdeutschen Glockenthurm, herrliche Fresken, und Chorstühle mit meisterlichen Holz-Basreliefs, das Leben des heiligen Bernhard darstellend.

Desio. Alte Inschriften auf der äusseren Mauer der Kirche. In der Nähe die Villa Cusani mit prächtigem Park.

Garegnano, das Kloster, an der Simplonstrasse. Hier Gemälde von Crespi, Peterazzano und Roverio.

Lainate, prächtige Villa nächst Mailand.

Monza *), Stadt. Die ehrwürdige, im 14. Jahrhundert von Matteo di Campione erbaute Kathedrale, welche am Portale ein höchst merkwürdiges Basrelief aus Marmor, die Taufe Christi vorstellend, hat; im Innern aber ziemlich modernisirt ist. Sie wurde ursprünglich von der Königin Theodolinde, 600 Jahre nach Christi gestiftet, und ist sehr kostbar verziert. Im grossen Chore sind gute Gemälde von Procaccini, Moncalvi, Montalto, Villa. Ein Altar, der das Leben des heil. Johannes des Täufers in halb erhobener Arbeit in vergoldetem Silber ausgeführt enthält, hat in der Mitte ein mit Edelsteinen reich verziertes griechisches Kreuz, an dessen Enden die vier Evangelisten angebracht sind. In der Capelle zum heil. Nagel findet man die Geschichte der lombardischen Könige, im Jahre 1444 von Trotto gemalt, und über den Bogen der Königin-Capelle ist Theodolinde mit den Grossen ihres Reiches kniend vor St. Johannes abgebildet (ein Kunstwerk des 13. Jahrhunderts). Auch verdient ein Stein-Basrelief, ebenfalls aus dem 13. Jahrh., mit der Vorstellung der Krönung eines Königs von Italien, alle Beachtung. Ausser sonstigen Alterthümern (worunter das Theodolinden vom heil. Gregor verehrte cristallene Kreuz, mit einem Stücke vom Kreuze Christi und höchst interessanten Figuren auf Goldblättchen, dann 16 Vasen aus Bronze mit Basreliefs, aus der Geschichte des neuen Testaments sich als alte Kunstwerke besonders auszeichnen), wird hier die echte, von der Kaiserin Helena geschenkte eiserne Krone aufbewahrt. Die Bibliothek enthält bei 250 Handschriften, worunter einige Miniaturen enthalten. — Die Kirche S. Michele mit einem schönen Bilde von Agosto di Santo Agostini: Christus am Oelberge vorstellend. — S. Paolo, mit Gemälden von Fed. Baroccio und Moncalvi. — S. Maria delle Grazie, mit einer Geburt Christi von Bramante, und einer Taufe Christi von D. Crespi. — Der Justiz-Palast, einst die Wohnung der longobardischen Könige. — In der Nähe das königliche Schloss, ein Meisterwerk Piermarini's. Der dasselbe umschliessende Park hat neun Miglien im Umfange. Er umfasst auch die schöne Besitzung Mirabello mit zwei Lustschlössern. — Die Ueberreste des Palastes von Friedrich Barbarossa.

---

*) A. F. Frisi: Memorie della Chiesa Monzese Mil. 1774—1776. Vol. 3. 4.
A. Bellani: La Corona ferrea considerata ecc. Mil. 1819. 8. con 10 rami.

Ró (Rhó *), Markt. Schöne Kirche von Pellegrini.

Sarono **), Markt. Die herrlich erbaute Marienkirche mit schönen Fresken. — In der Nähe die prächtige Villa Litti mit Gärten, worin kostbare antike Statuen zu finden sind.

Sesto Calende. Die St. Donatskirche, ein Bauwerk des Mittelalters. In der Nähe die Ueberreste einer römischen Brücke über den Ticino.

Simonetta. Die Villa, bei Mailand, ein schönes, leider sehr vernachlässigtes Bauwerk, mit dem weltberühmten Echo.

Somma, Markt. Fundort vieler römischer Alterthümer. Hier schlug Hannibal den römischen Consul Pub. Corn. Scipio. Die nahe Collegialkirche St. Agnes bewahrt Gemälde von Procaccini, Busca und Banza.

Vaprio, Markt an der Adda. Der Palast Caravaggio mit einem höchst merkwürdigen Frescogemälde von colossaler Grösse.

Provinz Pavia.

Pavia ***), königl. Stadt am Ticino. Die marmorne bedeckte Brücke, welche hier über diesen Fluss führt, ist ein herrliches Denkmahl aus dem 14. Jahrhundert. Herzog Galeazzo Visconti liess sie erbauen. Sie hat sieben altdeutsche Bögen von 10 Klft., 5 Schuh, 10 Zoll, 6 Linien Oeffnung und 10 Klafter Höhe, und überhaupt ein schönes, leichtes Ansehen. — Das Castell, ein altes viereckiges Gebäude mit mehreren Thürmen. — Die prächtigen Thore: Porta San Vito und Porta del Ponte Ticino. Die beiden Flussgötter auf den Mittelpfeilern des letzteren, versinnlichen die Vereinigung der Adda und des Ticino mittelst des Kanales von Pavia, der ganz mit Granitquadern eingefasst ist, und zu den grössten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt gehört. — Die Kathedrale †), ein sehr altes finsteres Gebäude, von Rochi und Amadeo erbauet. Sie enthält die künstliche Lade des heil. Augustin, wahrscheinlich ein Werk des Bonino da Campione. — Die Basilica S. Michele in Cielo aureo, im altdeutschen Style erbauet, mit Basreliefs aus dem 6. Jahrhunderte und Gemälden von C. Maratti in der Mariencapelle. — Die Kirche St. Pietro in cielo d'oro (nun ein Heumagazin) mit des Longobarden-Königs Luitprand Grab. — Die Kirche del Carmine, ein Denkmahl des 14. Jahrhunderts mit schätzbaren Gemälden. — Die einfach und edel erbaute Kirche Sta. Maria coronata, reich an guten Gemälden. —

---

*) Breve Racconto dell' origine, e de' Progressi dell' insigne Tempio di N. S. detta de' Miracoli presso il Borgo di Rò. Milano 1756. 12.

**) Memorie sull' insigne Tempio di N. S. presso Sarono. Monza 1816. in 16.

***) Malaspina (March. di Sanazzaro): Guida di Pavia. Ivi. Fusi 1819. in 8. — Giov. Voghera Monumenti Pavesi. 1829. 14 fasc.

†) Malaspina (March. di Sanazzaro): Memorie storiche della fabbrica della cattedrale di Pavia. Milano, Pirotta 1816 in fol. mass. fig.

Die Universität, geschmückt mit schönen Säulengängen und einer prächtigen Stiege mit hoher Wölbung, voll zierlicher Kassaturen. Die Bibliothek derselben zählt mehr denn 50,000 Bände. — Das Borromaeische Collegium, ein herrlich erbautes Gebäude, mit einer grossartigen Façade, Säulenhallen und Fresken von Federico Zucheri. — Das Collegial-Gebäude, worin des Ritters del Sole Schlacht von Lepanto und eine Statue von Meloni zu sehen sind. — Das schöne grosse Theater, im Innern mit schwarzem Marmor bekleidet, das ihm ein düsteres Aussehen gibt. — Das Hospital S. Matteo, ein höchst grossartiges Gebäude. — Endlich die schönen Paläste der Familien Malaspina (vor welchem die Büsten des Boetius und Petrarca stehen), Botta (mit guten Gemälden und einer schönen Statue des heil. Johannes des Täufers, von Donatello), Mazzabarba (mit Inschriften und Alterthümern), Maina, Olevano, Brambilla und Scarpa, welche letztere beide auch sehenswerthe Kunstwerke aufzuweisen haben.

Belgiojoso. Im edlen Style erbautes Schloss mit grossen Gartenanlagen.

Binasco. Das schöne Castell aus dem Mittelalter.

Buffalora. Die prächtige, über 900 Fuss lange Brücke, welche über den Ticino führt.

Certosa *), die berühmte vom Kaiser Joseph II. aufgehobene Carthause. Die prächtige Kirche derselben wurde von Johann Galeazzo Visconti, gegen Ende des 14. Jahrhunderts durch Nicolo da Selli und Jacopo da Campione erbauet. Ihre herrlich verzierte Façade besteht ganz aus weissem Marmor und das hohe Gewölbe wird von zwei herrlichen Säulenreihen getragen. Zu beiden Seiten des Schiffes sind 14 Capellen angebracht, welche schöne Frescogemälde von Procaccini und Bianchi zieren. Der Fussboden ist von farbigem geschliffenem Marmor. Ueberhaupt gränzt die Pracht der Verzierung hier fast an Verschwendung, und nicht mit Unrecht nennt Würth diese Kirche ein Kunstmagazin des 15. Jahrhunderts. Besondere Aufmerksamkeit verdienen von den Einzelnheiten: zwei wunderherrlich gearbeitete colossale Candelaber, aus Erz gegossen, beim Chore des prächtigen Hochaltares; die Mosaikgemälde von Valieri; die herrlichen Statuen von Simonetta, Orsolino und Vulpini; die Bronzen von Fontana; die Gemälde von Crespi, Bramante (Krönung Mariä), und And. Solari (Himmelfahrt Mariä); das Mausoleum des Stifters Johann Galeazzo Visconti; das Grabmahl Luigi Sforza's und seiner Gemahlin; und vorzüglich das höchst merkwürdige, aus Wallrosszähnen von Bern. degli Uvriacchi aus Florenz, verfertigte Basrelief, dessen 50 Felder, jedes zu einem Quadratschuh, Darstellungen aus der Bibel enthalten.

---

*) Franc. Pirovano: Descrizione della celebre Certosa di Pavia. Milano 1824. in 12. — La Certosa di Pavia descritta ed illustrata con tavole incise da' fratelli Gaetano e Franc. Durelli. Milano 1823—1834. in fol. mass. 22 fasc.

Provinz Lodi und Crema.

Lodi, die Hauptstadt. Die Kirche Incoronata, ein Achteck, gebaut von Bramante mit drei sehr schönen Gemälden von Callisto Piazza da Lodi, vom Jahre 1538. — Die im italienischen Style erbaute Domkirche, welche ein sehr altes Basrelief von 1163 besitzt. Es wurde nach der Zerstörung von Laus Pompeji hierher gebracht, und stellt das heil. Abendmahl vor. Es ist sehr fleissig gemalt. Die Figuren stehen auf einer Linie en face und en profil, und haben Augen von weissem und blauem Glase. Die prächtigen Paläste der Familien Merlino, Barni und des Bischofes. Das grosse Hospital, in dessem Hofe römische Leichensteine aufbewahrt werden. Das Theater.

Crema, k. Stadt. Die gut gebaute Kathedrale mit dem trefflichen Bilde des heil. Michael, von Paolo Veronese. Die sehenswerthe Gallerie Tadini.

Lodi vecchio, das ehemalige Laus Pompeja. Fundort römischer Alterthümer.

Provinz Cremona.

Cremona *) königl. Stadt. Das alte Castell Santa Croce. Der 1107 gegründete Dom. Er hat die Form eines Maltheser-Kreuzes. Die Vorderseite ist mit weissem und rothem Marmor bekleidet, und die beiden Flügel haben bedeckte, mit Heiligenstatuen geschmückte Gänge. Die Säulen am Eingange ruhen auf zwei Löwen aus rothem Marmor. Der Fronton ist ein schönes Architekturwerk, mit Statuen geziert. Ueber dem Hauptaltare ist ein colossales Frescogemälde von Boccacino Boccaccio: Christus, welcher zwischen den Schutzheiligen der Stadt sitzt. Von den übrigen Gemälden sind werthvoll: Maria von den Engeln in den Himmel getragen, von Bernardino Gatti, il Sojaro; der Einzug in Jerusalem, von Bern. Campi; die Erscheinung Christi, von Bonif. Bembo; Christus vor Caiphas, von Chr. Moreti; ein Abendmahl, eine Fusswaschung und Christus am Oelberg, von Altobello Mellone 1497; und die berühmte Kreuzziehung von Pordenone. Die schön eingelegten Chorstühle wurden 1484 von Giov. Balista verfertiget. Auch das colossale Taufbecken aus Marmor und der neben dieser Kirche stehende Glockenthurm Torazzo sind nicht zu übersehen. Letzterer wurde 1284 aufgeführt und wird für den höchsten und kühnsten in Italien gehalten. Seine Höhe beträgt 372 Fuss. — S. Abondio, mit Gemälden von Batt. Trotto (Himmelfahrt Maria), Luigi Miradoro il Genovese, Andr. Mainardi, Agost. Bonisoli; und schön einge-

---

*) Gius. Grasseli: Guida storico-sacra della R. citta e sobborghi, di Cremona, per gli amatori di belle arti. Cremona, Bianchi 1818. 12. — A. M. Panni: Distinto rapporto delle pitture che trovansi nelle chiese della citta e sobborghi di Cremona. Ivi. 1762. in 8. — D. Gius. Sigism. Ponzoni Ala. — Di una moneta anecdota di Cremona esistente nel Museo Ponzoniano. Milano 1818. 4. gr.

legten Chorstühlen von Giov. Evang. Sacca und Christ. Mantello. — S. Elena, mit Gemälden von Europa Anquisciola. — Die Basilica, S. Pietro, von Palladio erbauet, mit dem schönen Kuppelgemälde (das Weltgericht) von Giorg. Lamberti aus Florenz, und Bildern von Gatti (die Geburt Christi), Franc. Scudellari (St. Anna und Joachim 1521) u. A. — S. Agostino, mit trefflichen Bildern von Angelo Massaretti, Gatti, Trotto (der heil. Antonius in Versuchung), Perugino (Madonna), und schönen Stucco von Barberini. — S. Lorenzo. Hier ein prächtiges Marmorgrabmahl des heil. Marius, 1482 von Ant. G. Amadeo aus Pavia verfertiget. — S. Vittore, enthält das schönste Gemälde Ant. Campis: Christus, welcher der heil Katharina den Brautring reicht. — Der Justizpalast, welcher die berühmte Madonna von Trotto (Cavaliere Molossa) enthält. — Auch die Gemälde-Sammlung des Grafen Ala di Ponzone ist besehenswerth. In der Nähe zeichnet sich die Villa della Torre de' Picenardi *) durch ihre Alterthümer aus.

Due miglia, die Gemeinde. Die schöne 1463 von Bart. Gazzo erbaute Kirche S. Sigismundo, mit einer herrlichen Kuppel und einigen sehr schönen Frescogemälden von Domenico aus Bologna 1537, Camillo Boccaccio, Gatti und den Brüdern Campi.

Pizzighettone, Festung an der Adda. Das Castell Castelleone (Castrum leonis). Das nahe Dorf Crotta d'Adda besitzt einen sehr schönen Palast.

Provinz Mantua.

Mantua (Mantova **), königl. Stadt und Italiens stärkste Festung. Die Stadt hat acht Thore, wovon eines mit der Büste Virgils (der in dem nahen Dorfe Andes geboren wurde), geziert ist. Ein majestätisches Bauwerk dorischer Ordnung ist das Thor, welches zur Brücke dei Mulini führt; und ein Meisterwerk der Baukunst die 780 Schritte lange Brücke bei der Porta S. Giorgio. Mantua hat viele ausgezeichnete Paläste und Kirchen. Von ersteren sind vorzüglich anzuführen: der Palazzo vecchio mit herrlichen Fresken von Giulio Romano (die Geschichte des trojanischen Krieges, die Versammlung der Götter etc.) und Wandgemälden von Mantegna,

---

*) D. Isidoro Bianchi: Marmi Cremonesi, osia ragguaglio delle antiche Iscrizioni, che si conservano nella Villa della Torre de' Picenardi. Milano. 8. s. an.

**) Mantova descritta nella primitiva sua forma e ne' successivi ingrandimenti sino allo stato attuale, ad uso di Guida ad osservare quanto v'è di spettabile pel cittadino e pel forastiere. Mantova 1829. in 12. — F. Arnoldi: Guida per la città di Mantova. Ediz. III. Ivi 1821. in 8. — Gaetano Susani: Nuovo prospetto delle pitture, sculture ed architetture di Mantova. Ivi. 1818. in 8. — Monumenti di Pittura e di scultura trascelti in Mantova. Ivi. 1829. quaderni 8. 32 Nro.

einer sehenswerthen Bildergallerie etc. Der Palazzo del Te *), von Giul. Romano im antiken Geschmacke entworfen, hat einen geräumigen Hof und Arkaden. Die hier befindlichen Frescomalereien von Giul. Romano und seinen Schülern Primaticcio, Rinaldo, Giovanni Batt. Mantovano und Benedetto Pagni di Pascia haben durch die Zeit schon sehr gelitten. Vortrefflich sind Giul. Romanos beide grosse Gemälde: die Hochzeit Amors mit Psyche und il Convito di Mercurio. Dessen berühmter Sturz des Phaethon wurde unglücklich restaurirt; der Titanen-Sturz hat sich aber noch gut erhalten. — Der geschmackvolle Palast des Grafen Arco; der Palast Colloredo mit mehreren sehr guten Gemälden; der von Paris Ceresara erbaute Teufelspalast; der Justizpalast mit der Bildsäule Virgils; die Mühle der zwölf Apostel; das Zeughaus; die Synagoge; die Häuser, welche der berühmte Maler, Baumeister und Bildhauer Giulio Romano, der Maler Mantegna und der Architekt Bertoni bewohnten; die Cavalerizza; das Theater alla Fenice; das im edelsten Style aus Sandstein, in elliptischer Form erbaute Virgilische Amphitheater, welches 45 Meter lang und 35 breit ist; die Bäckerei und die Fleischbänke über dem Mincio, beide letztere merkwürdige Gebäude von Giulio Romano. Unter den Kirchen: die Kathedrale, nach Giulio Romanos Plan von Giov. Batt. Bertani erbauet. Die schöne Façade ist von Niccolo di Baschiera. Fünf Reihen von Säulen theilen sie in sieben Schiffe. Unter ihren Gemälden zeichnen sich der heil. Aloisius, von Guercino; eine Versuchung des heil. Anton, von Paul Veronese; der heil. Apostel Andreas von Giulio Romano, und an den Wänden der Tribune, jene mit der Vorstellung der hier abgehaltenen zwei Kirchenversammlungen von Andreano und Theod. Ghigi, Romanos Schülern, aus. Die herrliche Kuppel zieren vorzügliche Frescogemälde von Domen. Feti. Die Madonna del Pilastro ist ein Werk Andrea Mantegna's. Besehenswerth ist auch das Marmorgrabmahl des Redners und Dichters Alexander Andreasi. — S. Andrea, von Leon Batt. Alberti erbauet, mit einer herrlichen Kuppel, von Anselmi gemalt, und einem mittelalterlichen Glockenthurme. Hier die höchst merkwürdigen Grabmähler des Marquis Hieronymus Andreasi, des Bischofes Georg Andreasi und des Malers Mantegna, mit dessen bewunderten Bronze-Büste; schöne Tapeten, nach Raphaels Zeichnungen; dann die prachtvolle, von Salucci erbaute Capelle im Souterrain, deren Gewölbe acht Marmorsäulen stützen. — Sta. Barbara, ein zierliches Gebäude mit einem schönen Glockenthurme und vielen guten Gemälden. — S. Barnaba, wo Giulio Romano ruht, mit einer Hochzeit zu Canaan von Carlo Cignani. — S. Egidio, mit des Dichters Bernardo Tasso's Grab. — S. Maurizio, mit mehreren Gemälden von Lod. Caracci, hierunter die berühmte Kreuzigung. — Die Kirchen S. Sebastiano und Madonna dell' Orto zeichnen sich durch schöne Architektur aus. Die Thürme della Gab-

*) Giov. Bottani: Descrizione storica del Palazzo del T. Mantova, 1718. 8. fig. — Volta: Descrizione delle pitture del R. Palazzo del T. Mantova 1783. in 8.

bia und dello Zuccaro sind besehenswerthe Bauwerke des Mittelalters. Uebrigens hat Mantua auch die sogenannte Virgilianische Akademie *) der schönen Künste, mit einer reichen Gemälde- und ansehnlichen Antiken-Sammlung, worunter sich mehrere griechische und römische Kunstwerke, so wie hetrurische Aschenvasen vorfinden, die in Mantua selbst ausgegraben wurden. Ausgezeichnet sind hierunter die schönen Büsten der Julia (Tochter des Augustus), der beiden Agrippinen, des Tiberius und Caligula; der sogenannte Stuhl des Virgils aus Marmor, mit schönen Basreliefs u. a. Die Bibliothek ist bei 70,000 Bände stark und bewahrt zwei Sphinxen und eine antike Büste Virgils.

Marcaria, Markt. Das schöne Schloss des Marchese Castiglione.

St. Maria delle Grazie, berühmte Wallfahrtskirche, welche 1399 von Franz Gonzaga erbauet wurde, und mehrere gute Gemälde besitzt.

Peschiera, Markt. Merkwürdige Festungswerke.

Pietola. Wahrscheinlich das alte Andes und der Geburtsort Virgils. Der alte Palast der Herzoge von Mantua heisst noch jetzt die Virgiliana.

Provinz Brescia.

Brescia **), königl. Stadt. Das alte Castell il Falcone di Lombardia. — Der prächtige, im griechisch-deutschen Style erbaute Justizpalast: er enthält einige gute Fresken und Oelgemälde. — Der von Palladio erbaute Palast Martinengo, mit herrlichen Fresken von Aless. Bonvicino (il Moreto) ausgestattet. Der ansehnliche bischöfliche Palast, welcher eine kleine Sammlung antiker Bildwerke in Bronze enthält. — Der alte Palast Broletto; das geschmackvoll erbaute neue Theater; die Getreidehalle; die Paläste Fé, Gambara, Bargnani, Uggeri, Colini, Fenaroli, Barbisoni, Cigola, Suardi u. A., welche zum Theil gute Gemälde enthalten. — Der Duomo vecchio, ein Denkmahl des 7. Jahrhunderts, unterirdisch gebaut. — Die neue Domkirche aus dem 16. Jahrhundert, eine der vorzüglichsten Kirchen des lombardischen Königreiches, welche 108 Schritte lang und 86 breit ist, und eine ausgezeichnet schöne, 44 Klafter hohe Kuppel, herrliche Statuen und Gemälde besitzt. — Sta. Maria dei miracoli, mit guten Bildern. — S. Na-

---

*) Pottani: Museo della R. Accad. di Mantova. Ivi. 1790. 8. — Museo della R. Accademia di Mantova. Ivi. 1830. 8.

**) Paolo Brognoli: Nuova Guida per la città di Brescia. Ivi. 1827. in 8. — Luigi Chizzola: Le pitture e sculture di Brescia esposte al pubblico. Brescia 1760. 8. — Aless. Sala: Collezione di quadri scelti di Brescia, disegnati, incisi ed illustrati. Brescia 1817. 4. — Antichi Monumenti nuovamente scoperti in Brescia, illustrati e delineati con tavole in rame. Brescia 1829. — Turbini: Il palazzo *publico* di Brescia, disegnato e descritto. Brescia 1778. in fol. mass. fig.

zaro, mit einer Krönung Mariä und einem Mysterium des Abendmahls, beide von dem vaterländischen Künstler Alessandro Bonvicino, genannt il Moreto. — Sta. Afra und S. Nazaro mit schönen Gemälden. — S. Giovanni und la Pace, welche herrliche Fresken besitzen. — Sta. Barbara, ein Bauwerk des Mittelalters. — Del Carmine mit dem Denkmahle des Dichters und Tonkünstlers Marcello. — Die Ueberreste eines mitten in der Stadt aufgegrabenen Herkules-Tempels, den Vespasian erbaut haben soll. Es wird in der Nähe desselben ein Museum von hier gefundenen Alterthümern (unter denen sich eine Statue der Göttin des Sieges, als die grösste und schönste aller antiken Bronzen bewährt hat) angelegt. Von den Kunstsammlungen in dieser Stadt sind besonders bemerkenswerth: Die öffentliche, vom Cardinal Quirin gestiftete Bibliothek, welche über 28,000 Bände gedruckter Werke, kostbare Handschriften, zum Theil mit Miniaturen, viele geschnittene Steine, eine kleine Bildergallerie und Kupferstich-Sammlung bewahrt. Das Münzcabinet des verstorbenen Grafen Mazzuchelli *); die Privatgemälde-Sammlungen der Grafen Lecchi und Tosi; die Gallerie Martinengo-Colleoni u. A.

Bogliaco (Bagliaco). Der prächtige Palast des Grafen Petrini.

Desenzano, Markt am Garda-See. Auf dem Wege von hier nach Saló am Vorgebirge von Manerba: Ueberreste eines Tempels der Minerva.

Lecchi, die Insel. Fundort römischer Alterthümer. Hier stand einst ein Tempel des Jupiters.

Lonato, Markt. Die schöne Rotunda S. Giovanni, welche 92 Schritte in der Länge und 48 in der Breite misst.

Rivoltella. Wichtiger Fundort römischer Alterthümer, als: erzene Bildnisse, Münzen, Basreliefs, Gefässe etc.

Rodengo, Dorf. Ein von Palladio höchst grossartig im Viereck erbautes Kloster.

Sermione. Das schöne Castell. Merkwürdige römische Ruinen der Villa des Dichters Catull. Sie bildete ein Parallelogram von 110 Toisen Länge und 50 Toisen Breite.

Trompia, das Thal. Auf dem Wege dahin von Brescia sieht man die Ueberreste einer römischen Wasserleitung.

Provinz Bergamo.

Bergamo **), königl. Stadt. Die Citadellen S. Vigilio und la Capella. — Die Bildsäule Torquato Tasso's (dessen Vater hier

---

*) Museum Mazzuchellianum, seu Numismata virorum doctrina praestantium, quae apud J. M. Com. Mazzuchellum Brixiae servantur, a Petro Antonio de Comitibus Gaetanis Brixiano Presbytero, et Patritio Romano edita atque illustrata Venetiis Zatta, 1761—63. Vol. 2. in fol. con 208 rami.

**) Franc. Maria Tassi: Vitte de' pittori, scultori ed architetti Berga-

geboren wurde) auf dem Marktplatze. — Der Palazzo vecchio della ragione, mit einer herrlichen Statue Torquato Tasso's aus carrarischem Marmor. — Der neue Palast der Podestatur, von Scamozzi erbauet, mit einem grossen Saale, worin mehrere sehr schätzbare Gemälde sich befinden. — Die Paläste Terzi, Mossoli, Moroni, Sozzo, Vaglietti etc., von schöner Bauart und mit vielen guten Gemälden geziert. — Die von Fontana erbaute Kathedrale S. Alessandro. — Die Basilica Sta. Maria maggiore, in welcher man schöne Altarbilder von Bassano, Giordano und Procaccini, und herrliche eingelegte Holzarbeiten sieht. In der dazu gehörigen Capelle Colleone, deren Decke von Tiepolo gemalt ist, befindet sich das Mausoleum des venetianischen Feldherrn Colleone und ein schönes Gemälde von Angelica Kauffmann. — Die Kirche S. Alessandro in Colonna aus dem 15. Jahrhundert, mit einer sehenswerthen neuen Kuppel und mehreren guten Gemälden. — Die Kirchen S. Erasmo, S. Andrea, S. Rocco, S. Bartolomeo, Sta. Grata, S. Lazaro, S. Maria delle Grazie und S. Alessando della Croce, welche sich durch ihre schöne Bauart auszeichnen. — Das von Polack herrlich aufgeführte Stadt-Theater. — Das Atheneum der Wissenschaften und Künste, dessen Museum, nebst andern Sammlungen, viele Alterthümer aus der Umgegend bewahrt. — Die Maler-Akademie Carrara (von dem Grafen Jacob Carrara gegründet), mit einer Maler und Architekturschule und einer Gemälde-Sammlung, die viele gute Bilder enthält.

Alzano maggiore, Markt. Die Pfarrkirche, ein ausgezeichnet schönes Bauwerk.

Caravaggio, *), Markt. Geburtsort des Malers Angelo Amerighi, genannt Angelo da Caravaggio. In der Nähe die vielbesuchte Wallfahrtskirche Madonna di Caravaggio, ein herrliches im neueren Geschmacke aufgeführtes Gebäude, das mehrere schöne Gemälde enthält.

Provinz Como.

Como **), königl. Stadt. Volta's colossale Bildsäule. Am Fussgestelle sind die drei vorzüglichsten Erfindungen des Verstorbenen, das Elektrometer, das Elektrophor und das Elektromotor abgebildet. Die einfache Inschrift lautet: A. Volta la patria. A. 1830. Die galvanische Säule ist an der Hinterseite des Fussgestelles ange-

---

maschi. Bergamo 1793. Vol. 2. in 4. — Franc. Bartoli: Le Pitture, Sculture ed Architetture delle chiese ed altri luoghi pubblici di Bergamo. Vizenza 1774. 12. — Carlo Marenzi: La pittura in Bergamo. Ivi. 1822. in 8. — Salvioni: Origine delle antiche e nuove fortificazioni di Bergamo. Ivi. 1829. in 8.

*) Compendio dell' origine, continuazione e miracoli del Santuario detto della Fontana di N. S. di Caravaggio. Milano 1773. in 12.

**) Ciceri: Notizie autentiche risguardanti la fabbrica della Cattedrale di Como. Ivi. 1815. in 4. — Domen. Cersola: Storia della Cattedrale di Como. Ivi. 1801. 8.

bracht. Die Reste der alten Veste **Baradello**. — Die grosse, prachtvolle, mit weissem Marmor bekleidete **Kathedralkirche**, 1396 begonnen, welche einige gute Gemälde von Luini und Ferrari und eine sehenswerthe Taufcapelle (von Bramante entworfen) enthält. An der Façade bemerkt man, unter anderen Statuen, den älteren und jüngeren Plinius, in Lebensgrösse sitzend, dargestellt. — Die sehr alte Kirche **S. Fedele**, von höchst origineller Bauart. — Die heil. **Kreuzkirche** mit acht grossen Marmorsäulen. — Die Kirche **S. Giovanni**, mit einigen antiken Säulen. — Die **Villa all' Olmo**, dem Fürsten Odescalchi gehörig, mit der bekannten Ulme des jüngeren Plinius, der hier geboren wurde, eines der prächtigsten und geschmackvollsten Gebäude der Stadt. Als schöne Architektur-Werke, die zum Theil mit guten Malereien geschmückt sind, zeichnen sich auch die Paläste Rezzonico (Bilder von Mantegna, Luini, Tintoretto), Grumello, Villani, Carminati, Resta, Salazar-Gallio, Baldovini, Barbo etc. aus.

Angera, Markt am Lago maggiore, das alte Statione. Im alten Schlosse sind geschätzte Gemälde zu sehen. Der dazu gehörige Garten enthält viele römische Inschriften. Auch in und rings um die Kirche sind Alterthümer aufgestellt.

Anzano. Der prächtige Palast Carcano mit grossen Gartenanlagen.

Bellaggio, Flecken. In der Nähe die sehenswerthen Villen Melzi, Serbelloni (Tragoedia Plinii?), Giulia, Ciceri, Trotti. Plinius soll in Bellaggio seine Comoedia gehabt haben.

Blevio, Dorf am Comer-See. Hier die prachtvolle Villa d'Este (Garuo), welche längere Zeit der Königin Carolina von England zum Aufenthalte diente.

Gravedona, Flecken am Comer-See. Der kostbare Marmorpalast des Herzoges Avito. In der aufgelassenen Kirche zwei Inschriften aus dem 5. Jahrhunderte und uralte Frescogemälde.

Indunno. In der Nähe die schöne Villa Frescarola, welche einst dem Papste Pius IV. gehörte.

Inverigo, Die herrliche Rotunde des Marquis Cagnola.

Lenno. Das alte Lemnos. Man sieht hier viele römische Alterthümer.

Luino oder **Luvino**, Flecken am Lago maggiore. Geburtsort des Malers Bernardino Luini. Sehenswerth ist hier der prächtige Palast Grivelli.

Mandello. Der schöne Palast Airoldi.

Menaggio, Flecken am Comer-See. Die prächtige Villa Quaita.

Moltrasio. Die sehenswerthen Paläste Passalacqua und Mugiasca.

Musso. Schöne, malerisch gelegene Schlossruine.

Pellio. In der Kirche sehr alte Frescogemälde.

Rezzonico. Die malerischen Trümmer des alten Schlosses.

Torno. Die Trümmer des 1571 aufgehobenen alten Klosters vom Orden der Umiliati. — Die berühmte Villa Pliniana. Die freundliche Villa Tanzi.

Tremezzo (Tramezzo), am Comer-See. In dessen Nähe die Villen Clerici (Biglia), Carli, Rosales und vorzüglich die mit

Gemälden und Bildhauerarbeiten von Canova, Thorwaldsen, Acquisti u. A. reichlich ausgestattete **Villa Somariva**, durch ihre edle Bauart anziehen. Auch die **Villa Melzi**, nach dem Plane Albertolli's erbauet, hat schöne Wandgemälde von Rossi und Marmorarbeiten von Comolli aus Mailand.

Varena. Die schön gebaute **Villa Serponti** mit herrlichen Gärten.

Varese *), Stadt. Die Kirche, in achteckiger Gestalt erbauet, ist ein Denkmahl der Longobarden aus dem 8. Jahrhundert. Die reichen Mailänder besitzen hier viele herrliche Landhäuser, unter denen sich die von dem Grafen Zinzendorf erbaute und nun dem Duca di Servelone gehörige Villa an Pracht vorzüglich auszeichnet. Dicht über der Stadt erhebt sich der Wallfahrtsort Sacro Monte di Varese. Vom Fusse des Berges an erheben sich fünf Triumphthore und zwischen denselben vierzehn Capellen, von denen jede in einem andern Style erbauet ist.

Provinz Sondrio.

Sondrio, Stadt. Die Kathedrale besitzt sehr geschätzte Gemälde von Pietro Ligario, der hier geboren wurde. Ueber der Stadt erheben sich die ehrwürdigen Ueberreste des einst bedeutenden Schlosses.

Chiavenna **) (Cläven), Markt. Beim Eingange des Ortes: der grosse Triumphbogen, welchen die Einwohner dem Kaiser Franz I. errichtet haben. — Der ehemalige Palast der Republik Graubündten. — Die malerischen Trümmer des Felsenschlosses. — Die Kirche **St. Laurenz**, ein schönes Bauwerk mit guten Gemälden und einem höchst merkwürdigen alten Taufbecken.

Ponte. Dessen Kirche besitzt eine ausgezeichnet schöne Madonna von Luini.

Tirano, Markt. In der Nähe die schöne Wallfahrtskirche Madonna di Tirano, von weissem Marmor erbauet.

---

*) Compendiose notizie di Varese e de' luoghi ad jacenti compresovi il Santuario del Monte. Milano 1817. 8. — N. Sormani: Il Santuario di S. Maria del Monte sopra Varese ridotto a Compendio. Senz' anno e luogo.

**) Giuseppe Allegranza: Dell' antico fonte battesimale di Chiavenna. Venezia 1765. in 12.

Venedig.

Provinz Venedig (Dogado).

Venedig *) (Venezia), an Zahl und Pracht der Häuser die grösste Stadt der Monarchie, mit der wohl in Hinsicht der Architektur keine andere in Europa zu vergleichen ist. „Nur hier," sagt J. G. Sommer sehr richtig, „lässt sich bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Formen, die Geschichte dieser Kunst, vom ersten Wiederaufleben derselben bis zur Zeit ihrer glänzenden Höhe, vollkommen studiren. Nicht bloss an Kirchen und öffentlichen Prachtgebäuden, sondern auch an Privathäusern erscheinen die Formen altdeutscher, byzantinischer, sarazenischer und italienischer Bauart neben einander, letztere bald in schöner, der altgriechischen sich nähernden Einfachheit, bald mit römischer Pracht, und nur selten durch die widersinnigen Ueberladungen des französischen Geschmackes aus dem 17. Jahrhundert entstellt." — Die Gebäude dieser berühmten Stadt stehen auf Pfählen im Wasser, welche acht bis zwölf Fuss tief unter dem Schlamme auf dem Caranto, einem felsenharten Thonmergel aufsitzen, und so die Grundlage bilden. Die ausgezeichnetsten Gebäude umfangen den St. Marcusplatz, den wohl wenige in Europa an Grösse, Schönheit und Regelmässigkeit gleich kommen. Am südlichen Ende desselben, der Piazzetta, erheben sich zwei hohe, schöne Granitsäulen, von welchen die eine das marmorne Standbild des heil. Theodor, die andere einen geflügelten Löwen von Bronze trägt. In dem Winkel, welcher von dem St. Marcusplatze und der Piazetta gebildet wird, steht der St. Marcusthurm (Campa-

---

*) Gian. Antonio Moschini: Nuova Guida per Venezia con 45 ogetti d'arte incisi, e un compendio della Storia veneziana. Venezia 1828. Vol 2. in 16. — Antonio Quadri: Otto giorni a Venezia. Ivi. 1822, Vol. 2. in 12. — Quadri: Huit jours a Venise, quadriéme edition. Venise 1828. 8. — Joh. Chr. Maier's Beschreibung von Venedig. 4 Bde. Leipzig 1795—96. 8. mit Kupfern. — Vedute e prospettive degli interni de' migliori tempj e delle situazioni più pittoresche della città di Venezia, disegnate da Andrea Tosini ed incise all' aqua tinta da Antonio Lazari. Venezia 1828. Fas. XII. — Venedig, von J. G. Sommer, in dessen Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Prag 1832. 12. — Cav. Leop. Cicognara: Le fabbriche più cospicue di Venezia misurate, illustrate ed intagliate dai membri della Veneta R. Accademia. Venezia 1815. Vol. 2. in fol. — G. B. Soravia: Le Chiese di Venezia descritte ed illustrate. Venezia 1822—29. in 8. — Marco Boschini: Le Minere della Pittura Veneziana. Venezia 1733. in 8. — Della pitturà Veneziana e delle opere pubbliche dei Veneziani maestri. Venezia 1797. Vol. 2 8. — Varie pitture a fresco de principali maestri Veneziani. Venezia 1760, con 22 rami. — E. A. Cicognara: Iscrizioni Veneziani. Venezia 1824—28. 4. — Antiche Statue che in Venezia si trovano. Venezia 1740. 8.

nile*), ein grossartiges viereckiges Gebäude, das 284 Fuss hoch ist, und nun schon über 900 Jahre steht. Der Thurm mit der Uhr, gegen Norden, wurde 1496 von Pietro Lombardi aufgeführt und 1757 von Camerata erneuert. Er besteht aus vier Stockwerken. Die Uhr selbst ist ein kunstreiches Werk des Mittelalters. An ihm schliessen sich die alten Procurazien an, welche zu Ende des 15. Jahrhunderts von Buono da Bergamo erbauet wurden. Sie bilden mit den neuen Procurazien die zwei längsten Seiten des Marcusplatzes. Letztere, welche im 16. Jahrhunderte nach Sansovino's Plan errichtet und zu Ende des 17. Jahrhunderts von Scamozzi und andern Meistern vollendet wurden, bestehen eigentlich 1. aus der ehemaligen Bibliothek der St. Marcuskirche, deren Schätze 1812 in den Dogenpalast übertragen wurden. Ein prächtiges, theils in dorischem, theils in jonischem Style errichtetes Gebäude, dessen grosser Saal besonders sehenswerth ist. Die hier befindlichen Gemälde von Tizian, Tintoretto, Licinio und Salviati stellen Allegorien auf die Wissenschaften und Künste dar. 2. Aus den Procurazien selbst, einem herrlichen Werke Scamozzi's, und 3. aus dem 1810 von Giuseppe Soli aus Modena erbauten königlichen Palast, an dessen Stelle sich früher die Kirche San Geminiani befand. Hinter diesem Palaste befindet sich das schöne, bloss aus Stein und Eisen aufgeführte Münzgebäude (la Zecca). Venedigs merkwürdigstes Gebäude ist unstreitig der Dogenpalast, dessen eine Fronte der östlichen Seite der Piazzetta, die andere aber dem Kai zugekehret ist. Der Grund zu diesem durch seine Grösse imponirenden Gebäude, welches ein Gemische arabischen und altdeutschen Baustyles darbietet, wurde um die Mitte des 14. Jahrhunderts unter dem Dogen Marino Falieri, durch den geschickten Baumeister Philipp Calendario gelegt, nach dessem Plane auch seine Nachfolger arbeiteten und den Bau zu Anfang des 16. Jahrhunderts vollendeten. Die der Piazzetta zugewendeten Seite besteht aus achtzehn Arkaden und hat eine Länge von 215½ Fuss; jene gegen den Kai 205½ Fuss und 17 Arkaden. Die Länge der Façade rückwärts dem Kanale zu, beträgt 344 Fuss. Gleich überraschend ist der Anblick, den man von der Mitte des Hofes aus nach allen Seiten geniesst. Hier fällt besonders die Riesentreppe, ein wahres architektonisches Meisterstück auf, das mit den Bildsäulen Neptuns und Mars von Sansovino geziert ist, und in das Innere der prächtigen Gemächer führt, die theils zur Aufbewahrung der Alterthümer und der Bibliothek, theils zu Bureaux etc. verwendet werden und den kostbaresten Schatz von Gemälden, besonders der venezianischen Schule, aufzuweisen haben. Der Saal des grossen Rathes ist der grösste im Palaste. Seine Länge beträgt 154 Fuss, seine Breite 74 Fuss. Hier ist gegenwärtig die königl. Bibliothek von S. Marco (über 70,000 Bände und 5000 Handschriften enthaltend), hierunter ein Breviarium voll Miniaturen von Hemling, Livin von Antwerpen und Gerhard von Gent; eine Handschrift des Virgil mit Miniaturen von

*) Giuseppi Filosi: Narrazione istorica del Campanile di S. Marco in Venezia. Ivi. 1745. in 8.

Sim. Memmi, etc.), und die reiche Sammlung von Alterhümern, worunter sich besonders eine Leda mit dem Schwan, ein Ganimed, die berühmte Gruppe des Bachus und Ampelo's, ein schlafender Genius, ein Dioskur, der Torso eines Hermaphroditen, eine Cleopatra, Agrippina, Faustina und zwei colossale Faunsbüsten auszeichnen. Auch enthält er, so wie die Sala della Scrutinio, die Gemälde sämmtlicher Dogen von Venedig, 114 an der Zahl, zum Theil von Tintoretto und andern berühmten venezianischen Meistern gemalt, mit einziger Ausnahme des Dogen Marino Falieri, an dessen Stelle in einem schwarzen Raume zu lesen ist: Hic est locus Marini Faliethri decapitati pro criminibus. Die Sala dello Scudo hat wichtige Denkmahle für die Geographie des Mittelalters; die Sala del Pregadi, herrliche Gemälde aus der venezianischen Geschichte. Die grosse Anzahl von Meisterwerken eines Tizian, Tintoretto, Vicentino, Palma, Paolo Veronese, Montemezzano, Castelli, Contarini, Bambini, Tiepolo, u. v. A., welche in obgedachten Sälen, so wie in der Sala delle quattro porte (von Paladio erbauet), der Sala dei dieci, dei Filosofi, dei Banchetti, etc., vertheilt sind, gestattet der Raum nicht, insbesondere anzuführen; doch glauben wir die Kunstfreunde vorzüglich aufmerksam machen zu müssen, auf ein dreissig venezianische Fuss langes, und 74' breites Gemälde, die Freuden des Paradieses vorstellend, zu dessen Ausführung sich Bassano, Paolo Veronese und Tintoretto vereinigten; ferner auf Venedigs Krönung, von Jac. Palma, Tizians Glauben, Paolo Veronese's Raub der Europa, und Zuccaro's Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. Die goldene Treppe auf der rechten Seite ist mit Statüen von Tiziano Aspetti geziert. An der Hinterseite des Palastes führt die bekannte Seufzerbrücke, über den Kanal, in das Gefängniss, wo ehemals die berüchtigten Bleidächer waren. — Den östlichen Theil des Marcusplatzes endlich begränzt die Kathedrale S. Marco *), ein wunderliches Gemische von sarazenischem, bizantinischem und altdeutschem Baustyle. Der Grund hierzu wurde schon 976, unter dem Dogen Pietro Orsolo gelegt; aber erst 1071 erhielt der Dom, unter dem Dogen Domenico Selvo, seine Vollendung. Die Länge desselben beträgt 220 Fuss, die Breite der Vorderseite 149, die des Kreuzes 180, und der Umfang 950 Fuss. Die Vorderseite hat eine Höhe von 73 Fuss, und von dem Fussboden des Domes bis zur Spitze der Hauptkuppel sind 110 Fuss. Ausser der Letztern sind noch vier kleinere Kuppeln vorhanden, und selbst das Dach schmücken zahlreiche Spitzthürme und Statuen. Die mit Säulen und anderen Zierwerken von Marmor, Serpentin, Porphyr, Sienit, Granit etc. fast überladene Vorderseite hat fünf Eingänge und zwei Reihen schöner Arkaden übereinander. Ueber

---

*) La Chiesa ducale di S. Marco colle notizie dal suo innalzamento, spiegazione dei mosaici e delle iscrizioni, Venezia 1753—54. Vol. 4. in 4. — La Basilica di S. Marco nell' inclita dominante di Venezia, colle notizie del suo innalzamento, sua architettura, musaici, reliquie, e preziosità che in essa si contengono, Venezia 1761, in fol. — Agostino Carli Rubbi: Dissertazione sopra il corpo di S. Marco riposto nella Basilica di Venesia. Ivi, 1811, in 8.

dem Hauptthore prangen die vier berühmten **bronzenen Pferde** *), welche Lysippos, ein Zeitgenosse Alexanders des Grossen, verfertiget haben soll. Sie wurden 1205 aus Constantinopel, wo sie auf dem Hippodrom gestanden hatten, nach Venedig gebracht, und sind nicht über Lebensgrösse. Cicognara hält sie für römische Kunstwerke aus Nero's Zeit; Mustoxidi aber erklärt sie für griechische Arbeit von der Insel Chios, und behauptet, dass sie auf Theodosius Befehl im fünften Jahrhundert nach Constantinopel gebracht worden seien. Die mit Gold- und Silberstreifen ausgelegten bronzenen Thüren zeigen schöne biblische Bilder aus dem 13. Jahrhundert, von dem Goldarbeiter Bertuccio u. A. — Das Innere der Kirche ist finster, und zeigt, wie das Aeussere, geschmacklosen Reichthum. Altäre und Capellen haben Bildwerke von sehr alten Meistern, aus Gold, Silber, Elfenbein und Bronze. Ausgezeichnet sind hierunter der Bronze-Altar in der Capelle des Cardinals Zeno, von Johann Campanato 1515 meisterhaft gearbeitet; die vier Evangelisten und vier Kirchenlehrer am Hochaltare, von Sansovino in Erz gegossen, und von dem nämlichen Meister die schöne Sakristei-Thüre von Bronze, gewiss eine der vortrefflichsten Arbeiten, mit vielen Figuren, die bis auf dem halben Leib sich ganz von der Fläche ablösen, und worunter die schönen Köpfe seiner vertrautesten Freunde Tizian und Aretino, so wie sein Portrait selbst die volle Würdigung des Kunstkenners verdienen. Nicht minder bemerkenswerth sind die Mosaik-Gemälde, mit welchen der Dom, ja selbst der Fussboden desselben fast bedeckt ist. Die ersten Werke dieser Art, die hier verfertiget wurden, dürften unfehlbar die Bilder des sitzenden Erlösers, der Madonna und des St. Marcus über dem Hauptportale sein, und zwischen 1070 und 1084, so wie jene in der Vorhalle, welche die Geschichte des alten Testamentes vorstellen, zwischen 1096 und 1111 entstanden sein. Die Mosaiken in der Tauf- und St. Isidors-Capelle gehören dem Jahre 1350 an. Spätere führen die Jahreszahlen 1458, 1482, 1502, 1505. Um diese Zeit verfertigte besonders Mich. Zembano, in diesem Kunstzweige auf dem Bogen der Capelle de' Mascoli eine vortreffliche Vorstellung aus dem Leben Mariens. 1517—1558 lieferten Marco Luciano Rizzo, Vincenzo Bianchini, Alberto Zio, Franc. und Valerio Zuccato, G. Ant. Marini und Bozza, Mosaiken für diesen Dom. Sehr schätzbar sind hierunter: von Bianchini Salomons Urtheilsspruch im Vorhofe der Kirche; die Auferweckung des Lazarus, und die Himmelfahrt der Madonna im Vorhofe zwischen den Hauptportalen, von den Brüdern Zuccato; der grosse Stammbaum der Madonna, nach

---

*) Leop. Cav. Cicognara: Narrazione storica dei quattro cavalli di Venezia, Ivi, 1815. 4. — Nicolo Bettoni: Notizie storiche sui cavalli di Venezia. Padova 1815, in 8. — Andrea Mustoxidi: Lettera sui quattro cavalli di Venezia. Padova, 1816, in 8. — Girolamo Antonio Dandolo: Osservazioni sui cavalli di Venezia. Ivi, 1817, in 8. — Dandolo: Osservazioncelle sui cavalli di Venezia. Padova 1817. in 8. — A. Giugl. Schlegel: Lettera ai Compilatori della Biblioteca Italiana sui cavalli di bronzo di Venezia. V. Biblioteca Italiana, Vol. II. 1816, pag. 397.

Salviati's Zeichnung, über der Capelle S. Isidoro, von Bianchini; die Hochzeit zu Canaan, von Bozza nach Tintoretto's Erfindung; die Herrlichkeit der Seligen, ebenfalls nach Tintoretto, und die Strafen der Verdammten, nach Maffeo di Verona, von Giov. Antonio Marini. Auch von Lorenzo Ceccato, Luigi Gaetano, Giac. Pasterini, Angelo Roncato, Pietro Scutarini, Dom. Caenazzo, Giambattista Paulati, Ag. da Ponte, Stefano Bronza, Lionardo Cigola, und Leopoldo del Pozzo besitzt der Dom schöne Mosaiken nach den berühmtesten venezianischen Malern. Von den Mosaisten, die am Fussboden der Kirche arbeiteten, machten sich besonders Girolamo Vinci und Giacom. Pasterini bemerkbar. Die drei Mastbäume vor der Fronte des Domes haben meisterlich gearbeitete Fussgestelle von Bronze, welche Alessandro Leopardo 1505 verfertigte. — Nächst den jetzt beschriebenen Bauwerken, die den Marcusplatz zieren, verdienen noch die Beachtung des Kenners: Die weltberühmte Rialto-Brücke, welche aus einem einzigen Bogen von Marmor besteht, der sich über den grossen Kanal wölbt. 50 Stufen führen zu dieser Brücke hinauf, und eben so viel herab. Die Bogen-Sehne beträgt 83 römische Fuss, die Höhe über den mittleren Wasserstand 18¼, und die Breite 38 Fuss. Antonio da Ponte war 1591 ihr Erbauer. — Das Arsenal im Sestiere von Castello, eine der grössten Merkwürdigkeiten Venedigs. Durch ein prächtiges Portale, zu dessen beiden Seiten vier antike colossale Löwen, von weissem Marmor, stehen, welche einst den Hafen von Athen zierten, gelangt man in das Innere dieses riesenhaften, zwei Miglien im Umfange haltenden Bauwerkes. Es enthält die zahlreichen Werkstätten und Ausrüstungs-Gegenstände für alle Arten Schiffe, und in mehreren Sälen sind grosse Massen von Waffen, mit Kunst und Geschmack geordnet, aufgestellt. Ausser mehreren seltenen Waffen, worunter sich die Rüstung Heinrichs IV. von Frankreich auszeichnet, findet man in einem der Säle ein herrliches Denkmahl des Feldherren Emo, von Canova's Meisterhand, und ein zweites des Gattamelata. Im Modellen-Saale bewahrt man eine wichtige Sammlung von Schiffs-Modellen aller Art. Auch ist das berühmte Relief des adriatischen Meeres mit allen Felsen, Klippen und Inseln hier aufgestellt. Von dem Bucentoro sind nur wenige Bruchstücke noch vorhanden. Den Modell-Saal schmückt die colossale bronzene Büste des jüngst verstorbenen Kaisers Franz I., von Bartolomeo Ferrari 1817 gearbeitet. Auch das von Morlaiter 1747 verfertigte Denkmahl des Marschalles von Schulenburg, Ober-Generales der Republik, ist ein sehenswerthes Kunstwerk. Das Arsenal wurde schon um 1304 von Andrea Pisano zu bauen angefangen, und im Laufe der Zeit bis zu seiner jetzigen Grösse erweitert. Die ungeheure Seiler-Werkstatt (Tana), welche 910 Fuss Länge, 70 Fuss Breite, und 32 Fuss Höhe hat, erbaute 1579 der berühmte Antonio da Ponte. — Das Theater la Fenice, eines der vorzüglichsten von Italien, 1791 von Selva erbauet, welches an 3000 Zuschauer fasst, und im Ganzen 236 Fuss lang, und 118 Fuss breit ist. — Unter den zahlreichen, schönen Privatgebäuden, gehören die Paläste Laghi, Soranzo, Pisani, Moretta, Loredan, Balbi, Bressa, Bembo, u. a., dem altdeutschen Baustyle an; Werke Sansovino's sind die Paläste: Conta-

rini, Manin, Tiepolo, Barbarigo, Corner a San Maurizio u. a.; Werke Longhena's: die Paläste Giustiani, Lolin, Rezzonico, Pesaro und Bataggia; von Sammicheli: die Paläste Corner Mocenigo und Grimani; von Scamozzi: die Paläste Contarini a San Trovaso und degli Scrigni. — Nebst dem Dome von S. Marco hat Venedig noch 99 Kirchen und Capellen aufzuweisen, wovon nachfolgende sich theils durch schöne Architektur, theils durch vorzügliche Kunstwerke auszeichnen, als: die Kathedrale S. Pietro di Castello, ganz von istrischem Marmor in Kreuzform erbauet. Die 67 Fuss lange Façade entstand 1596 nach Francesco Smeraldi's Zeichnung, das übrige Gebäude 1621 nach Giovanni Grapiglia's Plan. Baldissera Longhena verfertigte den prächtigen Hochaltar. Man findet hier werthvolle Gemälde von Marco Basaiti, Tizianello, Antonio Aliense, Paolo Veronese, Franc. Ruschi, Gregorio Lazzarini, Antonio Bellucci, Luc. Giordano u. A. In der Aller-Heiligen-Capelle ist Arminio Zuccato's Mosaik-Gemälde, nach Tizians Zeichnung zu sehen. — Die Kirche S. Francesco di Paolo, zu Ende des 16. Jahrhunderts erbauet. Ihre Decke ist von Giov. Contarini ausgemalt; auch hat sie schöne Altargemälde von Jacob Palma u. A. — Santi Pietro e Paolo, mit einem guten Gemälde von Alessandro Longhi. — S. Giuseppe, schönes Architekturwerk von 1530, mit Fresken von Antonio Torri und Pietro Ricci; Oelgemälden von Jac. Tintoretto, Giov. Gambarato, Paolo Veronese: dem prächtigen Grabmahle des Girolamo Grimani, 1570, von Alessandro Vittoria, und des Dogen Marino Grimani, von Vincenzo Scamozzi verfertiget. — S. Francesco della Vigna. Diese prächtige Kirche wurde 1534 nach Sansovino's Zeichnung aufgeführt; die edle Façade aber ist von Palladio ganz aus istrischem Marmor. In zwei Nischen derselben stehen Tizian Aspeti's riesengrosse, in Erz gegossene Statuen des Moses und Paulus. Die Kirche besteht aus einem einzigen Schiff, hat die Form eines Kreuzes und 19 Altäre, die meistens mit schönen Statuen und Basreliefs von Alex. Vittoria geziert sind. Unter den Gemälden sind vorzüglich: Eine Madonna, das Kind anbetend, von Jacobello del Fiore; Christus mit dem heil. Johannes und Joseph, von Paolo Veronese; der heil. Laurenz, von Santa Croce; eine Madonna, von Johann Bellini; die Taufe Christi, von Battista Franco, genannt Semoleo; ein todter Christus mit der Maria und Johann Baptist, von Marco Basaiti; eine Maria, welche die Befreiung von der Pest vermittelt, von Dom. Tintoretto; eine Madonna, von Francesco Montemezzano; zwei Geschichten aus dem alten Testamente, von Parrasio Michele; eine Magdalena zu des Erlösers Füssen, von Andrea Vicentino; S. Diego und S. Bonaventura, von dem jüngern Palma; S. Diego, von Peranda; der heil. Johannes der Täufer, von Joseph Salviati; Mariä Empfängniss, von Joseph Angeli; ein Besuch der Weisen, von Friedrich Zucchero; eine Madonna und ein heil. Johann Evangelist, von Peter Mera u. A. Die Mausoleen der sieben Dogen, die hier begraben liegen, sind für die Kunst nicht unwichtig. — S. Martino, 1540 nach Sansovino's Plan erbauet. Bruni und Guarana malten ihren Plafond al fresco. Unter den übrigen Gemälden zeichnen sich aus: Ein Nachtmahl Christi, von Girolamo da Santa Croce; ein Altarblatt mit der heil. Cäcilia

und dem heil. Lorenzo Giustiniani, von Giov. Segala, einige Gemälde von Jacob Palma und Antonio Zanchi. Hier sind auch das vortreffliche Grabmahl des Dogen Francesco Erizzo, von Matteo Carmero (Corneri?), und jenes des Seehelden Agiolo Emo, mit dessen Marmor-Büste, von Giuseppe Ferrari Toretti verfertiget, zu sehen. — San Giovanni in Bragora, seit 1728 ganz erneuert, enthält schöne Gemälde von Barth. Vivarini, Conegliano, Leonardo Corona, Francesco Maggioto, Jac. Palma, Paris Bordone, Jac. Marieschi, etc.. — S. Antonio, zu Ende des 17. Jahrhunderts entstanden, hat schöne Gemälde von Jac. Palma, und eine herrliche Büste des Procurators Alvise Tiepolo († 1590), von Alessandro Vittoria. — S. Georgio degli Schiavoni, 1551 von istrischem Marmor erbauet. Herrliches Basrelief (St. Georg zu Pferde), von Sansovino an der Fronte des Gebäudes. Im Inneren, Gemälde von dem berühmten Venezianer Victor Carpaccio. — S. Georgio de' Greci, nach Sansovino's Plan erbauet. — Sta. Maria della Piétà, mit Gemälden von Franz Capella, Domenico Maggisto, Giambattista Piazetta, Tiepolo, Gius. Angeli, u. A. Nebenan im Hause der Barmherzigen, ein herrliches Gemälde von Alessandro Buonviccino, genannt il Moretto: Magdalena zu den Füssen Christi vorstellend. — S. Zaccaria, anfänglich 817 erbauet, 1457 erneuert und verschönert, hat vortreffliche Gemälde von Gian-Bellino, Porta (genannt Salviati), dem jüngern Palma, Celesti, Aliense, Antonio Balestra, Antonio Trevisani, Paolo Veronese, u. A. Wichtig für die Kunst ist auch die Bildsäule des h. Zacharias in Lebensgrösse, von Aless. Vittoria. — S. Giovanni in Oleo, von Matteo Lucchesi erbauet. Der Hochaltar von Marmor ist ein Werk des Domenico Fadiga, und sein Altarblatt von Franc. Maggioto. Auch Girolamo Dante, und Fabio Canal lieferten für diese Kirche schöne Gemälde. — Santi Giovanni e Paolo, 1430 erbauet, mit Gemälden von Gent. Bellini, Luigi und Barth. Vivarini, Gian Bellini, Girolamo Mocetto, Leandro Bassano, Leandro da Ponte, Dom. Tintoretto, Piazetta, Odoardo Fialetti u. A. Der Tod des Märtyrers Petrus ist ein berühmtes Gemälde von Tizian. In der Rosenkranz-Capelle ist ein merkwürdiges Deckengemälde von Jacob Tintoretto; zwei andere Capellen bewahren herrliche Bildhauerarbeiten, von Aless. Vittoria, Girolamo Campagna und Mazza von Bologna. Unter den zahlreichen Grab-Monumenten zeichnen sich als Meisterwerke der Kunst aus: das Monument des Dogen Pietro Mocenigo, von Pietro Lombardo; jenes des Dogen Lionardo Loredano, von Girolamo Campagna; das Denkmahl der Dogen Bertucci und Silvester Valiero, Vater und Sohn, worauf alle in Lebensgrösse abgebildet sind; jenes des Johann Mocenigo; endlich die Reiterstatuen der venezianischen Feldherren Niccolo Orsina-Petigliano, Leonardo da Prato, Pompeo Giustiniano uud Orazio Baglioni Perugino. — Auf dem Platze vor dieser Kirche erblickt man die bronzene, 1495 errichtete Ritterstatue des Feldherrn Barthol. Coleone, von Alessandro Leopardo. — Die grosse Schule von S. Marco, nach dem Plane Martino Lombardo's prachtvoll erbauet, und mit geschätzten Gemälden und Bildhauerarbeiten venezianischer Meister ausgestattet. — Die Kirche Ospedaletto, mit einer prächtigen

Façade von istrischem Marmor, ein Werk von Baldissera Longhena. Ihr Hochaltarblatt, die Krönung Mariens, ist ein berühmtes Werk von Damiano Mazza. Von den übrigen Gemälden verdienen Beachtung: Ein todter Christus, von Carlo Loth; St. Philipp Nerus von Matteo Ponzone; die Verkündigung Mariens, und die Geburt des Heilandes, von Antonio Molinari; die Jungfrau Maria mit den Heiligen Hieronymus und Anton von Padua, von Andrea Celesti; der Teich zu Bethesda, von Lazarini; die heil. Jungfrau in der Glorie, von Ermanno Stroifi u. A. — Sta. Maria formosa, 1350 von Paolo Barbetta erbauet, 1680 restaurirt. Sie hat zwei schöne Portale von istrischem Marmor, von Vinc. Smeraldi, einem schönen Glockenthurm, nach der Zeichnung des Franc. Zucconi, und zwölf Altäre. Der Hauptaltar besitzt ein kostbares Gemälde von Barthol. Vivarino, von 1487. Sonst sind noch schöne Gemälde vorhanden, von Gaetano Grezler, Leandro Bassano, dem älteren Palma, Leonardo Corona u. A. — San Leone (Lio), 1783 erneuert und verschönert, mit guten Fresken von Domen. Tiepolo, und Altarbilder von Tizian Vecellio, Marco del Moro, dem ältern Palma u. A. — Santa Maria della Consolazione, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden, hat schöne Gemälde von Jacopo Amigoni, Giambettino Cignaroli, Gregorio Lazzarini, und Marmorstatuen von Giuseppe Bernardi, genannt Toretto. — S. Moisè, seit 1632 neu nach der Zeichnung Aless. Tremignone erbauet. Sie hat viele schöne Gemälde, und hierunter sind ausgezeichnet: die Steinigung des heiligen Stephan, von Santo Piatti; die heiligen drei Könige, von Giovanni Diamantini; die Erfindung des Kreuzes, von Pietro Liberi; die Geschichte der ehernen Schlange, von Antonio Pellegrini; eine Fusswaschung, von Tintoretto; und ein Nachtmahl Christi, von Palma. Die Plafonds der Sakristei sind von Cav. Bambini, Calvetti und Pellegrini gemalt. — S. Gallo, mit Gemälden von Giambattista Pittoni und Alberto Calvetti. — S. Giuliano, 1553 nach Jac. Sansovino's Plan erbauet. Sie hat Gemälde von Cordella, Angiolo Trevisani, Odoardo Fialetti, Paolo Veronese, Leonardo Corona, Jacobo Palma, etc., und Bildhauerarbeiten von Aless. Vittoria. — Sta. Croce degli Armeni, mit Bildern von Alberto Calvetti. — Santissimo Salvatore, mit einer herrlichen Façade von Baldissera Longhena. Die Kirche selbst entstand im 16. Jahrhundert durch Tullio Lombardo, und hat die Form eines Patriarchalkreuzes. Aus der Menge von Kunstgegenständen dieses Tempels verdienen besonders herausgehoben zu werden: Christus in Emaus, von Giov. Bellino; der heil. Abt Antonius, von Palma dem jüngern; der todte Christus im Schoosse seiner Mutter, von Santo Peranda; die Taufe Christi, von Niccolo Renieri; Tizians Verkündigung Mariä und Verklärung Christi; S. Jacob und Laurenz, von Brusaferro; S. Lunardo und Lorenzo Giustiniani, von Franc. Fontebasso; ferner die Statue des heil. Hieronymus, von Tomaso Lombardo; der herrliche Altar Pizzicagnoli, ein Werk Aless. Vittoria's, mit zwei kostbaren Statuen, S. Rochus und Sebastian, dieses Meisters; das Monument der Cardinäle Cornari, von carrarischem Marmor, und jenes der Königin Cornara von Cypern, welche Bern. Contino verfertigte; das Monument des Dogen Franc. Venier, von

Sansovino; die Bildsäule der Madonna mit dem Kinde, von Girolamo Campagna, und die lebensgrosse Figur des Erlösers, von Giulio del Moro. Der berühmte Maler Cav. Leandro da Bassano liegt hier begraben. — San Bartolomeo, Bauwerk von 1723. Sie hat von dem jüngeren Palma einen heil. Bartholomeo, von Marco del Moro eine Vorstellung aller Heiligen, von Santo Peranda den Manna-Regen in der Wüste, von Leonardo Corona den heil. Apostel Mathias, von Pietro Malombra den Erzengel Michael, ferners Altarbilder von Franc. Pittoni, Joh. Rottenhammer, Joh. van Aachen, und Fresken von Mich. Angelo Morlaiter aufzuweisen. — San Luca, Begräbnissort der berühmten Maler Andrea Schiavone, † 1582, und Carlo Loth, † 1698. Das Hochaltarblatt S. Lucas ist von Paolo Veronese; das letzte Abendmahl und Christus vor Pilatus, von Alvise del Friso; S. Lorenzo Giustiniani, von Nic. Bambini. Die schönen Fresken dieser Kirche sind von Domenico Bruni. — S. Benedetto, mit Altar-Gemälden von Girolamo Pilotto, Sebastiano Mazzoni, Jacopo Guarana, Ant. Fumiani, Giambattista Tiepolo und Anderen. — S. Stefano, von altdeutscher Bauart. Die zwölf Apostel am Hochaltare verfertigte Vittorio Gambello. St. Joh. der Täufer, von dem ältern Palma; eine Madonna mit St. Augustin, Stephan u. A., von Leonardo Corona; der Märtyrertod des heil. Stephan, von Anton Foller; Mariens Besuch bei Elisabeth, von Giambattista Lorenzotti; die h. Dreieinigkeit, von Cav. Liberi; und die Geburt Mariä, von Cav. Bambini, sind sehr geschätzte Gemälde; so wie die Grabmähler des Dom. Conterini, des Dogen And. Contarini und des Barth. di Alviano viel Interesse gewähren. In dem nebenstehenden Kloster sind herrliche Fresken von Pordenone zu sehen. — S. Vitale, durch ein Vermächtniss des Dogen Carlo Contarini errichtet, dessen Statue in Lebensgrösse, von Giuseppe Gnioccola, die Vorderseite ziert. Das Hochaltarblatt, Madonna in der Höhe, und unter ihr der h. Märtyrer Vitus zu Pferde mit anderen Heiligen, ist ein berühmtes Werk von Victor Carpaccio. Der Altar dell' Annunziata, mit der Vorstellung der Verkündigung, in halb erhobener Arbeit aus carrarischem Marmor, und mit zwei Bildsäulen zur Seite, ist eine Meisterarbeit von Antonio Tarsia. Sonst sind hier noch Gemälde von Gianantonio Pellegrini, Aliense, Giambattista Piazetta und Angelo Trevisani zu sehen. — S. Samuele, 1685 neu errichtet, mit Bildern von Liberi, Vater und Sohn, Cav. Bambini und Hieron. Piluto. — Oratorio di S. Maurizio. Hier ein schönes Frescogemälde von Orazio da Castellfranco. — Santa Maria Zobenico, von Giuseppe Sardi zwischen 1680—1683 erbauet, mit schönen Gemälden von Carl Loth, Jacob Tintoretto, Giambattista Volpato, Jacopo Palma, Ant. Zanchi, Pietro Ricchi, Gius. del Salviati u. A. — S. Fantino, von Sansovino erbauet, mit Gemälden von Giovanni Bellino, Jacopo Palma, Andr. Vicentino u. A. An dieser Kirche steht die Scuola di S. Girolamo, ein herrliches Werk des Aless. Vittoria, von dem auch im Innern die Altäre sind. Diese besitzt Gemälde von Tintoretto, Luigi Benfatto, Leonardo Corona, Zanchi und Palma. — S. Canciano, mit guten Altargemälden von Bartolomeo Letterini. Die mit Bildsäulen und Stuckarbeit reich verzierte Capelle der Familie Widmann, verfertigte

1634 Clemente Moli, Bildhauer von Bologna. Die andere errichtete Sebast. Rinaldi 1650. Bemerkenswerth ist hier auch das Denkmahl des berühmten Malers Tiberio Tinelli. — S. Giovanni Crisostomo, seit 1575 neu aufgebauet. Hier schöne Altarblätter von Gian. Bellini (S. Christoph, Hieronymus und Ludwig), Fra Sebastiano del Piombo (Johann der Täufer), Vivarini, Letterini, Carlo Loth u. A.; Giov. Diamantino von Romagna malte Vieles am Plafond der Hauptcapelle. — Santa Maria de' Miracoli, ein Werk Peter Lombardo's, mit herrlichen Plafondgemälden von Pier Maria Pennacchi. — Santi Apostoli; unter den Gemälden dieser Kirche sind ausgezeichnet: ein Abendmahl Christi, von Cesare da Conegliano; ein todter Christus, von Franc. Montemezzano; Maria Geburt, von Contarini; Christus im Garten, von Franz Polazzo; die Plafondmalereien von Fabio Canal u. A. — Santa Maria de' Gesuiti, 1728 nach Domen. Rossi's Plan erbauet, mit Statuen von Giuseppe Torretti, Antonio Budo, Franc. Penso, genannt Cabianca, und Altarblättern von Ant. Balestra, Pietro Liberi, Giuseppe Pozzo, Domenico Clavarino u. A. — Santa Catarina. Hier Gemälde von Tintoretto (das Märtyrerthum der Tutelar-Heiligen), von Paolo Veronese (die berühmte Vermählung dieser Heiligen), von den beiden Palma, Andrea Vicentino, Antonio Foller, Pietro Vecchia, und Fresken von Girolamo Brusaferro. — S. Felice, mit Gemälden von Domenico Passignano, einem Florentiner (der Erlöser und St. Felix), von Tintoretto (das Abendmahl Christi und das Gebet im Garten, St. Demetrius etc.), von Silvestre Manaigo (Christus, wie er die Verkäufer aus dem Tempel treibt), von Pietro Roselli (die Vorstellung des Teiches zu Bethesda), u. A. — San Marciliano (Marziale), mit Gemälden von Ant. Zanchi, Jac. und Dom. Tintoretto, Ant. Molinari, Aliense, Sebast. Rizzi, Ant. Balestra, Passignano, Letterini u. A. In der Sakristei wird ein berühmtes Gemälde von Tizian, Tobias von dem Engel begleitet, aufbewahrt. — Oratorio di S. Girolamo, merkwürdig wegen der schönen Werke von Giovanni Bellini, Luigi Vivarini und Carpaccio, die es bewahrt. — Santa Maria dell' Orto, im altdeutschen Geschmacke erbauet. Der Coloss des heil. Christophs auf dem Hochaltare ist das Werk des Caspar Moranzone. Viele merkwürdige Gemälde von Tintoretto, als z. B.: das jüngste Gericht, die Anbetung des goldenen Kalbes, die Darstellung im Tempel, der heil. Petrus, das Märtyrerthum des heil. Christophs, die heil. Agnes, welche um die Wiederbelebung des Amtmann-Sohnes bittet; ferner von Conegliano ein herrliches Gemälde mit Johannes dem Täufer, Petrus, Paulus, Marcus und Hieronymus; von Gian. Bellini eine sehr schöne Madonna; von Gentile Bellini der heiligen Lorenzo, von Pordenone das berühmte Gemälde mit den Heiligen Lorenzo Giustiniani, Franziscus, Augustin und Johannes Baptist; von Domenico Tintoretto die Geburt des Herrn; von Van-Dyck ein heil. Laurenz, u. a. In der Capelle der Contarini stehen die Marmor-Statuen dreier Contarini, von Aless. Vittoria's Meisterhand gearbeitet. Auch gereicht ein Denkmahl, das dem Grafen Girolamo Cavazza, nach Jos. Sardi's Zeichnung errichtet wurde; so wie zwei Statuen von Giusti Fiamingo, die Ehre und die Tugend vorstel-

lend, der Kirche zur wahren Zierde. — S. Alvise, gegründet um 1388. Stefano Paoluzzi malte für sie die Anbetung der Hirten und die heil. drei Könige; Giambattista Tiepolo den Kreuzgang nach Golgatha, die Geisselung und Dornenkrönung. — Santa Maria della Misericordia. Diese alte Kirche ist ein Werk des Clemente Moli, und hat Gemälde von Giuseppe Camerata, Damiano Mazza, Antonio Parolo u. A. — S. Marcuola (Sti. Ermagora e Fortunato), zuletzt 1736 nach dem Plane Georgio Massari's neu erbauet. Sie besitzt schöne Gemälde von Alvise dal Friso, Carlo Loth, Tizian, Jac. Tintoretto und Francesco Migliori. — Santa Fosca, mit Altarbildern von Pier-Antonio Novelli und Franc. Polazzo. — S. Geremia, in neuerem Baustyle erbauet, mit Gemälden von Michele Schiavone (Christus, welcher dem heil. Petrus die Schlüssel übergibt); von Jacob Palma, Giambattista Celsi, Girolamo Colonna-Mingozzi, Giovanni Marchiori, Ant. Fadiga, etc. Besehenswerth ist auch eine Statue des heil. Johann von Nepòmuk, von Giovanni Marchiori. — S. Giobbe, 1462 erbauet, besitzt ausgezeichnete Gemälde von Carpaccio, Madonna, die das Kind dem Priester im Tempel vorstellt, 1510; von Gian. Bellini, Madonna mit dem Kinde, ein berühmtes wohlerhaltenes Bild; von Marco Basaiti, Christus im Garten mit seinen Jüngern; von Girolamo Savoldo, Tizians Schüler, die Geburt des Erlösers; von Paris Bordone, die Heiligen Andreas, Petrus und Nicolaus; von Sebast. Mazzoni, Antonio Zucchi u. A. Die Denkmähler des Dogen Christoph Moro, der Familie Pesaro, und des Renat du Voyer de Palmy, 1651 von Paravu aus Paris errichtet, sind gleichfalls beachtenswerth. — Sta. Maria in Nazaret, mit einer im edelsten Geschmacke, nach Sardi's Plan, von carrarischem Marmor erbauten Façade. Auch das Innere der Kirche ist reich und prachtvoll ausgestattet. Von Malwerken ziehen an: Eine liebliche Madonna, von Gian. Bellini; eine h. Theresia, und die Wunder des h. Wegpfennigs, von Bambini; eine heil. Theresia, von Cav. Franc. Cairo aus Mailand, u. a. Die Verzierungen und Architekturen des Plafonds dieser Kirche sind von Girolamo Colonna Mingozzi. — Sta. Lucia. Sie erhielt 1609 nach dem Plane des berühmten Palladio ihre jetzige Form; hat herrliche Altarblätter von dem jüngeren Palma, und eine geistreich von Alessandro Vittoria gearbeitete Büste des Bernardo Mocenigo. — S. Niccola de' Tolentini, 1591 nach Vincenzo Scamozzi's Plan, in Form eines Kreuzes erbauet, und im Innern prächtig ausgestattet. Unter den vielen Gemälden dieser Kirche sind ausgezeichnet: Die h. Jungfrau Maria in der Glorie, von dem jüngern Palma; S. Agnese, von Odoardo Fialetti; die Enthauptung Johannis, Herodes und die Tänzerin von Bonifacio; die heil. Cäcilia und die Wunder des heil. Carlo Borromeo, von Camillo Procaccino; S. Hieronymus, von Johann Lys aus Oldenburg, der hier starb; Tobias, vom Engel geleitet, von Peter Damiani; die Wunder des heil. Andrea Avellino, in zwei Gemälden, von Dario Varottari; der heil. Franziscus Seraphicus, und der heil. Bischof Magnus, von Girolamo Forabosco; mehrere Bilder von Santo Peranda, und eine Verkündigung von Luca Giordano. Die Plafondgemälde sind von Matt. Bortoloni und Gaetan. Zompini. — S. Andrea, mit vortrefflichen Altarblättern. Domenico Tintoretto

malte das Abendmahl Christi, Christus im Garten, und den heiligen Carl; Paris Bordone den heiligen Augustinus, und Paul Veronese den heil. Hieronymus. — S. Simeone Profeta (il Grande). Hier findet man von Vincenzo Catena ein grosses Alarblatt, die heil. Dreieinigkeit vorstellend; vom jüngern Palma, eine Darstellung Christi im Tempel; von Leonardo Corona, den Besuch der Elisabeth; von Domenico Tintoretto, den auferstandenen Erlöser; von Niccolo Bambini, Abraham von den drei Engeln besucht, und Noahs Opfer; von Fortunato Pasquetti, einen heil. Hieronymus. — Santi Simeone e Giuda, seit 1718 neu hergestellt. Das Altarblatt mit den Tutelar-Heiligen ist von Mattia Bartoloni, jenes mit einer heiligen Familie von Tommaso Bugoni. — S. Jacopo dall' Orio. Merkwürdige Kanzel von Marmor in achteckiger Form, und 15 Ellen hohe Säule von Verde Antico. Viele gute Gemälde: S. Sebastian, Rochus und Laurenz, von Gio. Buonconsigli; S. Laurenz, Hieronymus und Nicolaus, von Paolo Veronese (von demselben Meister der herrlich gemalte Plafond: Glaube, Hoffnung und Liebe darstellend); die Geisselung Christi, von Tizianello; Madonna mit zwei Engeln, von Lorenzo Lotto; Maria Verkündigung, von Melchior Colonna; eine Geburt Christi, von Lazarini; die vier Evangelisten, von Padovanino; Madonna und S. Antonio, von Giambattista Pittoni; Madonna in der Herrlichkeit, und Johannes der Täufer, von Franc. Bassano; der Hingang Christi nach Golgatha, und andere Vorstellungen, vom jüngern Palma. Von Jacob Guarana ist die schöne Glorie von Engeln, an der Kuppel über dem Altar del Sacramento gemalt. — S. Cassiano, um 1611 in jetzige Gestalt gebracht, mit einer marmornen Tribune, die auf sehr schönen Säulen von Serpentin ruht. Das Hochaltarblatt mit dem auferstandenen Christus, S. Cassiano und Sta. Cecilia ist von Tintoretto; der ältere Palma malte den heil. Johannes zwischen den heil. Petrus, Paulus, Marcus und Hieronymus stehend; Leandro Bassano, den Besuch der Elisabeth, Christus im Garten u. a.; Matt. Ponzone, Christus am Kreuze; Antonio Fumiani, die Vermählung der heil. Katharina; Ant. Balestra, den heil. Cassian; Franc. Zugno, die heil. Cäcilia, und Franc. Rusca, den heil. Franziscus. — Santa Maria Mater Domini. Diese schöne und reich ausgeschmückte Kirche wurde 1520 nach Sansovins Entwurf erneuert. Sie hat schöne Malwerke von Vincenzo Catena, Tintoretto, Niccolo Bambini, Ant. Balestra (die Geburt Christi, ein vortreffliches Werk), Pietro Longhi (die Anbetung der Weisen) und Franc. Bissolo. — S. Eustachio, mit einer grossartigen Fronte von Domenico Rossi, und Gemälden von Niccolo Bambini, Ant. Balestra, Giuseppe Camerata, Giambattista Tiepolo, Gregorio Lazzarini, Ant. Pellegrini, Angeli, Sebast. Ricci, Pietro Vecchia, Maffeo Verona, Jacopo Amigoni u. A. — S. Silvestro. Ludwig Dorigny malte den Plafond der Kirche al fresco. Unter den Altarblättern verdienen Beachtung: der Besuch der Weisen, von Paolo Veronese; ein Nachtmahl Christi, von dem ältern Palma; die heil. Helena, von Damiano Mazza; die Taufe Christi, von Jacopo Tintoretto; die Taufe Constantins und die Himmelfahrt Mariä, von Girolamo Pilotto; die Flucht nach Egypten, von *Gregorio* Lazzarini; Magdalena zu den Füssen des auferstandenen

Christus und Maria beim Grabe, von Alessandro Marchesini; die Geburt des Herrn, von Carlo Loth; die Reinigung Mariens, von Ant. Belluzzi; die Kreuzerfindung, von Matt. Ponzone; der heil. Bischof Thomas, von Girolamo di Santa Croce u. A. — S. Giovanni di Rialto. Hier Gemälde von Leonardo Corona, Giannantonio Pordenone, Tiziano Vecellio, Jac. Palma und Dom. Tintoretto. — S. Jacopo di Rivoalto, eine der ältesten Kirchen der Stadt. Die marmorne Statue des heil. Jacobus in Lebensgrösse, von Aless. Vittoria, und die Bronze-Statue des heil. Antonius, von Girolamo Campagna sind sehenswerth; so wie auch das schöne Altarblatt, die Verkündigung Mariä vorstellend, von Marco Vecellio. — Santa Maria Gloriosa de' Frari. Diese herrliche Kirche wurde 1250 nach dem Plane des Niccolo Pisano erbauet, und hat viele rühmenswerthe Werke der Kunst aufzuweisen. Von Gemälden sind ausgezeichnet: Tizian's Madonna mit dem Kinde auf dem Altare der Familie Pesaro; ein grosses Altarblatt mit Maria und den Heiligen Petrus, Paulus, Andreas und Nicolaus, welches Bart. Vivarino 1487 malte; Gian. Bellini's Madonna mit den Heiligen Nicolaus und Benedict; Gius. Salviati's berühmtes Altarblatt, welches in der Höhe Maria, und unten die Heiligen Paulus, Nicolaus, Augustin, Bernhard und Helena vorstellt; die Schöpfung Adams und Evens, von Andrea Vicentino; Maria in der Glorie, von Bernardo Licinio; des jüngern Palma Märtyrerthum der heil. Katharina; Gius. Nogari's heil. Joseph von Cupertin; übrigens sind noch die acht schönen Gemälde mit Handlungen des heil. Antonius von Padua anzuführen, welche Flaminio Floriano über dem Portal malte. Aus der grossen Zahl von Grab-Monumenten, welche diese Kirche bewahrt, und die zum Theil durch die Kunst verherrlichet wurden, sind besonders beachtenswerth: das bilderreiche Marmor-Cenotaph des Dogen Francesco Foscari; jenes des Bischofes von Baffo, Jacob Pesaro; ferner des Dogen Niccolo Trono, mit seiner Büste in Marmor; und endlich das meisterhaft von Longhena gearbeitete Monument des Dogen Johann Pesaro, der unter einem Baldachin sitzend, darauf abgebildet ist. Alle Aufmerksamkeit des Kunstkenners verdienen insbesondere die vier colossalen Mohren, die das Monument auf den Schultern tragen. Nicht weit davon entfernt zur Seite des zweiten Seitenaltares, rechts vom Eingange lieset man auf einer einfachen Marmortafel: Qui giace il gran Tiziano de' Vecelli Emulator de' Zeusi e degli Apelli. Dieser ausgezeichnete Künstler starb hier 1576 an der Pest, 99 Jahre alt. Tizians Grabstätte gegenüber zeigt sich das Denkmahl, welches die Akademie der schönen Künste dem berühmten Canova errichten liess. Es ist meisterlich ausgeführt, jedoch, der Erfindung nach, eine sclavische Nachahmung des von Canova selbst verfertigten Monumentes der Erzherzogin Christina in Wien. Nebstdem verdienen noch andere Werke der Bildhauerkunst in dieser Kirche bemerkt zu werden: besonders ein Johannes der Täufer, auf dem Altare der Florentiner, von Donatello, und zu beiden Seiten der Sakristeithüre die Heiligen Franziscus und Hieronymus, von Sansovin. Ein Engel in der Capelle des heil. Marcus ist von Padovano, und zwei herrliche marmorne Altar-Statuen von Aless. Vittoria und Gius. Porta. — S. Rocco, mit

schönen Basreliefs von Giovanni Marchiori und Giammaria Morlaiter; guten Statuen von Venturino und Mosca, und herrlichen Gemälden, worunter sich der Erlöser, von Henkersknechten gepeiniget, von Tizian; S. Rochus, wie er die Kranken im Hospitale heilt, Rochus im Gefängniss von dem Engel getröstet, und die Vorstellung des Teiches zu Bethesda, von Tintoretto; ferner ein Christus, der die Krämer aus dem Tempel treibt, von Fumiani; der heil. Christoph und heil. Martin zu Pferde, von Pordenone; die Kreuzerfindung und das Wunderwerk des heiligen Franz von Paula, von Sebast. Ricci; die Verkündigung Mariens, von Franc. Solimena; so wie Gios. Angeli's Frescomalereien an der Kuppel der Hauptcapelle, vorzüglich auszeichnen. Auch die grosse Schule di S. Rocca, von dem berühmten Sante Lombardo erbauet, hat einen reichen Vorrath an kostbaren und seltenen Gemälden. Man sieht hier Meisterwerke von Tizian, Tintoretto, Antonio Zanchi, Pietro Negri, Girolamo Pellegrini, Giuseppe Angeli u. A. — S. Tommaso (Tomà), mit Gemälden von Antonio Zucchi und Giov. Fazioli. — S. Paolo (Polo). Diese Kirche hat neun Altäre, die zum Theil aus kostbarem Marmor bestehen. Sehenswürdige Gemälde sind: Maria Himmelfahrt und das Abendmahl des Herrn, von Tintoretto; Maria Vermählung, von Paolo Veronese; die Bekehrung des heil. Paulus, von dem jüngern Palma; Mariä Geburt und Himmelfahrt, von Luigi Benfatto; nebst andern von Paolo Piazza, Angelo Trevisani, Giuseppe Camerata, Salviati, Giambattista und Domenico Tiepolo. — S. Giovanni Evangelista. Von ihren Altären ist das Gemälde der von Engeln gekrönten Madonna, von Andrea Vicentino; die Verkündigung Mariens, Johannes der Täufer und Johann der Evangelist, von Pietro Vecchia; das Abendmahl des Herrn und ein Plafondgemälde, von Jacob Mareschi; Johann Evangelist, von Cav. Liberi; der heil. Jacob, von Aliense; und Christus am Kreuze in der Sakristei, von Franc. Montemezzano. — S. Pantaleone, 1684 von Franc. Comino erbauet, und im Innern mit schönen Plafondmalereien, von Antonio Fumiari; in ihrer Hauptcapelle aber, an der obern Wand, mit herrlichen Landschaften, von Lucas Carlevaris, und Plafondgemälden von Peter Gradizi geziert. Ihre schätzbarsten Altargemälde sind: die Krönung der Madonna, von Giov. und Antonio Vivarini; der heil. Bernhardin, von Paolo Veronese; der todte Christus im Schoosse seiner Mutter, von Dario Varottari; das Gleichniss vom Samariter, von Antonio Balestra; Christus, welcher der heil. Magdalena erscheint, und Rebecca bei dem Brunnen, von Gregorio Lazzarini; die wunderbare Vermehrung der Brote und Fische, von Antonio Molinari, u. a. — Santa Maria del Carmine, um 1348 entstanden, mit schönen Gemälden von Giambattista Cima di Conegliano, Jacob Tintoretto, Lorenzo Lotto (S. Nicolaus auf den Wolken schwebend), Andrea Schiavone, Palma dem jüngern, Andrea Vicentino (der heil. Bischof Liberale, der einige Kranke heilt), Varottari (S. Liberale, der zwei zum Tode Verurtheilte losgeben lässt), Gasparo Tiziani u. A. Unter den Monumenten ist jenes, das dem Procurator von S. Marco, Jacob Foscarini zu Ehren errichtet wurde, ein merkwürdiges Meisterstück der Baukunst. Die gleichnamige Schule hat gleichfalls schöne Gemälde von Niccolo

Bambini, Giambattista Tiepolo, Antonio Zanchi, Greg. Lazzarini, Gaetano Zompini, Ant. Balestra u. A., aufzuweisen. — S. Barnaba, nach dem Plane Lorenzo Boschetti's 1749 erbauet, hat Altarbilder von Giuseppe Gobbis, Palma dem jüngern, Dario Varottari, Paolo Veronese und Marco Vicentino; Constantino Cedini malte die schönen Fresken, den heiligen Barnabas in der Glorie darstellend. — S. Raffaello, 1618 nach Franc. Continis Plan erbauet. Ihre Altargemälde sind von Andrea Vicentino, Bonifacio, Alvise dal Friso, Jacopo Palma u. A. Die Decke malte Franc. Fontebasso al fresco. — S. Niccolò. Bauwerk aus dem 16. Jahrhundert. Carletto Calliari's Gemälde mit der Vorstellung des Tutelarheiligen, wie er einige Jünglinge dem Tode entreisst; Luigi Benfatto's Hochzeit zu Canaan; Giambattista Zelotti's heilige Helena; Pietro Malombra's Geburt Mariens; Andrea Vicentino's Wunderwerke des heil. Nicolaus, in zwei Bildern; Leonardo Corona's Christi Einzug in Jerusalem, so wie einige Gemälde von Palma dem jüngern und Alvise dal Friso, gereichen dieser Kirche zur wahren Zierde. — Santa Teresa, mit Gemälden von Giambattista Langetti, Franc. Ruschi, dem Capuziner-Frater Massimo da Verona, Giamb. Tiepolo und Niccolò Renieri (die heil. Theresia in der Glorie, und Maria, die dem heil. Simon Stoch das Ordenskleid gibt, des letztgedachten Meisters beste Werke). — Santi Gervasio e Protasio. Diese Kirche bestand schon 1028, wurde aber 1583 in sehr schöner Form, nach dem Plane des Palladio, neu hergestellt. Ueber dem Altare des Sacramentes steht ein Marienbild mit dem Kinde, von Gian. Bellini. Nicht weit davon sieht man die berühmte Versuchung des heil. Antonius, von Tintoretto. Palma der jüngere malte für diese Kirche vier Altarblätter von vielem Gehalte: eine Madonna mit Johannes Baptist und Marcus, die Geburt der Maria, eine Verkündigung, und den todten Heiland, von Engeln gehalten. Auch eine Madonna, von Pietro Malombra; die Sündfluth und der Mord der unschuldigen Kinder, von Sebast. Mazzoni; das Märtyrerthum der Heiligen Gervasius und Protasius, von Girolamo Pellegrini; und erstgedachter Märtyrer in der Glorie, von Gregorio Lazarini; so wie eine herrliche Madonna von der geistreichen Malerin Rosalba Carriera; und ein Christus im Garten, von Tomaso Bugoni, verdienen die Beachtung des Kunstfreundes. — Ogni Santi, ein Werk des 16. Jahrhunderts, hat Gemälde von Gregorio Lazzarini, Andrea Vicentino, Jacopo Palma, u. A. m. — S. Sebastiano, vorzüglich reich an Gemälden. Die schätzbarsten sind: von Tizian, der heilige Nicolaus; von Tintoretto, eine Schlangenzüchtigung; von Paul Veronese, eine Krönung der Madonna (ein Plafondgemälde), und das Gastmahl Christi (im Refectorium); von Bonifacio, Abrahams Opfer und die Taufe Christi; von Andr. Schiavone, Christus auf dem Wege nach Emaus; von dem jüngern Palma, eine Madonna mit St. Hieronymus und St. Carl; von Sebast. Ricci, die Kuppel der Hauptcapelle mit der Vorstellung des h. Sebastian in der Glorie, u. A. Hier liegt der berühmte Maler Paolo Caliari Veronese begraben. Er starb 1588. — Santa Maria del Rosario (de' Gesuati), von Georgio Massari erbauet. Sie besitzt Gemälde von Giambattista Tiepolo, Jacopo Tintoretto, Giambattista Piazzetta, und schöne Statuen

von Giammaria Morlaiter. — Spirito Santo, mit einem schönen Gemälde von Giov. Buonconsigli? — Santa Maria della Salute, eine prächtige, von dem berühmten Baldissera Longhena um 1631 erbaute Kirche. Ihr Mittel bedeckt eine achteckige Rotunde von 60 Fuss im Diameter. In der Mitte der Winkel sind acht Säulenstühle, jeder von 10 Fuss in der Höhe, worauf eben so viel 30 Fuss hohe Säulen mit Capitälern von corinthischer Ordnung geziert stehen. Sie hat viel vorzügliche Gemälde von Tizian (die Deckenstücke: Cain, Abel, Abraham, Isaak in der Sakristei); von Tintoretto (die Hochzeit zu Canaan); von Luca Giordano, Antonio Triva, Giuseppi del Salviati (schöne Fresken); Antonio Zanchi u. a. — Il redentore alla Giudecca, 1578 nach Andrea Palladio's Plan erbauet. Der prächtige Hochaltar ist mit einem in Bronze gegossenen Crucifix und mit den Statuen des heil. Marcus und Franziscus, von Girolamo Campagna geschmückt. Von den vielen Gemälden dieser Kirche sind besonders anziehend: die Geburt Christi und die Auferstehung Christi, von Francesco Bassano; die Geisselung und die Himmelfahrt Christi, von Tintoretto; der vom Kreuze abgenommene Christus, von dem jüngeren Palma; Christus am Kreuze, von Santo Peranda, und die von P. Piazza, einem Capuziner, in Halbdunkel gemalten vier Evangelisten, Sibyllen, Propheten und Kirchenlehrer in den Nischen der Kirche. Auch das Capuziner-Convent bewahrt eine schöne Madonna mit den Heiligen Hieronymus und Franziscus, von Gian. Bellini; die Sakristei aber von demselben Meister eine Madonna mit der heil. Katharina und St. Johann; von Paul Veronese die Taufe Christi, und von Carlo Saraceni ein heil. Franziscus. — Santa Eufemia, mit Gemälden von Jacopo Marieschi, Alvise, Benfatto, dal Friso, Girolamo Pilotto, Giuseppi Gobbis, Marco Zanchi u. a. — La chiesa delle Zitelle, von Andrea Palladio erbauet, mit einem schönen Gemälde, der Darstellung im Tempel, von Francesco Bassano. — S. Giorgio Maggiore, nach Palladios Plan erbauet, und unstreitig eine der herrlichsten Kirchen in Italien. Die Haupt-Ansicht ist von Marmor und mit Statuen von Giambatt. Albanesi geziert. Ihr grossartiges Inneres schmückte Marino Rosso mit schönen Architekturstücken in Marmor. Auf dem kostbaren Hochaltare stehen die in Bronze gegossenen Statuen der vier Evangelisten, welche eine grosse Weltkugel von vergoldetem Kupfer tragen, auf der der ewige Vater stehet; ein Werk des berühmten Girolamo Campagna. Auf den Chorstühlen hat Alberto de Brule das Leben des heil. Benedict in Basrelief meisterhaft vorgestellt. Die Gemälde sind durchgehends Meisterwerke. Jacopa Bassano (da Ponte) malte die Hirten in Anbetung vor dem neugebornen Erlöser; Jacopo Tintoretto, die Krönung Mariä, St. Stephan, den Manna-Regen in der Wüste, das Abendmahl des Herrn; Leandro Bassano, die heil. Lucia; Maffeo Verona, den Erzengel Michael; Palma der jüngere, die Darstellung Christi im Tempel; Sebast. Ricci, eine Madonna mit dem heil Peter, Paul und Benedict; Pietro Malombra, den Stammbaum des Benedictiner-Ordens. Höchst merkwürdig ist ein in Holz geschnittenes Crucifix auf dem zweiten Altare, von Giac. Brunesco; auch sind die Grab-Denkmahle der Dogen Micheli († 1128), *Donà († 1612)*, von Aless. Vittoria, und Memmo († 1615), nicht zu

übersehen. — S. Elena, mit einem ausgezeichneten Altarblatte des älteren Palma, den Besuch der Weisen vorstellend, und einer Himmelfahrt der Madonna, welches Giacopo Morazzone 1431 malte. — La Certosa. Hier ein schönes Werk von Andrea da Murano mit Christus am Kreuze, der schmerzhaften Mutter und St. Johann. Auch das Hochaltarblatt, Christus, wie er Petrus und Andreas zum Apostelamte beruft, ist ein herrliches Bild von Marco Basaiti. — S. Giorgio in Alga, mit Gemälden von Pellegrini, Angeli und Bambini. — S. Cristoforo, Kirche von alter Bauart, mit Gemälden von Bart. Vivarino. — Bei weitem aber die besten Gemälde, die sich ehemals in den hiesigen Kirchen zerstreut vorfanden, sind nun in der Accademia Reale delle belle arti *) (der ehemaligen Kirche und dem Armenhaus S. Carità, welche Palladio erbauet hatte), vereiniget. So Tizians berühmte Himmelfahrt; Tintorettos Befreiung eines zum Tode verurtheilten Sclaven durch den heil. Marcus; Johannes in der Wüste, von Tizian; Johannes der Täufer mit Hiob und dem heil. Rochus, dann Christus in Emaus, die thronende Madonna mit dem Kinde von sechs Heiligen umgeben, von Gian. Bellini; Lazarus Auferstehung, von L. Bassano; eine schöne Madonna, von Bonifacio; die heil. Christina, und der zwölfjährige Christus disputirend unter den Gelehrten im Tempel, von Paolo Veronese; Christus unter den Schriftgelehrten, von Giovanni da Udine u. s. w. Nebst dem bewahrt diese Anstalt gute Abgüsse der vorzüglichsten Antiken, einige moderne Statuen, z. B. die Fürstin Esterhazy und Napoleons Mutter, beide von Canova, und viele Nationaldenkmähler. Der Unterricht in den bildenden Künsten wird hier ganz nach dem Plane der Wiener-Akademie ertheilet. Von ihren wirklichen Mitgliedern leben in Venedig, die Maler: Odorico Politi, Cajetan Astolfoni, Ant. Florian, Galus Gius. Lorenzi, Lactanz Querena, Sebast. Santi, Lodov. Lipparini, Bernardin von Corniani degli Algarotti, Franz Bagnara, Carlo Bevilacqua, Vinc. Chilone und Pietro Moro; die Ornamentisten: Giuseppe Borsato, Pietro Rota; die Bildhauer: Alois und Pietro Zandomeneghi, Bern. Torresini, Jacopo de Martini, Ant. Bosa, Barth. Ferrari; die Architekten: Franc. Lazzari, Tranq. Orsi, Franc. Astori, Laurenz Santi; die Ingenieure: Alois Pigazzi, Gius. Salvadori; die Kupferstecher: Galgan Cipriani, Franc. Novelli, Natal Schiavoni und der Graveur Alois Ferrari. — Schlüsslich sind noch aus der grossen Zahl von Privat-Kunstsammlungen anzuführen: die Gemälde-Sammlung im Palaste Manfrini, eine der berühmtesten in Italien. Hier werden besonders anziehen: Giorgione's Lautenschlägerin; das Portrait Ariostos, von Tizian; Theseus, von Giulio Romano; eine Abnehmung vom Kreuze, von Tizian; Esther, von Domenichino; Magdalena, von Correggio; Lucretia, von Guido. Reni; die Fusswaschung, von Pietro Perugini; eine Madonna auf einem halben Monde, von Sassoferrato; eine heil. Familie, von Giovanni da Udine; die Geburt

*) Battaglini, Dissertazione storica delle Academie Veneziane. Venezia 1826. 8. — Statuti e prescrizioni dell' Accademia di pittura, scultura e architettura di Venezia. Ivi. 1782. 4.

Christi, von Albrecht Dürer; eine Madonna, von Lucas van Leyden; Pordenones Portrait von ihm selbst gemalt, und sonstige Gemälde von Cimabue, Giotto, Bonconsigli, Antonello da Messina, Mantegna, Carpaccio, Basaiti, den beiden Palma u. A. Auch eine Madonna, von Michael Angelo in Holz geschnitten, ist höchst merkwürdig. — Im Palaste Grimani: schöne Deckengemälde, von Faccioli; zwei Madonnen, von Giam. Bellini; ein Amor, von Guido Reni; Portraite von Tizian und Franc. Salviati; dann die 10 Fuss hohe Statue des Marcus Agrippa, und in der von Sansovino erbauten Rotunde, eine kostbare Antiken-Sammlung. — Im Palaste Giustiniani sind ebenfalls schöne Antiken vorhanden, und Padovanino's Hauptwerk: ein vom Adler getragener Ganymed. — Im Palaste Micheli dalle Colonne findet man herrliche Tapeten nach Raphaels Zeichnungen, und einen reichen Waffensaal. — Im Palaste Barbarigo (Scuola di Tiziano genannt, weil derselbe lange darinnen wohnte), viele herrliche Bilder dieses Meisters, wie z. B. einen heil. Hieronymus, eine Venus, Magdalena, einen Adonis; die Portraite von Franz I., König von Frankreich, Philipp II., König von Spanien, von den Dogen Andreas Gritti und Anton Grimani; dann einen Apollo von Giov. Contarini, und andere Gemälde von Padovanino, Bellini, Palma, Bonifacio etc. — Im Palaste Tiepolo eine gewählte Antiken-Sammlung, welche vormals dem Hause Nani angehörte. — Im Palaste Pisani: schöne Gemälde von Paul Veronese.

Burano, Stadt. Die schöne St. Martinskirche. Das Kloster S. Mauro, welches ein schönes Gemälde von Paolo Veronese besitzt.

Chioggia (Chiozza), Stadt. Die schöne steinerne Brücke von 43 Bogen, welche die Stadt mit der Landenge von Brondolo verbindet. — Die Cathedralkirche, 1623 nach dem Modelle des Balthasar Longhena erbauet. Der schöne bischöfl. Palast. Die nahen Dämme Molo di Palestrina oder Murazzi, bestimmt, das Innere der Lagunen gegen das Eindringen des Meeres zu schützen, sind Meisterwerke der Wasserbaukunst. Die Mauern sind mit ungeheueren Massen von Quadersteinen aus Istrien zusammengesetzt, ungefähr 32 Schuh dick und laufen senkrecht und terrassenweise viele Klafter tief in das Meer hinein, dessen Wellen daran hinaufprellen. Man fing dieses Riesenwerk 1751 zu bauen an.

Dolo, Flecken. Die Brücke über die Brenta, ein schönes Werk des Baumeisters Thomas Temanza.

Gambarare. Der Palast Foscari, von Palladio erbauet und im Inneren von Zelloti ausgemalt. Der herrliche Palast Barbarigo Vendranimo.

Murano *), Markt. Die uralte Hauptkirche S. Maria und S. Donato, mit einem merkwürdigen, sehr alten Taufsteine, Mosaikboden von 1140, und einem Altargemälde von 1310. — Die Kirche Gli Angeli, mit Plafondgemälden von Pietro Maria Pennacchi und Bildern von Bart. Vivarino, Gian. Bellini, Pordenone u. A. — Zu

---

*) G. A. Moschini: Guida per l'isola di Murano. Ediz. sec. Venezia 1808. in 8.

S. Pietro Martire befindet sich ein herrliches Gemälde des Andrea da Murano. Auch die übrigen Kirchen haben schöne Gemälde von vaterländischen Künstlern.

Oriago. In der Pfarrkirche ein berühmtes Gemälde von Francesco Vecellio, Tizians Bruder: Magdalena vor dem auferstandenen Christus, in einer reizenden Landschaft, darstellend.

Strà (auch Palazzo reale), an der Brenta, ein aus mehreren Palästen bestehendes colossales Gebäude, mit schönen Gartenanlagen, vielen Statuen und sonstigen Kunstwerken.

Torcello. Die Hauptkirche S. Maria, ein höchst merkwürdiges Bauwerk des 11. Jahrhunderts. Der Weihkessel ist ein antikes, mit schönen Figuren geziertes Gefässe. Ihr gegenüber steht die mit Säulen von seltenem Marmor gezierte Taufcapelle.

Provinz Padua.

Padua (Padova, das alte Patavium *), königl. Stadt mit schönen, durch Bogengänge verzierten Gebäuden, wovon noch viele dem Mittelalter angehören, und geräumigen Plätzen, wovon die Piazza del Santo mit der Reiterstatue des venezianischen Generales Gattamelata, von Donatello gegossen, so wie der Prato della valle mit achtzig Statuen berühmter Paduaner geziert sind. Die merkwürdigsten weltlichen Gebäude sind: Das Rathhaus (Palazzo di Giustizia), von Cozzo 1172 angefangen, mit einem ganz gewölbten säulenfreien Saale, den man für den grössten in der Welt hält, indem er 256 Fuss lang, 86 Fuss breit und 75 Fuss hoch ist. In diesem Saale sieht man schöne Denkmahle, dem Titus Livius zu Ehren, der hier geboren sein soll, und zum Andenken der keuschen Marquise Obizzi. Noch merkwürdiger sind die Frescomalereien Giotto's, die aber seit dem unglücklichen Brande 1420 restaurirt werden mussten. Am Eingange in den Saal befinden sich zwei egyptische Bildsäulen von Basalt, welche der 1824 zu Benin, in Afrika, verstorbene berühmte Reisende, Belzoni, seiner Vaterstadt 1819 geschenkt hat. Die Scuola di S. Marco ist mit 17 Frescogemälden von Tizian und seinen Schülern geschmückt. — Das Universitätsgebäude del Bò, ein prächtiges von Palladio aufgeführtes Gebäude. — Der Palast des Capitaneo oder Falconetto, mit einer herrlichen Façade und einem, an dem Thurme über dem Portale angebrachten künstlichen Uhrwerke von 1428. — Die Loggia oder der Stadtrathsaal. Der Anfang mit diesem Gebäude wurde 1494 nach dem Plane Alex. Bassano des jüngeren gemacht; das Werk kam aber erst 1761

---

*) G. A. Moschini: Guida per la Citta di Padova all' amico delle belle arti. Venezia 1817. 8. — G. A. Moschini: Dell' origine e delle vicende dalla Pittura in Padova. Ivi. 1826. 8. — Rossetti: Descrizione delle pitture, sculture ed architetture di Padova. Ivi. 1780. 12. — Brandolese: Pitture e Sculture di Padova. Ivi. 1795 in 8.

vollends zu Stande. Im oberen Saale desselben ziehen die schönen Fresken von Antonio Torre und ein grosses Gemälde von Domenico Campagnola: Maria mit dem Jesuskinde und den vier Schutzheiligen der Paduaner, die Aufmerksamkeit auf sich. — Der Palast Trento-Pappafava (Papafila), das schönste Gebäude in Padua, von Danieletti erbaut, mit trefflichen Frescogemälden. Hier ist auch die berühmte Gruppe von Agost. Fasolato, aus Einem Marmorstück, den Sturz von 66 bösen Engeln vorstellend, und woran der Künstler über zwölf Jahre arbeitete, aufgestellt. — Das Haus Capodilista, mit den Bruchstücken eines Pferdes von Donatello, des grössten, was bisher gemacht wurde. — Der Palast des Ritters Lazzara, ein wahres Museum für Malerei, Bildhauerei und Antiken. — Das Theater, um 1749 von Johann Gloria meisterhaft erbauet. — Das aus Marmor erbaute prachtvolle Kaffehhaus Pedrochi. — Das Amphitheater, Palazzo della Arena genannt, welches einige alterthümliche Reste enthält u. a. m. Auch von den sieben Thoren verdienen drei ihrer schönen Architektur wegen bemerkt zu werden. Das Portello auf dem Wege nach Venedig, hat in seiner äusseren Façade acht gedoppelte kanellirte Säulen von zusammengesetzter Ordnung. Ihr Erbauer ist unbekannt. Die Porta Savonarola ist von zusammengesetzter Ordnung mit vier Säulen und doppelten attischen Grundlagen; die Porta S. Giovanni aber von Aussen mit vier korinthischen Säulen, und innerhalb der Stadt, mit eben so vielen Pilastern geziert. Beide erbaute Joh. Maria Falconetto. — Unter Paduas zahlreichen Kirchen zeichnen sich aus: Der Dom oder die Cathedralkirche *), an welcher von 1524—1754 Sansovin, Almerico und Giov. Gloria baueten, und deren Vorderseite noch nicht vollendet ist. Sie ist sehr geräumig und mit vielen Kuppeln geziert. Von Malereien sind hier besehenswerth: ein Altarblatt mit der Madonna und dem Kinde, von Giotto; die vier Schutzheiligen von Padua, von Domenico Campagnola und einige Altargemälde von dem jüngeren Palma, Alex. Varottari, Giov. Contarini, Bassano, Farabosco u. A. Auch ist in ihr dem Petrarca zu Ehren ein schönes Denkmahl gesetzt. Er war dieser Kirche Domherr. In der Sakristei befindet sich eine Madonna von Tizian. Das Battisterio hat Giusto da Padova, ein Schüler Giotto's, al fresco gemalt. — Die berühmte Kirche des heil. Antonius **), den man hier ausschliessungsweise il Santo nennt. Sie zeigt die altgermanische Bauart, ist gross und mit fünf Kuppeln und drei Thürmen geziert. Ihr Baumeister war der berühmte Nicola Pisano. Im Innern ist sie mit Schmuck fast überladen. Die Portale von Bronze am Eingange in die Capelle del Santissimo sind von dem Venezianer Michael Angelo Venier, und die schönen Bronze-Basreliefs, welche man hier erblickt, sind von Donatello. Der in drei architektonische Ordnungen getheilte Tabernakel von

---

*) March. Franc. Scipione Dondi Orologio: Lettere due sopra le fabbriche delle Cattedrale di Padova. Ivi. 1794. 4.

*) P. Angelo Bigoni: Il forastiero istruito delle meraviglie e delle cose più belle nella Basilica di S. Antonio in Padova. Ivi. 1823. in 16.

auserlesenem Marmor, ist mit all denselben umgebenden zahlreichen Statuen, ein Werk von Sansovino's würdigem Schüler, Hieronymus Campagna, dem Cesar Franco, ein Baumeister aus Padua beistand. — Gleich vorzüglich ist die Capelle des heil. Antonius. Die Façade ist durchaus von vorzüglichem Marmor und mit einer grossen Anzahl von Statuen und Basreliefs geziert. Vier dieser Bildsäulen aus Marmor von Carrara stellen den Glauben, die Liebe, die Demuth und die Busse vor; nebenan bemerkt man auch den heil. Franziscus, den heil. Bonaventura und eine Engelgruppe, beschäftiget, den heil. Antonius nach dem Himmel zu tragen. Alle diese Bildner-Werke entstanden durch den berühmten Philipp Parodio aus Genua. In der Mitte des Sanctuars steht der Altar des Heiligen, in welchen der Leichnam desselben in einem Sarge von orientalischem Granit, mit Silber ausgelegt, ruhet. Die Treppenstufe trägt, zwischen zwei grossen Leuchtern von Silber, welche auf Engelgruppen von Marmor ruhen, drei Statuen von vorzüglich schöner Bronze, von Tizian Aspetti's Künstlerhand. In der Mitte steht auf einem marmornen Piedestal die Statue des heil. Antonius. Noch wichtiger für die Kunst sind die Basreliefs in dem Bogen der Capelle, in denen die vortrefflichsten Bildhauer ihrer Zeit, ein Jacob Sansovin, Hieronymus Campagna, Danese Cataneo, Tullio Lombardo und selbst Nicola Pisano, die Wunder des Heiligen darstellten. Die Decke ist mit meisterlicher Stuckatur von Tizian Minio geziert. Die dem Apostel Jacob geweihte Capelle bewahrt schöne Frescomalereien, welche um 1380 von Justus Pictor verfertiget wurden; durch die Zeit aber schon sehr gelitten haben. In der Capelle Gabrieli trifft man die berühmte heilige Clara, von Anton Balestra und in der Capelle Alvaroti, Giambattista Piazzetta's bestes Gemälde, die Enthauptung St. Johannes des Täufers. Die Capelle Buzzacarini ziert ein berühmtes Gemälde Giamb. Tiepolo's: S. Agathen's Märtyrertod; und jene des Hauses Zabarella, Ant. Pellegrini's Märtyrerthum der heil. Katharina. In der Capelle S. Felice erblickt man alte Frescomalereien von Jacob Avanzi aus Bologna, und die nächstfolgende enthält einen gekreuzigten Christus, von Pietro Damini. Auch ausser den Capellen befinden sich in dieser Kirche noch viele herrliche Gemälde von den beiden Palma, Giambattista Bissoni, Matth. Ponzoni, Cav. Liberi, Luca Ferrari (gen. Luca da Reggi), Jacopo Montagnana, und werthvolle Bildhauerarbeiten, wie z. B. im Presbyterium: Vier Bronze-Statuen, von Tizian Aspetti, welche den Glauben, die Liebe, die Mässigkeit und die Stärke vorstellen; zwölf Basreliefs, gleichfalls aus Bronze, von Donatello, Andrea Ricci und Bellano, und der berühmte grosse, 11 Schuh hohe Leuchter, welcher bestimmt ist, die Osterfackel zu tragen, ein Meisterwerk der Bildnerei, an welchem Andreas Ricci 10 Jahre lang arbeitete; ferner am Ende des Chores Donatellos Madonna mit dem Kinde, das Crucifix und die Grablegung des Herrn, alle aus Bronze; so wie mehrere Marmor-Statuen von dem genialen Meissel Hieronymus Campagna's. Auch die Grab-Monumente des Cardinales Bembo und des Feldherrn Alex. Contarini, von Danese Cataneo, so wie des Hieronymus Micheli, von Palladio, und des berühmten Anatomen Marchetti, von Giovanni

Comino, sind nicht zu übersehen. — Die Kirche S. Giustina *), eine der edelsten und schönsten Kirchen Italiens, von Andrea Riccio um 1516 ganz von Marmor erbauet. Sie hat einen Raum von 368 Fuss Länge, 252 Fuss Breite und 133 Fuss Höhe. In der Symmetrie übertrifft sie alle vaterländischen Kirchen. Das Hauptschiff ist mit fünf, das kleinere mit zwei Kuppeln bedeckt, durch welche die Kirche vom Gewölbe herab beleuchtet wird. Ihre Säulen gehören der jonischen Ordnung an. Der Fussboden ist durchaus von rothem und weissem Marmor auf Mosaik eingelegt. Der Hochaltar mit dem Bilde der heil. Justina, von mosaischer Arbeit, ist ein ausgezeichnetes Kunstwerk. Von den übrigen schönen Altären sind die einander gegenüberstehenden, mit ihren Capellen, in der Anordnung der Bauart immer gleich, und über den Altartischen stehen abwechselnd Gemälde von Meistern der venetianischen Schule und Marmor-Gruppen. Unter den letztern zeichnet sich insbesondere eine Kreuzes-Abnehmung von Philipp Parodio, sehr vortheilhaft aus. Aus dem reichen Schatz von Gemälden dieser Kirche heben wir heraus: den Märtyrertod der heil. Justina, von Paul Veronese, eines der berühmtesten Kunstwerke dieses Meisters, das auch Augustin Caracci auf zwei grosse Kupferplatten gestochen hat; den Tod der heil. Scholastica, von Lucas Giordano; Maria mit dem Kinde in Gesellschaft von einigen Heiligen, von Hieronymus Rumani aus Brescia; das Märtyrerthum des heil. Gerhard Sagredo, von Carlo Loth; und P. Gregor den Grossen, in voller Begleitung, knicnd unter einem Baldachin, und die über den Wolken schwebende Madonna um Abwendung der Pest anrufend, von Sebasian Ricci. Auch von Francesco Cassana, Peter Ricci, Ant. Zanchi, Carletto Caliari, Cav. Liberi, dem jüngeren Palma (St. Benedictus), Giovanni Maganza und Claudio Ridolfi aus Verona, sind gute Gemälde vorhanden. — Die Kirche der Eremitaner des heil. Augustin (degli Eremitani). Sie besitzt mehrere Meisterstücke der Malerei: von Guido Reni, einen heil. Johannes Baptist; eine Madonna mit dem Kinde auf einem Throne, von Heiligen umstanden, von Lodov. Fumicelli; Fresken, von Andr. Mantegna, (die Marter des heil. Jacobus und Christophorus); von Guariento, Nicolo Pizzolo, Stephan dall' Arzere, und ausgezeichnete Sculpturen von Canova. — S. Annunziata nell' Arena, mit Fresco-Gemälden, von Giotto, eigentlich Angeli di Bordone oder Angelotto genannt. — S. Agostino, 1226 erbauet, mit Gemälden von Franz Montemezzano, (die Anbetung der Hirten); Domenico Campagnola, (Christi Auferstehung); Joh. Bapt. Bissoni, Peter Damini, Franz Zanella, Luca da Reggio, (ein Pestgemälde von 1635); und Bildhauerarbeiten von Gabriel Brunelli aus Bologna, (S. Antonius, das Kind Jesu auf den Armen, von 1667); Matteo Laro aus Mailand, (der heil. Lorenz Justinianus); von dem Paduaner Anton Bonazza, (S. Beltrando). — S. Giorgio nel Cimiterio di S. Antonio. Hier haben sich einige Malereien aus dem 14. Jahrhundert von Aldighieri da Zenio, Sebeto da Verona und

*) T. C. Campagnola: Il Claustro di S. Giustina di Padova delineato da F. Bengardi, in fol. obl.

Giac. Avanzi aus Bologna, erhalten. — S. Sebastiano, mit fast nicht mehr kennbaren Fresken, welche Andrea Mantegna 1481 malte. — S. Giambattista dalle Nani, mit einer Taufe Christi, von Paul Veronese. — S. Giovanni di Verdara. Sie bewahrt ein altes Gemälde von Stephan dall' Arzere, Christum am Kreuze vorstellend. — S. Massimo. Hier befinden sich drei Gemälde des berühmten Giambattista Tiepolo. — Der Alterthumsforscher möge das Grabmahl Antenors in der Kirche der Serviten; das Haus, welches Livius bewohnt haben soll, in der Contrada di S. Giovanni; und die Ueberreste eines antiken Tempels besuchen *). Padua, die Vaterstadt des Malers Mantegna, hat auch eine Akademie der Wissenschaften und Künste und mehrere reiche Bibliotheken, die auch Handschriften mit Miniaturen etc. enthalten. Die nahe Villa Campo Vecado des Grafen Manfredini enthält eine reiche Sammlung von Kupferstichen.

Arzere. Die Kirche Certosa, um 1572 durch Palladio erbauet.

Abano (des Plinius Patavinae Aquae **). In der Umgegend findet man häufig römische Münzen und andere Alterthümer.

Arquà ***), Markt. Das Grabmahl des Dichters Petrarca, der hier 1374 starb, auf dem Platze neben der Kirche. Auf demselben hat 1667 Paul Baldezuchi, der damalige Besitzer der Villa dieses classischen Sängers, dessen Brustbild von Metall errichten lassen.

Este, das Ateste der Alten †), und Stammhaus der Herzoge von Modena und von Braunschweig, so wie der Könige von Grossbritannien. Die schöngebaute Hauptkirche, welche einige gute Gemälde besitzt. — Die alte merkwürdige Burg.

Monselice, Flecken. Die im edlen Style erbaute Collegiat-Kirche.

Obizzi. Das dem Herzoge von Modena gehörige Schloss Cattajo ††), welches mit seinen Zinnen einer Ritterburg gleichet. Die Zimmer sind mit Frescobildern aus der Geschichte der Familie Obizzo geschmückt, welche man dem Paolo Veronese zuschreibt. Das hier befindliche Museum enthält schöne Gemälde und Schnitzwerke, besonders aus der älteren christlichen Zeit, viele Antiken (hierunter einen Kopf des Achilles von schwarzem Marmor, eine Isis aus Basalt, eine schöne verschleierte Ceres, eine colossale Statue der Sabina (Gemahlin Hadrians), den Torso eines schönen Fauns, mehrere Bas-

---

*) Jac. Zabarella: Gli Aronzii, ovvero de' Marmi antichi, esistenti in Padova. Ivi. 1655. 4. — Ant. Noale: Dell' antichissimo Tempio scoperto in Padova, negli anni 1812—19. Padova 1827. 8.

**) Girolamo Franc. Zanetti: Di una statua disotterrata appresso gli antichissimi Bagni d'Abano e di altre antichita ivi scoperte nel presente anno 1766. Venezia 1766. in 4.

***) Petrarca in Arquà. Padua 1800. Mit 6 Kupfern.

†) Isodoro Alessi: Ricerche istorico-critiche delle Antichità di Este. Padova 1776. fol.

††) Mumiografia Musei Obiciani, auctore Paulino a S. Bartolomeo. Patavii 1800. in 4.

reliefs aus dem Fries des Parthenon etc.), seltne musikalische Instrumente und merkwürdige alte Waffen.

Fraglia, das aufgehobene prächtige Benedictiner - Kloster, zwischen Padua und Teolo, mit sehenswerthen Gemälden.

Provinz Rovigo (Polesine).

Rovigo *), königl. Stadt mit Thürmen, alten Mauern und einem Castell umgeben. Die Rotonda oder La Madonna del Soccorso, eine Kirche aus neuerer Zeit von schöner grossartiger Architektur, welche mit vortrefflichen Gemälden venetianischer Meister geziert ist. — Das geräumige, mit fünf Reihen Logen versehene Theater, von zierlicher Bauart.

Adria **), Stadt. In der Umgegend dieser alten Stadt stösst man noch häufig, bei Nachgrabungen in einer Tiefe von sechs Schuh, auf Ueberreste des meist unter den Fluten des Po versunkenen alten Adria, in grauer Vorzeit schon eine Colonie der Tusker und eine der ansehnlichsten Handelsstädte am adriatischen Meere, dem es auch den Namen gab.

Provinz Verona.

Verona ***). königl. Stadt, welche sich mit ihren alterthümlichen Ringmauern und ihren vier steinernen Bogenbrücken über die Etsch sehr malerisch ausnimmt. Die Brücke, welche 1354 bei dem alten Castelle erbauet wurde, hat drei Bogen, wovon der rechtseitige nach Wiebekings Messung 137 Schuh weit ist; der zweite Bogen hat 82, der dritte 31 Schuh; ihre Breite beträgt 21, und die Länge aber 348 Schuh. Der zweite Bogen der Ponte della pietra, dem rechten Ufer zunächst, entstammt noch der Römerzeit. Fünf prächtige Thore führen in ihr Inneres. Die Porta del Palio oder Stuppa ist von Sammicheli erbauet. Auch das neue Thor am Platze Brá zeichnet sich durch schöne Architektur aus. Von den vielen geräumigen Plätzen sind die Piazza d'armi, mit der bekannten allegorischen Figur der Republik Venedig, und die Piazza dell' erbe, mit einer alten Marmor-Bildsäule der Gerechtigkeit und einer Säule

---

*) Franc. Bartoli: Le pitture, sculture ed architetture di Rovigo. Ivi 1793. 8.

**) Ottavio Bocchi: Osservazioni sopra un antico Teatro scoperto in Adria. Ivi. 1739. in 4.

***) L'Interprete Veronese. Verona 1829. in 12. — Verona e suoi dintorni. Verona 1819. in 8. con 33 rami. — Scip. Maffei: Verona illustrata. IV Parte. Verona 1731. in fol. fig. — Pitture, Sculture ed Architetture della città di Verona. Ivi. 1811. in 12. — Bart. dal Pozzo: Vite de' pittori, degli scultori, e architetti Veronesi. Verona 1718 in 4. — Marco Maironi: Storia dell' Accademia d'agricoltura, commercio ed arti di Verona. Ivi. 1794. in 8.

mit dem vergoldeten Löwen geziert. Merkwürdiger als alle andern aber ist die Piazza Brá, auf welcher sich das berühmte römische Amphitheater *), eines der grössten und schönsten Denkmahle des Alterthums in Italien, das man Domitian zuschreibet, fast noch unversehrt erhebet. Es hat eine ovale Form und ist aus dichtem Kalkstein zum Theil mit Marmor bekleidet, nach Art des Colisäums zu Rom erbauet. Von der Arena, dem eigentlichen Kampfplatze, der 225 Fuss lang und 133 Fuss breit ist, erheben sich über einander 48 Reihen von Sitzen und 96 Stufen in immer weiteren Kreisen. Das 56 Fuss hohe Gebäude bildet, das Erdgeschoss mitgerechnet, drei Stockwerke; wovon jedoch der Porticus und zum Theil auch die Mauer, welche ihn trug, fehlet. Der Längen-Durchmesser des Gebäudes beträgt 464 Fuss, der Breiten-Durchmesser 367 Fuss, und der Umfang 1331 Fuss. Die Sitze fassen bequem 24,000 Menschen. — In geringer Entfernung zeigt sich ein anderes Alterthum, die Porta de' Borsari, ein Triumphbogen, welchen, 265 nach Christi, Kaiser Gallienus erbauen liess. Ein anderer Triumphbogen steht seitwärts der Strasse de' Leoni, nicht weit von der Piazza Giudiciale. Uebrigens entdeckte man in der Nähe des Amphitheaters Reste einer römischen Strasse, vielleicht der Via Claudia, und am linken Ufer der Etsch, in der Nähe des alten Castells, Spuren eines grossen römischen Gebäudes. Ausgrabungen von römischen Inschriften, Wegesäulen, Münzen u. s. w. sind überhaupt in Verona nichts Ungewöhnliches. — Von den Kirchen dieser Stadt sind für die Kunst bedeutend: Die Cathedralkirche oder der Dom S. Michele, im altdeutschen Style erbauet. Zur Seite des grosen Portales, das mit einer unendlichen Anzahl kleiner Figuren überladen ist, zeigen sich die Riesengestalten Rolands und seines Waffengefährten Oliviers in Stein gehauen. Im Innern sieht man eine Auferstehung, von Tizian; ein herrlich gearbeitetes Crucifix, von Sammicheli; ein Kreuz aus Bronzé, von Andrea Vittoria, und die Grabmähler des Bischofes Galeso (von Sansovino) und des Papstes Lucius III., welcher 1185 in Verona starb. — S. Zeno, ein merkwürdiges grosses Bauwerk aus dem 9. Jahrhundert. Hier ein sonderbares rundes Fenster, welches das Glücksrad mit sechs Figuren vorstellt, deren einige sitzen, andere hinaufsteigen und andere herunterfallen; eine Statue des heil. Zeno aus rothem veronesischem Marmor; zwei metallene Thore mit grotesken Figuren und Gemälde von Dion. Battaglia, eine Madonna mit dem heil. Sebastian; von Bern. India, eine Madonna mit Johannes dem Täufer, Zeno und Hieronymus; und eine Madonna von Mantegna; von dem auch in der naheliegenden Halle ein Christusknabe auf die Wand gemalt ist. Pipin soll in dieser Kirche, welche er erbaute,

---

*) Conte Giov. Batt. Persico: L'Anfiteatro di Verona. Ivi. 1820. 8. — Gius. Venturi: Lettera concernente l'Anfiteatro di Verona. Ivi. 1817. in 8. — Conte Bartol. Giulari: Riflessioni su di una Lettera dell' ab. Gius. Venturi, concernente l'Anfiteatro di Verona. Ivi. 1817. in 8. — Conte Bartol. Giulari: Topografia dell' Anfiteatro di Verona. Ivi. 1822. in 8. fig. — Conte Simone Stratico: Lettera al conte Giulari concernente l'Anfiteatro di Verona. Ivi. 1824. in 8.

begraben liegen. Im daran gebauten Häuschen wird eine zehn Fuss im Durchmesser haltende antike Schale aus rothem egyptischem Porphyr aufbewahrt. — S. Bernardino, mit den sehenswerthen Capellen Pellegrini und Varesca. Von den Gemälden sind hier merkwürdig: Paolo Giolfino's Leiden Christi, von 1450; eine lesende Madonna, von Franc. Morone; einige Heilige, von Paolo Cavazzuolo und das schöne Kuppelgemälde von Sammicheli. — Sta. Anastasia, von den Scaligern erbauet. Diese Kirche hat bilderreiche Thore und eine schöne Kuppel, gute Altarblätter, von Fr. Morone, Brusaforzi (Madonna mit dem heil. Hieronymus), Carotto, und die Cenotaphien des Giano Fregoso (†1565), von Cattaneo aus Ferrara, einem Schüler Sansovino's, und des Dichters und Improvisators Lorenzi (seit 1828) aufzuweisen. — S. Giorgio maggiore, von Sanmichele sehr schön gebaut und mit herrlichen Gemälden ausgestattet: von Buonvicino, die heil. Cäcilia; von Paolo Veronese, die Marter des heil. Georg; von Brusaforzi, die Speisung der 5000 Mann; von Paolo Farinati, die Einsammlung des Manna. — S. Eufemia, hier verdienen Franc. Carotto's Altarblatt mit dem Erzengel Michael und das Mausoleum Verità besehen zu werden. — Sta. Maria antica, welche die Denkmahle der Fürsten aus dem Hause Scala enthält. Das vorzüglichste, Mastino dem Ersten angehörig, bildet eine Pyramide, über welcher seine Statue zu Pferde steht. Das Grabmahl des Cansignorio della Scalla ist ein Werk des berühmten Bildhauers Bonino da Campione. — S. Tommaso, mit herrlichen Gemälden von Garofalo, (Maria mit Christus und dem heil. Johannes); Franc. Torbido, (St. Johannes der Täufer zwischen dem heil. Petrus und Paulus); und Franc. Carotto, (Maria Magdalena). — S. Fermo, mit dem Mausoleum Turriani's. — Sta. Maria della Scala, welche das Grabmahl des Geschichtschreibers Maffei bewahrt. — S. Nazaro e Celso, von hohem Alter, mit den Katakomben der ersten Christen und höchst merkwürdigen Gemälden: eine Madonna von Hieronymus Moceto, und eine Madonna in der Glorie von Fr. Monsignori, der hier 1455 geboren wurde. — S. Giovanni in Valle, mit zwei Sarcophagen aus dem christlichen Alterthume. — Sta. Maria in organo, deren Sakristei Vasari für die schönste in Italien hält, mit Fresken von Franc. Morone, und Bildern von Alessandro Tuchi (Orbetto), Farinati und Giovanni da Verona u. a. — Von den Profan-Gebäuden sind merkwürdig: das vormalige Rathhaus, ein sehr altes, 1541 aber erneuertes Gebäude mit einer durch Statuen gezierten Façade und den Bildnissen berühmter Veroneser: hierunter Catul, der ältere Plinius, Cornelius Nepos, Vitruv, Paul Caliari (Paul Veronese genannt), Maffei u. a. — Hier ist ein Schatz von Gemälden der venezianischen Schule, grösstentheils aus aufgehobenen Klöstern und Kirchen, zur öffentlichen Benutzung aufgestellt. Vorzüglich sind hierunter merkwürdig: von Liberi, eine Madonna mit dem heil. Thomas; von Carotto, eine Fusswaschung; von Pisanello, eine Maria im Garten; und andere Bilder von Maganza, Liberale, Cavazzuoli, etc. — Das alte massiv gebaute Castello vecchio, und das Castello S. Pietro, mit den Ruinen des Palastes Theodorichs. — Die prächtigen Paläste Canossa (von Sammicheli erbauet), Pompei della Vittoria, Bevi-

lacqua (auch von Sammicheli), Giusti (mit antiken Statuen), die Case Maffei, Ridolfi, Guasta verza, Pellegrini, das Mauthhaus, der bischöfl. Palast, in welchem sich eine Statue von weissem Marmor, einen gepanzerten Jüngling vorstellend, von Alessandro Vittoria, befindet; das Lycealgebäude und das grosse Gebäude der von Maffei gestifteten philharmonischen Gesellschaft mit einem Museum, dem Teatro grande, einer Akademie und einer Redoute. Das hier befindliche Museo Lapidario *), gleichfalls von dem Grafen Scipio Maffei gestiftet, enthält viele merkwürdige antike Gegenstände; worunter insbesondere der Fall des Phaethon und ein Wettrennen sich auszeichnen. Auch das Museo Bevilacqua ist reich an antiken Sculpturen, und sehr merkwürdig Albarelli's Gemäldegallerie. — Pinali hat einige Antiken und Zeichnungen von Palladio. — Die Dombibliothek besitzt einige sehr alte Handschriften mit Miniaturbildern und einige Antiken, hierunter einen Socrates und Homers Kopf in Lebensgrösse. Die Akademie der Maler- und Bildhauerkunst ist vortrefflich organisirt.

Bardolino, am Gardasee. In der Villa Gianfilippi befindet sich eine merkwürdige Sammlung alter Waffen.

Castel nuovo. Die malerischen Ruinen der alten Burg.

Gazzo, am Tartaro. Hier sowohl wie bei Rocanova und S. Pietro in Valle werden römische Alterthümer gefunden. Sehenswerth ist ein kleiner römischer Tempel am linken Ufer des Tione.

Isola della Scala, Markt. Das grossartig gebaute Castell Torre.

S. Michele. Badeort mit einem schönen, nach der Form der Peterskirche in Rom erbauten Gotteshause.

Monte Baldo, auf demselben steht die schöne Kirche Madonna della Corona, ein neueres Architekturwerk.

Villa franca, Markt. Die Villa, ein Riesenbau aus dem Mittelalter; aber leider dem Verfalle schon nahe.

Provinz Vicenza.

Vicenza **), königl. Stadt und Geburtsort des berühmten Baumeisters Palladio, der sie reichlich mit Schöpfungen seines grossen Genies schmückte, und somit Vicenza zu einem wahren Wallfahrtsorte für Baumeister erhob. Gleich vor der Stadt stehet am Eingange des Marsfeldes ein herrliches Thor, nach ihm Palladio's Triumphbogen genannt. In der Stadt selbst sind seine merkwürdig-

---

*) Guida al Museo Lapidario veronese. Verona 1827. 4. — Scipio Maffei: Museum Veronese. Verona 1749. in fol. — Gius. Bartoli: Due Dissertazioni in cui si dà notizia del Museo d'Iscrizioni di Verona. Ivi. 1795, in 4. fig.

**) G. B. Berti: Guida per Vicenza. Venesia 1822. 8. — Arnoldo: Descrizione dell' architettura, pittura e scultura di Vicenza. Ivi. 1779. Vol. 2. in 8. fig. — Arnoldo: Discorso delle Basiliche antiche e specialmente di quella di Vicenza del cel. Palladio. Vicenza 1769. in 4.

sten Gebäude: das von ihm 1580 begonnene und von seinem Sohne vollendete, nach den von Vitruv angegebenen Verhältnissen, von Holz aufgeführte olympische Theater *), dessen innere Verzierungen ein nicht weniger berühmter Architekt, Vincenzo Scamozzi, besorgte, und das Rathhaus (Palazzo della ragione), mit einem zwei Stockwerke hohen Arkadengange, dessen untere Halle dorisch, die obere jonisch ist, und worin viele herrliche Gemälde aus der venezianischen Schule aufbewahrt werden. — Andere schöne Gebäude sind der Palazzo capitanale mit guten Gemälden aus der römischen Geschichte, und die Paläste Trissino, Volpi, Tiene, Dornieri, Franceschini, Valmorana, Porto-Barbaran, Chiericato, Pojano u. a., die grösstentheils gute Gemälde und Bildhauerarbeiten enthalten. Vor dem Thore steht der Palazzo Volpi, mit einer prachtvollen Treppe. — Unter den vielen Kirchen zeichnen sich die grosse Cathedralkirche durch ihre altdeutsche Bauart aus. In der Dominicanerkirche S. Corona sind einige schöne Gemälde von Giam. Bellini, (Taufe Christi); von P. Veronese, (die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande); Tintoretto und Bassano. — Sta. Maria di Araceli ist eine schöne Rotunde mit korinthischen Säulen. — S. Gaetano, zeigt gefällige Bauformen. S. Roco, S. Pietro und S. Sebastiano haben einige gute Gemälde aufzuweisen. Von der Porta Lupia leitet ein bedeckter Gang von 168 Arkaden zu der Wallfahrtskirche Madonna del Monte Berico, welche 1688 von Barella erbauet wurde. Im Speisesaal des nebengelegenen Minoriten-Klosters ist ein vortreffliches Gemälde von Paul Veronese, Papst Gregor I. beim Nachtmahl, zu sehen. Unter Vicenzas Brücken sind drei antik und davon eine vom Kaiser Augustus, über 20 Schuh breit. In der Nähe dieser Stadt ist die Villa Rotonda des Grafen Capra, als Meisterstück Palladio's sehr merkwürdig.

Bassano, königliche Stadt und Geburtsort des berühmten Malers Giacomo da Ponte, der sich, so wie seine Söhne, den Namen Bassano beilegte. Mitten in der Stadt steht das merkwürdige Castell, welches einst dem Tyrannen Ezzelino da Romano gehörte. — In der Hauptkirche und einigen anderen Kirchen befinden sich ausgezeichnete Bilder von Bassano und seinen Söhnen. Die Brücke über die Brenta, welche die Stadt mit dem Flecken Vicantino verbindet, ist 182 Schuh lang und 24 breit. Sie ist ursprünglich von Palladio; wurde aber, da sie 1748 durch eine Ueberschwemmung grossen Schaden erlitten hatte, von Bartolomeo Ferracino, in ihrer ersten Form wieder hergestellt. Noch verdienet ein von Palladio erbautes Prachtthor und das neue Theatergebäude erwähnt zu werden.

Cittadella, Markt. Ansehnliche Kirche neueren Baustyles mit guten Gemälden. Schönes Theater.

Marostica, Markt. Ezzelino's Felsenschloss, welches noch jetzt mit gewaltigen Ringmauern und bedeckten Wegen versehen ist.

---

*) Giov. Montenari: Discorso del Teatro Olimpico di Andrea Palladio in Vicenza. Sec. ediz. Padova 1749. in 8. fig.

Provinz Treviso.

Treviso *), königl. Stadt. Das Tarvisium der Römer. Ihre merkwürdigsten Gebäude sind: Die Cathedralkirche S. Pietro, ein prächtiges Gebäude aus dem Mittelalter mit fünf Kuppeln, und einigen guten Gemälden von Paris Bordone. — Die im altdeutschen Style erbaute Kirche S. Niccolò, ein grosses einfach erhabenes Gebäude, mit schönen Gemälden von Giam. Bellini und Paris Bordone. Das grosse wohlgebaute Stadthaus. Das seiner soliden Bauart wegen berühmte Theater Onigo. Die öffentliche Stadtbibliothek von 30,000 Bänden enthält Manches für die Kunst. In der Nähe liegt die prächtige Villa Manfrini mit grossen Gartenanlagen.

Asolo, Stadt. Im Palaste Falier sind höchst merkwürdige Jugendarbeiten von Canova zu sehen.

Castelfranco, Markt. Das alte, schon 1191 erbaute Castell. Der Dom, ein gediegenes Werk des 18. Jahrhunderts. Ausser dem Markt der prächtige Palast Soranzo.

Ceneda, Städtchen. Der ansehnliche neu erbaute Dom mit guten Altargemälden vaterländischer Meister.

Conegliano, Stadt. Geburtsort des berühmten Malers Battista Cima, genannt Conegliano, mit einer mittelalterlichen Stiftskirche und den malerischen Trümmern eines Castelles.

Possagno **). Geburtsort des berühmten Bildhauers Antonio Canova, der hier auf einer Bergterrasse eine Kirche nach den Formen und Verhältnissen des Pantheons erbauen liess; das Beste, was die Baukunst neuester Zeit in Italien hervorbrachte. Canova widmete für selbe auch seine schöne Statue der Religion. Seit Ende Mai 1834 ist auch hier der Grundstein zu einem Museo Canoviano gelegt worden. Dieses Gebäude wird 90 venez. Fuss lang, 30 breit und von entsprechender Höhe seyn, und sein Licht von oben erhalten. In diesem Raume sollen sämmtliche Gyps-Modelle und einige Marmorwerke des grossen Meisters aufgenommen werden. Die Errichtung dieses vaterländischen Institutes verdankt man der Pietät des Bruders Canova's, Bischofes von Mindo.

Provinz Belluno.

Belluno, königl. Stadt. Die prächtige Cathedrale, welche nach dem Plane Palladio's erbauet wurde.

---

*) Dom. Maria Federici: Memorie Trevigiane sulle opere del disegno. Venezia. Vol. 2. in 4. — Amb. Rigamonti: Descrizione delle pitture più celebri che si vedono nelle chiese ed altri luoghi publicis di Trevigi. Ivi 1726. in 12.

**) Il Tempio di Canova e la Villa di Possagno. Udine 1808. 8. — Il Tempio di Antonio Canova, e la villa di Possagno del Prof. Bossi. Udine 1823.

Feltre, bischöfl. Stadt. Die Cathedrale, von moderner aber schöner Bauart, mit guten Bildern aus der venezianischen Schule. Das prächtige Rathhaus.

Pieve di Cadore. Geburtsort des berühmten Malers Tizian Vecelli.

Provinz Udine.

Udine *), königl. Stadt. Auf dem Hauptplatze die schöne Friedens-Statue von Campoformio. Die Domkirche Beata Virgine Annunziata, ausgezeichnet durch schöne Marmorsäulen und kunstreiche Holz-Basreliefs. Die Dominicanerkirche mit schönen Basreliefs von Toretti. Die Hauptwache, ein prächtiges, mit Säulen fast überladenes Gebäude. Das schöne Theater. Das grossartig erbaute Castell, einst die Residenz des Gouverneurs, nun ein Strafhaus.

Cividal del Friuli **), Stadt. Die Domkirche, ein prächtiges Gebäude, dessen uraltes Hauptthor künstlich gewundene Säulen von verschiedenem Gestein hat. Der alte steinerne Taufbrunnen ist mit biblischen Figuren aus der Apocalypse und mit Denksprüchen des Dichters Seducius, aus dem 5. Jahrhundert, geziert. — Das Capitelarchiv enthält unter andern berühmten Schriftdenkmählern aus dem Mittelalter: 1. Das Gebetbuch der heil. Elisabeth, 1205 zu Regensburg geschrieben, mit zahlreichen, fleissig gemalten Miniaturen. — 2. Das Gebetbuch der heil. Gertrud, Königin von Ungarn, aus dem eilften Jahrhundert, voll schöner Miniaturen, mit sehenswerthem Einband von sehr schönem Schnitzwerk aus schwarzem Bein ***). — 3. Der berühmte Codex der heil. Evangelien aus dem 5. Jahrhundert, mit Uncial-Charakteren. — Die Elfenbein-Tafel des Herzoges Ursus, davon de Rubeis einen Abdruck geliefert u. A. — Das seit 1817 errichtete Museum von Alterthümern, welches einen wahren Schatz von alten Denkmählern aus Friaul, besonders aus der Umgegend von Cividale und Zuglio (Julium Carnicum) enthält.

Codroipo, Markt. In der Nähe das prächtige Schloss Passariano di Lonca, das ehemals dem Dogen von Venedig gehörte.

Palma nuova, berühmte Festung. Die Hauptkirche am Platze, ein schönes ansehnliches Gebäude neuerer Zeit.

Zuglio (Julio). Das alte Forum Julii oder Julium Carnicum. Hier wurden sehr viele Alterthümer ausgegraben.

---

*) Conte Fabio Maniagò: Guida d'Udine in ciò che risguarda le tre belle arti sorelle. Udine 1825. in 8. — Maniagò: Storia delle belle arti Friulane. Venezia 1819. 4. — Rinaldis: Della pittura Friulana. Udine 1796. 8.

**) Brignoli de Brunnhof: Notizie intorno le Scavazioni dell' antica città di Foro-Giulio (Cividale di Friuli). V. Giorn. Arcad. Vol. 17. 1823 pag. 400—11. — Zehn Tage in Friaul von Fz. Richter, in Baron von Hormayr's Archiv. 1822. Nr. 105 u. 106.

***) Siehe hierüber die Abhandlungen von della Torre und Calogera.

Die böhmisch - polnischen Länder.

Böhmen.

Prag *). Die Hauptstadt des Landes. — Die Altstadt. Der Pulverthurm, ein schönes Denkmahl altdeutscher Baukunst. König Wladislaw liess ihn 1475 erbauen. — Die durch kunstreiche Einfachheit ausgezeichnete Mariensäule, die Ferdinand III. im Jahre 1648, zum Andenken der Befreiung von den Schweden, errichten liess. Sie ziert den grossen Ring. — Die Hauptpfarrkirche am Thein, anfänglich 894 von Herzog Boržiwog erbaut, 910 von der bösen Drahomira zerstört, dann wieder von Boleslaw I. errichtet. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie 1400 durch die hiesigen deutschen Kaufleute. König Georg von Podiebrad liess die beiden sehr ansehnlichen Thürme errichten, deren einer jedoch 1819 durch den Blitz zerstört wurde. Zwischen diesen Thürmen prangt ein Marienbild, welches Ferdinand III. im Jahre 1656 an der Stelle der Statue Königs Georg von Podiebrad, aufrichten liess. Die herrliche Madonna des Hochaltars, so wie die meisten Gemälde der übrigen Altäre sind von dem berühmten Screta. Die Grabmahle Tycho Brahes, des Historikers Hammerschmidt, des utraquistischen Bischofes Augustus Lucianus, so wie ein schön gearbeitetes Basrelief oberhalb des Einganges verdienen alle Beachtung. — Die St. Clemenskirche. Ihr gegenwärtiger Bau rührt von 1727 her. Der heil. Leonhard ist ein geschätztes Gemälde von Brandel. Die Decke malte Reiner. Die schönen Wandgemälde sind das Werk eines Jesuiten-Laienbruders. — Die Salvatorkirche, 1582 von den Jesuiten erbauet. Sie hat ein prächtiges Portal mit trefflichen Statuen; auch das Altarblatt, die Verklärung Christi vorstellend, ist ein Kunstwerk vorzüglichen Ranges. — Die 1592 erbaute wälsche Capelle. Sie besitzt ein schönes Hochaltarblatt, Maria-Himmelfahrt, von Bergler; einen heil. Johannes, von Lichtenreiter; und in der Sakristei ein geschätztes Bild von Screta. — Die Kirche der Kreuzherren mit dem rothen Stern,

---

*) Prag, wie es war und wie es ist, nach Aktenstücken und den besten Quellen-Schriften geschildert von Julius Max. Schottky. Prag 1831 und 1832. gr. 8. 2 Bände. — Prag und seine Merkwürdigkeiten, von W. A. Gerle. Prag 1830. 12. 2. Auflage. — Neues Gemälde der königl. Hauptstadt Prag u. ihren Umgebungen, von S. W. Schiessler. Prag 1834. 12.

(unstreitig eines der prächtigsten Gotteshäuser in Prag), welche unter dem Grossmeister Friedrich von Waldstein ins Daseyn trat. Ihre hohe ovale Kuppel ist mit Kupfer gedeckt. Eine Prachttreppe führt zum Eingange und in den Nischen stehen wohlgelungene Statuen. Die schönen Marmorsäulen im Innern gehören der jonischen Ordnung an. Die Malerei der Kuppel ist von dem geschätzten Reiner. Die St. Nicolauskirche, ein Meisterwerk der Baukunst. — Die St. Gallikirche mit dem Grabmahle des berühmten Künstlers Sereta. — Die St. Jacobskirche, welche 1702 ihre jetzige Gestalt erlangte, mit dem herrlich gearbeiteten Marmor-Grabmahle des Maltheser-Grosspriors, Grafen von Wratislaw-Mitrowitz († 1712). Es hat die Vorstellung: wie die Religion den Verstorbenen empor hebt und ihm eine im Hintergrunde errichtete Säule zeiget, auf welcher Fama seine Thaten aufzeichnet. Unten am Sarge sieht man die trauernde Menschheit und Saturn. Die Kirche hat auch einige schöne Altarblätter von Brandel. — Das Altstädter Rathhaus, auf dem grossen Ringe. Es ist mit einem hohen Thurme versehen, wurde jedoch 1787 grösstentheils umgebauet. Imposant ist der Senatssaal und merkwürdig das 1490 von Hanusch verfertigte Uhrwerk. — Das alte Universitätsgebäude (Carolinum), mit einem Portale neuerer Bauart, und einer im altdeutschen Style aufgeführten Capelle. Der Promotionssaal ist mit den Bildnissen der österreichischen Kaiser und Erzbischöfe von Prag geschmückt. — Das Clementinische Collegium, ein sehr weitläufiges massives Gebäude von 1653, das mehrere theologische und philosophische Hörsäle, ein Gymnasium, die k. k. Universitätsbibliothek, die Sternwarte, die Akademie der zeichnenden Künste, die fürstbischöfl. Buchdruckerei und mehrere wissenschaftliche Sammlungen in sich fasst. — Das vom Grafen Nostitz 1781 erbaute Nationaltheater, ein wahres architektonisches Prachtwerk. — Der fürstl. Kinsky'sche Palast am Altstädter Ring; der gräfl. Clam-Gallas'sche, in der Jesuitengasse, dann der fürstl. Colloredo-Mannsfeld'sche, so wie auch das sogenannte Reichsstift, sind ebenfalls schöne Werke neuerer Architektur. Die israelitische Altneuschule bei den Fleischbänken, ein sehr merkwürdiges Denkmahl der Baukunst des Mittelalters. — Die Meiselschule, ein Bethaus sammt dem jüdischen Rathhause, wurde 1625 von dem Israeliten Samuel Meisel erbauet.

Die Neustadt. Das imposante Rossthor, welches unter Leopold I. geöffnet wurde, und durch die geschmackvolle Umbauung 1831 viel an architektonischer Schönheit gewonnen hat. — Das Neu- oder Wienerthor, das mit schönen Trophäen geziert ist. — Das Wisschraderthor, dessen inneres Portale 1741 die Franzosen angelegt haben sollen. — Die schönen Statuen des heil. Johann von Nepomuk und des heil. Wenzel zu Pferde, beide aus Sandstein gebildet, am Rossmarkte. — Die Haupt-Pfarrkirche zu St. Heinrich, welche Kaiser Carl IV. im Jahre 1339 erbauen liess. Sie bewahrt schöne Altarbilder von Sereta, Heintsch und Trevisano. — Die St. Stephanskirche, ebenfalls von Carl IV. gegründet, mit Altargemälden von Sereta und Zimbrecht. — Die Kirche zu St. Ignaz, im Geschmacke der Jesuiten erbauet, mit

einem reichverzierten Portale. Unter ihren Altarblättern zeichnen sich besonders St. Ignaz auf dem Hochaltare und der gekreuzigte Heiland in der Todtencapelle, beide von Heintsch gemalt, vortheilhaft aus. — Die Emauserkirche, ebenfalls ein Werk Carls IV. von 1348. — Die Kirche des heil. Johann von Nepomuk in Skalka, ein herrliches Werk neuer Architektur. — Die Kirche Maria Schnee, 1347 erbauet, 1607 restaurirt. — Die St. Ursulakirche, 1674 gestiftet. Das Hochaltarblatt, die heil. Ursula vorstellend, ist von Liska, von eben demselben die heil. Anna; von Bies die Geburt Christi, und von Brandel die Himmelfahrt Mariä, an den Seitenaltären. — Die Carlshöfer Prälatur mit der Kirche zur Himmelfahrt Mariä, von Carl IV. 1351 gegründet, 1652 aber neu aufgebaut. Das Gewölbe ist, der weiten Spannung wegen, sehr bemerkenswerth. — Die St. Peter und Paulkirche, ein merkwürdiges Denkmahl des Mittelalters. — Die Pfarrkirche St. Adalbert des Grösseren, die ein herrliches Altarblatt von Brandel bewahrt. — Die Kirche zu Ehren Adalbert des Kleineren, ein sehr merkwürdiges Bauwerk von 1369. — Die St. Peters-Pfarrkirche, eine Stiftung der Kaiserin Constantia, von 1233. — Die schöne altdeutsche St. Apollinarius-Pfarrkirche, vom Herzog Borziwog II., 1119 gebauet. Der heil. Apollinar am Hochaltare, von Stoseczky; Christus, im Tempel lehrend, von Halwax; und die Mutter Gottes, von Heintsch, sind besehenswerth. — Die im edlen, einfachen Style erbaute Piaristenkirche, ein Werk neuester Zeit. — Das Neustädter-Rathhaus. Es ist seit 1806 ganz neu umgestaltet worden, so dass, von dessen Entstehen im 14. Jahrhundert, nur noch ein Eckthurm Zeugniss gibt. — Das Militär-Krankenhaus, durch Regelmässigkeit und Umfang ausgezeichnet. — Das Hauptzollamtsgebäude, welches zwischen 1810 und 1811 erbauet wurde, und gewiss zu den grössten und schönsten Gebäuden dieser Art gezählt werden darf. — Auch die Paläste des Fürsten Auersberg und der Grafen Thun, Nostitz, Kinsky, Salm etc., verdienen als schöne Bauwerke alle Beachtung.

Die Kleinseite. Der einfach aber schön gearbeitete Springbrunnen, auf dem Ring, mit dem böhmischen Löwen, der einen Schild vor sich hält. — Der in der Mitte des wälschen Platzes stehende Obelisk. Er ist der h. Dreifaltigkeit geweiht und wurde 1713 durch Ferdinand Breitkopf aus hartem Sandstein gearbeitet. — Die St. Niklaskirche, ein herrliches Denkmahl der Prachtliebe des Jesuitenordens. Besonders prächtig ist ihr Portale. Die innern Wände sind ganz mit Marmor bedeckt. Unter dem Schiffe sieht man acht und unter der Kuppel drei Capellen, an deren Vorsprüngen zwischen zwei Marmorsäulen immer eine colossale Statue stehet. Das Kuppelgemälde ist ein Meisterwerk des Franz Xav. Balko; die Altarbilder sind von Screta, Solimena u. A. — Die alterthümliche Maltheserkirche. — Die 1656 von Kaiser Leopold gestiftete St. Josephskirche. — Die Pfarrkirche Maria de Victoria, welche 1611 erbauet wurde. — Die Pfarrkirche zu St. Thomas, von Przemisl Ottokar gegründet, ein ansehnliches Gebäude, welches 100 Schritte lang und 50 Schritte breit ist. Das köstliche Altarblatt, den Apostel Thomas

vorstellend, ist von Rubens Meisterhand. Auch die Frescomalereien der Decke sind von einem talentvollen, leider unbekannten Künstler. — Die Kirche zu unserer lieben Frau von der Vorsicht (einst den Theatinern gehörig), welche 1672 erbauet wurde. Sie besitzt schön gearbeitete Statuen von Alabaster, und ein herrliches Hochaltarblatt, dessen Verfertiger jedoch unbekannt ist. — Das königl. Land- oder Regierungshaus, einst das Professhaus der Jesuiten, ein hohes sehr geräumiges Gebäude. — Das k. k. Zeughaus, in welchem sich, nebst neueren Waffen und Geschützen, viele sehenswerthe Rüstungen und andere Kriegswerkzeuge aus dem Mittelalter befinden. — Auch zeichnen sich in diesem Stadt-Bezirke die Paläste der Fürsten: Lobkowitz, Windischgrätz, Thurn und Taxis, Rohan, Fürstenberg, Oettingen - Wallenstein; dann der Grafen: Morzin, Sternberg, Kaunitz, Schönborn, Ledebour, Nostitz - Rhinek; und endlich das Sachsenhaus, welches Kaiser Carl IV., dem Churfürsten von Sachsen, Rudolph I., 1348 schenkte, nun aber der Stadtgemeinde gehört, durch schöne Architektur aus.

Der Hradschin. In der Mitte des Hauptplatzes steht eine hohe, von Johann Ferdinand Prokof gehauene Marmor-Säule, welche am Fussgestelle mit den Bildern einiger Heiligen geziert, und mit einem Altartische versehen ist, wo man während der Pest, von 1713, Messe las. — Das königliche Schloss, ursprünglich von Carl IV. 1353 erbauet, von welchem alten Gebäude einige Ueberbleibsel nächst der Allerheiligenkirche zu sehen sind, liess Wladislaw II. unter Leitung des talentvollen Architekten Benesch, von Laun, um 1522 theilweise umbauen. Durch eine zweimalige Feuersbrunst in Asche gelegt, wurde es, 1541, durch Ferdinand I. wieder hergestellt und erweitert. Auch Kaiser Rudolph II. erweiterte und verschönerte es beträchtlich. Unter König Mathias kam durch den Architekten Scamozzi jener Flügel der Burg zu Stande, welcher von den königlichen Zimmern bis an den spanischen Saal reicht. Ferdinand III. liess die Bauten Wladislaws, Rudolphs und Mathias, 1641 durch den Architekten Dionys Miseron verbinden, und Maria Theresia gab der Burg ihre jetzige imponirende Gestalt. Das Verhältniss des Ganzen und Einzelnen, die kühnen Gewölbe, herrlichen Treppen, und insbesondere das von Scamozzi erbaute höchst grossartige Portale stempeln diese warhaft kaiserliche Wohnung zu einem Meisterwerk der Baukunst. Auf den zwei mittleren Steinpfeilern des eisernen Gitterwerkes, das den Schlossvorhof umgibt, erheben sich zwei colossale Statuen, auf den übrigen aber zwei kleine Gruppen und vier Vasen von Platzers Meisterhand. Im zweiten Hofe ist die Burgcapelle mit Gemälden von Balko, und die 1681 von Heidelberger verfertigte Fontaine zu sehen. Im dritten Hofe breiten sich die Appartements des Kaisers aus, und vor denselben prangt das schöne Wasserbassin mit der Bildsäule des heil. Georgs zu Pferde, wie er den Drachen bekämpft. Dieses merkwürdige Kunstwerk, von Erz aus Einem Gusse verfertiget, ist 7 Fuss 4 Zoll hoch, und wurde 1378 von Martin und Georg von Clussenbach geformt. Unter den 600 Gemächern dieses Schlosses zeichnen sich der grosse Wladislaw'sche Saal, durch sein künstliches pfeilerloses Gewölbe, der spanische und der deut-

sche Saal besonders aus. Von dem alten Baue aus Carls des IV. Zeiten sind nur noch übrig: der sogenannte schwarze Thurm, der weisse Thurm und der Thurm Daliborka, nebst der Gerichtsstube, mit einem alten Deckengemälde, Salomons Urtheil darstellend. Der Schlossgarten ist im französischen Geschmacke angelegt, und hat ein schönes Lustschlösschen, das Ferdinand I. erbauen liess. — Die Metropolitan-Kirche zu St. Veit *). Den Grund zu diesem Riesenwerke altdeutscher Baukunst legte König Johann um das Jahr 1344, und der kunstverständige Architekt Mathias Arras leitete hierbei den Bau; aber erst unter Carl IV. wurde dieses Gotteshaus durch Meister Peter Arler gänzlich vollendet. Es ist durchaus von Quadersteinen aufgeführt, mit den herrlichsten Steinverzierungen bedeckt, und dessen Ehrfurcht gebieten de Bauformen erregen wahrhaft Erstaunen. Das Ganze bildet eine längliche siebeneckige Figur. Das Hauptgewölbe ist noch einmal so hoch als die Nebengewölbe, und jenes der Abseiten ist den Wölbungen der zwölf Capellen an der Höhe gleich. Beide Dächer sind mit massiven Kupferplatten belegt, und mit herrlichen Thürmchen geschmückt. An der Vorderseite des Gebäudes sieht man ein colossales Frescogemälde, von Professor Schor, von 1729. Es wurde 1757 stark beschädiget, und sonach von Hager und Cramolin restaurirt. Rechts beim Haupteingange erhebt sich der 314 Fuss hohe Thurm. Er mass früher 506 Fuss, wurde aber nach der grossen Feuersbrunst von 1541 so weit abgetragen, und erhielt sodann im Jahre 1770 eine Art Kuppel, die sehr die Einheit des Ganzen störet. In demselben hängt die berühmte Sigmunds-Glocke, welche Kaiser Sigmund giessen liess. Sie wog anfänglich 272 Zentner, seit ihrem Umgusse im Jahre 1548 hält sie aber nur 227 Zentner. Das kostbare Uhrwerk des Thurmes liess Ferdinand I. 1552 herstellen. Am Fusse des Thurmes steht die Hasenburg'sche Capelle, welche mehrere Grabmahle dieses adeligen Stammes bewahret. An der Mittagseite der Kirche ist ein merkwürdiges Denkmahl alter Kunst, ein grosses Mosaikgemälde, welches die Auferstehung der Todten, und die böhmischen Landespatrone mit Ausnahme St. Johannes von Nepomuk, der erst 1729 canonisirt wurde, zu sehen. Carl IV., der auch mit seiner Gemahlin Elisabeth darauf abgebildet ist, liess es 1369 verfertigen. An derselben Seite steht auch ein brav gearbeitetes Grabmonument des heil. Johannes von Nepomuk, welches der Dompfarrer Kržinsky im Jahre 1763, durch den älteren Platzer verfertigen liess. Unbeschreiblich erhebend ist der Eindruck, welchen das Innere der Kirche erregt. Sie hat eine Länge von 186, eine Breite von 98, und eine Höhe von 116 Fuss; 36 Säulen tragen das herrliche Gewölbe. Der Hochaltar, 1630 auf Ferdinand III. Veranlassung, nach des genialen Schor's Zeichnung erbauet, hat schätzbare Bildhauerarbeiten von Quiteiner, und zwei kostbare Gemälde, nämlich: ein Marienbild, angeblich von Holbein, und eines von dem berühm-

*) Der Führer und Erklärer der Merkwürdigkeiten der Metropolitan- oder Domkirche zu St. Veit in Prag. Verfasst von W. F. Welleba. Prag 1833. 8. mit Kupf.

tenThomas v. Mutina, St. Joh. Evangelist und St. Veit vorstellend. Hinter dem Hochaltare befindet sich der Leib des h. Veit, den Carl IV. aus Pavia bringen liess. Im Schiffe der Kirche nimmt das Mausoleum aus Alabaster, das Rudolph II. seinen Vorfahren über ihrer Gruft errichten liess, die Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist 15 F. lang, 12 F. breit, und 6F. hoch. An demselben befinden sich en basrelief die BildnisseCarls IV., und seinerGemahlin, Wenzels IV., Ladislaws, GeorgsPodiebrad, Max.II., undFerdinands I., die alle hier begraben liegen. Dieses kostbare Meisterwerk der Bildnerkunst entstand durch Alexander Colin zu Nürnberg, und soll 32,000 Ducaten gekostet haben. Von den übrigen zahlreichen Grabmählern in der Kirche ist besonders jenes des Grafen Leopold Joseph von Schlick bemerkenswerth. Es zeigt einen schönen Obelisk aus Marmor, der mit der Büste dieses Mannes, und mehreren allegorischen Figuren geziert ist. Die geistreiche Anordnung des Ganzen macht seinem Bildner, dem wackeren Künstler J. Braun aus Prag, viele Ehre. Aus der ansehnlichen Zahl von Gemälden, welche diesen Dom schmücken, verdienen die Aufmerksamkeit des Kunstkenners: Das sogenannte Veronika-Gemälde (Christi Abbildung) zunächst der Sakristei, welches Thomas Mutina 1368 in Rom copirte, und Carl IV. hierher verehrte; die Kreuzigung Christi, an der Sakristei, höchst wahrscheinlich von Albrecht Dürer; Wowmansky's Gemälde, welche die Lebensgeschichte des heil. Johann von Nepomuk und seine Wunderwerke vorführen; und die Plafonds an der linken Abseite von Franz Müller. Auch die zwölf Capellen bieten vielen Kunstgenuss dar: 1. Die Sigismunds-Capelle. Hier befindet sich der bekannte grosse metallene Leuchter aus dem Tempel Salomons, welchen Wladislaw II. erbeutete. Er ist stark vergoldet, und mit künstlichen Verzierungen umflochten. Der obere Theil ist jedoch erst 1641 auf des Erzherzoges Leopolds Veranstaltung hinzugefügt worden. Auch sind vier alte gute Gemälde von Zumbrecht, die heil. Evangelisten vorsellend; das schöne Frescogemälde, Mariens Aufnahme in dem Himmel; dann die schönen Mausoleen des Humbert Johann Grafen von Czernin, Gesandten in Venedig unter Leopold I.; des Ritters Proschkowsky von Proschkowitz, der unter Ferdinand I. gegen Soliman II. focht; die Grabsteine der Wržowetze, etc., zu beachten. 2. Die St. Michaels-Capelle, oder die Sakristei. Sie enthält zehn Portraite verstorbener Erzbischöfe von Prag, von Johannes Lohelius bis auf den Fürsten Salm-Salm; zwei elfenbeinerne Jagdhörner von Herzog Rolland dem Grossen, und viele kunstreich gearbeitete und kostbare Kirchengeräthe. 3. Die St. Anna-Capelle. Die kunstreiche Malerei unter dem daselbst befindlichen Oratorium, ist ein schätzbares Werk des vaterländischen Künstlers Prohaska. Nicht minder bemerkenswerth sind auch die beiden grossen alten Gemälde, wovon das eine, den Einzug des Herrn nach Jerusalem, das andere den Triumph Christi vorstellt. Letzteres ist von de Bruyers. Einzig in ihrer Art ist auch die Bildnerarbeit eines unbekannten Meisters von 1620, welche die Stadt Prag, in allen ihren Theilen aus Eichenholz sehr zart geschnitten, vorführet. 4. Die Kinskysche Capelle. Der hier befindliche marmorne Altar, zu Ehren des heil. Philipp Nerius geweihet, ist ein Werk Lauermanns.

Das herrlich gelungene Bild desselben, diesen Heiligen vorstellend, malte J. Quirin Jahn. Ausserdem zieren diese Capelle noch das prächtige Epitaph, welches dem Prager-Erzbischof Anton Peter Fürsten Przichowsky von Pržichowitz, sein Neffe, setzen liess, und das Mausoleum von Porphyr, in welchem die Reste des Freiherrn Wratislaw von Pernstein, obersten Kanzlers, ruhen. 5. Die Capelle St. Anton des Täufers. Ihr Altarblatt, Johann den Täufer vorstellend, ist von Brandl. Das hier befindliche Gemälde des heil. Johann von Nepomuk ist das älteste, was man von diesem Heiligen kennet. Der Engel ist zur Zeit der Heiligsprechung, von dem Maler Balko dazu gemalt worden. 6. Die Berka'sche Capelle, mit den Grabdenkmählern der Herzoge Bržetislaw I. und Spitignew II., dann der berühmten Familie Berka von Dub und Lippa. 7. Die Sternberg'sche Capelle. Beim Eingange sieht man die Monumente Ottokar Pržemisl I. und II. Auch die gräfl. Sternberg'sche Familiengruft von 1595 ist bemerkenswerth. 8. Die St. Johann von Nepomuk-Capelle. In derselben sieht man das grosse Mausoleum des Prager Erzbischofes Joh. Oczko von Wlaschim I. Von den beiden Altarblättern ist jenes mit der Vorstellung des sterbenden Joseph von Trevisano; die Heimsuchung Mariens aber von dem böhmischen Meister Hans Hering. Vor dieser Capelle steht das berühmte silberne, mit Verzierungen fast überladene Grabmahl des heil. Johann von Nepomuk, dessen Gestalt, von zwei Cherubimen getragen, ober demselben zu sehen ist. Joh. Joseph Würth zu Wien hat es 1736 verfertiget; die schönen Figuren der Haupttugenden und Engeln, welche Leuchter halten, so wie die sechs Vasen an der Ballustrade, nach Platzers Modellen, von dem Silberarbeiter Seiz gearbeitet, kamen aber erst 1746 hinzu. Vier grosse, ebenfalls silberne Engel tragen über selben einen kostbaren Baldachin, welchen Fürsterzbischof Wenzel Leopold Ritter Chlumžanzky von Chlumžan, bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier dieses Heiligen, auf eigene Kosten verfertigen liess. 9. Die Waldstein'sche Capelle, mit der Familiengruft dieses berühmten Hauses. Sie bewahrt ein schönes Gemälde der heil. Magdalena von Carl Screta, sieben Wandgemälde aus der Lebensgeschichte Mariens, welche 1630 Malnia in Oel malte, und die merkwürdige Bildnerarbeit in Eichenholz, mit der Vorstellung der innern Zerstörung der Kirche im Jahre 1619, unter Friedrich, dem sogenannten Winterkönig. 10. Die St. Simon und Judas-Capelle, die nun geschlossen ist. 11. Die St. Silvester- oder Armenseelen-Capelle. Sie wird durch ein Crucifixbild, auf Lindenholz von Wurmser gemalt, und durch ein altes schönes Mariengemälde von einem unbekannten griechischen Maler verherrlichet. 12. Die St. Wenzel-Capelle. Carl IV. liess sie 1347 mit herrlichen Bildern aus der Lebens- und Leidensgeschichte des Heilandes, welche ein reicher Schmuck von böhmischen, schön geschliffenen Edel- und Halbedelsteinen in Gold gefasst, umgibt, sehr sinnreich auszieren. Oberhalb auf der Mauer fesseln Mutinas und Wurmsers noch gut erhaltene Gemälde von 1379, die Geschichte des heil. Wenzel, und die Bildnisse Carl IV. und seiner letzten Gemahlin vorstellend, die volle Aufmerksamkeit des Kunstkenners. In dem rings freistehenden

Altare ist der Leichnam des heil. Wenzel zu sehen. Ueber demselben erhebt sich dessen Statue von Silber, und rückwärts liegen der Draht-Panzer, Helm und das Schwert dieses Heiligen. Den gegenwärtigen Sarg liess Erzbischof Ferdinand von Marmor verfertigen, und mit artigen Figuren schmücken. Links gewahrt man ein Gemälde, die Ermordung des heil. Wenzel darstellend, mit der Jahreszahl 1543, von Lucas Cranach; und seitwärts bei einer kleinen Kanzel eine messingene Statue des mehrgedachten Heiligen von 1532; so wie einen alten merkwürdigen Taufstein, von einem einzigen grossen Stück Serpentin gehauen. In dieser Capelle werden die Reichsinsignien und viele kunstreich gefasste Reliquien, aus dem Schlosse Carlstein 1645 hierher übertragen, aufbewahrt. Die Thüre schmückt ein Löwenkopf mit einem Ringe von Messing, an dem sich der heil. Wenzel angehalten haben soll, als er im Jahre 939 ermordet wurde. Vor dem Dome steht die St. Adalberts-Capelle. Sie ist achteckig gebauet, bewahrt die irdischen Reste des heil. Bischofes Adalbert, und ist mit einem gut gemalten Mariahilferbild von Peter Brandl, und geschmackvollen Fresken an der Decke, die böhmischen Landespatronen darstellend, von Prohaska, ausgeschmückt. — Das erzbischöfliche Palais, seiner schönen Bauart und herrlichen innern Einrichtung wegen gleich merkwürdig. Vorzüglich bewundert man in seinen Zimmern die Tapetenstücke aus der Fabrik der Gobelins. Von den hier befindlichen Sammlungen wird weiter unten gesprochen werden. — Das königliche Theresianische Damenstift, 1755 errichtet. Der Haupteingang ist mit Bildsäulen von Platzer geziert. — Die Strahöfer-Stiftskirche. Herzog Wladislaw II. stiftete sie, mit dem Prämonstratenser-Kloster, 1140. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie nach der Schlacht am weissen Berge, durch Abt Joh. Lohelius. Unter andern Merkwürdigkeiten findet man hier: 1. die Gebeine des h. Norbert, welche in einem, von indian. Holze kunstreich verfertigten, und mit Silber verzierten Sarge aufbewahret werden. 2. Mehrere kostbare Altarblätter, wie: die Geburt Christi und Maria Heimsuchung, von dem wackeren Wiedeman; der heil. Martin, Pauls Bekehrung, St. Augustin und Johann von Nepomuk, von Balko; dann die grossen Gemälde an der Seitenwand, von Cramolin und Raab; endlich die vortrefflichen Fresco-Malereien, von Neuherz. — Die Laureta-Kirche, 1627 prächtig erbauet, und mit vielen Statuen geziert. — Die Mariä-Geburtskirche, 1661 erbauet, und 1718 erweitert, mit werthvollen steinernen Bildsäulen, von Joh. Biederl von 1730, und Frescomalereien von Reiner. — Die St. Georgs-Kirche, mit den Grabstätten der heil. Ludmilla, und der Herzoge Wratislaw, Borziwog und Boleslaw II. — Die Collegial-Kirche zu Allerheiligen, welche ihre gegenwärtige Gestalt 1580 erhielt, mit einem herrlichen Altarbilde, die Abnehmung Christi vom Kreuze, dessen Verfertiger jedoch nicht bekannt ist. — Das gräflich Czernin'sche Majoratshaus, ein sehr grosses, aus gehauenen Steinen gebautes, drei Stockwerk hohes Gebäude, an dessen Fronte, zwischen den Fenstern, 32 grosse Säulen prangen. Die Zahl der Fenster ist jener der Tage eines Jahres gleich. Prächtig ist auch die innere Ausstattung. Die Pfosten aller Thüren sind von rothem Mar-

mor. Die herrliche Treppe schmückt eine grosse, von Ignaz Platzer aus Marmor gehauene Bildsäule. Die Plafonds, die Capelle, die Haupttreppe u. s. w., sind mit Fresco-Malereien des berühmten Wenzel Reiner bedeckt. — Der fürstl. Schwarzenberg'sche Palast, im altflorentinischen Style erbauet, zeichnet sich durch seine Grösse aus. — Auch der vormalige gräfl. Sternberg'sche Palast, so wie jener des Grafen Clam-Martinitz, sind ihrer schönen Bauart wegen sehenswürdig.

Der Wissehrad, wo einst das Residenz-Schloss der böhmischen Herzoge stand. Die ehrwürdige Domkirche zu St. Peter und Paul, welche von König Wratislaw 1068 gegründet und 1420 erneuert wurde. — Nebst diesen ziehet noch die Moldau-Brücke *) die Blicke des Kunstkenners auf sich. Am 9. Juli 1358 legte Carl IV. den Grundstein zu diesem massiven Werke, und übertrug den kühnen Bau dem berühmten Architekten Peter Arler de Polonia. Durch Kriegsunruhen verzögert, kam er jedoch erst 1507 unter Wladislaw gänzlich zu Stande. Die Brücke ist zu beiden Seiten mit Thürmen geschlossen, ganz aus Quadersteinen gebauet, und besteht aus 18 doppelten Bögen. Ihre Länge beträgt 1790, ihre Breite 35 Fuss; bei mittlerem Wasserstande erhebt sie sich 40 Schuh über die Moldau. Sie ist mit 28, zum Theil kunstvoll gearbeiteten colossalen Heiligen-Statuen geziert, unter welchen sich die von dem berühmten Bildhauer Lazar Procof verfertigten vortheilhaft auszeichnen. Sehr merkwürdig ist auch das auf einem Pfeiler stehende hohe Crucifix von stark vergoldetem Kupfer, welches 1696 auf Kosten der Juden hergestellt werden musste, wie nicht minder die eherne Statue des heil. Johann von Nepomuk, welche die Familie von Wunschwitz verfertigen liess. — Von den Anstalten und Sammlungen für die bildenden Künste, kommen hier vorzuführen: Die Privat-Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde, welche seit 1796 besteht, und die Verbreitung und Erhaltung der bildenden Kunst, und ihre Veredlung zum Zwecke hat. Die Gemälde-Sammlung dieser Gesellschaft, im ehemaligen Sternberg'schen Hause, neben dem erzbischöflichen Palais aufgestellt, enthält ausgezeichnete Gemälde aus allen Schulen; vorzüglich ist aber die altdeutsche Schule und die Gallerie noch lebender Maler bedacht. Die von dieser Gesellschaft im Jahre 1800 gegründete Maler-Akademie erfreuet sich eines blühenden Zustandes. Sie hat ihr Locale im erzbischöflichen Seminarium auf der Altstadt, und besitzt eine Gemälde-Sammlung und viele Gypsabgüsse nach alten Statuen. Von Zeit zu Zeit werden hier Werke noch lebender vaterländischer Künstler zur öffentlichen Beurtheilung ausgestellt. — Das böhmische Museum. Von den reichhaltigen Sammlungen dieses vaterländischen Institutes, das durch die Grafen Caspar von Sternberg und Franz von Kolowrat in's Daseyn trat, gehören hierher jene der Wapen, Siegel, Münzen und Alterthümer, die theils in Originalen, theils in genauen Zeichnun-

*) W. F. Welleba's Darstellung der berühmten Prager-Brücke. Prag 1830. 12.

gen und Abgüssen viel Kostbares aufzuweisen haben. Auch die Bibliothek desselben enthält an Kupferstichen, Holzschnitten und Miniaturbildern aus dem Mittelalter einen reichen Schatz. Die Gemälde-Gallerie des Fürsten Colloredo-Mannsfeld. Sie besitzt schöne Bilder von Andrea del Sarto (eine Madonna), von Guido Reni (eine Fortuna), von Albrecht Dürer (eine Madonna), Landschaften von Hackert u. s. w. — Die gräflich Sternberg'sche Gemälde-Sammlung, welche fast nur aus Bildern deutscher und böhmischer Meister besteht. Ausgezeichnet sind hierunter: ein Knabe von van Dyck, ein Blumenstück von Seghers, und mehrere Bilder von Rubens, Brandel, Screta u. A. Sonst haben noch Kunst-Sammlungen, aus Gemälden und Kupferstichen bestehend: die Grafen Nostitz, Wrtby von Thun; der Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern, die Strahöfer Prälatur u. A. — Ferner Münz-Cabinette: die Strahöfer Prälatur, Fürst von Fürstenberg, die Grafen Clam-Martinitz und Pachta. Beachtenswerth ist auch das k. k. Kunst-Cabinet, welches nebst vielen andern Seltenheiten eine kostbare Sammlung künstlicher Uhrwerke enthält. — Handzeichnungen, Miniaturen, Holzschnitte und Kupferstiche bewahren übrigens noch: *a)* die Universitäts-Bibliothek, die, nebst vielen Manuscripten und Incunabeln, über 100,000 Werke enthält. Das Lesezimmer ist mit prächtigen Gemälden geziert. *b)* Die Bibliothek der Prager Domkirche zu St. Veit, und *c)* die Strahöfer-Bibliothek, deren prächtig verzierter Saal, ein schönes Deckengemälde al fresco, von dem geschickten Maulbertsch besitzt. Auch sieht man hier ein prachtvolles Pontificale von 1376, welches ein trefflicher Maler und Schreiber Hodico oder Hodjk, für den Erzbischof von Magdeburg und Bischof von Leutomischel, Albert von Sternberg, verfertigte. Es enthält 42 höchst merkwürdige Miniaturen. — Lithographische Anstalten haben hier Gottlieb Haase's Söhne, Henig, A. Macheck, und Johann Zwettler, welche bereits manches Preiswürdige geliefert haben.

Rakonitzer-Kreis.

Bubenetsch, bei Prag. Das Schloss Vorder-Bubenetsch, welches in mittelalterlicher Form erbauet ist. Nicht ferne von hier erhebt sich das prächtige Schloss Weltrus, mit einem berühmten Parke, der viele hübsche Architektur- und Bildhauerwerke besitzt.

Budenitz. Das gleichnamige Schloss ist ein artiges Gebäude aus neuerer Zeit.

Bürglitz. Dieses alte Bergschloss, in welchem einst die königlichen Schätze aufbewahrt wurden, zeichnet sich durch eine merkwürdige Bauart aus. 1826 brannte es grössten Theils ab.

Cibulka, bei Prag. Die schönen Parkanlagen werden durch gehaltreiche Statuen und Architekturwerke verherrlichet.

Kolleschowitz. Das hiesige Schloss ist ausgezeichnet schön und grossartig gebauet. Es ist mit herrlichen Gartenanlagen umgeben.

Neujoachimsthal. Hier befindet sich ein grosses Eisengusswerk mit einer Kunstgiesserei, die vorzüglich schöne Werke liefert.

Rakonitz, königl. Stadt. Die Stadtpfarrkirche zu St. Bartholomäus, ein bemerkenswerthes Gebäude aus dem Mittelalter. Der Ringplatz ist mit einer schönen Marienstatue geziert.

Raudnitz, Stadt. Das grosse und schöne herzogliche Schloss, welches mit einer reichen Bibliothek und einer sehenswerthen Gewehr- und Rüstkammer ausgestattet ist. Das 1615 von Zdenko von Lobkowitz gestiftete Capuziner-Kloster, mit der Familiengruft der Lobkowitze. — Die 1126 erbaute Capelle auf dem Eine Stunde von hier entfernten Georgenberg.

Schlan, Stadt. Das zierlich gebaute Rathhaus.

Smetschna, Stadt. Das ansehnliche Schloss, im neueren Baustyle mit einem Ziergarten.

Zlonitz, Markt. Das geschmackvoll erbaute fürstlich Kinsky'sche Schloss, welches Fasan- und Obstgärten umgeben.

Berauner-Kreis.

Beneschau, Stadt. Die Stadtpfarrkirche zum heil. Nicolaus und das Piaristen-Collegium sind sehenswerthe Gebäude.

Beraun, königl. Stadt. Die merkwürdigen Reste alter Befestigung. Die schöne Residenz der Piaristen in der Vorstadt.

Dobržisch, Markt. Das schön gebaute fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche Schloss mit herrlichen Gärten.

Horžowitz, Stadt. Das geschmackvoll erbaute Schloss des Grafen von Wrbna. Berühmt sind die zu dieser Herrschaft gehörigen, bei Komorau und Ginetz liegenden Eisenwerke und Hochöfen, und die ausgezeichnete Eisengiesserei, welche Oefen, Thurmuhren, Leuchter, Scheeren, Medaillons, Kettchen, durchbrochene und elastische Gegenstände erzeugt.

Carlstein *), die merkwürdigste von Böhmens zahlreichen Burgen. Carl IV. liess sie 1348 erbauen, und stattete sie mit kaiserlicher Pracht und Kunstliebe aus. Sie ist auf drei Absätzen eines Felsen gelegen, und hat einen Umfang von 628 Schritten. Ihre Gemächer bewahren einen kostbaren Schatz der ältesten deutschen und böhmischen Malerei (von Thomas Mutina, Theodorich u. A.), nebst anderen Alterthümern. Die Hauptkirche der Burg (der heiligen Jungfrau geweiht), die Catharina-Capelle, und ganz besonders der auf dem Felsengipfel einzeln stehende, fünf Stockwerke enthaltende Thurm, der 84 Fuss lang, 56 Fuss breit, und 121 Fuss hoch ist, und 15 Fuss dicke Mauern hat, so wie der 233 Fuss tiefe Schlossbrunnen, verdienen alle Aufmerksamkeit. In dem Thurme ist

---

*) Aloys Primisser's Bemerkungen über die alten Gemälde auf dem Schlosse zu Carlstein bei Prag. gr. 8. Wien 1824.

die merkwürdige heil. Kreuz-Capelle, von 50 Fuss Länge, 50 Fuss Breite, und 28 Fuss Höhe, wo einst die Reichskleinodien aufbewahrt wurden. In der Nähe von Carlstein liegt das sehenswerthe Schloss, und die Wallfahrtskirche St. Johann unter den Felsen, mit der Höhle des heil. Iwan, der hier im neunten Jahrhundert als Einsiedler lebte.

Přžibram, Stadt. Das Schloss und die St. Jacobskirche sind schöne Bauwerke. Auch die nahe Wallfahrtskirche am heiligen Berge ist besehenswerth.

Podezapl. Die alte, auf einem Hügel liegende Kirche, wo König Wenzel I. 1253 vom Tode überrascht wurde.

Kauržimer-Kreis.

Brandeis, Stadt. Das alte königl. Schloss, welches sich durch eigenthümliche Bauart auszeichnet.

Jenstein, Markt. Die merkwürdigen Ruinen des gleichnamigen alten Schlosses.

Kauržim, Stadt. Die bei 800 Jahre alte Stadtpfarrkirche. Das 1782 neu und schön erbaute Rathhaus.

Kolin, Stadt. Die 1313 gegründete Domkirche, im schönsten Style des Mittelalters erbauet. Das uralte, aber noch im bewohnbaren Stande erhaltene Cameral-Schloss, und das nicht minder alte zierlich erbaute Rathhaus.

Kollodieg, auf der Herrschaft Aurzniowes, ein prächtiges Jagdschloss mit Thiergarten und Park des Fürsten Liechtenstein.

Lobkowitz, das ansehnliche Schloss ist das Stammhaus der Fürsten dieses Namens.

Mieschitz. Das schöne Schloss, auch darum merkwürdig, weil hier 1776 der erste Wetterableiter in Böhmen errichtet wurde.

Rattay, Stadt. In der Nähe sieht man die malerischen Ruinen des Bergschlosses Talmberg.

Sternberg, Markt, an der Sazawa. Das nahe gelegene, gleichnamige Bergschloss, das einst dem berühmten Helden Jaroslaw von Sternberg gehörte, welcher 1240 die bis Mähren vorgedrungenen Tartaren bei Olmütz entscheidend schlug. Die Schloss-Capelle hat ein Altarbild von Screta.

Wlaschim, Stadt. Das herrlich erbaute fürstl. Auersberg'sche Schloss mit geschmackvollen Gartenanlagen.

Bunzlauer-Kreis.

Alt-Bunzlau, Markt. Die schöne und vielbesuchte Wallfahrtskirche mit einem alten sehr merkwürdigen Marienbilde, und vierzehn grossen Gemälden, die das Leben des heiligen Wenzel darstellen, von Screta. An dem Kirchthore wurde

der heilige Wenzel, auf Anstiften Drahomirens, von seinem Bruder Boleslaw erstochen. Das Schloss, ein Werk des Mittelalters.

Friedland, Stadt. Die schöne Dechantskirche, in welcher das Grabmahl des Marschalles Melchior von Rädern besonders sehenswerth ist. Hart an der Stadt, auf einem Basaltfelsen liegt das von dem Wladyken Berkowetz von Diewitz 1014 gegründete Bergschloss Friedland *), einstiger Sitz des berühmten Wallenstein, nun dem Grafen Clam-Gallas angehörig. Es ist noch vollkommen gut und bewohnbar erhalten. Im Oberschlosse, welches von Wallenstein ausgebauet wurde, sind die Bildnisse der früheren Besitzer von Friedland, darunter ein schönes Original-Gemälde des Herzoges Albrecht von Wallenstein, und kostbare alte Waffen, aufbewahrt. Besonders merkwürdig sind von letzteren: Wallensteins Schwert, ein Paar Commandir-Lanzen des Gallas, aus dem 30jährigen Kriege, einige Harnische und türkische Waffen, alte Blas-Instrumente und seltene Schiessgewehre. Der runde, starke Thurm enthält schauderhafte Gefängnisse.

Jung-Bunzlau, königl. Stadt. Das Schloss, von Boleslaw II. um 973 erbauet, wird jetzt als Caserne benützt. Das Rathhaus und die sechs Kirchen zeichnen sich durch schöne Bauart aus.

Klein-Skal. Das artige Schloss, in dessen grossem Garten mehrere Monumente zu Ehren Marien Theresiens, Josephs II., des Grafen von Berchtholds, des Dichters Denis, der Siege von Leipzig und Belle-Alliance gesetzt, sich vorfinden, die viel Kunstgenuss gewähren. Sehr merkwürdig ist die Felsenhalle mit den Büsten der beiden Kaiser Franz I. von Oesterreich, Alexanders von Russland, und des Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm.

Liebwerda. Das stattliche Schloss des Grafen Clam-Gallas. Die herrlichen Gartenanlagen dieses Badeortes enthalten auch einige Kunstwerke, als: eine Spitzsäule, dem Erzherzoge Carl, und eine steinerne Urne, den Badeärzten und Gästen geweiht; einen offenen Tempel, von acht dorischen Säulen getragen; einen Freundschafts-Tempel; ein japanisches Häuschen, etc.

Melnik, königl. Stadt. Die Decanats-Kirche, ein artiges Bauwerk des Mittelalters, mit einer geräumigen Gruft und schönen Altarbildern (St. Ludmilla, Magdalena und Adalbert), von Screta. Das alte Schloss mit einer zierlichen Capelle, worin die heil. Ludmilla betete. Auch ihr Altarbild ist von Screta. Die künstliche Wasserleitung, die aus der Elbe in die hoch gelegene Stadt führt.

Münchengrätz, Stadt. In der St. Annen-Capelle des prächtig erbauten Schlosses liegt Wallenstein, welcher zu Eger am 15. Februar 1634 ermordet wurde, begraben.

Neu-Benatek, Stadt. Das Schloss im neuen hübschen Baustyle. In dieser Stadt starb 1601 Tycho de Brahe.

Reichenberg, Stadt. Das ausgezeichnet schöne Ge-

*) Franz-Nemethy: Das Schloss Friedland in Böhmen, und die Monumente in der Friedländer-Stadtkirche. Mit 5 Kupf. und 30 Facsimili. Prag 1818. 8.

bäude der deutschen Hauptschule, wo auch Unterricht im Zeichnen gegeben wird. Das 1820 errichtete Theater. — Auch die beiden herrschaftlichen Schlösser, so wie die drei Kirchen sind ansehnliche Gebäude.

Reichstadt, Stadt. Das Schloss und die Dechantskirche sind schöne Gebäude neueren Styles.

Turnau, Stadt. In der Nähe derselben zeigen sich die malerischen Ruinen der merkwürdigen Bergveste Trossky, und weiter gegen Gross-Skal die Reste des Stammschlosses Waldstein.

Bidschower - Kreis.

Arnau, Stadt. Das 1500 erbaute Schloss. Die stattliche Dechantskirche.

Bidschow, Stadt. Die schöne Decanatskirche, auf deren Hochaltare von Johann Georg Heintsch ein schönes Gemälde (St. Laurenz) zu sehen ist.

Chlumetz, Stadt. Das schöne gräfl. Kinskysche Schloss Carlskron, in Gestalt einer Krone erbauet, in dessen Nähe sich ein grosser Thiergarten befindet. — Die Ruinen eines alten Schlosses, welches 1424 von Boczek von Podiebrad zerstört wurde.

Gitschin (Gicjn), Stadt. Das von Albrecht von Wallenstein 1610 erbaute prächtige Schloss.

Hohenelbe (Wrchlaby), Stadt. Das alte, mit einem breiten Graben umgebene Schloss. Ein Bürger der Stadt besitzt ein sehenswerthes, aus Holz verfertigtes Modell des Riesengebirges.

Podiebrad, Stadt. Das uralte Schloss, welches lange Zeit die Herren von Podiebrad, genannt von Kunstadt, die Ahnherren des berühmten Königs Podiebrad, bewohnten.

Königgrätzer-Kreis.

Josephstadt, königl. Freistadt. Die merkwürdigen, 1780 angelegten Festungswerke.

Königgrätz (Kralowe Hradecz), königl. Stadt und sehr wichtige Festung. Die bischöfliche Residenz und die ehemalige Jesuitenkirche, im Geschmacke dieses Ordens erbauet und eingerichtet, zeichnen sich als schöne Architekturwerke aus. Matth. Radauss, ein sehr verdienstlicher Maler, der 1594—1604 zu Königgrätz lebte, hat ein prächtiges Gesangbuch in zwei Büchern auf Pergament für die hiesige Stadtkirche geschrieben, und mit köstlichen Gemälden und Portraiten geziert *).

Nachod, Stadt. Das alte, geräumige Schloss der Herzogin von Sagan, dessen Inneres mehrere merkwürdige historische Gemälde,

---

*) Pischely's Beschreibung desselben von 1795.

und ein, besonders an Schriften aus dem 30jährigen Kriege, reiches Archiv enthält.

Reichenau, Stadt. Das gräflich Kolowrat-Liebsteinskysche Schloss, eines der schönsten Gebäude Böhmens, welches eine reichhaltige Bibliothek und gewählte Gemälde-Sammlung bewahrt. Bilder von Raphael Urbino, Dominichino, Tizian, van Dyck, Correggio. Rubens, Cranach, Screta, Brandel, u. A., sind ihre vorzüglichste Zierde. Auch das Piaristen-Collegium ist ein ansehnliches Gebäude. Die Pfarrkirche besitzt einen heiligen Gallus, von Screta.

Trautenau (Trutnov oder Tratna), königl. Stadt. Die Dechantskirche zeichnet sich durch ihre schöne Bauart aus.

Chrudimer - Kreis.

Choltitz. In der Capelle des heil. Romedius ist ein schönes Altarblatt, Christus unter den zwölf Aposteln, von Screta.

Chrudim, k. Stadt. Die uralte Kirche mit einem hohen Thurme und einem merkwürdigen, sehr alten Salvatorbilde. Im nahen Schlosse zu Slatinan, schöne Fresken von Johann Fiebich.

Hohenmauth (Wysoky-Meyto), k. Stadt. Die prächtige Dechantskirche. Das stattliche Rathhaus.

Leitomischl, Stadt. Das gräflich Wallenstein'sche Schloss, zu welchem ein Thiergarten gehört, und die Dechantskirche sind schöne Architekturwerke.

Pardubitz, Stadt. Das feste Schloss, das nun als Filiale des Invalidenhauses in Prag benützt wird, und mit einem Walle und Ringmauern umgeben ist. Die Ruinen einer Veste auf dem Berge Kunietitz, die einst sehr ansehnlich war.

Zdechowitz. Das prächtig erbaute Schloss ist mit Gemälden von Screta ausgeziert.

Czaslauer - Kreis.

Czaslau, k. Stadt. Die Dechantei-Kirche, ein Gebäude aus dem Mittelalter, mit dem höchsten Thurme in Böhmen. Im 17. Jahrhundert war hier das Grabmahl des hussitischen Feldherrn Ziska, welches Wilhelm von Wržowetz zerstören liess.

Deutschbrod, Stadt. Die schöne in neuerem Geschmacke erbaute Dechantskirche.

Kuttenberg (Kutna-Hora), k. Stadt. Die pyramidenförmig aus Stein gehauene Mariensäule auf dem Grünmarkte. Die schöne Barbarasäule auf dem Jesuitenplatze. Die St. Barbarakirche, ein herrliches Bauwerk des Mittelalters, welches aber nicht vollendet ist. Das im neueren Style prachtvoll erbaute Kloster der Ursuliner-Nonnen.

Neuhof, Markt. Das prächtige Schloss des Grafen von Chotek,

mit sehenswerther, auch Kunstsachen enthaltender Bibliothek und grossen Garten-Anlagen.

Sedletz, ein ehemaliges Cistercienser-Stift, jetzt eine kaiserl. Tabak-Fabrik, von merkwürdiger Bauart. Das Innere des Gebäudes gleicht einer Kuppel, um welche rings umher ein Gang führt. Die Wände zeigen noch Spuren alter Malerei. Die dabei befindliche Kirche ist ein herrliches Gebäude aus dem Mittelalter, und hat schöne Altarbilder, von Wenzel Laurenz Reiner, und von Carl Screta. Auf dem ungeheuren Kirchhofe steht die merkwürdige alte Doppel-Capelle, deren unterer Theil das wohleingerichtete Beinhaus enthält.

Zleb, Markt. Das alte fürstlich Auersberg'sche Schloss. Die schöne Pfarrkirche, in welcher sich das sehenswerthe Grab des Fürsten Adam von Auersberg befindet.

Taborer - Kreis.

Jung-Woschitz, Stadt. Das gräfl. Khuenburg'sche Schloss, mit Gartenanlagen. In der Umgegend steht eine Capelle an der Stelle der Feste Hrad, welche unter Herzog Spitignew erbauet, und 1427 von den Hussiten zerstöret wurde; und nicht ferne von derselben sieht man die höchst merkwürdigen Ruinen von der Burg Schönberg, welche aus dem fünften Jahrhundert entstammt, und in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts zerstöret wurde. Noch hat sich von ihr ein Thurm erhalten.

Kamenitz, Stadt. Das grosse alte Schloss, das zwar noch wohl erhalten, aber unbewohnt ist.

Kloster. Das seit 1785 aufgehobene Paulaner-Kloster, mit einer prächtigen Kirche.

Neu-Bistritz, Stadt. Das grosse alte Schloss.

Neuhaus, Stadt. Die Pfarrkirche, eine der schönsten in Böhmen. Das geräumige alte Schloss, berüchtigt durch die Spuckgeschichte der weissen Frau.

Tabor (Hradistie, Hory Tabor), k. Stadt. Die sehenswerthe Decanatskirche. Die Ruinen des Schlosses Alt-Tabor, welches von Koten um 774 erbauet, 1268 zerstört, und 1420 von den Taboriten wieder hergestellt wurde. Nicht ferne von hier zeigen sich auch die malerischen Ueberreste vom Schlosse Pržibienitz, wo Kaiser Wenzel gefangen sass, und die mit vielen Spitzen und Thürmchen gezierte altdeutsche Kirche Klokot.

Zerowiez. Die Pfarrkirche hat ein schönes Altargemälde (den heil. Bartholomäus vorstellend), von Screta.

Budweiser - Kreis.

Böhmisch-Budweis (Czesky-Budiegowice), k. Stadt. Das Rathhaus und das Zeughaus vor dem Schweinitzer-Thore sind schöne ansehnliche Gebäude.

Böhmisch-Gratzen, Stadt. Das alte Schloss des Grafen Buquoi mit einem schätzbaren Archive und vortrefflichen Parke.

Böhmisch-Krummau (Krumlow), Stadt. Das geräumige Felsenschloss des Fürsten von Schwarzenberg, mit einer Waffen- und Jagdrüstzeug-Kammer, einem Theater und Garten, im altfranzösischen Style. Auf dem Gipfel eines Berges steht ein herrliches Denkmahl zur Erinnerung an die Schlachten des Feldmarschalles Fürsten Carl von Schwarzenberg. Auch die Dechantskirche und das Minoriten-Kloster sind sehenswerthe Gebäude.

Forbes, Markt. In der Nähe desselben befindet sich der Hof Trocznow, nächst welchem Johann Ziska unter einer Eiche zur Welt kam, und zwar an der Stelle, wo jetzt eine dem heil. Johann Baptist geweihte Capelle steht.

Hohenfurt, Markt. Das 1259 von Peter Wok Ursinus von Rosenberg gestiftete Cistercienser-Kloster, welches eine Bibliothek, eine kleine Gemälde-, Münz- und Alterthümer-Sammlung enthält. Die Stiftskirche ist ein schönes altdeutsches Gebäude.

Moldautein, Stadt. Das schön gebaute erzbischöfliche Schloss.

Wesely, Stadt. Das schöne Rathhaus.

Wittingau (Tržebon), Stadt. Das fürstlich Schwarzenberg'sche Schloss mit einem reichhaltigen Archive.

Prachiner-Kreis.

Barau (Baworow), Markt. In der Nähe liegt das einst für unüberwindlich gehaltene Bergschloss Helfenburg, das nun in Ruinen liegt.

Blatna, Stadt. Das Schloss, noch dem Mittelalter entstammend, mit herrlichen Gartenanlagen.

Horaždiowitz, Stadt. Das Schloss, wo 1420 König Georg Podiebrad zur Welt kam. Die Ruinen der Burg Prachin, von welcher der Kreis den Namen erhielt.

Klingenberg *) (Zwikow), 2½ Stunde von Pisek, ein in Trümmern liegendes Schloss, mit einem höchst merkwürdigen Thurme, den man seiner eigenthümlichen Bauart und Schriftzeichen wegen, die häufig auf der Oberfläche seines Gemäuers zu sehen sind, und mit den Runen grosse Aehnlichkeit haben, als den ehemaligen Sitz des Markomannen Königs Marbod erkennen will. In einem Gemache dieses Thurmes hängt noch eine fünf Schuh lange eiserne Kette von der Decke herab, woran, vor Carlsteins Erbauung, die böhmische Krone befestiget war.

Prahatitz, Stadt. An den hiesigen alterthümlichen Häusern haben sich noch viele, sonst in Böhmen fast allgemein übliche Wandmalereien erhalten. Mehrere hiervon sind nicht ohne Kunstwerth.

---

*) Der wahrscheinlich Markomannische Thurm etc., von Dr. Grossing. Wiener-Zeitschrift für Literatur, Kunst und Mode. 1827.

Pisek, k. Stadt. Das Schloss, ein Werk aus dem Mittelalter. Die alte steinerne Brücke, nach der Moldaubrücke die grösste und merkwürdigste in Böhmen.

Raby, Markt. Die prächtigen Ruinen des gleichnamigen Schlosses, bei dessen Belagerung 1419 der berühmte Ziska durch den Ritter Pribik Kocows ein Auge verlor.

Strakonitz, Stadt. Die Grosspriorats-Residenz, ein ansehnliches Gebäude, mit der prächtigen Prioral-Conventualkirche.

Winterberg, Stadt. Das schöne, im neuen Style erbaute Schloss.

Worlik. Das sehr alte, aber durch den Fürsten Carl Philipp von Schwarzenberg vortrefflich hergestellte Schloss, mit einer schönen Capelle und einem prächtig angelegten Park. Die Bibliothek, Gemälde- und Kupferstich-Sammlung des Schlosses haben viel Seltenes und Gehaltreiches aufzuweisen.

Klattauer - Kreis.

Bežděkau. Das schöne zwischen Gärten liegende Schloss. Das Grabmahl des bekannten Romanenschreibers Christian Heinrich Spiess, der hier als Gutsinspector lebte.

Bischof-Teinitz, Stadt. Das schöne Schloss des Fürsten Trautmannsdorf, mit grossen Parkanlagen.

Chudenitz, Markt. Die St. Wolfgangs-Capelle, mit einem herrlichen altdeutschen Thurme.

Klattau, k. Stadt. Das ansehnliche Rathhaus mit einem 24 Klafter hohen Thurme, worauf die Stadtuhr und eine neunzig Zentner schwere Glocke sich befinden. Die schöne Dechantskirche, die St. Jacobskirche, mit einer grossen, schön verzierten Glocke, die 1589 Meister Stephan Eprbergk goss, und die ehemalige Kirche der Jesuiten (deren Refectorium Johann Hiebel al fresco ausmalte), sämmtlich Bauwerke neuerer Zeit, die sich durch Geschmack auszeichnen.

Klenau (Dlazdiowa). Das ansehnliche Schloss mit schönem Garten.

Nepomuk (Pomuk), Stadt. Geburtsort des heiligen Johannes von Nepomuk (geboren 1323, gestorben 1383). Die ihm geweihte Kirche. Sie steht an der Stelle des Hauses, welches seine Eltern bewohnten. Ihr Hochaltar prangt mit einer schönen Abbildung dieses heiligen Märtyrers, von C. Screta, und im Schiffe steht eine grosse silberne Statue desselben.

Ronsberg, Stadt. Das schöne gräfl. Thun'sche Schloss.

Teinitzl. Das Schloss und die viel besuchte Wallfahrtskirche zeichnen sich durch ihre schöne Bauart aus.

Pilsener - Kreis.

Kladrau, Stadt. Das geräumige Schloss, vormals eine Benedictiner-Abtei, mit einer sehenswerthen Kirche aus dem Mittelalter.

Hayd (Hayda), Stadt. Das alte fürstlich Löwenstein-Wertheim'sche Schloss.

Pilsen (Plzen), k. Stadt. Die schöne altdeutsche Hauptkirche zu St. Bartholomäus, wahrscheinlich 1292 von den deutschen Rittern erbauet, mit einem dreissig Klafter hohen Thurme (in welchem Meisters Aegydius kunstvolle Glocken von 1464 und 1479 hangen), und mit mehreren schätzbaren Gemälden im Innern. — Das Rathhaus und das deutsche Haus, beide ebenfalls prächtige Gebäude aus dem Mittelalter. Das Gymnasial-Gebäude, ein geschmackvolles Architekturwerk neuerer Zeit. Nicht ferne von hier sieht man das feste Bergschloss Grünberg.

Tepl, Stadt. Das Prämonstratenser-Stift gleichen Namens, mit einer prachtvollen Kirche neueren Styles, einer reichen Bibliothek und einer gewählten Kupferstich-Sammlung.

Weipernitz. Die St. Adalberts-Pfarrkirche mit Malereien von dem geschickten Architekturmaler Joseph Hager und von Joseph Redelmeyer.

Elbogner - Kreis.

Alt-Kinsberg. Die schöne, im Geschmacke der Jesuiten erbaute Wallfahrtskirche St. Loreto.

Buchau, Stadt. In der Nähe die romantischen Ueberreste des Bergschlosses Hartenstein, auch Hungerberg genannt.

Eger *), k. Stadt. Die prächtige alte Stadtpfarrkirche. Das Rathhaus, wo man verschiedene alte Gemälde, unter andern auch ein gleichzeitiges Portrait des berühmten Wallenstein vorzeigt. Das alte Commandantenhaus (jetzt Kreis-Commissariat), wo dieser Held des 30jährigen Krieges, mit einer, nun in Dux befindlichen Partisane, den Todesstoss bekam. Die höchst merkwürdige St. Martins- und Erhards-Capelle. Die Ruinen des alten Schlosses der Markgrafen von Vohburg, welches mit Beginn des zwölften Jahrhunderts entstand. Sein sogenannter schwarzer Thurm wird fälschlich für ein Römerwerk ausgegeben.

Elbogen, k. Stadt. Die berühmte Burg Stein-Elbogen, ein Werk des Mittelalters, das jetzt ein Criminal-Gerichtshaus ist.

Engelhaus, Markt. Die malerischen Ruinen des alten, von den Hussiten zerstörten Schlosses.

Falkenau, Stadt. Das grosse schöne Schloss Königsberg, mit ausgedehnten Gartenanlagen.

---

*) Böhmens Heilquellen, von W. A. Gerle. Prag 1829. 8.

Joachimsthal, k. Bergstadt. Die Joachimskirche mit dem hängenden Dachstuhle. Sie verdient die volle Beachtung des Kunstkenners. In der Nähe erblickt man die stolzen Ruinen von Freudenstein.

Kaiser-Franzensbad (Franzens-Brunnen), Badeort. Der über den Franzensbrunnen im antiken Geschmacke erbaute Tempel, an dem sich ein gegen 200 Schritte langer bedeckter Säulengang schliesst. Die schöne, 1820 vollendete Kirche. Das Traiteurhaus mit dem höchst eleganten Gesellschaftsaale.

Carlsbad (Wary), Stadt. Die 1826 aus Granit in einem Bogen erbaute Franzensbrücke über die Eger. Sie misst 96 Fuss im Lichten und 30 Fuss in der Breite, und verdient des Bauverständigen volle Beachtung. Das schöne Rathhaus mit der Statue Kaiser Carls IV. — Die freundliche, im neuern Style erbaute Kirche. Das nach dem Muster des Mannheimer erbaute Theater. Der sächsische und der böhmische Saal. Die über den Sprudel auf Säulen ruhende Kuppel, welche in der Mitte durchbrochen ist, mit der daran stossenden gedeckten Colonnade. Die vierzehn böhmische Ellen hohe Spitzsäule aus Granit, welche die Carlsbader aus Dankbarkeit dem Grafen von Findlater, welcher Carlsbad sehr verschönerte, am 4. August 1804 setzen liessen. Auch die in das Carlsbader Thal führende Kunststrasse ist als ein herrliches Denkmahl neuerer Strassenbaukunst zu erwähnen.

Königsberg, Stadt. Die herrlichen Ruinen des Bergschlosses.

Königswart, Markt. In der Nähe das fürstlich Metternich'sche Schloss mit einem neuen englischen Parke, und reichausgestatteten Sammlungen von Münzen, Alterthümern, etc. Die hiesige Schloss-Capelle, welche am 5. October 1834 von dem Erzbischof von Prag consecrirt wurde, gehört unter die sehenswürdigsten Tempeln des Herrn. Der k. k. Hofbaurath und Director der Architekturschule an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien, Herr Peter Nobile, besorgte den Neubau. Als die höchste Zierde dieses im jonischen Style decorirten Gotteshauses erscheint der Altar, ein Geschenk des jetzt regierenden Papstes Gregor XVI., an den Fürsten. Dieses hehre Kunst-Denkmahl ist aus den seltensten Marmorarten, Ueberbleibseln der am 15. Juli 1823 abgebrannten St. Paulskirche zu Rom, diesem grossen christl. Monumente Kaiser Constantins, zusammengesetzt und reich in Bronze gefasst. Ein Sarkophag aus Rosso antico umhüllt die Reste eines, vor wenigen Jahren, in den Katakomben mit eigener Grabschrift und den Zeichen des Märtyrerthums aufgefundenen heiligen Leibes.

Maria-Kulm, Markt. Die Propstei der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, mit einer schönen Kirche und der Todten-Capelle, in der sich einige Fresken befinden, welche die Geschichte der Ent-

---

*) Böhmens Heilquellen, von W. A. Gerle. Prag 1829. 8. — Stöhr's Kaiser Carlsbad. Prag 1822. 8., mit drei Ansichten. — Dr. Fr. Sartori's Taschenbuch für Carlsbad Kurgäste. Wien 1817. 8.

deckung und Vertilgung der Räuber hiesiger Gegend versinnlichen.

Platten, k. Stadt. Das zierliche Rathhaus, im neueren Baustyle.

Schlaggenwald (Slawkow), k. Bergstadt. Berühmte Porzellan-Fabriken, deren Producte sich durch schöne Formen und gute Malereien auszeichnen.

Schlackenwerth (Ostrow), Stadt. Das schön erbaute grosse Schloss, mit Gartenanlagen im altfranzösischen Geschmacke. In der Pfarrkirche ein schönes Hochaltarbild (Grablegung Christi), von Screta.

Saazer-Kreis.

Brüx (Most), k. Stadt. Das Rathhaus, die Pfarrkirche zu Maria-Himmelfahrt, und besonders die neue Franzenskirche zeichnen sich durch ihre schöne Architektur aus.

Eisenberg, das schöne fürstlich Lobkowitz'sche Schloss mit einem Theater und reizenden Gartenanlagen.

Klösterle (Klassterciz), Stadt. Die wichtige Porzellan- und Fayence-Geschirr-Fabrik, die viele schöne Kunstarbeiten erzeugt.

Komotau (Chamutow), k. Stadt. Die Stadtpfarr- und Dechantskirche zu Maria-Himmelfahrt, ein ansehnliches Gebäude aus neuerer Zeit. In der Nähe liegt das schöne Schloss Rothenhaus, welches mit einem grossen Park umgeben ist.

Laun, k. Stadt. Die schöne Brücke über die Eger, welche 1815 aus Quadersteinen erbauet wurde. Sie ist 148, mit den anstossenden Dämmen aber 598 Wiener-Klafter lang, 5 Kl. breit, und hat 40 Segmentbogen, jeden zu 18 Schuh im Lichten gemessen. Die schöne Stadt-Pfarrkirche zu St. Nicolaus, geziert mit einer Geburt Christi, Maria-Himmelfahrt und einem Johann Baptist, von Screta, in welcher der berühmte Architekt Bennesch begraben liegt. Das neue, herrlich erbaute Rathhaus.

Saaz (Zatecz), k. Stadt. Die kunstreiche Dreifaltigkeits-Säule auf dem Marktplatze. — Das prächtige Rathhaus. — Die schön erbaute Dechantskirche zu Maria-Himmelfahrt. — Die 1827 vollendete Kettenbrücke über die Eger, Ihre Länge zwischen den Pfeilern beträgt 192, und zwischen den Aufhänge-Puncten 204, die Breite aber 18 Wiener-Fuss. Sie besitzt sechs Tragketten und ein Tragvermögen von 5597 Zentnern. Die Brückenbahn ist 21 Fuss über den niedrigsten, und vier Fuss über dem höchsten Wasserstande erhoben.

Schönhof, gräflich Czernin'sches Schloss bei Podersam, mit einem berühmten Parke, der bei drei Stunden im Umfange hält, und in sich Alles vereinigt, was Natur mit Kunst im Einklange nur immer Vorzügliches zu leisten vermag. Von Kunstgegenständen in demselben verdienen besondere Beachtung: Das herrliche Gloriet; die 80 Fuss lange grossartige Sprengbrücke, die zwei Felsenspitzen über eine Tiefe von 57 Fuss mit einander verbindet; der altdeutsche Tem-

pel und der grosse Obelisk am Ende einer 900 Klafter langen Allee, zum Andenken des Sieges errichtet, welchen Erzherzog Carl an Böhmens Gränze über Jourdans Herr erfochten hatte.

Leitmeritzer - Kreis.

Arbesau. Das Denkmahl aus Fürstenberg'schem Eisenguss, zu Ehren des österreich. Feldzeugmeisters Grafen Hieronymus Colloredo-Mannsfeld, an der Stelle errichtet, wo derselbe am 17. September 1813 dem Angriffe der Franzosen muthig widerstand, und seinen Heldentod fand.

Ausche, Stadt. Das alte, merkwürdige Schloss. Die Pfarrkirche hat ein schönes Gemälde, Peter und Paul, von Screta.

Aussig, k. Stadt. Vaterstadt des berühmten Mengs, von welchem die Stadtpfarrkirche ein schönes Altarbild aufzuweisen hat.

Bilin (Bylina), Stadt. Die Pfarrkirche, das alte und neue Schloss sind gute Architektur-Werke.

Böhmisch-Kamnitz, Stadt. Das ansehnliche Schloss des Fürsten von Kinsky.

Priesten. Das eherne Monument, zum Andenken des heldenmüthigen Widerstandes, den eine Abtheilung von ungefähr 8000 Mann von der russischen Garde, am 29. August 1813 (am Vorabend der Schlacht vor Culm), dem 35,000 Mann starken Corps, unter dem Oberbefehle des Generals Vandame, leistete; wozu Kaiser Ferdinand, Nicolaus, Kaiser von Russland, und Friedrich Wilhelm, König von Preussen, am 29. September 1835 den Grundstein legten.

Bürgstein. Das nahe gelegene gleichnamige Felsenschloss, dessen Gemächer grösstentheils in den natürlichen Felsen gehauen sind. Das Gemäuer derselben ist fast ganz verfallen. Es soll einst den Templern, die zu Zwickau hauseten, gehört haben.

Dopperlburg, prächtiges Jagdschloss mit einem Parke.

Dux, Stadt. Das prächtige Schloss, welches ein reiches Museum, aus einer Antiken- und Waffenkammer, einer Bibliothek von 13,000 Bänden, einer Gemälde- und Kupferstich-Sammlung bestehend, enthält. Im grossen Familien-Saale hängt nebst anderen merkwürdigen Gemälden, das schöne Bildniss Albrechts von Wallenstein. Auch der Marstall und das Theater sind beachtenswerth.

Graupen, Stadt. Das schöne Lustschloss Heinrichsruhe in der Vorstadt. Die Ruinen der Veste Rosenburg. Der 1826 erbaute, geschmackvolle achteckige Tempel, zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Preussen Wilhelmshöhe genannt.

Habichtstein, Markt. Die malerischen Ruinen der alten, gleichnamigen Veste.

Holan, Markt. Die Pfarrkirche besitzt eine heil. Magdalena, von Screta.

Krzeschitz, Markt. In der Pfarrkirche ein schönes Altarbild, von Screta.

Kulm, oder **Culm.** Der eiserne, 18 Fuss hohe Obelisk, aus der Berliner-Giesserei, zum Andenken der tapferen Krieger, welche in der Schlacht vom 30. August 1813 gefallen sind. Er ist im altdeutschen Geschmacke errichtet und an der Spitze mit einem eisernen Kreuze geschmückt.

Leitmeritz, königl. Stadt. Die Cathedrale zu St. Stephan, von Herzog Spitignev errichtet, mit schönen Altarbildern von Screta: die Marter des heil. Stephan, ein heil. Schutzengel, St. Adalbert, die Aposteln Peter und Paul etc. Die prächtig erbaute Allerheiligenkirche.

Mariaschein. Die zierlich erbaute gleichnamige Wallfahrtskirche.

Neuschloss. Das zierliche, im neuen Geschmacke erbaute Schloss.

Ossegg. Das prächtige Cistercienser-Stift, welches von weitläufigen Gartenanlagen umgeben ist, und eine Bibliothek von 5000 Bänden, einige gute Bilder, besonders von Wenzel Laurenz Reiner, u. a. Sehenswürdigkeiten enthält. — Die nahgelegenen Ruinen der grossen Riesenburg.

Teplitz *), Stadt. Das fürstl. Clary'sche Schloss, in dessen Seitenflügel sich das 1787 errichtete Schauspielhaus befindet, mit einem weitläufigen Parke. In der 1790 erneuerten Schlosskirche ist ein geschätztes Altarbild von Screta. — Die Stadtkirche, welche gute Altargemälde von Wenzel Lorenz Reiner (die Freundschaft Christi), und von Brandel, bewahrt. — Das 1806 erbaute Rathhaus, in dessem Archive man noch zwei altböhmische, mit bunten Randbildern verzierte Kirchengesang-Bücher mit den Singweisen vorzeigt. — Das schöne fürstliche Herrenhaus, die gewöhnliche Wohnung des Königs von Preussen, während seiner Badekur. — Das von Kaiser Alexander erbaute goldene Kreuz. — Das Stadt-Badehaus mit einem geschmackvollen grossen Saale. — Die 1693 erbaute Kreuz-Capelle. — Das Grabmahl des hier am 13. Juni 1810 verstorbenen Dichters Seume. — In der Nähe die romantischen Trümmer der alten Burg Doubrawska Hora, einst den Rittern von Bleileben gehörig.

Tetschen, Stadt. Das herrliche Schloss mit schönen Gartenanlagen, ein Eigenthum des Grafen Thun. Es besitzt eine schätzbare Rüstkammer, Bibliothek und eine gewählte Münzsammlung.

Theresienstadt, königl. Stadt. Die merkwürdigen Festungswerke, welche von 1780—1787 erbauet wurden und ganz unter Wasser gesetzt werden können.

---

*) Böhmens Heilquellen von W. A. Gerle. Prag 1829. 8.

Mähren und Schlesien.

In Mähren.

Brünner - Kreis.

Brünn (Brno *), Hauptstadt des Landes. Die Cathedrale zu St. Peter, welche durch die Landes-Aposteln Cyrill und Methud entstanden sein soll. Sie besitzt schöne Bildhauerarbeiten von Andreas Schweigel, ein vortreffliches Hochaltarblatt von Johann Spielberger, und zwei schätzbare Seitenaltarblätter von Schmidt aus Krems. — Die St. Jacobskirche, 1315 erbauet, ein herrliches Denkmahl altdeutscher Baukunst, mit einem 46 Klafter hohen Thurme, der wegen seiner cylinderartigen hohen Spitze und einer herrlichen Doppelstiege merkwürdig ist. In demselben hängt eine reich verzierte, 115 Zentner schwere Glocke. Das Innere dieser säulenreichen Kirche bewahrt das kunstreiche Grabmahl des am 6. August 1683 verstorbenen Feldmarschalles, Grafen Souches, der die Stadt gegen die Schweden vertheidigte. Es besteht aus einem grossen Marmorsarge, worauf die Gestalt des Helden in Lebensgrösse zu sehen ist. Schöpfer dieses Kunstwerkes war der tallentvolle J. S. Kerker. Das Gemälde des Hochaltares ist von Fr. Balko. — Die 1730 von M. Grimm erbaute grossartige Minoritenkirche, mit Bildhauerarbeiten von Johann Schauberger, und Frescogemälden von J. Etgens und Franz Ecksteiner, und einem guten Oelgemälde, den heil. Johann Evangelist vorstellend, von Johann Stern. Ihr Inneres ist sonst leider mit zwecklosen Zierrathen überladen. — Die Capuzinerkirche, deren Hochaltar mit einem geschätzten Gemälde von Sandrart, die Kreuzerfindung vorstellend, geschmückt ist. — Die Obrowitzer-Pfarrkirche, welche sich durch meisterhafte Plafondmalereien und gute Altarblätter von Maulbertsch und M. Schmidt aus Krems auszeichnet. — Die 1323 erbaute Augustinerkirche zu Maria-Himmelfahrt **), zu Alt-Brünn, welche ein lateinisches Kreuz bildet. In derselben sieht man auf einem fast ganz aus Silber gearbeiteten Altare ein Muttergottesbild, von Lucas Cranach. — Die Garnisons- und die St. Thomaskirche, welche sich durch schöne Architektur auszeichnen. — Das grosse Landhaus, 1737 von Mauriz Grimm erbauet, seit 1783 die Residenz des Landesgouverneurs. In demselben wird der Pflug aufbewahrt, mit dem Kaiser Joseph II. bei Rausnitz ackerte. — Das k. k. Militär-Oeconomie-Gebäude, oder das vormalige alte Landhaus. Den grossen Saal desselben hat

*) S. Schneider: Brünn und seine Denkwürdigkeiten, Wien u. Brünn 1830. 8.

**) Carl Bschor: Denkmahle alterthümlicher Baukunst in Mähren. Wien 1822. Folio. Lithographirte Blätter. Nr. 1—3.

Daniel Gran al fresco gemalt. — Das 1511 erbaute städtische Rathhaus, als ein schätzbares Kunstwerk jener Zeit noch bestens erhalten, mit einem prächtigen Portale. Die Malerei im grossen Rathsaale ist vom Winterhalter, dem besten Schüler Maulbertsch's. In demselben wird auch ein sehr gelungenes Portrait des Kaisers Joseph II., von Hickel, und eine schätzbare Marmorbüste des Kaisers Franz I., von Kissling, aufbewahrt. — Die Citadelle, deren Festungswerke zum Theil demolirt sind, und die jetzt zum Staatsgefängnisse dient. — Nebst diesen sind noch als neuere schöne Architekturwerke zu beachten: die grosse Garnisons - Caserne, das städtische Theater, das adelige Damenstifts - Gebäude, die Olmützer erzbischöfliche Residenz, die Paläste der Fürsten Dietrichstein und Kaunitz u. a. Auf den Plätzen stehen schöne Springbrunnen, unter welchen sich besonders der Parnass auszeichnet, und gleich ausser der Stadt steht Zderad's Säule *), Mährens ältestes Denkmahl, zum Andenken des 1090 (als König Wratislaw seinen Bruder, Conrad von Mähren, in Brünn belagerte), durch Brzetislaw hier erschlagenen Zderad; auf dem nahen Franzensberge aber der schöne, aus grauem Marmor verfertigte, $61^1/_3$ W. F. hohe Friedensobelisk vom Jahre 1818, mit vier Inschriften. Das in Brünn 1818 entstandene Franzens - Museum, enthält, nebst anderen nicht hierher gehörigen Sammlungen und einer bedeutenden Bibliothek, auch eine schätzbare Sammlung von Münzen, Siegeln, mährischen Alterthümern und einige Gemälde. Hierunter ein schönes Medusenhaupt, angeblich von Rubens. Der grosse Saal desselben ist seit 1833 mit einer Büste des Kaisers Franz in Lebensgrösse von weissem Tiroler Marmor, im antiken Style mit der Chlamys und der Lorbeerkrone, geziert. Die Simse des Piedestals sind ebenfalls von weissem Marmor, mit reichen zarterhobenen Ornamenten nach griechischen Mustern. Sattel, Kern und Plinthen sind von mährischem violetrothem Lepidolith. Der Entwurf des Piedestals ist vom Kanzler der Gesellschaft, dem k. k. mährisch - schlesischen Bau-Director Braumüller, die kunstvolle Ausführung von Professor Johann Schaller. Auch verdienen die Gemäldesammlungen der Herren J. U. D. Ulram, Med. D. Rincolini, Gerstbauer und Anton Kromer der ehrenvollsten Erwähnung. — Es bestehen hier mehrere Zeichnungs-Schulen.

Adamsthal. Das neue, 1806 erbaute prächtige Schloss des Fürsten Liechtenstein mit einem geschmackvollen Parke.

Auspitz, Stadt. Die Pfarrkirche, ein Bauwerk aus dem Mittelalter. Die Residenz der Piaristen.

Austerlitz, Stadt. Das im grossartigsten Style nach dem Risse des Wiener Architekten Domenicus Martinelli aufgeführte Schloss der Fürsten Kaunitz. Es wurde um 1750 durch den geschickten Architekten Wenzel Petrucci vollendet, und gehört seines unterirdischen

---

*) Siehe den vortrefflichen Aufsatz Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Mittrowsky hierüber, in Baron Hormayrs Archiv 1816. Nr. 37. — Carl Bschor's Denkmahle alterthümlicher Baukunst in Mähren. Lithographirtes Blatt Nr. 5. Wien 1822. Folio.

Baues wegen, zu den sehenswürdigsten Merkwürdigkeiten Mährens. Im Ganzen enthält dasselbe in drei Stockwerken zwei grosse Säle und 180 Gemächer. Viele sind reichlich mit den kostbarsten Gemälden aus allen Schulen geziert. Der ovale Saal im ersten Stocke ist von dem Wiener Maler Joseph Pichler al fresco gemalt. Von demselben Künstler sind auch die schönen Fresken in der Schlosscapelle, welche der berühmte Wiener Bildhauer Franz Messerschmidt mit einem herrlichen Altar ausstattete. Auch in dem im französischen Geschmacke angelegten Garten sind Statuen und Vasen von entschiedenem Kunstwerthe zu sehen. — Die neue Pfarrkirche, welche Fürst Wenzel Kaunitz, nach des Hofarchitekten von Hohenberg's Risse, im römischen Style 1779 erbauen liess. Der schöne Fronton besteht aus einer Vorhalle, die auf sechs korinthischen Säulen ruht. An der Fronte selbst sieht man die Sendung der Aposteln, lebensgross in Stucco angebracht. Sie enthält Gemälde von guten, aber nicht bekannten Meistern.

Blansko, Markt. Das gräfl. Salm'sche Schloss, ein schönes, solides Bauwerk des 18. Jahrhunderts. Die hiesige Eisengiesserei, welche auch viele ausgezeichnete Kunstwerke liefert, gehört zu den vorzüglichsten in der Monarchie.

Boskowitz, Stadt. Das alte, mit einem Thurme versehene Rathhaus. — Die Jacobs-Pfarrkirche, ein Gebäude aus dem Mittelalter.

Eichhorn, Schloss bei Brünn. Es wurde 1059 vom Herzog Conrad aufgeführt, und fiel später den Templern anheim. Der Haupttheil und ein Thurm gehören noch dem ältesten Baue an. Der Wartthurm enthält mehrere ziemlich wohl erhaltene Gemächer. An das Hauptgebäude schliessen sich zwei andere Gebäude an.

Eisgrub *), Markt. Das im neuesten Baustyle errichtete fürstl. Liechtenstein'sche Schloss, mit einem sehr berühmten Parke, der auch viele Sehenswürdigkeiten für die Kunst enthält, als: das 504 W. F. lange Gewächshaus; den berühmten Minaret, eine 150 Fuss hohe hohle Spindel, um welche sich 302 steinerne Stufen schlängeln, mit seiner Moschee; den Dianentempel; die Grotte mit den Grazien, von dem bekannten Fischer in Wien, aus einem Steinplock gehauen; den massiven Aquäduct u. s. w. In dem fürstl. Thiergarten steht die merkwürdige Johannesburg, eine ganz nach altdeutscher Art erbaute und eingerichtete Ritterburg. — Noch sind als sehr schöne Bauwerke die fürstl. Sommer- und Winterreitschule und das grosse Rathhaus zu beachten.

Göding, Stadt. Das sehr alte, weitläufige Schloss, welches in der vaterländischen Geschichte oft genannt wird.

Gurdau. Die altdeutsche Kirche, einer Veste ähnlich sehend, hat merkwürdige, weitläufige, unterirdische Gänge und Gewölbe, die nun sehr zu verfallen beginnen.

---

*) Die schönen Bauten- und Gartenanlagen Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein, von J. H**. im neuen Archive für Geschichte, Staatenkunde etc. I. Jahrg. Nr. 17. 1829.

Lissitz, Markt. Das im edlen Style aufgeführte Schloss, mit dem grosse Gartenanlagen verbunden sind.

Lundenburg (Brżedslaw), Markt. Das herrlich erbaute Jagdschloss des Fürsten Liechtenstein.

Nikolsburg (Mikulow), Stadt. Das grosse fürstl. Liechtenstein'sche Schloss, eines der ansehnlichsten in Mähren, das sich mitten in der Stadt auf einem Felsen erhebt und mit einem hohen Thurme geziert ist. Die darin bewahrte, 20,000 Bände starke Bibliothek, enthält manches der Kunst Angehörige. Die Collegiatkirche zum heil. Wenzel, die St. Johanneskirche in der Vorstadt, und das Piaristen-Collegium (hier in der Kirche ein schönes Plafondgemälde von Maulbertsch) sind stattliche, durch wohlgefällige Formen ausgezeichnete Gebäude.

Nowihrad (Neuschloss), bei Adamsthal, eines der merkwürdigsten Bergschlösser Mährens. Schon im 13. Jahrhundert besassen es die Templer. Nun liegt es in Ruinen; der hohe Thurm, welcher eine weite Aussicht beherrscht, ist jedoch noch wohl erhalten. Kaum 100 Schritte von dieser Burg entfernt, zeigen sich die malerischen Ruinen von dem wunderlich gebauten Czertuhradek oder Teufelsschlösschen.

Pernstein (Persstegn), ein berühmtes Schloss und merkwürdiges Denkmahl alter Baukunst. Es ist mit einer doppelten, sehr starken Ringmauer und mit tiefen Zwischengräben umgeben, und man gelangt durch fünf Thore ins Innere. Sehenswerth ist das herrliche Gewölbe der Vorhalle, der geräumige Rittersaal, das Burgverliess und der abgesonderte Wartthurm, zu dem eine hoch in den Lüften schwebende Brücke führt. Das Schloss wird noch bewohnt.

Polau. In der Nähe sieht man die malerischen Ruinen des Schlosses Maidenburg.

Pulgram. Nahe hierbei führt eine besehenswerthe Brücke, welche nach Schweizerart gedeckt ist, über die Thaya.

Raigern, Markt. Die Benedictiner-Abtei. Sie wurde 1030 erbauet und ist eine der schönsten und ältesten in Mähren. Ihre grosse Bibliothek enthält auch schätzbare Kupfer- und Holzschnitt-Werke.

Raitz. Das geschmackvolle, altgräfl. Salm'sche Schloss, welches 1763 erbauet wurde. Sehenswerth ist hier das prächtige Grabmahl des Grafen Niklas von Salm († 1529), welches ihm die Kaiser Carl V. und Ferdinand I. setzen liessen. Es ward 1790, aus der aufgehobenen Dorotheerkirche in Wien, hierher übertragen. Das imposante Mausoleum ist von grauem Marmor. Auf dem Deckel kniet der Held lebensgross in voller Rüstung (den Helm auf dem Haupte und die Lanze hinter sich), vor dem Crucifixe, unter dem sich das Wapenschild von Salm und eine Inschrift zeiget. Die vier Seitenwände zieren zwölf Basreliefs, welche sich auf Salms Kriegsthaten beziehen. Sie versinnlichen 1. die Schlacht bei Creazzo; 2. die Schlacht bei Tokay, 21. August 1527; 3. die Schlacht bei Pavia, 25. Februar 1525; 4. den Entsatz von Erlau, 1527; 5. und 9. Wien durch Suleyman belagert; 6. die Schlacht bei Bicocca, 22. April 1522; 7. die Eroberung Friauls, 1509; 8. Verona's Vertheidigung durch Freunds-

berg, Salm und Colona, 1513; 10. die Schlacht bei Szinye, 15. März 1528; 11. die Schlacht bei Murten, am 22. Juni 1477, und 12. die Einnahme von Tokay. In den Zwischenräumen sind die Brustbilder der Fürsten, denen Salm gedienet, als: Friedrichs IV., Max des I., seines Sohnes Philipps, Carls V. und Ferdinands I., Sigismunds von Tirol und Ferdinands des Katholischen, so wie sein eigenes und jenes seiner Waffengenossen, Bourbon und Freundsberg, en Medaillons angebracht.

Rausnitz, Markt. Das Denkmahl Joseph II., der hier 1769 auf einem nahen Felde ackerte. Nachdem das erste 1770 errichtete Denkmahl des schlechten Bau-Materials wegen fast zerstöret war, wurde 1811 ein schöner neuer Obelisk aus Sandstein errichtet, der 9 W. Klafter hoch ist.

Seelowitz (Zidlochowice), Markt. Das grosse, schöne, mit einem gemauerten breiten Wassergraben umgebene Schloss, mit herrlichen Gartenanlagen.

Wranau. Die schöne, auf einem Berge liegende Wallfahrtskirche. In einer Entfernung von 100 Schritten zeigt sich die Familiengruft der Fürsten Liechtenstein. Die Vorhalle dieses Tempels ist mit einem eisernen Gitter verschlossen. Zwei herrliche Gruppen, die Trennung und das Wiedersehen vorstellend, von Klieber in Wien verfertiget, schmücken nebst Genien den Eingang zur Capelle, die ebenfalls verschlossen und in die man, einige Stufen hinabsteigend, gelangt. Ein Altar, mit einem Crucifix von Gusseisen, lässt durch die Strahlen, die das Kreuz umgeben, die Särge im Todtengewölbe erblicken. Zwei Monumente von Gusseisen, mit Gold verziert (bestimmt, jedes vier Särge aufzunehmen), stehen zu beiden Seiten der Capelle. Die Betstühle von Ebenholz, mit vergoldeten Schmetterlingen verziert, entsprechen dem Orte eben so, wie der Teppich am Fussboden und die zwei Polster auf dem Altare, grau in schwarz gestickt, welche letztere eine Gabe der Fürsten sind, die sie bei ihrer letzten hohen Anwesenheit der Kirche widmete.

Olmützer - Kreis.

Dub (Dupp). Die in neuerer Zeit umgebaute schöne Wallfahrtskirche.

Goldenstein, Stadt. Das Schloss und die beiden Kirchen, wovon die eine durch einen italienischen Baumeister entstand, sind sehenswerthe Gebäude. In der Nähe zeigen sich die Trümmer der alten Burg Goldstein.

Janowitz. Das im einfachen Style des 18. Jahrhunderts erbaute gräfl. Harrach'sche Schloss.

Kniebis. Der eben so prächtig als grossartig erbaute Meierhof Papuwka, welcher einen durchaus gewölbten Kuhstall von 450 W. F. Länge und 33 W. F. Tiefe enthält, und gewöhnlich mit 170 Stück Rindvieh besetzt ist.

Littau (Littowle), Stadt. Auf dem Wege von hier nach Müglitz sieht man das grosse fürstl. Liechtenstein'sche Schloss Neuschloss, vom Architekten Hartmuth 1806 erbauet.

Mährisch-Neustadt (Unczow), königl. Stadt. Die Dechantskirche und das Minoritenkloster sind solide Bauten aus dem 18. Jahrhunderte.

Mährisch-Trübau (Tržebowa), Stadt. Das Schloss, die Dechantskirche, das Piaristen-Collegium und das Franziscaner-Kloster sind schätzbare Architekturwerke. Im ersteren eine vorzügliche Kreuzigung Christi, von Pietro de Petri.

Mirau (Mirow), Markt. Das alte Schloss gleiches Namens, von Bastionen umgeben und mit einer Kirche und einem Zeughause versehen, das seit achtzig Jahren zum Straforte der mährischen Geistlichkeit benützt wird.

Olmütz (Holomauc *), Stadt. Die beiden Hauptplätze zieren mehrere geschmackvolle Springbrunnen, von Raphael Donner, und eine 114 W. F. hohe, mit Statuen geschmückte Dreifaltigkeitssäule, von vorzüglicher Schönheit. — Die im schönsten Baustyle des Mittelalters 1130 erbaute, und von dem Kirchenfürsten Stanislaus Paulowsky und Cardinal Franz Dietrichstein erweiterte Domkirche. Der Untertheil des kühn gewölbten Presbyteriums enthält wieder eine geräumige Kirche. König Wenzel verwendete zu diesem Kirchenbaue einen Theil des uralten markgräfl. Schlosses. — Die 1412 erbaute Maurizkirche mit einem schönen Thurme. — Die Kirche zu St. Michael, mit ihren kühngebauten Kuppeln. — Die erzbischöfliche Residenz auf dem Bischofsplatze. — Die Residenz des Domdechants, wo Wenzel III., König von Böhmen, von seinem Diener 1306 ermordet wurde. — Das prächtige Rathhaus, ein sehr grossartiges, von allen Seiten freistehendes Gebäude auf dem Ober-Ring, mit einem künstlichen, aber nicht mehr gangbaren Uhrwerke, welches Johann Babitius 1574 verfertigte, und einem 246 Fuss hohen Thurm. Die 50,000 Bände zählende Universitäts-Bibliothek enthält auch viele Kupfer- und Holzschnitt-Werke und einige Manuscripte mit Miniaturen; auch das militärische Zeughaus bewahrt alte und seltene Waffen. — Ausser der Stadt liegt das grosse prächtige Prämonstratenser-Stift Hradisch, das nach der Säcularisirung 1784, erst zum General-Seminarium und späterhin zu einem Militär-Spital verwendet wurde. Le Gran's herrliche Gemälde in selbem verdienen volle Beachtung. Auch ist die 1543 zu Olmütz errichtete Gedächtniss-Säule, später die Schweden-Säule genannt, nicht zu übersehen.

Schömberg (Ssumberk), Stadt. Die geräumige wohlgebaute Dechantskirche aus dem 18. Jahrhundert.

Sternberg, Stadt. Das Schloss und die Dechantskirche sind solide Bauwerke neuerer Zeit. Letztere hat ein Paar gute Altarbilder von nicht bekannten Meistern.

Ullersdorf. Das ansehnliche fürstl. Liechtenstein'sche Schloss mit schönen Gärten.

---

*) Carl Bschor's Denkmahle alterthümlicher Baukunst in Mähren. In lithograph. Blättern. Wien 1828. Blatt 6.

Zwittau (Zwittowa), Stadt. Ihre drei Kirchen sind besehenswerth, auch haben sie einige gute Bilder.

Prerauer - Kreis.

Altendorf (Starawes). Die Kirche zu St. Johann des Täufers, 1580—1587 erbauet, mit einem Altargemälde von J. A. Frömel.

Betschwa (Beczwa). In der Pfarrkirche drei gute Altarbilder von Johann Putz aus Olmütz.

Bistritz (Bystržitz), unterm Hostein. Die schöne Wallfahrtskirche auf dem Hostein-Berge, und das grosse Schloss mit schönem Garten, gehören der neueren Bauart an.

Freiberg, Stadt. Die Decanatskirche Maria Geburt, 1570 erbauet, mit trefflichen Altarblättern, (St. Joseph und Maria Magdalena) von Adam de Long und zwei andere, (St. Wendelin und Isidor), von G. Wolny zwischen 1761—1776 gemalt.

Fulneck. Die Dreifaltigkeitskirche, zwischen 1748—1760 erbauet, mit herrlichen Fresken von Jos. Sattler, und Altarbildern von Johann Leichert, Joseph Sattler und Ignaz Raab.

Drewohostitz. Die hiesige St. Galluskirche mit schönen Altarbildern von dem Jesuiten-Laienbruder Raab.

Gross-Petersdorf (Wražno). Die Kirche hat ein schönes Altarbild von dem wackeren Fulnecker Johann Frömel.

Heinrichswald. Die uralte Kirche Mariä Himmelfahrt, 1752 erbauet, hat ein Altarblatt von Chambrez.

Hochwald. Die Ruinen des einst sehr festen Bergschlosses, welches in der Geschichte Mährens oft genannt wird.

Keltsch (Kelca). Die Pfarrkirche hat Altarbilder von den Wiener Akademikern Ludwig Adolph und Anton Feldhans.

Kremsier *) (Kromieriž), Stadt. Die prächtige erzbischöfliche Residenz. Sie wurde 1690 erbauet, und 1752 sehr vortheilhaft restaurirt. Vorzüglich besehenswerth darin sind: der Lehensaal mit einem Plafondgemälde von Anton Maulbertsch und Bildhauerarbeiten von Franz Hirnle; der grosse neue Saal mit Gemälden von Carl Adolph von Freenthal; die 30,000 Bände reiche Bibliothek mit Fresken von Stern, welche auch viele Kupferstiche und eine kostbare Münzsammlung enthält; und ganz besonders die durch Geist und Auswahl ausgezeichnete Gemäldegallerie, welche vorzüglich schöne Stücke aus der deutschen, niederländischen und italienischen Schule enthält. Auch der schöne, im englischen Geschmacke angelegte Schlossgarten enthält gute Kunstwerke, besonders Statuen. — Die Collegiatkirche, ein schönes Denkmahl von 1582. Den Hochaltar verfertigte 1767 der hiesige Steinmetzmeister Joh. Ležatka. Besehenswerth sind die Grabmähler des Cardinales Wolfgang Grafen von Schrattenbach und das von dem Bildhauer Franz Hirnle, aus Erz

*) Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert, von Gregor Wolny (Bd. 1. 202). Brünn 1835.

meisterlich gegossene des F. B. Grafen von Eykh. — Die Pfarrkirche Unserer lieben Frau. Sie ist im neueren edlen Style erbauet und hat ein schönes Altarbild (Mariä Himmelfahrt), von Anton Maulbertsch. — Die Kirche der Piaristen zu St. Johann Baptista, ein Miniaturbild der Carlskirche in Wien, 1750 erbauet. Sie hat schöne Fresken von den Brünnern Anton Etgens und Johann Stern, und drei Altargemälde von Unterberger. — Das ansehnliche Rathhaus. — Die über einen Arm der March durch den Ingenieur Talherr 1826 erbaute Kettenbrücke. Sie ist 68 Fuss lang, 12 Fuss breit und hat ein Tragvermögen von 105,939 Pfund. Das Holzwerk wiegt 15,062 Pfund, das Eisenwerk 10,583 Pfund.

Kunewald. Das schön erbaute Schloss, welches mit seinen vier Seiten genau die Weltgegenden bezeichnet, mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden und andern Sammlungen.

Leipnik (Lipnik), Stadt. Einer der vorzüglichsten Kirchhöfe im österreichischen Staate. — In der Nähe die schönen Ruinen des Bergschlosses Helfenstein.

Löschna (Lesna). Im Schlosse vorzügliche Gemälde aus der italienischen Schule.

Mährisch-Ostrau. Die St. Wenzelskirche, ein schönes Denkmahl, zum Theil des 13. (Presbyterium), zum Theil (das von sechs Pfeilern getragene Schiff) des 15. Jahrhunderts.

Mistek (Mistko), Stadt. Die zwischen 1763—1768 erbaute schöne Pfarrkirche, mit Altargemälden von Johann Steiner, Stern, Felix Leichert (eine heil. Familie) und Johann Günther (der heilige Schutzengel). Der Thurm ist 20 Klafter hoch. — Die schöne St. Jacobskirche mit einem 24 Klafter hohen achteckigen Thurme.

Neutitschein (Nowy-Giczin), Stadt. Das alte Schloss ist besehenswerth. Die zwischen 1729 und 1732 erbaute Pfarrkirche mit Gemälden von Elias Ferdinand Herbert 1739, und Gottfr. Kök 1698.

Ostrawitz (Ostrawica). Die hiesige, 1789 erbaute heil. Dreifaltigkeitskirche hat ein schönes Altarbild, welches von Gottfried Herbert 1706 gemalt wurde.

Paskau (Puskow), Markt. Im schön erbauten Schlosse, das ein regelmässiges Viereck bildet, eine Sammlung von Münzen und kostbare Gemälde.

Prerau (Přzerow), Stadt. Die uralte Burg, in welcher König Mathias Corvinus gerne verweilte. Auf dem Rathhause werden seltene alte Waffenstücke und Rüstungen aufbewahrt.

Rožnau (Rožnow), Markt. Die zwischen 1748—1752 erbaute Pfarrkirche hat ein Altarbild von J. Sconians.

Schönau (Ssanow). In der Kirche ein Altarblatt (St. Martin) von Johann Georg Frömel.

Stramberg, Markt. Die romantischen Ruinen eines sehr alten Bergschlosses.

Teplice. Das verfallene Bergschloss Schwrtschow.

Warnsdorf. Das schöne Hochaltarbild in der Kirche ist von Joseph Pilz.*

Weisskirchen (Hranice), Stadt. Das auch seiner Bauart wegen merkwürdige Schloss Budischow. — Die Pfarrkirche St.

Johann Baptista, zwischen 1754 und 1763 erbauet, mit guten Altarbildern von Johann Stern aus Brünn, Johann Steiner von Iglau und Joseph Pilz aus Kremsier.

Zuschau (Zassowa). In der Pfarrkirche ist das den Heiland und die Aposteln vorstellende Holzschnitzwerk, am Predigtstuhle, sehenswerth.

Hradischer - Kreis.

Bisenz (Bzenec), Stadt. Das prächtig erbaute gräfl. Reichenbach'sche Schloss, von grossen schönen Gartenanlagen umgeben.

Buchlowitz, Markt. Die noch bewohnte, nahgelegene Felsenburg Buchlau, die mehrere Sehenswürdigkeiten aus dem Mittelalter bewahrt.

Gaja, königl. Stadt. Die Residenz der Piaristen und die Dechantskirche. Beide Gebäude neueren Styles.

Holeschau (Holleschow), Stadt. Das zierlich gebaute ansehnliche Schloss aus neuerer Zeit, mit berühmtem Zier- und Fasangarten.

Koritschan, Markt. In dessen Nähe sieht man die Trümmer des berühmten Bergschlosses Czinburg (Zimburg).

Napagedl, Markt. Das sehr schön erbaute Schloss auf einer Felsenanhöhe, mit einem Ziergarten.

Polleschowitz, Markt. Die Ruinen der angeblichen Wohnung des heil. Cyrills, ersten Erzbischofes von Mähren. Unweit hiervon im Walde zeigt man einen grossen steinernen Tisch mit eingehauener Schrift und Ziffern, an dem der König Mathias mit seinem Gefolge gespeiset hat.

Strażnitz, Stadt. Das solid gebaute Schloss des Grafen Magis. Im Jahre 1824 wurde hier über die March eine Kettenbrücke erbauet, welche 90 Fuss lang und 14 Fuss breit ist. Sie hängt 10 Fuss über dem niedrigsten, 2 Fuss über dem höchsten Wasserstande; die Ketten wiegen 48, die Tragstangen 5, die Schienen 12, hiermit das ganze Eisenwerk 65 Zentner. Ihr Tragvermögen beträgt 1203 Zentner.

Ungarisch-Brod (Uhersky-Brod), Stadt. Das schöne fürstl. Kaunitz'sche Schloss, im neueren Baustyle.

Ungarisch-Hradisch, Stadt und ehemalige wichtige Festung, die zwischen 1469 und 1473 König Mathias von Ungarn mehrmals vergeblich belagerte. — Die gut gearbeitete Marien-Statue auf dem grossen Platze. — Die hübsche Pfarrkirche, welche ein köstliches Altarblatt von dem Prager-Maler Johann Georg Heinisch besitzt. — Das geräumige Rathhaus, in welchem vier Schwerter aufbewahrt werden, welche der Stadt zur Belohnung der, 1472 bewiesenen Tapferkeit ihrer Bürger vom Könige Wladislaw geschenkt wurden. Eine Stunde von hier liegt das aufgehobene Cistercienserstift Welehrad, jetzt eine Staatsherrschaft und bemerkenswerth als einstiger Sitz der Könige und Bischöfe von Mähren. Man zeigt hier die Ueberreste der uralten Kirche, in welcher der heilige Cyrill Gottesdienst gehalten hat.

Wesely, Stadt. Das prächtige neu erbaute Schloss mit einem geschmackvollen Parke des Grafen Chorinsky.

Znaimer - Kreis.

Dukowan. In der Nähe das regelmässig, geschmackvoll und solid gebaute Schloss Tuleschitz, mit einem grossen Garten.

Eibenschitz, Stadt. Die Dechantskirche, ein einfaches solides Werk neuerer Architektur.

Frain (Wranow), Markt. Das herrschaftliche Schloss. Es erhebt sich dem Markte gegenüber, auf dem steilen, 76 Klafter hohen Windschauer-Berg, und besteht aus den Ueberresten (drei Thürmen und Mauern) des alten Castelles und dem neueren Gebäude, welches drei Stockwerke hoch und ziemlich regelmässig gebaut ist. Vor dem geräumigen Hofe, in dessen Mitte ein Bassin mit grossen runden Becken und den ungeheuer grossen Steingruppen Anchises und Aeneas, und Hercules, den Sohn der Erde in die Luft schwingend, stehen, gelangt man in den prachtvollen Saal. Er ist eirund, hat eine hohe, von Rottmayr gemalte Kuppel. In den Nischen desselben stehen die tüchtig gearbeiteten, mehr als lebensgrosse Steinbilder von zehn Grafen aus der Familie Althan, vormaligen Besitzer des Schlosses. Der Boden ist mit prächtigen Marmorplatten belegt. Auch die übrigen 75 Zimmer sind elegant und mit Pracht möblirt. In einem derselben ist das lebensgrosse herrliche Gemälde des verstorbenen Grafen Friedrich Mniszek, Vicekönigs in Galizien, besonders besehenswerth. Im Silberzimmer befindet sich, unter andern Kunstschätzen, eine prachtvolle Vase aus der hiesigen, seit 1798 bestehenden Wedgwood-Geschirrfabrik. Ein anderer Saal enthält die reiche und mit Geschmack ausgewählte Bibliothek. Die S c h l o s s k i r c h e hat zwei mit Kupfer gedeckte Thürme und eine Kuppel. Sie ist einfach und rund gebaut, und hat schöne Oratorien. Die Dreieinigkeit am Hochaltare ist ein gutes Schnitzwerk. Das Deckengemälde (Sturz der Engel) ist von Rottmayr gemalt. Unter der Kirche ist die Familiengruft der Althane. Saal und Kirche wurden 1700, nach dem Plane Fischers von Erlach, vollendet. An der Strasse zum Markte steht ein Denkmahl aus weissem italienischem Marmor, welches die Gemeinde Frain 1806 dem Grafen Mniszek für die Erbauung einer neuen Bergstrasse setzen liess. In der Umgegend sieht man die malerischen Ruinen der Bergschlösser S c h i m b e r g und N e u h ä u s e l, von welch letzterem noch einige Gemächer wohl erhalten sind, und die, des einst mächtigen Schlosses Z o r n s t e i n (Czornstein), welches 1465 von König Podiebrad zerstört wurde.

Gross-Bitesch, Stadt. Die alte, mit Wallgräben umgebene Pfarrkirche, und ein sogenanntes Gemeindehaus, das einst von den Tempelherren bewohnt worden sein soll.

Jaispitz (Gewissowice), Stadt. Die beiden Schlösser, von welchen eines zu den schönsten Gebäuden Mährens gezählt wird.

Jamnitz, Stadt. Das schöne Schloss neuerer Bauart, mit Gartenanlagen.

Jarmeritz (Jarcmieržice), Stadt. Das auf dem Hauptplatze stehende Schloss (mit Bibliothek und Gartenanlagen) des Fürsten von Kaunitz, welches sich durch seine Grösse und prachtvolle Architektur auszeichnet.

Joslowitz, Markt. Das grosse herrliche Schloss von neuerer Bauart.

Mährisch-Krumau (Morawsky-Krumlow), Stadt. Das sehr schön gebaute fürstl. Liechtenstein'sche Schloss (worinnen sich eine sehenswerthe Rüstkammer befindet), mit englischem Parke. Die einfache, aber edel gebaute Pfarrkirche mit der Gruft der Fürsten von Liechtenstein, Subsidiallinie. Eine Stunde von hier zeigen sich die romantischen Ruinen des Schlosses Tempelstein aus einer festen Vormauer, einigen stufenweise aufgestellten Wänden und einem 500 Ellen tiefen Felsenbrunnen bestehend.

Millfraum. In der Pfarrkirche schöne Fresken von Maulbertsch.

Namiescht (Namiesst), Markt. Die merkwürdige, 1734 errichtete steinerne Brücke, welche sieben Bogen hat und mit vielen Bildsäulen geziert ist. — Das grosse schöne Bergschloss neuerer Bauart, in welchem jetzt die herrschaftlich Haugwitz'sche Tuch- und Casimirfabrik untergebracht ist.

Pöltenberg, Markt bei Znaym. Die Propstei des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern. Die Kuppel der Kirche ist von Anton Maulbertsch herrlich in fresco gemalt.

Vöttau, Markt. Das höchst merkwürdige Schloss, welches in seinem jetzigen Baustande seit 1600 besteht. Es wurde in neuerer Zeit ganz im altdeutschen Geschmacke eingerichtet, und erst vor vier Jahren erhielt es in diesem Geschmacke einen neuen Zubau. Von dem alten Theil des Schlosses sind noch einige Thürme vorhanden. Die prächtige Waffenkammer enthält viele Waffen und Rüstungen aus dem deutschen Mittelalter; unter andern: Zrini's silbernes Panzerhemd; eine schwarze Rüstung, die man dem berühmten Ziska beilegt; schöne Gewehre, mit Elfenbein ungemein zierlich gearbeitet, eine Pistole von 1578, eine alte eiserne Kanone, sechs kleinere Karthaunen, seltene Beidhänder etc.

Znaym (Znoymo), königl. Stadt. Die alte landesfürstliche Burg und einstige Residenz der mährischen Fürsten und Markgrafen, welche jetzt zu einem Militär-Spitale verwendet wird. Die daneben stehende Rotunda (mit Unrecht Heidentempel genannt), enthält sehr alte Frescogemälde, welche wahrscheinlich schon 1188 entstanden *). — Die Hauptpfarrkirche St. Niclas, ein prächtiges Gebäude aus dem Mittelalter. Ihre Kanzel, in Form einer Erdkugel, ist sehr merkwürdig. — Die uralte St. Wenzelskirche mit einer unterirdischen Capelle. — Das ansehnliche Rathhaus, mit einem Thurme. Die im altdeutschen Style erbaute Denksäule **) mit zierlichen Stein-

*) Pittner: Gemälde-Erklärung in dem sogenannten Heidentempel zu Znaym. In Baron Hormayrs Archiv 1822. Nr. 71.

**) Die alte Säule zu Znaym, von Johann Gollinger, in Baron von Hormayrs Archiv. 1821. Nr. 66.

metzarbeiten (wahrscheinlich von 1404), 4 Klafter 2 Schuh hoch, von Sandstein. — Das in der Nähe befindliche Kloster Bruck*), ein vormaliges Prämonstratenserstift, dessen prächtiges Gebäude nun leer stehet; der Speisesaal und die Bibliothek haben sehenswerthe Frescogemälde von Anton Maulbertsch.

Iglauer - Kreis

Datschitz (Daczicze), Stadt. Die im edlen Style neu erbaute grosse Pfarrkirche mit ihrem hohen Thurme. — Das artige freiherrlich von Dalberg'sche Schloss.

Gross-Meseritsch (Mezirżice), Stadt. Das nach altem Geschmacke erbaute Schloss des Fürsten Liechtenstein.

Iglau (Gihlwa), königl. Stadt. Die Pfarrkirche St. Jacob, ein sehenswerthes Gebäude aus dem Mittelalter, mit vielen merkwürdigen Grabsteinen, einem vortrefflichen Altarblatte, einer prächtigen, 115 Zentner schweren Glocke, die grosse Susanna genannt, und einer künstlichen Mondeskugel. — Die St. Ignazkirche. Sie ist im Jesuitengeschmacke prächtig erbaut und hat schöne Frescomalereien. Sehenswerthe Gebäude neueren Baustyles sind noch: das Kreisamt, die sogenannte Jesuiten-Caserne, das Gymnasialgebäude, die Post, das Meisterhaus der hiesigen Tuchmachergewerkschaft, die Paläste des Fürsten Dietrichstein und des Baron Brachfeld.

Pirnitz (Brtnice), Markt. Die uralte, weitläufige Burg mit sehenswerthen alterthümlichen Gemälden.

Rożinka. Das im edlen Style erbaute Schloss mit einem geschmackvollen Parke, der mehrere schöne Werke der Bildhauerkunst enthält.

Schelletau, Markt. Das sehenswerthe alte Schloss.

Teltsch, Stadt. Das grosse, schöne und weitläufige Schloss, einst den Rosenbergen von Neuhaus gehörig.

Trebitsch (Trżebicze), Stadt. Das geräumige Schloss des Grafen Waldstein, mit der ansehnlichen Kirche, an der Stelle, wo vormals ein reiches Benedictinerkloster stand, sind schätzbare Werke der Architektur.

Trietsch (Trżesste), Markt. Das edel und gut gebaute Schloss mit fünf Thürmen, das von prächtigen Gartenanlagen umgeben ist.

In Schlesien.

Troppauer - Kreis.

Freudenthal, Stadt. Das grosse Schloss ist solid, im Style des 18. Jahrhunderts, erbauet.

---

*) Die Prämonstratenser-Abtey Bruck, von Johann Gollinger. In Baron v. Hormayrs Archiv. 1822. Nr. 90.

Hrabin, Markt. Das zierliche Lustschloss Charlottenburg auf einem Vorberge der Sudeten gelegen.

Jägerndorf (Karnow), Stadt. Die schön erbaute Stadt-Pfarrkirche. Sie hat zwei Thürme, welche 38 Klafter 2 Fuss hoch empor ragen. — Das fürstl. Liechtenstein'sche Schloss. — Die Ruinen der alten Schlösser Lobenstein und Schellenberg. Letzteres war noch im 16. Jahrhundert die Residenz des Markgrafen von Brandenburg, als Regent des Fürstenthumes Jägerndorf. Die 1726 erbaute prachtvolle Kirche auf dem Burgberge.

Jauernik (Javornik), Stadt. Das schöne fürstl. Bergschloss Johannesberg. Ein beinahe 300 Stufen hoher Weg leitet in die alte Burg, welche mächtige Thürme zieren.

Troppau, Stadt. Der nach neuem Geschmacke schön erbaute Stadtthurm. Er steht auf Bürsten von Lärchenholz und ist mit einer zierlichen Gallerie umgeben. — Die Hauptpfarrkirche, zu Ehren der heil. Jungfrau Maria geweiht, ein altdeutsches Gebäude, welches aus der Basaltbreccia des Raudenberges erbauet und mit einem modernen Thurme, dessen Spitze das deutsche Ordens-Kreuz zeigt, versehen ist; ein zweiter blieb unvollendet. — Die schöne Jesuitenkirche, im Geschmacke dieses Ordens erbaut. — Die nicht minder edel gebaute Minoritenkirche zum heil. Geist. — Das alte, sehr weitläufige Rathhaus, mit einem wichtigen Archive und dem Modelle eines Linienschiffes. — Das grossartig erbaute herzogliche Schloss. — Das niedliche Schauspielhaus, im Innern ein Miniaturbild des Theaters an der Wien. — Das hier 1814 errichtete schlesische Museum, welches eine reichhaltige Bibliothek, schöne naturhistorische Sammlungen und auch einige schlesische Alterthümer und Kunstwerke aufzuweisen hat. — Auch hat die Stadt eine gut eingerichtete Zeichnungsschule.

Teschener - Kreis.

Bielitz, Stadt. Das Schloss mit einem prächtigen Parke; ein altes, sehr festes Gebäude, dem Fürsten Sulkowsky gehörig.

Friedeck, Stadt. Das Schloss und die Wallfahrtskirche zeichnen sich durch schöne Architektur aus.

Skotschau, Stadt. Das schön gebaute, geräumige Rathhaus.

Teschen (Tiessin). Stadt. Die Pfarrkirche, welche sich durch ihre einfache edle Bauart auszeichnet. — Die nicht minder prachtvoll aufgeführte protestantische Kirche, mit den vier schönen Statuen der Apostel, von Joseph Pratzker. — Das Rathhaus, in sehr gefälligem Styl errichtet, das im Hintertheile ein Theater und einen grossen Conzertsaal enthält, und übrigens auch durch einen stattlichen hohen Thurm geschmückt wird. — Die höchst malerischen Ruinen des alten, festen Bergschlosses, welches 1644 zerstört wurde, und dessen noch wohlerhaltene Warte eine weite Aussicht gewähret. — Die Gymnasial-Bibliothek von 12,000 Bänden, welche auch einige schöne Kupferstichwerke enthält. — Auf

dem herrschaftl. Hochofen daselbst sind vierzehn colossale Bergmanns-Figuren, von dem Bildhauer Joseph Pratzker, zu sehen.

Galizien, Lodomerien und Bukowina.

Wadowicer - Kreis.

Biala, Stadt. Schöne katholische Kirche von neuerer Bauart.

Kalwaria, Markt. Das herrschaftliche Schloss und das Bernhardinerkloster sind ansehnliche Gebäude aus dem 18. Jahrhundert. Berühmt ist der Calvarienberg, der mit seinen Stationen sich unmittelbar, vom Kloster aus, bis zur schönen Capelle erhebt. Das hier befindliche Marienbild scheint griechischer Kunst anzugehören.

Landskron, Stadt. Das prächtige Felsenschloss Landzkorona, bekannt in der polnischen Kriegsgeschichte, besonders durch die Conföderation von Baar.

Saybusz (Zywiec), Stadt. Das im edlen Style erbaute Schloss mit herrlichen Gartenanlagen.

Wadowice (Wadetz), Stadt. Das Kreisamt und die grosse Caserne nächst der Skawabrücke sind ansehnliche Bauten neuerer Zeit.

Bochnier - Kreis.

Bochnia, Stadt. Das Kreisamtsgebäude und das Rathhaus sind gute Architekturwerke aus dem 18. Jahrhundert. Nahe hierbei liegen die solid gebauten Wirthschaftsgebäude der Cameralherrschaft Krzeczów, und die vor wenigen Jahren erst entstandene schöne Pfarrkirche in Rzezawa.

Wieliczka, Bergstadt. Die ansehnliche Dechantskirche von neuerem Baustyie. — Im Salzbergwerke selbst sehenswerthe Sculpturen in Steinsalz, z. B. der colossale österreichische Adler, der grosse Kronleuchter, die St. Antonscapelle, mit lebensgrossen Bildsäulen, die Corporis-Christi-Capelle, der Salzobelisk etc.

Wisznicz, Stadt. Das grossartig erbaute Schloss, in welchem ein Criminalgericht seinen Sitz hat, wahrscheinlich in der Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden.

Sandecer - Kreis.

Czorstyn (Scharstein), nächst Kroszienko. Die romantischen Ruinen des uralten Bergschlosses.

Grybów, Stadt. Das schön gebaute Herrschaftschloss von neuerer Bauart.

Nowytarg (Neumark), königl. Stadt. Das alte Rathhaus und das Schloss sind schöne Gebäude.

Sandec (Nowy-), königl. Stadt. Das Schloss und die Dechantskirche zeichnen sich durch ihren soliden Bau aus.

Tarnówer - Kreis.

Dembica, Markt. Das fürstlich Radzivilsche Schloss.

Gumniska, bei Tarnow, ein schönes, neues Lustschloss des Fürsten Sanguszko, mit einem herrlichen, im italienischen Geschmacke angelegten Garten.

Pilsno, Stadt. Die solid gebaute Dechantskirche und das Augustinerkloster.

Tarnów, Stadt. Die in einem 30 Klafter langen Bogen gesprengte Brücke, über die Biala führend, welche von Holz erbauet, und ganz bedeckt ist. Die sehr alte Collegiatkirche, vorzüglich berühmt durch die Grabmähler der Fürsten Janusz von Ostrog, und der Grafen von Tarnow-Tarnowsky, welche sie in ihrem Inneren bewahrt. Sie sind, wie Jeny berichtet, zu beiden Seiten im Presbyterium aufgestellt, und reichen bis an die Decke der Kirche, 60—70 Fuss hoch. Das zur Rechten, den Fürsten von Ostrog gewidmet, ist aus rothem Marmor gehauen. An der erhobenen, auf Löwen (die die Insignien halten) ruhenden Tumba, knieen zwei Ritter in Lebensgrösse, vor einem im Hintergrunde zwischen dem heil. Joseph und Maria befindlichen Christuskreuze; Reiter zu Pferde, Genien des Todes, und geharnischte Ritter, im verjüngten Massstabe, Arabesken und andere Verzierungen, verherrlichen dieses Meisterwerk. Gegenüber links ist das Grabmahl der Grafen Tarnowsky, theils aus rothem, theils aus weissem Marmor bestehend. Es hat 3 Abtheilungen, deren erste einen verschlossenen, die mittlere einen offenen Sarg, und die dritte einen Aschenkrug, und ober demselben das gräfliche Wapen zeigt. Zur Verzierung der Seiten und des Zwischenraumes der Abtheilungen sind die Schlachten, denen die Verblichenen beiwohnten, aus carrarischem Marmor, in herrlicher halb erhobener Arbeit, mit grosser Meisterschaft dargestellt. — Am nahen St. Martinsberg zeigen sich die malerischen Ruinen eines alten Schlosses, und demselben gegenüber, eine von Lärchenholz erbaute Kirche, die schon über dreihundert Jahre alt seyn soll.

Jasloer - Kreis.

Biecz, königl. Stadt. Die sehr alte, im deutschen Style aufgeführte Pfarrkirche, mit dem Grabmahle des Geschichtschreibers Kromer.

Brzostek, Stadt. Die ganz neu im edlen Style erbaute Pfarrkirche.

Czudec, Markt. Das herrschaftliche Schloss, mit herrlichen

Gartenanlagen, und die Kirche sind schöne, der neueren Zeit angehörige Gebäude.

Dukla, Stadt. Das Schloss mit einem, im altfranzösischen Geschmacke angelegten Garten, die sehenswerthe, im Innern geschmackvoll verzierte Pfarrkirche. Das vorzüglich schön gebaute Bernhardiner-Kloster. Die Capelle des heil. Einsiedlers Johannes von Dukla.

Jaslo, Stadt. Das wohlerhaltene alte Schloss. In der Umgegend die prächtigen Ruinen der Schlösser Podzamcze und Nieglowice.

Kobylanka. Berühmte und schön gebaute Wallfahrtskirche, im neueren Baustyle.

Krosno, königl. Stadt. Das uralte königliche Residenzschloss. Die schöne altdeutsche Pfarrkirche, welche auf den Grundfesten eines alten Tempels der Arianer steht. Die ganz aus Quadersteinen aufgeführte alte Capuziner-Kirche. Das Kloster der Minoriten, in deren Gruft sich das Grabmahl Ferdinands von Kuzowa und seiner Schwester Anna befindet, die, von ihrem Bruder geliebt, bei der unverhofften Dispens des päpstlichen Hofes aus Freude starb; worauf ihren Bräutigam der Gram tödtete.

Odrzykon. Das grossartige höchst imposante Bergschloss, bei welchem einige Felsenwände für die Seiten des Gebäudes glücklich benützt sind.

Strzyszow, Markt. Die schöne Kirche, ein Bauwerk des Mittelalters.

Szymbark (Schönberg). Die sehr alte, von Rakóczy zerstörte Burg.

Trzcienniea. Das prächtige neue Schloss mit sehenswerthen Gartenanlagen. Hier wurden Götzenbilder der alten polnischen Heiden gefunden.

Rzeszower - Kreis.

Laneut, Stadt. Das schön gebaute fürstlich Lubomirskysche Schloss, mit ansehnlichen Gartenanlagen.

Przeworsk, Stadt. Das Schloss, die Dechantskirche und die Propstei sind ansehnliche Gebäude.

Rzeszow, Stadt. Das grosse, zum Criminalgerichte bestimmte Schloss, ist ein sehenswerthes Gebäude.

Lemberger - Kreis.

Lemberg (Lwow), Hauptstadt von Galizien. Die prächtige Residenz des armenischen Erzbischofes, welche aus einer schönen Kirche und weitläufigen Wohngebäuden besteht. Die Dominicanerkirche in der Stadt, eine Nachbildung der Carlskirche in Wien, im verjüngten Massstabe. Sie enthält das von Thorwaldsen verfertigte Grabmahl von carrarischem Marmor, welches die Grafen Bor-

kowsky ihrer verewigten Mutter, Josepha Dunin Borkowska, gebornen Olizar, errichten liessen. Es stellt in halb erhobener Arbeit den Genius des Todes, in dem Momente vor, wie er die von dem Sohne zurückgehaltene Mutter nach sich zieht, und die Lebensfackel auslischt. Auch die Domkirche und ehemal. Jesuitenkirche, im Geschmacke dieses Ordens erbauet; so wie der Palast des Gouverneurs; das zwischen 1828 und 1835, unter Leitung des k. k. Bau-Directions-Adjuncten Glogowsky, und der Baubeamten Alois Wandruschka und Joseph Markl prächtig erbaute Rathhaus mit dem 42 Klafter hohen Thurme; die grosse Caserne in der Zolkiéwer-Vorstadt und das allgemeine Krankenhaus sind ausgezeichnet schöne Werke der neueren Architektur. Auf dem Sandberge sieht man die malerischen Ruinen der alten Löwenburg. Die reiche Universitäts-Bibliothek enthält auch vieles der Kunst angehöriges: Kupferstiche, Handzeichnungen, etc.; dessgleichen ist mit der gräfl. Joseph Max. Tençzin Ossolinskyschen öffentlichen Bibliothek, die besonders für die polnische Literatur sehr schätzbar ist, eine Münz- und Antiken-Sammlung in Verbindung gesetzt. Der Real-Akademie ist eine wohleingerichtete Zeichenschule einverleibt.

Przemysler - Kreis.

Jaroslaw, Stadt. Das Schloss und die Dechantskirche zeichnen sich durch schöne Architektur aus.

Krakowiec, Markt. Das geschmackvoll erbaute Schloss mit dem berühmten, vom Grafen Cettner angelegten Treibhausgarten.

Krasiczyn, Markt. Das schöne, noch im bewohnbaren Zustande erhaltene Schloss aus dem Mittelalter.

Krysowice, schönes Schloss des Grafen Stanislaus Mniszek, neuerer Bauart, mit merkwürdigen Gartenanlagen.

Przemysl, königl. Stadt. Die gesprengte, ganz gedeckte Brücke von 84 Klafter im Lichten, mit drei Pfeilern von Quadersteinen, im Sanflusse, deren einer im Senkschiffe, und zwei auf Piloten und Rost hergestellt wurden. Sie wurde zwischen 1777 und 1779 erbauet, und ist die schönste Brücke in Galizien. Die beiden Cathedralen sind ansehnliche Bauwerke des Mittelalters. Auf dem nahen Berge sieht man die schönen Ueberreste des alten Schlosses.

Rudniki. Dorf. Das schöne, zum Theile im altdeutschen Style erbaute Schloss des Herrn Strachocky.

Sieniawa, Markt. Das prächtige fürstlich Czartoryskysche Residenzschloss, mit schönen Gartenanlagen.

Sanoker - Kreis.

Brzozow, Stadt. Das Schloss und die Dechantskirche sind ansehnliche Gebäude aus neuerer Zeit.

Dubiecko, Stadt. Das schöne Schloss, mit prächtigen Gärten der Grafen Krasinsky.

Sanok, Stadt. Die malerischen Ruinen des nahen, sehr alten Bergschlosses.

Samborer - Kreis.

Drohobycz, königl. Stadt. Die Hauptkirche, ein herrliches Denkmahl altdeutschen Baustyles, und die prächtigste Kirche des Landes.

Sambor, Stadt. Die Dechants- und die unirte Kirche sind ansehnliche neuere Gebäude.

Stryer - Kreis.

Hoszów. Das ansehnliche Basilianer-Kloster, das auf einem schroffen Felsen sich erhebt.

Rozdól, Markt. Das schöne Schloss und das Nonnenkloster der barmherzigen Schwestern. Beides Bauten neuerer Zeit.

Stry, Stadt. Die katholische und die unirte Kirche sind hübsche neuere Gebäude.

Stanislawower - Kreis.

Halicz, Stadt. Die Ruinen des alten Schlosses, in welchem die alten Beherrscher des Königreiches Halicien oder Galizien residirten.

Maryampol, Stadt. Das ansehnliche Schloss neueren Baustyles.

Nadvorna, Stadt. Die Reste eines alten Castells.

Stanislawow, Stadt. Die im neueren Geschmacke aufgeführte Kirche auf dem Hauptplatze.

Kolomeaer - Kreis.

Gwoździec, Markt. Die schöne katholische Kirche mit dem anstossenden Bernhardiner-Kloster.

Sniatyn, Stadt. Das Schloss, die unirte und die armenische Kirche zeigen edle Bauformen.

Czortkówer - Kreis.

Czerwonogród. Das im edlen Style erbaute Schloss der Fürstin Poninska.

Zaleszczyki, Stadt. Die Dechantskirche und das Basilianer-Kloster sind im neueren Style, mit Geschmack, erbauet.

Tarnopoler - Kreis.

Mikulince, Stadt. Das schöne, auf einem Berge gelegene Schloss aus neuerer Zeit.

Tarnopol, Stadt. Das Schloss, die katholische und die griechisch-unirte Kirche sind gute Architekturwerke.

Trembowla, Stadt. Die mächtigen Ruinen eines Schlosses, wo einst mehrere russische Fürsten ihren Sitz hatten.

Brzezaner - Kreis.

Brzezany, Stadt. Das Schloss, die armenische und unirte Kirche sind ansehnliche neuere Gebäude.

Bursztyn, Markt. Das schön gebaute neue, gräflich Skarbekysche Schloss.

Rohatyn, Stadt. Das Schloss, das den Grafen Krasinsky gehörig ist.

Zloczówer - Kreis.

Brody, Stadt. Das gräflich Potock'sche Schloss, mit daranstossendem Garten, welches 1812 seiner Festungswerke beraubt wurde. Die drei grossen jüdischen Synagogen. Die beiden russischen und die katholische Hauptkirchen. In der Nähe das sehenswerthe, schön erbaute Schloss Konoschkowa, mit grossen Gartenanlagen.

Olesko, Markt. Das grosse, feste Felsenschloss; des Königs Johann Sobiesky Geburtsort.

Podhorce. Das prächtige Schloss, im Style des 18. Jahrhunderts erbauet, in welchem sich eine mit Geschmack gewählte Bildersammlung befindet.

Zloczów, Stadt. Das alte Schloss, welches einst stark befestiget war.

Zólkiéwer - Kreis.

Zólkiéw, Stadt. Das alte, ansehnliche Schloss, welches vormals der königl. Familie Sobiesky angehörte.

Die Bukowina.

Czernowitz, königl. Stadt. Die griechische Cathedrale, und die katholische Dechantskirche, zeichnen sich durch ihre einfache solide Bauart aus.

Suczawa, königl. Stadt. Die merkwürdigen Ueberreste von dem Residenzschlosse der moldauischen Fürsten. Die drei griechischen und die armenische Kirche sind gut gebauet, und gehören der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an.

Die ungarischen Länder.

Ungarn.

Pressburger-Comitat.

Pressburg (Posony) *), königliche Freistadt. Die Domkirche zu St. Martin, ein ehrwürdiges Denkmahl aus dem Mittelalter. Sie entstand wahrscheinlich schon um 1094, unter dem heiligen Ladislaus, ist durchaus aus Quadersteinen erbauet, und hat ein hohes Gewölbe, das durch eine doppelte Säulenreihe gestützt wird. Der gleichzeitige Thurm, welcher durch den Blitz viel gelitten hatte, wurde 1765 ganz abgetragen und neu erbauet. Auf dem, von weissem Marmor erbauten Hochaltare steht das grossartige Bild des heiligen Martin, ein Werk des unsterblichen Raphael Donner, von Blei-Composition, über hundert Zentner wiegend. Das Taufbecken, von 1409. Die grösste Zierde dieser Kirche ist die Capelle des heiligen Johannes Elemosinarius, von dem Fürsten Primas Emmerich Esterházy 1734 erbauet. Ihre Wände sind durchaus mit Marmor bekleidet, und die schöne Architektur hat herrliche Vergoldungen. Der Altar, auf welchem der Leib des Heiligen ruht, ist von weissem Marmor. Der Sarg selbst ist ganz von Silber, und sehr kostbar und zierlich gearbeitet. — Die Kirche und das Kloster der Franziscaner, 1280 von König Ladislaus dem Vierten erbauet, mit einer Todten-Capelle, deren Bauart ein noch weit früheres Entstehen verräth. — Die Kirche St. Salvator, ein ansehnliches Gebäude, welches 1636 entstand. — Die Trinitarier- oder Kreuzherrenkirche, vor dem Michaelerthore, welche 1717, nach damaliger Weise, prächtig erbauet wurde, mit einem schönen Altarbilde Oesers. — Der erzbischöfliche Palast, ein prächtiges, im neueren Style erbautes Architekturwerk, mit einer, dem heil. Ladislaus geweihten Capelle, vor welchem eine schöne Statue des heiligen Johannes von Nepomuk stehet. — Der grossartig erbaute erzbischöfliche Sommer-Palast, in der Vorstadt, mit einem vortrefflichen Gar-

*) Windisch's Beschreibung von Pressburg. 8. Daselbst 1790. — Pressburg und seine Umgebung, von Paul von Ballus. Pressburg 1823. 8. Mit K. — Prospecte von Pressburg, gezeichnet von Lancz. Daselbst bei Meldinger.

ten. — Das 1724 errichtete **Comitatshaus**. — Das **Landhaus** oder die Kammer, ein ansehnliches Gebäude von 1756, in welchem die Reichstage gehalten werden. — Das städtische **Rathhaus**, ein sehr altes, grosses Gebäude, das einen starken hohen Thurm hat. — Der zierliche **Palast** des Fürsten **Grassalkovics**; das freundliche Theater, beide neuere Bauten. Die erzbischöflich-akademische **Bibliothek** (12,000 Bände), so wie die grosse **Apponysche Bibliothek**, enthalten viele Kupferstichwerke und prächtige Manuscripte mit Miniaturbildern. Noch ist das königl. **Schloss**, auf dem 439' über dem Spiegel der Donau sich erhebenden Schlossberge gelegen, das einst eine Zierde der Stadt war, aber seit dem Brande vom Jahre 1811 nicht wieder hergestellt wurde, zu bemerken. Seine letztere Gestalt, ein längliches Viereck mit vier starken Thürmen bildend, vier Stockwerke hoch, erhielt es 1762.

Cseszte. Das oberhalb dieses Marktflecken befindliche Schloss Bibersburg (Vöröskö), welches Constantia, die Tochter des ungarischen Königs Bela des Dritten, erbaute.

Detrekö - Várallya. Ober diesem Dorfe sieht man die prächtigen Ruinen des Bergschlosses Blasenstein (Detrekö).

Galantha, Markt. Schönes fürstlich Esterházysches Schloss, im guten neuen Style erbauet.

St. Georgen (Szent György), königl. Freistadt. Die alte Pfarrkirche zu St. Georg. Die 1654 erbaute Kirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit, an welche sich der alte Stadtthurm anschliesst. — Das alte, nun ganz verödete Schloss, ausser der Stadt auf einer Anhöhe gelegen.

Lanschitz (Cseklesz), Markt. Das hübsche gräflich Esterházysche Schloss, worin eine Bibliothek und eine schöne Sammlung von Oelgemälden zu sehen sind.

Magyar - Beel. Das schöne Lustschloss, welches 1726 durch Graf Emmerich Czáky, Cardinal und Erzbischof von Kolocza entstand.

Malaczka, Markt. Prächtiges fürstlich Pálffysches Lustschloss, im neueren Baustyle, mit schönen Gartenanlagen. Das schöne Castell mit 305 Fenstern baute der Palatin Paul Pálffy 1634 —1650. Die geräumige Franziscanerkirche mit dem Erbbegräbniss erstgedachter fürstlicher Familie.

Marienthal (Marianka). Hier steht ein berühmtes Kloster, mit einem merkwürdigen Frauenbilde, welches seinen Ursprung dem König Ludwig I. verdankt.

Mászt. Reicher Fundort von römischen Alterthümern, besonders von Münzen des Antonius, Hadrian und der Faustina.

Modern (Modor), königl. Freistadt. Der alte Stadtthurm und die artige Kirche der Benedictiner, mit einigen guten Bildern, deren Meister jedoch nicht bekannt sind.

Pösing (Bozin), königl. Freistadt. Die ansehnliche St. Salvatorskirche, welche die augsburgischen Confessions - Verwandten erbauet, und 1674 besessen haben.

Stampfen (Stompfa), Markt. Hübsche, im neueren Geschmacke erbaute Pfarrkirche. Das fürstlich Pálffysche Lustschloss, ein an-

sehnliches Gebäude, ebenfalls neuerer Bauart. Auf dem nahen Berge das merkwürdige Schloss Ballenstein (Borostyánkö).

Theben (Divén), Markt. Die Trümmer eines alten Schlosses, welches zu den schönsten im Lande gehörte, aber 1809 unnöthigerweise von den Franzosen noch mehr zerstört wurde. Das Schloss liegt auf einem hohen, steilen Felsen.

Tyrnau (Nagy-Szombath), königl. Stadt. Die Domkirche des heiligen Niclas, ein sehr altes ansehnliches, mit zwei kuppelartigen Thürmen und einer Wallfahrts-Capelle versehenes Gebäude, das 1380 gegründet, seine Erweiterung und Verschönerung dem Cardinal Pázmán verdankt. — Die vormalige Jesuiten-, jetzt Invalidenkirche, prächtig im jonischen Style aufgeführt, hat schätzbare Altarblätter, leider von nicht bekannten Malern. Einen Hörsaal des Jesuiten-Klosters malte Johann Tribus al fresco aus. Das im dorischen Style erbaute Rathhaus. Der schöne hohe Stadtthurm. Die ansehnliche Dreifaltigkeits-Säule. Die antiquarisch-artistischen Sammlungen des Apothekers Schuster.

Neitraer - Comitat.

Bajmócz (Bojnicz), Markt. Uraltes, gräfl. Pálffysches Schloss, mit Wällen umgeben, das einst den ungarischen Königen gehörte, und K. Ferdinand I. an Alexius Thurzo schenkte. Es besitzt viele historisch merkwürdige Gemälde. — Die 1470 von dem Grafen Onofri gestiftete Abtei S. Anton.

Cseithe. Schönes altes Schloss, bekannt durch die 1610 daselbst verübten Grausamkeiten der Elisabeth Báthori.

Freistädtl (Galgócz), Markt. Das prächtige, gräflich Erdödysche Lustschloss, ist von Quadern erbauet und geschmackvoll eingerichtet. Es enthält, unter andern, ein gut geordnetetes Münz-Cabinet, eine beträchtliche Bibliothek, eine auserlesene Sammlung von silbernen Kirchen-Gefässen, älteren Pokalen und seltenen, prächtigen Waffen. — Die Capelle mit des Mathias Corvinus merkwürdigem Schnitzaltar. — Die altdeutsche Franziscanerkirche, auf dem Hauptplatze. — Die alte Pfarrkirche, bei welcher sich die gräflich Erdödysche Familiengruft befindet. — Der runde abgeplattete Thurm, mitten auf dem Platze, vermuthlich ein Werk der Türken, von welchen jedoch die Sage lautet: dass Bel, einer von den sieben ungarischen Heerführern, darunter begraben liege. Kaum eine halbe Stunde von hier ist die merkwürdige Festung Leopoldstadt entfernt, deren Bau 1665 begann.

Ghymes. In der Nähe die schönen Ruinen eines Bergschlosses, welches die gräflich Forgaczische Familie schon unter Königs Bela IV. Regierung erbaute.

Holicz (Holitsch), Markt. Das grosse königl. Lustschloss, mit schönen Gartenanlagen. Das hübsche, von Kaiser Franz I., Gemahls der grossen Maria Theresia, gestiftete Capuciner-Kloster.

Neitra (Nyitra), bischöfliche Stadt. Das Schloss, welches

sich auf einem isolirten Felsen im Norden der Stadt erhebt (die Residenz des katholischen Bischofes von Neitra). Es ist noch sehr fest, und mit Wällen, Bastionen und doppelten Thürmen versehen. — Die Domkirche, im Schlosse, besteht eigentlich aus zwei Gebäuden. Die alte, kleine, wird von der neueren durch 24 Stufen getrennt, und ist ihrer Bauart und einiger Alterthümer wegen sehenswerth. — Das schöne, im neueren Style erbaute Comitatshaus, hart am Neitra-Flusse. — Das halbverfallene, aufgehobene Camaldulenser-Kloster, am Berge Zobor, welches der heil. Stephan, König von Ungarn, gestiftet hat.

Neustadtl an der Waag (Vágh-Ujhely). Die prächtige Propstei, welche den siebenbürgischen Woywoden Stiborius zum Stifter haben soll.

Sassin (Sasvár, Schossberg), Markt. Schöne Wallfahrtskirche neuerer Bauart, mit einem uralten Marienbilde, das schon 1564 bestand.

Skalitz (Szakolcza), königliche Freistadt. Die 1021 im schönsten mittelalterlichen Style erbaute Pfarrkirche. Das prächtige Rathhaus.

Szobotist, Markt. In der Nähe sind die Trümmer der gräflichen Nyárischen Burg Berenos zu sehen.

Vittencz, Markt. Das schöne gräfl. Erdödysche Schloss, mit englischen Gartenanlagen, im neueren Baustyle.

Trencsiner - Comitat.

Beczkó, Markt. Das ehemals sehr prächtige Schloss soll der siebenbürgische Woywode Stiborius erbauet haben.

Bohuszlavicz. Das neue, geschmackvoll erbaute Schloss mit einem der schönsten Gärten in Ungarn.

Dubnicz, Markt. Das grosse, gräflich Illyesházysche Schloss, worin eine bedeutende Bibliothek sich befindet, die besonders an Handschriften und Miniaturbildern reich ausgestattet ist.

Pöstény *). Das schöne Schloss des Grafen Joseph Erdödy. Die Ruinen einer äusserst merkwürdigen Templerkirche.

Trencsin **), königl. Freistadt. Das alte, befestigte, gräflich Illeshazysche Schloss, auf dem Rücken eines hohen Felsen erbauet, dessen unterer Theil einen grossen Hof, mehrere Gebäude und einen doppelten Thurm; der obere Theil aber weitläufige Gebäude, eine zierliche Capelle, und einen 95 Klafter tiefen in Fels gehauenen Brunnen enthält. Ein Saal des Illeshazyschen Palastes enthält sehr merkwürdige Portraite. — Die alte Stadtpfarrkirche, welche ein sehenswerthes Grab-Monument der gräfl. Illeshazy-

---

*) Fundgruben des Orients. Band VI. Heft 4.

**) Tudományos Gyüjtemény 1823. 1 K.

schen Familie, und einen schönen Thurm mit berühmtem harmonischen Geläute enthält. — Die ehemalige Jesuiten-, nun Piaristenkirche, zwischen 1651 und 1715 erbauet, ein herrlicher, mit grauem und rothem Marmor, zehn korinthischen Säulen, sieben prächtigen Altären und schönen Fresco-Malereien, von leider nicht bekannten Meistern, gezierter Tempel.

Waag - Bistritz (Vágh - Besztercze), Markt. In der Nähe desselben zeigen sich auf einem hohen Berge die Trümmer des romantischen Schlosses Podhragy.

Arvaer - Comitat.

Arva, ein grosses, berühmtes, uraltes Schloss, auf einem hohen Fels an der Arva. Es ist noch vollständig erhalten, hat hohe und starke Mauern, und besteht aus drei, von einander abgesonderten, und doch wechselseitig verbundenen übereinanderliegenden Vesten, die gewaltige Thürme schützen.

Twerdoschin (Turdossin), Markt. Hier führt eine sehr schöne, 58 Klafter lange steinerne Brücke, mit fünf Bogen, über die Arva.

Zaszkal. Es hat ein schönes, alterthümlich gebautes Schloss.

Liptauer - Comitat.

St. Nikolai (Szent Miklós), Markt. Das geschmackvolle, 1780 neu erbaute Comitatshaus. Die schöne St. Nicolauskirche, neueren Baustyles.

Rosenberg (Rozenberg), Markt. In der Nähe sieht man die malerischen Trümmer der Veste Likava, die im 15. Jahrhundert ein Eigenthum des Königs Mathias Corvinus war.

Turóczer - Comitat.

Mosóczy, Markt. Das schöne, freiherrlich Revay'sche Schloss, mit einer schätzbaren Waffen- und Alterthümer - Sammlung. Nahe hierbei erhebt sich auf einem sehr hohen, steilen Felsen das uralte Schloss Blatnicza, das nun in Ruinen liegt.

Sohler - Comitat.

Altsohl (O - Zólyom), königl. Freistadt. Das Felsenschloss, in welchem König Mathias Corvinus sich oft aufgehalten hatte. Die Münzsammlung des Hofrichters Schwarzmann.

Bries (Brezno - Bánya), königl. Freistadt. Das Piaristen-Collegium und die Pfarrkirche sind schöne Gebäude neueren Styles.

Hronitz (Rhonitz). Die 750 Zentner schwere, aus Eisen gegossene Brücke, welche seit 1816 über die Gran führt.

Karpfen (Karpona), königliche Freistadt. In derselben sieht man noch viele Gebäude aus dem Mittelalter. Auch die 1752 errichtete Dreifaltigkeits-Säule verdient Beachtung.

Neusohl (Besztercze-Bánya), königl. Freistadt. Das uralte weitläufige Schloss, in dem die altdeutsche Pfarrkirche mit einem Gewölbe im neueren Style und einer prächtigen Kuppel, und die kleinere Kirche für die slavische Nation, stehen. Die Capitularkirche, rings mit Gallerien umgeben, ist zwar klein, aber schön. In dem geschmackvollsten neuen Style sind auch die Kathedralkirche Maria-Himmelfahrt, und die evangelische Kirche erbauet; die prächtigsten Gebäude der Stadt jedoch sind: die königliche Bergkammer, die bischöfliche Residenz, und das Comitatshaus.

Barser - Comitat.

Bárs. Es finden sich hier Spuren eines alten, weitläufigen Gebäudes, welches Einige für das ehemalige Schloss, Andere für ein Kloster halten.

Szt. Benedek. Schöne alte Abtei, welche auf einem Felsen gebauet, wohl befestiget, vom König Geysa dem Ersten 1075 gestiftet, dann den Benedictinern eingeräumt wurde, und jetzt zum Graner-Capitel gehört.

Heiligenkreuz (Szent Kereszt), Markt. Das ansehnliche Residenzgebäude des Bischofes von Neusohl, im schönen neuen Style erbauet. Auch der dabei befindliche Park ist sehenswerth.

Kremnitz (Körmöcz-Bánya), königliche Freistadt. Die mit Kupfer gedeckte Hauptkirche, aus neuerer Zeit, welche mit zwei reich vergoldeten hohen Thürmen geziert ist. Die prächtige Statue der heil. Dreifaltigkeit, von 1769, und der schöne Springbrunnen, von 1751, am Hauptplatze.

Lewenz (Leva), Markt. Die malerischen Trümmer des auf einem Hügel gelegenen alten Schlosses, oder der Festung.

Sachsenstein (Sáskeő oder Szászkö-Várallya). Die zum Theil verfallene Burg gleiches Namens, worin noch alte Waffen und Inschriften etc. zu sehen sind.

Graner - Comitat.

Dömös, an der Donau. Hier sind noch die Trümmer der von Almus, dem Vater des blinden Bela, gestifteten Propstei St. Margaretha, zu schauen.

Gran (Esztergom), königl. Freistadt. Da, wo ehemals die Festung stand, erhebt sich seit 1821 die prachtvolle erzbischöfliche Residenz und Domkirche. Der Plan des Baues wurde von Kühnel entworfen, und von Packh ausgeführt. Die Kirche, ganz aus Marmor erbauet,

und mit einer erzbischöfl. Gruft versehen, in deren Vorhalle man auf einer majestätischen Marmortreppe hinabsteigt, misst in der grössten Länge 56, in der mittleren Breite 24 Wiener-Klafter; die Fronte gegen die Donau 19, die ganze Fronte aber mit den zu beiden Seiten anstossenden Residenz-Gebäuden 108½ Wiener-Klafter. Ihre Vorderseite ziert ein prachtvolles Propyläum von 38 Säulen und 24 Pilastern; ihre Decke aber ruht auf 54 Säulen. Aus der Mitte erhebt sich die Kuppel, welche 250 Fuss hoch ist, und 82 Fuss im Durchmesser hält. Das Hochaltarblatt, die Taufe des heil. Stephan vorstellend, ist von dem Erlauer-Künstler Michael Hess gemalt. Es ist 25 Fuss hoch, und 16 Fuss breit, und somit eines der grössten Oelgemälde. Die Kirche hat zwei Seiten-Capellen mit besonderen Sakristeien. Jene links ist ein Ueberrest der alten Kirche von 1507; jene rechts ist dem heil. Stephan geweiht, und 45 Fuss lang, 27 Fuss breit, und 46 Fuss hoch. Höchst merkwürdig ist das hier befindliche Grabmahl des Erzherzoges Carl Ambros (gestorben 1809), ein Werk in carrarischem Marmor, des berühmten Pisani aus Modena. — Auch verdient die schöne katholische Pfarrkirche Erwähnung.

Honther-Comitat.

Schemnitz, königl. Freistadt. Die im Geschmacke der Jesuiten erbaute Piaristenkirche. Die neue, im edelsten Geschmacke erbaute, mit Kupfer gedeckte evangelische Kirche. Der Kammerhof, ein altes, weitläufiges Gebäude, das Rathhaus, in welchem die aus Silber verfertigten Bergwerks-Insignien aufbewahrt werden. Der berühmte Calvarienberg, welcher 1734—51 von den Jesuiten mit der Kirche und schönen Capellen geziert wurde.

Neograder - Comitat.

Balassa- oder **Ipoly-Gyarmath**, Markt. Das hier befindliche Bergschloss, welches 1552 von den Türken, 1619 von Gabriel Bethlen eingenommen, 1661 von Emmerich Balassa tapfer wider die Türken vertheidiget wurde, liegt nun in Trümmern.

Divény, Markt. Das schöne hochgelegene Felsenschloss.

Filek, Markt. Das gleichnamige Felsenschloss, welches ehedem sehr fest war. Es kam 1558 durch List in die Hände der Türken; 1645 belagerte es Rakoczi vergeblich; 1682 aber zwangen es die Missvergnügten zur Uebergabe, und liessen es schleifen.

Gács (Halitsch), Markt. Das nahe liegende Bergschloss wurde von den Halitschern erbauet, nach der Zeit verwüstet; von dem berühmten Forgatsch aber 1612 wieder neu hergestellt. Es ist ziemlich haltbar, und hat die Gestalt eines länglichen Viereckes.

Szécsény (Széchen), Markt. Die schöne Kirche der Franziscaner, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Georg Szécsény

gestiftet. Das alte Schloss, welches viele Stürme der Türken erlitt.

Neográd (Neograd), Markt. Das oberhalb demselben liegende Bergschloss hat der Waizner-Bischof Nicolaus Báthori sehr befestigen, auch durch den berühmten Werkmeister und Bildhauer Jacob Tragurinus, mit vielen Wohnungen erweitern und prächtig ausschmücken lassen. Es hielt viele Belagerungen aus. Seit 1685 liegt es im Schutte.

Verőcze. Nahe hierbei ist die Migazziburg, ein in dem herrlichsten neueren Style erbautes Lustschloss des Bischofes von Waizen, zu sehen.

Pesther - Comitat.

Ofen (Buda) *), königliche Freistadt. Das prächtige, von Carl VI. im gediegensten Style erbaute königliche Schloss. Es ist drei Stockwerke hoch, besteht aus einem Hauptgebäude und zwei Seitenflügeln mit 203 Gemächern. Seine Fronte gegen die Donau ist 94 Klafter lang, und das Ganze bildet ein Viereck. Der linke Flügel ist grösstentheils der Hofkirche und der Aufbewahrung der Reichskleinodien gewidmet. Diese ungarischen Reichskleinodien bestehen: in der zu Anfang des 11. Jahrhunderts verfertigten kostbaren Krone, welche Papst Sylvester II. dem heiligen Stephan überschickte (53 Saphyren, 50 Rubine, einen grossen Smaragd, 338 Perlen, und überhaupt im Gewichte neun Mark, drei Unzen enthaltend), ferner in dessen Zepter, Reichsapfel, Schwert, Mantel, Handschuhe, Schuhe, und dem apostolischen Kreuze. Der rechte Flügel enthält die Wohnung Sr. k. H. des Reichs-Palatins, in welcher eine Gemälde-Sammlung (hierunter ein herrlicher Albrecht Dürer), und die erzherzogliche Bibliothek, besonders merkwürdig sind. Das Hauptgebäude umfasst das prächtig verzierte Audienz-Zimmer, die Gesellschafts-Zimmer, das Arbeits-Zimmer Sr. k. k. Majestät, den Audienz-Saal mit einem prachtvollen Throne, den grossen Gesellschafts-Saal u. a. m. Im Erdgeschosse sieht man Ferenczy's schöne Statue: das Hirtenmädchen. — Die Hauptkirche zur Himmelfahrt Mariens, wahrscheinlich von Bela IV. gegründet, von Ludwig I. und Sigmund erweitert, und von Mathias I., 1575, in die jetzige Form gebracht. Sie hat ein sehenswerthes Altarblatt, die Himmelfahrt Mariens vorstellend, von Caspar Sambach. — Die Garnisonskirche, ein Werk des Mittelalters, in welcher Kaiser Franz 1792 gekrönt wurde. — Die Schlosspfarrkirche St. Sigmund, 1789 erbauet, mit herrlichen Frescogemälden, von Hautzinger, und einem sehr geschätzten Hochaltarblatte, Christus am Kreuze vorstellend. Ausser diesen schmücken noch die obere Stadt, oder die Festung: das Präsidial-Gebäude, das General-Commando,

*) Scham's vollständige Beschreibung der königlichen Freistadt Ofen. Daselbst 1822. 8.

das reiche Zeughaus, in welchem auch eine Blutfahne aus den Zeiten der Kreuzzüge aufbewahrt wird. Das Landhaus (Sitz der k. Statthalterei), das Rathhaus, die Paläste der Grafen Teleki, Sandor, Erdödy, des Fürsten Bathiany, u. A. — Im Neustift verdient die 52 Schuh hohe, kostbare Säule auf dem Platze, welche der heil. Dreieinigkeit zu Ehren, nach glücklich abgewendeter Pest, 1690 zu bauen angefangen, und 1715 vollendet wurde, alle Beachtung. — In der Wasserstadt erregt die schöne, mit sehenswerthen Bildhauerarbeiten verzierte Pfarrkirche St. Anna, die auch ein schätzbares Altarblatt, mit der Vorstellung der heil. Magdalena besitzt, die volle Aufmerksamkeit; dessgleichen die Capuzinerkirche, die Elisabethinerkirche, welche auf den Fundamenten der ehemaligen Hauptmoschee steht, und eine Statue der heil. Maria. — In der Landstrasse ist neben der Franziscanerkirche und dem Kloster der Barmherzigen, das grosse Primatial-Gebäude, welches im Innern herrlich decorirt ist, sehenswerth. — Die Raizenstadt, enthält die im neueren Style erbaute katholische St. Katharina-Pfarrkirche, und die schöne griechisch nicht unirte Kirche. — Das Schauspielhaus, unter Joseph II. aus einem Carmeliter-Kloster entstanden, hat fünf Reihen Logen, darüber eine Gallerie und ein in zwei Abtheilungen geschiedenes Parterre. — Auf dem Blocks- oder St. Gerhardsberge befindet sich die zur Pesther Universität gehörige berühmte Sternwarte, mit zwei Thürmen, welche mit grosser Sorgfalt erbauet sind, so zwar, dass die Treppen, um jede Erschütterung zu vermeiden, mit den eigentlichen Thurmpfeilern nicht in Berührung stehen. Von Kunstsammlungen sind vorzuführen: Die Bibliothek Sr. k. H. des Erzherzoges Reichs-Palatin, die viele Manuscripte mit Miniaturbildern, auch Kupferstiche und Holzschnitte bewahrt; die reichen Münz-Sammlungen der Herren von Óry und von Koy; die gräflich Brunsvik'sche Bilder-Gallerie, bei 300 auserlesene Stücke enthaltend; und die Gemälde- und Handzeichnungs-Sammlungen der Herren von Nitray, von Petrics, von Cziraky, u. A., welche viel Vortreffliches enthalten. — Die hiesige Zeichnungs-Schule ist lobenswerth eingerichtet, und sehr zweckmässig für den Kunst-Unterricht.

Pesth *), Ungarns schönste Stadt. Das Invalidenhaus, unter Carl VI. 1727 von Anton Martinelli gebauet. Es hat 370 Klafter im Umfange, und vier geräumige Höfe. — Das grosse Seminarium, welches 1786 auf Kaiser Josephs II. Anordnung, drei Stockwerke hoch, erbauet wurde, und nun als Universitäts-Gebäude die Hörsäle der philosophischen Facultät, das physikalische Cabinet und einen prächtigen Universitäts-Saal enthält. — Die Pauliner- oder Universitätskirche, welche 1698 zu bauen angefangen, und 1776 vollendet wurde. Ihre zwei grossen und

---

*) Fr. Scham's vollständige Beschreibung der königlichen Freistadt Pesth. 8. Pesth 1821, mit K. — A. von Dorttinger's Wegweiser für Reisende durch die königl. Freistadt Pesth. Das. 1828. 8.

schönen Thürme, so wie die kunstreichen Frescogemälde, von Joh. Bergl aus Krems, im Innern derselben, gereichen sehr zu ihrer Zierde. — Die Hauptpfarrkirche Maria-Himmelfahrt ist ein Werk des Mittelalters, und enthält in dem Sanctuarium das kostbare Grabmahl des ungarischen Helden, k. k. Feldzeugmeisters Freiherrn von Kray, welcher 1804 starb. — Die Kirche der evangelischen Gemeinde, im edlen, einfachen Style, zwischen 1799 und 1805 erbauet. — Das geschmackvoll erbaute grosse Rathhaus. — Das Theater-Gebäude, nach dem Plane des k. k. Hof-Architekten Johann Aman erbauet. Es hat eine schöne, mit werthvollen Statuen (Apollo und die Musen) gezierte Façade, im Innern vier Gallerien und ein Parterre; soll aber gegen die Regeln der Akustik gebauet seyn. Es fasst 3000 Menschen. Der mit demselben verbundene neue Redoutensaal ist prächtig. — Das Josephinische oder Neugebäude, in der Leopoldstadt. Dieses ungeheure Gebäude, welches zwischen 1786 und 1787 aufgeführt wurde und jetzt zur Artillerie-Caserne dient, besteht aus vier Quarrees, die durch eben so viele lange Tracte mit einander verbunden sind. Jedes Quarree hat seinen Hof, und die vier einwärts gekehrten Fronten derselben mit den Tracten umschliessen einen Haupthof, der 100 Klafter in der Vierung misst. Von den Quarrees haben drei, mit Einschluss des Erdgeschosses, vier Stockwerke, das vierte aber, und die Tracte nur drei. Das Innere von jedem der drei gleichen Quarrees ist in 60 Zimmer und 15 Küchen abgetheilt, das vierte Quarree und die vier langen Tracte endlich fassen 50, meistens 18 Klafter lange Säle nebst 21 kleinern Zimmern und 17 Küchen. Noch sind als sehenswürdige Gebäude anzuführen: das Comitatshaus, dessen Saal zwei grosse Bilder P. P. Kraffts: des Kaisers Franz I. Krönung zum König von Ungarn, zu Pressburg; und Niclas Zriny's Heldentod bei Szigeth, schmücken. — Der Wurmhof, das Handelsstands-Gebäude, das grosse Lazareth, die Paläste der Urmény, Horváth, Cziráky, u. A., das Pfeffer'sche Badhaus. — Das National-Museum *), auf der Landstrasse, 1802 von dem Grafen Franz Széchényi gegründet, enthält an hierher gehörigen Gegenständen eine Münzsammlung von 60,000 Stücken, viele Antiken und Kunstsachen; hierunter alte hetrurische Gefässe, Aschenkrüge, Thränengläser, kostbare Kelche, eine astronomische Uhr, alte Waffen von Stephan Bathori, Rakoczy, den Adler des Napoleonischen Triumphwagens, etc., dann eine Portraitsammlung berühmter Ungarn, sonstige Gemälde und Handzeichnungen. Die 10,000 Bände starke Bibliothek dieses Instituts, so wie die an 50,000 Bänden reiche Universitäts-Bibliothek enthalten viele Kupferwerke und Manuscripte mit Miniaturen aus dem Mittelalter. Im botanischen Garten der Universität stehen

*) Acta literar. Musei nation. Hungarici, c. fig. Tom. IV. 1818. — Museum hungaricum excels. regni procer. et incl. stat. ac ordinib. exhib. cum 3 tab. aen. Fol. Bud. 1807. — Catalogus numor. Hungar. etc. instituti nation. Széchén. 8. Pesth 1810. 4 Vol. Atlas in Fol.

Alterthümer *), die in Ofen ausgegraben wurden. Vor den zahlreichen Sammlungen für Kunst und Alterthümer in Pesth, sind vorzüglich zu nennen: *a)* Des Herrn von Jankovitsch höchst merkwürdige Antiken- und Münzsammlung. Hierunter sind besonders merkwürdig: die Denkmünze Unterösterreichs, von König Mathias; das Bildniss von Sigmunds Gemahlin, Maria, aus der Schatzkammer Venedigs; ein Meleager, viele kostbare Schnitzwerke, etc. *b)* Die Gemäldesammlung des H. K. Müller. Endlich ist noch der auf Kosten der Pesther königl. Verschönerungs-Commission im Stadtwäldchen 1826 erbauten Draht-Kettenbrücke zu erwähnen. Diese Brücke, welche die erste Hängebrücke im Königreiche Ungarn ist, zeichnet sich dadurch aus, dass die Ketten nicht von geschmiedetem Eisen, sondern aus Eisendraht erzeugt sind. Von den früher bestandenen Drahtbrücken unterscheidet sie sich dadurch, dass sie nicht auf langen Drahtsäulen, sondern auf sechs Schuh langen Säulen vergliederten Ketten hängt. Man wählte zu dieser Brücke diese Art Ketten, weil der Draht weniger Zerreissbarkeit als geschmiedetes Eisen hat, und der Auswechslung eines beschädigten Gliedes weniger Schwierigkeit entgegen setzen. Die Brücke ist 72 Fuss lang, 6 Fuss breit, hängt auf vier eisernen, 4′ 10″ hohen, $4^{1}/_{2}$″ im Durchmesser haltenden hohl gegossenen Säulen, welche nicht fest gemauert sind, sondern sich bei mehr oder weniger Belastung der Brücke vor- oder rückwärts mitbewegen können. Auf derselben sind eiserne Kasten angebracht, in welchen die Ketten durch Polzen befestiget sind. Von einer Säule zur andern, über dem Wasser, hängen auf jeder Seite, neun Schuh hoch, zwei Ketten übereinander; jede ist aus zwei nebeneinanderlaufenden Drahtseilen vergliedert; zu jedem Seile wurden 40 Drahtfäden verwendet und jeder derselben trägt drei Zentner in der Spannung, die den Ketten über der Brücke gegeben ist. Die von den Säulen schräg zu den Befestigungs-Fundamenten abgehenden Seile, welche vier Klafter lang aus Einem Stücke erzeugt sind, und im Grunde an gusseiserne Platten gehängt werden, sind aus 90 Drahtfäden gemacht. Von den Tragketten hängen über die Verbindungspolzen, in senkrechter Richtung, auf jeder Seite 23 Schnüre auf die Bahn herab, die aus 12 Drähten gemacht, und an welchen die eisernen Schienen oder Längenträger durch Schrauben befestiget sind. Auf den Trägern liegen, quer über, die lerchhölzernen Tramen, welche an beiden Enden 5″ im Quadrat, in der Mitte aber acht Zoll hoch sind, und so einen Bogen bilden, von 3 zu 3 Schuh von einander entfernt. Auf denselben liegen der Länge nach $2^{1}/_{2}$″ lerchbäumene Pfosten, und bilden eine in der Mitte erhobene Gehbahn. Auf dieser befindet sich als Geländer ein Drahtnetz, welches bei seiner Leichtigkeit, Elasticität und Wohlfeilheit, doch die gehörige Sicherheit gewährt. Diese Brücke hat ein Tragvermögen von 960 Zentnern; da man seines Flächenmasses wegen nur 360 Zentner mögliche Last darauf bringen kann, so zeigt sich ein Superplus an Tragvermögen von 600 Zentner. Die schwachen Säulen, die leichten

---

*) Schönvisner: De ruderibus rom. et aliis monum. in solo Budens c. tab. Fol. Budae 1778.

Ketten und das zarte Geländer geben dem Ganzen ein malerisch schönes Ansehen. Ihr Erbauer ist Anton Fritz, ein Wiener-Bürger.

Alt-Ofen (O-Buda), Markt. Er steht auf den Trümmern des alten Acinum (Aquincum), daher hier an vielen Häusern römische Alterthümer zu sehen sind. Am Floriansplatze befindet sich ein römisches Bad; auch die Pfarrkirche ist ganz aus römischen Ruinen erbauet. Die Juden-Synagoge ist eine der prächtigsten in der Monarchie.

Aszod (Aszedin). Markt. Schönes Lustschloss des Freiherrn von Podmaniczky, in welchem eine bedeutende Münzsammlung zu sehen ist.

Eugenius-Vorgebirge oder **Promontorium.** Das prächtige, vom Prinzen Eugen von Savoyen erbaute Lustschloss.

Gödöllö, Markt. Das im Style des 18. Jahrhunderts prächtig aufgeführte fürstl. Grassalkovics'sche Lustschloss, kostbar eingerichtet. Die Schlosskirche ist, auf römische Art, mit vier Kuppeln gedeckt und herrlich ausgeziert. Im Schlosse befindet sich auch eine schöne Reitschule und ein Theater. Im Ziergarten-Gebäude (Königsburg genannt), sind alle Könige von Ungarn in Miniaturbildern zu sehen.

Kecskemét, Markt. Das schöne, grosse Rathhaus, im Style des 18. Jahrhunderts erbauet.

Kolócsa (Kalócsa), erzbischöfliche Stadt. Die erzbischöfliche Residenz, die einer Festung nicht unähnlich sieht. In derselben befindet sich eine ansehnliche Bibliothek von 30,000 Bänden, hierunter Manuscripte mit schönen Miniaturen. Auch die Cathedrale Maria Verkündigung ist ein ansehnliches neueres Gebäude.

Ocsa. Die uralte, aus Quadersteinen erbaute, reformirte Kirche. Sie soll einst ein heidnischer Tempel gewesen seyn.

Péczel. Im Schlosse ist eine grosse Bibliothek, die viele Werke mit Holzschnitte und Kupferstiche enthält.

Vissegrád (Plintenberg) *). Markt. Die romantischen Ruinen des einst berühmten königlichen Schlosses, welches unter Carl I. noch 350 prächtig eingerichtete Zimmer enthielt. Noch sieht man den Salomonsthurm, in welchem Ladislaw 1081 seinen Vetter Salomon gefangen hielt. Dieses Schloss war des Königs Math. Corvinus Lieblingsaufenthalt.

Ráczkeve, auf der Insel Csépel. Das prächtige, vom Prinzen Eugen von Savoyen erbaute Lustschloss.

Waizen (Vácz), bischöfliche Stadt. Die Cathedralkirche Maria-Himmelfahrt, eine der schönsten Kirchen in Ungarn. Sie wurde zwischen 1761 und 1777 von Cardinal Migazzi, nach dem Modelle der Peterskirche, im verjüngten Massstabe, nach dem Plane Canevals, durch den Piaristen Oswald gebauet. Das prachtvolle Portale ruht auf zwölf Säulen, und die beiden Thürme haben 126 Fuss Höhe. Die Kirche selbst ist 32 Klafter lang und 14 breit.

---

*) Freih. von Hormayr's histor. Taschenbuch. Wien 1821. 12. — Tud. Gyüjt. 1817. 11 K.

Das Hochaltarblatt malte Schmidt aus Krems, den Plafond Maulbertsch al fresco. Auch sind die Portraite von vier Bischöfen merkwürdig, worunter jene. des Migazzi und Althan, von ausserordentlich schöner Mosaikarbeit sind. Sehenswerth ist auch die Triumphpforte und der bischöfliche Palast, mit schönen Gartenanlagen und merkwürdigen Denkmählern, aus der Römerzeit und dem Mittelalter.

Bács - Bodrogher - Comitat.

Baja *), Markt. Das fürstl. Grassolkoviczische Castell und die katholische Pfarrkirche (inwendig mit Marmor ausgelegt), sind schöne Gebäude neueren Styles. Im letzterer das schöne Grabdenkmahl eines Herrn von Polimberger, aus Granit mit getriebenen Bronze-Bildwerken verziert, von dem vaterländischen Bildhauer Jacob Schroth.

Madarás. An der Pfarrkirche ein schönes Grabdenkmahl des Assessors dieses Comitates, Joseph Latinovics von Borsód, von Jacob Schroth.

Maria-Theresiopel (Szent Maria Szabatka), Stadt. Die Hauptpfarrkirche St. Theresia, die griechische Kirche und die Franziscanerkirche sind ansehnliche Bauten, welche im 18. Jahrhundert entstanden.

Neusatz (Uj-Videk), königliche Freistadt. Die griechische, nicht unirte Bischofskirche, nächst der Donaugasse, und eine andere Kirche dieser Confession, am Almás Krai, entstanden nach 1758, verrathen eine solide Bauart. Das Innere der letzteren ist von einem nicht bekannten griechischen Historienmaler prächtig ausgemalt. Auch das Rathhaus und die katholische Pfarrkirche sind stattliche Gebäude aus dieser Zeit.

Zombor, königliche Freistadt. Das prächtige grosse Comitatshaus, von neuerer Bauart. Eine merkwürdige Erscheinung in diesem Comitate sind die Römerschanzen (Ringe der Avaren?), welche den südlichen und südöstlichen Theil desselben durchschneiden. Sie beginnen bei Apathin an der Donau, und erstrecken sich, 13,000 Klafter lang, drei breit, und zwei hoch, bis Földvár an der Theiss. — Nicht minder besehenswerth ist der Franzens- oder Bácser-Canal, welcher die Donau mit der Theiss verbindet. Er wurde 1793 zu bauen angefangen, und 1801 vollendet. Er ist vier eine halbe deutsche Meile lang, und sein Gefälle, auf fünf Schleussen vertheilt, beträgt 27 Schuh. Er trägt Schiffe mit einer Ladung von 9000 Zentner. Den Plan hierzu entwarfen die Ingenieurs, Gebrüder von Kis.

---

*) Grabdenkmahle in Ungarn, von F. C. Weidmann. In Freiherrn von Hormayr's Archiv. 1823. Nro. 38.

Wieselburger - Comitat.

Frauenkirchen (Boldog-Aszony), Markt. Hier befindet sich ein, auch für die Kunst wichtiges, berühmtes Gnadenbild der heil. Jungfrau, welches Fürst Paul Esterhazy aus Frakno hierher versetzte, und solches der Aufsicht der Franziscaner anvertraute, denen er ein geräumiges Kloster und eine zierliche Kirche bauen liess.

Gattendorf (Gátha). Das prächtige gräfl. Esterházysche Schloss mit einem englischen Garten.

Halbthurm (Fél-Torony). Das prächtige k. Lustschloss, welches durch Kaiser Carl VI. seine jetzige Gestalt erhielt.

Carlburg (Oroszvár), Markt. Das schöne gräfl. Zichysche Schloss mit prächtigen englischen Gärten.

Kittsee (Köpcsény), Markt. Das grossartig gebaute, fürstlich Esterházysche Schloss mit schönen Gartenanlagen.

Neusiedl (Nizsider), Markt. Die alte verfallene k. Residenz. Maria, die Witwe des unglücklichen Königs Ludwig II., pflegte sich hier aufzuhalten.

St. Niclas (Lebény Szent Miklós). Grosses prächtiges Schloss und Garten des Grafen Zichy, im neueren Baustyle. Der Ort Lebény ist auch wegen der Abtei des heil. Jacob merkwürdig, welche die Brüder Chepan und Poth von Hedervár 1209 gestiftet und den Benedictinermönchen eingeräumt hatten. Sie kam hernach an die Jesuiten und nach Aufhebung dieses Ordens an den königl. Fiscus.

Ungarisch-Altenburg (Magyar-Ovár), Markt. Das prachtvolle Schloss bewahrt römische Inschriften.

Wieselburg (Mosony), Markt. Nach Lazius und Andern soll hier die römische Festung Limusa gestanden haben.

Oedenburger - Comitat.

Csorna, Markt. Die schon 1180 gestiftete Prämonstratenser-Abtei mit schönen Gartenanlagen.

Eisenstadt (Kis-Márton), königl. Freistadt. — Auf städtischem Grunde steht: Das ehrwürdige Franziscanerkloster mit dem Mausoleum der fürstl. Esterházyschen Familie. Das schöne Rathhaus. Die altdeutsche, dem heil. Martin geweihte Pfarrkirche von 1494. Die prächtige Dreifaltigkeitssäule, welche 1713 nach abgewendeter Pest errichtet wurde. — Auf dem Schlossgrunde: Das fürstl. Esterházysche Residenzschloss, eines der prächtigsten in Ungarn. Es entstand 1683, wurde aber zwischen 1801 und 1805 durch den fürstl. Architekten Moreau ungemein vergrössert und verschönert. Es bildet ein Viereck und ist mit vier grossen Thürmen geziert. Das mit zwei geräumigen Auffahrten versehene Peristyl wird von zehn corinthischen Säulen getragen. Das Schloss, auf dessen Platz ein schöner Springbrunnen steht, hat seit 1812 eine Auffahrtsmaschine, welche sieben bis acht Menschen in das dritte Stockwerk hebt. Im Innern des Schlosses herrscht königl.

Pracht. Ausgezeichnet schön sind in selben der grosse Saal, 22 Klafter 3 Schuh lang und 9 Klafter breit, mit einem prächtig ausgemalten Plafond, dessen Meister jedoch nicht bekannt ist; die Capelle mit einem schönen Altarblatte von Engert 1825, und das Theater. In dem berühmten Parke dieses Schlosses zeigt sich der Leopoldinen-Tempel mit einer von Canova verfertigten Bildsäule der Fürstin Leopoldine Liechtenstein, gebornen Fürstin Esterházy. — Der hiesige Calvarienberg, mit der schönen Wallfahrtskirche Maria Einsiedel und dem Modelle des heil. Grabes, ist der grösste im Königreiche Ungarn.

Esterház *), am Neusiedlersee. Das Schloss, mit einem schönen Parke. Es wurde 1760 von dem Fürsten Niklas Esterházy erbauet, ist zwei Stockwerke hoch und enthält 370 Zimmer, in welchen man eine berühmte Sammlung japanischen und chinesischen Porzellans, mehrere Gemälde und sonstige Raritäten sieht.

Forchtenau (Fraknó Allya), Markt. Nahe an befindet sich, auf einem ziemlich hohen Felsen, das berühmte Esterházysche Schloss Forchtenstein (Fraknó-vára). Es gehörte ehemals der Familie Fraknó, kam aber, als diese ausstarb, an Kaiser Friedrich III. Im Jahre 1466 erhielt es Siegmund Weisbach, als er die Hälfte des Geldes, um die vom bemeldten Kaiser verpfändete Krone auszulösen, herschoss. Das jetzige schöne Ansehen hat ihr 1635 Graf Niklas Esterházy verschafft. Merkwürdige Werke der Kunst und des Alterthums sind die 75 Klafter tiefe Cisterne daselbst, und der schwarze Thurm, der aus den Zeiten der Ostrogothen herstammen soll. In der Mitte des Schlosshofes steht die steinerne Statue des Fürsten Paul Esterházy zu Pferde. Dieses Schloss bewahrt den fürstl. Familienschatz, ein an alten und neueren Waffen sehr reiches und berühmtes Zeughaus, viele schätzbare Gemälde und andere Sehenswürdigkeiten. Hinter Forchtenstein liegt die, ihrer schönen Aussicht wegen berühmte Rosaliencapelle, auf dem Gipfel des gleichnamigen Berges.

Heiligenkreuz (Németh-Keresztúr), Markt. Schönes fürstl. Esterházysches Schloss im neueren Baustyle.

Holling (Boósz). Das schöne Denkmahl, welches Graf Széchényi dem Erzherzoge Joseph, Palatin von Ungarn, 1801 auf einem Hügel setzen liess.

St. Nicolaus. In der Nähe liegt das schöne Lustschloss Monbijou (Lesvár), mit einem Thiergarten.

Oedenburg (Soprony), königl. Freistadt. An der Stelle der Stadt war zu den Zeiten der Römer das Standquartier der 15. Legion, und es werden noch immer römische Alterthümer, als: Münzen, Lampen, Leichensteine mit Inschriften u. dgl., hier ausgegraben. — Ueber einem der drei Stadtthöre erhebt sich ein imposanter alter Thurm, der höchste in Ungarn. — Die Collegiatkirche St. Georg, ein durch ihre Bauart ausgezeichnetes Gebäude von 1529. — Die St. Michaelskirche, von Kaiser Friedrich III. erbauet, mit einem

*) Beschreibung des fürstl. Schlosses Esterház in Ungarn, mit 8 Kpf. 4. Pressburg 1784.

schönen Thurme, einem Altarblatte von Altomonte 1739, und einer merkwürdigen Glocke von 1498. Nebenan steht eine interessante achteckige alte Capelle, im Rundbogenstyle erbauet. — Die schönen Paläste der Grafen Festetics und Széchény. Die sehenswürdige, neugebaute Reitschule in der Caserne. Herr Baron von Ocskay besitzt ein höchst interessantes Museum von Alterthümern aus der Umgegend.

Rusth (Ruszth), königl. Freistadt. Die 1656 erbaute Pfarrkirche.

Eisenburger-Comitat.

St. Georg (Szent György), Markt. Schönes Horváthisches Schloss mit einem sehenswerthen Parke.

St. Gotthard, Markt. Die Cistercienserabtei gleiches Namens, von König Bela III. im Jahre 1183 gestiftet. Das jetzige Stiftsgebäude, ein Viereck, wurde zwischen 1740 und 1748; die daranstossende Kirche zwischen 1748 und 1764 durch den Baumeister Franz Anton Pilgram erbauet. Das Stiftsgebäude hat nur ein Stockwerk. In selbem sind sehenswerthe Gemälde von Dorfmeister: die Schlacht bei Mohacz, und bei St. Gotthard, die Uebergabe und Vereinigung des Stiftes mit jenem von Heiligenkreuz in Niederösterreich und die Gründung des philosophischen Studiums zu Steinamanger vorstellend, aufgestellt. Auch ist hier eine Bibliothek. Die Kirche ist 156 W. Schuh lang, 38 Schuh breit und 87 Schuh hoch, und enthält sieben Altäre, mit den Gemälden: Mariä Himmelfahrt, St. Joseph am Todtenbette, die heil. Könige Ungarns, Stephan, Ladislaus und Emerik, St. Bernhard und St. Gotthard, welche alle, so wie die schönen Fresken der drei Kuppeln, die triumphirende Kirche und die Schlacht des Generals Montecucoli gegen die Türken, bei St. Gotthard, vorstellend, von dem Laienbruder des Stiftes Mathias Gusner herrühren, und wahrhaft künstlerischen Werth haben. Gusner war zu Allacht bei Heiligenkreuz am 7. September 1694 geboren, trat am 15. August 1727 zu Heiligenkreuz in den Orden und starb zu St. Gotthard am 7. März 1772. Auch die Bildhauerarbeiten der Kirche, worunter sich besonders die Statuen des heil. Leonhard und Florian an den beiden Altären zunächst der Kirchenthüre auszeichnen, wurden von einem Mitgliede des Stiftes (familiaris), Joseph Schnitzer, verfertiget. Die schönen Tischlerarbeiten in der Kirche und im Stifte sind dessgleichen von einem Laienbruder des Stiftes, Caspar Schrezenmayer, geboren zu Eschingen in Schwaben 1693, gestorben zu St. Gotthard 1782. Besonders schön ist die Kanzel von eingelegter Holzarbeit. Die herrliche Orgel mit 23 Registern ist ein Werk des geschickten Grätzer Orgelbauers, Ferdinand Schwarz. Neben der Sakristei ist das Grabmahl des Abtes Georg Darabus, aus der adeligen Familie Nadásd, vom Jahre 1460 zu sehen. In der Mitte des Steines ist das Bildniss desselben mit dem Zeichen der äbtlichen Würde, und das adelige Wapen der Nadásd angebracht. Der Kirchthurm an der Fronte hat eine Höhe von 188 Fuss, ist durchaus von Quadersteinen erbauet und mit den steinernen

Statuen der heil. Apostel Peter und Paul, des heil. Benedict und Bernhard geziert.

Güns (Köszegh), königl. Freistadt. Das fürstl. Esterházysche Schloss, das nach alter Art befestiget ist. Die ehemalige Jesuitenkirche und deren Collegium sind ansehnliche Gebäude. Auch der romantisch gelegene Calvarienberg hat eine schöne Kirche aus neuerer Zeit, mit drei Thürmen. Von Lazius Avaren-Ring, einem, auf einem nahgelegenen, stark bewaldeten Berg, befindlichen Thurme, sind nur mehr wenige Reste übrig.

Jak. Die hiesige merkwürdige Kirche wird den Templern zugeschrieben. Das Portale und die Aussenwand sind voll mystischer Reliefs.

Jkervár, Markt. Interessantes Schloss mit sehenswerthen Gemälden und andern Kunstwerken.

Körmend, Markt. Das grossartig erbaute fürstl. Batthyánische Schloss, in dessen schönen Gartenanlagen mehrere Statuen Fischers sind.

Lockenhausen (Leuka), Markt. Das alte, fürstl. Esterházysche Bergschloss. Das Augustinerkloster sammt Kirche, in welcher das Marmorgrabmahl des Stifters, Grafen Franz Nádasdy, und die berühmte Familiengruft der Nádasdy und Draskovitze zu sehen sind.

Pernstein (Borostyánkö), Markt. Das gräfl. Batthyánische Bergschloss, welches in neuerer Zeit erneuert und vergrössert wurde.

Pinkafeld, Markt. Das prächtige gräfl. Batthyánische Schloss mit einem grossen Thiergarten.

Rechnitz (Rohoncz), Markt. Das herrliche gräfl. Batthyánische Schloss enthält eine sehenswerthe Gemäldesammlung und Bibliothek.

Schlaining (Szalónak), Markt. Das vormalige Paulinerkloster von Andreas Baumkircher, Grafen von Pressburg, gestiftet, dessen Statue man noch unter dem Schwibbogen des zunächst gelegenen Felsenschlosses sieht.

Steinamanger (Szombathely), bischöfl. Stadt. Hier stand einst die römische Stadt Sabaria *). Unter Kaiser Claudius Regierung hatte sie, unter den illyrischen Colonien, den zweiten Rang, und erhielt den Namen Claudia Augusta. — In der schönen bischöflichen Residenz, wo sich Fresken von Maulbertsch vorfinden, sind viele merkwürdige römische Alterthümer, die hier aufgefunden wurden, aufbewahrt; unter andern: zwei Säulentrümmer, der Torso einer Minervastatue, steinerne Sarkophage, Urnen, Aschenkrüge u. s. w. Auch die Herren Farkas und Petrédy besitzen merkwürdige Alterthums-Sammlungen. Noch immer werden Alterthümer ausgegraben. — Steinamanger verherrlichet die im edelsten Style aufgeführte neue Cathedralkirche. Sie hat zwei pyramidenförmige Thürme und gehört den grössten Meisterwerken der Architektur im Lande an.

*) Schönwiesner: Antiquit. et histor. etc. Sabariensis. Pesth 1791.

Szaläder Comitat.

Kanisa (Nagy-Kanisa), Markt. Die ehemals sehr starken und berühmten Festungswerke liegen seit 1702 in Trümmern.

Keszthely, Markt. Das gräfl. Festeticsische Schloss, im neueren Geschmacke sehr schön aufgeführt, mit einer auserlesenen Bibliothek.

Tihány, Markt. Die alte Benedictinerabtei soll König Andreas 1055 gestiftet haben, und in der Kirche desselben begraben liegen. Das nach alter Art gebaute, ziemlich feste Schloss.

Szala-Egerszegh, Markt. Die Magdalenakirche, ein schönes, ansehnliches Gebäude.

Tschakathurn (Csák-Tornya), Markt. Das uralte Schloss der berühmten Zrinyschen Familie, umgeben mit festen Mauern und hohen Bastionen, Es soll schon 1271 durch Tavernicus Csák erbaut worden seyn. Graf Niklas Zriny hatte hier seine prächtige Bibliothek, Münz- und Gemäldesammlung.

Veszprimer - Comitat.

Gross-Ganna. Die 1816 von Marmor erbaute prächtige Familiengruft der Grafen Esterházy und die herrliche neue Kirche.

Levász-Patonya, Markt. Das grosse Somogysche Schloss mit einem englischen Garten.

Palota, Markt. Das schöne gräfl. Zichysche Schloss und das 1791 errichtete evangelische Waisenhaus.

Papa, Markt. Das geschmackvoll erbaute gräfl. Esterházysche Schloss, das ein prächtiger Garten umgibt. Die 1778 auf Kosten der Herrschaft erbaute, höchst sehenswerthe Kirche. Sie ist durchaus von Quadern erbaut, deren geringster 30 Zentner wiegt. Inwendig ist sie ganz mit Marmor belegt, und mit schätzbaren Gemälden, deren Verfertiger man aber nicht weiss, versehen.

Veszprim (Veszprém), bischöfl. Stadt. Das bischöfliche Schloss. Es liegt auf einem hohen Kalkfelsen und war einst befestiget. In der Mitte desselben ist die prächtige grosse Domkirche, welche ihr gegenwärtiges Ansehen ihrem damaligen Bischof und nachherigen Primas, Grafen Emmerich Esterházy, zu danken hat.

Zirez, Markt. Die alte grosse Cistercienser-Abtei, welche schöne Gebäude und herrliche Gartenanlagen besitzt.

Raaber - Comitat.

Hédervár *), Markt. Das schöne gräfl. Wiczay'sche Schloss, worin sich eine Bildergallerie, eine kostbare Waffenkammer, Biblio-

---

*) Wiczay: Musei Hedowarini in Hungaria numor. antiqu. graec. et lat. Descriptio anecdot. vel. par. cogn. et cur. Wiczay (ed. Caronio) c. mult. tab. aen. 2 Vol. 4. Vindob. 1814.

thek, eine Antiken- und berühmte Münzsammlung von beiläufig 18,000 Stücken befinden.

Martinsberg (Szent Márton), Markt. Die Benedictiner-Erzabtei St. Martin. Sie wurde von Stephan I. (nach Einigen von Herzog Geysa, † 1077) gegründet. Die Gebäude wurden in neuester Zeit zum Theil umgebaut und verschönert. Man sieht darin einen herrlichen Bibliotheksaal, dessen Gallerie von zwanzig römischen Säulen getragen wird; die Statuen Stephan I. und Franz I. sind seine schönsten Zierden. Unter anderen Alterthümern bewahrt die Abtei auch einen sehr kunstvoll von Elfenbein gearbeiteten Altar, mit Vorstellungen aus der Geschichte des neuen Testamentes und den berühmten Stephansstuhl von rothem Marmor.

Raab (Györ), königl. Freistadt. Die alte Domkirche Mariä-Himmelfahrt. Sie soll schon von dem heil. Stephan, König von Ungarn, erbauet worden seyn, und zeichnet sich durch ihre Marmoraltäre, ihre Fresken von Maulbertsch, und ihren prachtvollen Chor aus. — Die Benedictinerkirche mit ihren zwei Thürmen. Sie ist im Jesuiten-Geschmacke erbauet. Auch die bischöfl. Residenz, das Rathhaus, das neue Comitatshaus, das grosse Benedictinerkloster und das Akademiegebäude zeichnen sich durch schöne Bauformen aus.

Komorner - Comitat.

Alsó-Galla, Markt. Fundort römischer Alterthümer; 1774 grub man hier einen antiken Todtensarg mit schönen Steinbildern aus.

Alt-Szóny (O-Szöny), Markt. Fundort römischer Alterthümer. Man vermuthet, dass hier das römische Bregetium gestanden habe.

Dotis (Tata), Markt. Die Trümmer eines berühmten alten Schlosses, wo sich König Mathias Corvinus gerne aufzuhalten pflegte. — Das gut gebaute gräfl. Esterházysche Schloss, mit schönen englischen Gartenanlagen. 1746 wurde hier ein antiker Marmor-Sarg ausgegraben.

Komorn (Komárom), königl. Freistadt. Die Festung, eine der berühmtesten in Europa, welche noch kein Feind bezwang (woran die bekannte, aus Stein gehauene Jungfrau, auf einer der Basteien gegen die Waag, erinnert), ist 2000 Schritte von der Stadt entfernt. König Mathias begann sie zu bauen, Ferdinand I. und Leopold I. vollendeten sie nach einem verbesserten Plane; Joseph II. liess sie eingehen; seit 1805 wurde sie aber unter der Leitung des Feldzeugmeisters Marquis Chasteler wieder ganz neu hergestellt. — Die St. Andreaskirche in der Raizengasse, mit Fresken von Maulbertsch; das Comitatshaus in der Langengasse und das Rathhaus auf dem Platze sind besehenswerthe Gebäude.

Stuhlweissenburger - Comitat.

Adony, Markt. Er steht an der Stelle des römischen Salinum. Merkwürdige Römerstrasse. Aufbewahrungsort mehrerer Alterthümer, die hier aufgefunden wurden.

Alsó-Besnyő. Fundort römischer Denkmähler, besonders Urnen, Münzen etc.

Moór, Markt. Das Schloss und die grosse Reiter-Caserne sind schöne Gebäude neuerer Bauart.

Stuhlweissenburg (Székes-Fejérvár), königl. Freistadt. Die bischöfl. Cathedralkirche, welche gute Altargemälde von Caspar Sambach und Fresken von Maulbertsch aufbewahrt; die Residenz des Bischofes; die ehemalige Krönungskirche Mariä-Himmelfahrt, mit Fresken von Sambach; die Johanniterkirche, von Stephan dem Heiligen gegründet, und von Bela III. vollendet, und das Comitatshaus sind sehenswerthe Gebäude. Diese Stadt war von 1040—1540 die Krönungsstadt und der Begräbnissort der ungarischen Könige, daher hier auch Mathias Corvinus, † 1490, und Ludwig II., welcher in der Schlacht von Mohacs 1526 umkam, beerdiget sind. — Fundort vieler Römerdenkmahle.

Tolnaer - Comitat.

Högyész, Markt. Das schöne Lustschloss des Grafen Apponyi mit einem prächtigen englischen Garten.

Simonsthurn (Simontornya), Markt. Die Ruinen des gleichnamigen, alten, festen Schlosses, welches wahrscheinlich erst um 1709 zerstört wurde.

Szekszárd (Sexard), Markt. Das schöne Comitatshaus, welches auf den Ruinen der ehemaligen reichen, von Bela I. gestifteten Benedictiner-Abtei erbauet wurde.

Sümegher - Comitat.

Babócsa, Markt. Hier sieht man Ueberreste türkischer Festungswerke.

Berzencze, Markt. Auch hier zeigen sich die Ueberreste einer einst berühmten Festung.

Kaposvár, Markt. Das alte in Trümmern liegende Schloss, welches 1555 in die Hände der Türken kam, und erst 1686 wieder von dem Prinzen Ludwig von Baaden erobert wurde.

Szigethvár (Grenz-Szigeth), Markt. Die Festung, welche von dem Griechen Oswald Athemius erbauet, von Valentin Török aber mehr befestiget wurde. Sie machte sich durch die heldenmüthige Vertheidigung und den Tod des Grafen Niklas Zriny im Jahre 1566 bekannt. — Der osmanische Tempel, nun in eine katholische Kirche umgestaltet.

Török-Koppany, Markt. Die Trümmer eines alten, wahrscheinlich türkischen Schlosses.

Barányer - Comitat.

Baán. Fundort römischer Alterthümer, unter welchen sich besonders gehauene Steine mit Inschriften und dem Namen Quadriburgum bemerkbar machen.

Baranyavár. Die malerischen Ruinen des alten gleichnamigen Schlosses, welches dem Comitate den Namen gab.

Battina (Kis-Köszegh). In den Ruinen eines alten grossen Gebäudes daselbst findet man häufig römische und türkische Münzen.

Bellye. Das herrliche, vom Prinzen Eugen von Savoyen zwischen 1707—1712 erbaute Schloss.

Fünfkirchen (Pécs *), königl. Freistadt. Die Cathedrale, dem heil. Petrus geweiht. Sie wird für die älteste Kirche in Ungarn gehalten, und war einst ein römisches Castell. Vier niedrige Eckthürme, 18 schöne Altäre (von welchen der Hochaltar mit einer schönen Gruppe, Christus und Petrus, aus weissem Marmor geziert ist), vier Chöre, drei Orgeln und drei Kanzeln dienen zu ihrer Ausschmückung; auch hat sie eine unterirdische Capelle. Peter I., König von Ungarn († 1046), dem die Kirche ihr Daseyn zu verdanken haben soll, liegt in ihr begraben. — Die ehemalige Jesuiterkirche. Sie ist prächtig und sehr massiv und zwar ohne Pfeiler in die Rundung gebauet. Auch das Schloss, welches von dem Bischofe Franz Nesselrode neu hergestellt wurde, und das Comitatshaus sind sehenswürdige Gebäude. Zudem sind hier noch mehrere Moscheen, Reste von Bädern und Brunnen u. dgl. von den Türken zu sehen. Der gelehrte Bischof Klimo stiftete um 1754 eine ansehnliche öffentliche Bibliothek und ein bedeutendes Münzcabinet. Man hält Fünfkirchen für das römische Serbinum, und wirklich werden noch von Zeit zu Zeit Denkmahle aus der Vorzeit hier aufgefunden.

Mohács, Markt. Das gutgebaute Lustschloss des Bischofes von Fünfkirchen. Dieser Markt ist bekannt durch die 1526 in dessen Nähe gelieferte Schlacht gegen die Türken, in welchem König Ludwig II. in einem Sumpfe sein Leben verlor.

Siklós, Markt. Das gräfl. Batthyán'sche Felsenschloss, in welchem der ungarische König und Kaiser Sigismund ein halbes Jahr gefangen sass. Von 1543 bis 1686 besassen es die Türken, in welch letztem Jahre die Kaiserlichen sich dessen bemächtigten.

---

*) Tud. Gyüjt. 1812. K. 1.

Ober-Ungarn.

Zipser-Comitat.

Kabsdorf (Káposztafalva), Markt. Die merkwürdigen Ruinen einer Carthause.

Kesmark *), königl. Freistadt. Der feste Thurm am oberen Stadtthore. Er wurde unter König Sigmund 1433 wider die Einfälle der Hussiten erbaut. — Das Tökölysche, nun fast schon verfallene Schloss, von dem sich nur noch die Capelle, mit Statuen ungarischer Könige geziert, im guten Zustande erhielt. — Das Rathhaus mit dem Stadtthurm, das schönste Gebäude der Stadt. — Die gut gebaute Heiligenkreuzkirche, von 1468, mit einem herrlichen Crucifix auf dem Hochaltare und einem Taufstein aus Glockengut, von 1472.

Kirchdorf (Szépes-Várallya), Markt. In der Nähe desselben das Zipserhaus (Szépes-Vár), dessen mächtige Ruinen von dem steilen Felsen ernst herabblicken. Man leitet den Ursprung dieser Feste von den Gepiden her. Carl Robert fand hier eine Zuflucht, als er 1312 vor Matthäus von Trentschin fliehen musste. Auf dem westwärts gelegenen Hügel steht das sogenannte Zipsercapitel, die Residenz des Zipser Bischofes und seines Domcapitels mit der Domkirche St. Martin, aus dem Mittelalter. Man findet in letzterer das Grabmahl des Stephan Zapolya, Vater des Titularkönigs.

Leutschau (Löcse), königl. Freistadt. Die schöne Minoritenkirche, worin ein gutes Altarblatt des Leutschauer Künstlers Czaucsik aufbewahrt wird. — Die Pfarrkirche St. Jacob, welche 1249 vollendet wurde, mit den alten Grabmählern der Grafen Thurso. Auch das alte grosse Stadthaus und das Comitatshaus von neuerer Bauart sind besehenswerth.

Lublau (Lubló), Markt. Das Bergschloss, welches 1553 durch eine Feuersbrunst, und in dem Hussitenkriege viel gelitten hat.

Neudorf (Igló), Markt. Die grosse katholische Kirche mit einem schönen Thurme, und das Stadthaus. Beide sind ansehnliche Gebäude.

Schmöllnitz (Szomolnok), Bergflecken. Der Kammerhof, die Münze und die neue katholische Pfarrkirche sind sehenswerth.

Gömörer-Comitat.

Csermek, Markt. Die malerischen Ruinen eines alten Schlosses.

Rosenau (Rosnyó-Bánya), bischöfl. Stadt. Die Cathedrale zu Maria-Himmelfahrt, die bischöfl. Residenz, das Seminarium und

---

*) Genersich: Merkwürdigkeiten der königl. Freistadt Kesmark in Ober-Ungarn. 8. 2 Thle. Kaschau 1804.

das Franziscanerkloster sind hübsche Gebäude. Das zwei Stunden von hier entfernte Dorf **Betlér** bewahrt in seinem schönen Schlosse eine herrliche Münz-Sammlung und reiche Bibliothek des Grafen **Andrássy.**

Heveser - Comitát.

Erlau (Eger *), erzbischöfl. Stadt. Der erzbischöfl. Palast auf einem Hügel, und die dem heil. Erzengel Michael geweihte **Domkirche.** Zwanzig Stufen führen zu dem, auf acht Säulen ruhenden Portikus hinan, welcher an der Hauptfronte den Haupteingang zur Kirche bildet, und über dem sich ein zierlicher Fronton erhebt, welchem sich an dem Kreuzschiff links und rechts, und an der Rückseite der Kirche, also drei ähnliche Frontons gleichstellen. Die acht Säulen des Portikus messen 51 W. Schuh in der Höhe und 5 Schuh im Durchmesser. Das äussere Hauptgesimse der Kirche, mit Tragsteinen und Cassetten verziert, springt 5 Schuh vor. Auf der, am Portikus 90 Schuh hoch aufspringenden Attique erheben sich drei prachtvolle Statuen: Glaube, Hoffnung, Liebe darstellend, deren mittlere 15, die beiden andern 14 Fuss messen, und denen in gewisser Entfernung, zur Seite, etwas tiefer zwei Engel stehen, welche eine Höhe von 12 Schuh haben. In der Mitte des Baues ragt die 120 Schuh hohe und 48 Schuh weite Kuppel empor, deren zahlreiche Fenster nebst acht andern, 24 Schuh breiten und 12 Schuh hohen Fenstern die inneren Räume des Gotteshauses gehörig erhellen. Unter ihr zeigt sich das, die Kirche in einer Länge von 132 Schuh durchschneidende Kreuzschiff, an dessen rechte und linke Ende sich zwei, die Eingänge bildenden Vorhallen schliessen. Nahe an diese erheben sich zwei Thürme; sie steigen bis zu einer Höhe von 168 Schuh, und endigen in eine umgitterte Terrasse, auf der ein kleines Kuppelgebäude ruht, das in seiner Spitze das Kreuz hält. Das innere Gebäude misst 252 Schuh Länge und 108 Schuh Breite; die äussere Länge desselben aber, mit Inbegriff des Portikus, 300 Schuh, die äussere Breite 120 Schuh. Durch die Haupt- und Seitenpforten in das Innere des Heiligthums gelangt, überrascht den Blick eine, zu beiden Seiten in schöner Ordnung hinlaufende Säulenreihe, welche das Hauptschiff durch zwei Mal acht Säulen von den Nebenschiffen trennet; andere zwölf Säulen dienen zur Stütze der hochgespannten Kuppelpfeiler. Diese Säulen haben eine Höhe von 24 Schuh und einen Durchmesser von 3 Schuh; die Capitäler, korinthischer Ordnung, sind weiss, und die Säulen Verd' antico marmorirt; vier Säulen in der mittleren Vorhalle unterstützen den Chor in einer Höhe von 15 Schuh und 2 Schuh im Durchmesser. Das linke Schiff, nahe dem Presbyterium, besitzt eine, dem Erzengel Michael gewidmete Capelle; jenes rechts, die Mariencapelle. In der Tiefe des

---

*) Nicol. Oesterleins Aufsatz über die neue Domkirche in Erlau. In Adolph Bäuerle's Zeitschrift für Kunst, Literatur etc. 1835. Nr. 46.

Hauptschiffes prangt das 69 Schuh lange und 6 Schuh breite Sanctuarium, zu dem vier Stufen hinanleiten. Links lehnen sich an selbes zwei Sakristeien: jene der Präbendaten und die der Domherren, aus welch letzterer eine bequeme Stiege nach dem Land-Archiv führt. — Die, das innere Kirchengewölbe stützenden 32 Säulen geben dem Dome eine der herrlichsten Zierden. Die fünf, in der Kirche befindlichen Altartische sind von schönem, bläulich grauem Marmor von überaus hellem Glanze. Nebst den zwei oben genannten Altären sind noch links und rechts zwei in dem Kreuzschiffe, so dass man eigentlich nur diese beiden nebst dem Hochaltare zugleich erblickt. Sowohl im Sanctuarium, als auch in den beiden Abtheilungen des Hauptschiffes ist die Gewölbung kuppelförmig, welche unter das Dach hinaufreicht, und 72 Schuh hoch ist. Das Hauptschiff ist mit schwarzem Schiefer gedeckt; die Seitenschiffe und übrigen Dächer mit Eisenblech, und wohl angestrichen; übrigens ist die ganze Kirche aus festen, granitartigen Steinen erbaut, die Ziegel ausgenommen, welche zu Gurten und Gewölben verwendet wurden. Noch erwähnen wir der einfachen, doch in einem, dem Zwecke angemessenen Style erbauten Gruft, in deren Mitte sich eine, von zehn marmornen Säulen getragene Capelle aufwölbt. — Joseph Hild, Architekt in Pesth, entwarf zu diesem Werke Plan und Ueberschläge. Jene prachtvollen Statuen auf der Attique entstanden unter dem geachteten Meissel des Bildhauers Marcus Casagrande, einstigen Zögling der k. k. Akademie der schönen Künste in Venedig. Das Bild, für den Hochaltar im Sanctuarium bestimmt, und den heil. Johann Evang. vor der Porta latina darstellend, malte Joseph Danhauser, akademischer Maler in Wien. Es hat eine Höhe von 19 Schuh 8 Zoll, und eine Breite von 13 Schuh 3 Zoll. — Der Gründer dieses mächtigen Bauwerkes, Se. Excellenz J. L. Pyrker von Felsö - Eör, beschränkte sich nicht, dieses grosse Werk bloss unter seinem Schutze erstehen zu sehen: er opferte grossmüthig aus Eigenem bedeutende Summen, nebst der Bestreitung des bei dem Baue verwendeten Aufseherpersonals. — Das 1762 sehr schön herrgestellte Quartierhaus. Das erzbischöfliche Lyceumsgebäude mit einer von dem berühmten Astronomen Hell eingerichteten Sternwarte. Das schön erbaute Comitatshaus.

Gyöngyös, Markt. Das Archiv, die kostbare grosse Waffensammlung und der herrliche Garten des Baron Orczy. — Die St. Bartholomäuskirche mit 21 Altäre.

Hatvan, Markt. Die schöne Pfarrkirche und das prächtige Landschloss, welches der ungarische Kammerpräsident Graf Anton Grassalkovics erbauen liess.

Szolnok, Markt. Das einst befestigte Schloss, welches durch den Grafen Niklas Salm, auf kaiserl. Befehl, 1549 entstand.

Borsoder - Comitat.

Diös-Györ, Markt. In der Nähe die Ruinen eines ehemaligen königl. Schlosses.

Miskólez, Markt. Das im neuen Style sehr schön erbaute Comitatshaus.

Ónod, Markt. Das schöne gräfl. Törökische Schloss.

Tornaer - Comitat.

Torna, Markt. Das gut gebaute Schloss des Grafen Keglevich.

Abaújvárer - Comitat.

Joss (Jassó), Markt. Das von Coloman, König von Galizien gestiftete, und von Bela IV. wieder hergestellte Prämonstratenserstift, mit einer 94 Schritte langen und reich mit Marmor und Alabaster verzierten Kirche, deren Thürme mit reicher Vergoldung prangen. In der Abtei befindet sich eine ansehnliche Bibliothek, die auch Manuscripte mit Miniaturen enthält.

Kaschau (Kassa), königl. Freistadt. Die prächtige altdeutsche Elisabeth-Pfarrkirche. Sie hat die Form eines lateinischen Kreuzes, ist durchaus von Quadern erbauet, 20 Klafter lang und 15 Klafter breit, und mit künstlichen Säulen, Pyramiden und anderen steinernen Bildhauerarbeiten reich verziert. Um das ganze Gebäude geht von Aussen ein Gang, welcher mit einem geschmackvoll durchbrochenen Steingeländer umfangen ist. Von eben so schöner Arbeit sind die beiden Thürme, wovon der eine gänzlich ausgebauet, der andere aber nur bis an den Giebel des Daches gebracht ist. Die Kirche, welche ihrer Form nach einige Aehnlichkeit mit der berühmten St. Stephanskirche in Wien hat, wurde von der ungarischen Königin Elisabeth, König Carls I. letzter Gemahlin, 1342 zu bauen angefangen, von König Ludwig I. vollendet. Erstgedachte drei fürstl. Personen stehen, in schöner Steinmetzarbeit aufgeführt, über dem Portale gegen Norden. Zur Capelle des heil. Johann auf der rechten Seite des Einganges, welche die Sepultura Familiae Szabò de Gecncz bewahret, führen zwei herrliche Treppen, die sich abwechselnd begegnen und entfernen. — Die im schönsten modernen Style aufgeführte Kirche der Evangelischen, mit einem sehr schätzbaren Altarblatte des Leutschauer Malers Czaucsik. Die kleine Michaelskirche und die Franziscanerkirche, beide Bauwerke aus dem Mittelalter. Die schöne Ehrensäule der unbefleckten Empfängniss Mariä. Auch die bischöfl. Residenz, das Comitatshaus, der Kammerhof, das Rathhaus, die grosse Caserne, das Theater, das Szirmay'sche und gräfl. Csáky'sche Haus zeichnen sich durch schöne Architektur aus. Die Bibliotheken der königl. Akademie und des Bischofes enthalten viel der Kunst Angehöriges. Auch ist hier noch eine nicht unansehnliche Privat-Gemäldesammlung und ein gut eingerichtetes Zeughaus, das auch alte sehenswerthe Waffen enthält, zu bemerken. Im Garten des Herrn Apothekers Schwarz ist ein artiges Rundgemälde der Stadt Kaschau aufgestellt.

Regécz. Die romantischen Ruinen des einst festen, gleichnamigen Schlosses, in welchem Emmerich Tököly seine Hochzeit mit der schönen Helena Zriny feierte, und das 1567 von den Türken vergeblich belagert wurde.

Ujvár (Neuburg). Die Ruinen des mächtigen Schlosses Ujvár, das Aba, der erste christliche Palatin in Ungarn, im eilften Jahrhundert erbauen liess.

Sároser - Comitat.

Bartfeld (Bartpha), königl. Freistadt. Das uralte stockhohe Stadthaus, wo die Bildsäule des Stifters der Stadt (Laurentius miles romanus) im Vorhause steht, mit einem höchst wichtigen Archive. — Die kathol. Aegydi - Pfarrkirche, ein geräumiges massives Gebäude, ohne Thurm, von 1221.

Eperies, königl. Freistadt. Die St. Niklaskirche mit einem schönen Thurme. Die ehemalige Jesuitenkirche, im Geschmacke dieses aufgehobenen Ordens ausgeziert. Der Calvarienberg mit mehreren Capellen und dem schönen Grabmahle des Grafen Vandernath. Die bischöfl. Bibliothek enthält auch einige Kunstschätze, Kupferwerke u. s. w.

Gross-Sáros (Nagy-Sáros), Markt. Die pittoresken Ruinen des Schlosses Sáros, in welchem Rakóczy, und früher König Bela II. residirte. Es liegt seit 1660 in Trümmern.

Palócsa, Markt. Das schöne, im neueren Style erbaute Schloss mit merkwürdigen Gartenanlagen.

Sóvár (Salzburg), Markt. Im nahen Salzbergwerke sieht man eine in Steinsalz ausgehauene Capelle, in welcher der Altar, die Stühle und andere Einrichtungen sehr künstlich ausgearbeitet sind. Das Schloss Sóvár ist im 16. Jahrhundert zerstöret worden.

Zempliner - Comitat.

Lelesz, Markt. Die Prämonstratenser-Abtei zum heil. Kreuze, das einige Kunstsachen und eine sehr wichtige Urkundensammlung enthält.

Sáros-Patak, Markt. Das ziemlich wohl erhaltene alte Rakóczysche Schloss. Nach der Mohaczer Schlacht kam es in die Gewalt des Peter Perényi, der auch in der von ihm gestifteten Hauptkirche begraben liegt. Das Collegium der Reformirten hat eine grosse Bibliothek und hierunter viele Kupferwerke.

Tokaj (Tokay), Markt. Die malerischen Ruinen des einstigen festen Schlosses, welches in den Rakóczyschen Unruhen 1705 zerstöret wurde. Im 15. Jahrhunderte gehörte es dem Woywoden, Georg von Rascien.

Szerencs, Markt. Das alte feste Schloss, welches 1565 durch den kaiserl. General Schwendi erobert wurde.

Zemplény (Semplin). Das uralte Schloss, von dem das Comitat den Namen erhielt. Hier sollen die Ungarn, als sie aus Dacien nach Pannonien kamen, ihr erstes Lager aufgeschlagen haben.

Unghvárer - Comitat.

Unghvár, Markt. Das sehr alte Schloss, zu dessen Zierde und guten Zustand die Grafen Drugeth von Hommona viel beitrugen. Die Hauptkirche und das Comitatshaus sind sehr schöne Gebäude.

Beregher - Comitat.

Munkács, Markt. Das berühmte feste Bergschloss, auf einem hohen, schroffen Felsen, das als Staatsgefängniss benützt wird. Es wurde 1360 von Theodor Keriatowich erbauet, 1628 von dem Fürsten von Siebenbürgen mit zwei Schlössern und sieben festen Bollwerken versehen, und endlich 1706 von Franz Rakóczy mit mehreren Schanzen vermehrt. Es befindet sich in selbem ein in Felsen gehauener Brunnen, der mehr denn fünfzig Klafter tief ist. Hier sieht man auch die alten Portraite des Franz Rakóczy und dessen Gemahlin, welche dieses Schloss 1687 tapfer vertheidigte, des Károlyi, Báthory u. A..

Szelesztó. Hier ein ausgezeichnetes Eisengusswerk des Grafen Schönborn.

Mármaroser - Comitat.

Huszt (Kronmarkt). Das Felsenschloss, gleichen Namens, ist sowohl durch Natur als Kunst eine der stärksten Burgen im Lande; König Ludwig II. schenkte es seiner Gemahlin Maria zur Morgengabe; 1703 war es in der Gewalt des Franz Rakóczy.

Szathmárer - Comitat.

Ecsed, Markt. Das alte, von Andreas Báthory 1442 erbaute, nun fast verfallene Schloss, in welchem einst die ungarische Krone aufbewahrt wurde.

Gross-Karoly (Nagy-Károly), Markt. Das grosse, prachtvolle Karolyische Lustschloss, mit sehenswürdigen Gartenanlagen.

Szathmár-Németh, königliche Freistadt. Die alte, bischöfliche Residenz (vormals ein Jesuiten-Kloster); das Rathhaus und die Domkirche zeichnen sich als schöne Bauwerke aus.

Szabolcser - Comitat.

Nyir-Bátor, Markt und Stammort der berühmten Báthoryschen Familie, von welcher auch der heldenmüthige Stephan Báthory, der sich unter Mathias Corvin hervorthat, in der hiesigen alten Franziscanerkirche begraben liegt.

Bihárer - Comitat.

Debreczin (Debreczen), königliche Freistadt. Das schöne, reformirte Collegium, welches, mit der grossen Kirche, ganz neu und prachtvoll hergestellt und mit Schiefer gedeckt ist, übrigens aber mehrere Fehler gegen die Regeln der schönen Baukunst hat. Die Franziscanerkirche. Das imposante Rathhaus. Die grosse Kupferstich- und Gemälde-Sammlung des Rathsherrn von Fáy *), vorzüglich reich an Portraiten ungarischer Gelehrten. Debreczin hat auch eine Zeichnungs- und Architekturschule, und eine öffentliche Bibliothek von 20,000 Bänden, worunter sich viele Kunstwerke befinden.

Grosswardein (Nagy-Várad), bischöfliche Stadt. Die lateinische Cathedralkirche, zur Himmelfahrt Mariens. Sie wurde 1080 von Ladislaus dem Heiligen gegründet, nachmals verwüstet, und 1778 nach einem geschmackvollen römischen Modelle, vom Bischof Patatisch mit zwei Thürmen wieder hergestellt. Sie bewahrt die Grabmähler Ladislaus des Heiligen, gestorben 1095, des Königs Sigmunds, gestorben 1436, und der Königin Maria, des Letztgenannten Gemahlin. — Die prächtige Residenz des katholischen Bischofes, und das schöne Comitatshaus. Beide sind im neueren Style erbauet.

Békeser - Comitat.

Németh-Gyula, Markt. Das alte Schloss Gyula. Es war ehedem sehr fest, und hielt mehrere Belagerungen aus, liegt nun aber zum Theil in Trümmern.

Csongráder - Comitat.

Csongrád, Markt. Die pittoresken Trümmer des uralten Schlosses, welches dem Comitate den Namen gab.

Szegedin, königliche Freistadt. Die Festung, in einem Viereck erbauet, und mit vielen Aussenwerken versehen. Nach der unglücklichen Schlacht bei Mohacz nahm sie Suleyman II. ein, und liess

---

*) Tudományos Gyüjtemény. 1820. K.

einige neue Werker anlegen. — Die griechisch- nicht unirte Kirche. Man hält sie für die schönste in Ungarn. — Das schöne, mit einem Thurme gezierte Stadthaus. Auch das Comitatshaus, das grosse Salzmagazin und die St. Demeterkirche sind ansehnliche Gebäude.

Arader - Comitat.

Alt-Arad (O-Arad). Die grossartigen Ruinen des einst sehr befestigten Schlosses Arad, welches vielen Belagerungen der Türken widerstand. Die neue Festung, welche 1763 auf einer Halbinsel der Maros angelegt wurde.

Világos, Markt. Die Ruinen des berühmten Schlosses Világosvar.

Das Banat.

Torontaler - Comitat.

Becskerek, Markt. Die hohe, sehr schöne Brücke, welche über den Begakanal gebauet ist. Die Trümmer des gleichnamigen Schlosses, welches sich einst durch Festigkeit auszeichnete.

Temeser - Comitat.

Lippa, Markt. Das alte, vormals sehr feste Schloss, welches Carl Robert erbaute; Georg, Markgraf von Brandenburg aber, ein Schwestersohn des ungarischen Königs Wladislav II., mit starken Bollwerken vermehrte.

Temesvár, königliche Freistadt und Festung, deren Werker und Blockhäuser besehenswerth sind. Die Domkirche St. Georg, ein erhabenes Werk des Mittelalters, und der Stadt schönstes Gebäude. Die prächtige Cathedralkirche der nicht unirten Griechen, die Juden-Synagoge, die geschmackvoll gebaute Residenz des Csanáder-Bischofes, das Wohngebäude des Banater General-Commandanten, das raizische Stadthaus, die grosse Caserne, durchaus Bauten neuerer Zeit. Das alte feste Schloss des Johann Hunyady, aus Quadern aufgeführt, nebst der Georgskirche, sind die einzigen Ueberreste des alten Temes, da die jetzige Stadt erst durch Prinz Eugen von Savoyen gegründet wurde. Das grosse Zeughaus bewahrt merkwürdige Waffen.

Werschetz (Versecz), königliche Freistadt. Hier ziehen sich die sogenannten Römerschanzen hin, welche das Comitat in zwei Reihen, von Süden nach Norden, durchschneiden.

Krassover - Comitat.

Deutsch-Lugos, Markt. Die Kirche der Raizen, die auf der Westseite ein merkwürdiges Frescogemälde hat. Die malerischen Ruinen der Veste Lugos. — Die diesem Orte zunächst liegende Hängebrücke, auf der Poststrasse nach Caransebes. Die Bahnlänge derselben beträgt 60 Schuh, und die Breite 23 Schuh 3 Zoll. Diese Brücke ist einzig in ihrer Art, die neu erfundene Bauart derselben unterscheidet sich von den bisher gebräuchlichen Brücken dadurch, dass Gusseisen-Kastenbögen statt der Thürme die Stützpunkte bilden, und die bei anderen Brücken üblichen überhängenden Spannketten bei dieser nicht nur mangeln, sondern auch entbehrlich sind, indem die Spannkette, auf der die Brückenbahn ruhet, durch eiserne Hängestäbe und Säulen, mit den aus Gusseisen verfertigten Kastenbögen dergestalt verbunden sind, dass die ganze Brücke ein gemeinschaftliches Ganzes bildet, wobei jedes horizontale und verticale Schwanken beseitiget, und eine grosse Sicherheit am Stützpunkte erzielt wird; so wie auch die Trag- und Spannketten, die ganze Last nicht allein, sondern mit den Bögen zusammen, zu tragen haben, und endlich, dass diese Brückenbauart sich minder kostspielig darstellt, als andere, auch ohne Schwierigkeit für jede, selbst grössere Brücken, sich eignet. Dieses schöne Kunstwerk war im Monat Juni 1833 ganz fertig, und trägt eine Last von 170 Zentnern. Sehr passend ist an dieser Brücke, auf den Bögen die Inschrift: „Magamon függök" (ich hänge an mir selbst), angebracht. Zwar scheint eine solche Inschrift einen Widerspruch auszudrücken, aber für dieses Kunstwerk ist sie doch ganz anwendbar; denn die Tragketten sind mit den parallellaufenden Bögen so fest und meisterhaft verbunden, dass die beiden die ganze Last, und auch die Brücke selbst an sich, wirklich hängt. Sie führt den Namen Franzensbrücke. Erfinder dieses Kunstwerkes ist Herr von Madersbach, geboren in Oravicza, Krassover-Comitat, ein wissenschaftlich, besonders in der Mathematik und Montanistik gründlich gebildeter Mann, der jetzt den Bergbau im Rusberg besorgt.

Jazygien (Jászág).

Jász-Berény, Markt. Auf der Insel, welche hier die Zagyva bildet, und wo jetzt ein Franziscaner-Kloster steht, soll sich die Grabstätte des Hunnenkönigs Etzel oder Attila gefunden haben. Auch wurden an dieser Stelle viele uralte Waffen ausgegraben, unter andern ein elfenbeinernes, gravirtes Horn des ungarischen Feldherrn Lehel oder Leel, das auf dem Rathhause aufbewahrt wird *). Ein marmorner Obelisk, in der Mitte der Stadt, ist zu Ehren Sr. k. Hoheit des Erzherzoges Joseph Palatin, als Grafen der Jazygen, seit 1797, gesetzt.

*) Tudományos Gyüjtemény. 1827. 4 K.

Kumanien (Kúnság).

Félegyháza, Markt. Die katholische Kirche und das prächtige Gebäude, neuerer Bauart, welches das Archiv und die Gerichtstafel der Kumanier enthält. In der Nähe werden römische Alterthümer ausgegraben.

Slavonien.

Veröczer - Comitat.

Diakovár, Markt. Die schöne, neue Cathedralkirche des katholischen Bisthumes von Bosnien.

Erdöd, Markt. Die romantischen Ruinen des alten, gleichnamigen Bergschlosses.

Eszek (Essegg) *), königl. Freistadt und Festung. Die schöne Dreifaltigkeitssäule, auf dem Paradeplatze. Das Zeughaus, in welchem viele eroberte türkische Fahnen und Waffen aufbewahrt werden. Die fünf katholischen Kirchen, die griechisch- nicht unirte Pfarrkirche, die grosse Caserne, die Hauptwache, das Rathhaus und das Comitatshaus zeichnen sich durch schöne Architektur aus. Hier stand einst das alte Mursia, welches Hadrian gegründet haben soll, und Attila 447 zerstörte. Noch macht man häufige Ausgrabungen von Alterthümern.

Veröcze (Verovicz), Markt. Das grosse, schöne Schloss der Grafen Pejachevich, im neueren Baustyle aufgeführt.

Sirmier - Comitat.

Illok (Ujlak), Markt. In der Franziscanerkirche sind die Grabmähler des Herzoges Lorenz von Bosnien und des heil. Johann von Capistran zu sehen. In der Umgegend findet man viele Denkmähler aus der Römerzeit, als: die Ruinen dreier Bergschlösser, die Reste eines Dianentempels, u. a.

Sarengrad, Markt. Die pittoresken Ruinen des grossen, gleichnamigen Bergschlosses.

Vukovár, Markt. Das ansehnliche, im neueren Baustyle aufgeführte Comitatshaus.

*) Tud. Gyüjt. 1817.

Poseganer - Comitat.

Daruvár, Markt. Das prächtige neue Schloss. Auch die katholische Kirche ist ein gutes Architekturwerk. Fundort römischer Denkmähler.

Pakracz, Markt. Die ansehnliche bischöfliche Residenz (Dwor), in welcher sich die in Oel gemalten Brustbilder aller Pakraczer-Bischöfe befinden. Die Hauptpfarrkirche zur heiligen Dreifaltigkeit, wo ein uraltes Frescogemälde (das jüngste Gericht) zu sehen ist. Das schöne herrschaftliche Gebäude. Ueber den Pakrafluss hat hier Tomaso Dellamarino eine 16 Klafter lange hölzerne Brücke ohne Pfeiler gespannt.

Posega, königliche Freistadt. Das gleichnamige, schon in Ruinen liegende, uralte Schloss. Die trefflich gebaute katholische Kirche. Die Dreifaltigkeitssäule am Platze. Auch das Rathhaus, die griechische Kirche, das Franziscanerkloster und das Comitatshaus sind gute Bauwerke.

Croatien.

Warasdiner - Comitat.

Warasdin (Várasd) *), königliche Freistadt. Das alte feste Schloss der Grafen Erdödy mit drei Thürmen. Die geräumige schöne Hauptkirche St. Nicolaus, das prächtige Comitatshaus und das grosse Rathhaus, sind sehenswerthe Gebäude neueren Baustyles.

Toplika **), Markt und Badeort. Schöne Pfarrkirche. Das Schloss von massivem alten Baue. Das Heilbad war schon den Römern bekannt, daher noch immer viele Alterthümer ausgegraben werden.

Kreuzer - Comitat.

Kopreinitz (Kaproncza), königliche Freistadt. Merkwürdiges altes, sehr festes Schloss.

Kreuz (Körös-Vásárhely), königl. Freistadt. Die unirte und die kathol. Kirche sind sehenswerthe Gebäude, in neuerem Baustyle aufgeführt.

*) Ebner's Beschreibung von Warasdin. 8. Warasdin 1827.

**) Dr. Steindl: Thermae Constantinianae. 8. Agram 1822. — M. v. Kunitsch: Histor. topogr. Beschreibung des Warasdiner-Töplitzer-Bades. Warasdin 1828. 8.

Agramer - Comitat.

Agram (Zágrab), königliche Freistadt und Hauptstadt Croatiens. Die ansehnliche bischöfliche Residenz, mit der grossen Domkirche, ein geschätztes Werk des Mittelalters. Die Kirche ist 219 Fuss lang, 98 breit, und 72 hoch, hat einen herrlichen, dreifachen Hauptaltar, 19 Seitenaltäre mit guten Altarblättern, deren Meister man jedoch nicht kennt, und einen zierlichen Thurm, der sich 42 Klafter in die Höhe schwingt. Die Sakristei ist noch ein Bauwerk aus den Zeiten des heil. Ladislaus. Die St. Martinskirche, ebenfalls ein schönes Werk der Baukunst des Mittelalters. — Die St. Katharinakirche, welche schätzbare Bildhauerarbeiten besitzt. Die geschmackvoll erbaute Militär-Caserne, in der wallachischen Gasse, zu welcher am 29. September 1833 der Grundstein gelegt wurde. Anton Stiedl ist ihr Architekt. Das Haus der kroatischen Stände, das Comitatshaus, das Akademiegebäude, welches die öffentliche Bibliothek bewahrt, und das Rathhaus zeichnen sich durch schöne Bauart aus. Die grosse Bibliothek der Cathedralkirche enthält viele Werke mit Holzschnitten und Miniaturen.

Carlstadt, königliche Freistadt. Die Festung wurde 1579 von Herzog Carl II. von Steiermark erbauet. Das Zeughaus bewahrt einige seltene Waffen.

Sziszek (Provinzial-). Der herrliche Damm, welcher in den Ort führt, ist ein Römerwerk, und ringsum liegen aus dem Alterthume Säulentrümmer, Sarkophage und dergleichen, zerstreut. Am Einflusse der Kulpa in die Sau, steht ein merkwürdiges, sehr festes Schloss.

Das ungarische Litorale.

Buccari, Seestadt. Das feste Schloss und die katholische Kirche sind in künstlerischer Rücksicht sehenswerth.

Fiume (St. Veit am Flaum), königliche Freistadt. Die alte Hauptkirche Mariä-Himmelfahrt, im Innern reich mit Marmor ausgestattet, die 1827 einen prächtigen Frontispiz, nach Art des römischen Pantheons, erhielt. Die vortrefflich erbaute St. Veitskirche, eine gelungene Nachahmung der Kirche Maria della Salute, in Venedig. Sie bildet eine Rotunde mit einer Kuppel und acht Marmorsäulen. Ihre sieben Altäre haben zum Theil gute Gemälde, deren Meister jedoch unbekannt sind. Schöne, im neuen Baustyle errichtete Gebäude, sind noch: Die Residenz des Gouverneurs, das Casino, mit einem prächtigen Theater, die ehemalige Zuckerraffinerie, das Rathhaus, das prächtige, 1833 erbaute Lazareth, u. a. Fiume hat auch eine wohleingerichtete Zeichnungsschule und einige Bibliotheken, die auch Kunstsachen, besonders Kupferstiche und Holzschnitte enthalten. In der Nähe liegt das alte Tersatto, das Stammschloss der Familie Frangipani.

Siebenbürgen.

Hunyader - Comitat.

Demsdorf (Demsus). Der 24 Fuss lange, 14 breite, 16 hohe, alte römische Tempel, der nun als eine Kirche der Wallachen benützt wird.

Déva, Markt. Das alte, zum Theil schon zerstörte Schloss, auf einem steilen Berge, hält man für ein römisches Castell, welches Trajan erbauet haben soll. Man findet in der Nähe viele römische Münzen aus der Regierungsepoche Augusts.

Farkadin. Das im neuesten Style prächtig aufgeführte Comitatshaus.

Gradistin (Várhely), in der Nähe des eisernen Thorpasses. Die Ueberreste einer Arena, eines Tempels, Bades und einer Wasserleitung aus der Römerzeit. Man findet hier häufig griechische und römische Münzen und andere Alterthümer. Namentlich wurden 1823 zwei grosse Mosaikböden mit griechischen Aufschriften ausgegraben. Man vermuthet, dass in dieser Gegend die alte Hauptstadt Daciens, Zarmizegethuza (Ulpia trajana), gestanden habe *).

St. Maria (Orlya-Bóldogfalva). Man sieht hier zahlreiche Ruinen römischer Gebäude.

Vajda-Hunyad **), privil. Markt. Zunächst dieses Marktes sieht man, auf einem Berge, die alte stolze Burg der Corviner prangen, das ehrwürdigste Alterthum im Lande, auf Veranlassung des Kaisers Franz I. im Jahre 1817 vollkommen renovirt. Sie ist zum Theil ein Prachtbau von Johann Hunyad, zum Theil von G. Bethlen, und bewahrt merkwürdige alte Portraite und Fresken, etc. Der 30 Klafter tiefe, in den Felsen gehauene Brunnen, ist ein Meisterwerk.

Krasznaer - Comitat.

Szilágy-Somlyó (Schomelmarkt), Markt. Die Ruinen des uralten Felsenschlosses, welches einst zu den vorzüglichsten im Lande gehörte.

*) Zamizegethuza, die 1823 zu Várhely entdeckten Mosaiken. Hermannstadt 1825. 8.

**) Tud. Gyüjt. 1830. — Arpadia 1833. — Minerva 1831. 2 Bände.

Szolnoker - Comitat.

Dés (Deés), Markt. Die grossartigen Ruinen des sehr alten Schlosses Deésvár oder Ovár.

Szamos-Ujvár (Armenierstadt), königliche Freistadt. Die schöne armenische Hauptkirche. Das ansehnliche Schloss, welches gegenwärtig zum siebenbürgischen Strafhause verwendet wird. Nordöstlich von hier liegt das Schloss Bethlen, das Stammhaus der gräflich Bethlen'schen Familie, welches sich durch seine merkwürdige Bauart auszeichnet.

Dobokaer - Comitat.

Bonezhida (Bruck). Das schön gebaute gräflich Bánffysche Schloss, mit grossen Gartenanlagen.

Koloser - Comitat.

Klausenburg (Kolosvár, das alte Claudiopolis), Hauptstadt Siebenbürgens. Die katholische Cathedralkirche, von dem ungarischem Könige Sigmund zwischen 1399 — 1414 erbauet und dem heiligen Michael geweiht, ein prächtiges Werk des Mittelalters. Sie ist 94 Schritte lang, 34 breit, und hat keinen Thurm. In ihr sind mehrere merkwürdige Grabmähler, der Grafen Kálnoky, Bánffy, u. A., bewahrt. — Die Kirche der heil. Dreifaltigkeit, im neueren Style aufgeführt, und mit zwei Thürmen mit Blechkuppeln versehen. — Die Kirche der unirten Griechen, zu welcher 1798 der Grundstein gelegt wurde. — Das neu erbaute Bethaus der Evangelischen. — Die Kirche der Unitarier, welche 1796 entstand. — Das merkwürdige Militär-Hospital, wo König Mathias Corvin geboren wurde. — Die Minoritenkirche, welche erst 1785 ausgebauet wurde. — Nebst diesen zeichnen sich durch schöne Architektur aus: das Collegiums-Gebäude, nächst der Dreifaltigkeitskirche; das Rathhaus, die Paläste der Grafen Bánffy, Rhedey, Csáky, Teleky, Bethlen u. A. — Das 1721 erbaute Schloss, auf einem Hügel bei Klausenburg, ist ziemlich befestiget, und hat einen 35 Klafter tiefen Brunnen. Die akademische Lyceums-Bibliothek enthält manches der Kunst Angehöriges. Klausenburg ist auch ein reicher Fundort römischer Alterthümer.

Thordaer - Comitat.

Gernyeszeg. Das moderne, prächtig erbaute Schloss des Grafen Teleky.

Görgény-Szent Imreh, Markt. In der Nähe zeigen sich

die romantischen Trümmer der alten Burg Görgény, des ehemaligen Sitzes der siebenbürgischen Fürsten.

Thorda (Thorenburg), Markt. Von hier gegen Gyéres hin, erstreckt sich das Kreuzerfeld, von den Walachen Prat de Trajan genannt, da man die nicht ungegründete Vermuthung hegt, dass es das Schlachtfeld von Trajan und Decebal sei. Auf demselben wurden viele römische Denkmahle aufgefunden.

Kokelburger - Comitat.

Elisabethstadt (Ebesfalva, auch Ersébethváros), königl. Freistadt. Die Ruinen des grossen Schlosses, in welchem die Fürsten Apafi residirten. Das Antoninerkloster. Dasselbe hat eine sehr schöne, 73 Schritt lange Kirche, welche zwei 38 Klafter hohe Thürme zieren. Im Innern derselben sieht man einige gute Gemälde, deren Meister man jedoch nicht weiss.

Kokelburg (Küküllövár), Markt. Das schöne, gräfl. Bethlen'sche Schloss mit einem prächtigen Garten.

Radnoth. Das merkwürdige, vom Fürsten Rakóczy erbaute Schloss. An dieser Stelle stand Patavissa.

Weissenburger - Comitat.

Abrudbánya (Schlatten), Markt. Das Rathhaus ist im schönen neueren Style erbauet.

Almakerék (Mallenkrug), Markt. Das prächtige, aus grauem Marmor verfertigte Grabmahl des Fürsten Georg Apafi, in einer kleinen Capelle, auf dem nahen Berge. Die lebensgrosse Gestalt des Fürsten in voller Rüstung auf dem Sargdeckel, ist mit besonderem Kunstaufwande ausgestattet.

Alvincz, Markt. Der schöne Sommerpalast des Bischofes.

Carlsburg (Károly - Fejervár, Alba Julia), königliche Freistadt. Die Festungswerke mit sieben Basteien und einem, mit herrlicher Bildhauerarbeit gezierten Hauptthore, liess Carl VI. zwischen 1715 und 1738 im Geiste der neueren Befestigungskunst aufführen. — Die katholische Cathedralkirche des heil. Michael, von Johann Hunyad 1441 gegründet, der auch hier, mit vielen andern Edlen des Landes, begraben liegt. Die merkwürdigsten davon sind: dessen enthaupteter Sohn Ladislaus Hunyad; des Mathias Corvin natürlicher Sohn, Johann von Hunyad; Isabella, Königin von Ungarn; Johann Sigmund, König von Ungarn und Siebenbürgen; Gabriel Bethlen; Andreas Báthory; Georg Rakóczy; Michael Apafi; Johann Georg, Markgraf von Brandenburg, u. A. Die Kirche ist 105 Schritte lang, 45 Schritte breit, und durchaus von Quadern, im schönsten Style des Mittelalters erbauet. Die schöne Residenz des Bischofes von Siebenbürgen, das Collegium der Domherren,

mit dem Landesarchiv, die königl. Münze, die herrlich ausgestattete Sternwarte und das Zeughaus, welches viele merkwürdige Waffen bewahrt, sind ebenfalls gute Architekturwerke. Reicher Fundort römischer Alterthümer.

Nagy-Enyed (Strassburg), Markt. Die reiche Münzsammlung und Bibliothek des Collegiums der Reformirten. Das merkwürdige alte Castell, das auf dem Platze stand, ist spurlos verschwunden.

Vöröspatak. Fundort römischer Denkmahle.

Weisskirch (Fejér-Egyháza). Das schöne, gräflich Haller'sche Schloss, worin eine ausgewählte Bibliothek und Kupferstichsammlung aufbewahrt wird.

Zalathna (Klein-Schlatten). Es werden hier zuweilen römische Alterthümer ausgegraben.

Fagaras, Markt. Das alte Schloss, welches fünf Rondellen und vier enge Bastionen hat. Die Brücke, welche hier über den Alt führt, ist die berühmteste in Siebenbürgen. Sie ist 140° lang, diesseits 9, in der Mitte 3, und jenseits 8° breit. In der Mitte ist die Marmorbüste des Baron Bruckenthal aufgestellt. Sie wurde 1783 erbauet.

Das Land der Szekler.

Maros-Vásárhely (Neumarkt), Stadt. Die Kirche der Reformirten, eines der schönsten Gebäude aus dem Mittelalter in Siebenbürgen. Das stark befestigte Schloss. Das grosse Bibliotheksgebäude. Die gräflich Telekysche Bibliothek von 60,000 Bänden, enthält mehrere Manuscripte mit schönen Miniaturen.

Székely-Udvárhely, Markt. Das schön gebaute Rathhaus, das reformirte Collegium mit einer Bibliothek. Beide Bauwerke neuerer Zeit.

Szent-György (Erdö-). Das prächtige Schloss, mit grossen Gartenanlagen, des Grafen Rhedey. Die sehenswerthe Brücke, welche hier über den kleinen Kokel gebauet ist.

Das Land der Sachsen.

Bistritz (Besztercze), königl. Freistadt. Die evangelische Hauptkirche, ein schönes Werk der Architektur des Mittelalters, von 1563. Sie ist 198 Fuss lang, 57 Fuss hoch, und hat einen prachtvollen Thurm, der sich 252 Fuss in die Lüfte erhebt. Das Rathhaus und das Piaristen-Collegium, beide in neuerer Zeit entstanden. Das einstige Kaufhaus, welches auf 20 Pfeilern ruht, 314 Fuss lang und 18 Fuss breit ist.

Gross-Alesch (Nagy-Szöllös). Auf einem nahen Felde steht eine merkwürdige Säule, die das Andenken des im Gefechte

gegen die Türken 1662 gefallenen Fürsten Johann Kemény verewiget.

Hermannstadt (Nagy-Szeben), königliche Frei- und Hauptstadt des Sachsenlandes. Die evangelische Hauptkirche, ein Gebäude aus dem Mittelalter (1357—1460), welches 50 Klafter lang, 10 Klafter breit, und 8 Klafter hoch ist. Im Presbyterium ein sehenswerthes altdeutsches Bild. Ihr 38 Klafter hoher Thurm soll der grösste in Siebenbürgen seyn. — Die neue Kirche der Reformirten, 14 Klafter lang und 7 breit. Sie wurde 1788 erbauet. — Die katholische Haupt-Pfarrkirche, 20 Klafter lang und 10 breit, die sich durch ihre schöne neue Bauart auszeichnet. — Das Bethaus der nicht unirten Griechen, welches ein prächtiges Säulenportal ziert. — Das Rathhaus, ein altes festes Gebäude, welches das merkwürdige sächsische National-Archiv bewahrt. — Die grosse Caserne, vor dem Heltauerthore, das königliche Waisenhaus, das Schauspielhaus, das Bruckenthalische Palais, durchaus Bauten, welche sich durch Schönheit und Festigkeit auszeichnen. Im letztgedachten Gebäude ist das National-Museum aufgestellt, das aus einer Bibliothek von 15,000 Bänden und ansehnlichen Sammlungen von Gemälden, Zeichnungen, Antiken, Münzen u. dgl. besteht *). Auf dem grossen Hauptplatze steht ein Brunnen mit einer gut gearbeiteten Statue.

Kenyer (auch Alsó-Kenyer). Hier sind die Ruinen der Capelle zu sehen, welche der siebenbürgische Woywod Stephan Báthory zur Erinnerung eines Sieges über die Türken erbauen liess, den er 1479, von dem Temesvárer Ban Kimischi unterstützt, erfocht.

Klein-Polden (Kis-Apold). In dessen Nähe steht auf einer Anhöhe eine Pyramide, zum Andenken an den Besuch des Kaisers Franz, im Jahre 1817.

Kronstadt (Brassó), königl. Stadt. Die altdeutsche, ganz aus Quadern erbaute und reichverzierte evangelische Stadtpfarrkirche. Sie wurde zwischen 1385 und 1424 aufgeführt, hat viele Statuen und einen 23 Klafter hohen Thurm. — Die katholische Pfarrkirche zu St. Peter und Paul, welche von 1766—1782 erbauet wurde. Auch das Rathhaus, mit einem schönen Thurme, das grosse Kaufhaus von 1546, und das Gymnasialgebäude sind als schöne Bauwerke sehenswürdig. Nordöstlich von der Stadt, auf dem St. Martinsberg, steht seit 1553 ein festes Schloss, und die romantischen Ueberreste eines zweiten blicken gegen Osten von der Zinne herab.

Marienburg (Földvár), Markt. Die malerischen Trümmer des gleichnamigen Felsenschlosses.

---

*) Die dreigestaltete Hekate und ihre Rolle in den Mysterien. Nach dem Standbilde in Baron Bruckenthal'schen Museum zu Hermannstadt. In Baron Hormayr's Archiv 1823. Nr. 93 und 94.

Mühlenbach (Szász - Sebes), königl. Freistadt. Die altdeutsche, mit einer Mauer umfangene Kirche der Lutheraner.

Rosenau (Rosnyó), Markt. Das alte Bergschloss mit den 70 bis 80 Klafter tiefen, in Fels gehauenen Brunnen.

Reps (Köhalom), Markt. Das herrliche alte Bergschloss.

Schässburg (Segesvár), königl. Freistadt. Die 1482 gegründete Cathedral- oder sogenannte Klosterkirche. Das gut gebaute ansehnliche Rathhaus. In der Nähe von hier zeigen sich die pittoresken Ruinen der berühmten Burg Sandau. Die St. Nicolauskirche, mit einem schönen Altarblatte von Andreas Stock, von 1788.

Stolzenburg (Szelindek). In der Nähe liegen die Trümmer des grossen Schlosses Stolzenburg, das in der siebenbürgischen Geschichte oft genannt wird.

Szászváros (Broos, Sachsenstadt), Markt. Das alte, mit einem Wassergraben, doppelten Mauern und Thürmen umfangene Kirchen - Castell.

Tartlau (Prásmár), Markt. Die hiesige evangelische Kirche ist ebenfalls, nach alter Weise, mit einem Castell umgeben.

Mediasch, Medwisch (Medgyes), königl. Freistadt. Das fast mitten in der Stadt liegende Kirchencastell, das mit einer dreifachen Ringmauer und mehreren festen Thürmen versehen ist.

Die Militärgränze.

Kroatische Gränze.

Bellovár, Stadt. Das Generalitätsgebäude, die beiden Pfarrkirchen und die Kirche der griechisch nicht unirten Gemeinde, sind hübsche Bauwerke, und entstanden etwa vor 60 Jahren.

Carlobago, Seestadt. Die katholische Kirche, im neueren Style erbauet.

Laszine. Die 1832, nach dem neuesten Geschmacke erbaute Pfarrkirche. Ihr Inneres zieren vier Altäre, dem heil. Anton von Padua, dem heiligen Georg, dem heiligen Nicolaus und der heiligen Elisabeth geweiht. Die Altarblätter sind von guten Meistern.

Petrinia, Stabsort. Die Hauptkirche St. Lorenz, ein schönes Gebäude neuerer Zeit.

Udbina. Die Trümmer eines alten, türkischen Schlosses. Auf dem nahen Kuck steht seit 1818 die Marmor-Pyramide, zum Andenken des Besuches des Kaisers Franz.

Zengg (Seny), königl. Freistadt. Das Bergschloss. Die zierlich erbaute, ziemlich grosse Cathedralkirche Maria - Himmelfahrt, mit einigen guten Altarblättern von nicht bekannten Malern.

Slavonische Gränze.

Gradisca (Neu-), Markt. Die schöne, geräumige Kirche der griechisch nicht unirten Gemeinde, von neuer Bauart.

Carloviz, Stadt. Der im einfachen aber edlen Style erbaute Sitz des griechisch nicht unirten Erzbischofes. Die auf einer Anhöhe erbaute Kirche Maria-Fried. Sie erinnert an den hier 1699 abgeschlossenen Frieden, und steht an der Stelle, wo das damalige Conferenzhaus errichtet war.

Mitroviez, Markt. Das alte Sirmium. Hier findet man reichlich Denkmahle aus der Römerzeit, besonders Goldstücke aus Constantins Zeit, Sarkophage, Urnen u. dgl.

Peterwardein (Pétervár) *), Stadt. Die äusserst merkwürdigen Festungswerke. Die Pfarrkirche St. Georg, die sich durch ihren edlen einfachen Styl auszeichnet. — Das Zeughaus, reichlich mit seltenen Waffen ausgestattet. In der Nähe, der hübsche, um 1720 erbaute Wallfahrtsort Maria-Schnee, und die Römerschanzen am linken Ufer der Donau, wovon die eine ihren Lauf an der Gränze des Neusatzer-Pomeriums, von der Donau beginnt, und bei Tschuregh, unweit der Theiss endet; die andere aber bei Gospodinze beginnt, und ihr Ende bei Apatin, im Bátscher - Comitat an der Donau, erreicht. Ferner der Jarcsina-Canal, ein herrliches Denkmahl römischer Grösse.

Titel, Markt. Im Zeughause der Csaikisten sieht man viele römische Rostra, Anker und andere Schiffswerkzeuge, die man an den Ufern aus dem Schlamme gezogen hat. Zuweilen findet man in der Umgegend auch Waffen, Münzen und andere Alterthümer.

Semlin (Zemlin, Zimony), Stadt. Die merkwürdigen Ruinen der Burg des grossen Feldherrn Johann von Hunyad. Das Contumazhaus, ein weitläufiges, viereckiges Locale, welches mit einer zwölf Fuss hohen Mauer umgeben ist.

Ungarische Gränze.

Kubin. Die Ruinen des einst berühmten Schlosses Kere.

Mehadia, Markt. Die Ruinen der sogenannten ungarischen Kirche, welche zum Schlosse Bárkány gehört haben sollen. Im nahen Dorf Pecsenyeska, auf dem Wege nach den Herkulesbädern, welche schon den Römern bekannt waren, fesselt die Ruine einer Bogenbrücke über die Cserna, die Aufmerksamkeit. Im Badeorte selbst sind einige schöne, im neuesten Geschmacke aufgeführte Gebäude, wie z. B. das Carolinabad, das Neugebäude, u. a. In der Umgegend machte man grosse Ausbeute an römischen Alterthümern aus Antonin des Frommen, Severs, Caracallas, Marc Aurels etc. Zeit. Eine schöne,

---

*) Fr. Scham's topographische Beschreibung von Peterwardein und seinen Umgebungen. 8. Pesth 1820.

hier gefundene Statue des Herkules bewahrt das Antiken-Cabinet in Wien.

Pancsova, Stadt. Den Marktplatz ziert ein merkwürdiges steinernes Kreuz. — Das Rathhaus ist ein ansehnliches Gebäude neuerer Zeit.

Toplecz. Die Trümmer einer römischen Wasserleitung, von welcher noch eilf colossale Wölbungen vorhanden sind.

Siebenbürgische Gränze.

Csik-Szereda (Szeklerburg), Markt. Das alte stark befestigte Schloss.

Kézdi-Vásárhely (Neumarkt), Markt. Die schöne reformirte Kirche, im neueren Style erbauet.

Dalmatien.

Kreis von Zara.

Zara *), die Hauptstadt des Landes, so wie einst, unter dem Namen Idassa und Jadera, jene des alten Liburnien. — Die Porta terra ferma, ein Werk des Veroneser Baumeister Sanmichele. — Das Marine-Thor, dessen eingesetzter Bogen ein Stück eines alten römischen Triumphbogens ist, den, wie die Inschrift zeigt, eine edle Römerin, Melia-Aniana, ihrem Gatten Laepidius Bassus errichten liess. — Die Domkirche, im Anfange des 13. Jahrhunderts im deutschen Baustyle, von Heinrich Dandolo, Dogen von Venedig, erbauet, hat schöne Gemälde von Tintoretto und Palma. — Die Kirche S. Simeone. Sie verbirgt in einem silbernen, prächtig verzierten Sarge, von der Königin Elisabeth von Ungarn, Gemahlin Ludwigs, 1380 gespendet, die Gebeine dieses Schutzheiligen der Stadt und anderer Reliquien. — Das Nonnenkloster Sancta Maria hat gute Bilder (hierunter von Titian und Palma vecchio) aus der venetianischen Schule. — Die fünf Brunnen oder Cisternen in der Nähe des Gubernialgebäudes, welche meisterhaft gebauet sind. — Das Pellegrinische Museum für Kunst und Alterthum.

Dernis, Flecken, mit malerischen Ruinen eines alten Bergschlosses. Auf dem Wege von hier nach Knin: die Ruinen einer slavischen

*) Franz Petter: Geographische Skizze von Dalmatien, in Sommers Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Prag 1833 und 1834. 12.

Bergfeste, und nicht weit davon die merkwürdigen Fragmente der 50 Stadien langen Mauer, welche Augustus, um den Illyriern die Verbindung mit den Römern abzuschneiden, nach Appian, erbauen liess. Auf dem Wege von Dernis nach Much: die Ruinen einer alten Stadt, von den Morlacken Trajanskigrad genannt, und Spuren der römischen Heerstrasse, welche nach Salona ging.

Nona (Nin), Markt, mit Ueberresten der Stadt Aenona, welche im Jahre 640 von den Avaren zerstört wurde.

Novegradi, Markt, wo man noch deutliche Spuren der Stadt Corinium bemerkt, deren Bürger, nach Appian, von dem Kaiser Octavian bezwungen wurden.

Knin, Stadt. Auf der Strasse von hier nach Zara: die Ueberreste eines Triumphbogens, welchen die römischen Legionen dem Kaiser Trajan bei seiner Rückkehr aus Dacien errichtet haben sollen. Die Einwohner nennen sie Suppliacerqua, durchbohrte Kirche.

Perusich, Stadt. In der Nähe derselben liegen die Trümmer des alten Asseria (oder, wie es bei den Ptolemäus heisst, Assisia). Man sieht jetzt noch die Ueberbleibsel der Mauern über der Erde, die einen Umfang von 3600 röm. Fuss haben. Sie schliessen ein längliches Polygon ein und sind aus dem gewöhnlichen dalmatinischen Marmor erbauet, der indess nicht in den Felsen bricht, auf welcher die Mauern stehen; indem dieser nur weiche Steine liefert. Die Marmorstücke, aus denen die Mauer besteht, sind sämmtlich mit dem Meissel bearbeitet. Die Mauern waren von Aussen und Innen damit bekleidet; einige von diesen Steinen können zehn Fuss lang seyn; aber alle haben eine bedeutende Grösse. Die Dicke der Quadern beträgt gewöhnlich acht Fuss. Da, wo der Polygon am schmälsten ist und sich nach dem Fusse des Hügels hinabsenkt, haben sie eilf Fuss Dicke. Ihre Höhe beträgt an mehreren Stellen über der Erde 12 Ellen. Nur an einer Stelle sieht man noch Spuren eines Thores, das mit Trümmern bedeckt ist. Wahrscheinlich würde man schätzbare Alterthümer finden, wenn man im Innern des Raumes, den die Mauern umschliessen, nachgrübe. Mitten in der Mauer steht die Pfarrkirche der kleinen, am Fusse des Hügels liegenden Stadt Perusich, welche aus den Trümmern von Asseria erbaut ist, und in deren Mauern man verstümmelte Inschriften und Bruchstücke grossartiger Carniesse findet.

Scardona, Stadt, zur Zeit des römischen Kaiserthumes sehr bedeutend, hat keine Denkmahle der Vorzeit. Die Ruinen auf dem Felsen hinter der Stadt gehören dem Mittelalter an.

Sebenico (Sebenik), Stadt. Die 1555 im altdeutschen Style erbaute Domkirche mit einem prächtigen Portale. Sieben Säulen tragen das Schiff der Kirche, über welches ein Gewölbe gespannt ist, das zugleich ihr Marmordach bildet. Auch die Taufcapelle ist ein schönes Bauwerk. Von dem berühmten Maler Andreas Schiavone († 1582), befindet sich in dieser Kirche ein herrliches Gemälde, die heil. drei Könige vorstellend. Schiavone ist in Sebenico geboren. — Das Fort S. Niccolo, an der Ausmündung des Canales S. Antonio, von den Venedigern unter der Leitung des Baumeisters Leonardo Sanmichele entstanden. — Das Fort il Barone, zum Andenken

des Erbauers und Vertheidigers gegen die Türken 1648, Freiherrn von Degenfeld also genannt, das nun in Trümmern liegt.

Wrana (Vrana), Dorf. Die Ruinen eines befestigten Klosters, welches König Andreas II. von Ungarn, den Templern geschenkt hatte.

Kreis von Spalato.

Castel Sussuraz. Fundort römischer Münzen und Cippus-Deckel, deren sich die Einwohner statt der Waschtröge bedienen.

Clissa, das Andetrium oder Mandetrium der Alten, sehr merkwürdige Bergfeste, drei Miglien von Salona entfernt, mit deren Belagerung Tiberius unter Augustus die Unterwerfung des Landes endete. Südöstlich von derselben, in einem Bergkessel, sieht man noch Bruchstücke des römischen Standlagers und in einem isolirt stehenden Felsen eine römische Inschrift eingegraben.

Imoschi. Altes Castell, das von den Spaniern erbaut wurde, als sie Alliirte von Venedig waren.

Lesina, Stadt. Die im einfachen italienischen Style aufgeführte Domkirche. Das prächtige, von Sanmichele erbaute Stadthaus, das Fort Spagnuolo, unter Kaiser Carl V. von den Spaniern erbauet, als sie mit den Venetianern vereint gegen die Türken kämpften.

Lissa. Das von den Britten, zur Vertheidigung erbaute Fort George. Ein Denkmahl von Marmor, der tapferen Mannschaft errichtet, welche, nach Auskunft der Inschrift, am 22. Februar 1822 in einem Seegefechte bei Pirano mit dem französischen Schiffe Rivoli von 74 Kanonen, den Tod fand.

Metcovich. Zwei Miglien westlich von diesem Orte liegt das Dorf Vido, wo sich Reste der alten Stadt Narona zeigen, bekannt durch Cäsars Feldzüge.

Mirabella, prächtige Schlossruinen, bei Almissa.

Salona. Merkwürdige Ueberreste der alten Römerstadt Salonae. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Franz werden hier seit 1818 Nachgrabungen unternommen und die Funde nach Spalato gebracht, wo sie bereits einige Säle füllen.

Sign. Altes, von den Türken erbautes Bergschloss, welches denselben 1687 die Venezianer entrissen. Nördlich, eine Stunde von hier, wo die Karascizza sich in die Cetina mündet, Spuren der römischen Stadt Aequum.

Spalato *) (Split), Stadt. Die Ueberreste des Diocletianischen Palastes, über allen Ausdruck gross und erhaben. Gegen das Meer bildet er eine weite Halle, von 50 dorischen Säulen getragen, die grösstentheils noch vorhanden sind. An diesem Portikus schlossen sich zwei massive viereckige Thürme an, von denen noch Einer steht.

---

*) Petter's Skizze von Dalmatien, in Sommers Taschenbuch. — R. Adam's: Ruins of the palace of the Emperor Diocletian at Spalatro in Dalmatia, London 1764. fol.

Mit ihnen in Verbindung war die Ringmauer mit zwei anderen Thürmen, die ebenfalls noch vorhanden sind. Von dem Haupteingange, gegen Norden gelegen, gelangte man in den Vorhof des Palastes, welcher ein Peristyl von 78 Fuss Länge und 42 Fuss Breite bildete; von da aber in das Vestibulum oder in die Vorhalle, deren Fronton, auf Granitsäulen gestützt, noch gut erhalten ist. Vom Vestibulum, einer zum Theil noch vorhandenen Rotunde, kommt man in das Atrium, an dessen Stelle nun das Nonnenkloster Santa Chiara steht. Dann erst erreichte man die Gemächer des Kaisers. Unfern davon lagen die Bäder, deren Gemäuer man noch erblickt. Zur Rechten des Vestibulum stand der Jupiters-Tempel, welcher im 7. Jahrhundert in eine christliche Kirche umgestaltet und später zur Cathedrale der Stadt erhoben wurde. Der Tempel bildet von Aussen ein Achteck, davon eine Seite 25 Fuss misst; von Innen aber eine Rotunde von 42 Fuss im Durchmesser. Acht massive Granitsäulen tragen ein an der Wand herumlaufendes Gesimse und auf dieses stützen sich andere acht kleinere Säulen; dann erst wölbt sich die Kuppel darüber. Weil sich die Bildhauer-Arbeiten auf den Mythos der Diana beziehen, so folgert man daraus, dass dieser Tempel ursprünglich der Göttin der Jagd geweiht gewesen sei. Hier werden in einem Sarge die Gebeine des heil. Doimus, ersten Bischofes von Salona und Jünger des heil. Petrus, aufbewahrt. Dem Jupitertempel gegenüber steht noch ganz in ursprünglicher Gestalt der Aesculaps-Tempel, jetzt die Taufcapelle S. Giovanni genannt. Der Glockenthurm vor dem Dome, zu dessen äusseren Verzierungen die Ueberreste der Steingebilde, die das zerstörte Salona darbot, sinnreich verwendet wurden, ist ein eben so prächtiges, als kühnes Architekturwerk. Sonst sind noch merkwürdig: das Fort Grippe, von den Venetianern zwischen 1645 und 1670 erbauet; und das alte Lazareth zu Ende des 16. Jahrhunderts entstanden, das las Cassas, mit Unrecht, für eines der schönsten in Europa erklärt.

Stobrez, in dessen Nähe die Trümmer der von griechischen Colonisten der Insel Lissa gegründeten Stadt Epetium liegen.

Trau, Stadt. Die Domkirche mit einem herrlichen Glockenthurme ist im zierlichsten altdeutschen Style erbauet, und das Schiff derselben wird von acht massiven Pfeilern getragen. In der Capelle S. Giovanni, der prächtige Marmorsarg, welcher die Gebeine des heil. Johann Ursini, der 1062 hier Bischof war, verschliesst. Die Engelgestalten und die 12 Apostel an diesem Sarge verdienen alle Beachtung.

Kreis von Ragusa.

Blatta. Man findet hier griechische Münzen ältesten Ursprunges.

Curzolo. Schöne, im altdeutschen Style erbaute Domkirche mit einem herrlichen Glockenthurme. Das von den Britten angelegte Fort Biagio.

Meleda (Insel). Ueberreste des Palastes von Agesilaus Ana-

zarbaeus, eines Verwiesenen aus Cilicien, zur Zeit des Kaisers Septimus Severus.

Ragusa, Stadt. Der grandiose Thurm Mincetto. Die colossalen, von Quadersteinen aufgeführten Forts S. Lorenzo und Leveroni. Das von den Franzosen erbaute Fort Imperial, welches aber unvollendet blieb. — Die Domkirche zu St. Blasius, im einfachen italienischen Style erbauet. Hierin des berühmten Astronomen Boscovich Denkmahl. — Die Franziscaner- und Dominicanerkirche, welche mehrere gute Gemälde besitzen. Das Militär-Spital, einst ein Jesuitenkloster, von schöner Bauart.

Ragusa-vecchia. Wenige Spuren des alten Epidaurus.

Kreis von Cattaro.

Castel nuovo, mit zwei merkwürdigen Thürmen: Castel di mare und Castel di terra.

Cattaro. Stadt. Die Domkirche enthält eine, wegen ihren Sculpturen sehenswerthe Capelle, dem heil. Triffon geweiht, dessen Gebeine hier beigesetzt sind. Das Fort S. Giovanni.

Maria dello Scarpello, ein Kirchlein im Angesichte von Perasto. Selbes wurde 1630 erbauet, hat gute Gemälde von Cocaglia Perastino, und seit 1452 ein berühmtes, wahrscheinlich von einem Byzantiner herrührendes Gnadenbild der heil. Jungfrau.

Risano, das Rhizinium der Römer. Etwa 150 Schritte von der Hauptkirche ist ein Musivboden, ähnlich jenem in Pompeji, zu sehen.

Torre Boskovich. Der mächtige Vertheidigungsthurm an der Drei-Gränze, von Oesterreich, Türkisch-Albanien und Montenegro gelegen, der nun sehr zu verfallen beginnt.

Anhang.

Notizen über Melk, Kunst und Alterthum betreffend.

Mitgetheilt von Ignaz Fr. Keiblinger, Professor der Theologie und Bibliothekär im Stifte Melk. 1836 *).

Unzähliger Irrthümer wegen, welche in topographischer und historischer Hinsicht, in älteren und neueren, selbst in den neuesten Schriften (weil gewöhnlich ein Autor den andern ohne alle Kritik ausschrieb), über Melk gedruckt und allgemein verbreitet sind, ist zu bemerken, dass ausser Keiblingers Chronik von Melk, in Hormayrs Archiv 1828 Nr. 91 ff., und der Darstellung in Chimani's Ferien-Reise, Wien 1830, 1. Bdchen. S. 42—50, (wo aber gleichfalls in Ansehung der angeführten Frescomalereien und anderer Gemälde Manches zu verbessern ist), sonst nirgends ganz zuverlässige, von Unrichtigkeiten freigebliebene Nachrichten über das Stift und den Markt Melk zu finden sind. Insbesondere trifft diese Rüge Weiskern, Sartori mit allen seinen Nachfolgern, und Primisser in dessen „Reisenachrichten über Denkmahle der Kunst und des Alterthums in den österreichischen Abteien" u. s. w., in Hormayrs Archiv 1822; wie sich aus nachstehenden Zusätzen und Berichtigungen zu eben angeführtem Aufsatze ergibt. Sie erscheinen hier mit beständiger Rücksicht auf Adolf Schmidl's Werk: Wiens Umgebungen auf zwanzig Stunden im Umkreise, 1. Bd. Wien 1835, S. 341—355, dem ich doch selbst einige Bemerkungen zu Primissers Berichte geliefert hatte.

Die heutigen Gebäude der Abtei sind ein Werk des gebornen St. Pöltners (nicht Melkers) — nach Andern eines Tirolers — Jacob Prandauer, bürgerl. Bau- und Maurermeisters zu St. Pölten, welcher den Bau von 1701—1736 führte; die gänzliche Vollendung, besonders im Innern, geschah durch seinen Schüler Franz Munkenoss 1738. Dieser Name scheint mir aber unrichtig geschrieben; etwa Mungenast? — Im nämlichen Jahre verzehrte eine Feuersbrunst die ganze Dachung des Stiftes, die mit Kupfer gedeckten Thürme sammt den Glocken und die Kuppel. — Die Jahreszahl MDCCXVIII. am ersten Thore des Stiftes, welche die Meisten verleitet, zu glauben, der neue Bau des Ganzen sei von 1701 bis 1718 geschehen, zeigt nur die in dieses Jahr fallende Vollendung des grösseren Theils der Gebäude, besonders der äusseren an.

---

*) Eine langwierige Krankheit verhinderte den gelehrten Herrn Verfasser, diese höchst wichtigen Notizen über Melk so frühe einzusenden, damit ich selbe noch der Ordnung nach, im Auszuge, dem Werke hätte einreihen können. Ich erlaube mir demnach diesen, viele Schriften berichtigenden Aufsatz, hier ganz so mitzutheilen, wie er aus der rühmlichst bekannten Feder eines eben so scharfsichtigen als glücklichen Forschers floss, auf den Oesterreich das volle Recht hat, stolz zu seyn. F. T.

Was Primisser von den Altarblättern in der Stiftskirche sagt, ist so zu verbessern:

Das Blatt des Leopoldi-Altares, ein Ueberbleibsel aus der alten Stiftskirche, ist von Georg Bachmann, 1650; von demselben das ungefähr gleichzeitige grosse Bild auf dem Altare der Winter-Sakristei, die feierliche Uebertragung des heil. Colomann nach Melk, durch Markgraf Heinrich I. im Jahre 1014, vorstellend (also nicht den heil. Sebastian, wie Schmidl schreibt). — Von Michael Rottmayr von Rosenbrunn, welcher nebst Scanzoni und, wie man sagt, Gaetano Fanti — die gewölbte Decke der Kirche und Kuppel (letztere 1718) in fresco gemalt hat, sind: die anbetenden Weisen, der heil. Michael (beide 1723), und die Taufe Christi (1727). — Von Paul Troger: der heil. Nicolaus und der heil. Sebastian. — Von Bogner oder Anderen, ausser den Genannten, sind keine Altarbilder vorhanden, und vom Kremser-Schmidt im Stifte selbst nur ein kleines Bild auf einem Zimmeraltare, Maria mit dem Kinde, von Engeln und Heiligen umgeben, welches aber Primisser nicht gesehen hat.

Längst vor dem Abte Anton Reyberger († 1818) schmückten die drei Bilder vom Jahre 1526 (nicht 1528, wie bei Chimani), Salvator Mundi, Maria und Johannes, die Capelle der Prälatur, welche noch von Niemanden, ausser von Russ, dem Albrecht Dürer ab- und dem Albrecht Altdorfer zugesprochen worden sind. Der genannte Prälat liess nur die Bilder auf der Rückseite, St. Petrus, St. Catharina und St. Colomann (aus Dürers Schule, vielleicht von Hans Schäufelein aus Nördlingen), von den Hauptbildern trennen und besonders einrahmen, und die meisten übrigen, jetzt hier befindlichen Stücke (aus der altdeutschen Schule), sammeln und in der Capelle aufstellen. Es sind derselben, ohne die erwähnten drei oder respective sechs Tafeln, noch zwölf Stücke, worunter zehn auf beiden Seiten bemalt sind, und grösstentheils Begebenheiten aus der Kindheit und dem Leiden Christi vorstellen. Unter dem jetzigen Herrn Prälaten, Marian Zwinger, kamen noch fünf kleinere: die Geburt Christi, auf der Rückseite Maria und Joseph, im altdeutschen, und die vier Evangelisten (Bruststücke) im griechischen Style gemalt, hinzu; so dass also die gesammte Zahl, jedes Doppelbild für zwei gerechnet, vier und dreissig beträgt. — Die Decke der Capelle hat 1782 Johann Bergl in fresco gemalt.

Unter den Gemälden in dem von Scanzoni (nicht Troger) 1719 gemalten Saale der Prälatur merke ich, nebst dem von Primisser beschriebenen Muttergottesbilde von Lucas von Leyden (nicht Kranach, wie Primisser und Chimani melden) auf Holz gemalt, noch folgende Stücke an:

Christus mit den Jüngern auf dem stürmischen See, von Simon de Vlieger, dem Lehrer des jüngeren Wilhelm Van de Velde; zwei Thierstücke (ein Stier und eine Eule), von Hamilton; vier Landschaften (Nr. 40, 40, und 47, 47), von Schinnagel; zwei Schlachtstücke (Nr. 17 und 37), von Querfurt. Die übrigen Bilder sind theils in Ansehung der Namen der Künstler ganz unbekannt oder sehr zweifelhaft, theils Copien nach Franz Albani, dem jüngeren Palma,

Teniers, Terburg, Orient u. A. Sie belaufen sich zusammen auf 148, worunter aber viele kleine Stücke sind.

In den Wohnzimmern des Herrn Prälaten befinden sich eine Maria mit dem Kinde, welche Schmidl ohne hinreichenden Grund dem Lucas Kranach zuschreibt; eine Geburt Christi aus der venetianischen Schule, ein herrliches Bild, reich an trefflich gruppirten Figuren, sicher aus dem 16. Jahrhunderte (ein werthvolles Angedenken von dem niederöst. ständischen Verordneten, Herrn Baron von Mayenberg); ferner eine heil. Familie und zwei Blumenstücke von unbekannten Meistern; eine schöne Landschaft mit der Ansicht des Stiftes Melk, Copie nach einem französischen Künstler; ein Crucifix von Elfenbein.

Im Speisezimmer der Prälatur: Eine Landschaft mit der Ansicht der Abtei Monte Cassino, gemalt 1825 von Franz Xaver Otto Miller, von Schwäbisch-Gmünd, ehemaligem Mitgliede des Reichsstiftes Ochsenhausen.

Vor dem Eingange in die Prälatur sieht man die lebensgrossen Bildnisse Kaiser Franz des I. und der Kaiserin Maria Theresia, von Martin de Meytens. Die übrigen Bildnisse der österreichischen Regenten von Leopold I., dem Erlauchten, bis Kaiser Carl VI., im langen Gange, der zu den Gastzimmern führt, sind von Joseph Grabner (Grebmner?), Trogers Schüler, gemalt (1751).

Auch einige Gastzimmer sind mit trefflichen Bildern geziert, und zwar enthält das Zimmer Nro. XIV. die drei Frauen am Grabe Christi, von Jordaens, und denselben Gegenstand von Johann Rottenhammer aus München; — wegen häufiger Verwechslung durch unkundige Führer ist für Laien in der Kunst wohl zu merken, dass von beiden Bildern das grössere (Querstück) dem Jordaens angehört; — die Marter der heil. Katharina, von Bellini (am Rande links, etwas vom Rahmen bedeckt, steht aber, wie es scheint, von späterer Hand: — elerino); die Erscheinung des Adlers in der Schlacht bei Arbela, und ein verwundeter Heerführer (etwa der König Porus) vor den König Alexander den Grossen gebracht, beide aus der Schule des le Brun; der Entsatz von Wien, im Jahre 1683, von Johann van Hugtenburg; zwei Seehäfen von Acker (Oecker); die Tochter der Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers, und zwei Landschaften von unbekannten Meistern.

Im Zimmer Nro. XVIII. Christus, die Kinder segnend, von einem Unbekannten; die Portraite des höchstsel. Kaisers Franz I. und der Kaiserin Caroline Auguste, von Salis, und der jetzt regierenden Majestäten, von Kuppelwieser.

Im Zimmer Nro. IX. zwei Thierstücke von Philipp Roos, genannt Rosa da Tivoli.

Sonst erwähne ich noch von Gemälden: Im Prüfungssaale: Christi Erscheinung nach der Auferstehung, von Anton van Dyck, und Seine jetzt regierende Majestät Kaiser Ferdinand I. im Ornate des Ordens des goldenen Vliesses, von Kuppelwieser. Im Billardzimmer: Kaiser Carl VI. und Abt Berthold von Melk, als Rector Magnificus der Wiener-Universität (1706), von Kupetzky.

In der neuen oder Sommer - Sakristei, deren Gewölbe Anton Beduzzi (sic) 1703 (nach eigener Bezeichnung) gemalt hat: Ecce Homo, nach Annibale Caracci; Maria mit dem Kinde, auf Glas gemalt. Im Capitel: Auf dem Altare ein grosses Kreuz, aus vielen Miniatur - Gemälden aus der Leidengeschichte Jesu zusammengesetzt, von dem hiesigen Geistlichen Bonifaz Gallner († 1727), des berühmten Jesuiten Andreas Pozzo Schüler. Auch die Frescomalerei soll von Gallner seyn. In der Vorhalle des Capitels: Ein grosses Altarstück, die Heiligen in der Glorie, von Georg Bachmann.

Nebst den bisher genannten ist auch die Frescomalerei des Convent- oder Colomanni - Saales, den seine schönen architektonischen Verhältnisse vor allen auszeichnen, von Scanzoni (1719), des grossen Speisesaales und der Bibliothek, von Paul Troger (1732), endlich des im Jahre 1747 erbauten grossen Gartensaales mit seinen Nebengemächern, von Anton Bergl (1764) zu bemerken.

Von anderen Kunstwerken und von Alterthümern ist wenig zu melden. Doch sind zu erwähnen: Die vier Römersteine an der äusseren Kirchenmauer, im sogenannten Sakristei-Gärtel, abgebildet in Philiberti Hueber Austria ex archivis Mellicensibus illustrata; davon etwas abweichend beschrieben in Hormayrs Geschichte Wiens, 1. Jahrg. 2. Heft, Seite 139.

Das sogenannte Melker - Kreuz, d. i. der vom Markgrafen Adalbert dem Siegreichen 1045 hierher geschenkte, und vom Herzoge Rudolph IV. 1363 mit einer neuen Fassung gezierte Kreuz-Partikel — das Kreuz von Gold, der Fuss von Silber, — abgebildet bei Philibert Hueber, getreuer in Gottfried Deppisch Geschichte des heil. Colomann, Wien 1743, und in dem Büchlein: Kurzer Bericht von dem wunderthätigen heil. Kreuze etc. Krems 1774.

Die ebenfalls bei Hueber abgebildete Lanze des heil. Mauritius, vom Markgrafen Ernst dem Tapferen dem Stifte gegeben, und in einer Fassung, welche nicht von diesem Markgrafen, wie Hueber glaubte, sondern gleichfalls vom Herzoge Rudolph IV. herrührt, ist bei der letzten Silberablieferung weggekommen; wohl aber wird noch der Becher des heil. Bischofes Ulrich von Augsburg, aus einem Kürbisse verfertiget, inwendig mit Silber überzogen (von Hueber abgebildet), im Stiftsarchive verwahrt; wie auch ein prächtiger Kelch aus Donau-Waschgold, 1660 von Michael Dietrich, Bürger und Goldarbeiter in Wien verfertiget, und eine kostbare goldene Monstranze mit dem Wapen der Kaiserin Elisabeth, gebornen Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel, Kaiser Carls VI. Gemahlin.

In der Sakristei: Ein altes Pastoral (Bischofstab) aus dem XIII. oder XIV., und ein Reliquiarium in Form einer thurmähnlichen Monstranze aus dem XV. Jahrhundert; eine Navicula (Weihrauchschiffchen, nicht Rauchfass), vom Jahre 1550, ein schönes silbernes Pastoral, von 1641 u. s. w.

In der Gruft steht der bei Deppisch abgebildete Sarg von Stein, die Gebeine des um das Jahr 1015 verstorbenen frommen irländischen (nicht schottischen) Pilgers Gotthalm enthaltend. Fast möchte ich in demselben einen hier ausgegrabenen römischen Sarg erkennen, welcher erst in der Folge seine jetzige Bestimmung bekam.

Das schöne Crucifix in der Stiftskirche bei dem Benedicti-Altare, von Incarnat-Stein (?), ein Geschenk des Kaisers Carl VI., ist von einem unbekannten italienischen Meister. Vor der neuen oder Sommer-Sakristei sieht man jenes grosse Kreuz (12′ hoch, 7′ breit), welches Abt Ludwig III. im Jahre 1478 in der alten Stiftskirche vor dem Grabe der Markgrafen hatte aufstellen lassen.

Die Pfarrkirche im Markte Melk ist ein geräumiges, hohes und lichtes Gebäude; das Schiff, auf Pfeilern ruhend, vom Jahre 1481; der Chor (d. i. das Presbyterium) scheint, nach einiger Verschiedenheit der Bauform und anderen Umständen zu schliessen, von einer, urkundlich schon 1455 bestandenen, und 1456 eingeweihten Frauencapelle, bei der Vergrösserung derselben, beibehalten worden zu seyn; der Thurm wurde erst 1619 gebaut und 1764 mit der jetzigen ansehnlichen Blechkuppel versehen. Die Altäre mit ihren Gemälden vom Kremser-Schmidt wurden von 1771 bis 1773 ganz neu errichtet; nur der Altar in der sehr kleinen, wahrscheinlich erst im 17. Jahrhundert der Südseite des Schiffes angefügten Frauen- oder Mariahilf-Capelle ist etwas älter. Die Sakristei wurde 1805 vergrössert, und vor einigen Jahren das Innere der Kirche zweckmässig erneuert.

Von Grabmählern ist nebst dem Leichensteine des zwölfjährigen Wilhelm von Freiberg (er war ein Sohn Eberhards von Freiberg, aus einer alten, bairischen Familie, und starb den 15. August 1540) an der Wand, nächst dem Barbara-Altare, — vorzüglich das Grabmahl des Wolfgang von Lappitz zu Rapoldenkirchen (gestorben den 14. September 1530), an der Wand neben dem kleineren Aufgange auf den Musikchor, zu beachten. Es stellt in einer Nische die Figur des Ritters, geharnischt, mit dem Helme auf dem Haupte, in der Rechten eine Fahne haltend, die Linke an den Griff des Schwertes gelegt, mit dem Wapen zu seinen Füssen, auf dem Steine ausgehauen vor. Die Umschrift lautet:

Hie. ligt. begraben der Edl vnd vest
Wolfgang von Lappicz zw Rapoldenkirchen der gestorben ist
am pfintztag
nach vnser lieben Frauen tag Irer
gepurt Anno domini M. CCCCC. vnd Im XXX Jar dem got
genadig sey.

Es wird auch ein hölzerner Grabschild von diesem Wolfgang von Lappitz hier verwahrt, merkwürdig in genealogischer Hinsicht, Wissgrills Nachrichten von dieser Familie (im fünften Bande seines Schauplatzes des landsässigen n. ö. Adels) berichtigend, — welcher bald an einem passenden Orte in der Kirche aufgehangen werden soll.

Aussen an der Kirche zeichnet sich, an der Nordseite, ein Oelberg mit lebensgrossen Figuren aus Sandstein, durch ein 1686 verfertigtes eisernes Gitter vor Beschädigung gesichert, besondes aus. Die Umschrift meldet:

Anno 1503 An Sant Steffanstag der Erfidung (3. August) Jst gestorbn der Erber Mert Gastgeb Burg' hie : Vnd Jm iar 1502 am karfreitag (25. März) ist gestorbn Barbara sei and' Hausf. d. Got gnad.

Primisser macht aus diesem Martin Gastgeb einen hiesigen Gastgeber (Gastwirth). Gastgeb hiess eine hier angesessene reiche Bürger-Familie, die noch siebenzig Jahre später vorkömmt. Ein jüngerer Martin Gastgeb, vielleicht eben derselbe, welcher 1574 bis 1579 als Rathsherr in Schriften des Markt-Archives erscheint, war 1589 Hofrichter zu Lilienfeld, und kaufte damals den zwischen Wilhelmsburg und Lilienfeld gelegenen Hof Klafterbrunn, welchen er schon im folgenden Jahre wieder an den Abt Laurenz von Lilienfeld veräusserte. (Hanthaler Recens. diplom. archivi Campilil. T. I., pag. 317, 318). In den Jahren 1593 und 1594 findet er sich als Hauptmann (Ober-Amtmann) des Stiftes Melk.

Unweit von gedachtem Oelberge, beim Eingange in die Sakristei, zeigt sich der älteste der noch vorhandenen Leichensteine, gleichfalls eine Vorstellung des Oelberges, und darunter die Familie des Verstorbenen, mit der Inschrift:

Anno dni. 1.502. iar am Sab
stag nach Simonis Jude (29. Oct.) ist
gstorbe derErber Steffa wint
perger burger zw Melck de
Got gnad.

An der Südseite der Kirche befindet sich in einer capellenförmigen Nische, das leider sehr beschädigte marmorne Grabmahl des Wolf Gättringer, die Auferstehung Christi, darunter vor einem Crucifix den Verstorbenen mit seinen beiden Frauen Sophia und Susanna, und sieben Kindern, in Basrelief vorstellend. Ihre Namen sind über ihren Häuptern zu lesen. Den beiden Statuen zur Seite des Basreliefs, St. Wolfgang und St. Susanna, sind die Köpfe abgeschlagen, auch ist der Stein mit der Inschrift weggebrochen. Dieser Wolf Gättringer, in den Jahren 1577 bis 1592 Rathsbürger, später auch Zechpropst der Pfarrkirche zu Melk, war aus einer reichen und angesehenen, wenn nicht adeligen, doch ein Wapen führenden Familie des Landes ob der Ens, aus welcher ein Wernhart der Gättringer schon im Jahre 1355, und noch nach dem Jahre 1363, in Urkunden des Stiftes Kremsmünster gelesen wird, und eines Rudolph Gättringer Witwe, N., des Heinrich Zeller zu Almeck Tochter, 1378 gelebt hat. (Pachmayr, Series Abbatum et Religiosorum Cremifan. P. IV. p. 893, 895. Hoheneck, Genealogie der Stände ob der Ens, 3. Thl. S. 883). Irrig gibt Primisser das erwähnte Grabmahl für eine Arbeit des XVI. Jahrhunderts aus, indem laut Schriften der Pfarre Melk, Wolf Gättringer erst zwischen 1607 und 1616 gestorben ist.

Uebrigens war die Kirche (zu Maria-Himmelfahrt), im Markte Melk noch bis in das sechzehnte Jahrhundert nur eine Benefiziat-

Kirche. Die uralte, wohl schon in den Tagen der Carolinger zuerst gegründete Pfarrkirche der Civitas Medelicca, zu St. Stephan genannt, eine Tochter des Stephans-Domes zu Passau, und noch in spätern Zeiten von dortigen Domherren als eine fette Pfründe nicht verschmäht, lag auf dem Berge, und zwar auf der höchsten Abstufung des heutigen Stiftsgartens, wo man erst vor wenigen Jahren Menschengebeine ausgrub, oder doch zunächst ausser der Mauer desselben, wo nun Felder sind, welche noch immer „auf der Pfarr" heissen. Wann und auf welche Art diese Kirche spurlos zu Grunde ging, und die Frauenkirche im Markte zur Pfarrkirche des Ortes gemacht wurde, findet sich in den Archiven des Stiftes, des Marktes und der Pfarre nicht die mindeste Auskunft; und nur so viel ist bekannt, dass der alte pfarrliche Gottesacker auf dem Stiftsberge erst im Jahre 1637 an einen andern Platz (zwischen der Marktmauer und dem Maierhofe) versetzt wurde. — Das Patronat über die Pfarre kam erst 1693 durch Tausch von dem Bisthume Passau an das Stift.

Da Primisser und Schmidl auch in Betreff der Stiftsbibliothek (über deren werthvollste Handschriften Kropf Bibliotheca Mellicensis und das Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, von Pertz, Nachrichten enthalten), artistische und andere Notizen aufnahmen, so mögen hierüber einige, grösstentheils berichtigende Anmerkungen Platz finden.

Der Vorsaal enthält nicht bei, sondern über 1500 Handschriften und Incunabeln, wovon aber ein grosser Theil von sehr geringem Werthe ist. — Die Zahl der Bände, welche die Bibliothek bewahrt, beläuft sich auf ungefähr 18—20,000.

Das von Primisser besprochene Andachtsbuch (Psalterium) aus dem XIII. Jahrhundert, enthält bei weitem mehr Bilder als dort angegeben sind, und zwar sechs und zwanzig, theils grössere, die ganze Quartseite einnehmende, theils etwas kleinere, ohne die einzelnen kleinen Figuren, welche vorne im kirchlichen Kalender, und bei der Litanei von allen Heiligen, gegen Ende des Buches, vorkommen.

Ein deutsches Gebetbuch, aus dem XV. Jahrhundert, auf Pergament, in Octavo, im Jahre 1591 von dem Churfürsten Ernst von Cöln seinem Kammerdiener (Cubicularius) Paul Zoss (nicht Loss) geschenkt, hat schöne Initialen, und vorne ein Gemälde, einen Messe lesenden Priester vorstellend, nebst mehreren Wapen; und zwar oben des deutschen Reiches, von Ungarn und Böhmen, unten die fünf Adler (Lerchen), den Querbalken von Oesterreich und den mährischen Adler; der österreichische Schild mit dem Querbalken ist auch auf der ersten Seite unten wiederholt.

Noch merkwürdiger und künstlicher ist ein Gebetbuch der Beatrix, des Königs Ferdinand von Neapel Tochter, 1476 mit Mathias Corvinus von Ungarn vermählt. Es ist aus dem XV. Jahrhundert, ebenfalls auf Pergament, im Duodez-Format, und enthält den Psalter der seligsten Jungfrau Maria, und Gebete zu derselben in lateinischer Sprache. Die erste Seite ist mit einem sehr zierlichen Rahmen einge-

fasst, und mit dem Wapen der Königin bezeichnet. Nebst mehreren ähnlichen Initialen, zeigt sich (auf der letzten Seite) das Bild des Erlösers, aus dem Grabe mit halbem Leibe emporragend. — Auch ein schöner Koran auf Pergament, angeblich bei dem Entsatze Wiens 1683 erbeutet, verdient gesehen zu werden.

Auf der grossen Tafel im Bibliothek-Saale steht eine kleine Statue des heil. Hieronymus, den Löwen zu seinen Füssen, aus Elfenbein, 1 Schuh 4 Zoll hoch, mit dem Monogramm A (nicht A) bezeichnet. Sie ist Primissers Aufmerksamkeit eben so entgangen, als das in einem, mit der oberen Bibliothek verbundenen Gange befindliche Ebenbild des gelehrten Georg Tannstetter und seines Söhnchens Christian, im Jahre 1521 vortrefflich in Holz geschnitten, mit Tannstetters Wappen (einem Rade im Schilde), und folgender Umschrift mit Uncial-Buchstaben:

Georgy Tansteter Collimitij Qvondam Divi Caes.
Maxi: Phisici Et Mathematici Jcon Etat
is Sve An: 38. Mense. 10. Jcon Jtem Fili Svi Charis (sic)
Christierni Etats Sve An: 4. Mense 2. An. Chri. 1.5.21.

Zu der mikrographischen Kleinigkeit, von welcher Schmidl, (Seite 352) Erwähnung macht, die aber nicht in der Bibliothek ist, könnte man noch ein Paar ähnliche Spielereien, ganz aus sehr feiner Schrift bestehend, hinzusetzen: Eine „Maria Passaviensis (Maria-Hilf), continet officium eius nominis;" das erste Capitel von jedem der vier Evangelisten; einen Ecce-homo sitzend, und ein männliches, jugendliches Portrait im Costüme aus der Zeit Kaiser Carls VI.

Uebrigens sind bei dieser Gelegenheit auch einige Druckfehler in Primissers Reise-Nachrichten zu verbessern, z. B. eine Kirche (statt eine Reihe) von sechzehn Bildern; Pallas (lies Ballas); Gotringer (lies Gättringer). Bei den dort angeführten altdeutschen Versen: spotern (lies spotere). Weiter soll es heissen: Ez wart nie Leit so kleine, man muge ez treiben vntz an die vrist, daz es ein herzenleit ist. — Endlich statt Swar, ist zu lesen Swer. Die zuletzt von Primisser angemerkte Handschrift, II. 31. bezeichnet, worin auch (Seite 459—542) Nomina aliquarum rerum cum teutonico annexo, nach Materien zusammengestellt sich befinden, ist nicht aus dem XIV., sondern aus dem XV. Jahrhundert.

Nachträgliche Zusätze und Berichtigungen zu Schmidl's Nachrichten. Seite 341 statt Abt Ulrich, soll es heissen: Bischof Ulrich von Passau. — S. 342 Melk selbst hat weder 1425, noch sonst, Hussitenstürmen widerstanden, wohl aber haben die Stiftsbesitzungen jenseits der Donau, besonders im V. U. M. B., durch ihre Einfälle sehr viel gelitten. — Die Truppen des Mathias Corvinus bedrohten das Stift zweimal, nämlich 1472 und 1481. — Warum Schmidl die Reihe der Melker Schriftsteller so spät, mit dem minder bedeutenden Poëta laureatus Laurentius Flenheintius 1590 (soll heissen 1594; denn 1590 war er noch nicht im Orden) beginnt, da er bei Kropf (Bibliotheca Mellic.) und in meiner von ihm viel benützten Chronik von Melk, in Hormayr's Archiv, weit

ältere und ausgezeichnetere hätte finden können, ist mir unerklärbar. S. 343 Gallners Todesjahr ist nicht 1127, sondern 1727. — Nicht Abt Johann III. von Flemming, sondern sein Nachfolger Nicolaus Seyringer von Matzen (1418—1425 war „Rector der Wiener-Universität und sogar Candidat zu der Papstwahl." — S. 344. Was will Schmidl mit seiner räthselhaften Aufschrift 1650 veam (soll heissen: V. E. A. M. 1650), die er doch selbst durch „Valentinus Embalner Abbas Mellicensis" erklärt? — Allenfalls hätte er auch des Melker Wahrzeichens, des über dem ersten Thore befindlichen bodenlosen Getreidemasses (vulgo, der reisende Metzen genannt — nicht aber, wie mehrere norddeutsche Geographen schreiben: die reisende Metze!!!) gedenken können, wodurch die ergiebigsten Einkünfte des Stiftes, die reichen Körnerzehenten, angezeigt werden. — Richtig sagt Schmidl, dass die colossalen Standbilder des heil. Colomann und des heil. Leopold vor dem ersten Thore stehen; in einem sonst überaus schätzbaren und nützlichen vaterländischen Werke werden sie vor dem Portal der Kirche stehend angegeben. — Nach der Inschrift: Absit gloriari, nisi in cruce, ist einzuschalten: darüber ist eine grosse Nachbildung des Melker-Kreuzes von vergoldetem Metalle aufgestellt. — Die Adler und Sterne, die so häufig überall am Gebäude als Verzierung erscheinen, erinnern an den Erbauer, Abt Berthold, aus dessen Wapenschilde sie entlehnt sind. — S. 345. Soll es statt Sommer-Refectorium heissen: den grossen Speisesaal. (Das ehemalige Sommer-Refectorium ist an einer ganz andern Stelle). — Die Worte: „aus allen österreichischen," ist ein Zusatz Schmidls, der überhaupt eben so oft nur flüchtig beobachtete, als er gerne übertrieb; die Kirche ist nichts weniger als ungeheuer, die Kuppel nicht vor dem Hochaltare, sondern im Kreuze, welches den Chor vom Schiffe trennt. — S. 345, letzte Zeile. Nicht „mit dem Convente," sondern: mit dem Convente und dem Gaststocke. — S. 346. Der Tabernakel ist von Florentiner-Marmor, die Zeichnung der silbernen Thüre desselben vom Professor Kieninger, die Ausführung in Silber von Würth. — Nicht acht, nur sechs Seitenaltäre haben Bilder; der Benedicti- und Colomanni-Altar aber Statuen statt der Bilder. — Die Orgel von Sonnholz wurde 1733 aufgestellt, und hatte ursprünglich nur 36 Register, die übrigen sind vor mehreren Jahren erst hinzugekommen. — S. 347. Nicht Bernhard Straubinger, sondern Leonhard Straubinger. — Schmidl hat den Druckfehler aus Hormayr's Archiv nachgeschrieben. — Stephan von Spanberg baute wohl einen Tract gegen die Donau, von dem aber nichts mehr besteht, indem beinahe Alles von dem Abte Berthold Dietmayer herrührt. Schmidl widerspricht sich selbst, wie der aufmerksame Leser leicht bemerken wird. — S. 348. Lächerliche Uebertreibung, dass in Einem Jahre alle Türkenschäden auf den Klostergütern wieder hergestellt waren! Hätte doch Schmidl seine Quellen nur mit gewöhnlicher Aufmerksamkeit gebraucht! — Links und rechts; sehr relativ! Er hätte sagen sollen: an der Evangelien-Seite des Hochaltars, welche eigentlich, wenn man von demselben gegen das Schiff sieht, die rechte, nicht die linke Seite ist, u. s. f. — 1623; soll heissen: nach dem Jahre

1623. — Die heutige Sommer-Sakristei ist vom Abte Berthold erbauet; die vom Abte Edmund 1677 errichtete besteht nicht mehr. — S. 349. Eine Abbildung des alten, vom Herzoge Rudolph IV., dem heil. Colomann errichteten Grabmahles befindet sich bei Hueber (Austria etc.), eine bessere in Deppisch's Geschichte des heil. Colomann. — S. 350. In Melk ist kein philosophisches Hausstudium, sondern nur ein theologisches, woran auch die jungen Geistlichen von Seitenstätten, Altenburg und Geras theilnehmen. — Hugtenburg ist kein Wiener, sondern aus Harlem. — Statt 146 ist zu lesen: 148. — S. 351. Statt 30 ist zu lesen: 34. — Statt acht Tafeln, ist zu lesen: zehn grössere Tafeln und eine kleine. — Statt Sommer-Refectorium, ist zu lesen: Speise-Saal. — S. 352. Dass die hiesige Bibliothek an Prachtausgaben und neueren Werken vielleicht reicher, als irgend eine andere sei, gehört unter die Uebertreibungen, in welche Schmidl öfter verfällt. — Der erwähnte Horaz dürfte kaum aus dem zehnten, wohl erst aus dem eilften Jahrhunderte seyn. Aber ein Beda Venerabilis de natura rerum et de temporibus in Folio (G. 32. bezeichnet), scheint noch in das neunte Jahrhundert zu gehören. — Das erwähnte Crucifix findet sich nicht in der Bibliothek. — S. 352 *). Die Handschrift der Zoborer Benedictiner, besprochen durch den Freiherrn von Mednyansky, in Hormayrs Archiv, und seitdem der Gegenstand öfterer vergeblicher Nachfrage, ist schwerlich jemals wirklich nach Melk gekommen, wenigstens seit undenklichen Zeiten nicht mehr hier. — S. 353 erste Zeile. Statt Hässberg soll stehen: Hirs- oder Hirschberg. — Zeile 11. Nach dem Worte Gestalt ist einzuschalten: grossentheils. — Zeile 15. Statt Ulmen-Allee ist zu setzen: Linden- und Rosskastanien-Allee. — S. 354 Zeile 9. Der Pfad ist nur in einer sehr kleinen Strecke eng; sonst breit; und nicht dieser Pfad wird bis zehn Uhr durch Laternen erleuchtet, sondern der ganze Markt die ganze Nacht hindurch. — Zeile 17. Von stattlichen alten Gebäuden ist nichts zu sehen, und der Anstrich des Ortes (Marktes) eben nicht romantisch zu nennen. — Zeile 24 ff. Was Schmidl von Gättringers Denkmahl sagt, fand oben schon seine Berichtigung.

Die österreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde, Jahrgang 1835, enthält in den Blättern für Literatur, Kunst und Kritik, Nr. 97—100, eine Recension von Schmidls Umgebungen Wiens, — von Eduard Melly. Was ich über Melk zu dieser Recension (Nr. 98 Seite 392) zu bemerken hätte, ist in gegenwärtigen Blättern am gehörigen Orte berücksichtigt worden. Hier also nachträglich nur Folgendes: — „Eine Madonna u. s. w. ihr Kind knieend anbetend.“ Das Bild stellt vielmehr die Geburt Christi vor, ist aber mit der bereits besprochenen kleineren Darstellung desselben Gegenstandes (auf einem Doppelbilde) nicht zu verwechseln. Es zeigt Maria und Joseph mit zwei kleinen Engelgestalten, knieend vor der Krippe; aus dem Hintergrunde nähern sich zwei Hirten. — Mehrere Kenner haben es für eine Arbeit des Hans Burgmayer von Augsburg gehalten.

Melly, den Schmidl verbessernd, irrt selbst in Ansehung der Grabmähler an der Pfarrkirche. Der Grabstein des St. Winterberger (Stephan Wintperger steht deutlich auf dem Steine), enthält wohl auch eine Darstellung des Oelberges, aber die viel bessere, welche Melly meint, ist das Grabmahl des Martin Gastgeb.

Im Sonntags - Magazin, 2. Jahrgang, Leipzig 1834, Nr. 12 Seite 89 heisst es: „Melk zählt nicht über zehn bis eilf tausend Einwohner;" — statt: nicht über zehn bis eilf hundert!

Ein Riss der alten und neuen Stiftskirche befindet sich in Schrambs Chronicon Mellicense, und, wie ich glaube, in dem Werke: de Sandrart Joan. Jac., Altaria et Sacella varia templorum Romae etc. folio. Norimbergae. Dabei: Ejusdem Icones excellentissimarum picturarum, quas artificiosa manus Joannis Lanfranci Equitis perfecit etc. fol. Norimb. Zwar fehlt in dem Exemplar der hiesigen Bibliothek der Riss der neuen Kirche, ich vermuthe aber, nur zufällig. Die Einsicht eines anderen Exemplares würde hierüber Gewissheit geben.

Abbildungen des alten Stiftes sind im Schramb, noch frühere in der selten gewordenen ersten Ausgabe von Caroli Stengelii, Monasteriologia, fol. Augustae Vind. 1638, in Merians und in Vischers Topographien von 1639 und 1672 zu finden. (Die Pfarrkirche im Markte ist aber bei Merian ganz unrichtig gezeichnet, indem er — wie auch Stengelius — den Thurm an die Südseite setzt. Er steht an der Westseite).

Eine Abbildung des neuen Stiftsgebäudes in grösstem Folio-Format ist von dem Architekten Franz Rosenstingl gezeichnet und von Franz Leopold Schmitner in Wien in Kupfer gestochen.

Sehenswerth sind die Prospecte des neuen Stiftes, von vier Seiten im Vogel-Perspectiv von demselben Rosenstingl 1736 aufgenommen, welche im Convent- oder Colomanni-Saale aufbewahrt werden.

Geschichtliche Notizen

über österreichische Künstler *).

Abbiati, Filippo, Histor. Maler und Frescant aus Mailand, geb. 1640, gestorb. 1715.
Abel, Arnold und Bernard, Brüder, geschickte Bildhauer von Cölln; sie kamen 1561 nach Innsbruck, wo sie 1563 starben.
— **Abel**, Joseph, Histor. Maler und Aetzkünstler, geb. zu Aschach in Oesterreich 1756, starb zu Wien am 4. October 1818.
Abondio, Alex., Vater und Sohn, Histor. Maler aus Florenz, lebten um 1606 in Prag, wo sie auch ihr Leben endeten.
Achamer, J., berühmter Kunstgiesser, der um 1711 in Wien lebte.
Achen, Johann van, Histor. Maler, geb. 1552 zu Cölln am Rhein, starb als Hofmaler Kaiser Rudolfs II. zu Prag 1615.
Achille, Luigi, Histor. Maler von Cremona, bildete sich um 1824 zu Mailand.
Achleitner, Simon, Baumeister bei St Stephan in Wien, um 1481.
Achmüllner, Georg, geschickter Bildhauer in Wien, um 1450.
Acqua, Chistoph dell', Zeichner und Kupferstecher zu Vicenza, um 1781.
Acqua, Johann B. dell', Perspectivmaler zu Mailand, um 1826.
— **Adam**, Jacob, geschickter Kupferstecher mit dem Grabstichel und in punct. Manier, geb. zu Wien 1748, gest. daselbst 1811.
Adameck, Johann, Miniaturmaler; lebt noch zu Wien.
Aegidius, berühmter Kunst- und Glockengiesser, der 1464—1489 in Pilsen und Prag arbeitete.
Aglio, Dominic., Bildhauer zu Vicenza, um 1710.
Agnesini, Franz, Bildhauer zu Verona, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

---

*) Umständlichere Aufklärungen über österr. Künstler geben: Das Künstlerlexicon für Böhmen und Mähren, von G. J. Dlabacz. Prag 1815. 4. 2 Bde. — Pillweins Künstlerlexicon für Salzburg. Das. 1821. 8. — Das Tirolische Künstlerlexicon. Innsbruck 1830. 8., und die bereits früher angeführten Werke. — Bei dieser Gelegenheit möge auch die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf Dr. G. K. Nagels: „Neues allgemeines Künstlerlexicon (München 1835 etc. bei Fleischmann)," das rasch seiner Vollendung entgegenschreitet, gelenkt werden. Mit seltenem Bienenfleisse verbindet dieses Werk Geist, geläuterten Geschmack und Gründlichkeit. Es hilft somit einem lang gefühlten Bedürfnisse vollkommen ab.

Agrati, Carl, berühmter Bildhauer zu Mailand, welcher zur Zeit der Gründung des Domes lebte.

— **Agricola**, Carl, Histor. Maler, Kupferstecher und Aetzkünstler, geb. zu Sickingen in Baden am 18. October 1779, lebt zu Wien als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Aichberger, Hans, berühmter Goldschmid aus Wien, welcher um 1522 blühte.

Aichl, Johann Santini, Baumeister von Prag, wo er 1723, 56 Jahre alt, starb.

Aigen, Carl, geschickter Histor. Maler in kleinen Figuren, geb. 1694 zu Olmütz, gest. zu Wien 1762 als Professor der hiesigen Akademie.

Aigner, A. F., geschickter Bildhauer zu Prag, wo er auch 1789 starb.

Aigner, geschickter Baumeister, der zwischen 1808—1812 in Galizien lebte.

Ainhauser, Paul, Landschaftsmaler von Freising, der um 1664 zu Hall in Tirol lebte, und auch daselbst starb.

Airaghi, Johann B., Histor. Maler zu Mailand, um 1829.

Albarelli, Jacob, Maler und Bildhauer zu Venedig, Schüler des jüngeren Palma.

Albani (Alboneder), Johann, von Schwaz in Tirol gebürtig, verfertigte Portraite in Porzellanerde, lebte um 1808 in München.

Alberti, Joseph von, geschätzter Maler und Architekt, geb. zu Cavalese in Tirol 1664, starb daselbst 1730.

Albertini, Anton, geschickter Bildhauer zu Mailand, um 1670.

Albertino, da Lodi, blühte als Histor. Maler 1486 in Mailand.

Albertis, Joseph de, geschickter Histor. Maler in Oel und Miniatur, arbeitete noch 1826.

Albertolli, Ferdinand, lebt als Professor der Ornamenten-Zeichnung an der k. k. Akademie der schönen Künste zu Mailand.

Albertolli, Giocondo, Histor. Maler, Architekt und Bildhauer, geb. zu Lugano, lebt in Mailand als emeritirter Professor der dortigen k. k. Kunstakademie, ist auch Mitglied der k. k. Akademie zu Wien.

Aleni, Tommaso (Fadino), Histor. Maler aus Cremona, der um 1520 blühte.

Alessandri, Innocenz, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Venedig um 1760; arbeitete in Verbindung mit Peter Scataglia.

Alessandria, P., geschickter, noch lebender Miniatur- und Pastellmaler zu Mailand.

Alessandrino, Landschafts- und Thiermaler in Mailand, zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Alexius, Daniel, Histor. Maler und Frescant von Pilsen in Böhmen gebürtig, blühte um 1599 in Prag.

Alfanz, ein Bildhauer aus Wien, welcher bei Balth. Permoser lernte. Er arbeitete zu Berlin um 1770.

Alfridus, Priester von Salzburg. Baukünstler, Statuar-Maler und Kalligraph, lebte um 859—873.

Alibrandi, Mich. Aug., Histor. Maler von Verona, Paul Cagliari's Schüler.
Aliense. S. Vasilacchi.
Alio, Matthäus und Thomas, Brüder, Bildhauer und Architekten, welche um 1653 zu Padua arbeiteten.
Alliprandi, Johann B., k. k. Architekt in Prag, um 1708.
Alphardus, Reinhard, Münzmeister zu Prag, um 1300.
Alt, Jacob, Landschaftsmaler und Lithograph, geb. den 27. September 1789 zu Frankfurt a. M., lebt zu Wien.
Alt, Rudolph, geschätzter Landschaftsmaler, geb. am 20. August 1812 zu Wien, wo er auch lebt.
Altobello, Franz Anton, berühmter Historienmaler von Cremona, Zeitgenosse Boccacino Boccaci.
Altomonte, Martin (Hohenberg), Histor. Maler und Frescant, geb. zu Neapel am 8. Mai 1657, starb zu Heiligenkreuz in Nieder-Oesterreich am 14. September 1745.
Altomonte, B., dessen Sohn, geb. zu Warschau am 24. Februar 1702, Histor. Maler und Frescant, liegt zu St. Florian in Ober-Oesterreich begraben.
Altomonte, Franz, k. k. Münz-Graveur zu Prag, um 1743.
Altmann, Andreas, geschätzter Glockengiesser von Prag, um 1604.
Altmutter, Franz, geschätzter Pastell- und Frescomaler, geb. zu Wien 1746, gest. zu Innsbruck 1817.
Altmutter, Placidus, Schlachten- und Thiermaler, geb. am 25. Juli 1780 zu Innsbruck, gest. 1819 zu Schwaz.
Alyo, berühmter Baumeister in Wien, um 1780.
Amadeo, geschickter Bildhauer zu Mailand, um 1470.
Amadio, Andrea, ausgezeichneter Pflanzenmaler, der zu Venedig in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte.
Amalteo, Pomponio, Histor. Maler von St. Vito in Friaul, geb. um 1505, gest. 1588.
Aman, Johann, k. k. Hof-Architekt zu Wien, geb. am 19. Mai 1765 zu St. Blasien, gest. zu Wien am 28. November 1834. (Hormayrs Archiv 1824, S. 556).
Amati, Carl, Architekt und Professor an der k. k. Akademie zu Mailand, auch Mitglied an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.
Ambrogio, Maestro, Edelsteinschneider von Mailand, welcher um 1555 arbeitete.
Ambrosi, Nicol., geschickter Bildhauer von Villa in Tirol, blühte um 1783 zu Wien.
Ambrozi, Anton, Histor. Maler, geb. 1768 zu Prag, starb daselbst, 20 Jahre alt.
Ambrozi, Wenzel Bernhard, Histor. Maler und Frescant, geb. zu Kuttenberg in Böhmen 1723, gest. am 26. April 1806.
Amende, Ferd. Sigmund, kunstreicher Goldschmid zu Salzburg, um 1695.
Amerigi, Mich. Angelo, da Carravaggio genannt, von seinem Geburtsorte im Mailändischen; geb. 1569, gest. 1609, Histor. Maler von bedeutendem Range.

Amerling, Friedrich, Histor. und Portraitmaler von grossem Range, geb. am 14. April 1803 zu Wien, wo er auch als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste lebt.

Amigazzi, Giovanni Batt., ein Veroneser Historienmaler, der um 1642 lebte.

Amigoni (Amiconi), Jacob, Histor. Maler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1675, gest. 1752.

Amigoni, Ottavio, Histor. Maler in Oel und Fresco aus Brescia; starb 1661, 56 Jahre alt.

Ampichel, Fr., Landschaftsmaler von Wien, wo er auch gegenwärtig arbeitet.

Anderloni, Faustino, Kupferstecher zu Pavia, blühte um 1780—1789.

Anderloni, Pietro, berühmter Kupferstecher, geb. am 12. October 1784 zu St. Euphemia bei Brescia; ihm ist seit 1831 die Leitung der Kupferstecher-Schule zu Mailand anvertraut.

Andersag, Michael, Histor. Maler, geb. 1799 zu Lana im Vintschgau, lebte um 1822 in Wien, um 1826 in Rom.

Andréani, Andrea, Xilograph, geb. zu Mantua 1540, gest. zu Rom 1623.

Andreas (Ondržeg Zácek), berühmter Kunstgiesser zu Königgrätz in Böhmen, um 1480.

Andreas von Prag, geschickter Glockengiesser, lebte um 1442—1565 in dieser Stadt.

Andreasi, Hippolyt, Histor. Maler zu Mantua, um 1600.

Andreides, Amand, Histor. Maler von Olmütz; hielt sich 1768 zu Braunschweig auf.

Andreoli, Giorgio, Bildhauer und Majolica-Maler aus Pavia, lebte um 1498 zu Gubbio.

Andrino da Edessa, aus Pavia, ein Zeitgenosse Giotto's und einer der ersten Wiederhersteller der Malerei in der Lombardie.

Androsi, Franz, Bildhauer zu Padua, starb daselbst 1780.

Anfasso, Jacob, Edelsteinschneider von Pavia, starb 1583 zu Rom, 80 Jahre alt.

Angeli, Joseph, Histor. Maler aus Venedig, Piazetta's bester Schüler, starb 89 Jahre alt, 1798 im Vaterlande.

Angeli, Johann Bapt. (Torbido del Moro), Histor. Maler und Kupferstecher aus Titians Schule, lebte um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Verona und Venedig; auch sein Sohn **Marc d'Angeli** war ein geschickter Kupferstecher und Maler.

Angelo, Maestro, Histor. Maler aus Squarcione's Schule, der zu Padua lebte.

Angermann, David, geschickter Miniaturmaler, geb. 1763 zu Eger, lebte 1790—1810 zu Berlin.

Angermeier, Johann Albert, Blumen- und Thiermaler, geb. 1674 zu Bilin in Böhmen, starb 1740 zu Prag.

Anich, Peter, ein Bauer, geb. am 22. Februar 1723 zu Oberperfuss bei Innsbruck, war, ohne Unterricht, Zeichner, Kupferstecher und Messkünstler. Er verfertigte mit dem Bauer Blasius Hueber

(geb. 1. Februar 1735), die berühmte Karte von Tirol und zwei grosse Globen, und starb am 1. September 1766.

Anguisciola, Sophonisba, berühmte Portrait- und Miniaturmalerin, geb. zu Cremona 1530, gest. zu Genua 1621.

Antichio, Peter, berühmter Histor. Maler von Venedig, welcher 1763 starb.

Antolini, Giovanni, berühmter lebender Architekt und Professor der Baukunst an der Akademie zu Mailand.

Antonii, Ant. da, Maler, Professor des Colorits und prov. Gallerie-Inspector der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand.

Appiani, Andrea, berühmter Histor. Maler, geb. zu Mailand am 23. Mai 1754, gest. daselbst am 8. November 1817.

Appiani, Joseph, Histor. Maler, in Oel und Fresco; er bildete sich zu Mailand und starb um 1786 zu Mainz.

Aqua, Christoph ab, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Vicenza 1734, gest. daselbst 1787.

Aquila, Andrea, von Trient, geschickter Bildhauer, welcher zu Ende des 17. Jahrhunderts in Venedig lebte.

Aquila, Johann, lombardischer Maler um 1420.

Arcimbaldo, Giuseppe, Conversations- und Portraitmaler, von Geburt ein Mailänder, lebte um 1590 als k. k. Hofmaler in Prag, wo er vermuthlich auch 1593 starb.

Arienti, Maler und Kupferstecher im Caricaturfache, lebte um 1823 zu Mailand.

Arleri, Peter, berühmter Architekt von Bologna, lebte von 1356—1386 zu Prag.

Arnold, Franz, Maler und Kupferstecher zu Brünn, seinem Geburtsorte, starb daselbst 1790 noch sehr jung.

Arnold, Johann, Kupferstecher, geb. 1735 zu Königgrätz, lebte um 1770 in Prag.

Arnold, Joseph Johann, Histor. Maler, geb. zu Stams in Tirol 1788, lebt seit 1825 zu Innsbruck.

Arras, Mathias von, berühmter französischer Architekt, blühte um 1344 zu Prag; er starb 1353.

Arzere, Stephan dell', Frescomaler zu Padua, um 1560.

Aspetti, Titian, geschickter Bildhauer und Schüler von J. Sansovino, der in Padua und Venedig blühte, und, 42 Jahre alt, 1607 starb.

Assner, Franz, Aetzkünstler, geb. zu Wien 1742, gest. daselbst 1810.

Astolfoni, Caj., Professor der Gemälde-Restauration an der k. k. Kunst-Akademie zu Venedig.

Astori, Franc., Architekt und Adjunct dieses Faches an der k. k. Kunst-Akademie zu Venedig

Auer, Jacob, guter Bildhauer von Gries bei Landeck in Tirol, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte und zu Bozen starb.

Auer, Niclas, geschickter Histor. Maler, geb. 1690 zu Merian in Tirol, gest. 1753 zu Passeyer, wo er sich nach seinen Kunstreisen ansässig machte.

Auerbach, Johann Gottf., berühmter Portrait- und k. k. Hofmaler, geb. 1697 zu Mühlhausen in Sachsen, starb als kais. Kammermaler 1753 in Wien.

Auerbach, Johann Carl, Portraitmaler, des Vorigen Sohn, starb als Mitglied der k.k. Akademie, in Wien 1786.

Auinger, Anton, von Rokitzan, geschickter Portraitmaler, ein Kunstschüler Berglers, starb 1821 in Prag.

Auliczek, Dominik, geschickter Bildhauer, geb. zu Policžka in Böhmen 1734, gest. zu München 1807.

Avanzi, Jacopo, berühmter alter Maler und Nachfolger Giotto's, geb. um 1370, der in Verona und Padua blühte.

Avanzini, Justinian, ein noch lebender Geschichtsmaler, geb. 1805 zu Levico in Tirol; 1826 befand er sich in Rom.

Aviani, Architekturs-, Landschafts- und Marinemaler zu Vicenza, der um 1630 blühte.

Avibus, Caspar ab, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Padua 1530, starb um 1590.

Avogadro, Pietro, Histor. Maler aus Brescia, der um 1730 blühte.

Axmann, Joseph, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Brünn in Mähren am 7. Mai 1793, lebt zu Wien.

Axtmann, Leopold, Thiermaler, ein Schüler des Hamilton, geb. zu Fulneck in Mähren 1700, gest. zu Prag 1748.

Bachmann, Georg, Histor. Maler von Friedberg in Böhmen, starb zu Wien 1651.

Badile, Anton, Histor. Maler von Verona, geb. 1480, gest. 1560.

Badile, Johann, Histor. Maler von Verona, um 1400.

Bagatti Valsecchi, Pietro, sehr geschickter k. k. Hof-Email-Maler, lebt zu Mailand.

Bagnara, Franc., Histor. Maler und Mitglied der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig, wo er auch lebt.

Baldauf, Anton, Zeichner und Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Klagenfurt in Kärnthen 1777, gest. zu Wien 1812.

Baldissini, Nicolo, Histor. Maler, welcher im 76. Jahre seines Alters zu Venedig 1785 starb.

Balduccio, Giovanni, berühmter Bildhauer des 14. Jahrhunderts, der 1336 in Mailand lebte und daselbst eine Schule gründete.

Balestra, Anton, Histor. Maler und Kupferätzer, geb. zu Verona 1666, gest. 1740.

Balko (Palko), F. X., Histor. Maler und Frescant, geb. zu Breslau 1724, starb 1767 zu Prag.

Ballini, Camillo, Histor. Maler, lebte um 1600 in Venedig.

Balzer, Anton, geschickter Kupferstecher, geb. zu Prag 1771, gest. daselbst am 19. December 1807.

Balzer, Johann Carl, dessen Bruder, Kupferstecher, geb. zu Prag, starb 1805, 34 Jahre alt.

Balzer, Johann, Zeichner und Kupferstecher mit dem Aetzwasser und in Tuschmanier, geb. zu Kukus in Böhmen 1738, starb am 14. December 1799 zu Prag.

Bambaja, S. **Busto**.

Bambini, Nicolo, Cavaliere, Histor. Maler aus Mazzoni's und Maratti's Schule, geb. zu Venedig 1651, gest. 1736.

Banfi, Hieron., Histor. Maler zu Mailand zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Banfi, Antonio, geschickter Histor. Maler, der zu Mailand lebt.

Baratta, Peter, Bildhauer von Venedig, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts blühte.

Baratti, Anton, Histor. Maler und Aetzkünstler, geb. zu Florenz 1726, übte in Venedig seine Kunst aus.

Barbarelli, Giorgio (Giorgione da Castelfranco), berühmter Historienmaler und Gründer der venetianischen Schule, geb. 1477, gest. 1511.

Barbarini, Johann, geschickter Landschaftsmaler und Aetzkünstler von Wien, wo er auch jetzt seine Kunst betreibt.

Barbella, Jacopo, Histor. Maler in Oel und Fresco von Cremona, welcher 1656 im 66. Jahre starb.

Barbieri, Francesco, Landschafts- und Perspectivmaler von Legnago, starb, 75 Jahre alt, 1698 zu Verona.

Barbieri, Paolo Ant., dessen Bruder, ein geschickter Thier-, Blumen- und Fruchtmaler, starb 1649 zu Verona.

Barbieri, Peter Anton, Histor. Maler, geb. 1663 zu Pavia, ein Schüler Ricci's.

Barca, Giovanni Bat., ein geschickter Histor. Maler aus Mantua, der um 1650 in Verona arbeitete.

Barca, Peter Anton, Baumeister, der um 1620 zu Mailand lebte.

Bardi, Minello, Antonio de', Bildhauer von Padua, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Barezzi, Steffano, Histor. Maler zu Mailand und Erfinder der Kunst, auf sichere Art jede Frescomalerei von der Wand abzunehmen und auf Tafeln überzutragen. Lebte um 1820 zu Rom.

Baroccio, Ambros., berühmter Bildhauer aus Mailand, der am Hofe des Herzogs Federico Feltrino zu Urbino lebte.

Baroni, Joseph, Kupferstecher von San-Giuliano, gest. zu Venedig 1730.

Baroni-Cavalcabo, Caspar Anton von, berühmter Histor. Maler, geb. zu Sacco in Tirol 1682, gest. daselbst 1759.

Baroni, Anton, Histor. Maler zu Verona, blühte in seiner Vaterstadt um 1718.

Barri, Giacomo, Maler und Kupferstecher von Venedig, um 1630—1682.

Bartholomäus, geschickter Kunstgiesser, der 1494 zu Prag lebte.

Bartolomeo, Bildhauer aus Bergamo, der zu Ende des 15. Jahrhunderts in Venedig arbeitete.

Bartsch, **Adam** von, berühmter Zeichner, Aetzkünstler und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Wien am 17. August 1756, gest zu Hietzing nächst Wien am 21. August 1821, als k. k. Hofrath und Custos der k. k. Hofbibliothek. Er machte sich auch durch seine Kunstschriften berühmt. Die vorzüglichsten sind: Catalogue raisonné des dessins origineaux des plus grands maitres anciens et modernes, qui faisoient partie du cabinet de prince Ch. de Ligne, 1794. 8. — Anton Waterloo's Kupferstiche ausführlich beschrieben, Wien 1795. 8. — Catalogue raisonné des estampes gravées a l'eau forte par Guido Reni et ceux de ses disciples S. Cantarini, Jean André, Elisabeth Sirani et Laurent Loli. Vienne 1795. 8. — Cata-

logue raisonné des estampes qui forment l'oeuvre de Rembrandt et ceux de ces principeaux imitateurs. Vienne 1797. 2 Vol. 8. — Catalogue raisonné de toutes les estampes qui forment l'oeuvres de Lucas de Leyde. Vienne 1798. 8. — Catalogue raisonné de l'oeuvre d'estampes de Martin de Molitor. Nuremberg 1813. 8. — Le peintre graveur. Vienne 1803—21. 8. 21 Vol. — Anleitung zur Kupferstichkunde. Wien 1821. 8. 2 Bände. u. a. — Sein geistreicher Sohn, Friedrich von Bartsch, seit 1816 Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, unter dessen Aufsicht die berühmte Kupferstichsammlung derselben steht, gab das Verzeichniss des ganzen Kupferstichwerkes seines Vaters unter dem Titel heraus: Catalogue des estampes de J. A. de B. Vienne 1818. 8. Sehr schätzbar ist auch dessen Chronologie der griechischen und römischen Künstler bis zu Ablauf des fünften Jahrhunderts nach Christi. Wien 1835. Folio.

Bartsch, Zacharias, Formschneider zu Grätz, um 1770.

Barucco, Jacob, Histor. Maler zu Brescia in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Basaiti, Marc (Basarini), Histor. Maler von Friaul, der um 1510 in Venedig lebte.

Baschenis, Evaristo, geschickter Maler von Stilleleben, besonders Metallwerkzeuge, aus Bergamo geb. 1617, gest. 1677.

Basiletti, Luigi, geschickter Maler im Historien-, Landschafts- und Architektur-Fache aus Brescia, der sich 1828 in Mailand aufhielt.

Bassano. S. Ponte.

Bassano, Annibale, Architekt zu Padua, um 1493.

Bassano, Alessandro, Architekt zu Padua, um 1526.

Bassano, Cäsar, Maler, Formschneider und Kupferstecher zu Mailand, arbeitete um 1608—30.

Bassetti, Marc Antonio, Histor. Maler zu Verona, welcher im 42. Jahre, 1630 starb.

Bassi, Francesco, il Cremonese da' paesi, herrlicher Landschaftsmaler, geb. 1642, starb um 1700 zu Venedig.

Bassi, Martin, Architekt, geb. zu Seregno im lombardischen Königreiche 1541, gest. 1591.

Battaglia, Dionisio, Histor. Maler zu Verona, um 1547.

Bauer, Ferd., rühmlichst bekannter Pflanzenmaler, geb. zu Feldsberg in Nieder-Oesterreich 1775, gest. am 17. März 1826.

Bauer, Johann Georg, geschickter Miniaturmaler, geb. am 31. October 1743 in Wien, wo er auch ziemlich bejahrt starb.

Baumgartner, Michael, k. k. Rath, lebt als Ober-Baudirector der k. k. niederösterreichischen Provinzial-Baudirection in Wien.

Baumgartner, Norbert, Capuciner und Historienmaler, von Wien gebürtig, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte.

Baumgartner, Johann Wolfg., Histor. Maler in Oel und al fresco, auch Glasmaler, geb. 1712 zu Kufstein in Tirol, gest. zu Augsburg (?) 1761.

Baur, Johann Wilh., berühmter Miniaturmaler und Aetzkünstler, geb. zu Strassburg 1600, gest. zu Wien 1640, als kais. Hofmaler.

Baur, J. Georg, Miniaturmaler, geb. zu Wien am 31. October 1743, gest. daselbst um 1800.

Bayer, Anton, Portraitmaler von Neumarkt in Böhmen, lebt in Prag.

Bayer, Friedr. Wilh. von, Baumeister und Bildhauer, geb. 1729 zu Sachsen-Gotha, gest. 1796 als Hofstatuar und Kammerarchitekt in Wien. Seine Frau, eine geborne Bertrand, malte sehr schön Figuren und Blumen in Pastell.

Bazzani, Giuseppe, Historienmaler und Frescant aus Mantua, starb 1769 als Director der k. Zeichnungs-Akademie.

Bazzani, Domenico, Histor. Maler in Oel und Fresco, aus Mantua, der um 1786 in Rom lebte.

Beccaruzzi, Francesco, Histor. Maler von Conegliano in Friaul, und Schüler Pordenone's, lebte lange in Venedig, und starb um 1550.

Beckenkam, Kupferstecher in Aquatinta-Manier, welcher um 1810 in Wien lebte.

Becker, Philipp Christoph von, sehr geschickter Edelsteinschneider und Medailleur, geb. zu Coblenz, arbeitete in Diensten der Kaiser Joseph I. und Carl VI., und starb zu Wien 1743, 68 Jahre alt.

Beduschi, Antonio, Histor. Maler zu Cremona, 1567 geb., starb um 1610.

Beduzzi, Antonio, Maler und Baumeister von Bologna, blühte in Wien, um 1720.

Behsel, Anton, lebt als Bauinspector des Wiener-Magistrates, in dieser seiner Vaterstadt; geb. am 14. Juli 1781.

Behem, Bernard, Münzmeister und Graveur zu Hall in Tirol, welcher 1507, 71 Jahre alt, starb. Er prägte unter Erzherzog Sigmund die ersten Thaler mit dessem Bildnisse.

Belgiojoso, Rinaldo, Graf, Kunstliebhaber und herrlicher Landschaftsmaler zu Mailand, wie dieses mehrere Bilder in der Kunstausstellung zu Mailand von 1829 bewiesen.

Bellati, Giovanni, Histor. Maler, geb. 1750 zu Valsassina, starb 1806.

Bellavita, Innocentius, Perspectivmaler von Verona, lebte um 1748 zu Berlin.

Belli, Vallerio, sehr berühmter Stein- und Cristallschneider, geb. zu Vicenza 1479, gest. 1546.

Bellini, Jacob, Historienmaler von Venedig, geb. 1400, gest. 1470.

Bellini, Joh. (Giambellini), sehr berühmter Histor. Maler, geb. zu Venedig 1424, lebte noch 1516.

Bellini, Gentile, Histor. Maler, geb. zu Venedig 1421, gest. 1501, des Vorigen talentvoller Bruder.

Belloni, Joseph, Bildhauer und Baumeister von Venedig aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Bellotti, Bernhard, genannt Canaletto, Prospectmaler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1724, gest. zu Warschau am 17. October 1780.

Bellotti, Pietro, geschickter Maler im Landschafts-, Architektur- und Portraitfache, geb. zu Volzano im Venetianischen 1625, gest. 1700.

Bellotti, Johann Bapt., Histor. Maler zu Mailand, starb 1730, 63 Jahre alt.

Bellotti, Mich. Angelo, Histor. Maler zu Mailand, lebte noch 1726 in seiner Vaterstadt.

Bellucci, Anton, Histor. Maler, geb. zu Pieve di Soligo, bei Treviso 1654, war 1709 in Wien kais. Hofmaler und starb 1726 in seiner Vaterstadt.

Bellunello, Andrea, Histor. Maler, geb. zu S. Vito in Friaul, malte um 1475 in Udine.

Bellunese, Giorgio, geschätzter Miniaturmaler von S. Vito, welcher in der Mitte des 16. Jahrhunderts blühte.

Bellusio, Carlo, geschickter lebender Histor. Maler zu Mailand.

Beltrami, Antonio, Histor. und Portraitmaler, geb. 1724 zu Cremona, gest. daselbst 1784.

Beltrami, vorzüglich geschickter Stämpelschneider und Graveur in feinen Steinen, aus Cremona, wo er noch 1826 lebte.

Belzer, Zacharias, berühmter Cristallschneider, welcher um 1590 am Hofe des Kaisers Rudolph II. zu Prag arbeitete.

Bembi, Giov. Franc., Histor. Maler aus Cremona, blühte zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

Bembo, Bonifazio (Fazio da Valdarno), ein Cremoneser Historienmaler, der von 1440—1498 blühte.

Bembo, Girolamo und Romano, Vater und Sohn, geschickte Histor. Maler, welche um 1478 zu Cremona blühten.

Benaglio, Franz, Histor. Maler zu Verona, um 1476.

Bencovich, Friedr. (il Federignetto di Dalmazia), geb. zu Sebenico (?), blühte um 1703 in Wien als Histor. Maler und Aetzkünstler, und lebte noch 1740.

Bendel, Joh. Georg, geschickter Bildhauer zu Prag, um 1650.

Bendl, Joh. Ignaz, Histor. Maler und Aetzkünstler, der zu Wien um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte.

Bendum, Philipp, guter Histor. und Portraitmaler zu Prag, der um 1750 in Schlesien starb.

Benedetti, Christoph, Bildhauer von Castione bei Mori in Tirol, der zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebte.

Benedetti, Mich., Zeichner und Kupferstecher in Stich- und Punctir-Manier, geb. zu Viterbo 1745, gestorb. zu Wien am 28. Juni 1810, wo er viele Jahre arbeitete. Bartolozzi's Schüler.

Benedetti, Theodor (Christophs Sohn), Bildhauer und Architekt von Mori in Tirol; lebte um 1748 zu Brixen, wo er seine bedeutendsten Kunstwerke ausführte.

Benedetti, Thomas, sehr geschickter Kupferstecher mit dem Grabstichel und dem Aetzwasser, geb. am 1. Mai 1797 zu London, lebt seit 1801 in Wien als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Benedict, Hieronimus, Zeichner und Aetzkünstler, welcher 1782 zu Wien geboren wurde.

Benedictus, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Bruck bei Znaym und vortrefflicher Miniaturmaler, der um 1483 lebte.

Benes, Benessius, berühmter Miniaturmaler; starb 1397 als Domherr an der St. Apollinarkirche auf dem Windberge zu Prag.

Benesch, Benedict, geschickter Architekt, geb. zu Laun 1451, blühte um 1502—1520 in Prag und starb daselbst am 29. September 1537.

Beneschowsky, Johann, berühmter Kunst- und Glockengiesser von Mährisch-Tribau, welcher um 1602 lebte.

Benetello, Luigi, Histor. Maler zu Padua, der in der Blüte seiner Jahre, 1555 starb.

Benefatto, Luigi (dal Friso), Histor. Maler aus Verona, ein Neffe des Paul Veronese, starb 1611 zu Venedig, 60 Jahre alt.

Benini, Luigi, Histor. Maler zu Cremona, blühte um 1790 in seiner Vaterstadt.

Benini, Sigismondo, geschickter Landschaftsmaler aus Cremona, der um 1719 arbeitete.

Benoli, Ignaz (Borno), Miniaturmaler zu Verona, der 1724 als Priester starb.

Bergamasco, Wilhelm, berühmter Baumeister und Bildhauer zu Venedig, der um 1524 blühte.

Bergamo, Giuglielmo da, Histor. Maler von Bergamo, um 1296.

Bergamo, Fra Damiano da, berühmter Schnitzarbeiter zu Bergamo der 1549 starb.

Bergel, Johann, geschickter Histor. Maler, der um 1752—1783 in Wien lebte, von Geburt aber ein Böhme war.

Berger, Peter Wenzel, geschickter Thiermaler, welcher um 1729 in Prag lebte.

Berger, Wenzel, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser; lebte zwischen 1800 und 1810 zu Prag.

Berger, Johann, geschickter Bildhauer von Sterzingen in Tirol, lebte um 1756 und 1780 in Wien.

Bergler, Joseph, Bildhauer und Maler, geb. 1718 auf dem Bergelgütchen bei Windisch-Mattrey in Tirol, gest. zu Passau am 9. Juni 1788.

Bergler, Joseph, berühmter Histor. Maler und Aetzkünstler, geb. zu Salzburg am 1. Mai 1753, gest. als Director der Akademie der bildenden Künste zu Prag am 25. Juni 1829.

Berini, berühmter Steinschneider in Agat, Carneol etc., der gegenwärtig zu Mailand lebt, von Geburt aber ein Römer ist.

Berka, Johann, geschickter Kupferstecher, geb. 1758 bei Prag; lebte noch 1815 in dieser Stadt.

Berkowetz, geschickter Kupferstecher, der in Wien arbeitet.

Bernard, Johann, Kupferstecher in schwarzer Manier, geb. zu Wien 1784.

Bernardi, Franz (il Bigolaro), Histor. Maler von Verona und Schüler D. Feti's.

Bernardi, Jacob, geschickter Kupferstecher unserer Zeit, der zu Venedig, seiner Vaterstadt, arbeitet.

Bernardi, Johann Bapt., Blumen- und Früchtenmaler, ein Veroneser von Geburt, der sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts theils zu Mailand und Venedig, theils zu Wien aufhielt.

Bernardi, Joseph (Torretto), Bildhauer von Verdienst, der im 80. Jahre 1774 in Venedig starb.

Bernardom, Franz, Bildhauer von Venedig, wo er in der Mitte des 17. Jahrhunderts arbeitete.

Bernardom, Hieron., Histor. Maler von Bassano, geschickter Schüler Volpato's, starb in seiner Vaterstadt 1718, im 79. Jahre.

Bernazzano, Cäsar, vortrefflicher Landschafts-, Früchten-, Blumen- und Thiermaler von Mailand, blühte um 1536.

Bersotti (Borsotti), Carlo Girolamo, geschickter Thier-, Früchten- und Gefässemaler, geb. zu Pavia 1645, starb um 1706.

Bertano, Giovanni Bat., vortrefflicher Maler, Bildhauer und Architekt aus Mantua, der um 1524—36 blühte. Auch sein Bruder Domenico war ein geschickter Maler.

Bertini, Johann, noch lebender Glasmaler zu Mailand.

Bertioli, Johann Bapt., berühmter Edelsteinschneider, von Venedig, der um 1785 in Wien lebte und zum Mitgliede der Akademie erwählt wurde.

Bertoli, Anton Daniel, Historienmaler und Cabinetszeichner Kaiser Carls VI., geb. zu Udine in Friaul, gest. zu Wien um 1745. Die Kaiserin Maria Theresia erhielt von ihm Unterricht im Zeichnen.

Bertuccio, berühmter Goldschmid und Bildhauer in Bronze; er blühte um 1300 zu Venedig.

Besia, Cajetan, Baukünstler und Adjunct bei der Architektur der k. k. Akademie der schönen Künste zu Mailand.

Besozzi, Ambrosio, Histor. und Verzierungsmaler, geb. zu Mailand 1648, gest. daselbst 1706.

Betta, Joseph, wackerer Bildhauer in Holz, von Cavalese in Tirol gebürtig. Er hielt sich immer in Italien auf und starb 1773.

Bettina, vortreffliche Blumenmalerin zu Mailand, welche um 1670 blühte.

Bettio, Giuseppe, geschickter Histor. Maler, geb. 1720 zu Belluno, gest. 1803.

Beutler, Clem., Historienmaler, der um 1666 in Linz arbeitete.

Beverense, Anton, Histor. Maler, welcher um 1660 in Venedig arbeitete.

Bevilaqua, Ambros und Philipp, Gebrüder und geschickte Histor. Maler, die um 1486 zu Mailand blühten.

Beyer, Johann Friedr. Wilh., im Jahre 1729 zu Gotha geboren und in Rom zum Meister der Bildhauerkunst und Malerei gebildet, kam in der Folge nach Wien, wurde k. k. Hofmaler, Hofstatuar und Kammerarchitekt. Er war im Fache der Bildnerkunst einer der grössten Künstler seiner Zeit, 1775 wurde er Director der k. k. Akademie zu Wien. — Seine Frau, eine geborne Bertrand, malte sehr schöne Blumenstücke.

Beyer, Leopold, jetzt lebender Kupferstecher in Wien.

Bianchi, Friedrich, Ritter, Histor. Maler aus Mailand, welcher noch 1718 im hohen Alter lebte.

Bianchi, Isidor (Cav. Isidoro), Histor. Maler in Oel und Fresco, von Campione in der Lombardie, der um 1690 starb.

Bianchi, Johann Bonavita, geschickter Musaicist und Edelsteinschneider aus Mailand, der um 1580 blühte und 1616 starb.

Bianchi, Joseph, Histor. Maler zu Mailand, um 1720.

Bianchi, Carl Anton, Maler von Pavia, lebte um 1754.
Bianchi, Pietro, Histor. Maler aus Como, auch Bustino genannt, Schüler des Benedetto Crespi, welcher um 1650 blühte.
Bianchini, Domenico und Vincenzo, Brüder und Musivarbeiter zu Venedig. Vincenzo arbeitete von 1517—52; Domenico von 1537—63.
Bianzani, Luigi, geschickter Architekt, geb. zu Cremona 1756, gest. 1816.
Biberger, Johann Ulrich, Kupferstecher in Schwarzkunst, der um 1700 zu Wien lebte.
Biderle, Johann Mich., Bildhauer zu Prag, um 1730.
Biffi, Joh. Andreas, geschickter Bildhauer zu Mailand, um 1600.
Biffi, Carl, Histor. Maler und Aetzkünstler, C. Procaccino's Schüler, geb. 1605 zu Mailand, gest. 1675.
Bigno, Alex., von Bergamo, lieferte vortrefflich ausgelegte Holzarbeiten, um 1534.
Bignoli, Giovanni, jetzt lebender Kupferstecher und Zeichner zu Mailand.
Binder, Joseph, Histor. und Portraitmaler, geb. 1803 zu Wien, lebt seit 1827 in München.
Bings, Carl, Histor. Maler zu Prag, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.
Birago, Clemens, Edelsteinschneider von Mailand, der um 1564 zu Madrid arbeitete.
Birckhart, Anton, guter Kupferstecher, geb. zu Augsburg 1677, gest. zu Prag 1748.
Birckhart, Carl, geschickter Kupferstecher, des Vorigen Sohn, geb. zu Prag am 9. October 1721, starb als Priester am 11. Jänner 1749.
Bisi, Joseph, geschätzter Landschaftsmaler und Professor an der Kunstakademie zu Mailand. Seit 1830 versuchte er sich auch mit Glück in der Architektur-Malerei.
Bisi, Michael, Kupferstecher zu Mailand, der bereits einen ehrenvollen Ruf erlangte.
Bissolo, Peter Franz, Histor. Maler in Oel und Fresco aus Venedig, um 1520.
Bissoni, Dominik, sehr geschickter Bildhauer von Venedig, der meist zu Genua arbeitete und 1639 starb.
Bissoni, Giovanni Batt., berühmter Bildhauer aus Venedig, des Vorigen Sohn, der 1657 starb.
Bissoni, Giovanni Batt., geschickter Portraitmaler zu Padua, der 1636, 60 Jahre alt, starb.
Bitterich, Johann, Bildhauer und Laienbruder der Jesuiten, geb. zu Landeck in Tirol, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.
Bittonte, Giovanni (il Ballerino), Histor. Maler zu Vicenza, starb zu Castelfranco 1678, 45 Jahre alt.
Blaceo, Bernardino, Histor. Maler von Udine in Friaul, um 1540.
Blaschke, Johann, Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Pressburg am 12. December 1763, gest. zu Wien am 11. April 1833.
Boccaccino, Boccaccio, Histor. Maler von Cremona; er malte schon 1496 und starb um 1540.

Boccaccino, Camillo, berühmter Historienmaler, Sohn und Schüler des Vorigen, geb. zu Cremona 1511, gest. 1546.

Boccaccino, Francesco, Histor. Maler in Oel und Fresco zu Cremona, starb 1750 im hohen Alter.

Bocchi, Faustino, geschickter Schlachten-, Thier- und Landschaftsmaler von Brescia, geb. 1659, gest. um 1742. Fiaminghino's Schüler.

Bochsberger, Paul, Histor. Maler in Oel und Fresco aus Salzburg, lebte um 1780 zu Landshut.

Bock, Jacob, Bildhauer aus Constanz, arbeitete gleichzeitig mit seinem Bruder Tobias um 1640 in Wien.

Bock, Jeremias, Kupferstecher aus österreichisch Schlesien, der um 1598 arbeitete.

Bock, Tobias, Histor. Maler aus Constanz, arbeitete um 1640 in Wien.

Bocksberger, Hans, geschickter Formschneider und Schlachtenmaler aus Salzburg, der um 1560 in seiner Vaterstadt, später aber zu München und Augsburg etc. lebte.

Bodemer, Jacob, Emailleur, geb. am 7. Juli 1777 zu Nöttingen bei Carlsruhe, lebte seit 1799 in Wien, wo er am 13. Mai 1824 starb. (Hormayrs Archiv 1825, pag. 634.

Böhm, Amadeus Wenzel, Kupferstecher, geb. zu Prag 1769, gest. zu Leipzig 1823.

Böhm, Johann Daniel, berühmter Bildhauer, Steinschneider und Medailleur, geb. am 16. März 1794 zu Wallendorf bei Leutschau in Ungarn, lebt als k. k. Kammermedailleur und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. (Hormayrs Archiv 1825, S. 700.)

Böhm, Joseph, Blumen- und Landschaftsmaler aus Prag, welcher in seiner Vaterstadt lebt.

Bogner, Histor. Maler zu Wien, unter der Regierung Carl des Sechsten.

Boit, Carl, Schmelzmaler aus Schweden, der um 1700 in Wien arbeitete.

Boldrini, Jos. Nicolaus, Histor. Maler und Formschneider, der nach Einigen zu Trient, nach Anderen zu Vicenza um 1510 geboren wurde, und noch 1566 lebte.

Boldrini, Franz, talentvoller Histor. Maler von Verona, der in Mailand arbeitete und daselbst auch 1825 starb.

Bolla, Max. della, Architekt, der unter Kaiser Ferdinand I. zu Innsbruck lebte.

Bolognini, Carlo, geschickter Genre-, Architektur- und Perspectivmaler in Oel und Fresco, geb. 1662 zu Bologna, lebte lange in Wien, und starb 1745 zu Cremona.

Bolognini, Leonardo, Histor. Maler von Bologna, der um 1679 zu Mailand blühte.

Bolzetta (Cadorin), Matthäus, Kupferstecher zu Padua, um 1648.

Bombarda, berühmter Stucco-Arbeiter aus der Lombardie, zur Zeit Palladios.

Bombelli, Sebastian, Histor. und Portraitmaler, geb. zu Udine 1635, lebte noch 1716.

Bona, Tomaso, geschickter Perspectivmaler aus Brescia, der noch 1591 im hohen Alter arbeitete.

Bona, Histor. Maler zu Padua; Zeitgenosse des Andrea Mantegna.

Bonacina, Johann Bapt., geschickter Kupferstecher, geb. zu Mailand um 1620, der 1650 zu Rom lebte.

Bonafuto, Paul, Bildhauer aus Venedig, um 1394.

Bonagrazia, Johann, Histor. Maler zu Treviso, um 1700.

Bonaventura di Nicolo, Architekt von Paris, der seit 1388 in Mailand lebte.

Bonazza, Johann, Bildhauer von Padua, aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Bonconsigli, Johann, Histor. und Architekturmaler von Vicenza, der um 1497—1514 zu Venedig blühte.

Bonifacio, berühmter Histor. Maler aus Verona, der 1553 im 62. Jahre seines Alters starb.

Bonifazio, Natalis, geschickter Kupferstecher, der 1550 in Dalmatien geboren wurde, und um 1590 blühte.

Boniforti, guter Maler aus Titians Schule, lebte noch 1671 in seinem Geburtsorte Macerata, 77 Jahre alt.

Bonino, von Campione, geschickter Architekt, der um 1375 in Mailand und Verona blühte.

Bonisoli (Bonizoli), Agostino, Histor. Maler aus Cremona, der 1700 im 67. Jahre starb.

Bono, Ambrogio, Histor. Maler aus Venedig, der um 1460 lebte.

Bono, Barthol., Bildhauer und Architekt aus Bergamo, starb zu Venedig 1529.

Bono, Ambrogio, Histor. Maler, der um 1690 zu Venedig arbeitete. Vermuthlich C. Boths Schüler.

Bono, Bernardin, Histor. Maler von Brescia, um 1720.

Bonora, Dominik, Histor. und Portraitmaler, von Cavalese in Tirol, ein Schüler Jos. Alberti's.

Bonvicino, **Alessandro** (il Moretto da Brescia), vortrefflicher Historienmaler, von Rovate gebürtig, der um 1516—1547 blühte.

Bonvicino, Ambrogio, berühmter Bildhauer zu Mailand, geb. 1552, gest. 1622. Scavezzi's Schüler.

Bordone, Paris Cav., ausgezeichneter Historien-, Portrait- und Landschaftsmaler, von Treviso, starb, 70 Jahre alt, um 1570. Titian's Schüler.

Bordone, Benedict, Miniaturmaler aus Padua, und Zeitgenosse Mantegna's.

Borgani, Franc., Histor. Maler, der zu Mantua 1600 geboren wurde.

Borgognone, Ambrogio, berühmter Histor. Maler aus Mailand, der von 1490—1535 blühte.

Borroni, Giov. Angel. Cav., Histor. Maler aus Cremona, geb. 1684, gest. 1772. Lebte grösstentheils in Mailand.

Borsato, Joseph, Architektur- und Landschaftsmaler, gegenwärtig Professor der Verzierungskunst an der k. k. Akademie zu Venedig, und Kunstmitglied der k. k. Akademie zu Wien.

Bortoloni, Mathias, Histor. Maler und Frescant aus Venedig; starb 1750 zu Mailand.

Bosa (Boza), Antonio, Bildhauer von Bassano und Mitglied der Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Bosa, Frances. und Eugenio, dessen Söhne, talentvolle Bildhauer und Schüler ihres Vaters.

Boscarati, Felix, Histor. Maler von Verona, der viel für Brescia malte. Lebte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Boschini, Marco, Histor. Maler und Kupferstecher zu Venedig, starb, 65 Jahre alt, 1678.

Bossi, Benignus, Historienmaler, Aetzkünstler und Kupferstecher, geb. zu Porto d'Arcisato bei Mailand 1727, gest. zu Parma 1793.

Bossi, Giuseppe, berühmter Zeichner, Maler und Kunstschriftsteller aus Mailand, der 1776 zu Busto Arsizio geboren wurde, und 1815 zu Mailand starb.

Bossi, Carl Joseph, berühmter Stuckaturarbeiter, der 1798, 61 Jahre alt, in Prag starb.

Bossi, J. D., Portraitmaler und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Bottani, Giuseppe, geschickter Historienmaler, geb. zu Cremona 1717, gest. 1784 zu Mantua als Akademie-Director.

Bovo, Cesare, Bildhauer zu Padua aus dem 17. Jahrhundert.

Bozza, Barthol., Musivarbeiter zu Venedig, um 1582.

Božetech, Abt des uralten Benedictiner-Stiftes zu Sazawan in Böhmen, Maler und Bildhauer, um 1080.

Brachawitz, Peter von, berühmter Baumeister in Wien, um 1404 —1429. ✓

Bramante Lazzari (Bramante da Urbino), berühmter Architekt und Maler, geb. 1444, arbeitete fast von frühester Jugend an, bis zum Jahre 1499 in Mailand, dann aber in Rom, wo er 1514 starb.

Bramantino. S. **Suardi**.

Brambilla, Franc., geschickter Bildhauer, der um 1540 zu Mailand arbeitete, und 1549 starb.

Brand, Christian Hülfgott, geschickter Landschaftsmaler, geb. zu Frankfurt an der Oder 1695, starb 1750 zu Wien.

Brand, Joh. Christian, trefflicher Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Wien am 15. November 1723, gest. daselbst am 12. Juni 1795, als k. k. Rath und Professor der Landschaftsmalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien.

Brand, Friedr. August, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Wien am 19. December 1735, gest. daselbst am 9. October 1806.

Brandel, Peter Johann, berühmter Historien- und Portraitmaler, geb. zu Prag 1668, gest. zu Kuttenberg 1739.

Brandmüller, Michael, Maler und Lithograph, geb. zu Wien 1793. ✓

Braun, Adam, Historien- und Conversationsmaler, geb. am 22. Juni 1750 zu Wien, starb daselbst 182? (Hormayrs Archiv 1823, pag. 526).

Braun, Jacob, Landschafts-, Thier- und Conversationsmaler, geb. zu Klosterneuburg in Niederösterreich, siedelte sich 1716 in Prag an, wo er 1769 starb.

Braun, Mathias von, berühmter Bildhauer, geb. 1684 zu Innsbruck in Tirol, starb am 15. Februar 1738 zu Prag.

Bredael (Breda), Alex., des Landschaftsmaler Peter B. Sohn, arbeitete zu Wien in Johann Breugfelds Manier, und starb daselbst 1733.

Brescia, Johann Ant. von., Goldschmid, Maler und Kupferstecher, geb. zu Brescia um 1461.

Brescia, Joh. Maria von, Goldschmid, Maler und Kupferstecher, geb. zu Brescia um 1460.

Bricquey, Johann und Stephan, kunstreiche Glockengiesser von Jungbunzlau; blühten in Prag um 1681—1696.

Brida, Luca, lebender Historienmaler von Verona.

Brioschi, Jos., geschickter Historien- und Perspectivmaler, der zu Mailand lebt.

Briosco, Andrea, Bildhauer und Architekt von Padua, starb, 62 Jahre alt, 1532.

Brokoff, Johann Ferd., berühmter Bildhauer, zu Prag 1688 geb., gest. daselbst 1731.

Brunner, Johann Jac., berühmter Historienmaler zu Prag, welcher daselbst 1733 starb.

Brusaferro, Girolamo, Historienmaler zu Venedig, blühte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Brussa, Lodovico (Guetto), Historienmaler, welcher noch in Venedig lebt.

Brustoloni, Andr., Bildhauer von Valsolda, geb. 1730, gest. um 1802.

Brykcyus von Cimpergk, berühmter Kunstgiesser, welcher 1544—1596 in Prag lebte.

Bschor, Carl, Architekturzeichner und Lithograph, lebt in Brünn.

Buchsbaum, Hans, berühmter Baumeister in Wien, der von 1429 bis zu seinem 1454 erfolgten Tode an der St. Stephanskirche baute.

Buono, Barthol., aus Bergamo, verdienstvoller Architekt und Bildhauer, welcher um 1529 (in Venedig?) starb.

Burde (Bourdet), Johann Carl, Graveur in Stein und Stahl, geb. zu Liebenau in Böhmen 1744, gest. zu Prag 1815.

Burde, Johann Carl, Maler und sehr geschickter Kupferstecher in Crayon und Tuschmanier, geb. am 14. Mai 1779 zu Prag, ist seit 1804 als Custos der Gemäldegallerie der Kunstfreunde zu Prag angestellt.

Burgau, Gebrüder, Vögel- und Insektenmaler, welche sich um 1740—1750 theils in Linz, theils in Wien aufhielten.

Burgundus, Matthäus, geschickter Architekt des Prager Erzbischofes Joh. Friedr. Reichsgrafen von Waldstein, lebte um 1682.

Burnaccini, Ludwig, ital. Perspectivmaler; arbeitete um 1663 für die kais. Hofbühne zu Wien.

Busca, Anton, Historienmaler und Professor der Akademie zu Mailand, geb. 1625, gest. 1686.

Busca, Gabriel, blühte in der Mitte des 15. Jahrhunderts als Architekt zu Mailand.

Buschperger, Martin, von Osnabrück, Baumeister in Wien, um 1208—30.
Busi, Santino, geschickter Stuckaturer von Bissone, blühte in Wien um 1690—1730.
Buso, Aurel., Historienmaler von Cremona, welcher um 1525 starb.
Busto, Agostino (Bambaja), berühmter Bildhauer aus Mailand, geb. 1470, blühte um 1550.
Buttafogo, Antonio, noch lebender Historienmaler zu Padua.
Buttione, Bernardo, Historienmaler aus Mailand, der um 1500 lebte.
Byss, Johann Rud., guter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. 1660 zu Solothurn, lebte sehr lange in Prag und starb 1738 zu Würzburg.
Caccianiga, Franc., Historienmaler aus Mailand, geb. 1700, gest. 1781.
Cacciatori, Benedict, Bildhauer und Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Mailand, wo er auch lebt.
Cadioli, Giovanni, Landschaftsmaler aus Mantua, blühte um 1755.
Caenazzo, Dom., Mosaikarbeiter zu Venedig, um die Mitte des 17. Jahrhunderts.
Caffi, Maria Marg., berühmte Blumenmalerin zu Cremona, blühte um 1680.
Cagliari (Calliari), Paul, auch Paolo Veronese genannt, berühmter Historienmaler, geb. zu Verona 1528, gest. 1588 zu Venedig.
Cagliari, Gabriel, dessen Sohn, Historien- und Bildnissmaler, geb. zu Venedig 1568, gest. 1631.
Cagliari, Carlo (Carletto), auch ein Sohn Pauls, Gesch. Maler, geb. zu Venedig, gest. 1596.
Cagnola, Luigi, geschickter Architekt, blühte um 1812 in Mailand.
Cairo, Franc., Geschichts- und Bildnissmaler, geb. zu Varese in der Lombardie 1598, gest. 1674.
Caldara, Polidoro da Carravaggio, berühmter Geschichts- und Verzierungsmaler, geb. 1495 zu Carravaggio in der Lombardie, lebte noch 1527.
Calderari, Otto Graf, berühmter Baukünstler zu Vicenza, geb. daselbst 1730, gest. 1804. Von ihm ist das Prachtwerk: Disegni e scritti di Architettura. Vicenza 1808—20. 3 Vol.
Calvi, Pomp., geschickter Landschafts- und Prospectmaler, der zu Mailand lebt.
Calza, Antonio, Landschafts- und Schlachtenmaler, geb. zu Verona 1653, gest. 1725.
Camelo, V., berühmter Stempelschneider aus Vicenza, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte.
Camerata, Jos., Geschichts-, Bildnissmaler und Kupferstecher, geb. zu Venedig am 6. Jänner 1718, gest. zu Dresden am 14. März 1803.
Campagna, Girolamo, Bildhauer und Architekt, geb. zu Verona 1542, lebte noch 1623.
Campagnola, Domen., Historien- und Landschaftsmaler aus Padua, lebte in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Campi, Antonio, Maler und Baumeister von Cremona, der noch 1591 (?) lebte.

Campi, Bernardino, Historien- und vorzüglicher Portraitmaler, geb. 1522 zu Cremona, lebte noch 1570.

Campi (da Campo), Galeazzo, Historienmaler, geb. 1475 zu Cremona, gest. 1536. Auch seine Söhne Giulio, Antonio und Vincenzo, waren gute Maler.

Campione, Marco da, Baumeister des 14. Jahrhunderts aus Mailand.

Campione, Jacopo da, Baumeister aus Mailand, der um 1388 lebte.

Campione, Bonino da, Bildhauer aus Mailand, arbeitete um 1375 in Verona.

Canal (Canale Canaletto), Antonio, Ruinen-, Perspectiv- und Landschaftsmaler, geb. zu Venedig 1697, gest. 1768.

Canal, Cajetan, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, blühte um 1790 zu Venedig.

Cane, Carlo del, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Gallerata in der Lombardie, blühte um 1600.

Canella, Gius., sehr talentvoller Perspectivmaler aus Verona, der jetzt zu Mailand lebt.

Caneti, F. A., Miniaturmaler von Cremona, geb. 1652, gest. 1721.

Canevalli, Johann Jacob Anton, k. Baumeister in Prag, wo er um 1696 lebte.

Canlassi, Guido (Cagnacci), Historienmaler, geb. zu St. Arcangelo bei Rimini 1601, gest. 1681 zu Wien, wo er sich lange aufhielt.

Canola, Aegidius, Glockengiesser von Prag, um 1498.

Canonica, Alois, Hof-Architekt und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand, wo er auch lebt.

Canova, Antonio, berühmter Bildhauer, geb. zu Possagno am 1. November 1757, starb zu Venedig am 13. October 1822.

Cantarini da Pesaro, Simon, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Oropezzo bei Pesaro 1612, gest. zu Verona 1648.

Canton, Joh. Gabriel, Thiermaler, besonders Pferde, geb. zu Wien 1710, gest. daselbst 1753.

Canton, Franz Thomas, guter Landschafts- und Figurenmaler, geb. zu Udine in Friaul 1677, starb 1734 in Wien.

Capello, Barthol. Ignaz, geschickter Historienmaler, geb. am 3. December 1689 zu Borgo in Valsugana, gest. daselbst. Schüler des Anton Palestra.

Cappellan, Anton, geschickter Kupferstecher, welcher 1740 zu Venedig geboren wurde.

Caraglio, Johann Jac., geschickter Kupferstecher, geb. zu Parma um 1500, gest. zu Verona 1570.

Carani, Hadrian, Zeichner und Aetzkünstler, von Cavalese in Tirol, starb in Rom 1760.

Carboncino, Giov., Historienmaler aus der Treviser Mark; starb hoch bejahrt 1680.

Carravaggio, Michael Ang.; siehe Amerigi.

Carravaggio, Polidoro; siehe Caldara.

Carlevaris, Luca, von Udine, geschickter Landschafts-, Marine- und Perspectivmaler, starb, 66 Jahre alt, 1731 zu Venedig.
Carlis, lebender geschickter Bildhauer aus Wälsch-Tirol, der sich 1809 in Rom aufhielt.
Carlone, Bernhard, Historien- und Portraitmaler, blühte um 1670 zu Wien, wo er auch starb.
Carlone, Carl, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Scaria bei Como 1686, gest. 1776.
Carloni, Silvester, berühmter italienischer Architekt, der sich um 1682 in Prag aufhielt.
Carneri, die Gebrüder, von Trient, geschickte Bildhauer des 17. Jahrhunderts.
Carolus, P., ein Jesuit und Architekt, welcher sich 1635 in Innsbruck aufhielt.
Caronni, Paolo, Kupferstecher und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand.
Carotto, Joh. Franz, Geschichts- und vorzüglicher Bildnissmaler, geb. zu Verona 1470, starb 1546.
Carotto, Giovanni, Geschichtsmaler und Architekt, geb. 1488 zu Verona, gest. 1555.
Carpaccio, Vittore, venetianischer Historienmaler, welcher noch 1522 lebte.
Carpioni, Julius, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1611, gest. zu Verona 1674.
Carriera, Rosalba, Bildnissmalerin in Pastell und Miniatur, geb. zu Chiozza 1675, gest. zu Venedig 1757.
Casanova, Joh. Franz, Schlachten- und Landschaftsmaler, auch Aetzkünstler, geb. zu London 1727, gest. in der Brühl, nächst Wien, am 8. Juli 1805.
Casino, Bart. da, Historienmaler aus Mailand, der um 1486 blühte.
Castelfranco. S. Barbarelli.
Castelli (Castellino da Monza), Gius. Ant., Historienmaler aus Mailand, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.
Castello, Johann Bapt., Geschichtsmaler, Baukünstler und Bildhauer, geb. zu Bergamo 1500, gest. 1570.
Castello, Elias, Mosaikarbeiter von Milli, starb zu Salzburg am 1. Jänner 1608, 30 Jahre alt.
Castiglione, Joh. Benedict, genannt Benedetto, Historienmaler und Aetzkünstler, geboren zu Genua 1616, gest. zu Mantua 1670.
Cattaneo, Caj., Maler und Director des Medaillen-Cabinettes zu Mailand.
Cattaneo, Danese, Bildhauer und Architekt, ein würdiger Schüler Sansovinos, starb um 1573 im hohen Alter zu Padua.
Cattaneo, Gaet., geschickter Maler und Director des Medaillencabinettes in Mailand.
Cattapane, Luca, Historienmaler von Cremona, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts blühte.
Cattena, Vincenz, Portraitmaler zu Venedig, geb. 1478, starb 1530.
Cattini, Johann, Zeichner nnd Kupferstecher mit dem Aetzwasser und Grabstichel, geb. zu Venedig um 1730.

Caucig, Franz, Historienmaler von Bedeutung, geb. 1762 zu Göreg in Krain, starb als Director der Maler-, Bildhauer- und Kupferstecherschule an der k. k. Akademie zu Wien, im Jahre 183?

Cavagna, G. P., Historienmaler von Bergamo, der um 1627 starb.

Cavaleri, Johann Bapt., auch de Cavaleriis, Brixianus und Tridentinus genannt. Ein geschickter Kupferstecher, dessen Arbeiten mit jenen des Aeneas Vico Aehnlichkeit haben. Er arbeitete von 1550—1590 zu Rom.

Cavinus, Giovanni, sehr berühmter Stempelschneider aus Padua, der daselbst, 71 Jahre alt, 1570 starb.

Celesti, Andreas, Ritter, Geschichts- und Landschaftsmaler, geb. zu Venedig 1637, gest. 1706.

Cerani. S. Crespi.

Ceregetti, Joseph, Historien- und Portraitmaler, geb. am 11. März 1722 zu Chrudim in Böhmen, starb daselbst 1799.

Cerva (Ceva), Giovanni Batt., Historienmaler aus Mailand, der um 1550 blühte.

Cesariano, Cesari, Architekt und Miniaturmaler zu Mailand, geb. 1483, gest. 1543.

Chádek, Johann, geschickter Bildhauer aus Schlan in Böhmen, starb 1788 zu Turnau im hohen Alter.

Chalvers, Anton, Historienmaler zu Reichenberg in Böhmen, wo er um 1760 lebte.

Chamant, Joseph, Maler, Baumeister und Aetzkünstler; er war aus Lothringen geboren, um 1760 kaiserl. Maler und Baumeister zu Wien unter Franz I., und ein Ehrenmitglied der Academia Clementina zu Bologna.

Chanivalle, Marc. Anton, berühmter Baumeister aus Italien, arbeitete um 1694 zu Reichenberg in Böhmen.

Chiappa, Giovanni Batt., Adjunct bei der Ornamenten-Zeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand.

Chilone, Vincenz, Historienmaler und Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Venedig, wo er sich gegenwärtig aufhält.

Christi, Ascanio dei, geschickter Bildhauer zu Venedig, der um 1624 blühte.

Christian, Alex., Baumeister aus Innsbruck; arbeitete um 1698 zu Wien.

Cicognara, Leopold Graf von, Präsident der Akademie der Künste zu Venedig, Landschaftsmaler und Verfasser der Storia della scultura. Venez. 1813—18. Folio; gest. daselbst 1834.

Cignaroli, Johann Bapt., berühmter Geschichtsmaler, geb. 1706 zu Verona, gest. 1770.

Cigola, Leonardo, Mosaikarbeiter, um 1675 in Venedig.

Cima, Giamb., genannt Conegliano nach seinem Geburtsorte, lebte um 1517 in Venedig.

Cimbal, Jacob, Historienmaler zu Wien, aus der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts.

Cimerlini, Johann Paul, Historienmaler und Kupferstecher von Verona, blühte um 1568.

Cinciaroli (Cignaroli), Peter, Landschafts- und Thiermaler zu Mailand, geb. 1665, gest. 1720.

Cinciaroli, Scipio, berühmter Landschaftsmaler von Mailand, geb. 1714, gest. um 1760.

Ciocca, Girolamo, Historienmaler aus Cremona, der zu Ende des 16. Jahrhunderts blühte.

Cipriani, Galgan, Professor der Kupferstecherkunst an der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Citrinio, Marinus und Jac., geschickte Bildhauer von Venedig, aus dem 15. Jahrhundert.

Cittadini, Peter Franz, genannt Franceschino Milanese, Blumen-, Früchten- und Conversationsmaler aus Mailand, geb. 1616, gest. 1681.

Civerchio, Vincenzo, Historienmaler aus Crema, blühte um 1490 in Mailand.

Clarot, Johann Bapt., Zeichner und Schabkünstler, blühte in Wien um 1790.

Clovio (Macedo), Julius, ein berühmter slavonischer Historien- und Portraitmaler, geb. 1498, gest. 1578. Schüler des Julius Romano.

Clusolo oder **Chiusole**, Adam, geb. zu Chiusole an der Etsch, gest. zu Roveredo 1787 im 59. Jahre; guter Historienmaler aus Battoni's Schule.

Clussenbach, Martin und Georg v., Bildhauer und Kunstgiesser, lebten um 1373 in Prag.

Cobars, Carl, Historienmaler al fresco, geb. zu Prag, wo er auch 1750 starb.

Colle, Peregrin, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, blühte in Venedig um 1790.

Colin, Alex., ein vortrefflicher Bildhauer, geb. 1526 zu Mecheln in Brabant. Er arbeitete viel in Tirol, wohin er durch Kaiser Ferdinand I. berufen wurde, und starb zu Innsbruck 1612.

Columbani, Peter Paul, Architekt, aus Mailand gebürtig, starb zu Chotieschau, nach Einigen zu Raudnitz in Böhmen 1749.

Comerio, Agost., Historienmaler zu Mailand, wo er als Professor lebt.

Comendu, Lorenz, Bataillenmaler, geb. in Venedig zu Anfang des 18. Jahrhunderts, arbeitete zu Verona.

Comini, Michael, geschickter Miniatur- und Landschaftsmaler, geb. 1723 im Sulzthale in Tirol, starb als Priester in seinem Geburtsorte 1753.

Comolli, J. B., ausgezeichneter Bildhauer, der zu Mailand lebt.

Conca, Sebastian, Historienmaler, geb. zu Gaeta 1680, lebte lange Zeit zu Salzburg.

Conreutter, Ludwig, Hofmaler Sigmunds von Tirol, lebte zu Innsbruck zu Ende des 15. Jahrhunderts.

Constantin, Frater aus dem Barfüsser Augustiner-Orden in Prag bei St. Wenzel, geschickter Kupferstecher, lebte um 1660—1691.

Contarini, Giovanni, k. k. Hof-, Historien- und Bildnissmaler, geb. 1549 zu Venedig, gestorben zu Prag 1605.

Conti, Giovanni, braver Landschafts- und Schlachtenmaler, der um 1750 zu Mantua blühte.

Conti, Carl, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Wien 1740, gest. daselbst am 26. October 1795.

Corniani degli Algarotti, Bern. de, Conservator der Gallerie der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Corona Leonard, von Murano, Historienmaler und Schüler Palmas, starb 1605.

Coronara, Carlo, Historienmaler aus Mailand, der um 1620 blühte.

Cosmas à Castro Franco, Historienmaler und Priester aus dem Capuziner-Orden, von Venedig gebürtig, lebte um 1601 im Hradczinerkloster zu Prag.

Cossa, L., sehr geschickter, noch lebender Stempelschneider zu Mailand.

Cossale, Grazio, Historienmaler zu Brescia, um 1605.

Costa, Franc., Maler und Architekt von Venedig, der 1773 starb.

Costa, Ippolito, Lodovico und Lorenzo, Brüder aus Mantua und sehr geschickte Historienmaler, die um 1536 blühten.

Costraci, Johann, berühmter Edelsteinschneider, stand in Kaiser Rudolfs II. Diensten in Prag, um 1610.

Cozzi, P., berühmter Goldschmid und Ciseleur von Cremona, der 1819 starb.

Craffonara, Joseph, lebender sehr talentvoller Historienmaler, geb. 1791 zu Wengen in Tirol. Lebte anfänglich zu Riva am Gardasee, und ging dann nach Rom, wo er noch 1825 verweilte; nun hält er sich in Botzen auf.

Cremonese, Simone, geschickter Maler aus Cremona, der um 1325 blühte.

Crespi, Giovanni Batt., genannt Cerani, Historienmaler von Cerano, starb, 1633, 76 Jahre alt.

Crespi, Daniel, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Mailand 1592, gest. 1630.

Cristofori, Agost., berühmter Bildhauer zu Mailand, im 16. Jahrhundert.

Crivelli, Vittor., Historienmaler zu Venedig, um 1489.

Croce, Johann Nep. de la, berühmter Historien- und Portraitmaler, geb. zu Pressano in Tirol 1736, siedelte sich zu Burghausen in Baiern an, wo er auch starb.

Croce, Franc. da santa, Historienmaler, der um 1541 in Venedig blühte.

Croce, Girolamo, geschickter Historienmaler von Venedig, um 1520—1549.

Crodel, Joh. Sigismund, Historienmaler, geb. 1650 zu Plan in Böhmen; starb am 11. April 1713 in Prag auf dem Pohorželecz.

Crzisstan, Bildhauer in Prag, um 1348.

Cunego, Dominik, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, wie auch mit dem Schabeisen, geb. zu Verona 1727, gest. zu Rom 1806.

Cunio, Rudolfo, Historien- und Conversationsmaler aus Mailand, der um 1610 blühte.

Cuseti, Jos. Anton, geschickter Historienmaler, der einige Zeit mit Glück in Rom studirte, geb. zu Botzen 1750, wo er auch 1793 starb.

Cynberg, Barthol., ein geschickter Prager Glockengiesser, um 1601.

Cyno, Lombardus, berühmter Münzschläger in Prag, um 1300.

Czaucsik, sehr geschickter Historienmaler von Leutschau in Ungarn, der um 1780 blühte.

Czepelka, Franz, Zeichner und Kupferstecher von Prag, gest. daselbst 1814, 34 Jahre alt.

Dac, Johann, k. k. Hof- und Historienmaler, geb. zu Cöln am Rhein 1556, arbeitete zu Prag, wo er auch starb.

Daelli, Filippo, Historienmaler, der in Mailand lebt.

Daffinger, Moriz Michael, berühmter Portraitmaler, lebt als Mitglied der k.k. Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er am 25. Jänner 1790 geboren wurde.

Dallinger von Dalling, Alexander, geschickter Thiermaler, geb. 1783 zu Wien, wo er noch lebt. Er ätzte auch Einiges, und ist ein vorzüglich geschickter Bilder-Restaurateur.

Dallinger von Dalling, Johann, der ältere, ausgezeichneter Thier- und Historienmaler, geb. zu Wien am 13. August 1741, gest. als Fürst Liechtenstein'scher Gallerie-Inspector, zu Wien am 6. Jänner 1806.

Dallinger von Dalling, Johann, Thier- und Conversationsmaler, geb. am 7. Mai 1782 zu Wien, lebt daselbst als fürstl. Liechtenstein'scher Gallerie-Director (Hormayrs Archiv 1823, p. 218).

Dallinger, Franz Theodor, Thier- und Landschaftsmaler, geb. zu Linz in Ober-Oesterreich 1710, starb 1771 zu Prag, wo er sich häuslich niederliess.

Damini, Pietro, von Castelfranco, ein geschickter Historienmaler, der theils in Padua, theils in Venedig lebte, und, 39 Jahre alt, 1631 an der Pest starb.

Damm, Franz Werner, geschickter Maler in Früchten, Blumen und stilleliegenden Gegenständen, geb. zu Hamburg 1658, gest. zu Wien, wo er sich viele Jahre aufhielt, 1724.

Damperviel, J. G., Kupferstecher, welcher zwischen 1669 und 1674 in Prag lebte.

Danedi (Montalti), Gius. und Giov. Stephano, Historienmaler aus Treviglio, blühten um die Mitte des 17. Jahrhunderts zu Mailand.

Danhauser, Joseph, geschickter Historien- und Conversationsmaler, lebt zu Wien, wo er 1805 geboren wurde.

Danzwoll, P., Historienmaler, der 1767 in Linz lebte.

Dante, Girolamo, genannt di Tiziano, ein geschickter Bildnissmaler und Titians Schüler; er lebte immer in Venedig.

Däringer, Joh. Georg, Historienmaler, geb. 1760 zu Ried in Ober-Oesterreich, lebt zu Wien.

Dario, Anton, Bildhauer, lebte um 1656—1659 zu Salzburg.

Dattaro, Fr., (Piccifuogo), geschickter Architekt zu Cremona; er blühte um 1569—1580.

Decker, Joh. Stephan, sehr geschätzter Miniaturmaler und Zeichner in der Estompe-Manier, geb. zu Kolmar 1784, lebt in Wien.

Degler, Franz, Historienmaler von Klausen in Tirol; er liess sich 1736 zu Frankfurt am Main nieder, wo er 1745, 40 Jahre alt, starb.

Degler, Georg, guter Geschichtsmaler von Vilnös nächst Klausen in Tirol, und Schüler des Andreas Wolf. Er lebte grösstentheils in Baiern.

Degler, Johann, Historienmaler, geb. zu Lazfons in Tirol. Besuchte als tirolisch ständischer Pensionär die Akademie zu Wien und ging dann 1825 nach Rom. Er starb noch jung 1829 zu Brixen.

Della, Caspar, geschickter Portraitmaler in Wien, um 1627.

Denifle, Johann Peter, geschickter Maler, geb. zu Vulpmes im Thale Stubay 1739, starb als Zeichnungsmeister zu Innsbruck 1808.

Dettler, Franz, sehr geschickter Erzverschneider in Wien, der 1833 starb.

Deutschmann, Joseph, geschickter Bildhauer von Imst in Tirol, starb zu Passau.

Dialer, Jos., talentvoller Bildhauer, geb. zu Imst, der um 1827 die Akademie der bildenden Künste in Wien als tirolisch landschaftlicher Stipendist besuchte.

Diamantini, Joseph, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. in der Romagna 1660, gest. zu Venedig 1708, wo er sich angesiedelt hatte.

Diedo, Ant. Edler von, Secretär der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig, Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien; jener von St. Luca in Rom; Mitglied des Atheneums in Venedig und Brescia.

Dies, Albert Christoph, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Hannover 1755, gest. zu Wien am 28. December 1822.

Dietrich, Meister (M. Theodoricus), Hofmaler Kaiser Carls IV., lebte um 1348 in Prag, wo er beinahe allein für den Kaiser arbeitete.

Dietrich, Anton, sehr geschickter Bildhauer, geb. zu Wien 1799, wo er auch lebt.

Dinzenhofer, Christoph, Architekt von Prag, der am 20. Juni 1722, 67 Jahre alt, starb.

Dinzenhofer, Kilian Ignaz, ausgezeichneter Architekt, geb. zu Prag am 1. September 1690, gest. daselbst am 17. December 1752.

Dittmann, Christian, von Lawenstein, geschickter Portraitmaler von Prag, wo er um 1700 starb.

Diziani, Caspar, von Belluno, Historienmaler und würdiger Schüler des Sebastian Ricci; starb 1767.

Döbler, Georg, geschickter Kupferstecher von Prag, der in seiner Vaterstadt lebt.

Dollhopf, Elias, Historienmaler, von Tachau in Böhmen gebürtig; starb als Bürgermeister in Schlackenwald. Er blühte um 1756.

Domanek, Anton Mathias Joseph, Rath und Director der Graveur- und Medailleur-Classe der k. k. Akademie der bildenden Künste, einer der ausgezeichnetsten Künstler in seinem Fache, geb. am 21. April 1713 in Wien, wo er auch 1779 starb.

Dominicus, Kupferstecher und Laienbruder aus dem Dominicaner-Orden in Prag, lebte um 1690.

Donner, Mathias, vortrefflicher Medailleur, Raphaels Bruder, geb. zu Esslingen, blühte in Wien um 1750.

Donner, Georg Raphael, berühmter Bildhauer, geb. zu Esslingen in Nieder-Oesterreich 1695, gest. am 15. October 1741 zu Wien. Giuliani war sein Lehrer.

Donner, Sebastian, Bildhauer, Raphaels Bruder, blühte in Wien um 1750.

Dooms, Johann Casp., geschickter Kupferstecher in Prag, der um 1644—1675 daselbst blühte.

Doppler, Johann, geschickter Steinmetz, geb. zu Himmelreich am 10. December 1766, lebt seit 1791 in Salzburg.

Dörflinger, Balthas. Leonhard, Architekt, war k. k. Rath und Bauschreiber zu Innsbruck, wo er 1716 starb.

Dörflinger, Jos. Hyacinth, Sohn des Vorigen, Architekt; starb 1764 zu Innsbruck.

Dorfmeister, Georg, Bildhauer, geb. 1730 in Wien. Donners und Molls Schüler.

Dorfmeister, Johann Evang., Landschaftsmaler, geb. zu Wien 1741, gest. 1765.

Douffenbacher, Sebastian, geschickter Steinmetz aus Salzburg, welcher daselbst 1602 starb.

Drda, Jos. Alois, Aetzkünstler, geb. zu Prag um 1785, ein Schüler Berglers; lebt in seiner Vaterstadt.

Drechsler, Johann, Blumen- und Früchtenmaler, geb. 1758 zu Wien; starb als Director der Blumenmalerei an der k. k. Akademie zu Wien 1811.

Drientl, M., Architekt von Wien, der um 1764—1768 in Linz arbeitete.

Duca, Ludwig del, Gusskünstler, geb. zu Cevalu in Sicilien, arbeitete um 1582 zu Innsbruck.

Ducchino. S. **Landriani**.

Durach, Johann Bapt., Historienmaler und Frescant, geb. am 24 December 1724 zu Wangen in Schwaben, lebte grösstentheils in Salzburg und starb 1793 zu Passau.

Durante, Georg Graf, geb. 1683 zu Brescia, gest. zu Bellinzone um 1755. Federvieh- und Blumenmaler von grosser Berühmtheit.

Durelli, Anton, Historienmaler und Adjunct der Figurenzeichnung an der k. k. Kunst-Akademie zu Mailand.

Durelli, Franz, Architekt und Professor der Perspective an der k.k. Kunst-Akademie zu Mailand.

Durmer, F. V., Zeichner und Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Wien 1766; starb daselbst sehr bejahrt.

Duschinger, Architekt zu Wien, um 1768.

Duvivier, Joseph, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Marseille 1756, lebte lange in Wien, befindet sich aber jetzt in Paris.

Dworžák, Daniel, Kupferstecher mit dem Grabstichel und dem Aetzwasser, lebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Prag.

Dworžák, Samuel, geschickter Kupferstecher mit dem Grabstichel und dem Aetzwasser, welcher schon 1629 in der Altstadt Prag arbeitete und daselbst am 30. October 1689 starb.

Eberle, Jacob, geschickter Bildhauer, geb. 1720 zu Maschau in Böhmen, lebte längere Zeit in Prag, starb aber in seiner Vaterstadt.
Eberle, Sebastian, Bildhauer von Neumarkt in Salzburg, starb 1770 zu Grosskestendorf, 59 Jahre alt.
Ebner, Franz Anton, Historien- und Hofmaler in Salzburg, blühte um 1740.
Ecker, Johann Ant., Miniaturmaler und Landkartenzeichner, geb. zu Grätz in Steiermark am 6. Mai 1755, lebte noch in Wien um 1794.
Egger, Jac., Zeichner und Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Gossau in der Schweiz am 14. September 1766, lebt zu Wien.
Egnolt, Thomas, Historienmaler zu St. Paul bei Botzen, um 1440.
Eisenberger, Benedict, geschickter Glockengiesser aus Salzburg, welcher um 1722 lebte.
Eismann, Joh. Anton, geschickter Landschafts- und Schlachtenmaler, 1634 zu Salzburg geboren, liess sich zu Verona häuslich nieder, wo er 1698 starb.
Eismann, Carl, genannt Brisighella, ein Adoptiv-Sohn und Schüler des Vorigen, geb. 1679, arbeitete in demselben Fache und lebte noch 1706 zu Verona.
Eissner, Joseph, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Wien am 15. October 1788, Professor der Zeichenkunst an der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt. Ein Verzeichniss seiner Kupferstiche ist in Hormayrs Archiv 1823, pag. 836.
Eissner, Franz, ein jüngerer Bruder des Vorigen; in Wien lebender Kupferstecher.
Elsasser, Sigmund, Historienmaler zu Innsbruck, lebte um 1581.
Ender, Johann, berühmter Historien- und Portraitmaler, geb. am 4. November 1793 zu Wien, lebt in seiner Vaterstadt als Professor der k.k. Akademie der bildenden Künste (Hormayrs Archiv 1824, S. 160).
Ender, Thomas, vorzüglicher Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Wien am 4. November 1793, des Vorigen Zwillingsbruder, lebt ebenfalls in Wien (Hormayrs Archiv 1824, S. 160).
Endfelder, Johann, Historienmaler, von Schwaz geb., lebte um 1822 in seinem Geburtsorte.
Endlinger, Johann, geschickter Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Brünn in Mähren um 1730, gest. zu Wien 1792.
Engert, Erasmus, Historienmaler, der in Wien lebt, wo er 1796 geboren wurde. Er ist auch einer der geschicktesten Restaurateurs von Gemälden.
Erdtlicher, Adalbert, Historien- und Portraitmaler und Priester des Benedictinerstiftes zu Bržewnov, geb. zu Senftenberg 1761, gest. zu Brzdiekow im Königgrätzer-Kreis 1806.
Enzinger, Anton, Thiermaler, lebte um 1750 in Salzburg.
Eprbergk, Stephan, geschickter Glockengiesser von Prag, um 1589.
Era, del, Historienmaler, der in Mailand lebt.
Erhard, Meister, berühmter Goldschmid, welcher um 1438 in Wien blühte.

Erler, Joseph, Landschaftsmaler von Brixen, lebte um 1826 in Wien.

Etgens, Anton, Frescomaler aus Brünn, der zu Ende des verflossenen Jahrhunderts blühte.

Eustachius, vom heil. Schutzengel, ein unbeschuhter Carmelit aus Böhmen, der vortrefflich in Wachs malte und am 25. August 1779 in Prag starb.

Eygen, Caspar, Bildhauer aus Brixen in Tirol, lebte um 1720—1730.

Eykl, Leonhard, kunstgeübter Steinmetz in Wien, der um 1537 lebte.

Eysen, Peter, von Erzuhon, k. k. Hofarchitekt, zuvor in Wien, dann in Prag, um 1588.

Faber, Johann, Bildhauer von Schwaz in Tirol, lebte um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Fabian, Meister, berühmter Goldschmid aus Wien, der um 1528 blühte.

Fabriano, Gentile da, Historienmaler zu Verona und Schüler von Frate Beate Angelico da Fiesole. Er war 1425 Hofmaler des Papstes Martin V. und malte viel in Venedig, Florenz und Rom.

Fabris, Joseph, geschickter lebender Bildhauer aus Mailand, der 1821 in Rom lebte.

Facchetti, Pietro, geschickter Bildnissmaler, geb. zu Mantua 1535, gest. 1613.

Fackler, Joseph, Historienmaler aus Salzburg, der am 18. November 1745 im 47. Jahre starb.

Fadiga, Dominik, in Venedig lebender Bildhauer.

Fadino. S. **Aleni**.

Fahrenschon, Franz von, berühmter Portraitmaler, geb. zu Kommothau in Böhmen 1726, gest. 1796 zu Prag.

Faistenberger, Andreas, Historienmaler, lebte um 1620 zu Kitzbühel in Tirol, starb 1652.

Faistenberger, Andreas, berühmter Bildhauer, geb. 1646 zu Kitzbühel, gest. 1735.

Faistenberger, Anton, sehr geschickter Landschaftsmaler, geb. 1678 von Kitzbühel; starb 1722 in Wien.

Faistenberger, Benedict, Bildhauer, geb. 1621 zu Kitzbühel in Tirol, wo er auch 1693 starb.

Faistenberger, Joseph, Landschaftsmaler, geb. zu Kitzbühel, lebte noch um 1708.

Faistenberger, Simon Benedict, sehr geschickter Historien- und Frescomaler, geb. 1695 zu Kitzbühel, gest. 1759 zu Rattenberg.

Falkner (Volckhner), Octavian, aus Krakau, Baumeister in Wien um 1144.

Fanti, Herkules Cajetan, Baumeister und Perspectivmaler von Bologna, kam 1714 nach Wien, wo er als fürstl. Liechtenstein'scher Gallerie-Director im 72. Jahre seines Alters starb.

Fanti, Vincenz, Maler, Zeichenmeister der kais. Familie und fürstl. Liechtenstein'scher Gallerie-Director in Wien, um 1769, von der er einen italienischen Catalog verfertigte.

Fantuzzi. S. **Trento**.

Farinato, Paul, berühmter Historienmaler und Aetzkünstler, geb. 1522 zu Verona, gestorben 1606.
Farinato, Horaz, Sohn des Vorigen, Historienmaler und Aetzkünstler, blühte in Verona um 1593.
Fazioli, Giovanni, Historien- und Landschaftsmaler von Verona, wo er auch, sehr bejahrt, 1809 starb.
Feger, Stephan, Bildhauer von Imst in Tirol, lebte in der Mitte des 18. Jahrhunderts zu Innsbruck.
Fellner, Colomann, Benedictiner, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Bistorf in Oesterreich am 19. März 1750, gest. in der Abtei zu Lambach am 18. April 1818.
Fendi, Peter, Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, k. k. Antikencabinets-Zeichner und trefflicher Conversationsmaler und Lithograph, geb. zu Wien am 8. September 1795 (Hormayrs Archiv 1822, p. 151).
Ferando, Bern., von Bergamo, verfertigte schöne Holzeinlegarbeiten in der Mitte des 16. Jahrhunderts.
Ferenczy, Franz, sehr geschickter Bildhauer, geb. zu Rima-Szombath, im Gömörer-Comitat Ungarns, am 24. Februar 1792; einer der besten Schüler Thorwaldsens, lebt gegenwärtig in Ungarn (Hormayrs Archiv 1822, p. 821).
Ferg, Franz von Paula, Maler von Märkten, Bauernscenen, Thieren etc., in Ostades Manier, geb. 1689 in Wien, gest. zu London 1740. Er radirte auch Einiges.
Ferrari, Gaudenzio, auch Milanesi genannt von seiner Vaterstadt, sehr geschickter Historienmaler, geb. 1484, gest. 1550.
Ferrari, Alois, Graveur und Mitglied der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig, wo er auch lebt.
Ferrari, Barthol., Bildhauer, der sich zu Venedig aufhält, wo er Kunstmitglied der k. k. Akademie ist.
Ferrari, Francesco, geschickter Architektur- und Ornamentenmaler, geb. 1634 zu Rovigo, gest. 1708.
Ferrvi, Benedict, geschickter Baumeister, der um 1553—1560 in Böhmen, namentlich in Zwickau lebte.
Ferstbauer, Franz, geschickter, in Wien lebender Landschaftsmaler.
Feti, Domenico, il Mantuano, berühmter Historienmaler, geb. 1589, gest. 1624. Lebte lange Zeit in Mantua und Venedig.
Fialetti, Odoardo, Maler und Kupferätzer von Bologna, der fast immer in Venedig lebte, wo er auch 1638 starb.
Fibich, Johann, geschickter Frescomaler, zu Ronow in Böhmen geboren; starb 1785 in Ungarn.
Figino, Ambrosio, Geschichts- und Bildnissmaler, blühte um 1590 und starb 1608 zu Mailand.
Fikhl, Leonhard, geschickter Steinmetz, der um 1539 bei dem Baue der St. Stephanskirche in Wien verwendet wurde.
Filippi, Johann Bapt., Bildhauer und Architekt, von Lasino in Tirol, lebte um 1569 und 1610.
Fink, Barthol., Historienmaler von Innsbruck, lebte in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Fink, N., Bruder desselben, Conversationsmaler, aus Clausen in Tirol, wo er in der Mitte des 18. Jahrhunderts lebte.

Fiorentini, Lorenz, Theater- und vorzüglicher Miniaturmaler aus dem 17. Jahrhundert, von Borgo in Valsugana.

Firler, Franz, Historienmaler al fresco, von Innsbruck, wo er am 28. August 1784 im hohen Alter starb.

Firmian, Franz Lactanz, Graf von, Kunstfreund, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Trient am 28. Jänner 1712, gest. zu Salzburg am 6. März 1786.

Fischbach, Johann, geschickter Landschaftsmaler, der in Wien lebt.

Fischer, Johann Bern. Baron von Erlach, berühmter k. k. Architekt, von Prag 1650 gebürtig, blühte um 1712—1720, und starb 1724 zu Wien. (Monaldini Vite dei piu celebri Architetti d'ogni Nazione, Roma 1768. 4.).

Fischer, Johann, Architekt, Adjunct der k. k. niederösterr. Civil-Baudirection und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Fischer, Johann Franz, geschickter Kupferstecher in Prag, wo er um 1712—1740 arbeitete, und am 4. November 1740 starb.

Fischer, Joseph (nicht Esaias) Emanuel, Baron von Erlach, der Sohn, k. k. Hofarchitekt in Wien, geb. daselbst 1680, gest. um 1740.

Fischer, Joseph, Landschaftsmaler, Kupferstecher mit der Radirnadel, dem Grabstichel und in Aqua tinta - Manier, geb. zu Wien am 30. Jänner 1769, gest. als Professor der Akademie der bildenden Künste in Wien am 5. September 1822 (Hormayrs Archiv 1825, pag. 827).

Fischer, Maria Anna, Aetzkünstlerin, Schwester des Vorigen, geb. zu Wien 1785, lebt noch allda, als Witwe des Hofzeichenmeisters G. J. Felsenberg.

Fischer, Martin, Statuar und Director der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, geb. 1740 zu Hopfen in Schwaben, gest. am 27. April 1820 in Wien.

Fischer, Vincenz, Historien- und Landschaftsmaler, geb. zu Fürstenzell in Baiern 1729, starb zu Wien 1810 als Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Flätz, Joh. Gebhard, Historienmaler, von Wolfurt in Vorarlberg, lebte um 1827, noch sehr jung, in Wien.

Flegel, Georg, geschickter Früchten-, Thier- und Stillelebenmaler aus Mähren; starb 1636 zu Frankfurt am Main.

Florian, Anton, Professor der Gemälde - Restauration an der k. k. Kunstakademie zu Venedig.

Floriani, Franz, k. k. Hofmaler und Hofbaumeister des Kaisers Max. II. in Prag, von Udine gebürtig, und Pellegrini's da St. Daniele Schüler.

Folo, Johann, Kupferstecher mit dem Grabstichel und in punctirter Manier, geb. zu Bassano, lebte zu Rom um 1802.

Fontana, Johann Bapt., Maler, Formschneider und Kupferstecher von Ala in Tirol, blühte zu Verona in der Mitte des 16. Jahrhunderts und starb 1580.

Fontana, Peter, Kupferstecher mit dem Grabstichel und dem Aetzwasser, ein Venetianer, der um 1805 in Rom lebte.

Fontebasso, Franc., Historienmaler aus Venedig, ein Schüler Sebastian Rizzi's, der 1769 starb.

Foppa, Vincenzo, aus Mailand (Brescia?) gebürtig, Historienmaler, der um 1490—1500 blühte.

Forabosco (Ferrabosco), Girolamo, trefflicher Geschichtsmaler, geb. zu Venedig oder Padua 1600, gest. 1660.

Fortner, Ludwig, Goldarbeiter von Prag, welcher herrlich getriebene Arbeiten lieferte; lebt in seiner Vaterstadt.

Fossato, David Anton, Maler und Aetzkünstler, geb. zu Morco in der Schweiz 1708, lebte noch 1779 zu Venedig.

Franchi, Anton, Historienmaler, der um 1776 in Mailand blühte.

Franco, Johann Bapt. (Semolei), geschickter Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig um 1500, starb daselbst um 1580.

Franco, Jacob, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1560.

Frank, Christoph, geschickter Portraitmaler von Eger in Böhmen, starb 1822 zu Wien.

Frank, Laurenz, Bildhauer von Burgeis in Tirol, lebte um 1787—1790 in Wien.

Frank, P. J., Kupferstecher aus Prag, um 1700.

Frank, Wenzel, Kunst- und Glockengiesser aus Prag gebürtig, wo er 1795 starb.

Frankenberger, N., Miniaturmaler, geb. zu Strassburg 1600, arbeitete in Wien noch um 1660.

Freindt, Anton, geschickter Kupferstecher zu Olmütz, wo er um 1699 arbeitete.

Freindt, Johann, Kupferstecher zu Olmütz, blühte in seiner Vaterstadt um 1727—1768.

Frey, Ignaz, Kupferstecher aus Prag, der noch 1751 lebte.

Frey, Martin, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. am 11. November 1769 zu Wurzach in Schwaben, lebt zu Wien. (Hormayrs Archiv 1824, S. 220).

Frisch, Heinrich, Historienmaler, geb. zu Hamburg, siedelte sich zu Meran in Tirol an, und starb daselbst 1693, erst 49 Jahre alt.

Friso. S. **Benfatto**.

Frister, Carl, Historienmaler, geb. zu Wien 1742, starb als Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien 1783.

Fritsch, Joseph, geschickter Bildhauer und Schüler Raph. Donner's; arbeitete lange zu Holleschau und Tobitschau, wo er auch, 56 Jahre alt, um 1800 starb.

Fritsch, Thomas, Kunst- und Glockengiesser zu Raudnitz in Böhmen, um 1610—1630.

Frömel, Johann A., Historienmaler aus Fulneck in Mähren, blühte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Fuchs, Martin, Conversationsmaler von Innsbruck, ein Schüler von Martin Knoller.

Füger, Heinrich Friedr., Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Heilbronn am 8. December 1751, starb als Director der k. k. Ge-

mäldegallerie im Belvedere zu Wien am 5. November 1818 (Hormayrs Archiv 1821, p. 207).

Führich, Joseph, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Kratzau in Böhmen am 9. Februar 1800, lebt als Custos der gräfl. Lamberg'schen Gemäldesammlung an der k. k. Akademie und Mitglied der bildenden Künste in Wien; Bergler's Schüler.

Fumagalli, Ignaz, Historienmaler und Secretärs-Adjunct an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand.

Fumiani, Gianantonio, geschickter Historienmaler von Venedig, der 1710 im 67. Jahre seines Alters starb.

Funk, Jos. Anton, Historien- und vorzüglich guter Blumen- und Früchtenmaler, lebte zu Wiltau in Tirol, wo er 1740 starb.

Furlanell, Franz, Historienmaler, Georg Giovanelli's Schüler, geb. zu Tesero in Fleims, gest. zu Cavalese in Tirol 1686.

Fürst, Magdalena, berühmte Blumenmalerin mit Saftfarben, von Nürnberg, blühte in Wien, wo sie auch 1717, 65 Jahre alt, starb.

Füssli, Johann Rudolph, geb. zu Zürich 1737, Historienmaler und Archivar der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien, wo er 1806 starb. Er war auch Kunstschriftsteller, wie dieses sein: »Kritisches Verzeichniss der besten, nach den berühmtesten Meistern aller Schulen vorhandenen Kupferstiche, 4 Bde. Zürich 1798—1807;" dann dessen „Annalen der bildenden Künste für die österr. Staaten, 2 Thle. Wien 1801—2" beweisen.

Gabet, Franz, Kunstfreund, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Wien am 20. Jänner 1765, lebst daselbst.

Gabrielli, Adam, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, blühte um 1777—1800 in Venedig.

Gabrielli, Gabriel de, Architekt, geb. zu Roveredo 1671, hielt sich lange in Wien auf, und starb 1740 zu Eichstädt.

Gaetano, Luigi, Mosaikarbeiter zu Venedig, im Anfange des 17. Jahrhunderts.

Gai, Anton, geschickter Bildhauer, geb. 1686 in Venedig, wo er auch 1769 starb.

Galli-Bibiena, Ferdinand, berühmter Perspectivmaler und Architekt, Kaiser Carls VI. Hofmaler, geb. zu Bologna 1653, lebte die längste Zeit seines Lebens bis 1720 in Wien und Prag, starb aber 1743 in seinem Vaterlande. C. Cignani war sein Lehrer.

Galli-Bibiena, Franz, k. k. Hofmaler und Architekt, geb. zu Bologna 1659, lebte lange in Wien und Prag; starb 1739 in seiner Vaterstadt.

Gallizi, Annuntius, berühmter Miniaturmaler aus Trient, arbeitete um 1600 zu Mailand.

Gallizi, Fidel., Historienmalerin, des Vorigen Tochter, geb. zu Mailand 1578, wo sie auch starb.

Gambara, Lattanzio, sehr geschickter Historien- und Frescomaler von Brescia. Er starb, 32 Jahre alt, 1583.

Gamberato, Girolamo, Historienmaler von Venedig, starb, sehr alt, 1628.

Gaml, Vital, geschickter Landschaftsmaler, geb. am 18. August 1759 zu Salzburg, starb daselbst 1811.

Gammentz, Lorenz, geschickter Steinmetzmeister in Wien, um 1489.

Gaspari, Peter, Architekturmaler, Architekt und Aetzkünstler, blühte um 1771 zu Venedig.

Gassler, Franz, Bildhauer, geb. zu Telfs in Tirol, lebte noch 1805 in Wien.

Gassner, Simon, Historienmaler und Kupferstecher in Aquatinta-Manier, geb. 1755 zu Steinsberg in Tirol, lebt in Carlsruhe.

Gatti, Bernardo, il Sojaro, Historienmaler aus Cremona, blühte um 1560; er starb 1575.

Gatti, Gervasio, Historienmaler aus Cremona, blühte um 1600.

Gaudenfugs, Jacob, Historienmaler aus Tirol, welcher um 1473 blühte.

Gauermann, Jacob, geschätzter Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Oeffingen bei Stuttgart am 3. September 1772, Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er auch lebt (Hormayrs Archiv 1821, p. 171).

Gauermann, Friedrich, sehr geschickter Landschafts- und Thiermaler, des Vorigen Sohn, geb. am 23. September 1807 zu Miesenbach bei Guttenstein im Lande Oesterreich unter der Ens. Auch er ist Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Geiger, Andreas, Schabkünstler, geb. zu Wien 1765, lebt daselbst.

Geiseler, Peter, guter Bildhauer, geb. zu Sackstadt am Rhein am 15. Mai 1782, lebt seit 1804 in Wien (Hormayrs Archiv, 1823, p. 22).

Gemund, Peter von, berühmter Architekt zu Zeiten Kaiser Carl IV., er arbeitete um 1392 zu Prag.

Gerbel, Bildhauer aus Innsbruck, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Wien lebte.

Geremia, Innocenz, Kupferstecher in punctirter Manier, welcher zu Venedig lebt.

Gerold, Valerio, geschickter Bildhauer in Wien, der um 1599 hier lebte.

Gerstner, Joseph, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Essegg in Slavonien am 12. December 1768; gest. zu Wien am 3. April 1813.

Geyer, Johann, Historienmaler zu Innsbruck, starb am 18. März 1711 daselbst.

Gfall, Johann Anton, Historien- und Architekturmaler, geb. im Kaunerthale in Tirol 1725, starb in Wien um 1770.

Ghigi, Teodoro, geschickter Historienmaler aus Mantua; Giulio Romano's Schüler; er blühte um 1530.

Ghisi, Adam, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Mantua, blühte 1565—1575.

Ghisi, Diana, Zeichnerin und Kupferstecherin mit dem Grabstichel, Tochter des Johann Bapt. G., geb. zu Mantua um 1536, blühte um 1573—1588.

Ghisi, Georg, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Mantua um 1520, blühte um 1540—1578.

Ghisi, Johann Bapt., Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Mantua 1491, blühte um 1536—1550.

Ghisolfo, Giovanni, Historien- und Landschaftsmaler, im Geschmacke Salv. Rosa's, aus Mailand, wo er auch 1683 starb.
Giacarollo, Giovanni Batt., Historienmaler aus Mantua, um 1530. Giulio Romano's Zögling.
Gilardi, Melchior, Maler aus Mailand, der 1675 starb.
Gindra, Martin, berühmter Kunstgiesser zu Klattau in Böhmen, um 1579.
Giorgione. S. **Barbarelli**.
Giovanelli, Horaz., Historienmaler aus dem Dorfe Carano in Fleims; Schüler der beiden Palma; starb um 1638.
Giuliani, Johann, Bildhauer aus Venedig, lebte zu Wien und zu Heiligenkreuz (V. U. W. W.), wo er auch 1744, im 81. Jahre seines Alters starb.
Giulio Romano. S. **Pipi**.
Glandschnigg, Ulrich, berühmter Historien- und Conversationsmaler, geb. am 18. August 1661 zu Hall in Tirol, gest. 1722 zu Bozen.
Glandschnigg, Joseph Anton, des Obigen Sohn, Historien-, Schlachten-, Thier-, Landschafts- und Architekturmaler, geb. 1695 zu Botzen; starb im männlichen Alter zu Würzburg.
Gleditsch, Paul, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Wien am 27. November 1793, wo er auch lebt.
Gnocchi, Pietro, Historienmaler aus Mailand, der um 1580 blühte.
Göbel, Carl Peter, berühmter Historienmaler, geb. 1791 zu Würzburg, lebte in Wien und starb daselbst den 4. December 1823.
Göbwart, Franz Seraph., Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, lebt zu Prag.
Gödeler, Johann, Historienmaler aus Nieder-Oesterreich; lebte zu Ende des 17. Jahrhunderts.
Godl, Bernhard, Gusskünstler zu Innsbruck, blühte um 1535.
Godl, Heinrich, Gusskünstler zu Innsbruck, um 1523—1551.
Godl, Melchior, Bildgiesser zu Mühlen nächst Innsbruck, blühte um 1529.
Godl, Michael, berühmter Gusskünstler zu Hötting in Tirol; blühte um 1486.
Godl, Stephan, Bildgiesser zu Mühlen in Tirol, blühte 1508—1529.
Godyn, Abraham, berühmter Historienmaler von Antwerpen, lebte um 1687—1694 zu Prag.
Goldschmidt, Franz, geschickter Kupferstecher in Prag, wo er um 1728—1760 lebte.
Goldschneck, Stanislaus, berühmter Bildhauer in Prag, um 1650.
Gondolach, Mathias, geschickter Maler am Hofe Rudolfs II. in Prag, um 1609; starb daselbst um 1653.
Götz, Gottfr. Bernh., Historienmaler und Frescant, geb. 1708 zu Welehrad in Mähren; lebte als Cabinetsmaler am churbairischen Hofe in München.
Götz, Joseph Franz, Baron von, Miniaturmaler und Aetzkünstler, geb. zu Hermannstadt in Siebenbürgen 1754, lebte zu München und Regensburg, und starb am 16. September 1815.

Götzinger, Johann Georg, Bildhauer zu Salzburg, der hier auch am 10. August 1727 starb.

Grabner, Andrä, geschickter Steinmetz, der um 1430 in Wien blühte.

Grabner, Franz, Blumenmaler, starb 1835 als Professor der Manufactur-Zeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Grabner, Johann, Hofbaumeister zu Salzburg, blühte von 1696—1707.

Graf, Hans, geschickter Maler von Darstellungen öffentlicher Plätze mit vielen Menschen, Pferden, Wägen angefüllt, geb. 1680 zu Wien, wo er auch im hohen Alter starb.

Gran, Daniel, berühmter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Wien 1694, gest. zu St. Pölten in Nieder-Oesterreich 1757.

Gras, Caspar, Hofboussirer, Gusskünstler und geschickter Bildhauer, geb. zu Mergentheim in Franken 1560, lebte in Innsbruck und starb am 3. December 1674 zu Schwaz in Tirol.

Gras, Johann, Edler von Grasegg, Gusskünstler zu Brixlegg in Tirol, um 1650.

Grasmayr, Anton, Historienmaler und Kupferstecher zu Brixen, Schüler des Trevisani, starb zu Augsburg in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Grasmayr, Joh. Georg Daniel, Historienmaler, geb. 1690 zu Brixen, starb 1751 zu Wiltau; Alberti's, Carl Loth's und Trevisani's Schüler.

Grassy, Anton, geschickter Bildhauer, geb. 1755 zu Wien, gest. am 31. December 1807.

Greil, Johann Peter, Historienmaler aus Innsbruck, lebte um 1688.

Greil, Phil. Jacob, Historienmaler, geb. zu Pfunds in Tirol 1729, wo er auch 1787 starb.

Greitner, Franz Michael, Historienmaler von Tarrenz in Tirol, starb, 52 Jahre alt, 1789 zu Salzburg.

Gresta, Anton, Historienmaler, geb. zu Ala in Tirol 1671, gest. 1720 zu Speyer.

Griessler, Elias, berühmter Portraitmaler zu Wien, in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Grimm, Mauriz, geschickter Baumeister zu Brünn, um 1730—1737.

Groos, Gerhard und Georg de, geschickte Kupferstecher, welche 1647—1681 in Prag gemeinschaftlich arbeiteten.

Gruber, Franz, Professor der Manufactur-Zeichnung an der Wiener Akademie und geschickter Blumen-, Früchten- und Thiermaler; geb. am 28. September 1801.

Grund, Norbert, Maler von Schlachten, Seestücken, Jahrmärkten u. s. w., geb. zu Prag 1714, starb daselbst 1767.

Grundmann, Basilius, Hofmaler des Fürsten von Liechtenstein, aus Sachsen, malte um 1765 in Wien Bambocciaden.

Grusit, Heinrich, Abt zu Stams, Maler und Bildhauer, geb. zu Überlingen, blühte 1369—1389.

Gselhofer, Carl, Historienmaler, geb. zu Wien am 28. October 1779, lebt daselbst als Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Guariento, von Padua, ein Historienmaler, der um 1360 in Venedig blühte.

Gugg, Franz Xav., Kunstgiesser, geb. 1788 zu Salzburg, wo er auch ansässig ist.

Guglielmi, Gregor, geschickter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. 1714, arbeitete viel in Wien, und starb 1773 in Petersburg.

Guilhelmus, berühmter Baumeister von Avignon, blühte um 1333 in Prag.

Guitainer, Andreas, vorzüglicher Bildhauer von Friedland in Böhmen, lebte 1694—1700 in Prag.

Gump, Christoph, Ingenieur und Hofbaumeister zu Innsbruck; starb 1672.

Gump, Franz, Historienmaler aus Tirol, starb, 24 Jahre alt, zu Florenz 1665.

Gump, Georg Anton, kais. Hofbaumeister zu Innsbruck, blühte um 1719 daselbst.

Gunst, geschickter Bildhauer, der um 1750 zu Wien lebte.

Günthner, Franz Seraph., Kupferstecher, geb. 1787 zu Salzburg, wo er auch lebt.

Gusner, Mathias, geschickter Historienmaler und Laienbruder des Stiftes St. Gotthardt in Ungarn, geb. zu Allacht bei Heiligenkreuz am 7. September 1694, gest. am 7. März 1772 zu St. Gotthardt in Ungarn.

Guttalek, Johann, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Brünn in Mähren am 10. Mai 1783, gest. daselbst am 13. April 1818.

Guttwein, Joh. Caspar, Kupferstecher, der 1669—1685 in Prag und Brünn lebte.

Guttwein, Joh. Georg, geschickter Kupferstecher zu Brünn, um 1716.

Gyra, berühmter Gusskünstler in Prag, um 1492.

Haas, Joh. Christoph, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Reute. Schüler des Franz Anton Zeiler.

Habermann, Edler von, sehr geschickter Schlachtenmaler, lebt als Hofrath der k. k. Hofkammer in Wien.

Habicher, Sebastian, Bildhauer, von der Haid, Landgericht Mauders in Tirol, lebt in Innsbruck.

Hackhl, Mathias, berühmter Kunsttischler aus Wien, um 1650.

Hackhofer, J., geschickter Historienmaler, geb. zu Vorau in Steiermark, lebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Hoffenecker, Anton, k. k. Hofarchitekt, zu Prag um 1725 geb; blühte 1769—1775.

Haffner, Melchior, guter Kupferstecher aus österr. Schlesien, um 1685.

Hagenauer, Johann, Statuar, geb. 1732 zu Strass, lebte lange in Salzburg und starb als Director und Professor der Graveurschule der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien am 9. September 1810.

Hagenauer, Wolfg., Architekt, geb. zu Strass 1726, gest. zu Salzburg am 16. December 1801.

Hagen, Joseph, Architekturmaler, geb. zu Pressnitz in Böhmen 1726, gest. zu Prag 1780.

Haid, Johann Gottfr., Schabekünstler, geb. zu Augsburg 1710, gest. zu Wien 1776.

Haid, Jos. Anton, Bildhauer von Taufers in Tirol, lebte um 1826 in München.

Haller, Andreas, Historienmaler aus Brixen, blühte um 1513.

Haller, Johann Nep., Bildhauer, geb. 1792 zu Innsbruck, gest. zu München am 23. Juli 1826.

Haller, Philipp, Portrait- und Historienmaler; Piazetta's Schüler, geb. 1698 zu Innsbruck, gest. daselbst 1772.

Halwachs (Halpax), Michael, Historienmaler, ein Oesterreicher, der um 1700—1715 in Prag lebte.

Hamilton, Ant. Ignaz, Geflügelmaler, von Wien gebürtig, lebte noch 1769 im hohen Alter zu Hubertsburg.

Hamilton, Carl Wilhelm, malte Thiere, Insecten, Disteln, Erdschwämme etc., geb. von Wien, starb zu Augsburg (?) 1754 im 86. Jahre seines Alters.

Hamilton, Ferdinand, berühmter Pferdemaler, der unter Kaiser Carl VI. zu Wien arbeitete.

Hamilton, Jacob von, vortrefflicher Maler in leblosen Gegenständen, ein Schottländer, starb zu Wien unter Kaiser Carls VI. Regierung.

Hamilton, Johann, Pferdemaler zu Wien, um 1750.

Hamilton, Johann Georg, Thier- und Geflügelmaler, starb zu Wien um 1733.

Händel (Hännel), Max Joseph, Portraitmaler, geb. 1696 in Böhmen, gest. zu Wien 1758.

Häresleb, Adam, Baumeister zu St. Stephan in Wien, starb, 62 Jahre alt, zu Kuenring in Oesterreich am 9. September 1683.

Hardtmuth, Joseph, Architekt, geb. zu Aspern an der Zaya in Nieder-Oesterreich am 20. Februar 1752, starb am 23. Mai 1816.

Häring, Ludwig, geschickter Historienmaler zu Prag, um 1650.

Haringer, Carl Joseph, Maler und Architekt, lebte 1731 zu Olmütz in Mähren.

Hartmann, Franz, Conversationsmaler, lebte zu Anfang des 18. Jahrhunderts zu Prag, wo er 1730 starb.

Hartmann, Joh. Jacob, geschickter Landschaftsmaler, geb. zu Kuttenberg um 1680, lebte noch 1716 in Prag.

Hatzinger, Paul, Architekt, lebt als k. k. Civil-Baudirector in Wien.

Haubenstricker, Paul, Historienmaler und Kupferätzer, blühte zu Wien um 1789.

Hauser, Gregor, Baumeister in Wien, um 1516.

Hauzinger, Joseph, berühmter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Wien am 12. Mai 1728, wo er auch am 8. August 1786 starb. Paul Troger's und Daniel Gran's Schüler. In Meusels Miscell.

St. XXI. p. 177 befindet sich eine ausführliche Beschreibung seiner Arbeiten.

Hayd, Johann Gottfr., Kupferstecher in der Schwarzkunst, welcher um 1765 in Wien arbeitete.

Hayez, Franz, lebender Historienmaler in Mailand, Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Wien, Mailand und Venedig.

Hayne, Anton, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Krainburg in Kärnthen am 17. Jänner 1786, lebt zu Wien.

Hefele, Melchior, Architekt und Gusskünstler, geb. zu Kaltenbrunn in Tirol, lebte in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Wien.

Heger, Philipp, Baumeister und Kupferstecher, welcher um 1792 zu Prag lebte.

Heidelberger, Ernst, k. k. Bildhauer zu Prag, um 1650.

Heinke, Jos. Procop, Baron von, Kunstfreund, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Wien 1768, lebt zu Wien als niederösterr. Regierungsrath.

Heinrich, von Wien, geschickter Bildhauer, der um 1481 blühte.

Heinrich, Christoph Erhard, berühmter Bildhauer und Steinmetz, lebte lange in Böhmen, ist aber von Geburt ein Breslauer.

Heinrich, Frater aus dem Barfüsser Augustiner-Orden in Böhmen, ein Kupferstecher, der um 1645—1677 in Prag arbeitete.

Heintsch, Johann Georg, geschickter Historienmaler, von Geburt ein österr. Schlesier, der sich 1678 in Prag häuslich niederliess und daselbst 1713 starb.

Heinz, Joseph, berühmter Hofmaler Kaiser Rudolfs II. in Prag, geb. zu Basel 1565, starb 1609 zu Prag.

Helfenrieder, Christoph, Historienmaler aus Mähren, siedelte sich um 1618 in Meran an, wo er 1635 starb.

Hell, Joseph, Bildhauer, geb. zu Vomp bei Schwaz 1792, lebt auf dem Schlosse Tirol bei Meran.

Helmus, Michael, geschickter Steinmetz in Wien, um 1490.

Hempel, Ritter von, geschickter Historienmaler, der in Wien lebt.

Hennel (Hännel), Max, Portraitmaler in Oel und Pastell, von Wien, wo er von 1730—1742 blühte.

Hennevogel, Johann, geschickter Marmorirer, geb. 1727 in Leitmeritz, starb am 26. Jänner 1790 zu Prag.

Henrici, Joh. Jos. Carl, Historien- und Conversationsmaler, geb. 1737 zu Schweidnitz, starb am 29. October 1823 zu Botzen.

Herbel, Carl, Schlachtenmaler aus Lothringen, blühte um 1680 in Wien.

Herbert, Elias Ferdinand, mährischer Historienmaler, der um 1739 blühte.

Hering, Joh. Georg, k. k. Hof- und Historienmaler zu Prag, wo er auch um 1620 in hohem Alter starb.

Herold, Balthasar, Kunstgiesser aus Nürnberg, starb zu Wien 1683, 58 Jahre alt.

Herold, Wolfg. Hieron., berühmter Kunstgiesser aus Nürnberg, lebte lange zu Prag und starb daselbst 1693, 66 Jahre alt.

Herrmann, G. und P., zwei vortreffliche Bildhauer, welche um 1685—1703 in Prag arbeiteten.

Herstorfer, Johann Michael, Steinmetz, geb. am 16. Juni 1728 zu Linz, starb daselbst um 1780.

Herstorfer, Hans, Baumeister bei St. Stephan in Wien, um 1643.

Hertzinger, Anton, Thier- und Landschaftsmaler, Aetzkünstler und Kupferstecher in Tuschmanier, geb. in Wien um 1768, lebt zu Prag.

Hess, Johann Friedr., geschickter Historienmaler, von Geburt ein Böhme, der sich 1652 in Prag niederliess und 1693 daselbst starb.

Hess, Joh. Michael, Historienmaler in Oel und Fresco, auch Aetzkünstler, geb. am 18. September 1768 zu Erlau in Ungarn, starb zu Wien als Professor an der k.k. Ingenieur-Akademie um 183 ? (Hormayrs Archiv 1824, S. 226).

Hickel, Anton, Historien- und Portraitmaler, geb. zu Böhmisch-Leipa 1745, wurde k. k. Hofmaler und starb zu Hamburg 1798.

Hickel, Joseph, Portraitmaler, geb. zu Böhmisch-Leipa 1734, starb als k. k. Kammermaler in Wien am 28. März 1807.

Hiebel, Johann, Historien- und Architekturmaler al fresco, geb. 1681 zu Ottobayern in Algay, siedelte sich 1709 in Prag an, wo er 1755 starb.

Hieronymus von Prag, berühmter Glockengiesser, welcher um 1480 blühte.

Hild, Joseph, lebender Architekt in Pesth, der den Dom zu Erlau erbaute, Mitglied der k. k. Akademie zu Wien.

Hiller, J., guter Kupferstecher, der um 1716—1746 in Prag arbeitete.

Himberg, Konrad von, geschickter Steinmetz in Wien, um 1430.

Hirnle, Franz, Bildhauer und Kunstgiesser aus Kremsir, um 1750.

Hirscheli, Caspar, Landschafts- und Thiermaler, 1701 in Prag geb., wo er 1745 starb.

Hirschvogel (Hirsfogel), Augustin, Glasmaler, Emailleur, Kupferätzer, Steinschneider und geschickter Ingenieur, geb. 1506 zu Nürnberg, lebte seit 1530 in Wien, wo er auch vermuthlich 1569 ? starb.

Hitzenthaler, Anton, Historienmaler, lebte zu Linz in Ober-Oesterreich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Hitzl, Franz, geschickter Bildhauer, geb. zu Salzburg 1738, starb daselbst am 22. Jänner 1819.

Hochelber, Franz, aus Tetschen, geschickter Portraitmaler, der in Prag lebet.

Hochhaus, Thadäus, geschickter Bildhauer und Augustiner Laienbruder, von Prag gebürtig, lebte lange im Kloster bei St. Thomas auf der Kleinseite in Prag, starb 1788 zu Hohenelbe in Böhmen.

Höchle (Vater), Johann Bapt., k. k. Kammermaler, geb. am 19. October 1754 zu Klingenau in der Schweiz, starb zu Wien am 1. Jänner 1832.

Höchle, Johann, k. k. Kammermaler, sehr geschickt im Fache der Schlachtenmalerei, geb. 1790 zu München, lebt zu Wien.

Hodico (Hodjk), vortrefflicher Miniaturmaler, welcher 1376 zu Leutomischel lebte.

Höfel, Blasius, Zeichner, berühmter Kupferstecher in allen Manieren und Xilograph, geb. zu Wien am 27. Mai 1792, lebt als Pro-

fessor der Zeichenkunst an der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt.

Höfel, Johann, Historienmaler, geb. 1786 zu Pesth, lebt in Wien.

Hofmann, Franz, Historienmaler und Aetzkünstler, Willmann's Schüler, lebte in Prag, wo er 1766 starb.

Hofmann, Johann, berühmter Maler von Thieren, Blumen etc. in Miniatur, aus Nürnberg, lebte am Hofe Rudolphs II., 1584 zu Prag, wo er auch 1600 starb.

Högler, Anton, Bildhauer, geb. 1774 zu Salzburg, wo er noch lebt.

Hohenberg, Johann Ferd. von., 1775 Director der Architektur an der kais. Akademie zu Wien. Er war ein geschickter Baumeister und Theatermaler.

Hollar von Prachna, Wenzel, Zeichner und berühmter Aetzkünstler, geb. zu Prag 1607, gest. zu London 1677.

Holzer, Johann Ev., berühmter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. 1709 zu Burgeis? in Ober-Vintschgau, gest. zu Bonn 1740. Er radirte auch.

Honegger, Paul, Historienmaler, lebte lange in Stams und starb am 23. Mai 1649 zu Innsbruck.

Hoogstraeten, Johann von, Historienmaler, geb. zu Dortrecht 1630, blühte um 1650 in Wien, wo er auch 1654 starb.

Horczicka, Franz, geschickter Portraitmaler von Prag, wo er als Inspector der Fürst Colloredo-Mannsfeldischen Gallerie lebt.

Horer, Balthasar, geschickter Bildhauer, von Kauns im Oberinnthale gebürtig, lebte um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Horn, Christoph, von Dünkelspül, geschickter Steinmetz, der um 1400 in Wien arbeitete.

Horneck, Franz, Portraitmaler, geb. 1751 zu Schönau in Baiern, lebt zu Salzburg.

Höslinger, Joseph, Zeichner und Aetzkünstler in Wien.

Huber, Anton, Maler und Wachs-Bossirer, geb. 1763 zu Fügen im Zillerthale, lebt in Augsburg.

Huber, Joh. Heinrich, Kupferstecher mit dem Grabstichel, arbeitete um 1710 in Wien.

Huber, Johann, Bildhauer von Innsbruck, blühte um 1775. Schüler des Balthasar Moll.

Hueber, Franz Michael, Historien- und Architekturmaler al fresco und in Oel, von Innsbruck, blühte um 1711.

Hueber, Johann Bapt., Historien- und Architekturmaler von Neustift bei Brixen, starb 1690 als Beneficiat bei allen Heiligen zu Brixen.

Hueber, Joseph, guter Historienmaler, geb. zu Imst 1730; starb daselbst 1772.

Hufnagel, Georg, berühmter Miniaturmaler am Hofe Rudolfs II. zu Prag, geb. 1545 zu Antwerpen, starb zu Prag 1600.

Hunglinger, And. M., Historienmaler, geb. zu Wien 1756, röm. Ritter, der Clementiner Akademie der Künste und Wissenschaften zu Bologna Mitglied, und Zeichenmeister an der k. k. Theresianischen und orientalischen Akademie, lebte noch 1811 in Wien.

Hyrtl, Jacob, geschickter Kupferstecher und Aetzkünstler, geb. zu Wien am 23. November 1799.

Jäckel, Math. Wenzel, geschickter Bildhauer, geb. zu Prag 1655, gest. daselbst 1738.

Jacobe, Johann, geschickter Zeichner und Schabkünstler, geb. 1733 zu Wien, gest. daselbst als k. k. Rath und Professor an der Akademie der bildenden Künste am 23. Juli 1797.

Jäger, Jacob, berühmter Goldschmid in getriebener Arbeit von Augsburg, blühte um 1658 in Wien, wo er auch gestorben seyn soll.

Jäger, Jacob, geschickter Steinmetz in Wien, starb am 11. Jänner 1750.

Jäger, Franz, Baukünstler im altdeutschen Style, der als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien lebt.

Jahn, Andreas, Historienmaler von Ossek in Böhmen, um 1700.

Jahn, Jacob, geschickter Portrait- und Blumenmaler, hielt sich anfänglich in Ossek auf, und starb zu Prag, wo er sich häuslich niederliess, 1767.

Jahn, Johann Quirin, berühmter Architektur- und Historienmaler, geb. zu Prag am 4. Juni 1739, starb daselbst am 20. Juli 1802 im Osseker-Hause.

Jakob, berühmter Gusskünstler zu Jungbunzlau, in Mielnik gebürtig, welcher um 1614 lebte.

Jamnitzer, Wenzel, k. k. Hofgoldschmid, der für die Kaiser Carl V., Ferdinand I., Max II. und Rudolph II. arbeitete, starb, 78 Jahre alt, in Nürnberg 1586.

Jandl, Anton, geschätzter Historienmaler, geb. zu Grätz 1723, starb daselbst am 7. Mai 1805.

Jantscha, Laurenz, Professor der Landschaftsmalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, geb. zu Prosnitz in Krain 1746, starb zu Wien am 1. April 1812.

Janneck, Franz Christoph, Historienmaler in kleinen Figuren, geb. zu Grätz am 4. October 1703, starb zu Wien 1761 als Assessor der kais. Akademie der bildenden Künste.

Janota, Joh. Georg, Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. in Böhmen 1747, gest. zu Wien 1780.

Jarosch, Thomas, berühmter Kunstgiesser, von Brünn gebürtig, der um 1548 in Prag arbeitete.

Jaschke, Franz, geschickter Landschaftsmaler und Kammermaler Ihrer k. k. H. des Erzherzogs Rainer und Ludwig in Wien, geb. 1775 zu Rosenthal in der Grafschaft Glatz; lebt in Wien. (Hormayrs Archiv 1821, p. 451.)

Jenewein, Jacob, Historienmaler in Oel und Fresco, von Mieders in Tirol gebürtig, lebte um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Jetzl, Johann Bapt., Kupferstecher mit dem Grabstichel, lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts zu Innsbruck.

Insom, geschickter Bildhauer, geb. 1776 zu Casez am Nonsberge in Tirol, lebt in Italien.

Joachims, J., geschickter Portraitmaler, arbeitete um 1650 zu Wien.

Joannes Cantarista, geschickter Gusskünstler aus Böhmen, welcher um 1497 zu Mühlhausen in Böhmen lebte.

Johann von Brabant, Gusskünstler zu Prag, um 1305.

Johann von Prag (Aliaps), geschickter Miniaturmaler und Kalligraph zu Prag, um 1435.

John, Friedrich, Zeichner und berühmter Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Marienburg 1770, lebte von 1795—1832 zu Wien, und nun zu Marburg in Steiermark.

Irrwoch, Sebastian, Medailleur, geb. zu Murau im Judenburger-Kreise Steiermarks, lebte um 1792 in Wien.

Kadlik, sehr geschickter Historienmaler, der in Wien lebt.

Kaiser, Friedrich, geschickter Kupferstecher, geb. zu Ulm am 28. Februar 1779, gest. zu Wien am 3. Februar 1819, wo er sich angesiedelt hatte. Geschätzt sind seine Ansichten und Volksscenen von Neapel. (Hormayrs Archiv 1821, p. 523).

Kaiser, Ferdinand, geschickter Kalligraph und Schriftstecher, lebt zu Wien.

Kapeller, Anton, Architekt aus dem Tiroler Lechthale, blühte um 1789.

Kapeller, Jos. Anton, Historienmaler, welcher auch sehr schöne Miniaturen, Portraite und Landschaften verfertigte und geistreich radirte, geb. 1760 zu Imst in Tirol, starb in der Einöde bei Grätz 1806.

Kaschauer, Hans, Miniaturmaler in Wien, um 1494.

Käsmann (Khäsmann), Joseph, Sohn, berühmter Bildhauer, geb. zu Wien am 3. September 1784, lebt in seiner Vaterstadt als Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Käsmann, Joseph, Vater, ein geschickter Bildhauer aus Feistritz, lebte um 1823 noch in Wien.

Kastner, Johann Evang., Historien- und Portraitmaler, geb. am 26. November 1776 zu Weiher in Ober-Oesterreich, lebt zu Wien. (Hormayrs Archiv 1825).

Kaufmann, Angelica, Historienmalerin und Aetzkünstlerin, geb. zu Chur in Graubündten 1742, starb zu Rom 1807.

Kaufmann, Joh. Joseph, Portraitmaler, Vater der Angelica, von Schwarzenberg in Vorarlberg geb., starb zu Venedig 1782.

Kauperz, Joh. Veit, Historienmaler und Kupferstecher in allen Manieren, geb. zu Grätz in Steiermark am 15. Juni 1741, gest. daselbst am 1. Jänner 1816 als Director der ständischen Zeichnungs-Akademie.

Keck, Peter, k. k. Hof- und Historienmaler, welcher um 1700—1705 in Prag lebte; er starb 1730 in Böhmen.

Kegel, aus Flandern, Landschaftsmaler à Vue d'Oiseau und Zeitgenosse von Johann Orient, arbeitete zu Wien zwischen 1700—1740.

Kern, Anton, Historienmaler, geb. zu Tetschen in Böhmen 1710, starb 1747 zu Dresden.

Kern, Joseph, sehr kunstreicher Verfertiger getriebener Arbeiten, lebt als k. k. Hofsilberarbeiter in Wien.

Kessler, Gabriel, Historienmaler, geb. zu Brixen 1645, gest. zu Bozen 1719.

Kessler, Johann, Historienmaler und Baumeister von Brixen, welcher in seiner Vaterstadt 1726 starb.

Kessler, Michael, Historienmaler, geb. 1649 zu Brixen, starb 1690 zu Wien.

Kessler, Stephan, Historienmaler, geb. zu Wien 1622, starb zu Brixen 1700.

Kessler, Stephan, Historienmaler aus Brixen, welcher, 34 Jahre alt, 1714 in seiner Vaterstadt starb.

Keutschach, Johann Ernst von, Landschaftsmaler von Salzburg, gest. am 14. Juli 1773, 63 Jahre alt.

Keyl, Ignaz, Historienmaler und Frescant von Umhausen im Oetzthale, hielt sich um 1796 in der Schweiz auf.

Khlaig, G., von Erfurt, war Baumeister in Wien, um 1500.

Kholler, Johann, Bildhauer in Wien, um 1665.

Khuen, Johann, geschickter Bildhauer, der um 1647 zu Wien für die St. Stephanskirche arbeitete.

Khüssl, Hans, Maler in Wien, welcher um 1647 blühte.

Kiechl, Joseph, Bildhauer und Kunstgiesser von Imst in Tirol, lebte 1806—1824 in Wien.

Kiessling, Leopold, berühmter Bildhauer, geb. am 8. October 1770 zu Schöneben in Ober-Oesterreich, lebte als k. k. Hofstatuar in Wien (Hormayrs Archiv 1821, p. 134).

Kigele, Jacob, Miniatur- und Glasmaler zu Wien, um 1594.

Kindermann, Dom., Historienmaler, geb. zu Schluckenau in Böhmen 1748, lebte noch 1811.

Kininger, Georg Vincenz, Schabekünstler und Lithograph, geb. 1767 zu Regensburg, lebt als Professor der Schabekunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Kininger, Veit, geschickter Bildhauer aus dem Pusterthale in Tirol, lebte theils in Grätz, theils in Wien, um 1768—80.

Kirchebner, Franz, Portraitmaler von Götzens in Tirol, wo er auch am 15. November 1815, 79 Jahre alt, starb.

Kitel, Peter, geschickter Steinmetz, der um 1417 in Wien arbeitete.

Kitziger, Abraham Felix, von Teschen geb., lebte als Bildhauer in Prag, um 1691.

Klaperer, Anton, Historienmaler von Nauders in Tirol, liess sich 1800 in Meran nieder und starb in Prag 1824.

Klein, Franz, Bildhauer, geb. am 27. April 1779 zu Wien, wo er auch lebt.

Kleiner, Salomon, Baumeister und Architekturzeichner von Augsburg, der, 56 Jahre alt, 1759 zu Wien starb, wo er sich viele Jahre hindurch aufgehalten hatte.

Kleinhanns, Joseph, Bildhauer, geb. 1777 zu Nauders; ist seit seinem 4. Jahre blind, und lebt in seiner Vaterstadt.

Kleinhard, Wilhelm, geschickter Miniaturmaler, der sich um 1720 in Prag häuslich niederliess, und daselbst, 1773, im 78. Jahre seines Alters starb.

Klieber, Joseph, berühmter Bildhauer, geb. 1773 zu Innsbruck, lebt als k. k. akadem. Rath und Director an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Klieber, Urban, Bildhauer, geb. 1740 zu Telfs in Tirol, starb um 1799 als Hofbildhauer in Innsbruck.

Klotz, Gottlieb, Bildhauer von Imst in Tirol, war 16 Jahre in Wien und lebt nun seit 1817 in seiner Vaterstadt.

Knapp, Johann, berühmter Blumenmaler, geb. am 5. September 1778 in Wien, gest. daselbst am 18. Februar 1833. (Vergl. J. B. Rupprechts Aufsatz: Jacquins Denkmahl durch den Blumenmaler Knapp, in von Hormayrs Archiv 1821, p. 138).

Knauer, Johann, Kunstgiesser von Neuhaus in Böhmen, um 1461.

Kniežek, Paul, geschickter Historienmaler zu Eger in Böhmen, um 1698.

Knoller, Martin von, geschickter Historien- und Landschaftsmaler, geb. zu Steinach in Tirol 1728, gest. am 25. Juli 1804 zu Mailand.

Koch, Joseph, geschickter Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, welcher noch 1802 zu Prag lebte.

Koçh, Joseph, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Obergiebeln in Tirol am 27. Juli 1768, lebt zu Rom.

Köck, Johann, Historienmaler, Martin Knollers Schüler, lebte um 1805 in Venedig.

Köck, Michael, Historienmaler, geb. 1760 zu Innsbruck, gest. zu Rom 1825.

Kögl, Johann, Landschaftsmaler von Kirchbichl in Tirol, lebte um 1824 in seinem Geburtsorte.

Kohl, Clemens, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, dem Aetzwasser und in punctirter Manier, geb. zu Prag 1754, gest. zu Wien 1807.

Kohl, Hieronymus, geschickter Bildhauer aus Prag, um 1706.

Kohl, Ludwig, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. am 14. April 1746 zu Prag, wo er um 1820 lebte.

Kolb, Benedict, geschickter Steinmetz in Wien, um 1524.

Kölbl, Anton, Kunstfreund, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Wien am 24. Februar 1771, lebt daselbst als Verwalter des k. k. Drahtzuges.

Kollmann, Ignaz, geb. zu Grätz 1778, derzeit Scriptor des Johanneums, Dichter und geschickter Maler. Trefflich componirte Gemälde aus der steyerischen Geschichte in seinem Attelier.

König, Seifried, von Constanz, Baumeister zu Wien, um 1480.

Konrad, von Himberg, geschickter Steinmetz in Wien, um 1450.

Kopf, Johann Vincenz, Miniaturmaler, geb. zu Iglau in Mähren am 19. December 1763, lebt zu Krakau.

Köpp von Felsenthal, Anton, Mosaikarbeiter, geb. zu Wien am 14. Juni 1766, gest. als Lehrer der Zeichenkunst am k. k. Theresianum in Wien, am 11. December 1825.

Köpp von Felsenthal, Wolfgang, Arbeiter in Mosaik Scagliolla, geb. zu Eisenstadt in Ungarn am 24. Februar 1738, starb als Lehrer der Zeichenkunst am k. k. Theresianum in Wien 1808.

Kornhäusel, Joseph, in Wien lebender Architekt, und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste daselbst.

Kothgasser, Anton, geschickter Glasmaler, geb. zu Wien am 9. Jänner 1769, lebt in seiner Vaterstadt (Hormayrs Archiv 1823, pag. 531).

Kottik, Andreas, Architekt in Prag, um 1380.

Kotterba, Carl, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. am 4. October 1800 zu Teschen, lebt zu Wien.

Kovatsch, Joseph, Kupferstecher, geb. zu Wien am 22. April 1799, lebt in seiner Vaterstadt.

Krafft, Peter Paul, berühmter Historienmaler, geb. am 17. September 1780 zu Hanau, lebt bereits seit geraumer Zeit in Wien und ist gegenwärtig Director der k. k. Bildergallerie im Belvedere zu Wien (Hormayrs Archiv 1821, p. 143 und 1822, pag. 39).

Krafft, Joseph, Bruder des Vorigen und sehr geschickter Portraitmaler, geb. 1787 zu Hanau, lebte seit 1801 in Wien, wo er am 23. Juni 1828 starb.

Kramer, Historienmaler in Wien, welcher um 1834 starb.

Kramolin, Joseph, Historienmaler, geb. zu Nimburg in Böhmen 1730, starb zu Carlsbad 1800.

Kramolin, Wenzel, Historienmaler von Nimburg, wo er 1799 starb.

Kranewitter, Joseph, Historienmaler; Jacob Zeiler's Schüler, geb. zu Imst in Tirol 1756, gest. 1825 zu Bozen.

Kravogl, Johann, Miniaturmaler, geb. zu Nauders 1803; Joseph Krafft's Schüler; lebt in Innsbruck.

Kremer, Joseph, Historienmaler von Innsbruck, starb 1770.

Krepp, Ignaz, Kupferstecher in punctirter-Manier, geb. am 18. Juli 1801 in Wien, wo er auch lebt.

Krueg, Peter, geschickter Bildhauer, der um 1600 in Wien lebte.

Kubler, Georg, Miniaturmaler in Prag, wo er, 48 Jahre alt, 1808 starb.

Kudriaffsky, Johann von, k. k. Wasserbaudirector, lebt in Wien, wo er auch am 27. August 1782 geboren wurde.

Kulik, Carl, Historienmaler, geb. 1670 in Prag, starb daselbst 1719.

Kunczo (Kunczonis), Prokop, Historien- und Portraitmaler am Hofe Kaiser Carl IV. zu Prag, um 1345.

Kuntz, C., Zeichner und Kupferstecher in Aquatinta Manier, geb. zu Prag, lebte um 1800.

Kunz, geschickter Historien- und Portraitmaler in Prag, um 1798.

Kupelwieser, Leopold, geschickter Historienmaler in Wien und Corrector der Historienmalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste, geb. am 17. October 1796 zu Piesting in Nieder-Oesterreich.

Kupetzky, Johann, berühmter Portraitmaler, geb. zu Pösing in Ungarn 1667, starb zu Nürnberg 1740.

Kurka, Adalbert Jos., Kalligraph, Schriftstecher und Lithograph, geb. am 11. April 1785 zu Turan in Böhmen, lebt zu Wien.

Küssl, Hans, Historienmaler in Wien, um 1647.

Kwieton, berühmter böhmischer Baumeister, um 1474.

Lampi, Johann Bapt., Reichsritter von, der Vater, Historien- und Portraitmaler, Professor und Rath an der k. k. Akademie der bildenden Künste, geb. zu Romeno in Tirol am 31. December 1751, starb zu Wien am 11. Februar 1830.

Lampi, Johann Bapt. Ritter von, der Sohn, geschickter Historien- und Portraitmaler, geb. am 5. März 1775 in Trient, lebt noch zu Wien als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Lampi, Franz Ritter von, Portrait- und Schlachtenmaler, geb. 1783 zu Klagenfurt in Kärnthen, lebt gegenwärtig in Polen.

Lancedelly, Joseph, Zeichner und Lithograph, geb. 1774 zu Ampazzo in Tirol, starb zu Wien am 13. Juni 1832.

Landerer, Ferdinand, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Stein in Oesterreich 1743, blühte in Wien um 1760.

Landriani (Ducchino), Franc. und Paolo Camillo, Historienmaler aus Mailand, die um 1590 blühten.

Landriani, Paolo, lebender Architekt und Maler; Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Mailand.

Landtner, Dietrich von Pirna, Baumeister in Wien, um 1339.

Lang, Joseph, Graveur und Medailleur, geb. zu Innsbruck 1776, starb als k. k. Hauptmünzamts - Ober-Graveur in Wien 1835.

Lang, Thomas, Graveur und Medailleur, geb. 1749 zu Schwaz in Tirol, starb am 6. März 1812 als Director der Graveur- und Medailleur - Schule an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Langenhöffel, Johann Jos., Historienmaler, geb. zu Düsseldorf 1750, gest. zu Wien 1808.

Langer, Sebastian, Kupferstecher mit dem Grabstichel und dem Aetzwasser, geb. 1772 zu Troppau in Schlesien, lebt in Wien (Hormayrs Archiv 1823, p. 452).

Langwieder, Andreas, Historienmaler, wurde in Wien zur Kunst gebildet und starb am 8. März 1790, 72 Jahre alt, zu Salzburg.

Lanzani, Andreas, geschickter Mailänder Geschichtsmaler, der 1712 starb.

Lapide, Christian Friedr. von, Kupferstecher zu Brixen, lebte zu Ende des 17. Jahrhunderts.

Laschenzky, Johann Georg, Baumeister, geb. zu Wien am 29. Juli 1760, lebte noch 1810 zu Salzburg.

Lauch, Christoph, malte Bildnisse und leblose Gegenstände, und lebte um 1690 zu Wien als kais. Gallerie-Inspector und Kammermaler der Kaiserin Eleonora. Seine Schwester ist berühmt in Winterlandschaften.

Lauermann, Joseph, geschickter Bildhauer in Prag, um 1768.

Laurenz, Johann Daniel, Schmelzmaler und Aetzkünstler, geb. 1729 in Berlin, blühte um 1753 zu Wien.

Lauterer, N., berühmter Thier- und Landschaftsmaler, geb. 1700 zu Wien, starb daselbst 1733. Joseph Orient war sein Lehrer.

Lavizzario, Vincenzio, vortrefflicher Landschaftsmaler aus Mailand, der um 1570—90 blühte.

Lazzari, Franc., Architekt und Supplent in diesem Fache an der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Lazzarini, Elisabetta, des Gregorio Schwester, geb. 1662 zu Venedig, gest. 1729, gleichfalls eine geschickte Historienmalerin.

Lazzarini, Gregorio, vortrefflicher Historienmaler, geb. 1655 zu Venedig, gest. 1730 zu Villa-Bona.

Lechleitner, Ingenuin, Bildhauer von Gries in Tirol, Schüler des Jacob Auer, starb zu Innsbruck.

Lederer, Carl, geschickter Bildhauer, welcher um 1808 in Prag starb.

Lederwasch, Christoph, Kupferstecher und Aetzkünstler zu Salzburg, blühte um 1670.

Lederwasch, Gregor, Historienmaler, geb. 1726 zu St. Leonhard in Tamsweg zu Salzburg, lebte lange in Steiermark, Kärnthen und Krain; starb in seinem Geburtsorte am 17. Juni 1792.

Lehmann, Caspar, berühmter Edelsteinschneider am Hofe Kaiser Rudolfs II. in Prag um 1603.

Le-Gros, Sauveur, Zeichner und Aetzkünstler, lebte zu Wien, wo er zu Ende des 18. Jahrhunderts starb.

Leibner, Philipp, geschickter Historienmaler zu Reichenberg in Böhmen, blühte 1761—1796.

Leicher, Felix, Historien- und Conversationsmaler, geb. zu Wagstadt in Schlesien 1727, lebte noch 1811 in Wien.

Leichert, Johann, Historienmaler aus Mähren; blühte um 1760.

Leismann (Lismann), Joh. Anton, geschickter Landschafts- und Historienmaler aus Salzburg, geb. 1604, gest. zu Venedig 1698.

Leitner, Joseph, Landschaftsmaler zu Innsbruck, um 1746.

Leminger, Barthol., Wachsboussirer, geb. zu Kirchenlaibach in der Pfalz 1752, starb zu Stadt Steyer am 23. Mai 1810.

Lemnicher, Zacharias, ein Jesuite, guter Maler und Bildhauer, geb. zu Mariaschein in Böhmen 1635, starb zu Kommotau 1684.

Lendenstrauch, Hans, Kunstgiesser um 1570 in Innsbruck.

Léonardis, Jacob, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Palma, lebte bis 1723 zu Venedig.

Leopardo, Aless., berühmter Architekt, Bildhauer und Kunstgiesser aus Venedig, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte.

Lerch, Niclas, berühmter Bildhauer aus Kaiser Friedrichs IV. Zeit.

Letterini, Agost. und Bartol., Historienmaler von Venedig, die um 1720—1730 blühten.

Leutenstorf, Franz Anton, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. 1722 zu Reute in Tirol, gest. am 24. April 1795 in Innsbruck.

Leux, Franz, Historienmaler und Schüler Rubens, von Antwerpen gebürtig, lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts als kais. Hofmaler, theils in Prag, theils in Wien. Man hat von ihm auch schöne Portraite und Allegorien.

Levati, Gius., Architekturmaler aus Mailand, blühte um 1780.

Levo, Dominico, berühmter Blumenmaler von Verona, arbeitete um 1690, und lebte noch 1718.

Lexa, Joseph, aus Jesenicz, geschickter Landschaftsmaler, welcher gegenwärtig in Prag lebet.

Leybold, Joh. Friedrich, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Stuttgart am 18. Juni 1755, lebt in Wien als Professor der Kupferstecherkunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste (Hormayrs Archiv 1823, p. 402).

Ležatká, Johann, Bildhauer aus Kremsier, der um 1767 in seiner Vaterstadt arbeitete.

Liberale, Geschichtsmaler, geb. zu Verona 1451, starb 1535.

Liberi, Cav. Pietro, berühmter Geschichtsmaler, geb. zu Padua 1605, gest. 1687.

Licinio, Giannantonio (Pordenone), ausgezeichneter Geschichtsmaler in Oel und Fresco, geb. zu Pordenone in Friaul 1483, gest. zu Ferrara 1540. Kaiser Carl V. erhob ihn in den Ritterstand.

Liebich, Franz, geschickter Zeichner, Berglers Schüler, geb. zu Reichstadt in Böhmen, lebte um 1803 zu Prag.

Liechtenreiter, Franz, Bildniss- und Geschichtsmaler, geb. zu Passau; Schüler Vincentini's in Venedig, liess sich um 1741 in Prag häuslich nieder und starb daselbst 1775, 75 Jahre alt.

Lieder, Fr., geschickter Portraitmaler und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, lebt daselbst.

Ligario, Johann Peter, Historien-, Architektur- und Blumenmaler, geb. in Veltlin 1686, gest. 1752.

Ligne, Carl, Prinz de, Kunstfreund und Kupferätzer, geb. zu Wien am 25. September 1759, gest. daselbst am 14. September 1792.

Ligozzi, Barth., berühmter Blumenmaler, geb. zu Verona 1620, starb zu Florenz im 75. Lebensjahre.

Ligozzi, Jacob, Historienmaler von Verona, geb. 1543, gest. 1627.

Linderer (Lindner), Franz, Geschichtsmaler und Kupferstecher, geb. zu Klagenfurt 1738, bildete sich in Wien und Venedig.

Linz, Johann (Motschon genannt), Bildhauer aus Trient, starb zu Luzern 1559.

Lipparini, Lodov., Maler und Adjunct bei der Elementarzeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Venedig.

Lissak, Valentin, geschickter Kunstgiesser, arbeitete von 1718—1749 zu Prag.

Lisska (Lischka), Johann Christoph, geschätzter Historienmaler in Oel und Fresco, blühte 1660—1692 zu Prag.

Loder, Matthäus, geschickter Landschaftsmaler, geb. zu Wien am 31. Mai 1781, gest. am 16. September 1828 zu Brandhof in der Steiermark.

Lodi, Giovanni Batt., Historienmaler aus der Lombardie, der um 1550 blühte.

Löffler, Christoph, Kunstgiesser von Innsbruck, hielt sich lange bei Kaiser Rudolf II. in Wien auf und starb 1623 zu Hötting.

Löffler (Layminger), Elias und Hans Christoph, Brüder, geschickte Kunstgiesser von Innsbruck, blühten um 1580.

Löffler (Layminger), Gregor, Kunstgiesser zu Innsbruck, um 1527—1560; starb zu Hötting 1565.

Löffler (Layminger), Peter, Kunstgiesser, lebte am Ende des 15. Jahrhunderts in Innsbruck.

Lomazzo, Giov. Paolo, geschickter Geschichts- und Landschaftsmaler, geb. zu Mailand 1538, gest. 1600.

Lombardi, Blasius, guter Landschaftsmaler von Venedig, der um 1640 lebte.

Lombardo, Anton, geschickter venetianischer Bildhauer aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Lombardo, Pietro, berühmter Architekt und guter Bildhauer, blühte in der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Lombardo, Sante, grosser Architekt und Bildhauer, starb 1560, 56 Jahre alt, wahrscheinlich zu Venedig.

Lombardo, Tomaso, berühmter Bildhauer des 16. Jahrhunderts.

Lombardo, Tullio, sehr berühmter Bildhauer, welcher 1537 in Venedig starb.

Londonio, Carlo, Ritter des österr. kaiserl. Ordens der eisernen Krone, Präsident der k. k. Akademie der schönen Künste zu Mailand, und Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste zu Florenz und Wien.

Londonio, Franz, geschätzter Thier- und Landschaftsmaler, auch ein geistreicher Aetzkünstler, geb. zu Mailand 1723, gest. 1783.

Longhena, Baldassare, ein würdiger Schüler des Scamozzi, welcher, sehr alt, in seiner Vaterstadt Venedig 1682 starb.

Longhi, Alex., Conversationsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1733, gest. daselbst 1813.

Longhi, Joseph, Ritter der eisernen Krone, berühmter Kupferstecher und Aetzkünstler, geb. zu Monza 1766, gest. am 2. Jänner 1831 zu Mailand, als dortiger Professor an der k. k. Akademie der schönen Künste.

Longhi, Peter, malte Bälle, Maskenzüge, Jagden u. dgl., geb. 1702 zu Venedig, starb 1785.

Longo, Anton, Architekt und Historienmaler, geb. 1740 zu Varenna in Fleims, starb als Priester in seiner Heimat am 26. Mai 1820.

Loragho á Fermo, Carl, berühmter Architekt in Prag, wo er 1638—1679 lebte.

Lorenzetti, Giambatt., Historienmaler von Verona, arbeitete um 1641 in Venedig.

Lorenzi, Franc., Historienmaler von Verona, starb, 64 Jahre alt, 1783. Schüler des Tiepolo.

Lorenzi, Gallus Gius., Professor der Gemälde-Restauration an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Venedig.

Lorenzoni, Peter Anton, Conversationsmaler von Trient, blühte um 1730—1780 in Salzburg.

Lössl, Franz, geschickter Architekt zu Wien, der 1801 zu Brünn geboren wurde.

Loth, Johann Carl (Carlott), berühmter Historienmaler, geb. zu München 1632, starb 1698 zu Venedig, wo er sich fast beständig aufhielt.

Loth, Joh. Ulrich, des Vorigen Vater, geschickter Geschichtsmaler, aus der Schule Saraceno's, starb 1660 zu Venedig.

Lotto, Lorenz, geschätzter Historienmaler, der zu Venedig am Schlusse des 15. Jahrhunderts geboren wurde und um 1554 starb.

Löw, Leonhard, geschickter Kunstgiesser, welcher um 1641 in Prag lebte.

Löw von Löwenburg, Niclas, berühmter Kunstgiesser, blühte 1654—1720 in Prag.

Löxthaller, Johann, Historienmaler aus Salzburg, welcher um 1736 lebte.

Lublinsky, Martin Anton, regulirter Chorherr bei allen Heiligen zu Olmütz, geschickter Historienmaler, geb. zu Leschnitz in Schlesien, Skreta's Schüler, starb am 24. December 1690 als Dechant seines Stiftes.

Lucchesi, Matteo, geschickter venetianischer Architekt, der 1776, 71 Jahre alt, im Vaterlande starb.

Luchesi, Johann, Architekt von Innsbruck; starb 1581.

Luini (Lovino, Luvino), Bernardino da, einer der vorzüglichsten Historienmaler Mailands, der um 1530 lebte. Auch seine beiden Söhne Aurelio und Evangelista, waren bedeutende Künstler; sie blühten um 1580.

Lusime, Christoph, Bildhauer aus Salzburg, lebte um 1675.

Lutz, Johann, Architekt von Schussenried bei Ravensburg, blühte zu Botzen 1501—1519.

Luyx von Luxenstein, Franz, k. k. Historienmaler am Hofe Kaiser Ferdinands III., Anton van Dyks Schüler, lebte einige Zeit in Prag und dann in Wien, wo er sein Leben beschloss.

Luyx, Julius Franz von Luxenstein, ein geschickter Maler, der sich um 1719 in Prag aufhielt.

Mader, Christoph, Bildhauer, geb. zu Oberstorf in Böhmen, starb 1761 in Wien.

Madersbach, E. von, geschickter lebender Baukünstler, von Oravicza im Krassover-Comitat in Ungarn.

Maffei, Franz, Historienmaler aus Vicenza, geb. um 1600, starb 1660 zu Padua.

Maganza, Johann Bapt., Historienmaler, Titian's Schüler, geb. zu Vicenza 1509, starb 1589.

Maganza, Alex., dessen Sohn, Historienmaler, geb. zu Vicenza 1556, gest. 1640.

Maganza, Johann Bapt., (Alex. Sohn), Historienmaler, geb. 1577 zu Vicenza, gest. 1617.

Mages, Joseph, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Imst in Tirol 1728, gest. zu Augsburg 1769.

Maggi, Pietro, Historienmaler aus Mailand, zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Maggiotto, Domenico, Historienmaler, geb. zu Venedig 1713, gest. 1794.

Maggiotto, Franc., Historienmaler, des Vorigen Sohn; starb 1805 in Venedig, seiner Vaterstadt.

Major, Johann Georg, Historienmaler aus Friaul, der sich zu Gicžin in Böhmen häuslich niederliess, und da 1744 starb.

Major, Isak, Landschaftsmaler, Aetzkünstler und Kupferstecher, geb. zu Frankfurt am Main 1576, lebte lange in Prag und starb 1630 in Wien.

Mair, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Landshut im Brünner-Kreis Mährens, lebte zu Ende des 15. Jahrhunderts zu Olmütz.

Maier, Christian, geschickter Stahlschneider, starb in der Blüte seines Alters, 1620 in Prag?

Malinsky, Joseph, geschickter Bildhauer, zu Brnian bei Doxan in Böhmen 1756 geb., lebte noch 1808 zu Prag.

Malombra, Pietro, Historienmaler von Venedig, der um 1618 starb.

Malosso; siehe Trotto.

Manaigo, Silvester, Historienmaler von Venedig, geb. 1700, gest. 1750.

Mändl, M. Bernhard, geschickter Bildhauer, ein Böhme, der sich in Salzburg ansiedelte; er blühte um 1695.

Manfredi, Barthol., Geschichtsmaler, geb. zu Mantua 1580, starb 1617, nach Anderen 1615.

Manfredini, Alois, geschickter Bildhauer und k. k. Ober-Münz-Graveur in Mailand, Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Wien und Mailand.

Männl, Jacob, Zeichner und geschickter Schabkünstler, geb. zu Wien 1695, starb im Mannesalter.

Mannsfeld, A. Johann, der ältere, geschickter Kupferstecher zu Prag, wo er von 1705—1748 arbeitete.

Mannsfeld, Gerhard, guter Kupferstecher zu Prag, arbeitete da 1740—1756.

Mannsfeld, Johann Elias, Kupferstecher mit dem Grabstichel, lebte um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu Wien.

Mannsfeld, Johann Ernst, geschickter Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. 1738 zu Prag, starb am 22. Februar 1796 zu Wien.

Mannsfeld, Joseph Georg, geschickter Kupferstecher in allen Manieren, starb als k. k. Antiken-Cabinets-Kupferstecher in Wien 1818.

Mannsfeld, Sebastian, geschickter Kupferstecher, blühte in Wien in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Mantegna, Andrea, Historienmaler und Kupferstecher, geb. zu Padua 1431, gest. zu Mantua am 15. September 1506.

Mantuano, Rinaldo di, Historienmaler von Mantua, der um 1550 lebte.

Mantuano, Camillus, Landschafts- und Blumenmaler, blühte um 1540 zu Venedig.

Manzoni, Ridolfo, geschickter Miniaturmaler, geb. zu Castelfranco 1675, gest. 1743.

Marchesi, Pomp., Bildhauer und Professor an der k. k. Kunstakademie zu Mailand, Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Marchetti, Franz Ritter von, Historienmaler in Oel und Fresco, der 1689—1690 in Prag lebte.

Marchioretto, Peter, geschickter Landschaftsmaler, geb. 1772 zu Lamon bei Feltre in Tirol; er radirte auch mehrere Blätter mit Geist, und lebt noch zu Telve in Valsugana.

Marchiori, Giovanni, guter Bildhauer von Agordo, starb zu Treviso 1778 im 83. Jahre seines Alters.

Marconi, Rocco, Historienmaler von Treviso, um 1505. Bellini's Schüler.

Mark, Quirin, geschickter Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Littau in Mähren am 20. Jänner 1753, gest. zu Wien 1811. J. Schmutzer's Schüler.

Marko, Carl, geschickter Landschaftsmaler, der in Ungarn, seinem Vaterlande, lebt; Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Markowsky, Wenzel, geschickter Historienmaler, welcher zu Prag, seiner Vaterstadt lebet.

Mariotti, Johann Bapt., Historienmaler, geb. 1689 zu Venedig, gest. 1765.

Maron, Anton, sehr geschickter Bildnissmaler, geb. zu Wien 1733, starb 1808 in Rom als Professor der Akademie St. Lucas. Meng's bester Schüler.

Martinelli, Dominik, Architekt, geb. 1650 zu Innsbruck, starb (zu Wien? wo er viel arbeitete), 1718.

Martini, Jacob de, Bildhauer und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Venedig.

Marzy, Johann Heinr., guter Kupferstecher, geb. zu Iglau in Mähren 1722, starb da 1801.

Massari, Georgio, ein venetianischer Architekt, welcher in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts lebte.

Massinger, Andreas, Actzkünstler, geb. zu Wasserburg in Oesterreich 1759, gest. zu Wien 1808.

Mathias, berühmter Glockengiesser in Prag, um 1542.

Mattersberger, Joseph, Bildhauer, geb. 1754 zu Windischmatrey in Tirol, wurde 1805 Professor der Bildhauerkunst zu Breslau.

Maulbertsch, Anton, berühmter Historienmaler in Oel und Fresco, auch Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Langen-Argan am Constanzersee, am 7. Juni 1724, gest. zu Wien, als Mitglied der k. k. Akademie und k. k. Kammermaler, am 9. August 1796.

Maurer, Hubert, Historienmaler, geb. am 10. Juni 1738 zu Rötchen bei Bonn, starb als Professor der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien 1818.

Mayer, Joseph, Prospectmaler von Innsbruck, Quaglio's Schüler, lebt in seiner Vaterstadt.

Mayer, Joh. Aloys, Historienmaler von Lienz in Tirol, lebte 1826 in München.

Mayer, J. A., geschickter Kupferstecher in Brünn, um 1730.

Mayer, Ulrich Johann, geschickter Bildhauer, geb. 1666 in Wien, starb 1721 zu Prag.

Mazza, Damiano, Geschichtsmaler aus Padua, und Titian's Schüler.

Mazziolini, Giuseppe, machte sich um 1790 in Mailand durch seine Werke mit eingelegtem Holz bekannt.

Mazzuchelli, Pietro Francesco, Historienmaler, zu Moranzone im Mailändischen 1571 geb., gest. 1626.

Meda, Giuseppe, Historienmaler und Baumeister aus Cremona, blühte in Mailand um 1565.

Meinir, berühmter Edelsteinschneider zu Wien, um 1740 (Giulianelli Memorie degli Intagliatori. Livorno 1750, 4. p. 151).

Melone, Altobello, Historienmaler aus Cremona, um 1517.

Menescardi, Giustino, Historien- und Prospectmaler von Mailand, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts lebte.

Mengs, Anton Raphael, Ritter von, berühmter Historienmaler, geb. zu Aussig in Böhmen am 12. März 1728, gest. am 29. Juni 1779 zu Rom.

Mercati, Johann Bapt., Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Borgo-San-Sepolcro, um 1600.

Meriani, Giov. Maria, Historienmaler von Mailand, aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Merigi (Morigi, Amerigi), Mich. Angelo, von seinem Geburtsorte da **Caravaggio** genannt, berühmter Historienmaler, geb. 1569, gest. 1609.

Mesmer, Franz, geschickter Portraitmaler, geb. zu Antholz im Pusterthale, gest. 1774 in Wien. Meytens Schüler.

Mesmer (Mösmer), Joseph, geschickter Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Wien 1780, lebt da als Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Messerschmied, Franz Xav., berühmter Bildhauer, geb. zu Wiesensteig bei Dillingen in Schwaben am 20. August 1732, lebte lange in Wien, und starb 1784 auf dem Zuckmantel bei Pressburg.

Methodius, der h., Apostel der Sclaven im alten Mähren. Er lernte die Malerei zu Rom, und musste dem König Bogoris Gemälde verfertigen.

Meyerpeck, Wolfg., Kupferstecher in Prag, um 1594.

Meytens, Martin von, berühmter Portraitmaler, geb. zu Stockholm 1698, gest. als k. k. Kammermaler und Director der Akademie in Wien 1770.

Mezza notte, Martin, Historienmaler, der in Diensten des Erzherzoges Leopold zu Innsbruck um 1620 lebte.

Michelino, geschickter Thiermaler aus Mailand, und Schüler des Giotto.

Migliara, Giuseppe, Architekturmaler in Mailand, und Mitglied der k. k. Akademie zu Wien und Mailand.

Mignochi, von Trient, Historien- und Architekturmaler; Schüler des Andrä Pozzo.

Milano, Andrea da, Historienmaler von Mailand, der um 1495 blühte.

Milano, Francesco da, berühmter Goldschmid aus dem 14. Jahrhundert.

Milano, Giovanni da, geschickter Historienmaler aus Mailand, und Schüler des Taddeo Gaddi, blühte um 1350.

Mildorfer, Joseph Ignaz, Historien- und Schlachtenmaler von Innsbruck, Troger's Schüler, blühte 1742—1756 in Wien.

Mildorfer, Maria Elis., Miniaturmalerin, geb. zu Innsbruck 1713, gest. 1792.

Militz, Joh. Michael, Portraitmaler zu Wien, um 1770; Meyten's Schüler.

Miller, Jacob, Bildhauer, war um 1745 Professor der k. k. Akademie zu Wien.

Minello de' Bardi, Anton, Bildhauer und Architekt von Padua, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts blühte.

Mingardi, Giambatt., Historienmaler von Padua, der 1796 zu Venedig, im 58. Lebensalter starb.

Minio, Tiziano, aus Padua, geschickter Bildhauer und Kunstgiesser; er war ein Schüler Sansovino's, und lebte noch 1554.

Mirobog, böhmischer Steinmetz, welcher um 912 an der St. Georgskirche des Prager Schlosses arbeitete.

Miscolell, zwei Brüder aus Fleims in Tirol, vorzügliche Architekten. Beide starben zu Ende des 18. Jahrhunderts.

Misseron, Alex., Ambros und Dionis, vortreffliche Edelsteinschneider am Hofe Kaiser Rudolphs II. zu Prag, um 1590—1605.

Mitis, Ferdinand, Edler von, lebt als Amts-Ingenieur der k. k. Wasserbau-Direction in Wien.

Mocetto, Girolamo, aus Venedig, ein Schüler des Bellini, und verdienstlicher Maler des 16. Jahrhunderts.

Moglia, Domen., Adjunct bei der Ornamenten-Zeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand.

Mohn, Gottlob Samuel, Glasmaler, geb. am 4. November 1789 zu Weissenfels in Sachsen, siedelte sich in Wien an, und starb zu Laxenburg in Nieder-Oesterreich am 2. November 1825 (Hormayrs Archiv 1825, p. 772).

Mola, Peter Franz, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Coldre im Mailändischen 1620, gest. zu Rom 1665.

Molinari, Anton, Historienmaler, geb. zu Venedig 1665, liess sich zu Nimburg in Böhmen nieder.

Molitor, Johann Peter, Landschaftsmaler, geb. 1702 bei Koblenz, liess sich 1734 in Prag häuslich nieder; starb zu Krakau 1757.

Molitor, Martin von, Landschaftsmaler und berühmter Aetzkünstler, geb. zu Wien am 20. Februar 1759, gest. daselbst am 16. April 1812.

Mölk, Ritter von, geschickter Historienmaler aus Steiermark, welcher in der Mitte des 18. Jahrhunderts lebte.

Moll, Anton Cassian, geschickter Bildhauer, geb. 1722 zu Innsbruck, lebte in Wien.

Moll, Balthas. Ferdinand, geschickter Bildhauer, Raphael Donner's Schüler, geb. 1717 zu Innsbruck, lebte 1750—1755 in Wien, starb um 1777 in seiner Vaterstadt.

Moll, Joh. Nicol., Bildhauer, geb. 1709 zu Innsbruck, Donner's Schüler, lebte um 1740 in Wien.

Molla, guter Bildhauer aus Fassa in Tirol, blühte um 1724 zu Innsbruck.

Mollin, Dominik, geschickter Bildhauer, geb. 1700 zu Wangen in Tirol, gest. 1761.

Monaco, Peter, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Belluno im Anfange des 16. Jahrhunderts.

Monsignori (Bonsignori, auch Fra Gircondo), Franz, berühmter Bildniss- und Thiermaler, geb. zu Verona 1455, gest. 1519.

Mont, Johann, niederländischer Bildhauer, Schüler des Giovanni da Bologna, arbeitete um 1576 am kais. Hofe zu Wien.

Montagna, Benedict, Historienmaler und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Vicenza im 15. Jahrhundert.

Montalti. S. Dunedi.

Montelatici, Franz, Cecco bravo genannt, ein Florentiner, starb als Hofmaler des Erzherzogs Ferdinand Carl, zu Innsbruck 1661.

Montemezzano, Franc., Historienmaler zu Verona, der als Jüngling 1600 starb.

Monti, Cajetano, Bildhauer und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Mailand, wo er auch lebt.

Monti, Franz (il Brescianino delle bataglie), guter Schlachtenmaler, ein Schüler Bourguignon's, geb. 1646 zu Brescia, gest. 1712 (1703?).

Montorfano, Giovanni Donato, Historienmaler zu Mailand, um 1500.

Moranzone. S. Mazzuchelli.

Moreau, Carl, Architekt, Ritter der k. französischen Ehrenlegion und ausserordentlicher Rath an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er auch lebt.

Moretto. S. Rivello.

Morlaiter, Giammaria, geschickter Bildhauer von Venedig, der in seinem Vaterlande, 82 Jahre alt, 1781 starb.

Morlaiter, Gregorio, Bildhauer, des Vorigen Sohn, geb. 1738, gest. 1784 zu Venedig.

Moro, Pietro, Historienmaler und Mitglied der k. k. Akademie zu Venedig, wo er auch lebt.

Moroni, Johann Bapt., geschickter Geschichts- und Bildnissmaler, geb. zu Albino nächst Bergamo 1525, gest. 1578. Bonvincino's Schüler.

Morrni, Franz, Geschichtsmaler, geb. zu Verona 1474, gest. 1529.

Mosca, Francesco, Historienmaler zu Mantua, um 1526; ein Schüler Giulio Romano's.

Mosca, Giammaria von Padua, geschickter Bildhauer des 16. Jahrhunderts. Zoppo's Schüler.

Mrniak, Joseph, geschickter Historienmaler aus Prag, der in seiner Vaterstadt lebt.

Muhrmann, Lorenz, geschickter Bildhauer, der um 1599 in Wien lebte.

Müller, Elias, Kupferstecher in Prag, um 1707—1751.

Müller, Franz, Historien- und Blumenmaler, geb. zu Saatz in Böhmen 1697, starb als k. Hofmaler 1753 in Prag.

Müller, Gustav Adolph, Zeichner und Kupferstecher in allen Manieren, geb. zu Wien um 1700, wo er sich auch beständig aufhielt. Er lieferte schöne Blätter nach Rubens und van Schuppen.

Müller, Jacob, geschickter Kupferstecher zu Prag, um 1696.

Müller, Joachim, Bildhauer von Haiterwang in Tirol, lebte 1820 in München.

Müller, Marcus, Kupferstecher in Prag, um 1721.

Murano, Andrea da, Historienmaler, blühte um den Anfang des 15. Jahrhunderts.

Murano, Natalino, Historienmaler von Venedig, und Schüler Tizian's; blühte um 1558.

Musis, Augustin de, Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Venedig um 1490, gest. zu Rom um 1540. Marc. Antonio Raimondi's Schüler.

Musis, Julius de, Kupferstecher mit dem Grabstichel, ein Venetianer, der um 1553 blühte.

Mutina, Thomas von, berühmter böhmischer Maler, der um 1297 in Carlstein lebte.

Muziani (Muziano), Girolamo, Landschafts- und Historienmaler, geb. 1528 im Gebiete von Brescia, starb 1590.

Nadalino, geschickter Historienmaler, Titian's Schüler, gebürtig von Murano im Venetianischen, blühte um 1550—1570.

Nanni, Johann, genannt Giovanni da Udine, von seinem Geburtsorte, vorzüglicher Thier- und Arabeskenmaler, und ausgezeichneter Stuckaturarbeiter, geb. 1489, gest. 1561 zu Rom.

Neckher, J. F., geschickter Historienmaler aus Prag, um 1675.

Neidl, Joseph, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. am 1. November 1774 zu Grätz, lebt zu Wien. (Hormayrs Archiv 1823, p. 476).

Nesselthaler, Andreas, Historienmaler und Enkaustiker, geb. 1748 zu Langenisarhof in Baiern, lebte seit 1789 in Salzburg.

Nessensohn, Regina, geschickte Portraitmalerin aus Feldkirch in Vorarlberg, lebte um 1826 in Wien.

Neubauer, Alois, Portrait- und Landschaftsmaler, geb. 1795 zu Bozen, wo er sich auch jetzt aufhält.

Neuräuter, Augustin, Zeichner und Aetzkünstler, lebte zu Prag, wo er am 31. August 1749 starb.

Neuräuter, Michael, Laienbruder im Kloster Stams in Tirol, ein ausgezeichneter Kunstschlosser, starb 1794.

Niclai, Andreas, Historienmaler, gest. zu Wien am 12. September 1750.

Niederhofer., Andreas, Kupferstecher zu Prag, um 1782.

Nissl, Franz, geschickter Bildhauer, besonders in halberhobener Arbeit, geb. 1731 zu Fügen in Tirol, starb hochbejahrt, im Vaterlande.

Nissl, Franz, Brudersohn des Vorigen, guter Bildhauer, welcher zu Augsburg und dann zu Fügen arbeitete.

Nobile, Peter, k. k. Hofbau-Rath und Director der Architekturschule an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Nogari, Giuseppe, ein Venetianer, geb. 1699, gest. 1763, er malte im flamändischen Geschmacke halbe Figuren mit grosser Feinheit und täuschender Nachahmung der Natur.

Norbert, Peter, Capuciner, Historienmaler, geb. zu Wien, bildete sich als k. k. Pensionär in Rom 1736 und starb in Wien 1773.

Nosseczky, Siard Franz, Priester des Prämonstratenser-Ordens, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Prag 1693, starb im Stifte Strachow am 25. Jänner 1753.

Nosseczky, Wenzel, Vater des Vorigen, Historienmaler, hielt sich zu Iglau und dann zu Prag auf, wo er auch starb.

Novatin, Andreas, Erzverschneider, geb. zu Grätz 1765, starb zu Wien 1797.

Novelli, Franc., Kupferstecher zu Venedig, wo er Mitglied der k. k. Kunstakademie ist.

Novelli, Pier-Antonio, Geschichtsmaler von Venedig, der, 75 Jahre alt, 1804 starb.

Novello, Giovanne, venetianischer Mosaikarbeiter aus der ältesten Zeit.

Nussbaumer, Michael, geschickter Bildhauer, geb. am 20. September 1792 zu Schönstädt in Kärnthen, Villacher Kreis; lebt in Wien als Mitglied der k. k. Kunstakademie (Hormayrs Archiv 1822, p. 463).

Nuvolone, Carlo Franc., des Panfilio N. älterer Sohn, Historienmaler, geb. zu Mailand um 1608, starb 1661.

Nuvolone, Giuseppe, jüngerer Sohn des Panfilio N., geb. 1619 zu Mailand, gest. 1703 zu Cremona, ebenfalls ein Historienmaler.

Nuvolone, Panfilo, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Cremona um 1599, gest. 1651.

Oberaşcher, Johann, Kunstgiesser, geb. zu Salzburg 1769, lebt noch da.

Oeser, Adam Friedrich, einer der berühmtesten deutschen Maler im Geschichtsfache, zugleich auch Aetzkünstler und Bildhauer, geb. zu Pressburg 1717, bildete sich zu Wien zum Künstler und starb zu Leipzig am 18. März 1799.

Oesterreicher, Dominik sen., Historienmaler, geb. zu Iglau in Mähren am 8. Februar 1721.

Oesterreicher, Dominik, Neffe des Vorigen, Historien-, Portrait- und Landschaftsmaler, geb. am 2. August 1750 zu Iglau; lebt zu Krakau.

Ongers, Johann, Historienmaler, von Geburt ein Niederländer, liess sich 169. zu Prag häuslich nieder, und starb daselbst 1730.

Oppel, Franz, geschickter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Böhmisch-Brod 1757, starb zu Wien 1801.

Oradini, Franz, berühmter Bildhauer aus Wälschtirol, welcher um die Mitte des 18. Jahrhunderts lebte.

Orient, Joseph, vorzüglicher Landschaftsmaler, geb. zu Bucbach nächst Eisenstadt in Ungarn 1670, starb zu Wien 1747, als Vice-Director der kais. Akademie.

Orsi, Tranq., Architekt und Supplent bei der Perspective an der k. k. Kunstakademie zu Venedig.

Ortner, Anton, k. k. Hoftheater-Architekt und Mitglied der k. k. Kunstakademie in Wien.

Ostertag, Wilhelm, Professor der Baukunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Ott, Ignaz, geschickter Kupferstecher von Gradlitz in Böhmen, blühte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Ott, Joh. Georg, vorzüglich geschickter Schlachten- und Landschaftsmaler, geb. zu Schaffhausen 1782, bildete sich in Wien, und starb 1808.

Pacetti, Bildhauer und noch lebender Professor an der Akademie zu Mailand.

Pacher von Praumeck, Michael, Historienmaler, der 1481 zu Mondsee und zu St. Wolfgang in Ober-Oesterreich arbeitete.

Padovanino, Aless.; siehe Varottari.

Padovanino, Francesco, geschickter Historienmaler, geb. 1552 zu Padua, starb 1617.

Padovano, Jacopo, geschickter Bildhauer von Padua des 15. Jahrhunderts.

Pagani, Paul, Historienmaler, geb. 1661 zu Mailand, gest. 1716.

Paganini, Wilhelm (Capodoro) vorzüglicher Schlachtenmaler, geb. 1670 zu Mantua.

Pagini, Paul, geschickter Maler, der zu Ende des 17. Jahrhunderts in Mähren lebte.

Paglia, Franz, Historien- und Portraitmaler, geb. 1636 zu Brescia, gest. 1713. Schüler von Guercino.

Pál, Balkay, ein geschickter ungarischer Historienmaler, der um 1823 in Erlau lebte.

Palagi, Pelagius, Historienmaler und Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Mailand, wo er auch lebt.

Palko, Franz Carl, geschickter Historienmaler, geb. zu Breslau 1724, starb zu Prag 1770, wo er sich angesiedelt hatte.

Palladio, berühmter Baumeister aus Vicenza, blühte um 1550.

Palliardi, Ignaz, berühmter Architekt, geb. 1733, blühte um 1758 in Prag.

Palma, Jacob der ältere, berühmter Historienmaler, geb. zu Serinalto bei Bergamo, blühte zwischen 1491 und 1516.

Palma, Jacob, der jüngere, ein berühmter Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1544, gest. daselbst 1628.

Paluselli (Paduello), Ignaz, vortrefflicher Bachanalienmaler aus dem Fleimserthale, welcher 1778 zu Roveredo im Mannesalter starb.

Panizza, Alvise, Architekt von Venedig, aus dem 17. Jahrhundert.

Panza, Federico, Historienmaler aus Mailand zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Parentino, Bernardo, Augustiner-Frater und Historienmaler, geb. zu Parenzo in Istrien, starb 1531 zu Vicenza.

Passini, Johann, geschickter Kupferstecher in allen Stichgattungen, geb. 1799 zu Wien, lebt in seiner Vaterstadt.

Passpart, Michael, berühmter Goldschmid, der um 1560 in Wien lebte.

Paur, Georg, Bildhauer in Prag, wo er um 1726 arbeitete.

Pavese. S. Sacchi.

Pecchio, Dominic., vortrefflicher Landschaftsmaler, aus dem Venetianischen, geb. 1689, gest. 1760.

Pechwill, Carl von, Kupferstecher mit dem Grabstichel, blühte zu Wien um 1770.

Pecka, Mathias, Miniaturmaler zu Klattau, lebte um 1560 zu Prag.

Pedone (Bartolo), Barthol., geschickter Landschaftsmaler, von Venedig, starb 1735 ziemlich bejahrt.

Pein, Georg, Professor der architektonischen Verzierungs-Zeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Pellegrini, Anton, Geschichtsmaler, geb. zu Padua 1675, gest. 1741.

Pendl, Johann, guter Bildhauer von Meran in Tirol, welcher sich auch dort aufhält.

Pendl, Johann Georg, k. k. Hofbildhauer in Prag, blühte um 1650—1660.

Pendl, der Sohn des Obigen, ein geschickter Bildhauer, der um 1676 in Prag lebte.

Pennachi, Hieron., berühmter Geschichtsmaler, geb. zu Treviso um 1496, gest. 1544.

Peranda, Santo, guter venetianischer Geschichtsmaler, welcher 1638 starb.

Perger, Anton von, geschickter Historienmaler in Wien, des Sigismund Ferdinand von Pergers Sohn.

Perger, Cajetan, Corrector der Graveurkunstschule an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Perger, Johann, Bildhauer und Kunstgiesser von Stilfs in Tirol, blühte um 1769 in Wien.

Perger, Sigismund Ferdinand von, Historien- und Thiermaler, Aetzkünstler und Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Wien am 17. August 1778, lebt daselbst als zweiter Custos der k. k. Gemäldesammlung im Belvedere (Hormayrs Archiv 1821, p. 195).

Permoser, Balthasar, geschickter Bildhauer, geb. zu Kammer im Salzburgischen, lernte die Kunst von Weisskirchner zu Salzburg, wo er lange arbeitete; starb 1732 zu Dresden.

Pernegger, Andreas, Baumeister aus Salzburg um 1650, gest. da 1656.

Pessina, Franz Andreas, geschickter Blumenmaler, geb. 1723 zu Nepomuk, lebte noch 1787 zu Prag.

Petri, Pietro de, Historienmaler, geb. um 1550 zu Brügge von ital. Aeltern, machte sich in Mährisch-Trübau ansässig und starb dort am 5. Juni 1611.

Petter, Anton, berühmter Historienmaler, geb. am 12. April 1783 zu Wien, wo er auch als Director der Maler- und Bildhauerschule an der k. k. Akademie der bildenden Künste lebet (Hormayrs Archiv 1821, p. 146).

Petter, Franz Xav., Blumenmaler und Director der Schule zur Anwendung der Kunst auf Manufactur an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Pettrich, Franz, Bildhauer, geb. zu Trebnitz in Böhmen 1770, trat 1795 in die Hofdienste zu Dresden.

Pfäffinger, Joseph Anton, geschickter Bildhauer, geb. zu Laufen in Salzburg 1682, gest. zu Salzburg am 3. August 1758.

Pfäffinger, P. A., Bildhauer und Erzverschneider, arbeitete um 1750 zu Salzburg, wo er auch starb.

Pfaundler, Joh. Caspar, geschickter Landschaftszeichner und Aetzkünstler, geb. am 1. November 1766 zu Reute in Tirol, gest. 1814 zu Innsbruck.

Pfeffel, Joh. Andreas, Kupferstecher von Bischoffingen, arbeitete lange in Wien, wo er den Titel eines kais. Hofkupferstechers erlangte; später lebte er als Kunsthändler zu Augsburg, wo er, 1750, 76 Jahre alt, starb. Er arbeitete viel nach Sal. Klein's Zeichnungen.

Pfeiffer, Carl Hermann, Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Frankfurt am Main 1769, lebt als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. Er hat mehrere grosse und vorzügliche Portraite geliefert (Hormayrs Archiv 1823, p. 356).

Pfister, Jacob, Hofmaler des Markgrafen Carl von Burgau, zu Ende des 16. Jahrhunderts, wahrscheinlich ein Innsbrucker.

Pflauder, Alois, Stuckaturkünstler, geb. am 21. December 1790 zu Salzburg, wo er noch lebt.

Pflauder, Peter, geschickter Stuckaturkünstler, geb. 1733 zu Thannheim in Tirol, gest. am 4. September 1811 zu Salzburg.

Pian, Ant. de, Perspectivmaler, lebt als Decorateur des k. k. Hoftheaters in Wien.

Piazza, Cosimo, geschickter Historienmaler, geb. zu Castelfranco 1557, des jüngeren Palma Schüler, lebte lange in Prag am Hofe Kaiser Rudolfs II., gest. zu Venedig 1621.

Piazzetta, Giambatt., Historienmaler, geb. zu Venedig 1682, starb 1754.

Piceller, Bernard, Historienmaler aus Gröden in Tirol, lebte 1825 in Rom.

Pichler, Anton, berühmter Steinschneider, geb. zu Brixen am 12. April 1697, gest. am 14. September 1779 zu Rom.

Pichler, Johann Jos., Bildhauer, besonders in Elfenbein, von Moos in Passayr gebürtig, blühte zu Ende des 17. Jahrhunderts, starb um 1719 zu Botzen.

Pichler, Johann Peter, Zeichner und berühmter Schabekünstler, geb. zu Botzen in Tirol am 13. Mai 1765, gestorben zu Wien am 18. März 1806.

Pichler, Joseph von, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Kutschach in Ober-Kärnthen am 9. Mai 1730; lebte um 1765 in Böhmen.

Pichler, Ludwig, Professor der Medaillen- und Gemmenschneidekunst an der k. k. Kunstakademie in Wien.

Piermarini, geschickter Architekt und Professor der Akademie in Mailand, um 1776.

Pilgram, Anton, Baumeister in Wien, zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

Pilotti, Girolamo, venetianischer Historienmaler, der noch 1639 lebte.

Pilz, Joseph, Historienmaler von Kremsier, blühte um 1760.

Pinnet, Matthäus, Historien- und Glasmaler, lebte 1626 zu Mauterndorf in Lungau.

Piombo, Sebast. del (Luciani), vorzüglicher Historien- und Bildnissmaler, geb. 1485 zu Venedig, gest. 1547.

Pipi, Julius (Giuglio Romano), berühmter Historienmaler und grosser Baumeister, geb. 1492, gest. 1546 zu Mantua. Raphaels ausgezeichnetster Schüler.

Piranesi, Johann Bapt., vorzüglicher Architekturzeichner und Kupferstecher, geb. 1721 zu Venedig, gest. 1779.

Pirchstaller, Jacob, Bildhauer, geb. am 3. Juli 1755 zu Trens in Tirol, gest. zu Mais nächst Meran am 14. Februar 1824.

Piringer, Benedict, Landschafts-Kupferstecher in der Acquatinta-Manier, geb. 1780 zu Wien, starb zu Paris am 29. November 1826.

Pisenti, Galeazzo (il Sabioneda), Historienmaler von Cremona, um 1550. Auch seine Söhne Francesco und Vincenzo zeichneten sich als wackere Maler aus.

Pittoni, Giambatt., Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Vicenza 1508.

Pittoni, Giambatt., Geschichts- und Landschaftsmaler, geb. zu Venedig 1690, gest. 1767.

Pitteri, Johann Marc., Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Venedig 1703, gest. daselbst 1786.

Pizzi, geschickter in Mailand lebender Bildhauer und Kunstgiesser.

Platzer, Ignaz, k. k. Hofbildhauer in Prag, geb. 1717 zu Pilsen, arbeitete lange in Wien und Prag und starb am 27. September 1787 auf dem Hradschin.

Platzer, Johann Victor (nicht Georg), geschickter Historienmaler in kleinen Figuren, geb. am 24. Juni 1704 in Vintschgau, lebte lange in Wien, und starb 1767 zu Epan.

Platzer, Joseph, berühmter Architektur- und Theatermaler, geb. 1752 zu Prag, starb 1810 als k. k. Kammer- und Hoftheatermaler in Wien.

Pögel, Ignaz, Historienmaler von Innsbruck, der die Kunst bei Troger in Wien erlernte und dann in seiner Vaterstadt ausübte.

Polak, Martin Theophilus, vortrefflicher Historienmaler, ein Pole, der sich über 30 Jahre lang in Tirol aufhielt, um 1625 blühte und zu Brixen starb.

Polazzo, Franc., geschickter Maler und Gemälde-Restaurateur von Venedig, starb 1753.

Politi, Odorico, Historienmaler und Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Venedig.

Pollak, Joseph, Baumeister in Pesth und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Pollini, geschickter Steinmetz, der um 1760—1770 zu Brixen schöne Arbeiten lieferte.

Pollirárž, Fabian, geschickter Miniaturmaler von Aussig in Böhmen, arbeitete um 1560 zu Prag und Teplitz.

Ponchini, Giambattista, genannt Bozzato von Castelfranco; guter Geschichtsmaler, der 1570 starb.

Ponheimer, Kilian, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, besonders in Landschaften, geb. am 26. April 1757 in Wien, lebte noch 1823.

Ponheimer, Kilian, der Sohn, Miniaturmaler und Kupferstecher in allen Stichgattungen, geb. zu Wien am 12. November 1788, lebt in seiner Vaterstadt (Hormayrs Archiv Nro. 128, Jahrgang 1823).

Ponte, Jacobo da, (Bassano), berühmter Geschichts- und Landschaftsmaler, geb. 1510, gest. 1592 zu Venedig.

Ponte, Franc. da, Sohn des Jacob, guter venetianischer Historienmaler, geb. 1548, gest. 1591.

Ponte, Leandro da, Sohn des Jacob, geb. 1555, gest. 1623 zu Venedig, seiner Vaterstadt; ein berühmter Historienmaler.

Ponte, Girolamo da, auch ein Sohn Jacobs, geb. 1560, gest. 1622, geschickter venetianischer Historienmaler.

Ponzone, Matteo, Historienmaler von Dalmatien und Peranda's Schüler, blühte um 1630 in Venedig.

Pordenone. S. Licinio.

Porta, Giuseppe della, (Salviati), Historienmaler von Garfagnana?, starb, 50 Jahre alt, 1570.

Posch, vorzüglicher Wachsboussierer von Innsbruck, blühte um 1533.

Posch, Alois, Portraitmaler und glücklicher Copist nach van Dyck, geb. zu Absam, gest. zu Hall 1807 im 31. Jahre.

Postel, Carl, Landschaftsmaler, lebt seit 1808 als Zeichnungslehrer zu Prag.

Pozzo, Andreas, Laienbruder der Jesuiten, berühmter Historien- und Perspectivmaler, besonders al fresco, geb. am 30. November 1642 zu Trient, gest. zu Wien 1709.

Pozzo, Laurenz, ein Bruder des Vorigen und Laienbruder der Carmeliter, aus Trient, Architekt, arbeitete in Venedig, Trient und Bozen um 1675—1700.

Prachner, Peter, berühmter Bildhauer, geb. zu Prag, wo er am 9. März 1807 starb.

Prandauer, Architekt von St. Pölten in Osterreich unter der Ens, blühte um 1719—1740.

Prantner, Carl, lebt als Architekt an der k. k. Civil-Baudirection in Wien.

Praun, Matthäus, geschickter Bildhauer aus dem Oetzthale, blühte um 1711 in Prag.

Prchal, Johann Wenzel, geschickter Bildhauer, geb. zu Kremsir in Mähren am 17. August 1744, liess sich 1774 zu Iglau häuslich nieder.

Preissler, Daniel, ausgezeichneter Historienmaler, geb. am 8. März 1627 zu Prag, starb am 19. Juni 1665 zu Nürnberg.

Prenner, Ant. Joseph von, Maler, Aetzkünstler und Schabekünstler, geb. zu Wien um 1698, gest. daselbst 1761.

Prentl, Johann Christoph, geschickter Kupferstecher in Prag, um 1675—1704.

Pretschneider, Johann Michael, Blumenmaler, lebte um 1720 zu Wien.

Previtali, Andreas, Historienmaler, geb. zu Bergamo, arbeitete um 1506—1528.

Probst, Johann, Bildhauer, geb. zu Sterzing in Tirol, lebte einige Zeit zu Klagenfurt und zu Wien.

Procaccino, Camillo, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Bologna 1546, gest. zu Mailand 1627. Auch seine Brüder Giulio Cesare und Carlo Antonio waren geschickte Maler.

Prohaska, Franz Xav., geschickter Landschafts-, Historien- und Frescomaler, geb. zu Prag am 27. November 1740, gest. 1815.

Prokop, Philipp, geschickter Bildhauer, geb. am 1. Mai 1740 zu Rohberg im Königgrätzer-Kreise, lebt in Wien.

Prosch, Wenzel Ignaz, Maler von Jagden und Schlachten, geb. zu Prag, starb 1761 zu Schwabach.

Prudenti, Bernardino, venetianischer Historienmaler, welcher um 1639 arbeitete.

Psenner, Anton, Historien- und Landschaftsmaler, geb. zu Völs am Eisak in Tirol 1791, lebte in Tirol.

Ptáčžek, Andreas, berühmter Gusskünstler zu Kuttenberg, 1465—1509.

Ptáčžek, Jacob, dessen Sohn, ebenfalls ein geschickter Gusskünstler zu Kuttenberg, 1512—1538.

Pucherna, A., Zeichner und Kupferstecher in Prag, 1803—1810.

Puellacher, Jos. Anton, geschickter Historienmaler, geb. 1728 zu Telfs im Oberinnthale in Tirol, gest. daselbst 1802.

Puellacher, Leopold, des Vorigen Sohn, geb. 1776 zu Telfs in Tirol, geschickter Historienmaler, der seit 1815 in Innsbruck als k. k. Hof- und Theatermaler angestellt ist.

Pulmann, Georg, Hofbildhauer des Erzherzoges Carl von Oesterreich, lebte um 1628 zu Warta in Schlesien.

Pund, Franz, Historienmaler von Schleis bei Marienberg in Tirol, gest. 1785 in Wien, kaum 24 Jahre alt.

Püschel, Kupferstecher, welcher zwischen 1741—1745 in Prag arbeitete.

Pussieger, Mathias, geschätzter Geschichtsmaler, geb. 1654 zu Rottenbuch in Baiern, Loth's Schüler; 1682 liess er sich in Meran nieder, wo er 1734 starb.

Putz, Johann, guter Historienmaler aus Olmütz, blühte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Quadal, Martin, vorzüglicher Thiermaler, geb. am 28. October 1736 zu Niemtschitz in Mähren, hielt sich meistens in London auf; lebte auch einige Zeit in Wien, in Petersburg von 1797—1804, dann in Paris, und starb zu Petersburg am 11. Jänner 1808.

Quadroni, Georg, geschickter Baumeister aus Venedig, welcher sich in Wien und dann um 1721 zu Chrudim ansässig machte, wo er auch starb.

Quaisser, Joseph, geschickter Portraitmaler aus Seifersdorf im Bunzlauer-Kreise, welcher in Prag lebet.

Querena, Lattanzio, von Bergamo, ein geschickter Historienmaler, der in Venedig als Professor der Gemälde-Restauration lebt.

Querfurt, August, Schlachtenmaler, geb. zu Wolfenbüttel 1696, hielt sich lange Zeit in Wien auf, wo er auch 1761 starb.

Raab, Ignaz, guter Historienmaler aus dem Jesuiter-Orden, geb. zu Nechanicz bei Bidczow am 5. September 1715, gest. am 21. Jänner 1787 im Stifte Welehrad in Mähren.

Raab, Ignaz, Jesuiten-Laienbruder, malte schöne Altarbilder für mehrere Kirchen Mährens, in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts.

Rad, Hans, Miniaturmaler zu Wien, um 1480.

Radauss, Mathias, sehr geschickter Miniaturmaler, der 1594—1604 zu Königgrätz in Böhmen lebte.

Radda, Adalbert, Historienmaler zu Znaym in Mähren, um 1808.

Rafaelli, Anton, ein Bildhauer von Friaul, aus dem 17. Jahrhundert.

Rahl, Carl Heinrich, berühmter k. k. Kammer-Kupferstecher in allen Manieren, geb. zu Heilbronn am 10. Juli 1779, Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er auch seit vielen Jahren lebt (Hormayrs Archiv 1821, Nr. 129, und 1824, Nr. 30).

Rahl, Carl, des Vorigen Sohn, geschickter Historienmaler zu Wien, wo er auch lebt.

Rainalter, N., noch lebender geschickter Bildhauer zu Botzen.

Rainer, Bonaventura, Priester des Serviten-Ordens, berühmter Miniaturmaler, geb. am 30. April 1713 zu Innsbruck, gest. am 31. Jänner 1792 daselbst.

Rainieri (lo Schivenoglia), Franz Maria, Landschaften- und Feldschlachtenmaler, starb zu Mantua 1758.

Rambaužek, Mathias, Historienmaler zu Chrudim, um 1593.

Ramoser, Peter, berühmter Goldschmid in getriebener Arbeit, geb. 1722 zu Bozen, gest. daselbst 1801. Die Italiener nannten ihn Pietro Filippino.

Ranftl, geschickter Conversationsmaler, der zu Wien, seiner Vaterstadt, lebet.

Rattold, Hans, Bildhauer und Gypsarbeiter, blühte 1477—1480 zu Stams in Tirol.

Rauch, ein geschickter Thiermaler und Aetzkünstler, der in Wien, seiner Vaterstadt, lebt.

Rauchmüller, Mathias, Bildhauer, geb. um 1740 in Tirol, blühte um 1680 in Wien.

Rayinger, Peter, geschickter Steinmetz in Wien, um 1492.

Rebell, berühmter Landschaftsmaler, geb. 1786 zu Wien, starb am 18. December 1828 als Director der k. k. Gemäldesammlung im Belvedere und Director der Kunstschule der Landschaftsmalerei an der k. k. Akademie zu Wien.

Recchi, Giov. und Paolo, aus Como, Historienmaler, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts blühten.

Rechberger, Franz von, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. am 4. October 1771 zu Wien, lebt daselbst als Director der Kupferstich- und Zeichnungen-Sammlung Sr. k. H. des Erzherzoges Carl.

Redelmayer, Joseph, Historienmaler und Architekt, geb. 1727 zu Prag, wo er auch 1788 starb.

Redl, Joseph, Professor der Historienmalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Redinger, Benedict, geschickter Miniaturmaler von Znaym in Mähren, lebte um 1755.

Reginhardus, Abt des Benedictinerstiftes Sazawa in Böhmen um 1149, wird von den Fortsetzern des Kosmas als in der Maler- und Bildnerkunst sehr erfahren geschildert.

Reider, Franz Seraph. Christoph, Portrait- und Conversationsmaler, geb. am 13. Juli 1729 zu Wien, gest. daselbst am 30. August 1791.

Reiner, Wenzel Laurenz, Historien-, Schlachten- und Landschaftsmaler, auch Frescant, geb. zu Prag 1686, gest. am 9. October 1743 in seiner Vaterstadt.

Reinhart, Heinrich, Kunstgiesser zu Büchsenhausen bei Innsbruck, blühte um 1627.

Reinhold, Friedr. Philipp, ausgezeichneter Landschaftsmaler, geb. 1779 zu Gera in Sachsen, lebt sehr lange schon in Wien (Hormayrs Archiv 1821, p. 108).

Reinhold, Gustav, Landschaftsmaler, des Vorigen Bruder und Schüler, aus Gera gebürtig, lebt ebenfalls in Wien.

Reinhold, Heinrich, sehr berühmter Landschaftsmaler und Kupferstecher, geb. zu Gera 1789, lebte lange als Schüler seines Bruders Friedrich Philipp in Wien, und starb zu Rom am 15. Jänner 1825 (Hormayrs Archiv 1821, p. 108).

Reining, Johann, berühmter Goldarbeiter von Wien, der um 1639 lebte.

Reinisch, Johann Georg, Historienmaler zu Prag, blühte um 1704.

Reinl, Johann, Bildhauer von Stams, gest. daselbst 1792.

Rektorzik, Franz L. Jos., Kunstfreund, Landschafts- und Thiermaler, auch Aetzkünstler, geb. zu Brünn am 25. August 1793, lebt daselbst als k. k. Beamter.

Remy, Ludwig von, Ritter des königl. französ. milit. Ritterordens des heil. Ludwig, k. k. Rath und Kanzleidirector der k. k. General-Hofbaudirection, beständiger Secretär und Rath der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Renn, Balthas., geschickter Historienmaler aus Innsbruck, der auch hier am 22. Juni 1735 starb.

Renn, Joseph Anton, Bildhauer, geb. zu Imst in Tirol 1714, gest. daselbst 1790.

Rensi, Andreas, Historienmaler aus Trient, lebte als Hofmaler 1727—1745 zu Salzburg.

Renz, Casimir, Frescomaler, geb. zu Kakusbap 1749, starb am 14. April 1799 zu Prag.

Renz, Michael, geschickter Kupferstecher, geb. 1701 zu Nürnberg, starb zu Kukusbad in Böhmen 1758, wo er sich häuslich niedergelassen hatte.

Renzi, Johann Bapt. von, Historien- und Portraitmaler, von Trient.

Reslfeld, Carl von, Historienmaler, lebte um 1696 und starb im Kloster Garsten.

Retsch, Hans, geschickter Steinmetz aus Wien, welcher um 1468 blühte.

Retzing, Peter, geschickter Steinmetz aus Wien, um 1481.

Reysek, Mathias, geschickter Bildhauer und Architekt, welcher von 1475—1493 in Prag lebte.

Rhein, Niclas, Schabekünstler, geb. zu Wien 1767, gest. daselbst am 9. Jänner 1819.

Rhomberg, Joseph Anton, Historienmaler, geb. 1786 zu Dornbirn in Vorarlberg, lebte 1817—1822 in Wien, 1823—1826 in München.

Ricca (Ricco), Bern., Historienmaler aus Cremona, um 1540.

Ricci, Domen., genannt Brusoforci, Historienmaler, geb. 1494 zu Chiavenna, gest. 1567.

Ricci, Sebastian, geschickter Historienmaler der venetianischen Schule, geb. zu Belluno 1659, gest. 1734.

Richi, Pietro, Maler von Lucca, starb zu Udine 1675, wo er, so wie in Venedig vieles arbeitete.

Richter, Anton, Portraitmaler in Wien und Adjunct für die histor. Elementar-Zeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste daselbst.

Ridolfi, Claudius, Historienmaler, geb. zu Verona 1560, starb 1644.

Riedel, Johann Anton, Maler und Kupferstecher, geb. zu Prag 1732, gest. zu Dresden 1816.

Rieder, Wilhelm, geb. zu Döbling nächst Wien am 30. September 1796, Historienmaler und Lehrer der Zeichenkunst an der k. k. Ingenieur-Akademie in Wien.

Riep, Balthasar, Historienmaler, geb. zu Kempten 1722, gest. zu Reute in Tirol 1764.

Ritter, Joseph, Historien- und Portraitmaler, von Egg in Vorarlberg, hielt sich bis 1827 in Wien auf, und lebt jetzt zu Innsbruck.

Rivello, Cristoforo (Moretto), aus Cremona, ein geschickter Historienmaler, der 1486 in Mailand blühte.

Rivola, Michael, guter Kupferstecher, der um 1691—1716 zu Prag arbeitete.

Rizzi, Sebast.; siehe **Ricci**.

Rizzo, Andrea, Bildhauer, Erzgiesser und Architekt zu Padua, wo er 1532 starb.

Robusti, Jacob, genannt Tintoretto, berühmter Geschichts- und Bildnissmaler aus Venedig, geb. 1512, gest. 1594.

Robusti, Domen., des Vorigen Sohn, Historienmaler von Venedig, geb. 1562, gest. 1637.

Robusti, Maria, Jacobs Tochter, geschickte Portraitmalerin, geb. zu Venedig 1560, gest. 1590.

Roncho, Michele del, Historienmaler, der 1375—1377 zu Bergamo lebte.

Ropacž, Augustin, geschickter Bildhauer von Krumau in Böhmen, arbeitete 1794—1800 in Wien.

Rosa, Joseph, Thier- und Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Wien 1732, gest. daselbst am 25. August 1805, als Custos der k. k. Gallerie im Belvedere.

Rosa, Saverio della, von Verona, ein geschickter lebender Maler; Schüler des Cignaroli.

Rosenthaler, Caspar, geschickter Baumeister von Nürnberg, blühte um 1490—1500 zu Schwaz und Sterzing in Tirol.

Rösner, Carl, geb. am 19. Juni 1804 zu Wien, lebt daselbst als Architekturmaler und Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Rossi, Davide, Maler und Architekt, welcher in Venedig lebt.

Rossi, Domenico, geschickter Architekt, geb. zu Morco 1678, gest. zu Venedig 1742.

Rossi (Rosso), Anton, Historienmaler aus Mailand, der um 1486 blühte.

Rössler, Franz, Miniaturmaler, arbeitete um 1755 zu Wien.

Rota, Giov. Pietro, Adjunct im Fache der Verzierungskunst an der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Rota, Martin, Zeichner und geschickter Kupferstecher, geb. zu Sebenico in Dalmatien, um 1516, gest. zu Ende des 16. Jahrhunderts.

Rotari, Peter Graf, Maler im histor. Fache und Aetzkünstler, geb. zu Verona 1708, gest. zu St. Petersburg 1762.

Roth von Rothenfels, Joh. Gottfried, Miniaturmaler von Cremnitz; Schüler Meyten's, lebte um 1730 zu Wien.

Rottenhammer, Johann, sehr geschätzter Historienmaler, geb. 1564 zu München, arbeitete als k. k. Hofmaler zu Prag und Wien, lebte dann in Venedig, und 1608—1622 zu Augsburg, wo er vermuthlich starb.

Rothmayr von Rosenbrunn, Joh. Franz Michael, Freiherr, geschickter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Laufen (nicht Salzburg) 1660, gest. zu Wien 1727. Loth's Schüler.

Rovere, Giov. Mauro, Historienmaler aus Mailand, der um 1640 starb.

Rovisi, Valentin, Historienmaler, besonders in Fresco, ein Tiroler aus dem Fleimserthale, gest. 1782. Schüler des älteren Tiepolo.

Rubellini, Barth., aus Mailand, geschickter Kunstgiesser, der um 1606 lebte.

Ruep, Johann, geschickter Miniaturmaler, starb zu Brunek in Tirol 1780.

Ruggiere, Girolamo, Landschafts-, Conversations- und Thiermaler, geb. 1662 zu Verona, gest. 1717.

Ruland, Maria Anna, berühmte Kunststickerin, geb. 1733 zu Wien, wo sie auch im hohen Alter starb.

Rungaldier, Ignaz, Zeichner und Schabekünstler, geb. zu Grätz am 21. Juli 1801, lebt in Wien.

Runk, Ferdinand, Landschaftsmaler, geb. 1765 zu Freiburg in Breisgau, lebt seit 1788 in Wien.

Rupert, Christian, Historienmaler von Nürnberg, starb als k. k. Hofmaler 1654 in Wien.

Rupp, Ladislaus, Architekt und geschickter Aetzkünstler, geb. zu Wien 179?, lebt gegenwärtig in Mailand.

Russ, Carl, Historien- und Landschaftsmaler, Aetzkünstler und Kupferstecher in Tuschmanier, geb. zu Wien am 11. August 1779, lebt als erster Custos der k. k. Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien (Hormayrs Archiv 1821, p. 217, und 1822, p. 169).

Russ, Leander, des Vorigen Sohn, Historienmaler, geb. zu Wien, wo er sich auch aufhält.

Russ, Ignaz, guter Thier- und Portraitmaler, geb. zu Trautenau 1736.

Rynt, F. F., Historienmaler zu Prag um 1675.

Rżebetz (Hrżebecz), Hieronymus, geschickter Kupferstecher von Kukusbad in Böhmen, um 1744.

Sabatelli, Alois, Historienmaler, lebt als Professor der Malerei an der k. k. Akademie zu Mailand.

Sabioneda. S. **Pisenti**.

Sacchetti, Anton, Theatermaler, geb. am 8. Jänner 1790 in Venedig, lebte zu Wien und nun zu Prag.

Sacchetti, Lorenz, Theatermaler, geb. zu Padua am 22. Juni 1759, lebt zu Wien seit 1794 (Hormayrs Archiv 1823, p. 301).

Sacchi, Carlo, Historienmaler aus Pavia, der zu Ende des 17. Jahrhunderts blühte.

Sacchi, Pietro Franc. (il Pavese), geschickter Historienmaler, der um 1486 in Mailand blühte.

Sadeler, Aegid, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Antwerpen 1570, gest. zu Prag 1629, wo er in Diensten der Kaiser Rudolf II., Mathias und Ferdinand II. stand.

Sadeler, Johann, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1550, gest. zu Venedig 1610.

Sadeler, Raphael, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Brüssel 1555, gest. zu Venedig 1616.

Salmaggio, Enea (il Talpino), geschickter Historienmaler aus Bergamo, geb. 1556, starb 1626.

Salmusmüller, geschickter Siegelgraber von Augsburg, arbeitete um 1760 mit vielem Ruhm in Wien.

Salviati. S. **Porta**.

Saltzer, Carl, Kupferstecher in Prag, um 1761—1784.

Sambach, Caspar Franz, Historienmaler, der auch Küchenstücke meisterhaft malte, geb. zu Breslau 1715, starb als Director der k. k. Akademie in Wien 1795.

Sambach, Christian, Bildhauer, geb. zu Wien 1761, starb daselbst 1799.

Sammicheli (San-Micheli), Michael, einer der berühmtesten Architekten, geb. zu Verona, starb, 75 Jahre alt, 1559.

Sangiorgio, Abondio, Bildhauer und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand, wo er auch lebt.

Sanquirico, Aless., Theater-Architekt und Maler, Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Wien und Mailand; lebt in letzterer Stadt.

Sansovino, Jacob, sehr berühmter Bildhauer und Architekt, von Florenz gebürtig, starb 1570 zu Venedig, wo er sich fast immer aufhielt.

Santer, Jacob Phil., Bildhauer und Architekt, geb. zu Bruneck in Tirol am 25. April 1756, starb daselbst am 8. October 1809.

Santi, Dom., Mosaikarbeiter zu Venedig, im 16. Jahrhundert.

Santi, Lorenzo, Architekt und Mitglied der k. k. Kunstakademie zu Venedig.

Santi, Sebastian, Professor der Gemälde-Restauration an der k. k. Kunstakademie zu Venedig.

Saphoy, Hans, Baumeister in Wien, um 1579.

Saraceni, Carlo, genannt Veneziano, Historienmaler, geb. 1585, starb 1625.

Sardi, Gius., Architekt zu Venedig, wo er 1699 auch starb.

Sartori, Joseph Anton, Bildhauer von Innsbruck, welcher daselbst um 1766 arbeitete.

Sartorius, Joh. Christoph, geschickter Kupferstecher von Nürnberg, blühte 1690—1739 zu Prag.

Sasso, Johann Ant., Kupferstecher mit dem Grabstichel und in punctirter Manier, geb. zu Mailand, blühte 1809—1816.

Sattler, Johann Michael, Miniatur-, Portrait- und Landschaftsmaler, geb. zu Neuberg nächst Herzogenburg in Unter-Oesterreich am 28. September 1786, lebte lange in Wien und nun seit 1819 in Salzburg.

Sattler, Joseph, Historienmaler und Frescant, lebte in Mähren um 1750.

Savaldo, Girolamo (Bresciani), blühte um 1540 als Historienmaler in Venedig, wo er 1550 starb.

Savery, Roland, Landschaftsmaler, geb. 1576 zu Kortryk, arbeitete viel am Hofe Kaiser Rudolfs II. zu Prag und in Tirol, starb zu Utrecht 1639.

Scamozzi, Vincenzo, sehr berühmter Baumeister von Vicenza, der 1616 starb.

Scaramuccia, Ludwig, geschickter Historienmaler, geb. 1616 zu Perugia, starb zu Pavia 1680. Guido's bester Schüler.

Scarpagnino, Anton, geschickter Architekt, der zu Venedig in der Mitte des 16. Jahrhunderts lebte.

Scarsello (Scaramuccia), Hippolyt, Historienmaler aus der venetianischen Schule, geb. 1551, gest. 1621.

Scartezini, Johann Bapt. Anton von, Blumen- und Landschaftsmaler von Civezzano nächst Trient, starb zu Mais bei Meran 1726.

Schaller, Johann, ausgezeichneter Bildhauer, geb. zu Wien am 30. März 1777, lebt jetzt in seiner Vaterstadt als Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste (Hormayrs Archiv 1823, p. 291).

Schaller, Anton, Professor der Anatomie und Elementarzeichenkunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Schallhas, Carl, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Pressburg 1767, gest. zu Wien am 21. September 1797.

Schauberger, Johann Georg, Bildhauer und Stuckatorer, arbeitete zu Wien, Brünn und Olmütz, starb 1751.

Schedler, Johann Georg, Portraitmaler in Miniatur, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. am 27. April 1777 zu Constanz, lebt zu Innsbruck.

Scheffer, Johann Ev., Ritter von Leonardshof, einer der geistreichsten Historienmaler neuerer Zeit, geb. am 30. October 1795 zu Wien, gest. in seiner Vaterstadt am 12. Jänner 1821. Während seines Aufenthaltes in Rom wurde ihm die seltene Auszeichnung

zu Theil, unmittelbar aus den Händen Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius VII. den Christusorden zu empfangen. (Siehe dessen Nekrolog in Hormayrs Archiv 1822, p. 86.)

Scheffler, Felix Anton, Historienmaler, geb. 1701 in Baiern, starb als k. k. Hofmaler zu Prag am 10. Jänner 1760.

Schemerl, Joseph, Ritter von Leytenbach, Hofbauraths-Director, ausserordentlicher Rath an der k. k. Kunstakademie in Wien, und Ehrenmitglied jener in Venedig.

Schermer, Johann Martin, Historienmaler, von Nassereit in Tirol, lebt seit 1806 in Wien.

Scheuerer, Franz, Landschaftsmaler, geb. zu Prag 1770, lebt zu Wien.

Schiavone (Medula, Meldolla), Andreas, geschätzter Historienmaler, geb. zu Sebenico in Dalmatien 1522, starb 1582.

Schiavonetti, Ludwig, Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Bassano um 1750, lebt jetzt zu London.

Schiavoni, Natal, geschickter lebender Historien- und Miniaturmaler, wie auch Kupferstecher, zu Chiozza im Venetianischen 1777 geboren. Mitglied der k. k. Akademie zu Wien und Venedig (Hormayrs Archiv 1821, p. 512).

Schiavoni, Felice, Historienmaler, des Natale S. Sohn, Mitglied der k. k. Akademie in Wien, lebt in Italien.

Schiffer, Mathias, vorzüglicher Landschafts- und Frescomaler, geb. zu Puch im Grätzer-Kreise der Steiermark 1746, lebte noch 1790.

Schiffering, Jörg, von Nördlingen, Baumeister in Wien, um 1326.

Schimpfenpfeil, Hans, Baumeister in Wien, um 1289.

Schindler, Johann, Landschafts- und Thiermaler, Aetzkünstler und Lithograph, geb. zu Wien 1777, lebt als Professor der Zeichenkunst an der Normalschule zu Wien und ist Mitglied der hiesigen k. k. Akademie.

Schinnagel, Max. Joseph, geschickter Landschaftsmaler, geb. 1697 zu Burghausen in Baiern; arbeitete um 1750 in Wien, wo er auch 1761 starb.

Schlachter, J. Ant., Historienmaler al fresco in Prag, um 1779.

Schlegel, Johann Heinr., Historienmaler, aus Peinzing in Böhmen gebürtig, starb 1742 zu Prag.

Schletterer, Jacob, geschickter Bildhauer, von Wenns im Oberinnthale Tirols geb., starb 1774 zu Wien.

Schmedla, Ignaz, Portraitmaler aus Prag, wo er auch gegenwärtig lebt.

Schmidt, Johann, Bildhauer aus Oesterreich, des berühmten Kremser Schmidt Vater, starb am 28. Juni 1761, 72 Jahre alt, zu Mautern.

Schmidt, Joseph, Kupferstecher in Zeichnungs- und Tuschmanier, geb. zu Niemes in Böhmen, lebt zu Prag.

Schmidt, Martin Joachim, genannt Kremser-Schmidt, berühmter Historienmaler, geb. zu Grafenwerth bei Krems am 22. September 1718, starb zu Stein am 18. Juni 1801.

Schmiedt, Wenzel, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Plan in Böhmen 1694, starb daselbst 1756.

Schmutzer, Andreas und Joseph, Brüder, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. in Wien um 1700, starben daselbst beiläufig um 1750.

Schmutzer, Jacob, Zeichner und berühmter Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Wien am 5. April 1733, gest. daselbst am 2. December 1811 als Professor der kais. Akademie der bildenden Künste.

Schneck, Johann, geschickter Bildhauer, geb. am 27. Mai 1724 zu Imsterberg, starb 1784 zu Arzl bei Imst in Tirol.

Schneeweis, Carl, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. am 15. April 1745 zu Salzburg. Lebte theils in Wien, theils in Mailand und in seiner Vaterstadt.

Schnorr von Carolsfeld, Ludw. Ferdinand, geb. am 11. October 1789 zu Leipzig, berühmter Historienmaler und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er auch seine Kunst ausübt.

Schödlberger, Johann Nep., Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Wien 1779, wo er sich auch aufhält. Er ist Kunstmitglied der hiesigen k. k. Akademie.

Schöller, Johann Christian, geschickter Portraitmaler, geb. zu Rappolsweiler im Elsass am 15. December 1782, lebt viele Jahre hindurch schon in Wien.

Schomburg, Christoph, sehr geschickter Bildnissmaler, von Salzburg gebürtig, starb 1753 zu Kopenhagen.

Schön, Carl, Historienmaler, lebte um 1808 in seiner Vaterstadt Prag.

Schöner, Andreas, Maler von Mölk, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Wien.

Schönfeld, Anton, Kunstgiesser von Prag, um 1696—1708.

Schönfeld, Friedr. Michael, geschickter Kunstgiesser zu Prag, um 1668—1673.

Schönmann, Joseph, Historienmaler, geb. zu Wien am 19. April 1799, lebt in seiner Vaterstadt (Hormayrs Archiv 1825, S. 772).

Schoon-Jans (Sconians), Anton, Kammermaler Leopolds I. in Wien, geb. 1653 zu Antwerpen.

Schöpf, Johann Adam, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Straubingen 1702, lebte von 1724—1742 in Prag, wo er auch starb.

Schöpf, Joseph, geschickter Historienmaler, geb. am 3. Februar 1745 zu Telfs in Tirol, starb zu Innsbruck am 15. September 1822.

Schöpfler, Felix Anton, Historienmaler, geb. zu München 1701, liess sich 1747 zu Innsbruck häuslich nieder, wo er 1760 starb.

Schor, Aegid. (Johann Paul Sch. jüngerer Bruder), geb. 1626 zu Innsbruck, starb am 2. Juli 1701 daselbst; ein geschickter Architektur- und Theatermaler.

Schor, Johann Bapt. Ferdinand (des Aegid. Sch. Sohn), Architekt und Perspectivmaler, geb. am 24. Juni 1686 zu Innsbruck, starb zu Prag 1767.

Solari, der jüngere, Historienmaler und Schüler des Mascagni, lebte 1614—1650 zu Salzburg, wo er auch vermuthlich starb.

Solari, Santino, berühmter Baumeister, von Como gebürtig, starb am 10. April 1646 zu Salzburg.

Sole, Giovanni Batt. del, Historienmaler aus Mailand, der um 1670 blühte.

Sotriffer, Johann Jacob, Bildhauer, geb. 1796 zu Gröden in Tirol, wo er als Zeichnungslehrer lebt.

Spagna, Pietro, Mosaikarbeiter, zu Ende des 17. Jahrhunderts in Venedig.

Spetzger, Carl Georg, geschickter Portraitmaler, geb. zu Gries bei Botzen, um 1802.

Spiro, Eduard, geschickter Historienmaler aus Pressburg, der sich 1823 in Rom aufhielt, und nun in seinem Vaterlande arbeitet.

Spitz, Mathias, Kunstgiesser zu Beneschau in Böhmen, um 1541—1566.

Spitzer, Johann Wenzel, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Prag 1711, starb 1774.

Spranger, Barthol., berühmter k. k. Historienmaler am Hofe Rudolfs II. in Prag, geb. zu Antwerpen 1546, starb zu Prag 1625.

Spreng, Anton, Historienmaler und Adjunct für die hist. Elementarzeichnung an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Sprenger, Paul, Architekt und Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Ssembera, Joseph, Landschafts- und Prospectmaler aus Hohenmauth, lebt zu Prag.

Stadler, Martin Alois, Historienmaler, geb. zu Imst in Tirol am 12. April 1792, lebt zu München.

Stammel, Bildhauer, der zu Admont im Stifte lebte, und 1769 starb.

Stampart, Franz, Bildnissmaler aus Antwerpen, geb. 1675, etablirte sich 1698 in Wien und starb daselbst als kais. Cabinetsmaler, 1750.

Stanislaw, geschickter Glockengiesser von Raudnitz, der 1641 zu Prag lebte.

Stanko, Johann, Baumeister in Böhmen, um 1407.

Stark, Johann Carl, Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Oedenburg am 4. Juli 1774, gest. zu Wien 1811.

Stark, Jos. August, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Grätz am 6. März 1782, lebt als Director der Zeichnungsschule an der Akademie im Joanneum, seit 1817 in seiner Vaterstadt.

Steen, Franz van den, Maler und Aetzkünstler von Antwerpen, blühte in Wien als Hof-Kupferstecher um 1660. Er hat auch viele geistreiche Blätter radirt.

Steevens, Peter, Landschafts- und Historienmaler, geb. zu Mecheln, lebte 1590—1600 in Prag, am Hofe Rudolphs II.

Stefani, Benedict, Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Verona, blühte um 1575.

Steger, Silvester, Hofmaler zu Innsbruck unter Kaiser Ferdinand I. um 1535.

Steigenberger, Barthol., Historienmaler, geb. in Baiern 1709, trat 1734 in den Orden der Augustiner Barfüsser, bekam als Mönch den Namen Fr. Augustin a St. Lucca, und starb zu Wien 1751.

Steiger, Franz, Baukünstler, geb. am 27. September 1750 zu Wien, starb 1820 als k. k. Cameral-Bauinspector zu Salzburg.

Steiner, Johann Nep., k.k. Kammer- und Historienmaler in Wien, geb. zu Iglau am 16. Mai 1725, bildete sich in Venedig; er lebte noch 1778 in Wien.

Steinfeld, Franz, sehr geschickter Landschaftsmaler, geb. am 26. März 1787 in Wien, wo er noch lebt (Hormayrs Archiv 1821, pag. 432).

Steinmüller, Joseph, vorzüglicher Kupferstecher, geb. in Wien am 28. Februar 1795, wo er auch lebt.

Steinmüller, berühmter Historienmaler, lebte um 1650 in Wien als k. k. Hofmaler.

Steltzl, Max., Kupferstecher in Prag, um 1757.

Stephani, Peter, Landschaftsmaler Kaiser Rudolphs II. zu Ende des 16. Jahrhunderts in Prag.

Stern, Johann, Frescomaler aus Brünn, der in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts blühte.

Stiltzenpeck, Hans, Xilograph, lebte zu Wien in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Stöber, Franz, Landschaftsmaler, geb. zu Wien 1760, lebt zu Speier.

Stöber, Franz, Zeichner und Kupferstecher in punctirter Manier von gutem Rufe, geb. zu Wien 1791, lebt in seiner Vaterstadt als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Stoifi, Ermano, Historienmaler aus Padua, der, 77 Jahre alt, 1693 zu Venedig starb.

Stollen, Friedrich, kais. Kammermaler, lebte um 1639 in Wien.

Stölzl, Melchior, Historienmaler am Hofe zu Innsbruck, blühte um 1613.

Strauss, Friedrich Dionis, Prämonstratenser-Chorherr aus dem Stifte Hradischt bei Olmütz, geschickter Historienmaler, geb. zu Trübau in Mähren 1660, starb im Stifte 1720.

Strážryba, Vincenz, geschickter Steinmetz und Bildhauer, der 1572 zu Laun in Böhmen lebte.

Streicher, Franz Niclas, geschickter Oel- und Pastellmaler, geb. 1738 zu Trossburg in Baiern, starb 1811 zu Salzburg.

Streicher, Joseph, Bildhauer von Innsbruck, lebte 1826 zu München.

Strickner, Joh. Michael, Historienmaler von Innsbruck, starb da 1759, 40 Jahre alt.

Strickner, Joseph, Sohn des Vorigen, geschickter Historienmaler, Frescant, und ausgezeichnet in der Manier der Basreliefe, Grau in Grau, geb. 1744 zu Innsbruck, gest. daselbst am 2. April 1826.

Strolz, Joseph, Bildhauer, geb. zu Tannberg in Vorarlberg, lernte bei Renn in Imst um 1828.

Strudl, Peter, Freiherr von, berühmter Historienmaler und Schüler C. Loth's., geb. 1660 zu Cles in Tirol, starb als Director der Kunstakademie in Wien 1717.

Strudl, Paul und Dominik, Bildhauer, von Cles in Tirol gebürtig, blühten um 1680 in Wien.

Stubenrauch, Philipp von, Zeichner, Aetzkünstler und Kupferstecher in der Zeichnungsmanier, geb. zu Wien 1784, lebt als Costume- und Decorations-Director der k.k. Hoftheater in Wien.

Stumpfegger, Laurenz, geschickter Stuckarbeiter von Salzburg, wo er, 67 Jahre alt, am 13. September 1709 starb.

Suardi, Barthol. (Bramantino), Historienmaler und Baukünstler aus Mailand, ein Schüler des Bramante Lazzari.

Sysang, geschickter Kupferstecher in Prag, um 1720—1738.

Taborsky, Johann, Maler, Kunstschreiber und Mechaniker, welcher 1552—1563 zu Prag blühte.

Tachoni, Franc., Historienmaler aus Cremona, blühte um 1490.

Talpino. S. Salmaggio.

Tantin, Pietro, geschickter Historienmaler, Schüler des Ludwig Gallina, der als Custos der Akademie in Venedig lebt.

Tapineus, Daniel, Kunst- und Glockengiesser von Prag, um 1603.

Tarsia (Tersia), Antonio, sehr geschickter Bildhauer, der beiläufig, 70 Jahre alt, 1739 in Venedig, seiner Vaterstadt, starb.

Tavolino, Richard, geschickter Historienmaler am Hofe Kaiser Ferdinands II., geb. zu Mailand, C. Procaccini's Schüler, starb 1678 in seiner Vaterstadt.

Tergo, Franz, Historienmaler und trefflicher Kupferstecher, geb. zu Bergamo, war Hofmaler Kaiser Max II. und lebte um 1580 zu Venedig.

Terzi, Franz, Portraitmaler, ein Bergamasker, Hofmaler des Erzherzogs Ferdinand zu Innsbruck, blühte um 1569—1573.

Textor, Franz Joseph, Maler in Callots und Breugels Manier, war besonders in Abbildung von Thieren in Lebensgrösse berühmt. Er siedelte sich aus Schwaben in Innsbruck an, wo er am 9. November 1741 starb.

Thaler, Franz Christian, Bildhauer, geb. am 8. Juli 1759 zu Wörgel in Tirol, starb zu Wien am 25. April 1817.

Thamasch, Andreas, Bildhauer zu Stams in Tirol, um 1684.

Theodorich, von Prag, Maler, lebte um 1367.

Theuring, Niclas, Architekt von Innsbruck, um 1553—1563.

Thiemo, oder Dietmar der Heilige, Maler, Bildhauer und Steingiesser, wurde 1090 Erzbischof zu Salzburg, starb am 29. September 1101 zu Chorazim als Märtyrer.

Thomas, geschickter Kunstgiesser zu Kuttenberg, der 1562—1599 blühte.

Tiepolo, Johann Bapt., venetianischer Geschichtsmaler von bedeutendem Range, geb. 1693, gest. 1770.

Tiepolo, Joh. Dominik, dessen Sohn, Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Venedig 1726.

Tinelli, Tiberio, Historien- und Portraitmaler, geb. zu Venedig 1586, gest. 1638.

Tintoretto. S. Robusti.

Tischler, Anton, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Wien 1721.

Tizian. S. Vecellio.

Tkadlik, Franz, geschickter Historienmaler, 1787 in Prag geboren, lebt jetzt in Wien.

Tognolla, Johann, Historienmaler, von Bieno im Landgerichte Ivano, lebt seit 1825 in Rom.

Toma, Conversationsmaler und Lithograph, der zu Wien lebt.

Tomaselli, Ignaz, Pfarrer zu Grigno in Valsugana, geschickter Blumen- und Früchtenmaler. Hauzingers Zeitgenosse.

Tomeischel, Augustin, von Konopischt in Böhmen, in Prag lebender Portraitmaler.

Toncalla, Carpophorus, Historienmaler, welcher um 1623 in Italien geboren wurde, zu Mailand und Verona seiner Kunst oblag, und 1685 starb.

Torelli, Felice, Historienmaler, geb. 1670 zu Verona, starb 1784 zu Bologna.

Torregiani, Andr., Landschaftsmaler von Brescia, der zu Mailand und Venedig arbeitete, und 1760 starb.

Torretto, Giuseppe, sehr geschickter Bildhauer von Pagnano, starb, bei 80 Jahre alt, 1743 in Venedig.

Traballesi, Giuliano, geschickter Historienmaler in Oel und Fresco, welcher 1775 in Mailand blühte.

Trebeczky, Ignaz, geschickter Miniatur-Portraitmaler, geb. zu Wien 1727, starb zu Prag 1779.

Tremmel, Friedrich, von Prag, starb als Theatermaler zu Wien, 1817.

Trento, Antonio da, (Fantuzzi), Formschneider in der Manier Holzschnitte mit drei verschiedenen Stöcken abzudrucken; geb. zu Trient 1508, Schüler des Franz Mazzuoli (Parmegiano), starb 1550.

Trevisani, Angiolo, Geschichtsmaler von Venedig, der um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts lebte.

Trevisani, Franc., Geschichts- und Bildnissmaler, geb. 1656 zu Capo d'Istria, starb 1746 zu Rom.

Tribus, Johann, Historienmaler und Kupferätzer, geb. zu Lana in Tirol 1741, lebte noch 1811 in seinem Geburtsorte.

Troger, Paul, berühmter Historienmaler in Oel und Fresco, und Aetzkünstler, geb. zu Zell bei Welsberg in Tirol 1698, gest. als Director der kais. Akademie zu Wien 1777.

Trotto (oder Troso), da Monza, Historienmaler, blühte um 1444.

Trotto, Giovanni Batt. (Cavalier Malosso), talentvoller Historienmaler aus Cremona und Schüler des B. Campo, blühte um 1575.

Tschego, N., geschickter Medailleur und Maler aus dem Marburger Kreise in Steiermark, starb 1800 zu München.

Tscherning, Johann, Kupferstecher, welcher um 1684—1715 zu Olmütz lebte.

Turchi, Alex. (Orbetto), berühmter Historienmaler, geb. zu Verona 1582, gest. 1670.

Turresio, Franc., Mosaikarbeiter zu Venedig, um 1628.
Tusch, Johann, Pòrtraitmaler, geb. zu Wien 1726, starb als Custos der k. k. Gemälde-Gallerie im Belvedere.
Tuschl, Hans Sigmund, Kunstschreiner, lebte um 1581 zu Velthurms bei Brixen.
Tyttl, Eugen Johann Heinrich, Abt des Cistercienser-Stiftes Plass in Böhmen, vortrefflicher Architekt, geb. zu Dobržisch in Böhmen am 18. Nov. 1666, starb im Stifte 1738.
Udine, Giovanni da; siehe Nanni.
Uglon, Marco, Historienmaler, der mit Leonardo da Vinci gleichzeitig in Mailand arbeitete.
Unterberger, Christoph, Historienmaler, geb. 1732 zu Cavalese, lebte lange in Rom, wo er auch am 25. Jänner 1798 starb.
Unterberger, Franz, Historienmaler, geb. 1706 zu Cavalese, gest. 1776 daselbst.
Unterberger, Ignaz, Maler und Schabekünstler, geb. zu Cavalese, in Tirol 1743, gest. zu Wien am 4. December 1797.
Unterberger, Michael Angelus, berühmter Historienmaler, geb. zu Cavalese in Tirol 1695, starb als Director an der k. k. Akademie zu Wien 1758.
Vacani, Caj., Ornamentist und Mitglied an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Mailand, wo er auch lebt.
Valder, Gerard, aus Strassburg, Edelsteinschneider, welcher um 1670 in Wien blühte.
Valkenburg, Lucas von, Conversations- und Landschaftsmaler, geb. zu Mecheln 1530, starb als Hofmaler des Königs Mathias von Böhmen 1625 bei Linz in Oberösterreich.
Valle, Giovanni della, geschickter Geschichtsmaler, der um 1486 in Mailand blühte.
Vaprio, Constantino, geschickter Historienmaler, der um 1486 in Mailand blühte.
Varottari, Aless., il Padovanino, berühmter Geschichts- und Portraitmaler, geb. zu Verona 1590, starb 1650. Arbeitete theils zu Padua, theils zu Venedig.
Varottari, Darius, Geschichtsmaler von Berühmtheit, geb. zu Verona 1539, starb 1596 zu Padua.
Vassilacchi, Anton, genannt Aliense, Historienmaler, geb. zu Milo 1556, starb 1629 zu Venedig, wo er sich angesiedelt hatte.
Vecchia, Peter, Geschichtsmaler, geb. zu Vicenza 1605, starb 1678.
Vecellio, Tizian, Historien-, Portrait- und Landschaftsmaler ersten Ranges, geb. 1477 zu Cadore an der Gränze Friauls, starb 1576 zu Venedig.
Vecellio, Marco, genannt Marco di Tiziano, Neffe und Schüler des Tizian, der 1611 zu Venedig starb.
Vecellio, Francesco, Geschichtsmaler, Bruder des Titian, geb. in Friaul 1484, gest. 1559.
Vecellio, Orazio, Titians unehelicher Sohn, Portraitmaler, geb. 1516 zu Venedig, starb 1576.
Vecellio Tizianello, Historienmaler von Venedig, der um 1648 lebte.

Vendramini, Johann, Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Bassano, blühte zu London um 1795—1820.

Veneziano, Anton, geb. zu Venedig 1310, starb 1386 als geschickter Historien- und Landschaftsmaler.

Veneziano, Domenico, Historienmaler, geb. zu Venedig 1404, starb 1470. Er war ein Schüler von Antonella da Messina.

Venusti, Marcello, genannt Mantuano, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Mantua 1516, gest. 1576.

Verdizzotti, Joh. Maria, Landschaftsmaler, geb. zu Venedig 1525, gest. 1600.

Verocchio, Andreas, lombardischer Geschichtsmaler und Bildhauer, geb. 1432, starb 1488. Lehrer des grossen Leonardo da Vinci.

Veronese, Paolo; siehe Cagliari.

Vianen, Alex. und Paul, geschickte Silberarbeiter und Wachsboussirer, die am Hofe Kaiser Rudolfs II. in Prag, um 1610 arbeiteten.

Vicentino, Andrea, venetianischer Historienmaler, der, 75 Jahre alt, 1614 in seiner Vaterstadt starb. Schüler des Palma.

Vicentino, Marco, des Vorigen Sohn, gleichfalls ein Geschichtsmaler, von Vicenza gebürtig.

Vicentino, Franc., vortrefflicher Landschaftsmaler aus Mailand, der um 1580 blühte.

Vicenzi, Anton, Historienmaler, von Cavalese, starb 1753 zu Castello, 40 Jahre alt.

Viero, Theodor, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Bassano 1740.

Vinazer, Christian, Erzverschneider und Medailleur, von Gröden in Tirol, starb zu Wien am 2. December 1782.

Vinazer, Joseph, Bildhauer aus Gröden in Tirol, starb 1804 in Spanien.

Vinazer, Joseph, der jüngere, Münzgraveur von Gröden, blühte um 1781 in Wien.

Vinci, Leonardo da, berühmter Stifter der lombardischen Schule, geb. 1452, gest. 1520.

Visentini, Ant., Maler, Architekt und Kupferstecher von Venedig, der, 94 Jahre alt, 1782 starb.

Vitali, Peter Mardus, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel, geb. zu Venedig, lebte um 1790 zu Rom.

Vittinghoff, Carl, Baron von, Zeichner und Aetzkünstler, geb. zu Pressburg 1772, gest. zu Wien am 28. Juli 1826.

Vittoria, Aless., vorzüglicher Bildhauer, geb. zu Trient 1525, starb zu Venedig 1608.

Vivarini, Antonio und Giovanni, Historienmaler von Murano, blühten um 1445 in Venedig.

Vivarini, Bartolomeo, gleichfalls ein Historienmaler, der zwischen 1464—1469 arbeitete.

Vivarini, Luigi da Murano, geschickter Historienmaler, der um 1414 blühte und noch 1490 in Venedig lebte.

Viviani, Ottavio, Architekturmaler, geb. zu Brescia, blühte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Vogelsang, Ulrich, Bildhauer aus Kärnthen, der um 1580 blühte.
Vogl, Johann, k. k. akademischer Statuar, lebt zu Wien.
Volpato, Johann, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Bassano 1738, starb zu Rom 1803.
Vostalis, Johann Bapt. de Sala, berühmter Architekt aus Italien, welcher am Hofe des Kaisers Rudolf II. diente und 1575 zu Podiebrad starb.
Wachtel, Hermann, geschickter Landschaftsmaler, aus Mainz gebürtig, liess sich 1704 in Prag nieder, wo er auch starb.
Waczek, Wenzel, geschickter Portraitmaler von Mikowicz, der in Prag lebt.
Wagenschön, Franz Xav., Historienmaler und Aetzkünstler, geb. zu Commothau in Böhmen am 2. September 1726, starb zu Wien 1790.
Wagner, Johann, Zeichner und Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Thalendorf am Constanzer-See 1706, gest. zu Venedig 1780.
Wagner, Wenzel, Kupferstecher, arbeitete um 1674—1677 zu Prag.
Waldmann, Joseph, Historienmaler von Innsbruck, wo er am 2. October 1712 starb.
Waldmann, Caspar, Historienmaler in Oel und Fresco, blühte um 1689 in Innsbruck, starb auch daselbst am 18. November 1720.
Waldmann, Michael, Historienmaler am Hofe des Erzherzogs Leopold zu Innsbruck, um 1632—1645.
Waldmüller, F. G., berühmter Conversations- und Landschaftsmaler, Custos der Lamberg'schen Gemäldesammlung und k. k. Professor an der Wiener-Akademie.
Wallée, Ludwig, Landschaftsmaler, geb. 1773 zu Berlenburg im Wittgenstein'schen, lebte bei 40 Jahre in Salzburg.
Walter, Franz, Bildnissmaler, geb. zu Glatz 1734, lebte zu Wien.
Wander, Florian, Glaswapenschneider zu Meistersdorf bei Böhmisch-Kamnitz, wo er 1809 arbeitete.
Warnon (Warou), Daniel, kaiserl. Kammer - Medailleur zu Wien, um 1715.
Warsow, Friedr., in Wien lebender berühmter Kalligraph.
Weger, Joseph, geschickter Portraitmaler, geb. zu Kastelrutt 1782, lebte längere Zeit in Botzen, Wien und Ungarn, gegenwärtig ist er aber wieder in seinem Vaterlande.
Wegmayr, Sebastian, berühmter Blumen- und Thiermaler, lebt als Professor der Blumenmalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.
Weibel, Fidelis, Historien- und Landschaftsmaler, geb. zu Chrudim in Böhmen, lebte um 1789 zu Lomnitz im Bidschowerkreis.
Weidlich, Ignaz, guter Historien- und Portraitmaler, geb. zu Gross-Meseritsch in Mähren 1753, lebte noch 1809 zu Brünn.
Weigel, Christoph, geschickter Kupferstecher, geb. zu Redwitz bei Eger am 9. November 1654, lebte lange in Wien und starb zu Nürnberg 1725.
Weinrauch, Caspar, Kupferstecher, geb. zu Bamberg 1765, lebt zu Wien.

Weirotter, Franz Edmund, geschickter Landschaftsmaler und Aetzkünstler, geb. zu Innsbruck in Tirol 1730, gest. zu Wien am 11. Mai 1771, als Professor der kais. Kunstakademie.

Weishun, Samuel, Kupferstecher und Goldarbeiter in Prag, um 1641.

Weiss, David, Kupferstecher in punctirter Manier, geb. zu Strigno-Valsugana in Tirol am 15. Jänner 1775, lebt zu Wien.

Weiss, Ignaz, Bildhauer zu Prag, wo er am 30. März 1756 starb.

Weisskircher, Adam, berühmter Historienmaler aus der Ober-Steiermark, welcher zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebte.

Weisskircher, Wilhelm, geschickter Bildhauer, Lehrer Balth. Permoser's, aus Steiermark gebürtig, lebte 1665 zu Salzburg.

Weleba, Wenzel, geschickter Zeichenmeister in Prag, der um 1777 hier geboren wurde.

Wenzeslaus von Olmütz, Goldschmid, Zeichner und Kupferstecher, lebte zu Olmütz um 1481.

Wenzeslaus, Meister, berühmter Glockengiesser von Klattau, um 1485.

Wenzl von Prag, berühmter Steinmetz, der um 1475 blühte.

Wenzla, Meister, von Klosterneuburg, berühmter Baumeister in Wien, um 1359.

Werd, Hans Ruprecht von, Miniatur- und Glasmaler zu Wien, um 1480.

Werherus (Werwerius), geschickter Steinmetz in Prag, um 1142.

Werkstätter, Benedict, Prospectmaler in Salzburg, um 1658.

Westerhout, Balthasar von, geschickter Kupferstecher, blühte von 1680—1728 zu Prag, wo er auch starb.

Westermayer, Andreas, Landschaftsmaler, geb. 1739 zu Eger in Böhmen, siedelte sich in München an.

Wibber, Carl und Claudius, talentvolle Maler aus Imst, die beide sehr früh starben: Carl im 20., Claudius im 22. Jahre, 1743.

Widemann, A., geschickter Medailleur, arbeitete um 1770 zu Wien.

Widemann, Elias, Kupferstecher mit dem Grabstichel, aus Augsburg, lebte um 1650 in Wien.

Widemann, Lazar, geschickter Bildhauer, von Pilsen gebürtig, starb 1756 zu Beneschau.

Wild, Georg, Miniaturmaler in Wien, um 1523.

Wilhelm von Innsbruck, Erbauer des berühmten schiefen Thurmes zu Pisa.

Willenberger, Johann, geschickter Formschneider und Holzschnitzer aus Schlesien, der sich um 1601 in Prag aufhielt.

Winecker, Valentin, Architekt von Pfalzen, blühte um 1527 zu Taufers und Bruneck in Tirol.

Winterhalter, Joseph, geschätzter Bildhauer, geb. 1702 im Schwarzwalde zu Järnbach, hielt sich zu München und Wien auf, in welcher letzten Stadt er 1766 starb.

Winterhalter, Johann, vortrefflicher Historienmaler in Oel und Fresco, lebte zu Znaim, wo er 1807 gestorben ist.

Wiser, Johann Anton, Bildhauer von Brixen, der besonders schön in Elfenbein arbeitete; starb in seiner Vaterstadt, 68 Jahre alt, 1758.

Wittwer, Johann Georg, genannt Miess, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Imst, wo er 1810 starb.

Wolf, Franz Carl, geschickter Kupferstecher zu Prag, der um 1803 bis 1809 eine Sammlung von böhmischen Schlössern herausgab.

Wolmuet, Bonifacius. Dieser geschickte Künstler wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts zu Frankfurt am Main geboren, begab sich aber nach Wien, wo er 1547 des Domes zu St. Stephan Baumeister wurde.

Wolny, G., Historienmaler aus Mähren, der zwischen 1761—1776 lebte.

Worowetz, Stephan, geschickter Bildhauer, geb. zu Altsatel in Böhmen, lebte um 1700.

Wrabecz, Franz, geschickter Historienmaler von Böhmisch-Brod, lebte theils in Prag, theils in Wien und Pressburg, wo er sich häuslich niederliess und 1799 starb.

Wrenk, Franz, Schabekünstler, geb. zu Strahain in Kärnthen 1766, starb als Zeichenmeister an der k. k. Ingenieur-Akademie zu Wien 1833.

Wurmser, Niclas, von Strassburg, Hofmaler Kaiser Carls IV. in Prag, um 1359.

Wurzer, Johann, Landschafts- und Blumenmaler, geb. zu Siegsdorf bei Traunstein 1762, lebt seit 1798 in Salzburg.

Wussin (Wusyn), Daniel, Kupferstecher in Prag, wo er 1601—1682 lebte.

Wutky, Michael, Landschaftsmaler, geb. zu Krems in Oesterreich 1739, lebte zu Wien.

Wuzer, Landschaftsmaler, welcher um 1750 in Wien blühte.

Zaccholini, Mathias (Frà Matteo), Theatinermönch und Historienmaler, geb. zu Venedig 1590, gest. 1630.

Zäch, Christian, Historienmaler zu Salzburg, um 1670.

Zacherle, Franz, geschickter Bildhauer von Hall in Tirol, welcher 1772 als Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien aufgenommen wurde und daselbst starb.

Zago, Santo, guter Frescomaler aus Venedig, der um 1560 blühte, und ein Schüler Titians war.

Zambono, Michael, sehr talentvoller Mosaikarbeiter von Venedig, um 1430.

Zanata, Giuseppe, Historienmaler aus Mailand, zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Zanchi, Anton, Historienmaler, geb. 1639 zu Este, starb 1722 zu Venedig, wo er sich angesiedelt hatte.

Zanchi, Marco, von Giudecca gebürtig, lebt als Professor der Malerei in Venedig.

Zandomeneghi, Alois, Bildhauer und Supplent in diesem Fache an der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Zandomeneghi, Pietro, Bildhauer und Mitglied der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig.

Zaninberti, Filippo, guter Historienmaler von Brescia, der 1636 starb.

Zanoja, lombardischer Architekt von Bedeutenheit, der 1812 in Mailand arbeitete.

Zanussi, Jacob, Historienmaler, von Fassa, ein Zeitgenosse und Freund Paul Trogers, starb als Hofmaler zu Salzburg.

Zappe, Joseph, geschickter Glasmaler, geb. zu Steinschönau in Böhmen 1758, wo er noch 1795 lebte.

Zauner, Franz Edler von, berühmter Bildhauer und Kunstgiesser, geb. zu Felpatan im Oberinnthale Tirols 1748, gest. in Wien am 3. März 1822.

Zeidler, Ignaz, geschickter Kupferstecher zu Neustadt in Mähren, wo er 1730—1736 arbeitete.

Zeiler, Franz Anton, Historienmaler in Oel und Fresco, geb. am 3. Mai 1716 zu Reute in Tirol, starb daselbst am 4. März 1794.

Zeiler, Johann Jacob, Historienmaler und Frescant, geb. am 26. Februar 1710 zu Reute, wo er auch 1783 starb.

Zeiler, Paul, geschätzter Historienmaler von Reute in Tirol, starb daselbst um 1732.

Zeiller (Zeller), Sebastian, guter Historienmaler in Oel und Fresco, geb. zu Prag 1683, starb daselbst 1713.

Zelotti, Johann Bapt., geschickter Historienmaler, geb. zu Verona 1532, gest. 1592.

Zetto, geschickter Wachsboussirer, von Tittmoning im Salzburgischen, blühte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Zimmermann, Historienmaler, vom Oberinnthale gebürtig, der um 1596 in Innsbruck arbeitete.

Zimmermann, Alois, Historienmaler aus Botzen; er lebte um 1824 in Rom.

Zimmermann, Michael von, Maler und Formschneider zu Wien, welcher um 1556 lebte.

Zio, Alberto, Mosaikarbeiter in Venedig, zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

Zoller, Anton, geschätzter Historienmaler, der auch die Architektur und Perspective trefflich verstand, und auch gut Landschaften malte, geb. zu Telfs im Oberinnthale Tirols 1695; hielt sich längere Zeit in Klagenfurt auf, und starb zu Hall in Tirol 1768.

Zoller, Franz, geschickter Frescomaler von Gufidaun bei Brixen, der viel mit Troger und Hautzinger arbeitete und 1778 starb.

Zoller, Franz Carl, Landschaftszeichner und Kupferstecher, geb. zu Klagenfurt 1748, starb am 18. November 1829.

Zoller, Joseph Anton, Architektur-, Perspectiv- und Landschaftsmaler, geb. 1731 zu Klagenfurt, starb 1791 zu Hall in Tirol.

Zollinger, N., Portraitmaler von grosser Geschicklichkeit, blühte zu Wien um 1765.

Zompini, Gaetano, ein venetianischer Geschichtsmaler, starb 1778, 76 Jahre alt.

Zorzi, Peter, guter Bildhauer, von Ziano im Fleimserthale Tirols, starb 1790 daselbst.

Zuccato, Arminio, Francesco und Valerio, Mosaik-Künstler aus Venedig, um 1590—1596.

Zucchi, Andreas, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Venedig 1678, gest. zu Dresden am 5. März 1740.

Zucchi, Anton, Geschichts- und Landschaftsmaler, geb. zu Venedig 1726, starb 1795 zu Rom.

Zucchi, Laurenz, Kupferstecher mit dem Grabstichel und Aetzwasser, geb. zu Venedig am 3. October 1704, gest. zu Dresden 1779.

Zucconi, Franc., Architekt in Venedig, zu Ende des 17. Jahrhunderts.

Zugno, Franc., geschickter Historienmaler in Oel und al fresco, von Venedig, geb. 1709, gest. 1787.

Sach - Register*).

*) Die den Seitenzahlen beigedruckten, eingeklammerten Ziffer, zeigen das öftere Vorkommen eines Gegenstandes auf derselben Seite an. Bei oft erscheinenden Artikeln, als: Altarbilder, Grabmähler, Kirchen, Paläste etc., beliebe man aber immer die ganze Seite zu durchschauen.

Orts - Register.

Künstler - Register.

Gedruckt bei J. P. Sollinger.

Berichtigungen.

Seite 25. Das Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wurde von dem Architekten Franz Lössl erbauet.

» 52. Frank's schöne Kupferstich-Sammlung von Portraiten wird so eben versteigert.

» 55 Zeile 23 ist statt Grabner: F. X. Petter zu setzen.

» 77. Der sogenannte Sambler der Stadt Wien berichtet uns, dass diese Kreuz-Säule von dem berühmten Vollender des St. Stephansthurmes, Hans Buchsbaum, zwischen 1451—1452 erbauet worden sei. Im Jahre 1599, da die Statuen dieser Säule ganz schadhaft geworden, liess sie der Stadtrath durch die Bildhauer Lorenz Murmann und Valerian Gerold renoviren. Siehe J. C. Schlagers Wiener-Skizzen aus dem Mittelalter. Wien 1836. 12.

» 84. Der Artikel Melk fand schon Seite 316 seine Berichtigung.

» 106. Das Grabmahl in der Kirche zu Spitz stellt keine Aebtissin, sondern einen Benedictiner in der Flocke (Chorkleidung), das Haupt mit der Kapuze bedeckt, vor.

» 319 Zeile 39. Die kostbare goldene Monstranze ist nicht mit dem Wapen der Kaiserin Elisabeth, gebornen Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel, Kaiser Carls VI. Gemahlin, — sondern mit dem Wapen der Kaiserin Wilhelmine Amalie, gebornen Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, Kaiser Josephs I. Witwe, versehen. Letztere verehrte diese Monstranze dem Stifte Melk im Jahre 1739. Uebrigens mögen die vielleicht zu hart scheinenden Ausdrücke mancher Rüge in dem Umstande, dass dieser Aufsatz ursprünglich nicht zum Drucke bestimmt war, ihre Entschuldigung finden.









DATE DUE			

